

*Einnahmebeleg* 1 A  
*im Auftrag des Bürgermeisters 1924/25*

Soll eingekommen bieten		Ist eingekommen		Rest	Wert Mark	Et des Jahrs	Name
Mark	PF.	Mark	PF.	Mark	PF.		
178.0		17.50					April 1924
8		8					Mai
10.00		10.00					Juni
50		50					Juli
50.00		50.00					August
55		55					September
22.00		22.00					Oktober
22.00		22.00					November
100		100					Dezember
119.00		119.00					Januar 1925
2000		2000					Februar
							März
411.65		411.65					April

## Chronik des Ortes Bittstätt

*Bittstätt Markt*  
*1 5 5 5*

*m. u. In weberstat hūk. u. m. u. In holthusen &  
 Büllesstat hob. u. m. u. In Horhusen hob. u. m. 1.*

## 16. Jahrhundert und frühere Zeiträume

**729**

Hat man zweene Cometen am Himmel gesehen / allezeit den einen / ehe die Sonne auffgangen / den andern / wenn die Sonne niedergangen ist gewesen / vnd das hat vierzehn tage lang geweret. (Binhard 1613)

**753**

Hat man von vielen grossen Erdbeben in allen Landen gehöret / davon auch gantze Städte an etlichen örten verfallen. (Binhard 1613)

**763**

Der Chronist Johann Binhard schrieb im Jahre 1613 in seiner „Thüringischen Chronica“:  
War ein grimmiger / kalter Winter / davon nicht allein die Menschen vnd das Viehe / sondern auch die Bäume schaden genommen. Diese Kälte hat angefangen am ersten tage Oktobris, vnd hat geweret biß in Februarium, davon ist das Meer an etlichen örtern in die hundert Meilen hinein gefroren / an etlichen örtern in die dreissig Elen dicke. Die Saale und Werra und andere grosse Wasser sind gar nahe biß zu grunde aufgefroren. Darauff ein Schnee nach dem andern gefallen / an vielen orten auff dem Eyse zwanzig Ellen hoch gelegen/ und hat der Himmel von grosser Kälte / als ob er von eitel Feuer brennete/gesehen.

**767**

Ist ein dürrer Sommer / hitzig und trockenes Jahr gewesen / darüber viel Früchte nicht haben fortkommen können/sondern aussen blieben sind/welches eine ziemlich Thewrung gemacht. (Binhard 1613)

**769**

Kloster Hersfeld vom Mainzer Bischof Lullus, einem angelsächsischen Missionar und Bonifatiuschüler, gegründet worden. Mit dieser Klostergründung wurde ein Missionszentrum geschaffen, von dem aus im Einverständnis mit König Karl die Christianisierung und damit die Unterwerfung der Thüringer und Sachsen vorangetrieben werden konnte. König Karl, der spätere Kaiser Karl der Große, verlieh dem Kloster den Rang einer Reichsabtei und stattete es mit riesigen Schenkungen aus. Lullus selbst konnte somit weitere Landgebiete erwerben. Auch Schenkungen freier Leute erschufen dem Kloster Hersfeld einen enormen Landbesitz, so dass weite Teile Thüringens im Besitz des Klosters waren. Auch Arnstadts Geschichte ist mit dem Hersfelder Kloster eng verbunden: das Benediktinerkloster und die Liebfrauenkirche hatten Hersfelder Äbte als Bauherren, der Neideckturm geht in seinem Unterbau auf eine alte hersfeldische Burganlage zurück.

Diese umfangreichen Besitzungen, später kamen z. B. die Orte Rehestädt, Rudisleben und Dornheim noch dazu, bedurften der militärischen Absicherung. Um 933 begann unter dem Abt Meingot von Hersfeld der Bau der Wachsenburg.

**778**

Sind im Januario zwey grosse Finsterniß gewesen / eines an dem Monat/ das andere drey tage hernach an der Sonnen/im Mittag. Und kurtz hernach / hat man den Stern Mercurium mitten in der Sonnen / gleich als ein schwarz Plätzlein gesehen. (Binhard 1613)

**786**

Frühester schriftlicher Nachweis des Ortsnamens Bittstädt im Güterverzeichnis des Klosters Hersfeld, dem Breviarium Sancti Lulli, das alle dem Kloster gehörenden Orte mit ihren Landflächen aufzählt. Neben Bizzasstat (Bittstädt) werden auch Holzhusun (Holzhausen), Horhusun (Haarhausen) und Sulzebruggun (Sülzenbrücken) genannt.

Am Tage Lamperti im Herbst ist eine Finsterniß der Sonne gewesen / die hat geweret von Ein Uhren biß zu Fünfffen / gar schrecklich und trawrig anzuschawen. (Binhard 1613)

### 810

„Waren zwey erschreckliche Finsternisse an der Sonne / und auch zwey an den Monde.“ (Olearius)  
Davon berichten auch die Reichsannalen Karls des Großen:

*Eo anno sol et luna bis (zweimal) defecerunt* (geschwunden). Die beiden Sonnenfinsternisse können jedoch in Thüringen nicht beobachtet worden sein.<sup>1</sup> Die Sonnenfinsternis vom 5. Juli wäre nördlich von Grönland zu beobachten gewesen. Die zweite Sonnenfinsternis vom 30. November hatte eine Totalitätszone, die von N-Dänemark über Rügen, Stettin, Polen nach SO-Europa verlief. Im Arnstädter Raum wäre eventuell eine partielle Sonnenfinsternis zu bemerken gewesen.

### 820

Binhard beschreibt dieses Jahr als ein Jahr voller schlimmer Ereignisse.

„War ein sehr feuchtes und nasses Jahr / es regnet ohn unterlaß / und war sonst darzu der Himmel immer trübe / daher sich denn viel Seuchen und Kranckheiten/beyde an dem Viehe und Menschen/ entsprungen / und kam das Sterben sonderlich unter das Rindviehe/Kühe und Ochsen/ daß dessen wenig verbliebe. So risse die Pestilenz bey den Menschen auch also ein/daß kein Ort schier im gantzen Reich dafür sicher bliebe.

Das Getreydich/Obst und andere Gartenfrüchte verdorben / ehe sie reiff wurden / so konnte man viel / des unsteten Wetters halben / auch nichts ab- noch einbringen / und da gleich etwas in die Scheunen bracht ward/ wuchs es doch aus / entbrandt auff einander / oder konnte doch nicht zu nutz gemacht weden. Der Wein hatte gar kein Wetter/und ward dessen gar wenig/ dazu gantz sawer/ungeschmack und ungesund.

So traten/von wegen des unauffhörenden Regens/die Wasser/sonderlich hie zu Lande/die Saale/Werra und Unstrut/auch so gewaltig aus über die Felder / daß man den Herbst über zur Saat nicht kommen konnte/und also das Winterfeld an vielen örtern aller dinge unbestalt liegen bliebe. Hew und Grummet konnte von wegen des steten Regens nicht gemacht noch eingebracht werden/ward zu nichts auff den Wiesen.“

### 827

„Ist große Hitze/und ein grausamer trockener Sommer gewesen / davon die Wasser an etlichen örtern gar außgetrocknet/daß man durch die Werra und Saale ohne gefahr hat gehen können / und hat / von wegen der großen Dürre/das liebe Getreydich auch nicht fortkommen können;

Und weil denn auch an anderen örtern die Hewschrecken mercklichen schaden an Früchten gethan/ist eine grausame geschwinde Thewrung und großer Hunger in gantz Deutschland eingefallen / daß viel Menschen jämmerlich verschmachteteten.

*Aventinus* schreibt/ daß die Hewschrecken Daumen dick in Deutschland kommen sind/ an so großen hauffen/ daß wo sie sich niedergelassen/sie in einer Nacht anderthalb hundert Acker Landes so rein hinweg gefressen/daß nicht ein Hälmlein über blieben.“ (Binhard 1613)

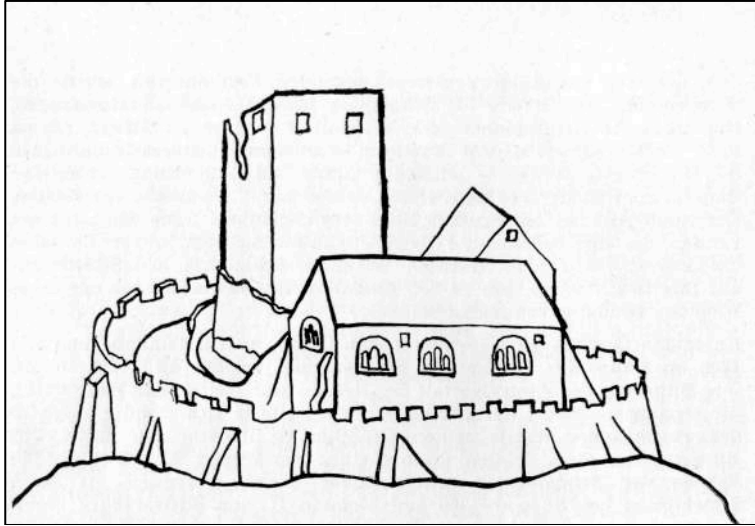
### 930

Auf dem Wassenberg (althochdeutsch für *steiler Berg*) beginnt der Bau einer Burg, der Wassenburg, die später Wachsenburg heißt. Erbaut wurde die Burg durch die Reichsabtei Hersfeld zur Sicherung ihrer umfangreichen Besitzungen im Gebiet von Arnstadt. (Olearius)

Die eingesetzten Vögte sorgten nicht nur für den Schutz des Klosterbesitzes vor den Übergriffen fremder Feudalherren sondern auch dafür, dass die Abgaben pünktlich eingetrieben und an das Kloster weitergeleitet wurden. (Leber, W.)

Von 1090 bis 1098 wohnte der Hersfelder Abt Friedrich auf der Burg und starb dort auch. Er ließ die durch Fehden schwer mitgenomme Burg wiederherstellen. Um das Jahr 1100 überließ die Reichsabtei die Burg den Landgrafen von Thüringen.

<sup>1</sup> Siehe bei: Gabler, A.: Thüringer Sonnenfinsternis und die „Historia Arnstadiensis“, Thür. Geschichtsverein, 2018, H. 27



Aussehen der Burg zur Zeit Ludwig III., Landgraf von Thüringen (1172-1190), auch der Fromme genannt,

### 989

„War so ein nasser Winter und früeling/ daß alle Wasser sich überschwelgeten/und männiglich sich einer Sündflut und Untergang der Welt besorgete. Darauf kam eine grosse Thewrung in alle Lande. (Binhard 1613)

### 992

Polarlichter (?) über Thüringen

„Hat man in Weihnacht Feyertagen in S. Stephans Nacht ein Liecht am Himmel gesehen/nach Norden/ daß es anders nicht geschienen/denn als wollte es heller Tag werden / und solches hat bey einer Stunde geweret. Auch ist ein mal in einer Nacht der Himmel dreymal fewerrot worden/ und dann wieder seine vorige Farbe bekommen. (Binhard 1613)

„War zwischen Ostern und Pfingsten harter Frost / darauff im Sommer die Wasser eingetrocknet/ die Fische gestorben / der Mehlthau die Bäume und Früchte verdorben / und endlich auch Menschen und Vieh plötzlich dahin gefallen seyn.“ (Olearius)

### 994

Der Winter dauert 24 Wochen an, „worauff grosse Hitze und Sterben erfolgt. (Olearius).

Binhard (1613) berichtet, „daß in Sachsen/ Thüringen und Ostlande viel Heuser gar außgestorben / und etliche Dörffer wüste worden/und der Kornkauff gewaltig gestiegen.

### 1004

"Hat man etliche mahl einen erschrecklichen Cometen gesehen / darauff eine große Theuerung entstanden". (OLEARIUS, 1701)

Auch Martin Crusius schrieb in seiner "Schwäbischen Chronik"<sup>2</sup> von einem Komet mit "dem schreckvollsten Aussehen, welcher nach allen Richtungen hin Flammen spie."

Für 1004 ist auch der Ausbruch des Vulkans Hekla auf Island belegt. Viele Chroniken<sup>3</sup> und Geschichtsbücher erwähnen in diesem Zusammenhang "die Hungers-Noth, die sich nun über die ganze bekannte Welt erstreckte und besonders auch in Spanien sehr drückend war und der sich eine eben so schrecklich geschilderte Seuche zugesellte, welche beyde bis ins Jahr 1006, fortgedauert zu haben scheinen."

<sup>2</sup> Crusius:, Martin: Schwäbische Chronick, worinnen zu finden ist/ was sich von Erschaffung der Welt an biß auf das Jahr 1596 in Schwaben/ denen benachbarten Gegenden/ auch vieler anderer Orten/ zugetragen (d.s. *Annales suevici*, 1595/96 in Frankfurt a. M.)

<sup>3</sup> Schnurrer, Friedrich: Chronik der Seuchen in Verbindung mit den gleichzeitigen Vorgängen in der physischen Welt und in der Geschichte der Menschen, Tübingen 1823

### 1017

"Ist abermahls ein grosser Comet erschienen / gleich einem grossen Balcken / vier Monat lang / darauff  
groß Sterben in folgenden Jahren eingefallen (OLEARIUS, 1701)

Eine andere Quelle<sup>4</sup> berichtet: "Im 15. Jahr Heinrici des Heiligen / ist ein Komet aufgangen / der seiner  
grösse halbern verwunderlicher / als andere gemeine Kometen gewesen; sintemal er / wie ein sehr gros-  
ser Balke / 4 gantze Monat über geschienen."

### 1020

Das Jahr wird von Binhard (1613) als ein Unglücksjahr beschrieben:

„Fiel ein sehr harter/kalter Winter ein/daß viel Leute erfroren/ und als der Schnee und das Eyß zergien-  
ge/ und plötzliches Tauwetter einfiel/ wurden die Wasser sonderlich die Werra/Saale/Milde und Unstrut  
unmöglich groß / und von wegen der gewaltigen Sturmwinde / so sich gleich damit erhaben/ traten die  
Wasser an vielen örtern auß/ und thaten großen Schaden. Darauff folgte ein geschwinder Hunger und  
Thewrung an allen örtern/und war großer Jammer in der Welt.

Und bald darnach kam ein Sterben in alle Land/daß viel mehr Leute sturben/ denn verblieben / und war  
ein erbärmlicher Handel/daß die Leute/so dazumal an der Pestilentz sturben/ voller Schlangen und le-  
bendiger Würmer wurden/ daß man nicht wol mit ihnen umgehen konnte / wenn man sie begraben  
wollte.

### 1075

In diesem Jahre war ein harter und kalter Winter/ also/ daß die wasser nicht allein zufroren/ sondern  
eins theil auch durchaus zu grunde zu Eyß worden waren/darüber schier alle Mühlen stehend blieben/  
daß man nirgend mahlen konnte / daher ward grosser mangel an Brodt. (Binhard 1613)

### 1099

Der Winter war dieses Jahr grimmig kalt und lang und theten die Wölfe grossen Schaden. (Binhard)

### 1121

Es „wurde die Sonne drey Tage hinter einander Blutroht gesehen / darauf ein harter Winter erfolget ...  
und viele Menschen samt Viehe verdorben seyn“. (Olearius)

Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Gegen Morgen werts / hat man ein groß Fewer in der Lufft gesehen / sechs Stunden lang /daraus immer  
viel heller Flammen geschlagen / biß daß ein grosser Platzregen kommen /und es erleschet.

Darnach ist gar ein harter Winter eingefallen / davon die Winterfrüchte beynahe alle erfroren / und viel  
Viehes / auch etliche Menschen verdorben.

In diesem Jahr ist die Sonne von einem stinckenden dicken Nebel gar verfinstert worden / daß sie von  
neun schlegen an desselben tages / biß auff den dritten tag / jren rechten Schein nicht gehabt / sondern  
als ob sie mit blut geferbet were / durch den Nebel ist anzusehen gewesen.

### 1124

Es „fiel zu Ende des Jahres ein sehr harter Winter ein / dabei auch grosser Schnee, daher viel Menschen  
im Felde / Vögel in der Luft / die Weinstöcke in der Erde / das Korn in Aeckern / die Fische in Teichen  
erfrieren und verderben mußten“. (OLEARIUS, 1701)

Ähnlich berichtet eine Helgoländer Chronik:

"Ist ein überaus harter Winter eingefallen, worin viele Menschen und sonderlich arme Leute erfroren.  
Die Vogel in der Luft und die Fische in den Teichen sind erkaltet. Auch ist das Winter Korn im Felde  
gantz ausgefrohren."

Für den Saal-Kreis wurde berichtet:

---

<sup>4</sup> Herrn Lavater's Historische Erzählung vast aller der Kometen, welche von ... bis auf das Jahr 1681 erschienen, Zürich,  
1681, verfaßt durch Johann Jacob Wagner

"Ao. 1124 ist so ein grimmiger Winter einfallen, daß viele Leute im Felde, auch armer Leute Kinder, ja die Vögel in Lüfften, die Weinstöcke in der Erden und das Getreyde im Acker erfrohren, und die Fische in Teichen ersticket; es ist auch das Jahr darauf abermahl ein harter Winter erfolgt."<sup>5</sup>

Johann Binhard schrieb in in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Der Winter fiel zu ende dieses Jahrs so hart an / und war so grosser und tieffer Schnee / die Luft darneben so grimmig kalt / daß viel Menschen / so ihrer Handthierung nach außwanderten / im Felde verdorben / vieler armer Leute Kinder erfroren / ja es erfroren die Vögel in der Luftt.

### 1133

"War eine greuliche Sonnen-Finsterniß von 6 biß 8 Uhr am 2. Aug. so / daß man auch die Sternen am Himmel soll gesehen haben." (OLEARIUS, 1701)

Die nördliche Grenze der Totalitätszone<sup>6</sup> verlief über Stadtilm, Arnstadt, Amt Wachsenburg, Tüttleben, Warza. In Bittstädt war die totale Sonnenfinsternis sicherlich gut beobachtbar gewesen.

### 1150

Das Jahr fieng sich mit grosser Kälte an/die biß in Meyen werete / und beschloß auch mit vielen harten Frösten / daß die Vögel in der Luftt erfroren / und die Bienen gar nahe alle verdorben. (Binhard 1613)

### 1186 Sonnenfinsternis

Johann Christoph Olearius, Superintendent zu Arnstadt, erwähnt 1701 in seiner "Historia Arnstadtensis" dieses Ereignis.

*"war eine große Sonnen-Finsterniß / darauff eine starcke Pest erfolgte / worzu unter andern Ursache gab der gelinde und kurtze Winter / massen bald im Anfang des neuen Jahres schön warm Wetter sich einfand / so / daß die Bäume im Januario blüheten / und im Februario die Aepffel so groß als Welsche Nüsse wurden / der Wein und das Getraidig blühete zeitig / wurde auch alles reiff."*

Es war nur eine partielle Sonnenfinsternis am Montag, den 21. April, die in Thüringen sehr bald nach Sonnenaufgang begann, weniger als 1.5 Stunden dauerte und die Sonnenscheibe zu weniger als 1/3 vom Mond bedeckt wurde. Es war keine große Finsternis, wie Olearius uns Glauben machen will.

Die Bittstädter haben mit Sicherheit davon etwas gesehen, weil sie dieses Jahr 1186 ebenso wie die ganze europäische Bevölkerung mit großer Angst erwarteten. Jede Veränderung in der Natur wurde deshalb genauestens betrachtet und bewertet, seit 1179 der Astronom Johannes von Toledo 1179 voraussagte, dass der Weltuntergang sieben Jahre später mit Erdbeben und Stürmen begänne. Im September dieses Jahres stehen sämtliche Planeten im Sternzeichen der Waage, was ein sicheres Zeichen für das kommende Ende der Welt sei. (Planetenkonjunktion oder auch Planetenparade)

Der Weltuntergang blieb aus, das Wetter aber war außergewöhnlich. Hier haben die Bittstädter ebenfalls einen Sommer im Winterhalbjahr erleben können.

Binhard,1613, berichtete dazu: Im Meymonden war Erndte in Thüringen / da man doch sonst kaum im außgang des Monden July pfeget an den Schnitt zu gehen. Umb S. Sixtustag / im anfang des Augustmonats/ hatte man allenthalben/ wo nur Weinwachs war/newen Most/ und war Korn und Wein dieses Jahr ein Überfluß.

### 1191

Grawsame Ungewitter sind in diesen Landen dieses Jahr gewesen / von regen / Donner / Blitzen / und ungestümen Winden / dergleichen bey Menschen gedencken nicht geschehen.

Einsmals hats Steine/so groß als Hünereyer/ geworffen/ die viereckicht gewesen / und mit einem starcken Regen sind gefallen/was dieselben an Menschen und Viehe troffen/ hat des todes seyn müssen. Und dadurch ist zugleich auch mächtig grosser Schaden in Gärten und Weinbergen / und im Felde / an Früchten und Bäumen geschehen. (Binhard 1613)

<sup>5</sup> Beschreibung zum ehemaligen Hertzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Kreyses von Johann Christoph von Dreyhaupt, Halle 1749

<sup>6</sup> <http://eclipse.gsfc.nasa.gov/SEcat5/SE1101-1200.html>

### 1194

Ist so gar ein dürres / hitziges und trockenes Jahr gewesen / daß viel Wasser und Flüsse außgetrocknet/ darüber grosse noth/ mahlens halben / fürgefallen / die Saale ist sehr klein gewesen / daß kein Mensch sie zuvor so gar geringe gesehen/ dergleichen gehöret hatte / und (welches wol zu verwundern) so ist die Unstrut so gar vertrocknet / daß man allenthalben da durch ohne gefahr hat gehen können/ und solches zween gantze Monate lang. (Binhard 1613)

### 1204

war eine grosse Theuerung / welche von dem damahligen Kriege um die Kaysers-Würde zwischen Otten und Friedrichen entstanden / denn dadurch das Land sonderlich um die Ernnde-Zeit samt dem Getraide sehr verwüstet wurde / darauff endlich nach drey Jahren zwischen Arnstadt und Ichtershausen Friede gemacht wurde. (Olearius 1701)

Mit "Otten" ist Otto IV. von Braunschweig gemeint, der 1209 zum Kaiser des römisch-deutschen Reiches gekrönt wurde. "Friedrichen" ist der minderjährige Sohn des 1197 gestorbenen Kaiser Heinrichs VI. Er wurde jedoch von den deutschen Reichsfürsten nicht anerkannt, so dass im daraus entstandenen Thronstreit sich die Parteigänger der staufischen bzw. welfischen Seite kriegerisch auseinandersetzten.

König Philipp von Schwaben traf auf Landgraf Hermann von Thüringen. "Landgraf Hermann erhält Unterstützung von König Ottokar von Böhmen, dessen starkes Heer südlich von Arnstadt und im Thüringer Wald sein Lager aufschlägt. Während dieses Zuges wird Thüringen von den Böhmen schwer verwüstet." (Chronik von Arnstadt, S. 16)

Dazu berichtet Binhard, 1613: Die Grafen von Schwartzburg und Gleichen hielten trewlich bey dem Keyser/ und mit derselben Hülfe/nam der Keyser darnach das gantze Land daselbst herumb mit Gewalt ein / biß auff etliche wenige Heuser und Schlößer. Er ließ alles / was ihm von Flecken/ Dörffern / Schlößern / Heusern und Fuhrwergen fürkam/ plündern/verwüsten und verbrennen/ und thet also einen mercklichen Schaden in Thüringen.

### 1231

"War ein grausam Donnerwetter / davon die drey benachbarten alten Schlößer / Wachsenburg / Mühlberg und Gleichen auff einmahl angezündet wurden. (OLEARIUS, 1701)

Eine Sage war die Grundlage für den von OLEARIUS gemachten Chronikeintrag.

„Es begab sich, dass in einer lauen Mainacht anno 1231 ein schweres Unwetter über diese sanfte Hügellandschaft zog. Furchtbare Donnerschläge trieben die Bauern aus ihren Gehöften. Sie schauten auf zum Himmel und erblickten schier Unglaubliches. Blitze schlugen ein. Sie trafen die Burgen mit einem Schlag und setzten sie in Flammen. Es schien, als ob auf den drei Bergen drei riesige Fackeln loderten, die die Dörfer, Wiesen und Felder hell erleuchteten. Selbst auf der Wasserfläche des „Großen Sees“, der einst unterhalb der Burgen gelegen haben soll, spiegelte sich das verheerende Flammenmeer.

Und fortan - so die Sage - nannte das Volk die Burgen und das Land drum herum nur noch "Drei Gleichen".

### 1232

Schon zu Ostern ist es so warm, daß man im Freien baden kann. (Arnstadt Chronik)

### 1237 Der Kindertanz-Zug nach Arnstadt

"Den 15. Jul. tanzten von Erfurt biß nach Arnstadt / mehr als tausend Kinder / und blieben daselbst eine Nacht. Des andern Tages / als die Eltern solches erfahren / kamen sie nach Arnstadt und holeten ihre Kinder wieder.

Daher auch die Armen-Spende in Thurm zu Erfurt kommen soll / welche vielleicht die Eltern dieser Kinder gestiftet haben. Vid.Peckenstein Theatr.Sax. III.f.m.186

Dergleichen Tänzter-Historie erzehlet Spangenberg (im Adel-Spiegel) Part.I.Lib.XII.cap.8.fol.m.403.b) daß gar ein Orden wäre gewesen / da jung und alt mit einander von einer Stadt/Dorff oder Flecken zum andern getantzt hätten / führet dabey etliche Exempel an / und setzet hinzu: Man nannte es S.Veits-Tantz, Conf. Becher, Bange & Cl. Brömel.Dissert. Ep. de Sacris Choreis, Ejusdemque lib. de Chor.festiv."

Über die Hintergründe dieses Ereignisses ist nichts bekannt geworden.

### **1255 Landverpachtung**

"Hermann, Graf Von Henneberg und Albertus, Sohn ds Markgrafen Heinrich von Meißen, überlassen dem Kloster zu Reinhardsbrunn 6 Hufen und einen Weinberg zu Topfstädt (Tophstete), 9 Erfurter Malter und 24 Soliden<sup>7</sup> jährlich ertragend, 7 Hufen zu Bittstädt (Betstete), 3 Mark weniger einen Ferton (  $\frac{1}{4}$  Mark) (das sind  $2\frac{3}{4}$  Mark) jährlich zinsend, für eine Schuld von 81 Mark, die sie dem Kloster zu zahlen gebunden waren." Die Urkunde ist ausgefertigt den III. Kal. May (den 29. April)<sup>8</sup>

### **1271**

In diesem Jahr hat sich eine Thewrung angefangen / die drey Jahr lang gewehret / vnd das kam her von gar zu vielem nassen Wetter. (Binhard, J.: Thüringische Chronica)

### **1272**

Hat die vorige Thewrung noch hart angehalten / vnd ein Erffurtisch Malter Korn vier Marck Silber goltten / vnd ein Schillings werth / Brodt war nicht genug auff einmal / den Hunger damit zu stillen.

Es ward das Brodt aus Haselzapffen vnd Knoten gebacken / vnd lagen die Leute in den Mühlen / vnd leckten das Staubmeel von der Erden auff.

Es kam ein Sterben vnter das Viehe / daß Küe vnd Kälber hauffig dahin fielen / da kamen denn die armen Leute / schlachteten dasselbige gestorbene Viehe / vnd assens rohe / gesotten vnd gebraten / ohne Brodt vnd war ein elender / erbärmlicher Jammer / viel tausend Menschen sind hin vnd wieder verschmachtet. Man findet / daß dazumal allein in Erffurt sechs vnd dreissig Schock Menschen Hungers gestorben sind. (Binhard, J.: Thüringische Chronica)

### **1273**

Im Winter 1272/ 73 gibt es keinen Frost, aber auch keinen Sonnenschein, sondern ständigen Dunst und Nebel. (Arnstadt Chronik)

### **1280**

Ist eine wolfeile Zeit wiederumb in allen Landen worden / daß man einen Scheffel Korn umb 22 Pfennige/ ein Hun umb 2 Pfennige/ eine Mandel Eyer deßgleichen/ acht Heringe umb einen Pfennig/ hat keuffen können. (Binhard)

### **1288**

Der Winter 1288/ 89 ist außergewöhnlich mild und absolut ohne Schnee. (Arnstadt Chronik)

### **1290 Sonnenfinsternis**

König Rudolf von Habsburg hielt 1290 einen Reichstag im Erfurter Peterskloster ab. Der Kriegsbaumeister Gerhard, Mathematiker und Astrologe am Hofe des Markgrafen Otto von Brandenburg, "verkündete eine Sonnenfinsternis und ihre Dauer, welche zu Aller Erstaunen genau eintraf."

Am Morgen des 5. Septembers 1290 zog sich die Zentralzone von West nach Ost über die Mitte Deutschlands; die Zentrallinie verlief zwischen Düsseldorf und Dortmund sowie zwischen Leipzig und Dresden. Die Verdunkelung der Sonne war als Ringförmige Sonnenfinsternis zu sehen.

([www.sonnenfinsternis.org/saros123/index.htm#geschichte](http://www.sonnenfinsternis.org/saros123/index.htm#geschichte))

Bittstädt lag in der Totalitätszone und die Finsternis war gut zu erleben.

### **1301**

„Wegen des allzu warmen Winters blühen schon im Januar die Bäume.“ (Olearius)

Hat man kurtz vor Weynachten einen sehr schrecklichen Cometen / funffzehen Nächt nach einander /

<sup>7</sup> Solidus (Einz.) wird im 13. Jahrhundert für einen Schilling oder Groschen gebraucht, der 12 Pfennigen entsprach.

<sup>8</sup> Möller, J. H.: Geschichte des Klosters Reinhardsbrunn, Gotha, 1843



im Zeichen des Scorpions gesehen/der bald nach der Sonnen Niedergang erschienen/ und ein wenig vor Mitternacht untergangen/ hat den Schwanz nach den Morgen gestreckt. (Binhard)

Es ist der später benannte Halleysche Komet gewesen. Er hatte am 26. Oktober seinen höchsten Stand am Himmel erreicht.

### **1303**

Thüringer Juden wurden verfolgt und getötet. Johann Binhard schrieb in seiner Thüringischen Chronik im Jahre 1613 dazu:

Tödteten die Jüden zu WeissenSee eines reichen Bürgers Sohn / Conrad genannt / welchen sie auff der Gassen auffgesprochen / vnd in einem WeinGarten heimlich mit Pfiemen durchstochen / vnd in seinen Kleidern ihn in dem Heußlein auffgehencket hatten / darumb denn auch alle Jüden in gantz Thüringen erschlagen wurden.

### **1306**

Nach mehrfachem Besitzerwechsel geht die Wachsenburg in den Besitz der Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg über.

### **1312**

Es herrscht eine große Teuerung und Hungersnot, beides dauert 3 Jahre an.

Johann Binhard schrieb dazu in seiner „Thüringischen Chronica“:

Dieses Jahr entstehet ein schreckliche Thewrung vnd Hunger / welche drey Jahr aneinander also gewehret / daß die Eltern die Kinder / vnnd widerumb die Kinder die Eltern geschlachtet / vnd gessen / ja auch die toden Körper von den Gerichten hinweg genommen haben.

### **1315**

In diesem Jahr galt ein Eisenacher Malder Korn zwo Marck lottiges sifers / ein Erffurter Malder fünff Marck/und die Leute muhlen Knoten/Haselzapfen und Bucheckern zusammen/ und buchen Brodt drauß. Zu dieser Thewrung hatten die vorgehenden Kriege auch viel geholfen / da man allenthalben die Acker / entweder verwüstet/ oder je nicht bestellt hat/ ... daß in Thüringen/ sonderlich umb Erffurt viel Acker in sieben Jahren nicht gearbeitet noch gebawet worden:

Daher etliche mit Unkraut gar bewachsen gewesen/ und weil in Städten/Dörffern/ und allenthalben auch alles auffgezehret worden/ musten viele Leut verschmachten/ und Hungers sterben/ die man hin und wieder an den Strassen ligen/ unnd mit dem Tode ringende gefunden hat / daß auch die von Erffurt Karren halten müssen/ darauff man solche Todten geladen / und gen Schmidstedt/ da sonderliche Gruben darzu bereitet gewesen/ geführet / unnd daselbst begraben. (Binhard)

### **1342 - 1346 Thüringer Grafenfehde**

"Erhub sich ein unvermutheter / gefährlicher und langwieriger Krieg/ davon Arnstadt / die umliegenden Dörffer / Aecker/Gärten und Weinberge grossen Schaden empfunden." (OLEARIUS, 1701)

Die Gegner waren einerseits die Grafen Hermann von Weimar, Günther von Schwarzburg von Arnstadt und andererseits der wettinische Landgraf von Thüringen und die Stadt Erfurt. Dazu kamen noch mehrere Territorialfürsten wie die Herren von Orlamünde-Weimar, Heinrich von Honstein-Klettenberg, Heinrich II. Reuß, Vogt von Plauen u. a., die unterschiedliche Allianzen bildeten.

Nachdem "die Schwarzburger die Dörfer um Erfurt verheerten, zogen die Landgräflichen und Erfurter im September 1342 vor Arnstadt und fügten ihrerseits der Stadt an Früchten und Weinbergen großen Schaden zu." Die Stadt kann nicht erobert werden.

Bei Egstedt treffen die Kriegsgegner am 27.Oktober aufeinander. Die Kämpfe im Erfurt-Arnstädter Raum halten bis zum Juli 1345 an.

Vermutlich blieb Bittstädt wegen seiner Lage, abseits von Arnstadt auf dem Berg, vor direkten Kriegseinwirkungen verschont. (nach: Arnstadt Chronik)

## 1348

Vom Januar 1348 an, von Avignon ausgehend, breitet sich die Pest sehr schnell in Europa aus.

OLEARIUS berichtet für dieses Jahr: "war ein großes Sterben in Arnstadt biß ins dritte Jahr / daher die Juden / welches solches solten veruhrsachet haben / durch Säcklein mit Giffte in denen Brunnen gefunden / fast alle A. C.<sup>9</sup> erschlagen worden."

Das Umland von Arnstadt war sicherlich ebenfalls von der Pest betroffen gewesen, Es werden außerhalb der Städte und Dörfer große Gruben ausgehoben, um die Pesttoten zu begraben, da die Kirchhöfe voll sind.

Im Juni 1348 wird Paris, im Oktober London und zu Ostern 1349 Frankfurt am Main erreicht. Allein im Jahr 1349 sollen in den deutschen Landen 1,2 Millionen Menschen gestorben sein. Ein Viertel der Bevölkerung in Europa ist durch die Pest vernichtet worden.

Aus Unkenntnis über die wahren Krankheitsursachen wurden die Juden als Urheber verdächtigt. Entsetzliche Judenprogrome folgten in Thüringen vornehmlich in Gotha, Erfurt, Arnstadt, Eisenach, Franckenhausen und Weißensee.<sup>10</sup>

In seiner "Thüringischen Chronica" berichtet Johann Binhard:

Und weil die Juden verdächtig waren / daß sie dieses Sterben solten verursacht haben / wurden sie allenthalben erwürget / wo man sie nur antreffen kundte / sonderlich wurden sie auff Liechtmeß / und die Fasten uber / zu Gotha / Eisenach/ Creutzburg / Arnstadt / Ilmen / Nebra / Wiehe / Dennstedt / Herbstleben / Thomasbrücken / Franckenhausen / und zu Weissensee / alle miteinander erschlagen.

Der Raht zu Erfurt hette die Juden daselbst gerne gefristet / haben auch den Bürgern / als sie aufgestanden / einhalt gethan / aber nichts desto weniger sind ihr uber hundert erschlagen worden / die andern / deren bey drey tausend gewesen / sind zusammen gelauffen / und haben ihre eygene Häuser angesteckt / unnd sich und die ihren darin verbrandt.

Es schreibt Spangenberg / er habe in einem alten Verzeichnis eines Barfüssers Closters gelesen / daß in diesem Sterben die drey Jahr uber / allein an der Pestilentz einhundert und vier und zwanzig tausend / vier hundert und ein und dreissig Barfüsser Mönche sollen gestorben seyn.

Davon hat man folgende Verblein:

Pestis regnavit, plebis quoquemillia stravit,  
Insolitus populus, flagellat fe femi nudus,  
Contremuit tellus, populusq; cremat Hebraeus,  
Inclutus atque puis Princeps obiit Fridericus,  
Fit terrae Dominus Fridericus filius ejus.

Das ist:

Die Pestilentz regierte geschwind /  
Nam hin viel tausend Menschenkind.  
Die Geißler sah man nackend gehn /  
Sich selber schlagen mocht man sehn.  
Die Erde gantz erbebt zu hand /  
Der Juden wurden viel verbrandt.  
Der fromme Fürst Fridrich auch starb /  
Sein Sohn nach ihm das Land erwarb.

Ein schreckliches Erdbeben am 25. 6., das fast ganz Europa heimsucht, trifft auch Thüringen schwer. (Arnstadt Chronik)

Ausgelöst von dem schweren Erdbeben vom Vorjahr und dem Ausbrechen von Krankheiten (asiatische Beulenpest, auch der schwarze Tod genannt), was alles den Juden angelastet wird, gibt es erneut Judenverfolgungen auch wieder in Arnstadt („furchtbare Judenschlacht“). „Es war ein großes Sterben in Arnstadt bis ins dritte Jahr, daher die Juden, welche solten solches verursacht haben durch Säcklein mit Gifte, in den Brunnen gefunden, fast alle (im Jahre) 1349 erschlagen wurden." (Arnstadt Chronik)

<sup>9</sup> anni currentis (lat.) für laufendes Jahr

<sup>10</sup> Winkle, Stefan: Kulturgeschichte der Seuchen, Düsseldorf/Zürich, 1997, sowie Arnstadt Chronik

### 1359

Am 31. März verkauft das Kloster Ichtershausen 19 Schillinge jährlichen Zins zu Bitste den geistlichen Jungfrauen Elisabeth Lutegeris und Elisabeth Retingistete um 10 Pfund Pfennige.

Eine andere Ichtershäuser Klosterurkunde (1428, 21. Decbr.) erwähnt bei einem Zinsverkaufe gleichfalls unter anderen Orten auch Bitstete. Endlich verkaufen Berlt Voit zu Bittstedt und seine Frau Margarethe an die Klosterjungfrau Margarethe Gerharsdis zu Ichtershausen 1 alt Schock Groschen von 1 Haus und Hof zu Bittstedt und 1 Hufe, die jährlich 10 Schillinge und 3 Hühner zu Erbzins gibt, um 12 Schock Meißner Groschen auf Wiederkauf.<sup>11</sup>

### 1363

„Ist im anfang ein grawsamer kalter Winter gewesen / und ein grosser Schnee gefallen/ der zehen gantzer Wochen gelegen/ biß auff den Palmenabend/ Darauff erfolgte eine solche grawsame Dürre / daraus ein groß Viehesterben kam / mangels halben an Futter / Man muste das Stro von den Dächern füttern. Darauff folgte widerumb ein so kalter Winter/ also/ daß die Vogel zahm worden/ unnd man sie mit den Händen greiffen kondte.“ (Binhard)

### 1383

Die Pest wüthet erneut in Thüringen.

„Es hat dißmal die Pestilentz abermal nicht allein Teutschland / sondern schier die gantze Welt durchwüthet.“ (Binhard)

### 1393

Viele junge Leute sterben durch die Pest.

„Hat die Pestilentz in Thüringen/ sonderlich aber zu Northausen und Eisenach viel arme Witwen und Waysen gemacht / Denn gemeinlich in diesem Sterben jenige Eheleute abgeschieden / die in der rechten Blüte gewesen/ und unerzogene Kinder hinderlassen.“ (Binhard)

### 1400

„Haben die Wölffe den Leuten grossen schaden gethan / sonderlich in Thüringen in deren von Wangenheim Gerichte: Als Tungeda / Osterheringen/ Grossenheringen / Wolffsheringen und Kenhenbach/ haben sie die Kinder auß den Dörffern geholet/ und den Eltern für den Augen hinweg genommen/ und unter andern eine Magd zu Tungeda von funfftzehn Jahren darnieder gwerissen und gefressen.“ (Binhard, 1613)

### 1402

Umb die Pffingstfeyrtag hat sich gar ein ungestümer Wind erhaben/ der auff dem Thüringer und Seulingswaldt viel tausent Bäume zerbrochen / eins theils mit Wurtzeln und alles auß der Erden gerissen/und zu boden geworffen hat. (Binhard)

### 1407

„Der Winter war dieses Jahr so grimmig kalt / daß große Schiffreiche Wasser gar zu froren / vnd wehrete von Martini an / biß auf Liechtmeß deß folgenden Jahres / in viertzig war solche Kälte nicht gewesen / ja auch wol in hundert Jahren nicht erhöret / wie die Thüringische Eysenacher Chronica meldet. Die Brunnen rauchten wie die Meyler / vnd war grosse noth vmb mahlen / also / daß man an vielen Orten Zihemülen<sup>12</sup> hat auffrichten müssen.“ (Binhard)

### 1408

„Haben die Meuse an der Herbstsaat grossen schaden gethan/ und dieselbige sehr hinweg gefressen.“ (Binhard 1613)

<sup>11</sup> Beck, August: Geschichte der Gothaischen Landstädte, Marktflecken, 1875

<sup>12</sup> Ziehühle - über Speichen wird der Mahlstein mit Menschenkraft bewegt.

**1412**

Eine große Hungersnot überzieht Thüringen. Ein Malter Korn kostet 6 Gulden. (Chronik Arnstadt)

**1418**

„Sind zum ersten in diesem Lande die Zeugeuner kommen/ ein loses diebisch untrewes Volck/ von allerley verlauffenen bösen Buben zusammen gerottet.“ (Binhard)

**1419**

12. März Graf Heinrich von Schwarzburg belehnt ewig die Liebfrauenkirche u. a. mit 7 Schillinge von einem Garten vor dem Wachsenburger Tor, einem Schilling von einem Weingarten am Bittstädter (*Bittsteter*) Wege ... (Arnstadt Chronik)

**1420**

„Ist der Winter so linde und warm gewesen / daß es männiglichen wunder nam/ am 7. Aprilis/ auff welchen Tag der Ostertag fiel/ waren schon alle Hecken voll Rosen/ und fand man mitten im Aprilen/ sachöne zeitige Kirschen und Erdbeer.“ (Binhard)

**1425**

Um Nicolai blühen schon in den Gärten und auf den Feldern die Kirschbäume und die Blumen. (Arnstadt Chronik)

ist ein sehr warmer Herbst gewesen / daher auch um Nicolai Zeit die Pfirschen-Bäume an etlichen Oertern geblühet / so hat man auch in Feldern Korn-Blumen gefunden / darauf aber A.C. eine grosse Pest ... (Olearius)

**1428**

21. Dezember: Elsa von Heerda und ihr Sohn bekennen, daß sie an das Kloster Ichtershausen verkauft haben. 12 Pfund guter Landphenge, 2 ½ Schillinge und 2 Phenge, 14 Hühner, 1 Gans und ½ Metze Hafer jährliche Zins von Gütern in Gossel, Crawinkel, Röhrensee, Holzhausen, Haarhausen, Bittstädt und Siegelbach für 150 rh. Gulden (Chronik Ichtershausen) (aus B.Chr.)

**1428**

Eine grosse Pest erfolgt / welche in der Fasten-Zeit sich angefangen und grassiret biß auf Weihnachten. (Olearius)

**1434**

„In diesem Jahr war Korn und Hew gar wol geraten/ daß jederman gute hoffnung trug/ es sollte wider gute/ oder doch zum theil ein wenig gelinde zeit werden/ denn der schwinden Thewrung halben ein Jahr oder drey nacheinander gewesen/ frewete sich jederman / daß Gott so ein schönen Segen im Felde erzeuget hette/

Aber kutz vor der Erndte funden sich so viel Meuse und Hamster/ daß sie es wol alle hetten miteinander hin gefressen/ und auff dieselbigen kamen so viel und grosse Regen/daß sie alle miteinander ersauffen musten / aber davon lieffen die Wasser so mächtig schwinde an/

daß gar grosse schaden davon geschach an Eckern und Wiesen / Und da nun das Wasser zum theil gefallen war / und männiglich meinete/ es werde nun schier verlauffen/ so steigt es wider alles verhoffen so gewaltig auff/ ... /daß wenig Leute waren / die so groß Wasser gedachten/

welches es denn widerumb grosse Thewrung machte/ da' ein Malter Korn zu Erffurt zwölf Gulden/ der Haffer vier galte/ Der Wein kann an etlichen Orten auch nicht sonderlich fort / denn er in der Woche nach Cantate in Thüringen zu Kefferburg / Arnstadt / Wasserburg / Molberg und Gleichen aller dings erfrore.“ (Binhard)

**1435**

War ein harter Winter / davon fast in gantz Thüringen die Früchte erfrieren musten. (Olearius)

### 1436

Das Korn erfriert, dadurch entstehen wieder große Teuerungen über mehrere Jahre.

"... folget ein sehr truckener Herbst und Winter/ so daß/ wie an andern Orten / also auch in Arnstadt die Mühlen kein Wasser hatten; Jedoch war in Arnstadt mehr Brodt als in Erfurt/ daher die Erfurter sich in Arnstadt Brodt suchten/ welches zuletzt verboten wurde/ ferner zu verkauffen / damit nicht in Arnstadt ein Brod-Mangel entstehen mögte." (Olearius)

### 1441

wurden die damahligen Jüden / welche sich in Arnstadt auffhielten / mit Weib und Kind auff Hochgräfl. Befehl aus der Stadt gejaget. (Olearius)

### 1456

6. Januar. Bert Voit zu Bittstädt verschreibt an die Nonne Margarethe Gerhardis (Ichtershausen)

1 Schock alte Groschen jährliche Zinsen auf Haus und Hof in Bittstädt für 12 Schock meissn. Groschen (Chronik Ichtershausen)

Hat man im Junio einen gantzen Monat lang einen Cometen im 21. Grad des Fisches am Himmel gesehen. (Binhard) Es handelt sich wieder um den später benannten Halleyschen Kometen.

### 1460

Die Pest wüetet hierzulande (bis 1463). (Arnstadt Chronik)

„Regierete die pestilenzische Seuche so starck in Thüringen / da' allein zu Erfurt in die acht und zwanzig tausent Menschen gestorben.“ (Binhard)

In einer Sachsen Geschichte zu 1463 steht zu lesen: „Im ganzen Römischen Reich grassiert die Pest. Fast kein Ort bleibt verschont.“ ( [www.bommi2000.de/geschichte/sachsen.htm](http://www.bommi2000.de/geschichte/sachsen.htm))

### 1463

den 30. Jun. war ein grausames Hagel-Wetter um Arnstadt / welches grossen Schaden im Getraidig gethan / dabey man Schlossen gefunden wie Hüner-Eyer / mit grossen langen Zacken / etliche waren anzusehen gewesen wie Sterne / etliche wie Narren-Köpffe / etliche ahtten andere seltsame Gestalten gehabt / von welcher Art dazumahl niemend jemahls etwas gehöret noch gesehen hatte. (Olearius)

### 1471

Vor der Stadt (der spätere Kupferrasen) wird eine Schmelzhütte errichtet. (Arnstadt Chronik)

### 1472

Gute Weinernte in Thüringen. (aus B.Chr.)

### 1472

Der Chronist Johann Binhard beschreibt das Verhalten der Menschen in Pestzeiten:

In diesem Jahr regierete ein grawsame Pestilenz/ dergleichen zuvor keine gesehen worden / da nam alle Freundschaft und Liebe ein ende / alle unbarmhertzigkeit und grimmigkeit nam zu / ein Nachbar verließ den andern/ deßgleichen ein Bruder den andern/ Die Männer lieffen von ihren Weibern / die Weiber von ihren krancken Männern/ Die Kinder liessen die Eltern/ und widerumb die Eltern ihre Kinder in grossem Elend ligen/ daß auch viel Leut nicht allein an der Pestilenz/ sondern auch notturfft und handreichung halben/ die sie nicht haben kondten / sterben musten / Und das noch ärger war / so wolt kein Priester oder Mönch die Krancken Beichte hören / oder mit den Sacramenten versorgen/ auch nicht in ihre gekaufften und bezahlete Gräber begraben/ noch begraben lassen.

### 1473

Zur Fastenzeit blühten schon die Bäume. Wegen des „allzu heißen Sommers entzündeten sich die Holzwaldungen“ selbst. (Thüringische Chronica)

„Mancherorts stellte sich eine doppelte Blüte und eine zweite Kirschreife ein. Zudem waren die Weine dieses Jahres so schwer, daß sie unverdünnt kaum zu ertragen waren.  
([www.donnerwetter.de/ecke/specials/990623.htm](http://www.donnerwetter.de/ecke/specials/990623.htm))

#### **1475**

Der Wein ist in Thüringen sehr verdorben / haben die Drauben an Stöcken gehenget / als weren sie versengt/ und was man abgelesen und in die Faß gebracht / ist alles hernach seige und zum trincken un- tüchtig geworden. (Binhard)

#### **1491**

Ist ein sehr dürres Jahr gewesen/darüber das Getreydich nicht fortkommen können / sondern deß meh- ren theils aussen blieben/wiewol nun Korns genug auff dem Boden vorhanden gewesen/ haben doch die Geitzwänste damit ihren Nutz gesucht / aber viel gnediger mit dem Armut gehandelt / denn die jetzigen Blutigel/ Denn gleichwol ein Gothe Scheffel Rocken umb 6 Groschen / ein Scheffel Weytzen umb 8/ ein Scheffel Hafer umb 4 Groschen zu bekommen gewesen.

#### **1494**

„Das Rindvieh ist so wolfeyl/ daß man einen schönen Ochsen umb drey Reinische Gülden haat kauffen können.“ (Binhard)

## **DAS 16. JAHRHUNDERT**

#### **1502**

Umb den anfang des Meyen sind grausam viel Raupen gewesen / die nicht allein in den Gärten/ sondern auch in Wäldern das junge Laub hinweg gefressen/ daß die Bäume wie die Besen gestanden/ und ist des geschmeisses so viel gewesen/ daß es auff allen Strassen voll gekrochen/ und man nicht fürüber kom- men können/ man hat sie zutreten müssen. (Binhard)

Von Sachsen bis Brandenburg und den angrenzenden Landen befallen Raupen die Bäume und fressen alles Laub ab. Dazu schrieb Johann M. Bechstein (Gotha, 1818)

„ ... fanden sich ... so viel Raupen ein, daß sie nicht allein die Gärten verwüsteten, sondern auch die Bäume in den Wäldern so kahl abfraßen, daß sie wie Besenreiser da standen.“

Belegt ist, dass es sich um die Raupen des Kiefernspinners gehandelt hat.

#### **1503**

Die Pest dauert 3 Jahre an, doch das Jahr ist sehr fruchtbar an Korn und Wein. „also daß ein Malder reines Weizens zu Erffurt umb zween Reinische Gülden hat können gekauffet werden / und ist der Wein zu Erffurt so wol gerateh/ und so viel und gut worden / daß man nirgend Faß genug darzu hat be- kommen können / sondern man hat Kübbel/ gelten/ Stotzen / und was man hat haben können / darzu gebraucht/ und doch nicht genugsam bekommen können/

Ein Maß Wein kaufft man damals umb ein Schneebergischen Pfennig/ welch aber der beste war umb zween Pfennige.“ (Binhard)

#### **1504 (aus B.Chr.)**

Der Winter ist sehr kalt, der Sommer ist sehr heiß, es herrscht eine anhaltende Dürre. Von April bis Juli fällt kein Tropfen Regen, daraus folgen wieder Teuerungen und ein Schweinesterben.

"war am Montag nach Palmarum ein grausames Wetter und Sturmwind / dergleichen kein Mann erfah- ren hatte." (Olearius)

„ Die Schweine sturben auch hefftig hinweg/ mancher Haußvater treib eine schöne Herde zu Morgens auß / die ihm den dritten theil deß Abends nicht wider heim kamen. ...

Die Menschen bekamen so geschwinde hitzige Fieber / da'sie meineten sie müsten gar verderben und verbrennen. Etliche / so beschwerliche unnd unträgliche Häuptwehe / daß sie darob sinnlos wurden / Etliche/ so harte Husten / daß sie ohn unterlaß Blut außworffen/ Etliche so gar geschwinde Flüsse/ daß

sie inen das Hertz abdrücketen / Etliche wurden im Leibe anbrüchig/ stuncken trefflich übel / daß niemand umb sie bleiben kondte.

Und solcher wunderlichen Kranckhei halben / war es ein sehr beschwerliches und betrübtes Jahr.“  
(Binhard)

### 1506

„Dieses Jahr kam eine solche gewliche Seuche unter die Schweine/daß man muste an allen orten verbieten kein Schweinenfleisch weder zuverkauffen noch zu essen.“ (Binhard)

### 1517 Die Reformationzeit

Die Reformation begann in Deutschland mit Martin Luther. Dieser löste die religiöse Umgestaltung im 16. Jahrhundert aus, welche zur Aufspaltung der abendländischen Kirche und zur Bildung des Protestantismus führte. Zahlreiche innerkirchliche Mißstände, Überbetonung und Veräußerlichung von religiösen Bräuchen förderten die Kritik. Papsttum und Ablasshandel wurden angegriffen, die Heilige Schrift als einzigste Glaubensquelle anerkannt. Bedeutende Begriffe der neuen Lehre waren "Gnade" und "Rechtfertigung". (aus B.Chr.)

### 1525

Am 16. Juni wird für Bittstädt das Geschehen des „deutschen Bauernkrieges“ zum unmittelbaren Erleben. Kurfürst Johann von Sachsen zieht von seinem Lager zu Ichtershausen gegen Arnstadt, um dort ein blutiges Strafgericht gegen dort eingekerkerte Anführer des Bauernaufstandes zu vollenden. Neun der „Auführer“ werden geköpft. Anfang August werden weitere fünf enthauptet. (Arnstadt Chronik)

### 1526

Beginn der landesherrlichen Kirchenvisitationen in Kursachsen.  
Landgraf *Philipp* beginnt die Einführung der Reformation in Hessen

### 1535

Jacobus Koch ist nachweislich der erste evangelische Pfarrer in Holzhausen mit Zuständigkeit für sein Filial<sup>13</sup> zu Bittstädt.

"Nachdem er eine ziemliche Zeit allhier gewesen, hat er endlich Alters halben einen Substitut annehmen müssen." Als Substitut des Jacobus Koch wird in diesem Jahr Johannes Fischer bestellt.

In diesem Jahr "ist der Wein um Arnstadt her so wohl gerathen / das denen Bürgern 12.000 Eymmer Wein konnten geschätzt werden. (1 Eimer = 72 Liter) Dergleichen wohl nicht mehr zu hoffen ist / nachdem die meisten Weinberge/ wegen des bißherigen geringenWeinwachses/ ausgeschlagen/ zu Gärten und Aeckern gemacht worden." (Olearius)

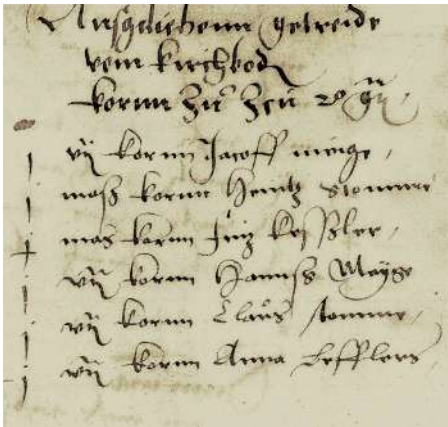
### 1540 Kirchboden

Die Kirche zu Bittstädt betrieb Landwirtschaft und speicherte das geerntete Korn auf dem so genannten Kirchboden.

Einige fragmentarische Auflistungen belegen die Ausleihe von Getreide an Bittstädter Bauern - von Korn, Hafer und Gerste.

---

<sup>13</sup> Filial oder Filialkirche ist eine Nebenkirche, für die der Pfarrer der Hauptkirche (hier: Holzhausen "Dreifaltigkeitskirche") in allen seelsorgerischen Belangen zuständig ist. Er hat ebenfalls die Schulaufsicht inne. In Haushaltsdingen ist die Bittstädter Kirche St.Aegidii selbständig. Aus dem Bittstädter Kirchenhaushalt werden Kosten für die Pfarrbesoldung und die Unterhaltung des Pfarrhauses anteilmäßig, ein Drittel, erstattet.

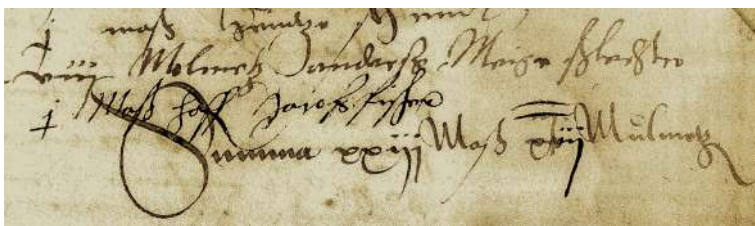


Ausgeliehenn Getreide  
vom Kirchboden  
Kornn zu 20 Groschen  
1 viertel Kornn Jacoff meige  
1 maß Kornn Heintz Stomme  
½ maß Kornn Friz Kesßler  
1 viertel Kornn Hannß Meyge  
1 viertel Kornn Claus stomme  
1 viertel Kornn Anna Lefflers

Beispiel für ausgeliehene 2 ½ Maß Korn (Roggen)

Ein Maß entspricht dem Arnstädter Gemäß von 146,564 l. In Rechnungen des 17. Jh. wird die Bezeichnung Amas als Getreidemaß verwendet, was auf Arnstädter Gemäß hinweist.

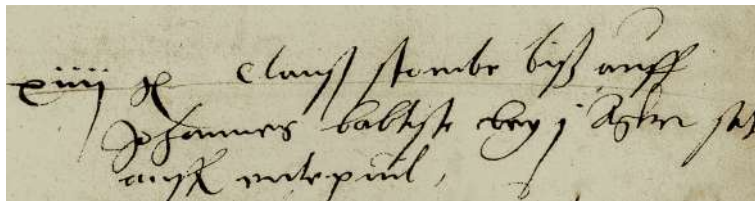
1 Maß enthält 4 Arnstädter Metzen zu 7,328 l bzw. vier Viertel.



Anderß Meige Elteste (der Ältere) entlieh 8 Mühlmetzen (Molmetze bzw. Mulmetze hier geschrieben) Getreide und Jacoff Fischer ein halbes Maß.

Die Mühlmetze (auch Müllermetze oder Mahlmetze) ist der Lohn für den Müller gewesen. Er bestand "gemeiniglich in der Mahlmetze, oder einem Theil von der zum Mahlen auf die Mühle gebrachten Frucht." In Bittstädt entsprach die Mühlmetze einem Viertel eines Maßes.

Über die Rückzahlung der aufgelaufenen Schulden gibt dieses Dokument ebenfalls Auskunft.



14 Groschen hat Claus stombe "biß auff Johannes babtiste" zurückzuzahlen.

Der Zusatz "Baptist" zum Vornamen Johannes ist griechischen Ursprungs und bedeutet: der Täufer. Der Tag des Johannes Baptiste, Johannes der Täufer war demnach ein Termin zum Begleichen von Schulden gewesen.

Der Gedenktag seiner Geburt ist der 24. Juni, der Johannistag, der in fast allen christlichen Kirchen begangen wird.

Dieses Dokument ist gleichzeitig der älteste Nachweis von Namen der Bittstädter. Es sind demnach mindestens 34 den Ackerbau betreibende Erwachsene im Dorf ansässig.

Jacoff Beiger, Martes Berger

Jacoff Eckhart, Hans Eschner, Heintz Eschrich

Jacoff Fischer, Inarge Goldtmann, Hans Heusseler

Friz Kesßler, Valten Koch, Anna Leffler

große Clauß meige, große Hans Meige, Hannß Meyge, Heintz Meyge, Jacoff Meige, Bartel Merten, Reize Mulburgk

Kuntz Kelnner, Kuntz Nikoll

Hans Oschman

Claus Scheffer der Alte, Jünge Clauß Scheffer, Albrecht Scherr, Heintz Schmidt,

Heintz Stambe, Hans Stambe, Claus Stomme, Claus Stombe, Hanss Stome,



Für Clauss Stambe, Hanss Zwillungs, Hanß Meyge, Kuntz Nikoll wird die Rückzahlung von 4 fl 20 gl vermerkt.

### 1540 - ein Jahr fast ohne Regen

In den europäischen Ländern fällt 11 Monate lang kaum Regen und eine extreme Hitze von bis zu 40°C lässt allerorten die Bäche austrocknen und die Flüsse zu schmalen Wasserläufen werden. Selbst große Ströme, wie Elbe, Rhein und Seine waren so klein, dass man zu Fuß hindurch gehen konnte. Die Insel Mainau im Bodensee erreichte man ohne Boot.

Als erste traf es die Tiere, viele verdursteten oder starben an Hitzschlag. Unzählige Menschen brachen bei der Arbeit auf den Feldern oder in den Weinbergen zusammen.

Ein Chronist in Schaffhausen notierte:

*"Der Häwmonat (Juni) war so häiss, dass die Jfer und Escher (Äschen) im Rhein ans land schwommen, kalt wasser zu suochen, und ehe sie wider recht ins wasser kommen mochten, fielen sie für grosser hitz an den ruggen (Rücken), dass die fischer die in grosser menge mit den händen fiengen."*

Als Martin Luther am 16. Juli 1540 seinen Freund Melanchthon in Weimar besuchte, schrieb er an seine Frau Katharina: "Es ist allhier solche Hitze und Dürre, das unsäglich und untrüglich ist Tag und Nacht ..."

Für die thüringer Orte traf auch das zu, was eine bayerische Chronik (Lindenlohe) schreibt:

*"Wegen Mangel des Wassers konnte man nicht mahlen und es entstand eine große Teuerung. Ein Scheffel Mehl ist auf 2 Taler 18 Groschen gestiegen, obschon das Korn wohl geraten und der Scheffel Korn halb soviel golten."*

In Bayreuth kostete eine Maß frisches Wasser 4 Pfennige, aber eine Maß Wein nur drei Pfennige.

Bereits Anfang August verloren die Bäume ihre staubtrockenen Blätter und beförderten die Entstehung von Bränden. Wald- und Buschbrände loderten übers Land - und sie krochen in die mit Fachwerkhäuschen eng bebauten Städte. Große Stadtbrände geschehen in diesem Sommer: 26. Juli Einbeck und Triptis, 27. Juli Pausa im Vogtland, 11. August Nordhausen. Wochenlang verhüllte grauer Rauch den Kontinent, hinter dem Sonne und Mond als blassroter Schimmer fast verschwand.

Chronik von Ohrdruf: ... brannte der Thüringer Wald vier ganze Wochen, und konnte niemand löschen.

Martin Luther in einem Brief vom 28. Juli an seine Frau: ...ist ym Düringer waltmehr denn tausent acker holtz abgebrand und brennet noch, dazu sind heüte zeitung, das der wald bey werda aüch angangen sey. Und an viel orten mehr, hilfft kein lesschen, das wil theür holtz machen...

Chronik Annaberg: "... dorauff im Sommer eine gewaltige Hitze und Dürre erfolget, daß die Wälder um die Stadt allenthalben zu brennen anfangen..."

Chronik Eisfeld: "... entzündeten sich bei einer großen Dürre die Wälder, so daß man die Einwohner der umliegenden Dorfschaften zur Löschung derselben aufbieten mußte ..."

Unschuldige Menschen werden der Weidevergiftung durch Zauberei beschuldigt. In Wittenberg starb deshalb die Prista Frühbottin eines grausamen Feuertodes, weil sie *"Wetter gemacht / dadurch ein onze-lich menge Viehes von Ochsen / Küen / Schweinen an vielen Orten nider gefelt."*

„Der Wein war dieses Jahr an allen Orten gar wol und dessen ein guter überfluß gerahten/ war sehr gut und starck / Das Bawrsvolck ubersoff sich darinnen in den Städten/ daß sie im herauß fahren unter die Pferde und Wagen fielen / und eins theils die Arm / eins theils die Beine entzwey fielen oder von den Wagen/so uber sie hergingen / schaden namen / Von diesen guten Wein weiß man noch zu rühmen / zu singen und zu sagen / und ist seindhero dem Viertziger keiner gleich gewachsen. (Binhard)

### 1545

Älteste erhalten gebliebene Gemeinderechnung für das Rechnungsjahr 1544 / 1545. Auf dem Deckblatt der Rechnung steht folgender Vermerk:

*„Hin geht die Zeit, her kömpt der Tott*                      *Hin geht die Zeit, her kommt der Tod*  
*Thue alle Zeit Recht, das ist die Noth.“*                      *Tu alle Zeit Recht, das ist die Notwendigkeit*

Im Dorf leben 34 erwachsene Männer mit Grundbesitz, wie aus der Liste der Einnahmen der *Geschose* (Grundsteuer) hervorgeht.

## 1546

In der Klosterkirche zu Ichttershausen treffen sich die führenden Vertreter des Schmalkaldischen Bundes, Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen, am 3. Juli, um Kaiser Karl V. in einem "Absagebrief" ihre Treue zum evangelischen Glauben zu bestätigen. Die darauf am 20. Juli über Johann Friedrich und Philipp verhängte Reichsacht führte zum "Schmalkaldischen Krieg"

## 1549 – Thüringer Weinernte

Im Bericht des Rentmeisters Jacob von Köseritz zu Weimar über die *so Anno domini 1549 erwachsen neuen Weyne* werden genannt:

112 Eimer 15 Stübichen zur Wachsenburg

135 Eimer 12 Stübichen zu Arnstadt von wegen des Closters Ichttershausen

51 ½ Eimer zu Sigelbach (Thüringer Bauernspiegel, 1932)

## 1551

kam ein frühzeitiger Schnee am 28. Sept., welcher eine viertel Elle hoch fiel und zwey Tage gelegen. (Olerarius)

## 1552 - Versteinen der Flurgrenze

Johann Friedrich Mühlport, Amtsschösser des Fürstlichen Sächsischen Amtes Wachsenburg, lässt 1599 ein Erb- und Zinsbuch für seinen Amtsbereich erstellen. In ihm ist *Die Vermahlung und Marckhunge der Fluhrscheidunge zwischen Haarhausen, Holzhausen, Bidtstadt undt der Stadt Arnstadt, wie dieselbe durch die herzogl. Sächßische undt auch Schwartzburgische Rätthe ... , entschieden undt gesatzet worden, Dienßtag im Pffingsten Ao. 52* aufgenommen worden.

Damit wurde zwischen den Gemeinden Haarhausen, Holzhausen Bittstädt und der Stadt Arnstadt eine Flurtrennung juristisch bestimmt, deren Umgrenzung (Markung) festgelegt und durch Setzen von Mahlsteinen (Vermahlung) deutlich gemacht.

Die bei dieser Flurbegehung beteiligten Räte der Orte schritten dabei die Grenze ab und ließen im Protokoll die Lage der gesetzten Mahlsteine (auch Flur- oder Grenzstein genannt) genau beschreiben. Die Lage dieser Steine ist heute kaum zu rekonstruieren, da zu deren genaueren Lagebezeichnung die anliegenden Flurstücke mit dem Namen ihrer Besitzer verwendet wurden. Eine grobe Zuordnung ist möglich, da auch noch Wege und Flurnamen in der Beschreibung des Grenzverlaufes verwendet werden:

Flurnamen wie - Eulenberg, Eichenfeldt, Thalgrundt,

Wege wie - Landstraße, so von Holzhausen gegen Arnstadt geht, Eichenfelder Weg,

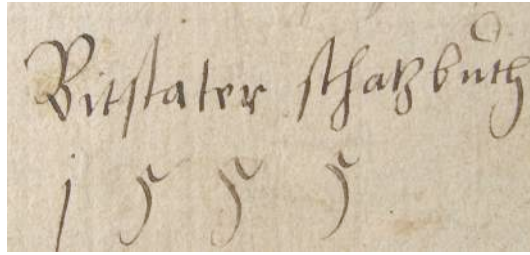
Das sah zum Beispiel so aus:

*Fürder uff einen niedrigen Steinbruch hinab biß uf den Eichenfelder Weg,  
welcher uff einen ohrt nach Arnstadt undt uff den Andern nach Bidtstatdt gehet,  
do dann auch ein Stein mit einer Schleiffen gesetzt,  
undt uf berührten Wege nach Bidtstadt warts,  
do dann auch fort ein Stein bey Clauß Schefers Ackher, über den Wege undt  
dann abermahls ein stein unterhalb des Weges bey Hannß Gleichmannns Ackher gestanden.*

## 1555

Die Dorfschaften Bittstädt, Holzhausen und Haarhausen beschwerten sich über die Grafen von Schwarzburg und Gleichen wegen ungebührlichem Jagen und zugefügten Schaden. (aus B.Chr.)

## 1555 Bittstater Schatzbuch



Titelseite des Bittstädter Schatzbuches von 1555 (Ausschnitt)

Zu jedem Einwohner sind sein Besitz mit Geschoss verzeichnet.

56 Namen aufgeführt

Jacof Bernharth, Petter Beyge, Jacof Beygers, Valten Beygre, Cüntze Eckharth, Jacof Eckharth, Barthel Eschern, Hanss Eschner, Hanßhintze Eschner, Junge Hans Eschner, Fritze Festerr, Ditzel Geyrstbath, Anharth Goltman, Claus Goltmann, Jorge Goltman, Hanss Grüstler, Hanß Hartüngk, Clauß Kaüfmann, Bartel Keyster, Cüntze Krene, Christofel Leüthenbrück, große Clauß meige, große Hanß Meige, Reytze Melbergk, Anders Meyg, Anderß Meyge, Cleine Clauß Meyge, Hanß Meyge, Heintze Meyge, Jacof Meyge, Jünge Clauß Meyge, Petter Meyge, Margreta Meygen, Wolf Monfelt, Hanß Morgenroth, Hanß Müntzenbegk, Cüntze Nickel, Matthes Reygen, Valten Roth, Jacof Scheffer, Clauß Scheffer der Alte, Jünge Clauß Scheffer, Albricht Scherer, Heintz Schmith, Hensel Scholey, Clauß Stome, Hanß Stame, Hanss Stome, Heintze Stome, Mariy Stome, Hanss Veyt, Michel Würkel, Hanß Zamm, Hanss Zwiliings,

als Hausgenossen Dinstbotten volgeth:

Petter Begre sampt seinem weibe

Hans othaüsten, Valten Beygre, Fritze Koster, junge Hans Meig

Dinst botten

Fritz Molbrigs Knecht verdinth dis jar 5gülden

Matthes Briegers Knecht " 3 gülden

die alt Meigen ein magt " 3 gülden

Claus Scheffer eine magt " 2 gülden

### 1557

fiengen um Herbst etliche Bäume wieder an zu blühen / wie auch die Frühlings-Blumen in Gärten / man hatte um Michaelis wieder Erdbeeren und um Lucas-Tag (18. Okt.) schöne Rosen. (Olearius)

### 1559 / 1560

In der Gemeinderechnung wird der Ortsname - bytstat verwendet. Heimbürge ist Clein Claus.

Am *born auf dem monchhoffe* und Gemendebackhaus werden Reparaturen ausgeführt.

Eine Ausgabe von 1 Groschen und 2 Pfennigen ist so begründet:

*der Heimbürge verzertt und dem Schulmeister zu Holtzhausen vor einem briffe zu machen an den schosser .*

Bittstädt hatte zu dieser Zeit keinen Lehrer. Um einen Brief an den Amtsschosser aufzusetzen, ging der Heimbürge deshalb zum Lehrer nach Holzhausen. Dabei wurde etwas gegessen (verzehrt).

### 1560

Am 28. Dezember 1560 waren in weiten Teilen Mitteleuropas Polarlichter zu sehen gewesen. In Gelehrtenkreisen sprach man seit 1621 (Pierre Gassendi) von der "Aurora borealis", dem Nordlicht, und vom Polarlicht erst ab dem 18. Jahrhundert. Vorher war nur von "seltsamen oder erschrecklichen Himmelserscheinungen" die Rede.

In Bittstätt war in dieser Nacht ebenfalls ein seltsames fahles Licht zu sehen. Dazu schrieb Olearius später: "sah man frühe zwischen 5. und 6. Uhr ein erschreckliches Feuer-Zeichen am Himmel, dabey auch Strahlen wie Blut-Flüsse."

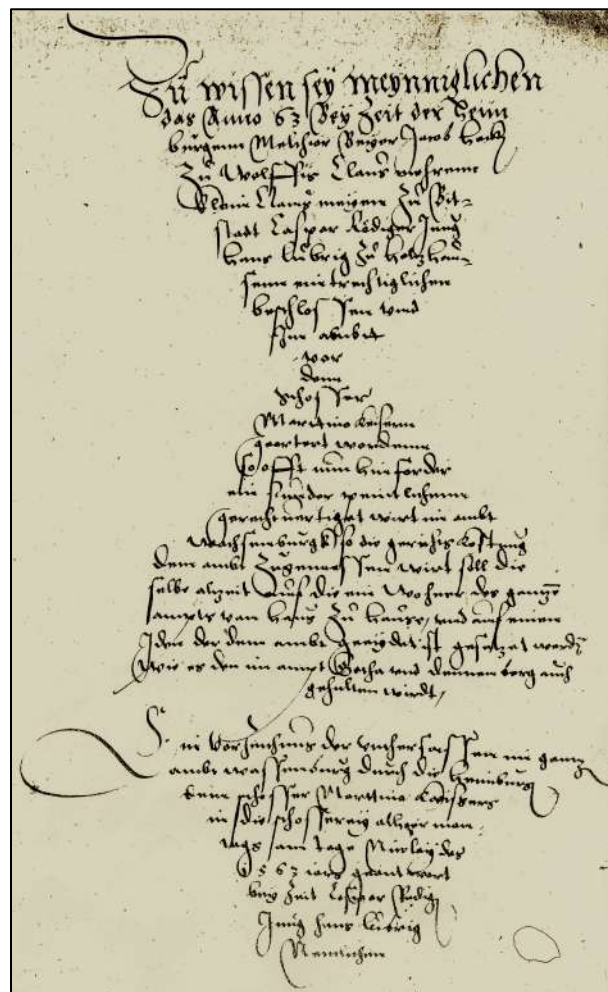
Einblattdrucke von Bamberg, Forchheim und Nürnberg berichten von den "himmlischen Feuerzeichen".



Druckblatt zum "Polarlicht" 1560 zu Bamberg und Liechtenfels  
 "Ein sehr erschrecklich Gesicht und Wunderzaichen, welches geschehen ist ..."

Moderne Interpretationen der damals häufiger auftretenden Polarlichter in Mitteleuropa deuten sie als eine Begleiterscheinung der beginnenden Klimaverschlechterung ("Kleine Eiszeit" von 1560 - 1630).

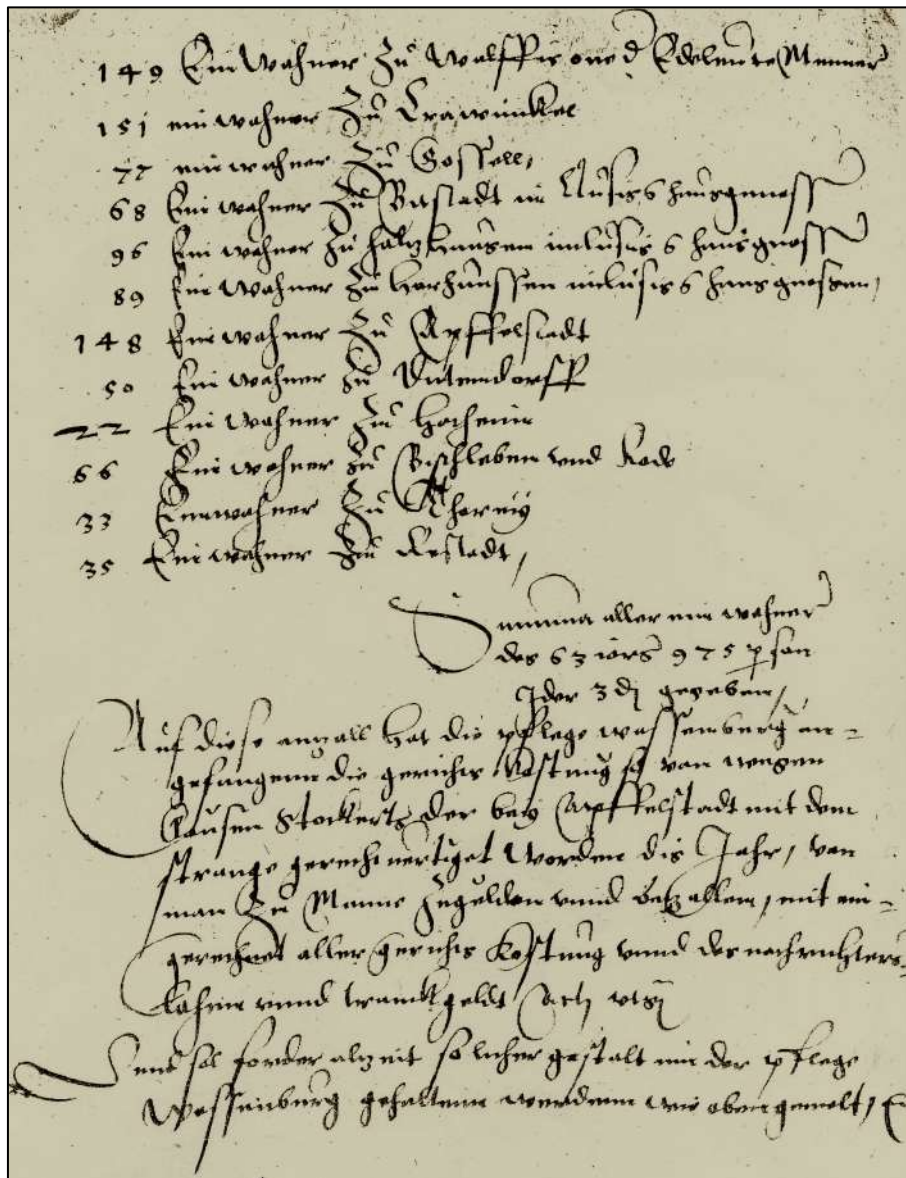
1563



Erstes Blatt der Vereinbarung über gemeinsam zu tragende Gerichtskosten

Eine Urkunde berichtet über eine Vereinbarung der Orte des Amtes Wachsenburg, dass die Kosten, die bei der Vollstreckung der peinlichen Strafe für einen Sünder entstehen, gemeinsam zu tragen sind. Der Anlass der Übereinkunft war die die Verteilung der anfallenden Gerichts- und Henkerkosten auf jeden, der dem Amt geedit war. So kostete das Gerichtsverfahren und die Hinrichtung des Claus Atockert aus Apfelstädt jeden Einwohner (Mann) 3 Pfennige.

Der hier wörtlich wiedergegebene Urkundentext ist vom damaligen Schreiber in einer sehr originellen Form, einer Sanduhr ähnlich, abgefasst worden.



Zweites, unvollständiges Blatt der Vereinbarung über gemeinsam zu tragende Gerichtskosten

Im heutige Sprachverständnis würde der Text so lauten:

"Zu wissen sei für jedermann, dass im Jahr 1563 zur Amtszeit der Heimbürgern Melchior Beyer, Jacob Hacken von Wölffis, Claus Mohren, Klein Claus Meyen von Bitstädt, Caspar Rödiger, Jung Hans Leibrig von Holzhausen im Einverständnis beschlossen und vor dem Amtsschösser Martin Keiser dargelegt wurde:

So oft nun im Zukunft ein Sünder im Amt Wachsenburg peinlich gerichtet wird und die Gerichtskosten dem Amt überantwortet werden, sollen dieselben auf die Einwohner des ganzen Amtes mit Hausbesitz und auf einen Jeden, der dem Amt eidlich verpflichtet ist, verteilt werden, wie es im Amt Gotha und Dennenberg üblich ist.

Zu wissen sey meynniglichen  
das Anno 63 Bey Zeit der Heim  
bürgenn Melchior Beyer, Jacob Hacken  
zu Wolffis Claus Mohren  
Klein Claus meyen zu Bit-  
stadt Caspar Rödiger Jung  
Hans Leibrig zu Holzhausen

seien eintrechtiglichen

beschlossen und zum amt  
vor  
dem Schosser  
Martino Keiseren  
geortert worden.  
So oft nun hinforder  
ein sunder peintlichen  
gerecht vertiget wirt im amt  
Wachsenburgk so die gerichtskostung  
dem amt Zugemessen wirt soll die  
selbe alzeit auf die ein Wohnner des ganzen  
ampts von Haus zu Hause, und auf einen  
Jeden der dem amt geeydet ist gesetzt werden  
wie es den im ampt Gotha und Dennenberg auch  
gehalten wird,  
Ein Vorzeichnis der Unthersassen im ganzen  
amt wassenburg durch die Heimbürgen  
in die schosser ey alhier mon  
tags am Tage Nicolay des  
1563 iars geantwort  
bey Zeit Caspar Rödigers  
Jung Hans Leibrig  
Nemlichen

149 Einwohner zu Wolffis  
151 einwohner zu Crawinkel  
77 einwohner zu Gossell  
68 Einwohner zu Bitstadt in Clusis 6 Hausgenossen  
96 Einwohner zu Holzhausen inclusis 6 Hausgenossen  
89 Einwohner zu Haarhausen inclusis 6 Hausgenossen  
148 Einwohner zu Apffelstadt  
50 Einwohner zu Dietendorff  
22 Einwohner zu Hochheim  
66 Einwohner zu Bischleben und Roda  
33 Einwohner zu Thoreiy  
35 Einwohner zu Restadt

Summa alhier einwohnern  
des 63 iars 975 person  
jeder 3 de gegeben

Auf diese anzahl hat die pflege wassenburg an-  
gefangen, die gerichtskostung, so von wegen  
Clausen Stockerts, der bey Apffelstadt mit dem  
strange gerecht vertiget worden dis Jahr, von  
man zu Manne zugülden und Bezallen, mit ein-  
gerechnet aller gerichtskostung und des nachrichters-  
lohne und trankgeldt wissend  
und sol forder alzeit solcher gestalt in der pflege  
Wassenburg gehalten werden wie oben gemelt

Wörtlich übertragener Urkundentext

Ein Verzeichnis der Untertanen im ganzen Amt Wachsenburg ist durch die Heimbürgen in die Verwaltung des Amtsschössers am Tage Nicolay des Jahres 1563 zu Caspar Rödiger und Hans Leibrig in Holzhausen abzugeben.

Auf diese Anzahl hat die Pflege Wachsenburg angefangen, die Gerichtskosten, so von wegen Claus Stockert, der bei Apfelstädt mit dem Strang dieses Jahr gerichtet wurde, für jedermann zu gelten und zu bezahlen, mit eingerechnet aller Gerichtskosten und des Nachrichterslohn und Trinkgelder, zu wissend und soll in Zukunft in dieser Form in der Pflege Wachsenburg wie oben angeführt vollzogen werden.

Ein Schauspiel für Bittstädt

„Marggraff Albrecht von Brandenburg/ zog aus Schweinfurt übern Tüinger-Wald / kam den 8. Junii mit zwey Tausend Pferden in Arnstadt/lag eine Nacht da ... „ (Olearius)

### 1567

In Arnstadt wird der Gottesacker *wegen des eingefallenen Sterbens* (Pest?) durch Ankauf der Hälfte zweier Gärten für 92 Gulden erweitert. (Olearius)

### 1568

In der Gemeinderechnung wird der Ortsname Bitstadt geschrieben.

Im "Geschos Buch" werden 74 steuerpflichtige Grundbesitzer genannt z. B.

Cuntz Eckart	Cuntz Kelner
Melchior Saure	Hans Beier
Lorentz Meye	Clein Hans Sauracker
Valten Muller	Klaus Scheffer
Claus Nickel	Claus Kauffman
Clein Claus Meye	Jung Jacof Meye
Jung Hans Eschner	Jung Claus Meye
Cuntz Hebestreit	Heintz Eschrich
Alte Hans Eschner x	Anders Eschner
Alte Jacof Meye	Anna Stumm
Jacof Eschner	Mark Stumme
Wolff Kelner	

x umfangreicher Grundbesitz

### 1570

Die Gemeinderechnung nennt 77 steuerpflichtige Grundbesitzer bei der *Einnahme der Andert halben geschos von den nachparn*.

Der *born auff dem monnhoff* wird repariert. Der neue *bornschwengell* wird in Arnstadt gefertigt.

„In diesem Jahr sind so viel Feldmeuse gewesen / daß dergleichen kein Mensch gedacht / unnd haben grawsamen Schaden im Felde gethan / den Samen unter der Erden hinweg gefressen / daß man grosse Plätz auff den Aeckern bloß gesehen/ und wann Gott der Herr nicht auß besondern Gnaden/ durch viel und stett regnen diesem Ungeziefer gestewret hette/ so were zu besorgen gewesen/ das von Winterfrüchten nicht viel were fortkommen. (Binhard)

### 1573

Die Kirche erhält eine Turmuhr (Seiger). 12 Gulden und 10 Pfennige zahlt dafür die Gemeinde.

Um das benötigte Bauholz zu bekommen, gehen die Vertreter der Gemeinde nach Waltershausen zum dafür verantwortlichen Forstbeamten. Die Rechnungseinträge werden noch in der Wir-Form geschrieben.

*6 gl Verzert als wir sindt Zu Waltershausen gewessen und den ober auffseher ersucht des Baus Holzes halbent*

In Vorabsprachen mit dem Seigermacher aus Erfurt werden die Aufmaße im Beisein mehrerer Personen und des Pfarrers genommen. Dabei wird für 20 Groschen und 7 Pfennigen gegessen und getrunken. Bevor das Uhrwerk in Erfurt abgeholt wird, geht man erst nach Ermstedt, um die sich dortige Uhr anzuschauen.

16 gl 3 de Verzert selbt Dritte als wir sindt Zu Ermstadt gewesen und das Seiger werck besichtigt und von Ermstadt gehn Erffurt gegangen, und das Seiger werck gekaufft

Für den Einbau der Turmuhr braucht der Zimmermann "samt den Knecht" neun Tage und erhält für seine geleistete Arbeit 3 Gulden und 9 Groschen.

Die Gemeinde zeigt sich dem Zimmermann gegenüber dankbar und schenkt ihm 8 Groschen für Essen und Trinken.

Aus der Gemeindekasse werden Almosen an durchziehendem bettelnde Personen gegeben:

1 gl geben einem Armen Man umb gottes Willen welcher von Reinsfeldt gewessen

6 gl geben umb gottes willen Hans Frencke zu Holzhausen

## 1574

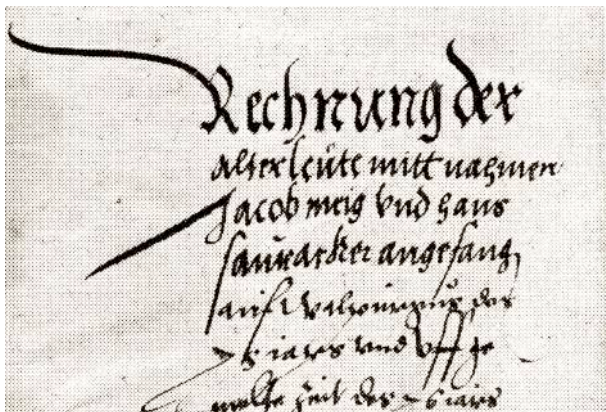
„hat sich ein Comet durch ein gantzes Jahr unverrücket sehen lassen / darauf grosser Krieg erfolget“ (Olearius)

## 1575 / 1576

Ältest erhaltene Kirchrechnung, die alle Einnahmen und Ausgaben von Walpurgis 1575 bis Walpurgis 1576 enthält.

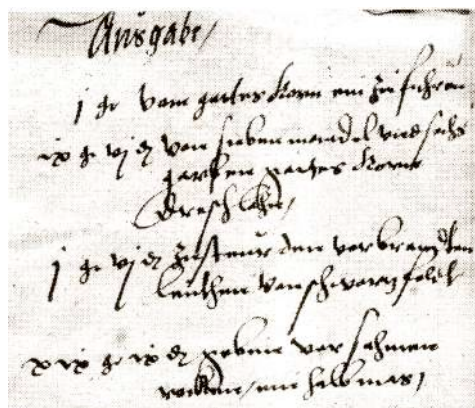
Walpurgis, der Gedenktag der Heiligen Walpurga am 30. April, war jeweils der Beginn des Rechnungsjahres und auch dessen Ende im nachfolgenden Jahr.

Die Kirchrechnungen wurden von jährlich wechselnden so genannten Altarleuten geführt, die auch die Kassengeschäfte der Einnahmen und Ausgaben übernahmen. Altarleute sind ehrbare Gemeindeglieder, die stellvertretend für den Pfarrer die "Buchführung und Kassengeschäfte" der Kirche ausführen.



Titelseite (Ausschnitt)

„Rechnung der altar Leute mit namen Jacob meig und Hans Sauracker angefangen auf walpurgis das 75 iars und uff gemelte Zeit des 76 iars“



Ausgabenseite (Ausschnitt)

1 gl vom gottes Korn ein zu fahren  
9 gl 6 de von sieben mandel und sechs garben gottes Korn Dresch lohn  
1 gl 6 de Zusteuer den verbrannten leuthen von Schwarzfeldt  
19 gl 9 de geben vor sahmen rocken ein halb mas

Die Kirchrechnung von 1575/1576 umfasst 5 Einnahmen mit 11 fl (Gulden), 1 gl (Groschen) und 9 de (Pfennigen). Die Einnahmen stammen aus dem Verkauf von Korn 4 fl (2 Maß für je 2 fl) und Gras (2 fl 9 gl) und 3 fl 7 gl 2 de an Erbzinsen.

Danach sind ungegliedert 42 Ausgaben über 11 Gulden, 1 Groschen und 8 Pfennige aufgelistet.

Die Ausgaben belegen die von der Kirche betriebene bäuerliche Wirtschaft auf dem Kirchenland (*gottes landt*). Zum Düngen der Felder wurde Mist ausgestreut (16 de vom gottes mist zuladen und zu werffen geben Hans meigen; 3 gl von vier mist fuhren uff das gottes landt), Saatgut gekauft (19 gl 9 de geben vor sahmen rocken (= Roggen), ein halb mas), das Korn eingefahren (1 gl vom gottes Korn ein Zu fuhren) sowie die Drescher entlohnt (9 gl 6 de von sieben mandel und sechs garben gottes Korn Dresch lohn).

Die auf dem Kirchenland wachsenden Weiden waren jährlich zu schneiden (2 gl Rith goltman von den gottes Weiden zu hauben).



Anlässlich der Kirchweihe wurden mit dem *Herrn Pfarr uff die Kirmesse 3 gl vertroncken* und die Glockenläuter wurden mit Bier entlohnt (*14 de Zu vertrincken geschenckt etlichen Personen welche die glocken uff gezogen*).

Das Kirchengewand, das sind Altartücher, Tücher zum Bedecken liturgischer Geräte (*Vasa sacra*) und auch des Pfarrers Ornat (Chorhemd, Pfarrrock) wird jährlich von Frauen des Ortes gewaschen. 6 Pfennige wurden ausgegeben, *vor seyffen damit das gevantich in der Kirchen gewaschen*.

Über die Aufgaben des Schullehrers lassen sich aus der Kirchrechnung ebenfalls Auskünfte gewinnen:

*20 gl dem schulmeister vor Ostien, Wein Holzgeldt*

*3 gl dem schulmeister schreibe lohn*

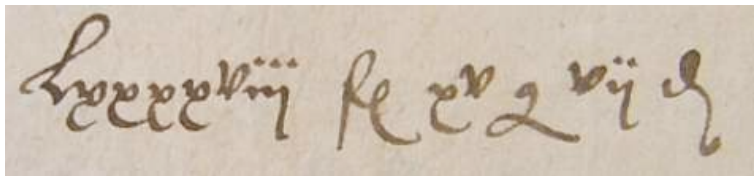
*12 gl dem schulmeister Auf seine wirtschafft geschencket*

Der Schullehrer, damals Schulmeister oder Schuldiener genant, hatte vielerlei kirchliche Dienste zu verrichten, so z. B. der Einkauf von Hostien und Wein für das Abendmahl.

Eine Ordnung der Ausgaben nach Sachgebieten gab es noch nicht. So folgte beispielsweise der Ausgabe für das Einfahren des geernteten Korns ein Almosen (ein Groschen und 6 Pfennige) an die vom Brand geschädigten Leute von Schwarzfeldt, die bettelnd durch den Ort kamen. Ebenso erhielten "*etliche verdorbene leuthe so durch gewitter schaden empfangen*" ein Almosen - einen Groschen.

Das ist der früheste Nachweis für die Unterstützung bedürftiger Menschen aus der Kirchenkasse.

Die in der Rechnng verwendeten Zahlzeichen entsprechen den römischen Zahlen, die jedoch nicht in Druckbuchstaben geschrieben werden.



Beispiel aus einer Rechnung von 1614: 98 fl (Gulden) 15 g (Groschen) 7 de (Pfennige)

## 1577

Das Kirchendach wird neu mit Schieferplatten gedeckt. Die Gemeinderechnung weist dazu Ausgaben in Höhe von 25 Gulden 5 Groschen und einem Pfennig aus.

Die "*schifferstein*" wurden in Dannheim gekauft und aus Arnstadt wurden "*funff Tausend schieferna-gel*" geholt, die "*zum Turm verpraucht worden*".

Von Gossel holten dann die Bittstädter die angelieferten Schiefersteine selbst ab. Die Gemeinde zahlte ihnen für das notwendige Essen und Trinken 1 Groschen und 2 Pfennige.

"*Vor die Kirch arbeit*" bekam der "*schieffer Decker*" 6 Gulden Arbeitslohn.

Gleichzeitig bekam der Kirchturm ein neues Ziegeldach.

Mit der 1573 im Kirchturm eingebauten Uhr und Schlagwerk scheinen die Bittstädter unzufrieden gewesen zu sein. Die Gemeinderechnung berichtet über Verzehrskosten über 12 Groschen und 6 Pfennigen, "*als wir selb funfft zu Erffurdt gewessen undt mit dem glocken giesser umb eine ander Seiger glocken gehandelt*."

Die beiden neuen Uhr Glocken kosteten 59 Gulden 19 Groschen und 33 Pfennige. Zu zwei Terminen brachte man das Geld zum Erfurter Glockengiesser.

Erstmals in diesem Jahr und von da bis zum Ende des 19. Jahrhunderts wird jährlich dem Schulmeister ein Betrag von 6 Groschen gezahlt, "*zum Baumöhle zum Seyger undt glockenn*".

Er hatte demnach die Aufgabe gehabt, das Uhrwerk zu stellen und zu pflegen. Zum Schmieren wurde feines Olivenöl, als Baumöl bezeichnet, verwendet, das man in der Arnstädter Apotheke "Unter der Galerie" auf dem Marktplatz (besteht seit etwa 1540) kaufen konnte.

Der Kirchenhaushalt verzeichnet 11 Einnahmen von zusammen 24 fl 8 gl 7 de.

Der Verkauf von Hafer, Spreu und Oberkehr, Stroh, von Gras aus dem Ramsgraben und Rieth umfasst den größten Teil der Einnahmen. 11 fl kommen von den „nachbarn zusteuer am Pfahrbaue“ in Holzhausen, das 1606 fertig sein wird.

„Auff Ostern / war der 7. Aprilis/ blüheten die Kirschen / Spilling und Pflaume / welches in viel Jahren nicht geschehen.“ (Binhard)

### 1578 Zunehmende Pestgefahr

"fieng die Pest an in Arnstadt zu grassiren / währete biß 1582 da das gantze Ministerium und der Rath ausgestorben" (Olearius)

"Zu Erffurt / Jehna / Arnstadt vnd andern Orten mehr / auch in den Dörffern an der Saale / sturben an der Pestilentz viel Menschen." (Binhard)

### 1579

Die Gemeinderechnung nennt 79 Steuerpflichtige.

Erstmalig werden die Ausgaben nach „Kapiteln“ geordnet (Dienstgeldt, gemeine Zerung, gemeine, Schreibelohn, Frondienst, geschencke undt Einkauff, Heimbürge zerung).

Im Dienstgeld sind die Zahlungen für den Schulmeister (Holz, Schreibegeld, Uhr stellen) enthalten.

*2 fl vor den schulmeister vom seiger zustellen*

Die neue Kirchuhr muss ständig nachgestellt und aufgezogen werden.

„Den gantzen Brachmonat uber/vom 7. Junii an/ biß auff den 5. Julii/ war viel Regenwetter/ davon sich die Wasser sehr ergossen / und so gewaltig wuchsen/da' die WaitBawren umb Erffurt und Gotha an Häw und Wait grossen schaden namen/ mit wegführen und verschlemmen.“ (Binhard)

### 1581

Die Gemeinderechnung nennt 82 Steuerpflichtige.

Zu Judica werden Heringe und Brot an die Nachbarn ausgeteilt.

### 1582

Aus diesem Jahr stammt der früheste schriftliche Nachweis zur Vermeidung von schädlichen Bränden durch Kontrolle des Einhaltens der örtlichen bzw. Herzoglichen Feuerordnungen. Sicher gab es auch davor bereits Vorschriften und verhaltensweisen, Brände zu vermeiden, denn nichts fürchteten die Menschen in der Vergangenheit neben den großen Krankheiten wie Pest und Pocken, Typhus und Ruhr mehr als das Feuer.

1582/83 meldet die Gemeinderechnung die Ausgabe von 5 Groschen: "*verzert als wir die feuerstedte besichtiget*". Zu zwei Terminen, zu Ostern und Judica, später vierteljährlich, wurden von den Ortsverantwortlichen (Heimbürge, Gerichtsschöppe) die Feuerstätten besichtigt. Für ihre Tätigkeit durften sie auf Gemeindegeldern einen Imbiss einnehmen.

Geboten war, die Feuerstätten rein zu halten; bei trockenem Sommerwetter mit Wasser gefüllte Kübel bereit zu stellen, vor allem auf den Böden und in der Scheune.

Verboten war das Trocknen von Lein und Holz im Haus am Herd oder Kamin; bei Kerzenlicht den Lein bearbeiten; in Scheunen bei offenem Licht den Flachs zu reffen.

Eindringlich warnt der Herzog Ernst I. 1651 in seiner Feuerordnung davor, dass man Holz, Stroh, Heu, Flachs, Schwefel, Butter, Speck, Späne und dergleichen Fette Feuer fangende und brennende Sachen nicht an solchen Orten aufbewahren soll, wo man täglich Feuer zu unterhalten pflegte.

Er fordert auch, dass ein "*eisern Thürlein*" vor die Öfen, Darren und Waschkessel anzubringen sei, damit nicht Glut herausfallen kann.

Aus der Gemeinderechnung von 1669/70 geht hervor, dass die Kontrollen durch einen herzoglichen Beamten im Beisein der örtlichen Feuwehrleute durchgeführt werden.

*2 gl dem Herrn Capitain von den Feuerstädten besichtigungs gebühr den 10 April item*

*2 gl 6 de damals in beysein der Feuermänner verzehrt*

Für deren Bemühungen zahlt die Gemeinde ein kleines Verzehrgeld von 2 Groschen bzw. 2 Groschen und 6 Pfennige.

Werden bei den Kontrollen Verstöße gegen die Feuerordnung festgestellt, ist die Gemeinde berechtigt, Geldstrafen auszusprechen, wie z. B. aus späteren Gemeinderechnungen ersichtlich wird:

1665/1666

*2 gl 6 de Hanß Eschner, weil bey besichtigen der feüerstädte die Kiche (Küche) unrein ist befunden worden*

1666/1667

*2 gl 6 de Andreß Gleichmar, welcher bey besichtigung der feuer städte kein waßer auf den bothen (Boden) gehabt*

**1582** wird das Dorf von der Pest heimgesucht.

Von Ende März bis Anfang November sterben 203 Dorfbewohner (126 Kinder und Jugendliche, 36 Frauen und 42 Männer). Von 82 Geschoß zahlenden Personen (Steuer auf Grundbesitz) gibt es 1583 nur noch 62.

Die Pest fordert in Arnstadt (von Pfingsten bis zum Winter) 1762 Todesopfer. Der Neue Friedhof muß deshalb erweitert werden.

Den Lehrer Curt Moelbergk trifft es besonders hart (Einträge im Kirchbuch):

*Ein töchterlein Curth moelbergen dem Schuldiener uff den pfingst Montag und volgenden pfingstinstag christlich Zur erden bestatiget worden, Bl. 15b*

am 21. Juli stirbt sein Sohn Hans (hier Moelbergk geschrieben), Bl. 18

am 3. August sterben seine Tochter Osanna und ein Knabelein, Bl. 19b

am 23. August stirbt ein Töchterlein, Bl. 24

Monat	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X;XI	Ges.
Todesfälle gesamt	2	6	14	19	40	83	27	13	204
Kinder/Jugendliche	2	3	8	10	24	58	15	6	126
Frauen		2	3	4	10	12	3	2	36
Männer		1	3	5	6	13	9	5	42

Zusammenstellung der im Kirchbuch eingetragenen Todesfälle

Schwere Unwetter mit Hagel und Sturm in Arnstadt und Umgebung, insbesondere im Amt Käferburg. Das Dorf Rockhausen wird durch eine Windhose fast gänzlich vernichtet. Ein Hagelunwetter am 29. 6. 1582 traf Arnstadt schwer. (Olearius)

Und Binhard schrieb dazu: " Den 29. Junij am Tage Petri vnd Pauli in der Nacht / schlug der Hagel vmb Tanroda vnd Arnstadt viel Flur gar hinweg."

## 1586

Das Amt Wachsenburg, eine Verwaltungseinheit des Landes Sachsen-Weimar, wird von einem Amtsschösser geleitet. Die wichtigste Aufgabe des Amtsschössers oder Schössers war das Eintreiben des Schosses (Steuer). Seine Aufgabe war es auch, das Schossregister zu führen.

Der damalige Amtsschösser der Wachsenburg Johann Friedrich Mühlport stiftet der Bittstädter Kirche einen goldenen Kelch. Über die Gründe seiner Spende ist nichts bekannt.

Im Kelchfuß eingraviert steht: JOHANN FRIDERICH MIELPFORT ZU DER ZEIT AMT SCHESSER ZU WASENBURG WIGT 45 LOT BITSTAD 1586.

(45 Lot = 657 Gramm)

Johann Friedrich Mühlport, geboren 31. Oktober 1550; 1550 und 1575 Amtsschreiber in Roda; Amtsschösser Roda; Amtsschösser Ichtershausen und auf der Wachsenburg (dieses Amt hatte bereits sein Vater Paul Mühlport, gestorben 11. September 1558, inne), gestorben 8. November 1624 in Jena. J. F. Mühlport stirbt 1606. Sein Grabstein befindet sich in der Kirche von Ichtershausen. Aus: Hallof, Luise, Die Inschriften der Stadt Jena bis 1650, Berlin 1992



Bitstädter Kelch und Ansicht des Kelchbodens

Im ältest erhaltenen Inventarverzeichnis der Kirche von 1589 wird dieser Kelch erstmals erwähnt:

*Inventarium der Kyrche Betstadt dem 17 Aprilis 89*

*Ein silbern Kelch mit einem Paten, ist vor güldet, halt 45 Lot und seitdem als kostbarstes Kirchengut an erster Stelle aller Inventarien aufgeführt.*

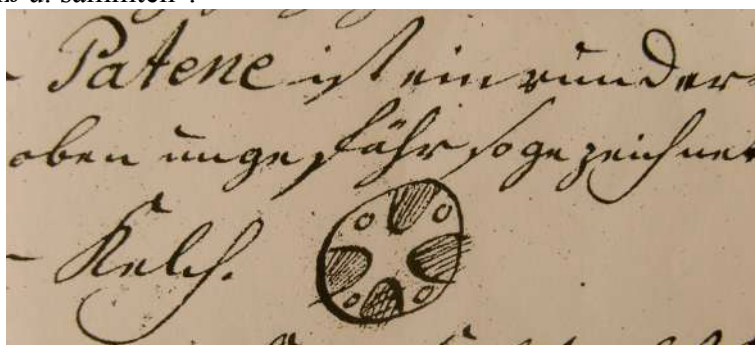
Eine genaue Beschreibung findet man im Inventarium von 1796:

Ein verguldeter Kelch nebst dergl. Patene 12löthige Probe haltend wigt jetzt 1 Pfund 12 Loth a 15 gl am Werth 27 Reichstaler 12 gl lt Schein vom Goldschmied Herrn Weise in Arnstadt

- a) es ist derselbe ziemlich groß in und auswendig schön verguldet, ausgenommen inwendig unten im Fuß nicht
- b) sind in der Mitte an den Griff oder Knopf rund herum 6 viereckigte Buckel auf deren jeden ein groß Lateinischer Buchstab und also zusammen 6 und zwar diese Buchstaben I. H. E. S. V. S. (bedeutet Jesus)
- c) auswendig oben auf dem Fuß liegt ein kleines sauber ausgearbeitetes Crucifix festgemacht und dabey ein kleines Goldschmidts Zeichen, ungefehr so aussehend +
- d) inwendig unten in Fuß stehen am Rande deßelben die Worte mit großen Lateinischen Buchstaben JOHANN FRIDERICH MIELPFORT ZU DER ZEIT AMTSCHESSEER ZU WASSENBURG WIGT 45 LOT BITSTAD 1586

Das Zeichen der Patene ist ein runder Circul am Rande oben ungefehr so gezeichnet.

Die Patene gehört zu den liturgischen Geräten. Es ist ein kleinerer runder Teller, der zumeist aus Gold oder vergoldetem Silber gefertigt war. Im Inventarium von 1707 steht "Ein überguldeter Kelch mit einen patenichen, weiß u. samnten".



Textausschnitt aus dem Kirchinventarium von 1796

Später war die Patene ebenfalls aus Silber gefertigt, wie das Inventarium von 1796 aussagt:

"Ein verguldeter Kelch nebst dergl. Patene 12löthige Probe haltend ... lt Schein vom Goldschmied Herrn Weise in Arnstadt."

In den evangelischen Kirchen liegt das Brot bei der Austeilung auf der Patene und wird von dort den Gläubigen gereicht. Dabei spricht der Austeilende eine Spendeformel, beispielsweise „Christi Leib, für dich gegeben“ oder „Brot des Lebens“.

## 1587

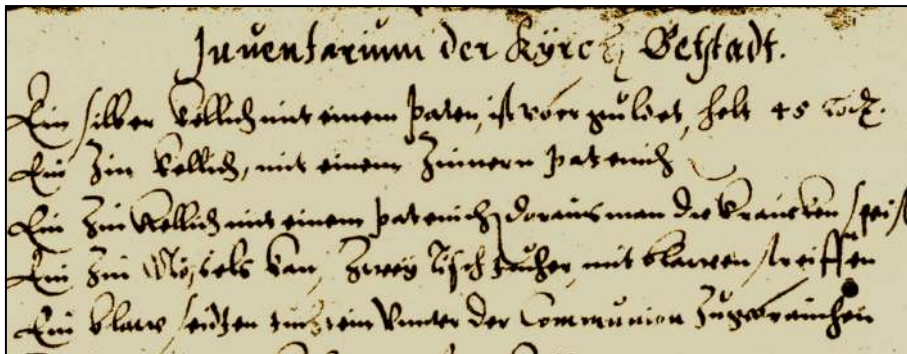
Die Ausgabe von 3 fl 19 gl 2 de vor Ein Fass Bier als wir etliche gemeine Wege gebessert, den Nachbarn bezeugt die soziale Verbundenheit der "Nachbarn" bei gemeinnütziger Arbeit für die Gemeinde.

(1 Fass = 110 Kannen; 1 Kanne = 1,82 l; 1 Fass gothaischen Maß = 200 l; auf jedem Nachbar kamen rund 2,5 l Bier)

Im Juni beginnen starke Regenfälle und die Nässe hält an, daß alles Obst und Getreide verdirbt. Eine Teuerung ist die Folge. (Reinhold)

## 1588 / 1589 Kirchen-Inventarium

Als Anhang zur Kirchrechnung wird ein Verzeichnis der in der Kirche vorhandenen sakralen und weltlichen Gegenstände beigegeben.



Die ersten fünf Einträge im Inventarium von 1589

### *Inventarium der Kyrche Betstadt dem 17 Aprilis 89*

Ein silbern Kellch mit einem Paten, ist vor güldet, helt 45 Lot

Ein Zin Kellch, mit einem Zinnern Patenich

Ein Zin Nösels Kan, zwey Tischtucher mit blauwen streiffen

Ein blau seiden tuchlein unter der Communion zu gebrauchen

Zwey Leinwandt Tuchlein uf den Kallich gehörig

Drey weisse tuchlein darein der Kallich gewunden wird

Zwey tucher ufm alta gut und bösse

Ein Messing und ein Zin Leuchter ufm Althar

Zwey grüne LeinTucher, ufm Altar und uffm Taufstein

Ein Wollen und ein Leinthuch ufm Taufstein

Ein Messing Taufbecken

Ein Karst, ein Eysern Schauffel,

zwey Trag Eysern, worin man den sarck traget

Drey Kirchglocken und eyn Seiger

Eine Biblia Luteri in Folio

eine Haus Postill Luteri

(= Predigten über die Evangelien auf die Sonn- und vornehmsten Festage des ganzen Jahres)

Mit Hauspostille bezeichnete man ursprünglich eine Sammlung von Predigten oder ein Predigtbuch, das zur häuslichen Erbauung und unter Umständen auch zum Vorlesen in der Kirche bestimmt war. Sie war auch als Hilfe für die Pfarrer zur Vorbereitung eigener Predigten gedacht. Vom Wortsinn her waren Postillen Erklärungen der Texte der Bibel, welche nach den Textesworten folgten. (Lateinisch: post illa verba = nach jenen Worten).

das Corpus Doctrinum Christiana

(= Corpus doctrinae, Das ist, Die Summa, Form vnd [und] fürbilde der reinen Christlichen Lehre : aus der heiligen Göttlichen Schrift der Propheten und Aposteln zusammen gezogen ; Darinn folgende Schrifften begriffen. Die Drey Heuptsymbola, Apostolicum, Nicaenum vnd Athanasium ; Die Augspurgische Confession, so Anno 1530. Keiser Carolo vberantwortet, vnd folgends 1531 gedruckt ; Die Schmalcaldische Artickel ; Der kleine vnd grosse Catechismus Lutheri. Bericht von etlichen fürnemen Artickeln der Lere, etc. Das Büchlein D. Vrbani Regij, Wie man fürsichtiglich von den fürnemen Artickeln Christlicher Lere reden solle ... / Philipp Melanchthon. 1577)

die postille Cornini

die Epistola Spangenberg mit ihren Auslegungen

Eine Agenda

(= Als Agende wird in den evangelischen Kirchen das Buch (bzw. die Bücher) bezeichnet, in welchen die feststehenden und wechselnden Stücke (Ordinarium und Proprium) des regulären Gottesdienstes sowie der Amtshandlungen (Kasualien) aufgeführt sind. Eine Agende enthält also neben Liturgiemoellen, die den historisch gewachsenen Gottesdienstablauf und seine Gestaltungsvarianten darstellt, die nach jedem Sonn- und Feiertag im Kirchenjahr ausgerichteten Gebete und Texte.)

**ein alt Antiphonarium**

( auch Antiphonale genannt. Es enthält die Texte und Melodien aller Gesänge des Stundengebets, also die namengebenden Antiphonen, aber auch die zugehörigen Psalmen, Responsorien und Hymnen. Im übertragenen Sinn wird der Begriff Antiphonale auch in der evangelischen Kirche für ein Chorbuch mit liturgischen Stücken in gregorianischer Tradition gebraucht.)

**ein Kessel im Taufstein**

In unregelmäßigen Zeitabständen werden in den nächsten Jahrhunderten immer wieder solche Inventarlisten den Kirchrechnungen angefügt.

1645 wird eine erste Differenzierung der Besitztümer vorgenommen, indem nach der Aufzählung der Gegenstände, wie bisher abgesetzt davon, *die Bücher in der Kirchen* genannt werden.

**1589**

Die Gemeinde lässt einen neuen Brunnen für jederman erbauen.

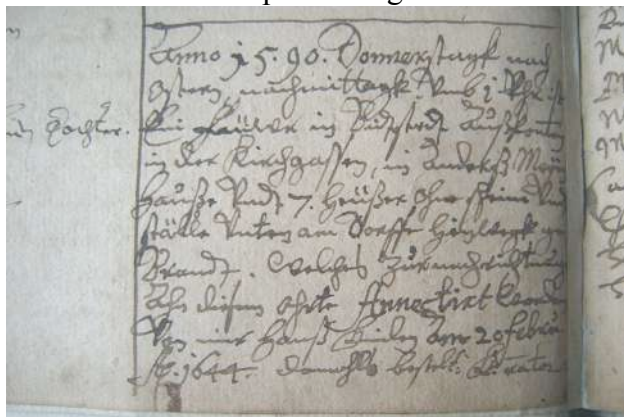
*3 fl Vor ein fleck hindern Ritz Heuselers Hause Claus Stummen AberKaufft und Darauf Vielen Zum besten einen Brunn Angestiftet*

Claus Stumm, dem Gemeindebäcker, wird ein Stück Land, hinter Ritz Heuselers Haus gelegen, für drei Gulden von der Gemeinde abgekauft. Ein Maurer erhält einen Gulden, um den *brunn zu fassen und aus zumauren*. Junker Bastian Thangel (ein Kind von ihm starb im Pestjahr) erhält 15 Groschen *vor 3 neue Röhren zum Brun*. Vom Bornmeister werden die Röhren "eingelegt" und "5 Buxen in die Röhren" gemacht. Dafür erhält er 1fl 7 gl 3 de. Der zum Brunnenbetrieb notwendige Eimer wird in Arnstadt gekauft und dann noch "beim Schmied beschlagen".

**1590 Brand im Dorf**

Aus dem ältesten erhaltenen Kirchbuch der Gemeinde, dem Ehe- und Sterberegister der Jahre von 1574 – 1587 (Kirchbuch Band 1, Blatt 1b) erfährt man etwas über einen Brand im Dorf.

In einer Lücke der aufgelisteten Abendmahlsempfänger (Communicanten) von 1607/1608 befindet sich eine kleine Notiz über den am 26. April 1590 geschehenen Brand.



<p>Anno 1590 Donnerstagk nach Ostern nachmittagk Umb 1 Uhr ist Ein feier in Bittstadt Außkommen in der Kirchgassen, in Andreß Meyens Hauße undt 7 Häuser ohne scheine undt ställe Unten am Dorffe hinweg ge Brandt. Welches Zur nachrichtung Ahn diesen ohrte <i>Annectirt</i> worden Von mir Hanß Linden am 20 febru. An. 1644 Damahls bestellt: Kurator</p>	<p>Anno 1590 Donnerstag nach Ostern nachmittags um 1 Uhr ist ein Feuer in Bittstadt entstanden in der Kirchgasse, in Andres Mey's Haus und 7 Häuser ohne Scheune und Ställe unten am Dorf hinweg gebrannt. Welches zur Benachrichtigung an diesem Ort hinzugefügt worden von mir Hans Linde am 20. Febr. Anno 1644 Damals bestellt: Kurator</p>
---	---

Dem Original entsprechender Text

Text im heutigen Sprachgebrauch

Zur Zeit dieser Kirchbucheintragung ist Heinrich Zinck Pfarrer im Ort. Im angegebenen Jahr 1644 ist Pfarrer Heinrich Zinck auf Grund seines Alters und schlechter Gesundheit nicht mehr im Dienst und wird durch den Substitut Johann Heinrich Fiedler vertreten. Ein Hans Linde, der als bestellter Kurator diese Eintragung getan hat, ist ein Bittstädter Bürger, der die Schullehrerstelle verwaltet.

Über Hans Linde lesen wir in alten Aufzeichnungen:

*Hans Linden ein Bittstadter Krepel hat in bösen Kriegszeiten vor einen Schulmeister aufgewart, weil er fertig leßen und schreiben können.*

*Hans Linden, ein Nachbar und Schneider zu Bittstedt, lahm an Fußen, hat in und nach dem 30jährigen Krieg den Schuldienst einige Jahre versehen.*

Erst 1651 kommt ein ausgebildeter Lehrer, der von Bücheloh bei Ilmenau stammende Johann Schneider, nach Bittstädt.

Die Gemeinderechnung von diesem Jahr 1590/1591 verzeichnet 76 Grundsteuerpflichtige Haushalte. Diese Steuer auf den Grundbesitz, die so genannten Geschose, gibt uns die Anzahl der Bauernwirtschaften und damit die Anzahl der Häuser im Dorf an. Fast ein Zehntel der Häuser fallen dem Brand zum Opfer.

### 1591

Von Steuergeldern der Nachbarn werden zum Zweck des Feuerlöschens 8 *Newe Ledern Wasser Eymer* angeschafft und in der Kirche sicher aufbewahrt.

Das Gemeinde-Backhaus wird mit Schindeln neu gedeckt und gekleibert und die *Blasse im bachausoffen* repariert.

### 1592 Festlegung der Flurgrenze gegenüber Arnstadt

Der Amtsschösser des Fürstlich Sächsischen Amtes Wachsenburg, Hans Friedrich Mühlport, verordnet die "*Vermahlung<sup>14</sup> und Marckhunge der Fluhrscheidunge zwischen Haarhausen, Holzhausen, Bidtstadt undt der Stadt Arnstadt*" und ließ sie zu Pfingsten 1592 im Beisein Herzoglich Sächsischer und Schwarzburgischer Räte durchführen.

Im Erb- und Zinsbuch des Amtes (*Fol: 287*) wurden die Flurgrenzen 1599 niedergeschrieben. Das Protokoll beschreibt die Steinsetzungen entlang den Flurgrenzen zwischen Bittstädt und dem benachbarten Holzhausen und Arnstadt.

Vom Kalkberg ausgehend werden auf der weiteren Strecke Weinberge, Rosengarten, Bürgerwiese in Richtung Eulenberg 15 Steine gesetzt.

Vom Eulenberg über die Säule (damit ist die Hegesäule auf dem Pfennigsberg gemeint) entlang der Eichenfelder Flur werden weitere 20 Steine gesetzt bzw. visitiert werden.

Eine Rekonstruktion der Lage dieser Flursteine ist kaum möglich, da Feldgrenzen Bittstädter Bauern "*Fürder hinabwarts biß uf einen Rein oder SteinRucken, so in Curth Nicols zue Bidtstadt Eckern gelegen, do abermahls ein Stein gesetzt, undt dann zur Linkenhandt wiederumb zue Rück nach Eichenfeldt uf einen Stein, welcher zwischen Krugen von Arnstadt und Valtin Müllern von Bidtstadt Ackern gesetzt*" bzw. vergängliche Marken

"*oben an den Graben bey dem Birnbaum ein Stein gesetzt*" zur genauen Lagebeschreibung verwendet wurden.

... den 21. April hat sich eine grosse Wasser-Fluth im Thale gefunden/ welche die Weinberge / bestallte Aecker/ Wiesen u. Gärten sehr beschädiget / wie auch auffm Schlosse in Wein-und Bier-Kellern vielen Schaden gethan / das Wasser wuchs so sehr / daß es den Gottes-Acker überschwemmet und die Creutze von Gräbern gerissen hat. Damahls wurde der Wasser-Schaden auff 15.000 Gulden geschätzt. (Olearius)

---

<sup>14</sup> Vermahlung bedeutet, die Grenzen eines Ortes durch Mahlsteine zu bezeichnen. Dadurch werden die Flurgrenzen markiert.

### 1593

Die Gemeinderechnung enthält ein *Inventarium der Gemeinde*:

Ein Brau haus darin eine pfan. 3 bottiche,  
Eine Hopffsege (eine Hopfenseige ,eine Art Sieb)  
Drey feuer hacken, Zehn Wasser eimer, Drey sturm leydtern  
Ein backhaus

### 1594

" fiel um Himmelfahrt ein tiefer Schnee und Frost ein / davon der Wein hier und in Francken grossen Schaden gelitten." (Olearius)

### 1595 - 1597 Arnstadt Chronik

In Arnstadt grassiert die Ruhr und 518 Einwohner sterben daran. (L. Hatham, 1842. S.38)

### 1596 Flurzug

Die Gemeinderechnung verzeichnet die Ausgabe von 1 Gulden, 2 Groschen und 4 Pfennigen für Bier, das die "*gemein getrunken als sie Fluhr besichtigt und umgegangen*".

Dem Steiner werden 5 Groschen "*geschenckt*", um "*Den steinen im fluhr Und felde wiederumb in augenschein Zu nemen Und Die wandelbaren auf(zu)richten*".

Eine weitere Geldausgabe von 2 Groschen geschieht für "*Den steiner so Das Heydenholtz ausgemessen*".

Seit alten Zeit war es üblich, im Frühjahr die Feldflur zu umgehen und die alten Gottheiten um eine gute Ernte zu bitten. Diesen Aberglauben bekämpfte die aufkommende Kirche im Mittelalter und so wurden die Umgänge zu einer Feldprozession mit der Fürbitte um gutes Gedeihen der Feldfrüchte.

Außerdem nutzte man diese Flurumgänge (auch Flurzug genannt), um sich gemeinsam die nicht schriftlich festgelegten Grenzen zum Gemeindennachbarn einzuprägen bzw. oft auch zu verteidigen.

Als Grenzpunkte dienten besondere Merkmale in der Natur: markante alte Bäume, Felsen, Vertiefungen und Erhöhungen in der Landschaft und andere Auffälligkeiten. Später setzte man behauene Steine, die sogenannten Mark- oder Mahlsteine an solche für den Grenzverlauf bedeutsame Stellen.

Für das Behauen und Setzen dieser Steine waren die Steiner verantwortlich. Als Steiner berief die Ortsgemeinde nur solche Männer, die als ehrbar und verschwiegen galten, ein ausgezeichnetes Erinnerungsvermögen und umfassende Kenntnisse der örtlichen Besitzverhältnisse besaßen. Oft waren die Steiner gleichzeitig als Gerichtsschöppe bestätigt und als Heimbürge gewählt worden. Ein Protokoll von 1696 gibt dazu einige Auskünfte:

Steiner, Gerichtsschöppe Hanß Mey (\* 1635 - +1699, Leineweber, 1670 Heimbürge)

Steiner, Gerichtsschöppe Christoph Schröter (\*1632 - +1703, Leineweber, 1669 Heimbürge)

Steiner Heinrich Eschner (\*1634 - +1701)

Nach Beendigung des Flurzuges wurde an die beteiligten Personen Bier ausgeschenkt. 1710 waren es 3 Eimer für 3 Gulden und 1729

sogar 6 Eimer für 6 Gulden und 19 Groschen. Die Gemeinderechnung von 1761 nennt die Ausgabe von *9 gl vor 12 Kann Bier so mit den Schul Knaben dabey ver Zehret*.

Waren Grenzpunkte strittig geworden, war die Anwesenheit von Beamten des Amtes notwendig (Amtsman, Amts-Commissarius, Amtsrichter), denen dafür gebühren zu zahlen waren. 1710 vermerkt die Gemeinderechnung:

*1 Gulden 3 Groschen dem Titl. Herren Amtmann vor seine Gebühr beym Fluhrzug und*

*16 Groschen Reisegebühr deroselben dieses mahl*

*16 Groschen dem Herrn Amts Richter und*

*16 Groschen dem Herrn Pflegschreiber an Ihren gebühren dieses mahl*

Auch den ortsansässigen Gerichtsschöppen und Steiner standen Gebühren zu.

Erstmalig werden die *Cantoribus* ( → S. ) erwähnt, denen *12 gl ufs neue Jahr geschenket* werden.



### 1597

" war abermahls grosse Pest in Arnstadt." (Olearius)

Für Wölfis berichtet Pfarrer Keil: "Eine Seuche, die 1597 den Pfarrer Leon und seinen Nachfolger weggraffte, hat freilich in die Einwohnerzahl erhebliche Lücken gerissen."

### 1598

Die Pest wüthet in Arnstadt und Umgebung. Für den Amtsschösser und das Gesinde am Hofe bestellt man beim Apotheker Paull Anschützenn *Rauchwergk unnd Andern Specereien* in der *geferlichen sterbens Zeit*. 643 Personen sterben. (Arnstadt Chronik)

### 1598

1598 wurden für das ganze Amt Wachsenburg neue Satzungen verabredet über ein sehr schwieriges Gebiet der Rechtspflege, die Erbfolge. Die "Ordnungen und Statuten in Erbfällen des Amtes Wachsenburg" setzen für alle erdenkliche Erben in auf- und absteigender Linie, die Seithalben und Eheleute ihren Anteil an der Erbschaft fest. (Keil, 1910)

### 1599 Beschreibung der Flurgrenze

Des Fürstlichen Sächßischen Ambts Wachßenburg Anno 1599 zue Michaelis, durch damahlig verordnet gewesenen Amtsschößers Herrn Hannß Friedrich Mühlpfordten *renovirtes* Erb: undt Zinßbuche, ist *Fol: 287* nachfolgendes *inseriret* worden.

Die Vermahlung und Marckhunge der Fluhrscheidunge zwischen Haarhausen, Holzhausen, Bidtstadt undt der Stadt Arnstadt, wie dieselbe durch die herzogl. Sächßische undt auch Schwartzburgische Rätthe ... , entschieden undt gesatzet worden, Dienßtag im Pffingsten Ao. 52

Undt Erstlich am *Rasenrein* an Hannß Beringen Weinberge gelegen, Angefangen, undt uff die Zweene Steine, der einen oben uff Krugs Ackher gesatzet, und mit einem Ohrt hinabwärts, der ander Ohrt uf des *Rückhen des Kalkgbergs* nach ... zugegangen,

Fürder ist man uff des Rückhen des Kalkgbergs nach den Sechß gesatzten Mahlsteinen gegangen, derselben stehet einer über Hannß Korns Weinberge, der andere neben Hannß Jahns Weinberge, der Dritte über Hannß Claußen, der Vierdte über den Steinbruch, der Fünffte hartt bey Curth Würffels Weinberge, undt ist dieser Weinberg itzt außgerott undt zue Ackher gemacht worden, der Sechste auch oben uff dem Kamme, bey einem Birnbäumlein, der mit einer Schleiffen uf den Kame des Kalkgbergs, undt mit der andern hinabwärts, nach dem felde befinden.

Weiter uf einen Stein, so auch unten am *Rein des Weinbergs* gesatzet, undt mahlet hinabwärts uf einen Stein welcher zwischen Valtiz Beikhen von Arnstadt, undt N. N. von Holzhausen gesatzet, welcher über zwarch das feldt, oder der Ackher zwischen denen von Arnsatdt undt Holzhausen scheidet,

Fürder noch uf einen Stein zur Rechten handt über zwarch gesatzet, zwischen Berlet König von Arnstadt undt N. N. zu Holzhausen,

Von dannen fürder gleich hinab uf den *Mittelweg* zu dem Stein, so auch zwischen der nechstbemelten, Zweyen Ackher gesatzet, undt fortt über die *Bachschlinge* über den Weg, auf den stein, welcher bey den Graben, darauff die Bürgerwiesen undt Holtzhäuser Gemeine stößet, gesatzet ist, und die gränze zwischen der Stadt Arnstadt undt denen von Holtzhausen zur Anwendung gemacht, undt also begangen worden.

Hernach weiter uf die beide steine, der eine bey der Wiesen bey George Backhen Ackher, der Ander mit einer Schleiffen Innseit *der Landtstraßen*, so von Holtzhausen gegen Arnstadt gehet, do dann einer hecken, unter dem Weinberge, nach dem *Eulenberge* hin angehet, do dann auch ein Stein bey den *Rosengartten* gesatzet ist, begangen, -15 Steine-

Fürder, der Reinunge nach einen Bogen ümb Cüntze Franken Ackher, biß uf den rein, daruff eine *hohe Seule* stehet, uff welchen Rein Zween steine zur Linckhen Handt gesatzet sindt, auch *visitirt* undt dann der reinunge nach zwischen den Bidtstadter und Eichenfelder Fluhr uff einen Stein, neben Heintze Meyen von Bidtstadt Ack-

her hinabwärts, Fürder do dann, abermahls ein Stein gestanden, zwischen Clauß Schettern zue Bidtstadt, undt Hannßen Krugs Ackher zue Arnstadt

Volgents uff einen stein, bey einer großen Gruben, do dann ein stein zwarch zur Rechten Handt, von Clauß Schetters von Bidtstadt Ackher, dorunter baldt noch ein stein an berührtes Schetters Ackher gesetzt,

Fürder uff einen niedrigen Steinbruch hinab biß uf den *Eichenfelder Weg*, welcher uff einen ohrt nach Arnstadt undt uff den Andern nach Bidtsatdt gehet, do dann auch ein Stein mit einer Schleiffen gesetzt, undt uf berührten Wege nach Bidtstadt warts, do dann auch fort ein Stein bey Clauß Schefers Ackher, über den Wege undt dann abermahls ein stein unterhalb des Weges bey Hannß Gleichmannns Ackher gestanden,

Weiter von dem selben hinabwärts uf einen Rasen..., do abermahls zwischen Hannß Gleichmann undt der Häußlern zue Bidtstadt ein stein gesetzt,  
Fort zwarch über ein Ackher, welchen er der Gleichmann innen hatt, wieder uf einen Stein zwischen Clauß Meyen von Bidtstatt undt Hannsen Krugen von Arnstadt,

Fürder hinawarts biß uf einen *Rein oder Steinrückhen*, so in Curth Nicols zue Bidtstadt Eckhern gelegen, do abermahls ein Stein gesetzt, undt dann zur Linkhenhandt wiederumb zuerückh nach *Eichenfeldt* uf einen stein, welcher zwischen Krugen von Arnsatdt undt Valtin Müllern von Bidtstadt Ackhern gesetzt,

Undt von dannen abermahls fürder biß uff einen Rein, welcher zwischen bemeldten Krugen undt Ilgen Meyen zue Bidtstadt gelegen, do dann ein Stein gesetzt, undt fürder uf berührten Rein zur Linkhen Handt, nach dem Eichfelder Grunde biß wieder zue einer Steinrückhen, so unten bey Albrecht Scherers Ackher gelegen, do auch ein Stein gesetzt,

Undt wieder ümbgegangen zue der Rechten Handt uff den Rein herfür, biß uf des Obernwaßerriß zwischen Albrecht Scherern undt Klein Hannß Meyen zue Bidtstadt,

Von dannen wiederumb zur Linckehen Handt dem Waßserriß nach biß uff Curth Nicols Ackher, do oben uf den Graben bey dem Birnbaum ein stein gesetzt,

und immer uf den Graben herfür, biß in den *Thalgrundt*, do der Weg von Bidtstadt gegen Arnstadt gehet, do dann in vermeldten Grunde nach Arnstadt gegangen undt beschloßen, ist der letzte stein.

Geschehen undt begangen in den Heiligen Pfingstfeyertagen Anno 1552 -18 Steine-

### **1599**

In diesem Jahr ist der Wein wieder einmal sehr gut. Er wird dermaßen mißbraucht, daß es eine Schande war. Daraus entstanden allerlei Unzucht, Mord und Unglück. (aus B.Chr.)

## Das 17. Jahrhundert

### 1601

Eine Reparatur der Turmuhr war notwendig geworden: *14 gl Vom Seyerwergk Zu beßern unt auß Zu wischen sowie ein Schloß unt Ein Schlüssel ahn der Seyer Kammer Zu machen.*

Durch den Feldbau erzielt das Gotteshaus 23 % seiner Geldeinnahmen, wie die Kirchrechnung ausweist: Die Einnahmen an Geld sind 56 fl 14 gl 8 de. Davon entstammen:

*6 fl 1 gl 6 de auß 4 Maß 5 Mühlmetzen an Haber Jedes Maß für 30 gl gerechnet gelöset*

*7 fl 16 gl 10 de 1 he Auß 8 Maß 13 Mühlmetzen Haber Jedes Maß für 19 gl gerechnet gelöset*

*2 gl für Sprew unt Oberkehr<sup>15</sup>*

Dem Gotteshaus gegenüber fällige Zinsen (entstehen durch gepachtetes Kirchenland) werden in Naturalform (Bienenwachs) oder ersatzweise in Geldform entrichtet. Ein Rechnungseintrag gibt dazu Auskunft:

*5 Pfund 3 Viertel Wachs Jährlichen Michaelis von den Nachbarn alhier Einzunehmen,*

*welches zum theil laut der obbemelten gelt Einnahme nemlich 4 Pfund 3 vrtel vor 1 fl 6 gl 6 de mit gelde bezahlet worden Jedes pfunt zu 6 gl gerechnet , ausgeschlossen das Pfunt wegen das Heydenholtzes zu 5 gl gerechnet, Das ubrige pfunt aber am Wachs empfangen.*

Für das neue Pfarrgebäude in Holzhausen zahlen die Nachbarn 6 fl 21 gl, die von Hansen Meyen Junior und dem Schützen eingesammelt wurden.

Vom Heimbürgern Andres Schröter gibt es noch dazu: 10 fl 18gl 2 de

Im Vorrat der Feuerlöschgeräte befinden sich 12 lederne Wassereimer.

### 1602

Der Amtsbote überbringt Bittstädt die Nachricht vom Ableben des Landesherren, Friedrich Wilhelm I., Herzog von Sachsen-Weimar ( \*25.4.1562 Weimar †7.7.1602 Weimar) und erhält als Botenlohn 1 Groschen und 4 Pfennige aus der Gemeindekasse.

Friedrich Wilhelm konnte erst 1583, nachdem er volljährig war, als Herzog Wilhelm I., die Regierung in Weimar übernehmen. 1589 erließ er eine neu Polizei- und Landesordnung und war durch Erneuerung von Privilegien und Rechten für die Universität Jena an deren Fortbestand beteiligt gewesen.

1591 war er als Regent für Kursachsen eingesetzt und hielt sich bis 1601 vor allem in der sächsischen Residenz Torgau als "Kuradministrator von Sachsen auf. Zurückgekehrt nach Weimar verstarb er bereits ein Jahr später. Sein Bruder (\* 22. Mai 1570 in Weimar, † 31. Oktober 1605 in Weimar) Johann übernimmt als Herzog Johann III. das Herzogtum Sachsen-Weimar.

Das Amt Wachsenburg unterhält ein gemeinsames Gefängnis in Holzhausen, für das die Amtsdörfer anteilig für seine Bauerhaltung zuständig waren. Außerdem hatte jedes Amtsdorf 20 Gulden Gerichtsgeld zu entrichten.

Die Gemeinderechnung Bittstädt meldet dazu:

*2 gl 6 de Unseres theils dem landtknecht als das gefengknis gereiniget worden*

*2 gl 1 de 1 he unseres theils von den Schlößern am gefengkniss ZuHoltzhausen*

Verantwortlich für die Instandhaltung und den Betrieb des Gefängnisses war der Feldmeister zu Gossel, mit seinen Landknechten.

*5 gl 3 de unsers theils wachgeldt wegen Jochim ieleders gefangenen*

*1 gl 1 de als der fischdieb von Ichtershausen gegen Holzhausen geführte worden*

Den im Herrschaftlichen Dienst stehenden Landsknechten waren immer wieder geldliche Aufwendungen zu geben:

*5 gl 14 Landsknechten am getrenck verehrt*

*7 gl Etlichen landesknechten ver Ehrth*

*10 gl 14 Landsknechten am getrenck verehret*

<sup>15</sup> Beim Reinigen des Getreides mittels Werfen mit der Wurfschaufel wird Spreu und Überkehr, auch als Oberkehr bezeichnet (feinste staubförmige Bestandteile) von den Körnern getrennt.

Die Kirche wird mit Schindeln neu eingedeckt und der Gemeinde Backofen wird mit "5 Hundert Ziegeln" repariert.

Ein heftiges Unwetter mit Hagel richtet am Arnsberg und an anderen Orten große Schäden, u. a. in Wein und Gerste, an. (Olearius)

### **1604**

Im Kirchinventarium ist neu aufgenommen "ein Bancklin darauff die Communicanten knien". Die Austeilung des Heiligen Abendmahls wird in Form der Bankkommunion vorgenommen.

Der Kirchenhaushalt ist ausgeglichen:

Einnahmen: 23 fl 11 gl 10 de

Ausgaben: 23 fl 14 gl

Einnahmen an Erb- und Kapitalzinsen sowie Getreide und Gras: 19 fl 16 gl 4 de

Klingelsäcklein von 26 Sonn- und Feiertagen und 2 Hochzeiten: 3 fl 16 gl 6 de

Neben jährlich sich wiederholenden Pflichtaufgaben wird das "Schulhaus gedecket", die Fenster in der Schule sind "zu beßern" und der "Töpffer Meister Peter aus Arnstadt hat den "neuen grünen offen in der Schule zu machen". 3 Gulden sind zu bezahlen.

### **1605**

Für das "zu scharren der Maulwurffs Hügel uff des Pastors Wiesen im Ramsgraben" werden 8 Pfennige aus der Kirchkasse ausgezahlt.

Reparaturarbeiten am Schulhaus (Feuerschlot, Torhausfenster, Treppentür) und eine neue Bank im Schulzimmer. Der Zimmermann von "Dostorff" fertigt die Bank an. Er sorgt für ihren sicheren Stand mit 4 Stacheln, "Damit Die Bancke in Der Schuele angehaffet" ist. Eine neue Tafel wird aus Arnstadt geholt und der Bittstädter Schmied besorgt deren Aufhängung im Schulraum.

Die Kirchgemeinde erwirbt die 1604 erschienen "Vulpii Kirchengesenge" (Kirchengesänge und geistliche Lieder Dr. Luthers).

Johann III. von Sachsen-Weimar stirbt nach nur drei Jahren Herrschaft in Weimar am 31. Oktober 1605. Seine Witwe Dorothea Maria von Anhalt nimmt darauf ihren Witwensitz auf Schloss Hornstein, der später genannten Wilhelmsburg zu Weimar.

Sonnenfinsternis „den 2. Octobris umb 2 Uhr nach Mittage / nicht weit vom Drachenhaupt im achten Hause“ (Binhard)

Im thüringer Raum war nur eine partielle Finsternis zu beobachten gewesen. In Antwerpen lag die Bedeckung der Sonne bei etwa 80%.

### **1606**

Wegen zu leistender Anspanndienste, die als nicht gerecht verteilt von den drei Dorfschaften Holzhausen, Haarhausen und Bittstädt gesehen werden, wendet man sich in einem Brief an die Fürstliche Witwe Dorothea Maria und bittet gleichzeitig den Amtschösser des Amtes Wachsenburg ihr Anliegen zu unterstützen.

In der Bittstädter Gemeinderechnung wird von Supplikationen (Bittschreiben) an die "Curfl. Hoheit" berichtet.

Nach dem Tod von Johann III. ist sein Nachfolger Johann Ernst der Jüngere noch minderjährig, so dass eine Regentschaft durch Chursachsen notwendig war.

So mussten sich der Heimbürge an den Churfürsten Christian II. von Sachsen wenden, um ihre Versäumnisse betreffs des Jagdgeldes, das an die Anspanner auszugeben war, zu beheben.

... den 17. Mart. ist ein grosser Sturmwind gewesen / welcher Tag und Nacht gedauret / grossen Schaden an Dächern / Häusern/ Bäumen/ Gärten und Wäldern gethan / so daß der Herrschafft Holtz-Schaden auff eine Tonne Goldes geschätzt worden. (Olearius)

## 1607

Der erste Schnee in diesem Winter fällt erst am 8.2., er bleibt aber nur 2 Tage liegen. (Reinhold)

## 1612

Der Winter ist außerordentlich streng, an vielen Orten geht der Schnee bis über die Häuser. Es erfriert viel Wild. Der Schnee erstickt die Wintersaat, es entsteht eine große Teuerung.

„Ein Gother Malder Korn galt sechs Gulden/ ein Malder Gersten vier Thaler / ein Malder Hafer drey Gulden ...“ (Binhard)

19. Mai, Abends 9 Uhr, Donner und Blitz, bis gegen 2 Uhr morgens der Regen einsetzt, die Gewässer wachsen an. Das wilde Wasser wütet, diese Begebenheit ähnelt der Sintflut. (B.Chr.)

## 1613 Thüringische Sintflut

Am Abend des 29.5. beginnt die „Thüringische Sintflut“.

"Am 29. Mai 1613 entluden sich über weiten Teilen Thüringens schwere Gewitter und ließen viele Flüsse innerhalb weniger Stunden um mehrere Meter ansteigen.

Johann Binhard schrieb in seiner Chronik: An manchem Ort ist die Ilme 10 auch wol 12 Ellen hoch über ihren Strom gestiegen / es ist nicht außzusagen/ viel weniger zu beschreiben/ was für mächtigen unwiderbringlichen Schaden dieses Wasser gethan;

An Menschen und Viehe/ an Schaffen/Kühen/Ochsen/Pferden/ an Aeckern/Gärten/Wiesen/an Wohnhäusern/ Kellern/ Mühlen / Ställen/ Schewren und andern Gebewden/ an Mawren und Wänden / an den Graß und Früchten auff dem Felde ...

Zu Weymar allei 65 Menschen / 25 Pferde / 175 Stück Viehe ertruncken / 44 Wohnhäuser und Schewren hinweg gerissen worden ... “

"Ein schweres Ungewitter ... entlud sich Nachmittags um vier Uhr mit so heftigen Blitzen und Donnerschlägen und unter so furchtbaren Regengüssen und Wolkenbrüchen, daß es schien, als drohe der Welt Untergang durch eine zweite Sündfluth. Alle Elemente waren im Aufruhr, und wütheten und tobten gegen einander. In manchen Gegenden dauerte der Hagelregen fünf Stunden, und die Stücke waren größer als ein Hühnerei, so daß viel Vieh davon erschlagen ward.

Die Schindeldächer waren dem Hagel nicht zu fest, und alle Fenster wurden zersplittert. Es wüthete und tobte aber das Gewitter insonderheit zu Weimar und in der Umgegend, doch auch in vielen andern Städten und Dörfern des Thüringerlandes, zwölf Meilen weit in die Runde, fast ununterbrochen von vier Uhr Nachmittags bis zum andern Morgen gegen drei Uhr. Da wurden dieFeldfrüchte zerstört, und vernichtet war die Hoffnung auf eine segensreiche Ernte nach dreijähriger Theurung."(DÖRING,1842)

Betroffen war ein Gebiet von Mühlhausen, Langensalza und Artern im Norden bis nach Stadtilm und Ichtershausen im Süden, von Erfurt und Gotha im Westen bis nach Naumburg im Osten. Die Unwetterkatastrophe ist als "Thüringer Sintflut" in den Chroniken vieler Ortschaften beschrieben. Dieses Hochwasser forderte 2260 Menschenleben und richtete furchtbare Schäden an."

In Orten mit großen Flutschäden waren daraufhin in den späteren Jahren sog. Wasserpredigten gehalten worden.Erhalten geblieben sind Z. B. die von Alperstedt, Erfurt, Gotha, Ichtershausen und Wachsenburg.

Viele Zeitgenossen sahen in dieser Flut eine Gottesstrafe, weil sich im lateinische Wort für Gericht, Urteil - IVDICVM - die Jahreszahl 1613 verbirgt. Sieht man in den Buchstaben des Wortes römische Zahlzeichen und addiert man sie unabhängig von ihrer Stellung, so ergibt sich tatsächlich als Summe 1613.

Der Arnstädter Historiker und Chronist Olearius vermerkt:

"den 31. Maj. ist ein grosses Ungewitter gewesen / welches am Weine / in den Holtzhäuser=Feldern und andern Orten Schaden gethan.

in Majo und Junio sind grosse Anzahl Kefer gewesen / welche grossen Schaden am Weine thaten / konnten kaum getilget werden/ dergleichen bey Menschen Gedencken nicht gesehen worden.

28. Oktober: Späte Weinlese; dergleichen bey damahligen Menschen Gedencken nicht gewesen so weit hinaus. Der Wein ist sehr sauer/ welches ohne Zweifel wegen der Sünde und schändlichen Mißbrauches herzukommen pflegen.“

### 1615

den 22. Mart. Mittwochs um 10 Uhr sind zwey Sonnen gesehen worden / eine gegen Mittag / die andere gegen Mitternacht / beyde hatten einen grossen Hoff

*mens. Jul.* ( Monat Juli) war ein truckner heiser Sommer / daher die Wasser in Thüringen sehr vertrockneten / von Gotha aus wurde allhier gemahlen / vom Walde konnte man der Bergwercke nicht geniessen / nach Gossel musten sie das wasser von hier hinführen / die Gera konnte kaum zwey Gänge treiben; sonsten aber gerieth der Wein gar wohl. (Olearius)

Auch anderorts wird über aufregende Beobachtungen, wie in Annaberg, berichtet:

"am 11. Mai sind früh morgens am Himmel zwei Regenbogen und drei Sonnen gesehen worden, 2 Stunden lang. " (Olearius)

" *mens. Jul.* (Monat Juli) war ein truckner heiser Sommer / daher die Wasser in Thüringen sehr vertrockneten / von Gotha aus wurde allhier gemahlen / vom Walde konnte man der Bergwercke nicht geniessen / nach Gossel musten sie das wasser von hier hinführen / die Gera konnte kaum zwey Gänge treiben; sonsten aber gerieth der Wein gar wohl. " (Olearius)

Im Sommer 1622 haben die *dreyen Holtzhaubern, Jörge Listenn, Claus Langkbeinen undt Hanßen Kommern* 2 ½ tag zu tun, die *windtfalligen und vertortten gemeinen Birnbäumen* zu beseitigen.

### 1616

Am Himmelfahrtstag, 6. Juni, ist aller Wein erfroren; *aber bald darauff durch warmen Regen und gute Witterung wieder so herrlich herfür von neuen gewachsen/ daß noch in eben demselben Jahre viel mehr Trauben zu sehen und zu geniessen gewesen / als etwa die vorigen hätten bringen können.* (Olearius)

### 1617

Das Gemeinde-Backhaus wird repariert. Zum Dachausbessern werden 100 Schindel und 500 Schindelnägeln verbraucht. Die Stube im Backhaus wird "gekleibert."

Für den Brunnen am Backhaus wird für 2 Groschen und einem Pfennig Pech gekauft, *damit der Brunnkasten vergossen worden.*

In der Gemeinderechnung wird zur Unterbringung der *Feuerhacken* ein Leiterhaus erwähnt.

Nach Abschluss eines Rechnungsjahres wurde den Nachbarn die Gemeinde- und Kirchrechnung vorgelesen, so dass ein jeder über die Einnahmen und Ausgaben informiert wurde. Das war zeitaufwendig und verlangte eine Verköstigung der Anwesenden, die in diesem Jahr etwas üppig ausfiel. Die Gemeinderechnung berichtet dazu:

*Nach Abhörung Gemeiner undt Gottes Rechnungen (Gemeinde- und Kirchrechnung) ob beschriebenes Jahres 5 fl 1 gl 10 de 1 hl an essen undt trincken undt andern mehr Auffgewandt, wie folgende specification besaget, nemlichen,*

*3 fl 15 gl vor ein Faß biehr, denen Nachbarn nach Abhörung der Rechnungen, gereicht*

*7 gl vor 5 Stübchen undt 1 maß Biehr zur Nachbuße*

*6 gl vor Brodt*

*2 gl 6 de vor Käse*

*6 gl 6 de vor fünff Viertelmaß Semmelmehl Zum Kuchen*

*3 gl 6 gl vor 1 halb Schock Eyer darzu*

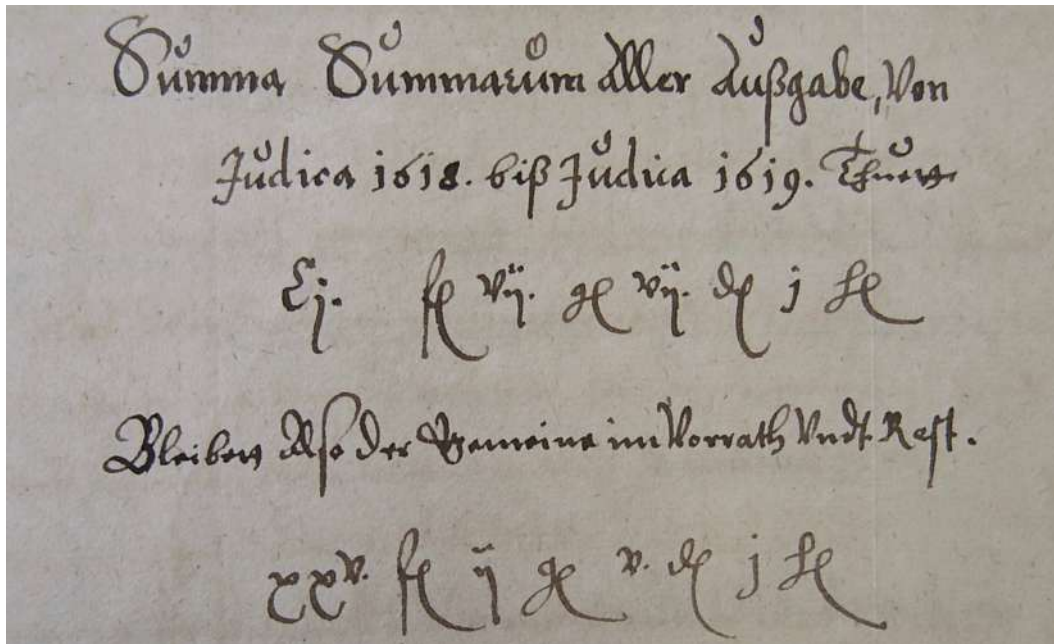
*2 gl 6 de vor 1 Pfund Budter*

*10 de 1 hl vor Saffrann*

im Anfang des Maji hat es unzehlig viel Kefer gegeben / welche an Bäumen und Wein grossen Schaden gethan. (Olearius)

## 1618

In der Gemeinderechnung wird immer noch das System der römischen Zahlzeichen verwendet. Ein Beispiel dazu: die Endseite der Ausgaben:



Summa Summarum Aller Ausgabe , von  
Judica 1618 biß Judica 1619  
101 Gulden 7 Groschen 7 Pfennige 1 Heller  
Bleiben also der Gemeine im Vorrath undt Rest  
25 Gulden 2 Groschen 5 Pfennige 1 Heller

Die diesjährige Anhörung der Rechnungen durch die Nachbarn kostet weniger Geld:

*1 fl 19 gl Vor Eine Donne biehrs, nach Abhörung, gemeiner Undt Gottes Rechnung, denen Nachbarn gereichet (1 Tonne Bier entspricht 103 l)*

*12 gl 8 de Vor 9 stübichen Undt 2 mas biehr Zur Nachbusse*

*6 gl Vor schön mehll Zue Kuchenn*

*4 gl 4 de 1 hl Vor 3 mandell eyerr DarZu*

*3 gl Vor Budter*

*1 gl Vor Saffrann*

Eine Glocke ist zersprungen, die von einem Glockengießer in Erfurt für 3 Gulden und 15 Groschen umgegossen wird. Bei der Heimführung ihrer Glocke haben die Bittstädter an der Grenze 1 Groschen 1 Pfenni 1 Heller Zoll zu zahlen.

Gleichzeitig wurde mit dem Glockengießer über den Guss einer größeren Glocke verhandelt.

Die Gemeinderechnung berichtet von vielen Fronarbeiten, für die die "Anspanner und Handfröhner" kleine Ausgleichszahlungen von der Gemeinde erhalten, wie Pfähle aus dem Wald nach Holzhausen fahren, "etzliche tage im Fürstl. Vorwerge undt uffn Hause Wachßenburgk Arbeit vorrichten", das Dach des Amtshauses und der Scheune zu decken und eine große Getreidemenge, vier Anspanner während dafür vorgesehen, war von Ichttershausen nach Wanfried zu schaffen.

## 1619

Verordnung des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Weimar am 23. Dezember zur Bekämpfung der Landstreicher, deren Unterscheidung zu *durchreisenden ehrlichen Kriegsleuten* sowie der Aufruf zur Einhaltung von Maßnahmen zur Vermeidung von Feuerschäden.

## 1620

Die Dornheimer Kirchchronik berichtet über einen Brand in Holzhausen.

„Den 21. Martii zu abent umb 11 Uhr ist im forwerg zu Holzhausen mit einer malzdarre einfeuer verursacht darvon das vorwerg und 28 die besten Heuser verdorben, es hat einer von apfelstet gefangen gelegen der ist des feuers inne worden hatt imvorwerg weil sie alle voll gewesen, niemand errufen können, da hatt er mit gewalt das gefengnis geöffnet sonst hette er noch viel leutte verbrennen müssen.

## 1621

den 26. Jan. haben zwo Sonnen am Himmel gestanden. (Olearius)

## 1622

Nach dem Tod Johann I., Herzog von Sachsen-Weimar, war keines seiner Kinder zu diesem Zeitpunkt volljährig. Für seinen ältesten Sohn, Johann Ernst I., übernahm der Kurfürst von Sachsen, Christian II., die Regentschaft. 1615 konnte Johann Ernst I. den herzoglichen Thron übernehmen.

Friedrich V., Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz, nahm 1619 die böhmische Königskrone an, nachdem die protestantischen Stände Böhmen zur Wahlmonarchie erklärt hatten.

Johann Ernst sah sich Böhmen verbündet und trat in den Dienst des Böhmisches Königs ein.

Durch ein Patent vom 16./26. Januar 1620 wurde er zum böhmischen Obersten über ein Regiment von 2000 Mann bestellt und beauftragt, in Deutschland Truppen zu werben. Das katholische Kursachsen, mit dem Habsburgischen Kaiser verbündet, steht damit dem Herzogtum Sachsen-Weimar feindlich gegenüber.

Die erste große kriegerische Auseinandersetzung im 30jährigen Krieg ist die Schlacht am Weißen Berg (8. November 1620). Die Protestantischen Heere werden geschlagen Da sich Herzog Johann Ernst nach der Schlacht weigert, sich dem Kaiser zu unterwerfen, tritt er als Herzog von Sachsen-Weimar zurück: Seine jüngeren Brüder, Albrecht und Ernst, übernehmen die Regentschaft.

Die Auswirkungen bekommen auch die Bittstädter zu spüren. Die Kurfürstlichen Truppen kehren von Böhmen zurück. Sie und weitere kaiserliche Truppen ziehen zu weiteren Schlachten und kommen durch die Wachsenburgdörfer.

Im Februar 1622 hat Bittstädt über 100 Gulden aufzubringen.

*41 fl Ins Fürstl. Ampt, uff Ernsten befehlich dem Herrn Amtsschösser gelieffert, welches des Churfürsten Kriegs Volke zu verschiedenen Örtern und gemeinden verzehrtt  
64 fl 4 gl 2 de unserer Gnädigen Fürsten und Herrn einquartirte Soldaten, von dem 21. Januarij biß zum 23. Feb: wegen der gemein Allhier, Uncosten ufgewendett, wie uff Einem Sonderlichem beygelegteb Speciall Verzeichnis Eigendlichen zu vernehmen*

Im April sind wieder 50 durchziehende Soldaten zu verköstigen. Das kostet der Gemeinde 3 fl 5 gl so wie 2 fl 10 gl 6 de *unseres theills dem Capitän, zu seiner gebühr gegeben.*

Deshalb wird in den Rechnungskapiteln "Heimbürgern, Botenlohn" ein neues Kapitel "Ausgaben für Kriegskosten und Soldaten" angelegt.

Arnstadt erlebt eine ungeheure Teuerung. Die Getreidepreise stiegen fast auf das Dreifache. Hatte im Jahr 1621 1 Arnstädter Maß Weizen 13 Gulden geostet, sind es jetzt 40 Gulden, "ja selbst die Gerste bis auf 30 Gulden gestiegen war." (Hatham)

*Deswegen ließ nebst andern Wohlthaten Wolff. Frömel / der Müntzmeister / 200 fl denen Kirch- und Schul-Bedienten wegen anhaltender Theurung verehren.* (Olearius)

Im Herbst des Jahres geht es den Bittstädtern nicht schlecht. Zur "Abhörung der gemeine und gottes Rechnung" wird gehörig gefeiert. Die Gemeinderechnung gibt detailliert dazu Auskunft:

7 gl 14 gl 8 de vor 3 ½ Tonnen, undt 11 Stübichen Biehres, nach Abhörung gemeiner undt gottes Rechnung, die gantze Gemeine, neben den Anderen Amttdiener gedruncken  
16 gl 10 de vor Brott undt Semmeln



2 fl 6 gl 3 de vor Ein Kalp gegeben  
 2 gl vor Eine Henne  
 3 gl vor Speck  
 6 gl 6 de vor Kühe undt Schaaffkaese  
 5 gl 3 de vor Eine Metze schön Mehll zum Kuchen  
 3 gl 1 de 1 hl vor Würtze  
 6 gl 3 de 1 hl vor 3 mandell Eyger  
 5 gl 4 de vor 2 Pfund Butter zum Kuchen  
 1 gl 3 de vor Saltz  
 2 gl 1 de vor geleühtte  
 2 gl In Einkaufungen dieser Sachen vertronckenn

den 13. Maj sind 3 Sonnen um 4 Uhr Nachmittage / und des Nachts drauff 3 Monde gesehen worden / darauff viel regen erfolget. (Olearius)

### 1624

Herzogliche Feuerordnung vom 14. Mai 1624 durch Johann Ernst von Sachsen-Weimar. Trotz der am 6. April 1621 erlassenen Verfügung sind bei Kontrollen erhebliche Mängel in der Bereitschaft Brände zu vermeiden festgestellt worden und vielerorts Brände entstanden sind. Darum wird verfügt, *daß die Unterthanen in den Häusern/Scheunen/Ställen/und sonst allenthalben/auch ihr eigen Fewr/Liecht und Feueressen/ die Außwerffung der Aschen/mit gantzem Fleiß wahrnehmen.* Tag und Nacht soll Wache gehalten werden. Vor den Rohrkästen der Brunnen soll Wasserfass und Kübel stets gefüllt bereit stehen. Bei *dürren Wettersollen vor den Häusern und uff die Böden besondere Gefäße mit Wasser gesetzt werden.* *Nothwendige Fewereymer/ Haken/ Sprützen und Leitern sind zu eilendem bedarff nützlich in Vorrath anzuschaffen.* Am Ende fordert der Herzog seine Untertanen auf, in ständiger Nachbarschaftshilfe den Ausbruch von Bränden zu verhindern bzw. einen Brand zu bekämpfen.

den 13. Aug. Mittags 4 Uhr entstunde ein ungestümmer Platzregen / mit grossen Schlossen wie die Haselnüsse / hat sonderlich um Espenfeld grossen Schaden gethan. (Olearius)

### 1625

In Arnstadt wüetet die Pest. Für Bittstädt gibt es dazu keine Überlieferungen. Olearius dazu: " ... nach dem vorhero im Frühlinge die haupt-Kranckheit sehr grassiret / hat sich die Pest angefangen / und gewähret biß Michael. Solche schlimme Seuche soll aus der Papiermühle von Lumpen herkommen seyn. Zu solcher Zeit sind sehr viel Menschen hingenommen worden; wie denn durchs gantze Jahr 1236 Personen gestorben. Ja / es kam im *Augusto* so weit / daß im selbigen 433 und den 20. Tag desselbigen Monats 27 Menschen begraben wurden." "Ist auff die Pest eine Theurung erfolget / da rin Maaß Weitzen 8 Taler gegolten / ein Maaß gemengt Korn 8 Gulden und die Gerste 4 Gulden."

Die Kirchchronik von Dornheim berichtet über eine Hinrichtung in Holzhausen: „Den 4. Mai ist zu Holzhausen eine Kindermörderin gericht, ist auch der Henker von jena gewesen, den Leichenam nich recht gewürgt. Hat die magd so flach gehinken, das sie auf empfangenen ersten streich noch geschrien, derhalben auch den Henker in große gefahr gewesen.“

### 1626

Verordnung über die Sicherheit auf den Straßen durch Herzog Albrecht von Sachsen-Weimar in Abwesenheit seines Bruders Johann Ernst vom 6. März 1626. Da seit dem im Vorjahr publizierten Erlass vom 11. April 1625 immer noch keine Sicherheit auf den Straßen eingekehrt ist, Straßenräuber die Reisenden bedrohen und schädigen, fordert Herzog Albrecht seine Untertanen zu hoher Wachsamkeit auf.

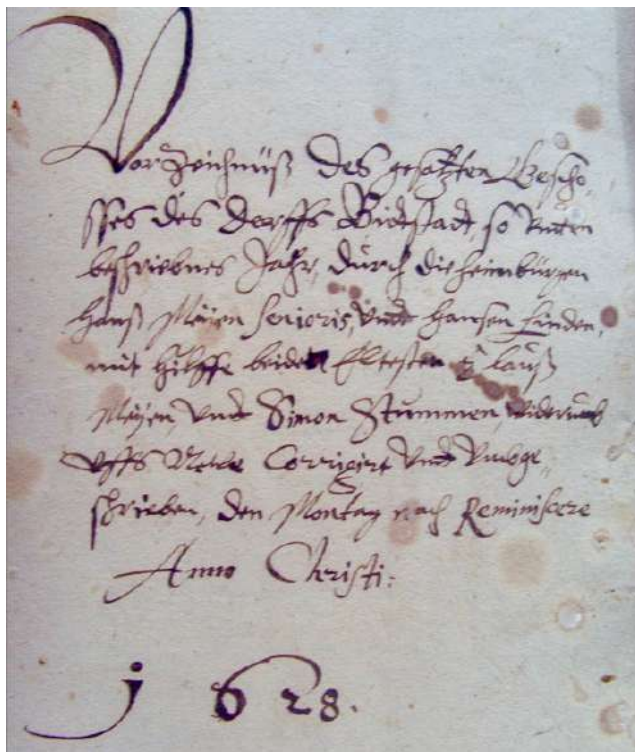
Und wo solche muthwilligen Landes Beschädiger und Strassenräuber entdeckt werden, sollen dieselbe durch den Glockenschlag verfolgt / angehalten / und zur Hafft und gebührlicher Straffe gebracht werden. ... Die Wache auff den Strassen / Dörffern / und im Felde sollen mit jungen hertzhafftigen und wohlbewehrten / und nicht mit alten unvörmöglichen/ oder gar Kindischen Leuten bestellt werden.

den 15. Februar früh sind 7 Sonnen gesehen worden. (Olearius)

den 5. Aug. war des Nachts gegen Morgen zwischen 4 und 5 Uhr ein groß Ungewitter mit Hagel und Schlossen / wie die Welschen=Nüsse / davon die Weinstöcke sehr beschädigt worden. (Olearius)

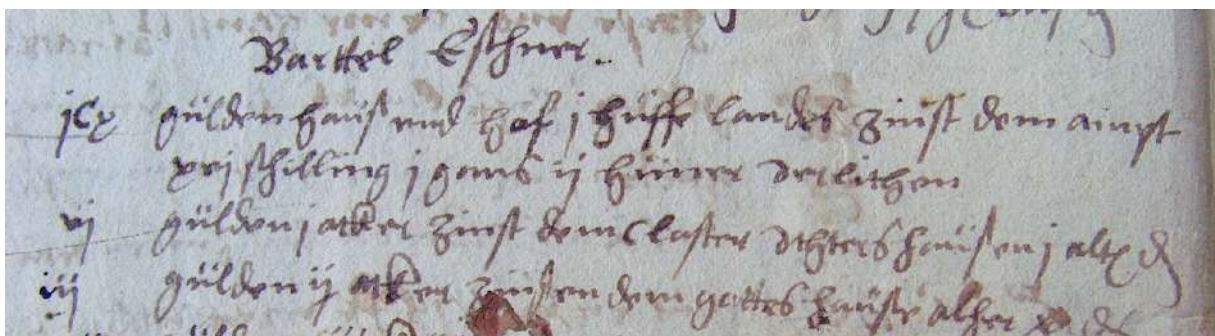
**1628**

Verzeichniß des gesatzten Geschosses des Dorffs Bidtstadt durch die Heimbürgen Hanß Meyen Senioris undt Hansen Linden, mit Hilfe beider Eltesten Clauß Meyen undt Simon Stummen, widerumb uffs Newe Corrigirt undt umbgeschrieben, den Montag nach Reminiscere Anno Christi 1628



Verzeichnis der Geschosse von 1628 (Titelseite)

Mit dieser Schätzung wurde für Haus und Hof sowie für die dazu gehörigen Felder die entsprechende Steuer festgesetzt.



Schätzung für Barthel Eschner (Ausschnitt)

110 gülden Hauß und Hof 1 Huffe landes zinst dem amp 16 schilling 1 gans 2 Hinner  
 6 gülden 1 acker zinst dem Closter Ichtershaußen 1 alten Pfennig  
 3 gülden 2 acker zinst dem gottes Hauß alhir ... Pfennige

Das Geschoss war den ursprünglichen Verträgen zufolge als Geld- oder Sachwert (wie hier z. B. Gänse und Hühner) zu bezahlen.

Unterschieden wurde auch nach Art und Zeitpunkt des Besitzererwerbs.

Beispiel: Clauß Geyerr, der schon Hausbesitzer war:

8 Groschen 6 Pfennige von Hauß undt Hof undt 1 Hufen Landes

1 Groschen 2 Pfennige 1 Heller von ½ Viertel Landes von Claus Zahnen

3 Pfennige von 1 Acker von Heintz Schmidden

oder Jacob Hierungk, der durch Erbschaft Hausbesitzer wurde:

5 Groschen von Hauß und Hoff von Hanß Ramsenthaler

Genannt sind 13 neue Grundbesitzer:

Valten Baurr, Hannß Eschners Junioris Erben, Clauß Meye pistor, Hannß Perrlitz, Elisabeth

Linckenn, George Schrötter, Elisabeth Meyenn, Lorentz Stieff, Jacob Hiernigk, Clauß Otten Er-  
nehmer, Clauß Geyerr, Lorentze Saurakerr, Anna Eckardts

Namen der Landbesitzer sowie die Namen derer, von denen Felder an den derzeitigen Landbesitzer  
verkauft oder vererbt worden sind:

Andresen Bastian, Baurr Valtenn, Bernhardt Jacoff, Beyer Anna, Beyer Barbara,

Beyer Valten, Bühler Hanß, Bühling Hanß, Eckhardt Hansen, Eschner Catharin, Eschner Hannß Junioris, Eschner Hanß,

Eschner Heintz, Eschner Veidt, Eschner Barthel, Fischer Martin,

Geyerr Clauß, Geyr Bastian, Goltman Görge, Hebestreidt Cuntz, Heuseler Clauß, Heuseler Hansen,

Hierungk Jacob, Hofeman, Kollner Wolff, Langenn Matz, Liechtenberge Peter, Lincken Eliesabeth,

Linde Wilhelm, Matzen Heintze, Meye Clauß, Meyen Bastian, Meyen Jacoff, Meyen Simon,

Meyenn Eliesabeth, Meyenn Heintze, Meyenn Valten, Meyenn Veit, Mölberg Cuntz, Möller Valten,

Nickelln, Nickoll Bartholl, Otto Clauß, Otto Martha, Perrlitz Hannß, Reinhardt Cuntze,

Saurakerr Lorentz, Scheffer Clausen, Scheffer Jacob, Schmidden Heintz, Schorren Anna,

Schrötter Clauß, Singolt Peter, Sperber Nikoll, Stieff Lorentz, Stumm Anna, Stumm Claus,

Stumm Martha, Veiken Heintz, Veit Jochim, Zahn Cuntze, Zahn Hansen

Zusätzliche Steuern belasten die Einwohner wie z. B. eine Defensionssteuer (33 fl 7 de) und Contributi-  
onssteuer (33 fl).

Außerdem waren *ahn 2 Dicken undt ahn 1 Rthaler nach Siegelbach vor bier (zu) geben als das Keyser-  
liche Kriegsvolk eine nacht hier gelegen.* (Dicker ist ein Doppeltaler)

den 24. und 26. Mart Sind 2 Nebensonnen früh nach 7 Uhr gesehen worden.

den 25. Jun. ist ein Zeichen 2 Stunden lang am Himmel gesehen worden / nehmlich ein langer weisser  
Strahl von Mitternacht gegen Nordwest / und von Norden ein Creutze / in Gestalt eines Degens / dessen  
Ende wie eine Ruthe gewesen. (Olearius)

## 1629

Ein archiviertes Einzelblatt, datiert mit der Jahreszahl 1629, berichtet von der Ablieferung von Hafer an  
die Soldaten des Schönbergischen Regimentes.

*den Haffer so den Soldaten gegeben wordte*

*17½ metz. Ego*

*5 metz. groß Clauß*

*7½ metz. der klein Hein ufn mahl*

*2½ metz. die Magt*

*2½ metz. Korba gegeben Summa 1 Maß*

(1 Metze nach Weimarer Gemäß = 4,7 l)

Das Schönbergische Regiment unter Führung des Obristen Freiherr Otto Friedrich Schönberger (später Graf von und zu  
Schönburg im Altmühltal) gehörte zu den Truppen der katholischen Liga unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Tilly.  
Die Schönbergischen Reiter waren seit 1623 mit der Durchführung der Rekatholisierung im fränkischen Raum beauftragt  
gewesen. Ihre Spuren von Plünderung und Drangsalierung der Bauern und Bürger sind von Hersfeld über Hildburghausen,  
von Lengsfeld bis Dessau zu finden.

Auf der Rückseite dieses Zeitdokuments schrieb der damalige Gemeindegeschreiber die ersten Zeilen ei-

nes Kirchenliedes (vertont von Heinrich Schütz, 1628) auf, versehen mit der Jahreszahl 1642.

*Von Gott will ich nicht lassen*

*denn er last nicht von mir,*

*fürt mich auff rechter Straßen*

*da ich sonst irret sehr,*

*Ich weiß das mein Erlöser lebt, und ich werde Euch laben.*

Die letzte Zeile stimmt nicht mit dem Originaltext von Ludwig Helmbold, 1569, überein.

#### Register der dreyen Defensions Steuern,

so Simon Stumm undt Hanß Ramsthaler von den Nachbarn undt etlicher Außwürdischer von Ihren Beweglichen undt Unbeweglichen Güttern Eingenommen undt auch widerrumb hin und wider Außgegeben undt also mit Einnahme undt Außgabe vollständigk berechnet

Geschehen den 7 Junii 1629

Einzunehmen wären gewesen:

99 Gulden 11 Groschen 10 Pfennige und 1 Heller

13 Personen konnten nicht ihren gesamten Steuerbetrag entrichten, so dass nur

92 Gulden 1 Groschen 6 Pfennige 1 Heller für Auszahlungen bereit standen.

In 9 Rechnungs-Kapiteln listet der Gemeindeschreiber (der Schuldiener, der letztlich 6 Groschen dafür erhält) direkte Zahlungen auf oder nennt den Geldbetrag, den ein Bauer als Entschädigung für erbrachte Sachleistungen von der Gemeinde ertattet bekommt. Dadurch werden die Kriegskosten gleichmäßig auf die Nachbarn verteilt.

Dieses Ausgabenregister zeigt die vielfältigen Belastungen, denen die Dorfbevölkerung auch in Regionen ohne direkten Kampfhandlungen ausgesetzt waren.

#### *Außgaben waß uff die Sergeanten undt Soldaten gewandt worden*

So bekam der Sergeant Hanß Jacoben am 2. Sonntag n. Festum Pentecostes (d. h. Pfingsten) 4 Gulden zu seiner Besoldung und 12 Gulden in zwei Raten wurden dem Sergeanten Tobias Bonnern nach Haarhausen gebracht. Ein anderer Segeant, Samuel Röseln, erhielt am 23. Februar d. J. 5 Gulden 5 Groschen, welches zu Gossel bei dem Heimbürgern abzugeben war.

In des Heimbürgern Clauß Meyen Haus haben dieselben Sergeanten Bier für 3 Groschen 4 Pfennige getrunken. Als 4 Soldaten von Mühlberg 6 Klafter Holz haben wollten, wurden 8 Kannen Bier für 6 Groschen und 8 Pfennige beim Heimbürgern getrunken. Clauß Geyers Witwe bekam 6 Groschen für 2 alte Hühner, die 4 Soldaten mitnahmen, als sie bei Martha Meyen für 9 Groschen und 10 Pfennige Futter holten.

Für den von Soldaten aufgegessenen Schafskäse bekam Hanß Sauracker Sen: 2 Groschen.

*Außgabe Bier so dem Keyserlichen Kriegesvolke hin undt wieder in die Quartier geschickt worden...*

Bier für 10 Gulden nach Holtzhausen dem Keyserlichen KriegsVolke, welches allda eingefallen, geschickt. Hanß Rambsenthaler und Hansen Geyer Jun: liefern je 1 Tonne Bier. Die Gemeinde zahlt jedem 1 Gulden und 20 Groschen dafür.

#### *Außgabe fleisch so in den Commiß<sup>16</sup> nach Apffelstadt geschickt worden*

Für zwei befohlene Lieferungen zu je einem Zentner Fleisch (10 Gulden Marktpreis) wurde es zunächst zu Arnstadt bei Caspar Machleiten gekauft, in der Rathswagen gewogen, jedes Pfund 1 Groschen und den 10 9bris (d. h. November) nach Apffelstadt bey Lorentz Saurackers in Commiß geschickt.

*Veter schingen (fetter Schinken) von diesen fleisch von Arnstadt nach Bidtstadt geführt.*

#### *Außgabe vor Hühner undt Tauben*

Bittstädt sollte 2 Fuder Heu liefern, die aber nicht vorhanden waren. Mit dem Quartiermeister in Mühlberg konnte vereibart werden, dafür 16 Hühner zu liefern. Die Menge konnte von 11 Bauern erbracht werden. 1 Gulden 11 Groschen zahlte die Gemeinde dafür aus.

<sup>16</sup> Heeresvorräte, Heeresvorratsversorgung, Lager für Lebensmittel und Tierfutter

*Außgabe gelt so vor Holtz vor des Herrn Rittmeisters Küchen zu Mühlbergk*

Drei Clafter Holz musste Bittstädt liefern. Für 3 Gulden und 7 Groschen konnte das Holz in Gossel von Thomas Hesse gekauft und nach Mühlberg geliefert werden.

*Außgabe Fuhrlohn von gedachtem Holtz vor des Herrn Rittmeisters Küchen*

Da waren auch Holzfuhrn von Crawinkel nach Mühlberg durch 10 Bittstädter Anspanner zu leisten. Als Entschädigung zahlte die Gemeinde 10 Gulden 13 Groschen und 6 Pfennige.

*Außgabe Commißfuhren*

Weitere 5 Gulden und 15 Groschen waren aus der Gemeindekasse auszugeben.

*Außgabe vor Hew so in die Commiß nach Apffelstadt, Wölffis undt Mühlbergk ist geschickt worden*

Fünf große Fuder Heu waren nach Mühlberg zu liefern (15 Gulden 3 Groschen 8 Pfennige).

*Außgabe der Genge (d. h. Botengänge), Zehrung undt andern Sachen*

### **1631**

In diesem Jahr sind die Dörfer um Arnstadt von den durchmarschierenden Truppen Gustav Adolfs großen Belastungen ausgesetzt. Für Bittstädt existieren dazu keine Dokumente.

Arnstädtische Quellen berichten dazu:

"Den 16. Septembris zog der Schweden König Gustaffus Adolphus aus Erffurt / kam mit einem Theil seines Heers in Arnstadt / das ander Volck ließ er auf Gota ziehen / ruckte des anedern Tages auff Ilmenaw." Die schwedischen Truppen gelangten am 23. Oktober zu Arnstadt an und lagerten hier zwei Tage lang.

### **1632**

Arnstadt entging der vom Kaiserlichen Obersten Böninghausen, Pappenheims Wachtmeister, angedrohten Plünderung und Brandschatzung nur dadurch, dass die unter Führung des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar heranrückenden schwedischen Truppen Arnstadt erreichten.

"Desselbigen jahres gieng der Schweden König Gustaffus Adolphus wider über der Thüringer Wald herüber / gelanget am 23. Octobris zu Arnstadt an / ließ die Soldaten allda 2 tage ausruhen / zog darnach mit dem Heer fort auff Erffurt und geschach den 6. Novembris die Schlacht vor Lützen / darin der König erschossen ward." (Olearius)

### **1635**

Der Fastenbrauch "Brot und Heringe zu Judica" und das "Pfungstmaien-Schmücken" entfallen aus Kostengründen. Die Gemeinde baut auf ihren Feldern "Gemeindetrift sowie "Hinter dem Heidenholz" verstärkt Hafer an (Saatgut von 2 Maß und 5 1/3 Metzen), um den ständigen Lieferanforderungen von hier durchziehenden Truppen nachzukommen.

Im März sind es schwedische Truppen, die vor allem in der Arnstädtischen Region hausten. Bald rücken kaiserliche Truppen unter dem Befehl des Feldmarschalls Hatzfeld zur Hilfe heran, die dann aber genauso plündernd und raubend das Land heimsuchen.

Bittstädt's Einwohnerzahl ist kleiner geworden. Es gibt nur 48 Steuerpflichtige.

Für kleinere Reparaturen am Backofen, dem Dorfbrunnen und an einer Glocke reicht das Geld der Gemeindekasse.

Neben den allgemeinen Steuerlasten wollen immer wieder einzelne Soldatengruppen mit Speise und Trank und ihre Pferde mit Futter versorgt werden. Allein dafür müssen 22 Gulden ausgegeben werden. Der Gesamthaushalt dieses Jahres weist 144 fl an Ausgaben aus.

## 1637

Über Ereignisse in diesem und den folgenden Jahren berichtete der damalige Pfarrsubstitut zu Holzhausen und Bittstädt, Johannes David Fiedler in seiner *"Beschreibung denkwürdiger Sachen, so sich von Anno 1637 bis 1667 im Fürstlich Sächsischen Amte Wachsenburgk in Thüringen begeben undt zugetragen"*.

„Den 14. Mai kommt die kaiserliche Armee unter dem Kommando des Freiherrn von Geleen dieser Örter an, kampiert erstlich bei Wandersleben, legt sich hernach zwischen Ichtershausen und Eischleben auf die Höhe, und wird im Lande alles preisgemacht (zur Beute gegeben) und währt in die 6 Wochen. Damals war zu Arnstadt so viel Volk von Lande hineingewichen, daß ihm die Regierung daselbst die Kirche B. Mariä (Liebfrauenkirche) einräumte, darinnen die Pfarrer auf dem Lande mit ihren verjagten Pfarrkindern die Zeit über den Gottesdienst verrichteten.“

Pfarrer und Schultheiß werden beraubt:

Für den 30. September trug Fiedler ein (in originaler Schreibweise hier wiedergegeben):

*"Alß ich nacher Bidtstett gehen, undt mein Amt mit Beichte sitzen verrichten wollen, bin ich von einen Keyserlichen Partey unter Wegens ahngestrenget, meines Neuen Mandels beraubet, Auch Tobias Linde von Bidtstett so bei mir gewesen außgezogen worden, daß ich unverrichteter Sache wieder umbkehren mußten."*

"Am 3.10. kommt die gesamte kaiserliche Armee unter dem Feldmarschall Graf Johann Götz hier in diesen Orten an, nahm zu Arnstadt das Hauptquartier. Die Regimenter wurden in die umliegenden Dörfer verlegt. Und weil solches Jahr der Wein sehr wohl geraten, geschah daran großer Schade, weil die Armee zwei Tage stille lag und das meiste verwüstete. Es folgte den 5. dieses Monats der Fortzug auf Gotha zu, woselbst Musterung gehalten wurde.“

## 1638

Die Kriegskosten steigen an. Der Gemeindeschreiber richtet dafür ein eigenes Rechnungskapitel ein: *Außgabe Krieges Sachen undt Victuation*

Kriegssachen sind z. B.: Beschlagen von Wagenpferden, Entschädigung für Fuhrleistungen Bittstädter Anspanner von Holz, Gebühren für die *quarthallreütter-*

Victuation ist die Verpflegung von Soldaten sowie Futter für Pferde.

Von den 30 Einzelausgaben ausgewählt:

*9 gl 9 de vor 22 Pfund Brodt die Soltaten, bey Joachim Seyring verzehret*

*7 de vor ein bahr Käse bey anna Meyern ver Zehret*

*2 gl 3 ½ de die Soltaten ver Zehret bey Claus meyen vor 2 Eyer, 1 bahr Käse undt 3 Pfund Brodt*

*7 gl vor 1/4 Haffer Hanß Zöllner gegeben undt Hanß Saurackern den quarthallreitern*

Von den Einnahmen der Gemeinde wurden dafür 26 Gulden, das sind 26% des Gemeindehaushalts, ausgegeben.

Die Verschuldung der Nachbarn gegenüber der Gemeinde steigt weiter an. Darüber gibt die Gemeinerechnung Auskunft in einer Liste der Restanten *an Gemein Steuer, ahn geschoß undt Faßnachtshühner:*

*zum geschoß: 8 mit 16 fl 10 gl 5 de*

*ahn der gantzen gemeinsteuer: 17 mit 5 fl 9 gl 7 de*

*ahn Faßnachtshühner: 15 mit 1 fl 13 gl 6 de*

*Summa der Rest 13 fl 2 gl 6 de*

Lebensmittelpreise gehen aus den Rechnungseintragungen ebenso hervor wie deren Schwankung innerhalb eines Jahres.

Ein Pfund Brot kostete 4 bis 5 Pfennige, ein Käse zwischen 3 ½ und 6 Pfennigen und ein Ei 3 Pfennige. Für ¼ Hafer (keine Maßeinheit angegeben) waren 7 Groschen zu zahlen.

Am 18. März, dem Palmsonntag, *"geschah früen bei angehenden Gottesdienste ein Einfall in Holzhausen von den Obristen Ungar, dessen Regimendt dießen Ohrt plünderte undt alles veriagte. Dahero dieße Wochen undt das Oster Fest über niemandt zu Hauße bleiben, sondern sich zu Arnstadt aufhalten müßen."* (FIEDLER, 1667)

## 1639

Im Vorfrühling begann das wiedererstarkte Heer des schwedischen Feldmarschalls Johann Banér aus Norddeutschland südwärts vorzudringen. Über Chemnitz, am 14. April erobert, führte er seine Truppen bis vor die Tore Prags. Die zurückeroberten Regionen wie die ernestinischen und schwarzburgischen Grafschaften, waren den Rittmeistern Adam Phuel (auch Phul), dem späteren Generalmajor und Obristen zu Roß, sowie Sauerhöffel assigniert worden. Im Eintreiben von Kriegskontributionen zeigte sich Phuel als besonders brutal und grausam.

In seiner Geschichte des Gothaischen Landes schrieb August Beck:

"Der Rittmeister Phul hat den Einwohnern alles Vieh genommen und nur 73 ½ Acker konnten über Winter bestellt werden. 1.866 Acker liegen brach und es gab nur 32 bewohnte Häuser, 10 standen leer und 25 Hofstätten waren zerstört."

Von der schwedischen Besatzungsmacht werden zum Schutz einzelner Orte vor Plünderungen Wachen, so genannte Salvaguarde-Reiter, eingesetzt. Für deren Versorgung war die jeweilige Ortschaft verpflichtet und in Rechtsfragen konnte der Salvaguarde um Rat befragt werden.

Einige Rechnungseinträge über Unkosten des Heimbürgern berichten darüber:

1 gl nach goßel ein Heimbürge gangen, als sich ein Reutter zur *Salvaguarda* zue Bidstedt, unndt goßel ahngeben, unndt wegen essen unndt trinckenn mit ihm beredet, denn 1. Aprill:

1 gl als mann *victualien* zue Arnstadt gekaufft, unndt denn 3. Aprill: nach goßel geschickt dem *Salvaguarda*

1 gl Hanns Sauracker nach Arnstadt, wegen der *Salvaguarda* das Hl. Ambt umb rath gefraget,

2 gl nach Ichtshausen, als mann dem volcke nach ohrdruff *Contribiren* sollen, das Hl. Ambt zue rathe genommen, auch baldt ein *Salvaguarda* bekommen, von gedachten volcke

Über die Höhe der zu entrichtenden Kontributionen geben die Gemeinderechnungen keine genaue Auskunft, etwa die *Erffurtische Contribution* und Geld für das in Arnstadt liegende Cratzsteinische Regiment. Der Heimbürge brachte in 8 Raten die Erfurtische Contribution nach Ichtshausen zum Amtschösser. 6 Teilbeträge sind vom Gemeindeschreiber notiert worden. Es waren 21 ½ Reichstaler gewesen. (entspricht 25 Gulden)

Für das bei Mühlberg liegende Cratzsteinische Regiment müssen ständig Geld- und Sachleistungen erbracht werden. Hans Sauracker überbringt das Contributionsgeld und erhält von der Gemeinde 4 Groschen und 6 Pfennige für Wege- und Verzehrgehd:

4 gl 6 de Hans Sauracker nach möhlbergk zue drey unterschiedliche mahl gewesen, als er das Cratzsteinische geldt uberliefert

## 1640

Am 13. Februar 1640 war die "Ernestinische Teilung" erfolgt, durch die der jüngere Bruder Wilhelms IV. (Herzog von Sachsen-Weimar) Herzog Ernst das von Sachsen-Weimar abgetrennte Gebiet Sachsen-Gotha zugesprochen bekam.

Bittstädt gehört jetzt zum neuen Herzogtum Sachsen-Gotha und hierin zum Amt Wachsenburg und Ichtshausen.

Die Wachsenburg kommt in den Besitz Herzogs Ernst, die er anfangs zu seinem Regierungssitz ausbauen lassen wollte, sich aber dann entschloss, mit dem Neubau des Schlosses Friedenstein in Gotha eine standesgemäße Residenz zu begründen.

"1640 im Frühjahr sollte Ichtshausen befestigt werden, und zur Schanzarbeit wurden Frondienste erfordert, von denen sich etliche freikaufen, die andere mußten den weiten Weg zur Arbeit machen.

Im Juli sollte Ichtshausen schnell befestigt werden, weil die "alte, aus Verlegung des Amtshauses ins Kloster Ichtshausen verwahrloste und nunmehr wüste Wachsenburg" keinen Schutz gewährte. Deshalb dachte man das frühere Zisterzienserkloster, das nun als Amt diente, durch Wälle und Gräben zu schützen.

Als der junge Herzog Ernst die Regierung übernommen und am 6. November 1640 in Ichtshausen das Amt besichtigte und die Beamten visitierte, vermochte man zur fürstlichen Ausrichtung 2 Hühner und 2 Pfund Butter zu reichen." (KEIL)

## Amtsbeschreibung - Amt Wachsenburg

Dörfer	Feuer- 1615	stätten 1641	Bauern 1615	1641	x Pferde für Frondienste	x Vermögen in Schock	x Landsteuer in Gulden	x Erblich Geschoß	x Erbzins in Gulden
Holzhausen	90	55	95	60	18	5207	61	30	20
Haarhausen	90	63	83	55	41	6326	75	33	17
<b>Bittstedt</b>	<b>65</b>	<b>20</b>	<b>67</b>	<b>26</b>	<b>20</b>	<b>2348</b>	<b>27</b>	<b>15</b>	<b>8</b>
Gossel	96	68	94	56	35	2863	34	22	7
Krawinkel	200	61	207	52	33	6920	82	45	29
Wölfis	184	132	195	142	48	9165	109	63	49
Apfelstedt	207	134	187	94	65	14253	169	86	6

x gültig für 1625 ; Dietendorf, Kornhochheim, Bischleben, Roda, Thörey, Rehestedt hier nicht wiedergegeben)

Die Amtsdörfer zahlten 20 Gulden Gerichtsgeld und mußten das Gefängnis in Holzhausen im Bau erhalten, welches der Feldmeister zu Gossel einzuhalten hatte.

Die Heeresfolge war damals, als es noch keine stehenden Heere gab, sondern immer im Kriegsfall die truppen erst zusammengerufen und eingeübt wurden, eine wichtige Sache.

Im Amt Wachsenburg war eine stattliche Streitmacht vorhanden.

Das Amt stellt auch 5 Heerwagen,

- den 1. Holzhausen, Bittstedt, Gossel
- den 2. Apfelstedt
- den 3. Krawinkel und Wölfis
- den 4. Haarhausen, Thörey, Rehestedt
- den 5. Bischleben, Dietendorf, Kornhochheim

Die Heerwagen mußten an Rädern, Leitern, Springeln, Ketten, Tüchern, Tritten und anderem Zubehör auf Notfall und auf Erfordern mit 20 tüchtigen Pferden, jeder Wagen 4 Pferde, auf der Dörfer Kosten geschafft und die Folge bei Tag und Nacht geleistet werden.

Alle Monat wurden dabei auf 1 Wagen, 2 Knechte und 4 Pferde 24 Gulden gezahlt. Außerdem mußte die Mannschaft bewaffnet Folge leisten.

1615 war eine große Musterung im Amte, bei der folgende Bewaffnete antraten:

	mit Langrohr	mit Langspieß	mit Hellebarde	mit Federspieß	mit Schweinsspieß	mit Bindäxten	Zusammen Männer
Apfelstedt	60	-	124	-	-	3	187
Bischleben	24	-	23	13	5	-	65
Bittstedt	19	4	15	22	7	-	67
Krawinkel	59	7	55	79	-	7	207
Dietendorf	22	-	14	21	3	1	61
Gossel	24	4	18	47	-	1	94
Holzhausen	30	1	8	45	-	-	84
Haarhausen	32	1	8	42	-	-	83
Kornhochheim	9	2	-	14	-	-	25
Roda	6	-	11	-	-	-	17
Rehestedt	5	-	6	17	-	-	28
Thörey	20	3	-	24	-	1	47
Wölfis	40	10	32	92	10	11	195
	350	31	314	427	25	26	1172

Außerdem hatte Apfelstedt 4 Doppelhaken, Dietendorf deren 2, Apfelstedt auch 12 ganze Harnische, Krawinkel und Dietendorf 6 ganze Harnische, Thörey Oberharnisch auf 6 Personen.

Viel Last hat die Heeresfolge in Wirklichkeit wohl nicht gemacht, da die Fürsten lieber ein Heer geübter Söldner hatten, als ein aus den Dörfern zusammengewürfeltes Aufgebot ohne Kriegstüchtigkeit.

Immerhin hat im Kampf gegen Landstreicher und Räuber die bewaffnete Mannschaft der Dörfer Bedeutung gehabt.

Die Amtsbeschreibung bietet eine Aufstellung aller regelmäßigen Steuern, die die Dörfer zu leisten hatten.



Dazu traten die bereits angeführte Landsteuer, erbliches Geschoß und Erbzins und in den Kriegsjahren die extraordinarsteuern und Kriegskontributionen, so daß die Lasten recht schwer wurden. Dazu auch Zahlung an die Salvagardereiter. (KEIL)

### 1640

Über die Höhe der vom Duboaltischen Regiment geforderten Kriegscontributionen schrieb GELBKE: "Das Dübaltische Regiment fordert unter angedrohter militärischer Exkution vo dem Fürstenthum Gotha 666 Mltr. Frucht, 95 Mltr. Hafer, alles Erfurter Gemäß, 50800 Pfund Heu, 1000 Bund Stroh und 1200 Rthlr. monatlich 6. August."

Für den Zeitraum 1640 - 1647 nennt GELBKE eine Gesamtsumme von 168.902 Rthlr. an Contributionen an Geld und Früchten, die von den Gemeinden des Herzogtums Sachsen-Gotha aufzubringen waren.

Die Schuldsomme der Restanten gegenüber der Gemeinde steigt auf 15 Gulden, 18 Groschen und 5 Pfennige an. (*ahm geschoß, auch in der gemeinsteur*)

Für 1640 verzeichnet die Gemeinderechnung verstärkte Fronleistungen für die Erfurtische Besatzungsmacht:

Am 31. August bringen *drey Schube Kärrner, alß Clauß Schrötter Senior, Hanß Fuchßen und Hanß Gleichmarn Korn und Haffer nach Erfurdt in Commis*. Eine Woche später brachte Clauß Schrötter Junioris den Rest, 4 ½ Metzen Korn und 4 ½ Metzen Haber, nach Erfurt, um es *zu gelde müssen machen*. Im gleichen Zeitraum musste Martha Schmidt drei Tage lang nach Molsdorf zum Heumachen und Martha Mey tat es am 7. und 8. September. Zuvor hatte Hanns Gleichmar an 6 Tagen *vor das Duboaltische Regiment graß gehawen zu Molstorff*.

Zuweilen hatten die Dorfoberen Probleme, fronwillige Bauern für die geforderten Arbeiten zu gewinnen. *Weil niemand hat hauw helfen Auffmachen an zween Tagen zu Molstorff*, hat der Heimbürge mit seiner Frau es tun müssen.

Auf Herzog Ernsts Befehl wurde Ichtershausen mit einem Wall umgeben, um dem Ort *gegen streifende Parteien bessern Schutz* zu verschaffen.

Im September hatte Jacobus Hartung 2 ½ Tage in Ichtershausen beim Setzen der Palisaden zu tun und Martha Mey brachte einen Viertel Zentner Quark in Fürstliche Amt.

Nach Erfurt wurden 25 Pfund Werk zur Herstellung von Luntten gebracht.

Pfarrer J. D. Fiedler beschreibt das Jahr 1640:

"Anno 1640 war diesen Lande ein beschwerliches Jahr, nicht allein wegen des üblen Regimentds deß Erffurtischen Commendanten Goltzen, deßen Völker immerdar im Lande herumbstreiffen undt das Arme Landtvolk plakten, ob ihnen gleich contribuiert wurde, sondern auch wegen der großen Teuerung und Hungersnoth da das Landt mehrentheils wüste undt ungebauet wahr, daß weil Leuthe Hungers starben, theilß in andere Lande sich begaben u. ihre Heußer und güther wüste undt öde stehen ließen."

Als am 10. März 4 *Compagnien Erffurtische Völker* nach Holzhausen kamen, konnte sich Fiedler und sein Pfarr Senior Heinrich Zinck mit einem Taler Zahlung an den Regimentsquartiermeister vor einer Plünderung freikaufen.

Als Mitte April der schwedische Feldmarschall Johann Banner mit seinen Armeen von Sachsen her nach Thüringen kam und bezog er zwischen Ichtershausen und Rudersleben ein Feldlager. Kaum ein Ort bleibt von Plünderungen und Brandschatzung verschont. Pfarrer Fiedler beklagt seine Lage nach erfolgter Plünderung von Holzhausen, *welche auch mich hart betroffen*. In vielen Orten wie Rudisleben, Brüheim, Gossel, Elxleben und Friestedt lodern die Flammen."

## 1641 Erbhuldigung für Herzog Ernst

Auf Befehl vom 25. Februar haben alle *Mannspersonen* des Ortes im Fürstlichen Amt zu Ichtershausen zu erscheinen, um ihrer Huldigungspflicht nachzukommen.

Am 26. Februar 1641 überbringt der Heimbürge 10 Eier (Wert 2 gl 6 de) *auff die Erbhuldigung nach Ichtershaußen*.

Über den Ablauf schrieb Pfarrer Fiedler:

"Sein derowegen den 26. February 1641 alle Unterthanen Edel und Unedel, Geist- undt Weltliches standes Aembter Wachsenburgk Ichtershaußen undt Donndorff nacher Ichtershaußen erfördert worden, da dann ... zu Einnehmung der Huldigungs Pflicht ... in der Taffelstuben in Closter die von Adel, nebst den Pfarrern Schuldienern undt Beambten solcher Dreyer Ämbter mit den handtschlag darauf mit dem Börgerlichen Eyde :/: welchen die Geistlichen so wohl alß die Weltlichen thun müssen :/: gehuldiget undt geschworen, die Unterthanen aber haben im Closterhoffe freyen Himmel stehend mit aufgereckten Fingern geschworen. Nach diesen ist denen von Adel, Pfarrern, Schuldienern und Beambten eine Mahlzeit gegeben, undt damit dimittiret (d. h. entlassen) worden."

Die Last der Abgaben an Getreide (Hafer, Roggen, Faßnachtshühner) nehmen mit Fortgang des Krieges zu. Um das Geld für Steuern (Geschoß, Catharinasteuer, Petripaulisteuer) und Kriegscontributionen zu erwirtschaften, sind die Bauern gezwungen, ihr Vieh, Schafe und Hühner, sowie Getreide und Heu zu verkaufen. So fehlt dann das zur Feldbestellung notwendige Saatgut und Felder bleiben brach liegen. Feldarbeiten werden aber auch durch die ständigen Fronfahren der Anspanner (Palisadenhölzer nach Ichtershausen fahren, "5 Erfurdische Mahler Korn und gersten von Ichtershausen nach Erfurt führen", mit je 4 Pferden bespannt, mussten 5 Wagen mit Hausrat des *Doctor Frantzen* von Weimar nach Gotha geführt werden) gestört.

Schulden häufen sich an und mehrere in völlige Armut gefallene Dorfbewohner gehen außer Landes. Mehrere Rechnungseintragungen berichten davon. Am 22. September 1641 kündigte ein Bote der Gemeinde an, dass der Landsknecht *das Geschoß soll außzwingen und das das Geschoß noch vor der predigt den 29 7bris* (war ein Sonntag im September) *solle gegeben werden, weil aber die Schuldigen nachbarn wegen der Armuth sich noch in der frempte aufhalten, had man nicht konnen zahlen.*

*Wegen viellveltiger beschwerungen der frondienste* lassen die Bittstädter eine *Supplication zu Arnstadt an Hertzogk Ernsten*, den 27. February, machen.

Im Herbste des Jahres 1641 kamen wiederum kaiserliche Truppen nach Thüringen, um den Schweden Erfurt zu nehmen. Feldmarschall Hatzfeld verlegte sein Hauptquartier nach Ichtershausen. 7 Wochen lang, so klagte der Gemeindeschreiber, seien die *Hatzfeldischen im Fürstlichen Ampt gelegen* und haben *Vier Fuder Hew uf der Ochsen Wiesen, im pfingstgehege, und im Rieth uf der Gmeinwiesen Eingenommen, Welches Hew die Hatzfeldischen Solldaten weg geführt haben.*

"Frühzeitig brach eisige Winterkälte ins Land, und das gab Hatzfeld's Leuten neue Gelegenheit gewinnbringender Thätigkeit. Sie rissen die Gebäude des Holzhäuser Vorwerks ein und brachten Balkenwerk und Sparren nach Arnstadt zu Markte. "(EINERT)

Pfarrer Fiedler berichtete über die zu Haarhausen liegenden zwei Regimenter, die "wegen des kalten Wetters alhier zu Holtzhaußen ahn die 95 Gebäude groß und klein abgerißen nacher Haarhaußen geführt und verbrandt, blieben zu Holtzhaußen nicht mehr alß 3 Scheunen, doch auch zernichtet stehen, die Böden undt Treppen in allen Häußern wurden eingerissen, wie dan auch die Pfarr Wohnung damahls also zugerichtet wurde, daß fast nichts alß die bloßen Wende stehen blieben ... geschehen auch ahn denen Ohrten wo solche Völker in Quartier lagen. Der größte Schaden ahn den schönen fruchtbahren Obstbäumen, welche gantz abgehauen undt verbrandt wurden."

Am 10. Dezember begann der Abzug der Hatzfeldischen Regimenter.

Mit diesem Abzug ist auch der aus dem Bittstädter Kirchenschatz geraubte „Goldene Kelch“ verschwunden.

Dieser Verlust bedrückt die Einwohner so sehr, dass der Heimbürge auf dem Deckblatt der Gemeindefachrechnung 1641/1642 wie zum Abschied eine kleine Skizze hinterlässt.

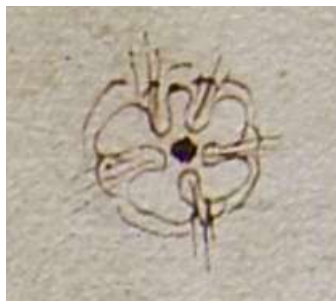
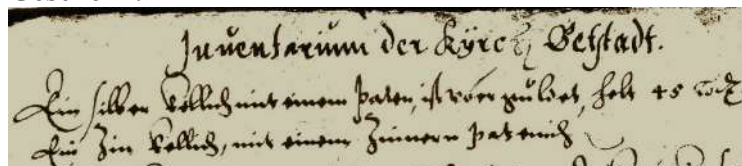


Abb. l.: Skizze Kelchfuß auf dem Titelblatt der Gemeindefachrechnung 1641/1642

Abb. r.: Aktuelles Foto des Kelchfußes (Unterseite) mit Hinweis auf den Mäzen und das Kelchgewicht –

JOHANN FRIDERICH MIELPFORT ZU DER ZEIT AMTSCHESSEER ZU WASSENBURG  
WIGT 45 LOT BITSTAD 1586

Von 1586 gibt es ein erstes Kircheninventarium als Anhang zur Kirchrechnung. Die erste Zeile nennt bereits das wertvolle Geschenk.



Inventarium der Kyrch Bittstadt

Ein silber Kelch mit einem Paten<sup>17</sup> vorr güldet, helt 45 Loth

45 Lot schwer war der vergoldete Kelch und mit heutigem Gewichtsmaß verglichen sind das 657 Gramm. Nach dem zu dieser Zeit gültigen Münzfuß entspricht das Kelchgewicht in Feinsilber einem Geldwert von 67 Silbergulden. Bei einem mittleren Preis für ein Pfund Rindfleisch von 9 Pfennigen hätte der Naturalwert des Kelches 1876 kg Rindfleisch betragen.

Welche Beweggründe der damalige Amtsschösser<sup>18</sup> Mühlpfordt hatte, der armen Gemeinde Bittstadt dieses große Geschenk zu machen, ist historisch nicht belegt.

JOHANN GEORG BRÜCKNER berichtet in seiner „Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstaats im Hertzogthum Gotha“ (1759) diese Kelch-Odyssee, leider ohne Quellenangabe.

*„In Schlesiem zum Verkauf gebracht worden. Da aber die Schrift unten am Fusse: Johann Friedrich Mielpfort zu der Zeit Amtschoesser zu Wassenburg Wigt 45 Loth 1586 Bittstadt verrathen, und zu erkennen gegeben, wohin er gehöre, ist er mit 11 fl Löse-Geld hieher kommen“*

<sup>17</sup> Eine Patene ist eine flache Schale für die Hostien beim Abendmahl.

<sup>18</sup> Ein Amtsschösser ist derjenige Angestellte, der die Einkünfte, die Steuern eines Amtes zu berechnen hat und in kleinen Ämtern zugleich die Stelle eines Amtmannes vertritt.

Bereits Ostern 1645 ist der Kelch wieder im Kirchenbesitz, wie das Kircheninventarium von 1644/1645 aussagt bzw. die damalige Kirchrechnung, die die Ausgabe von einem Groschen dem *Kirchner von Arnstadt zu Trinkgelde* verzeichnet, als er *den Kelch uf ostern Abgeholt* .

Die Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung lässt eine Begleichung der Landsteuer auf einen Termin nicht mehr zu. Die Landstände zu Gotha beschließen deshalb:

"In Ansehung der Abgaben ward bewilligt, daß sechs Jahre lang die Landsteuer in zwei, die Tranksteuer aber in drei terminen entrichtet werden, und in Zukunft kein Ort hievon ausgenommen seyn sollte."

(DÖRING)

1646 wird eine Verlängerung auf weitere sechs Jahre beschlossen.

## 1642

In Bittstädt lebten 1642, abgesehen von Kindern, Jugendlichen und Frauen, nur noch 14 Einwohner, die Geschoß zahlten. 1614, vor Beginn des 30jährigen Krieges waren es 73.

Der Getreidepreis lag für ein Arnstädter Maß Korn bei 8 Talern, Roggen gab es für 6 und Gerste für 4 bis 5 Taler.

Am 17. Januar 1642 setzen die Heimbürgen des Amtes Wachsenburg ein Schreiben auf *wegen etzlicher Clagpunkten, darin man gesucht had das Geschoß, Wolffschaaff, Faßnachts Hüner, und etzliche Frohndienste das man dasselbe vor die Wüsten güder, sowohl weggezogener und verdorbener Leüde nicht mehr geben können*. Worin die bereits am 22. Januar *gute Antwort* von Herzog Ernst bestand, geht aus diesem Rechnungseintrag nicht hervor.

Landflucht als Ergebnis von Verarmung und Verteuerung der Lebensmittel macht sich auch beim Schlossbau in Gotha bemerkbar. 1643 hatte Herzog Ernst mit dem Neubau des Schlosses Friedenstein (1654 vollendet), einer für ihn gemäße Residenz, begonnen. Deshalb ist der Fürstliche Befehl, *das die Unterthanen sich nicht sollen auß ihr Fl. G. Landen machen, sondern nach Gotha sich verfügen daselbsten will Ihnen Ihre Fl. Gnaden Arbeit und lohn geben*, als Aufruf zur Heimkehr zu verstehen.

Das Geldeintreiben war nicht an einen Wochentag gebunden. Es war der 29. September, ein Sonntag, kam ein Bote des Fürstlichen Amtes von Ictershausaen heraus, dass noch vor der Predigt "das Geschoß gegeben werden soll." *Weil aber die Schuldigen nachbarn*, trug der Gemeinbeschreiber in die Rechnung ein, *wegen der Armuth sich noch in der frempte aufhalten, had man nicht zahlen können*.

Die Gemeinde kann ihrem Gemeinbeschützen Doffel Mey den Jahreslohn von 6 Gulden und 8 Groschen nicht bezahlen. Weil *kein ander Mittel zu finden* war, bekam er den *halb theill ahn der Gemein Wiesen im Riedt und im Pffingst geheg*.

Die Gemeinde verkauft Hölzer der wüsten und vom Wind eingefallenen Scheune für 2 Gulden und 6 Pfennige an den Holzhäuser Doffel Zigrücken.

*Weil die nachbarn itziger Zeit kein Schaaff Vieh mehr haben*, genehmigt der Amtsschösser die Bitte der Gemeinde, dass *die beyden Fleischhawer Paul Baumgarten und Doffel Winde aus Arnstadt Einhundert Stück Schaaff Vieh in das Bittstädter feldt dreiben*. Sie zahlen der Gemeinde 4 Gulden und 12 Groschen.

Am 14. und 15. Februar 1642 machte sich Bittstädt's Heimbürge auf nach Holzhausen, *in Ermanglung der Nachbarn, um uf Ampts befehl* das verwüstete Wehrgebäude und Scheune des Vorwerks helfen aufzuräumen.

Zum Jahr 1642 schrieb Pfarrer Fiedler:

"1642 Continuirte (d. h. dauert an) die große Theuerung und Hungersnoth noch, Dahero von Holzhausen und Biedstett viel Leuth sich in Franken Landt begeben, undt mit den ihren daselbst unterhalt suchten.

Weil voriges Jahr durch die Hatzfeldischen Völcker die Pfarr und andere Heußer zu Holzhausen dergestalt verwüstet worden, daß sie nicht mehr bewohnt werden konnten, bin ich J. D. F. damahls Substitutus in das 6 Jahr auf gnedige Zulaßung Hertzogs Ernstens ... in das fürstl. Forwerck alhier gezogen, wo selbst mir das kleine Stüblein undt Kammer zu einer Wohnung zugerichtet worden, damit ich mein

Ambt verrichten könnte, habe ich in solchen Forwerge fast ein ganzes Jahr nicht mit geringer Beschwerde."

In den Monaten März bis Mai sollen hier und an Orten vor dem Wald viele Wölfe vorgekommen sein, die *etliche Persohnen auch unterschiedlich Vieh beschedigten*.

Das bestätigte auch Olearius in seiner "Geschichte Arnstadts":

„Im März, April und Mai ließen sich dieser Orte und vor dem Walde die Wölfe stark sehen, beschädigten etliche Personen, auch unterschiedlich Vieh vor dem Walde, daß man sich deswegen auf der Reise sehr fürschten mußte.“

Vor Pfingsten kostete ein *Arnstedter Maas Korn 6 fl, aber umb Pfingsten ... fiel es plötzlich alßo daß noch vor der Ernde ein Viertel Korn 20, 18 auch endlich 15 gl galt, welches die Korn Juden sehr ungeren sahen.*

### Schulreform durch Herzog Ernst

In seinem Bemühen um eine angemessene Schulbildung seiner Untertanen, verfügte Herzog Ernst I. im Jahr 1642 eine allgemeine Schulpflicht für Jungen und Mädchen. Der von ihm in Auftrag gegebene "Schulmethodus" kann als erstes modernes Schulpflichtgesetz angesehen werden.

*Die Kinder sollen ides Orths alle, keines ausgenommen, Knaben und Mägdlein das gantze Jahr stets nach einander in die Schule gehen, ohne allein in der Ernte, da man ihnen vier Wochen, desgleichen off die Kirchmessen etliche Tage sol freyer geben."*

Die Kinder hatten nunmehr vom 5. bis 12. Lebensjahr die Schule zu besuchen. Durch jährlich stattfindende Schulvisitationen sollte der Lernfortschritt überprüft werden.

In Orten, wo ein Lehrer fehlt, werden alte und plazierte (verwundete) Soldaten eingesetzt.

"Für die Dorfjugend ließ Herzog Ernst ein Büchlein verfassen, der "kurze Unterricht" genannt. Darin waren unter andern die Grundbegriffe der Naturgeschichte, Physik und Mathematik enthalten. (DÖRING)

Durch dieses Büchlein, welches vom Kalender, vier Elementen, Erdkreise, Kräutern, Bäumen, unvernünftigen Thieren, vom Menschen, von der Geometrie, Landesverfassung und andern nützlichen Dingen auf die faßlichste Weise handelt, erlangten die älteren Knaben, mit welchen solches vor ihrer Entlassung aus der Schule getrieben werden mußte, die nothwendigsten Kenntnisse für ihr praktisches Leben und wurden dadurch in den Stand gesetzt, sich hauptsächlich vor Aberglauben zu hüten und dereinst ihr Feld selbst auszumessen.

Um den Druck dieser Schulschriften zu befördern, ließ Herzog Ernst eine eigens dafür vorgesehene Buchdruckerei in Gotha errichten und den Buchdrucker Peter Schmieder aus Arnstadt mit der Ausführung beauftragen.

Die Gemeinderechnung von 1653 / 1654 vermerkte, dass der *Adiunctur Poth befehl bracht die Schuelmeister ein Verzeichnis einzusenden wegen manglung der schuelbücher.*

Und wenig später wird ein *Groschen Einen pothen welcher die Schuelbücher bracht dem 10. Marthy* gegeben.

Zu mehrerer Uebung beschenkte der Herzog die Schulen mit Linealen, Bleywagen, Zirkeln, Sanduhren und allerley Münzsorten, und ertheilte auch den Lehrern eine ausführliche Anleitung, wornach sie bey dem Unterricht verfahren sollten. (GELBKE)

Für den Gemeindeschreiber sind die dazu passenden Fachworte so neu, dass er sie mit lateinischen Druckbuchstaben in der Rechnung festhält (1656/1657):

2 gl *Dem Schueldiner Nahe Mühlberg Wegen der Geometrischen sachen dem 2. Decembr.*

4 gl 8 de *zur auslösung etlicher Mathemathischen Instrumente so in der Schule ein geführet werden sollen dem 22. Aprillis (Samstag nach Ostern 1656)*

22. Sept. 1659 Ausschreibung, daß das neue Lesebüchlein allen Schulkindern zum erstenmal umsonst gegeben werden soll.

### 1643

*„Wahr im ahnfange des Jahres großer Sturmwindt und Wasserfluhten, welche zu Ilmenaw 18 Gebeude eingerissen, zu Arnstadt undt Ichtershaußen die Mühlen übel verderbet undt sonst hin und wieder großen Schaden gethan.*

*Den 12. Marty kahn in der nacht ein großes Donner Wetter mit hartten Donnerschlägen, schlu zu Kirchheim in den thurmb undt Kirche, brandte die Thurmbspitze bald gahr ab.*

*Den 4. Augusti war Hertzog Ernstens Commission alhir zu Holzhaußen, besah die baufälligigen Kirchen, undt that gnedigen befehl undt anordnung, daß solche wider erbaut werden sollten.“ (FIEDLER)*

Nur noch 21 Einwohner zahlen Geschoss.

Einnahmen der Gemeinde erfolgen durch:

Verkauf von Holz aus dem Heidenholz - 7 fl 12 gl 3 de

Verkauf von altem Holz aus Wilhelms Saurackers eingefallener Scheune - 2 fl 10 gl

Verkauf von Gras und Grummet - 1 fl 13 gl 3 de

Pacht von Weideland von Arnstädter Fleischern - 9 fl

Ein neues Kapitel wird in der Gemeinderechnung aufgenommen:

*Außgabe Kriegs Costen undt Exequierern*

Musketiery, Erfurtische Soldaten und andere Amtspersonen hatten die vielfältigen Steuern und Kriegs-contributionen einzutreiben (= exequieren) und mussten bei ihrem Tun im Dorf verköstigt werden. Ein Beispiel aus vielen Eintragungen:

*3 gl zwey Mußquetierern welche uff die Erffurdt. Contribution exequiert den 17. Feb.*

Das erstmalig für die Schüler anstehende Ernteexamen (= Schulvisitation) wird in Holzhausen durchgeführt.

*16 gl 6 de Außgabe für Schüller Examen zu Holtzhausen 4. Aug:*

In den Kriegsjahren hatte Bittstädt keinen Schuldiener. Trotzdem konnten die Kinder unterrichtet werden, weil der Weber Hans Linde die Aufgabe eines Lehrers übernahm. Doch Hans Linde, *lahm an Füßen* und ein des Lesens und Schreibens kundiger Handwerker, durfte keine amtliche Prüfung abnehmen. Deshalb zogen die Bittstädter Schulkinder nach Holzhausen, wo sie von Andreas Steger examiniert wurden.

Erst 1651 bekommt Bittstädt einen ausgebildeten Lehrer Johann Schneider.

### 1644

Trotz schlechter finanzieller Verhältnisse hält die Gemeinde am Brauch fest, dem Hochzeitspaar ein kleines Geldgeschenk zu überreichen:

*10 gl Tobias Saurackern uff seine Hochtzeit geschenckt*

*10 gl Hanß Schröttern dem Weber uff seine Hochtzeit geschenckt*

Zur Unterstützung des bäuerlichen Hofes gab es ebenfalls kleine Geldgeschenke:

*10 gl Tobias Limden uff seine Wirdtschafft geschenckt*

*10 gl Hanß Sauerackern Jun: uff seine Würdtschafft verehret*

"Das Getreyde gerieth wohl undt war auch wohlfeil, ein Arnstatter Maaß Weitzen galt umb wenigstens 2 thlr., das Korn 1 fl 19 gl, ein maas gersten 1 thlr., der Haffer 14 oder 16 gl.

Den 21. Octobr. kahn eine Keyßerliche Raub Parthey, welche Danheim geplündert, zu Biedtstedt auch Simon Stummen ein Pferd genommen, nacher Mühlberg alwo gleich Kirmeß war, weil aber die Inwohner in geWehr *praesentirten* konten sie nichts schaffen, begaben sich derWegen uff Cobstett, da auch

Kirmeß war, welches Dorff sie geplündert auch etliche Polnische Ochßen daselbst angetroffen undt mitgenommen undt dan mit den Raub sich wiederumb über den Walt nacher Schweinfurth begeben, auß welcher Quarnison sie waren.

Den 24. Decembr. wurden 4 *Compagnien* Schwedisches Volkes in diesen Fürstenthumb eingelegt und gepflegt. Die Graffschafft Schwartzburg mußte den Obristen Leuthenant Pfuhl mit seinen Völkern verpflegen.

Gerieth auch der Wein dieß Jahr wohl, undt war guth, die wohlfeile Zeit *continuirte*, galten ein Arnstatter maaß Weitzen 32 gl. Das Korn 1 thlr. die gerste 18 gl. der Haffer 10 gl. Solche Wohlfeile Zeit war nicht für den Bauersmann, dann wurden Sachen alß Tuch, Schue. Kleider etz. Waren ziemlich teuer, das Getreyde aber Ungenehm." (FIEDLER)

## 1645

Im Gemeindebackhaus wird der Backofen ausgebessert. Dafür sind 150 Backsteine nötig, die in Arnstadt für 18 Groschen gekauft werden. Der Steinmetzmeister aus Arnstadt erhält 1 Gulden und 15 Groschen für seine Arbeit.

Dem Gemeindegirten kann der Jahreslohn für 1644 und 1645 wegen des Geldmangels nur mit einem Groschen pro Jahr gezahlt werden. Als Ausgleich erhält er 9 Maß Korn pro Jahr.

Das Schulexamen am 16. August 1645 wird in Gossel abgehalten.

Dem in Holzhausen stationierten Salvaguarda-Reiter müssen 2 Gulden und 6 Groschen zu seiner Versorgung gezahlt werden.

Kirchrechnungen aus der Zeit zwischen 1606 bis 1644 sind nicht erhalten geblieben. Von diesem Rechnungsjahr 1644/1645 ab, kann wieder auf diese Dokumente für die Erforschung der Ortsgeschichte zurückgegriffen werden.

Den geringen Einnahmen von 9 Gulden 18 Groschen und 1 Pfennig stehen ausstehende Gelder von 88 Gulden 6 Groschen und 11 Pfennigen gegenüber.

Im *Vorzeichen der Jenigen so dem gottesHaus mit Schuld verhaftt sein* ist auch die Ortsgemeinde mit 6 Gulden aufgeführt. 21 Schuldner nennt das Verzeichnis.

Mit 8 Groschen anteilig werden die Bindekosten der von Herzog Ernst I. erlassenen neuen Kirchenordnung übernommen, die im Pfarrhaus in Holzhausen verwahrt, dem Pfarrer Johann David Fiedler als Regelwerk seinen seelsorgerischen Dienst bestimmt.

Das Kirchinventarium nennt als Neuanschaffung:

*1 dreyfache stunde uf der Cantzel.*

Das ist eine Kanzeluhre mit drei Sanduhrgläsern für je 15 Minuten. Damit war die Dauer der Predigt vorgegeben, die in der Regel aus drei Abschnitten bestand: der Hinführung zur Lesung, der Lesung eines für den betreffenden Sonn- oder Feiertag des Kirchenjahres ausgewählten Bibeltextes und letztlich seiner Auslegung.



Kanzeluhren: links Volkskundemuseum Erfurt  
rechts: Stadtpfarrkirche St. Nikolai in Marktbreit

Pfarrer Fiedler notiert in seinem Bericht, dass am 3. Juli in Holzhausen mit dem Kirchbau begonnen wurde. "Verzog sich aber wegen des vielen Regen undt anderer ungelegenheiten, daß solcher Bau den 26. Octobr. allererst gantz verfertigt wurde. Große Kälte und tiefer Schnee zu Weihnachten läßt Wölfe aus den Tannenforsten kommen. Sie scharen sich zu Haufen zusammen und suchen sich einzeln Futter. Auf Warten und Türmen werden Wächter aufgestellt. (EINERT)

## 1646

Die Kirchrechnung gewinnt durch das Sortieren der Ausgaben nach ihren Zweck (Capitel) an Übersichtlichkeit:

Außgabe Baucosten in Kirchen Undt Schuelen	5 fl 4 gl 7 de
Außgabe Dienstgeld, dem Pfaher Undt Schueldiener	5 fl 5 gl 5 de
Außgabe Zehrungs Costen	7 gl 6 de
Außgabe Geschencke Undt Vor Ehrungen	12 gl
Außgabe Allmosen den Armen gesteuert	3 gl 6 de
Außgabe Erb Zinßen Vom Gotteshause undt Schuellande	nichts
Außgabe Zum Feldfrüchten	nichts

Mit 150 neuen Schindeln wird das Kirchendach repariert (10 Groschen 6 Pfennige). Die zwei Fenster, *Eins in die Kirchen, das Ander in die Schuel, welche die Soltaten Außgeschlagen*, bringt der Meister *Jacoben zu Arnstadt* für 1 Gulden und 4 Groschen in Ordnung. Auch die von Soldaten zerschlagene Kirchentür muss repariert werden.

Die Turmuhr wird im August 1646 von einem Meister aus Reinsfeld repariert.

Zum Kriegsgeschehen lesen wir im Bericht von Pfarrer Fiedler:

"Vor undt nach den tagen *Matthiae* alß den 23. 24. 25. February kahn die Schwedische Haupt Armee so wegen Mangel *vires* (bedeutet: Mannschaften), auch sterke des feindes auß Böhmen gewichen, dießer Öhrter ahn, wurde allenthalben das Volk eingelegt, in Stadt und Dörffer ... den 7: an welchen der Feltmarschak *Carolus Gustavus Wrangel* nach Arnstadt kahn, wurde ihn zu ehren ein stattlich *Panquet* auf eub künstlich *fey Warg* so etliche Hundert thaler kosten, ahngestellt undt gehalten.

Worauff den 8. Aprilis die Armee aufbrach undt bey Gotha Musterung hielt.

Den 7. May gleich in feste *Ascensiones* (bedeutet: Himmelfahrt) früe kahn eine starke Keyßerliche Parthey nacher Arnstadt, davon etliche Reuther auch allhier 3 Pferde wegnahmen, so an der Weyde gingen. Wurde damalß Maroltshaußen, Etschleben, Kirchheim, Dornheimb, Rudersleben und Ingersleben geplündert.

Den 13. dito war abermalß wegen der streiffenden Partheyen große Gefahr, deswegen die Leuthe, ihre Sachen und Viehe nacher Arnstadt flöheten.

War also der ahnfang undt das Ende dießen Jahres furchtsam, undt wegen des Krieges Weßen unsicher."

## Hufenhafer<sup>19</sup>-Streit der Gemeinden des Amtes Wachsenburg

Am 17. August 1646 richteten die Gemeinden des Amtes Wachsenburg ein Schreiben im Namen aller *Pfleg- und Heimbürigen undt sämtlicher Undterthanen Fürstl. Ambts Wachsenburgk* an den Landesfürsten Herzog Ernst I.

Es ist ein *Vorzeichnüs etzlicher Puncten, welche die* (die Gemeinden) *vor Neuerungen halten* sowie auch ein *Bericht, welcher maßen der Hufenhafer*.

<sup>19</sup> Hufe ist ein sehr altes Wort, welches ursprünglich ein eingehägtes Stück Ackerlandes, und in engerer Bedeutung so viel Acker bezeichnete, als jemanden zur unmittelbaren Bestellung übergeben, von ihm eingehäget, und mit seinem Geschirre bearbeitet wurde.

Da dieses Stück Feldes etwa so groß war, als ein Landmann das Jahr über mit einem Gespanne bearbeiten konnte, welches zugleich ausreichte, ihn und seine Familie zu ernähren: so wurde dieses Wort in den folgenden Zeiten zugleich zu einem Feld-Maße.

Je nach Land und Gegenden waren die Hufe unterschiedlich groß, so dass eine Hufe 12, 15, 18, 30 oder 42 Acker Feld maß. Für Bittstädt galt die Umrechnung: 1 Hufe = 30 Acker

So waren die Bauern dem Grundherren zu einer Abgabe einer bestimmten Menge von Hafer verpflichtet, welche nach der Zahl der Hufen bestimmt war. Diese Steuer wurde deshalb der **Hufenhafer** genannt.



Der historische Hintergrund des Streits um die Bezahlung des Hufenhafers liegt in der im Jahr 1640 erfolgten Gründung des Herzogtums Sachsen-Gotha. Bis dahin gehörte Bittstädt und die anderen Gemeinden des Amtes Wachsenburg zum Herzogtum Sachsen-Weimar und das Rentamt in Weimar war für alle steuerlichen Belange zuständig.

Zunächst weisen die Pfleg- und Heimbürger auf die ihnen in der Vergangenheit für je ein Maß Hafer zugestandene Verkaufspreis hin: 1612 mit 22 , 1613, 1615 und 1617 mit 26 sowie 1616 mit 28 Groschen. Die Lieferungen waren *dem Arnstadter gemäß undt nicht nach Weymarischen Scheffels<sup>20</sup> geliefert* worden und das Maß Hafer war dem näheren Markt nach mit 2 Groschen mehr bezahlt worden.

Dass die Gemeinden den Hufenhafer *Anno 1640 .41 undt 42 ganz, nichts undt die andere Jahre nicht stendig gegeben, sey dießes die Uhrsache, daß das Land damals ganz verwüestet geweßen. Weil ein Jeder seines Vorrath bey jüngster Schwedischer Einquartirung hergeben müßen undt gar wenig Acker mit Hafer bestellet werden konnte*, sind jetzt im Jahr 1646 die Forderungen nicht erfüllbar.

Letztlich *Bitten derowegen die Underthanen nochmalß ganz underthänig, daß derjenige (Preis), so Anno 1643, 1644 undt 1645 gelieffert worden, vorigen gebrauch nach möchte bezahlet werden.*

Das Gothaisch-Herzogliche Amt antwortet bereits am 9. November 1646 und beharrt auf seinen Zahlungsforderungen ungeachtet der von den Gemeinden des Amtes Wachsenburg vorgetragenen berichtigten Forderungen.

Am 2. April 1652 besichtigt eine vom Amtsschösser zu Ichttershausen eingesetzte Commission die Bittstädter Flur und bestimmt

*"Schultheiß, Gerichtsschöpfe undt Heimbürge samt ganzer gemeinte ... , ein pflicht mäßiges aller ahn gebauten und ungebauten güter, äcker, wiesen samt den Gehölzen ufzuesetzen"*

Demnach *"sind in baulichen befinden worden 17 ½ Hufen ahn 630 Acker, darunter alles gebautes sampt Wießen undt Gehölze wie auch etzlicher äcker zue Hufen mit ein gerechnet auch wes fremptes zue Zinsen undt Lehn stehet.*

*Ligt noch gänzlich öde undt wüst 30 Hufen Land daß ahn Eindaußendt undt 30 Acker."*

Mit dem Siegel der Gemeinde bestätigen Hanß Eschner, Schultheiß, und Simon Stum, Gerichtsschöppe, diese Angaben.

Wenig später, am 6. Dezember d. J., berichtet das Amt Ichttershausen ausführlich an das Herzogliche Amt zu Gotha und verweist darauf, dass *"von anno 1583 ahn, zu großen sterben<sup>21</sup> unbestellt blieben, und über allen ahngewandten fleiß, weil es öd Horstland<sup>22</sup> umb den gesetzten Zins, nicht wieder auß-bracht werden können"*

Von daher besteht immer noch eine Zinslast von 17 Arnstädter Maß (Amaß), entsprechend 2491,5 l Hafer pro Jahr. Dann werden im einzelnen die säumigen Grundbesitzer und deren zu liefernder Zins aufgeführt:

17 Amaß 10 Mühlm <sup>23</sup> . von Laaß <sup>24</sup> : und anderen Zinßgüthern zu Bittstedt und Goßel,	
2 Amaß 10 Mühlm. Clauß Walther	10 Mühlm. Dietrich Walther zu Holtzhausen
1 Amaß 7 ½ Mühlm. Clauß Nicoll	10 Mühlm. Christoph Dietrich zu Ohrdruff

<sup>20</sup> 1 Arnstadter Maß = 146,56 l; 1 Weimarer Scheffel = 75,29 l

<sup>21</sup> 1582 starben in Bittstädt 204 Personen an der Pest.

<sup>22</sup> Horstland od. Horstfeld ist ein Gebüsch, ein mit Buschwerk bewachsener Ort, auch ein kleiner mit Ober- und Unterholz bewachsener Hain auf dem Felde, ein kleines Gehölz; Auf der Horst ist noch heute die alte Flurbezeichnung des westlich des Kirchberges, gegen Holzhausen zu liegende hügelige Waldgebiet.

<sup>23</sup> Daraus leitet sich ab: 1 Arnstädter Maß entspricht etwa 14,5 Mühlmetzen

<sup>24</sup> Ein jedes Gut oder Grundstück, dessen Besitz man einem Andern gegen einen gewissen Zins auf immer oder doch auf eine gewisse Zeit überläßt. So werden in großen Wäldern den neuen Anbauern oft gewisse Plätze gegen einen Erb-Zins abgetreten, welche sie auszuräumen haben, und zu Aecker oder Wiesen machen können, welche alsdann den Namen der Laß-Güter, führen.

1 Amaß 5 Mühlm. Hanß Morgenbrod  
1 Amaß Balthasar Jong und Lorentz Baumgarten  
17 ½ Mühlm. Andreß Kilian  
17 ½ Mühlm. Hanß Schneider zu Ermstadt  
je 17 ½ Mühlm. von Clauß Beyrn, Clauß Höpfner, Ditzel Schreiber, Hanß Heße

10 Mühlm. Andreß Dörrschner zu Espenfeldt  
10 Mühlm. Andreß Waßermann daselbst

Den Bittstädtern wird zugebilligt, dass die am *"Dorff herümb gelegenen feldter gantz öde und wüst seynd und daß der Haffer und Laß Zinß güter mit Bezweiflichung seyñ möchten."*

Jedoch wird der Gemeinde zur Last gelegt: *"So kann doch von den ietzigen Inwohnern bey solchen langwihrigen Großen Verwüstung nicht ahngezeigt werden, welche stücke eigentlich in die Zinß und Laßgüter gehörig seyñ."*

Am 24. Februar 1654 erhält der Ichtershäuser Amtsschösser die Herzogliche Aufforderung durch eine umfassende Untersuchung endlich Klarheit im Haferzinsstreit zu bringen.

Dazu ist aus dem Erbbuch der Gemeinde in einem Extract festzuhalten, *"was die Bittstetter an Laß oder Zinßguth unßer Amt für gehalten habe, undt worauff sie hafften."*

Alle Angaben im Flurbuch sind auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen und festzustellen sei, ob auch ein jeder seine Grundstücke ordentlich gemeldet habe.

Auch solchen Unterstellungen habe der Schösser nachzugehen, ob etwa *"auch etwas von guten Landerey wüst liege oder ob nicht viel mehr, wie zu Unmuth die leute das beste außgelaßen undt die Zinßen auff das geringe haben wollen."*

Über den Ausgang dieser umfänglichen Untersuchungen sowie einer darauf fußenden Herzoglichen Entscheidung über Zinszahlungen ist nichts überliefert.

## 1647

Die Gemeinde gibt für Essen und Trinken den Kindern nach erfolgten Examen und Beginn der Sommerferien 1647 2 Groschen und 10 Pfennige aus.<sup>25</sup>

Die Kirchgemeinde kauft die von Herzog Ernst I. in Auftrag gegebene "Neue Kirchenagenda"<sup>26</sup>. Im folgenden Jahr werden die losen Druckblätter erst gebunden.

Weil die Wachszinsen der Kirche nicht gegeben werden konnten, musste 2 Pfund Unschlitt (Talg) für 5 Groschen gekauft werden, um die in der jährlichen Zusammenkunft für den Gottesdienst notwendigen Kerzen herzustellen. Deshalb wurde *vor 2 de garn vor die Liechte gekauft und 2 gl verzehrt alß die Liechte seindt gemacht worden.*

Die Kanzeluhr ist durch plündernde Soldaten geraubt oder zerschlagen worden, denn für 4 gl 6 de wird *1 Zweyfache stunde Uf die Cantzel* gekauft.

Im Kircheninventarium stellt der Schreiber bedauernd fest:

"Die Bücher so noch vorhanden: Corpus Doctrinae, Postille, Vulpii gesangbuch, der kleine Lutherische Catechismus. Einige der bei Plünderung gestohlenen Bücher können im Folgejahr wieder erworben werden.

*1 gl 3 de Von 5 Büchern wieder zu löhsen, welche die Schwedischen in der Kirchen\_Außgeplündert, Alß 4 Psalter und der Schul Method*

Über eine angeordnete kirchliche Danksagung sagt folgender Eintrag in die Kirchrechnung:

*1 gl dem Pothen Von der Danksagung wegen, Alß daß Kriegswesen Abgangen der Keyserischen Völcker den 31 Octobris Anno 1647*

"Melander von Holzapfel, jetzt in kaiserlichen Diensten, dringt im Herbst in Thüringen ein. Die Dörfer bei Arnstadt haben wieder schwer zu tragen, und die kaum eingeheimste Ernte kommt oft mehr als dem Bauer den Soldaten zu Gute, welche überdies die junge Saat verderben. Sah man doch auf so mancher Flur nur Pferdetappen und Wagengleise!

<sup>25</sup> Siehe dazu: "Mit Semmeln und Brot in die Sommerferien" in: Gabler, A.: Bittstädt - Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, S. 128, Arnstadt, 2011

<sup>26</sup> Kirchen-Agenda ist die Ordnung "wie es von Pfarrern und Seelsorgern beym öffentlichen Gottesdienste und sonst gehalten werden soll.

Am 24. Oktober hatte Melander sein Hauptquartier zu Arnstadt und hielt hier Generalmusterung. Doch schon andern Tags brach er nach Schmalkalden auf, und der Krieg zog sich nach Hessen." (EINERT, 1887)

### 1648

Pfarrer Johann David Fiedler wird in sein neues Amt eingeführt und aus der Kirchkasse werden dem Amtsschösser zu Ichtershausen zwecks dieser Investitur zwei Gulden und 6 Groschen als Trinkgeld gereicht.

"Den 21. February kahmen 2 Regimenter Schwedische, alß *General Lieutenant Robert Douglaß* undt das Prutzische dieser Ohrter an, das Douglassische lag zu Wandersleben, das Prutzische zu Wechmar undt Mühlberg undt blieben alda biß auf den 25. dito mit großen Schaden und Beschwerung der InWohner,

Begaben sie die Haarhaüßer mit ihren Viehe anhero undt hielten sich mehrenteils im fürstl. Vorberge (gemeint: Vorwerk) auf, undt wurde Haarhaüßen geplündert."

Nach Herzog Ernst's Plan soll die Wachsenburg wieder aufgebaut werden. Dazu beginnen vom 29. Februar an die Bauarbeiten und von den umliegenden Dörfern des Amtes Wachsenburg sind Fronfuhren für den Transport von Bauholz zu leisten.

Pfarrer Heinrich Zink stirbt am 21. April.

"Den 21. Aprilis ist nach außgestanden hartten Lager undt eine Zeit lang erlittener Blindheit, der Weilandt EhrWühdige Herr Heinrich Zinken, dießes Ohrtes 37 Jahre geweßener Pfarrer in hohen Alter nemblich 85 Jahr seelig im Herrn entschlafen, alß er zuvor auch 16 Jahr *Diaconus* zum Dambach, undt alßo insgesamt 53 Jahr im Hl. *Ministerio* geweßen, wurde den 23. in volkreicher Versammlung undt Gegenwart der *Vicinorum Pastorum* (der benachbarten Pfarrer) ehrlich auf hießigen Kirchhoff zur Erden bestattet, ahn der Herr *Adjunctus* zu Mühlbergk Joh. Christian Gotter die Leichpredigt gethan, welche auch in Druck vorhanden ist, deßen Substitutus bin ich 12 Jahr geweßen, habe acht Jahr das Amt ahn beiden Ohrtenvöllig allein verrichten, undt die halbe besoldung nehmen müssen." (FIEDLER)

Pfarrer Heinrich Zink kann am 20. November wieder in das 1641 von den Hatzfeldischen Söldnern verwüstete Pfarrhaus einziehen. Er berichtete darüber:

"Den 20. Novembr. bin ich in nahmen Gottes in die Pfarrbehausung gezogen, nachdem ich zeit meiner *Substitution* sieben mahl fortrücken undt *locum mutiren* (die Unterkunft, die Behausung) müßen in dießen Dorff undt alle zeit mit großen Verlust undt schaden, Gott helf ins Künftige.

Nach den vielen Kriegsjahren wird beim Hegemahl ordentlich gefeiert:

1 fl 15 gl vor eine *Donne*<sup>27</sup> Biere gegeben uffs Mahl die *Nachtbahrn verthan* steht in der Gemeinerechnung.

### 1649

Herzogliche Kommissionen überprüfen die Steuerregister aller Gemeinden. *Zwey mahl die Hl. commisa hirt gewesen und 8 fl 1 gl 4 de vor zehrt worden.*

Zum alljährlichen Schulexamen müssen die Kinder nach Ichtershausen wandern.

Für die bei Ichtershausen lagernden schwedischen Regimenter muß Bittstädt im Januar 100 Pfund Brot (Kosten: 16 gl 9 de) und 1 Maß Hafer (Kosten: 14 gl) liefern.

Von den Einnahmen der Gemeinde (150 fl 3 gl 8 de) müssen 65% verwendet werden, um das Amtsgelände (das sind die herrschaftlichen Einnahmen) und das Geschoss (Steuer auf den Grundbesitz) entrichten zu können.

In diesem Rechnungsjahr werden mit 8 fl 8 gl 6 de die Einnahmen überschritten.

<sup>27</sup> 1 Tonne = 24 Stübchen, 1 Stübchen = 3,6 l

"Summa Summarum aller Außgaben"

fl	gl	de	
98	3	2	Ambtsgefelle undt geschoss Auch steüren
1	12	5	Pothenlohn
7	7	6	Heimbürgers Gänge
7	7	5 ½	Zehrung ufn Zinß, undt Lehntagk
4	11	7 ½	Gemeiner Zehrung
4	5	5	Steyget undt fellet
10	2	7 ½	Dienstgeld undt Jahrlohn
8	7	6	Vor die Gemeine gütter
2	11		Schreibgebühr
5	6	8	Baw undt besserung
7	16		Sonsten In Gmein
2	11	8	Geschenck undt VerEhrung
	7	3	Allmosen Armen Leüten
3	5	5	Kriegs Costen (davon erstattet das Herzl. Amt 1 fl 19 gl)

An zwei Tagen im September 1649 ( Mittwoch, den 8. und Donnerstag, den 9.) fand die Anhörung beider Gemeinderechnungen statt wobei gleichzeitig noch Zins- und Lehenstag abgehalten wurde. Das bedeutete Anstrengung für die Beteiligten und gab gleichzeitig nach den Kriegsjahren Anlass zum Feiern. Die in der Gemeinderechnung aufgeführten Zehrungskosten geben darüber Auskunft und sind gleichzeitig eine historisch wertvolle Liste zu derzeit gültigen Preisen der Lebensmittel.

5 gl vor Brodt Undt Semmeln Zu Arnstadt gekaufft  
 6 gl Vor Rindfleisch, welches 6 Pfund gewesen  
 17 gl 6 de Vor Schweine fleisch undt Würste gegeben  
 14 gl 7 ½ Vor 13 ½ Pfund Schöpffsen fleisch  
 1 gl 6 de Vor 2/4 Maßlin Saltz  
 6 de Vor Petersillige Wurtzel  
 5 gl 3 de Vor 3 Pfund Karppen, daß Pfund Vor 1 gl 9 de  
 11 gl 4 de Vor Würtze undt Lichte  
 1 gl Vor 2/4 Speck Simon Stummen gewesen  
 2 gl 3 de Vor 3 Jungtauben Clauß Schröttern Jun: gewesen  
 4 gl 9 de Vor 1 ½ Mühlmetzen Weyßmehl Zum Kuchen  
 6 gl Vor 3 Pfund Butter Simon Stummen Undt Hanß Eschern geben  
 7 gl Vor Ein ganß Anna Tröbstorffs gewesen  
 5 gl Vor Zwey hünere Peter Eschern gegeben  
 10 de vor 5 Eyer Simon Stummen geben  
 8 de Vor gorcken undt Näglin Anna Tröbstorff  
 3 gl Vor 1 Brott, Andreß Schmidten gewesen  
 10 de Vor Zwey bahr Küh Käse  
 8 de Vor Ein Schaff Käse  
 6 de Vor Essig Hanß Eschner bezahlt  
 2 fl 6 gl Vor Bier gegeben, welches damahls Vertruncken worden  
 5 gl 3 de Vor Holtz Zum Kochen gebraucht  
 2 gl Der Köchin Zur Lohn  
 1 gl Dem Becker Von Kuchen Undt Brotten  
 4 gl Beyden Heimbürger, daß sie Eingeaufft haben  
 Summa 7 fl 7 gl 5 de

Arnstädter Metze 7,328 l 1 Tonne Bier = 24 Stübchen 1 Stübchen = 4 l

Müllermetze = eigentlich "Mühlenmaut" Anteil, den der Müller einbehält, aber auch 2 1/2 staubfeines Mehl

In die Kirchrechnung wird ein neues Capitel aufgenommen:

"Einnahme Auß der püxen Auff Hochzeiten undt Kindttauffen"

Von 6 Kindtaufen und 3 Hochzeiten sammeln sich in der BÜchse 2 fl 11 de 1 he Spenden.  
Herr Forstknecht Theodoro Großgebauer hat Kindtaufe am 24. April und ist erster Spender.

## 1650

Die Maul- und Klauenseuche grassiert in Thüringen

"Vor undt nach dem Jacobitagk (d. i. 25. Juli) entstund unter den rindt und Schaf Viehe fast in gantz Düringen eine sonderbahre Seuche, so man die Bräune nennet. Das Schafvieh wurde lahm, das Rindvieh bekam böse Mäuler, davon die Haut abging.

Wo nicht bei Zeiten für gebaut wurde, fingen auch die Mäuler und Zungen wohl an zu faulen mit großen gestank, daß viel Vieh drauff ginge." (FIEDLER)

Der Winter 1650/1651 ist besonders hart, kalt und schneereich

Das Ende des vorigen wie auch der Anfang dieses neuen Jahres war gar winterlich, denn um den Tag Burchardi (11. Oktober) 1650 fiel ein tiefer Schnee, und war hernach immer Schnee und kaltes böses Wetter. Bald nach Martini (10. November) fiel ein großer tiefer Schnee; der lag bis um Mittfasten.

Daher entstand großer Mangel an Fütterung beides, des Rind- und des Schafviehes, konnte auch vor Ostern gar wenig über Sommer bestellt werden. Auf solchen langwierigen Winter folgte im Sommer gar nasses Wetter, sonderlich in der Ernte, daß viel Getreidich auswuchs und verdarb; sonderlich viel Hafer blieb gar auf dem Felde liegen und konnte nicht eingeerntet werden. (REINHOLD)

Der Holzhäuser Pfarrer Fiedler vermerkt in seiner „Beschreibung denkwürdiger Sachen im Amte Wachsenburg: ... um den 11. Oktober 1650 fiel ein tiefer Schnee und war hernach immer Schnee und kaltes Wetter, welches bis zum März anhielt.“

Aus Anlass der überstandenen Kriegsjahrzehnte wurde von Herzog Ernst ein Friedensfest am Sonntag und Montag, den 11. und 12. August zu feiern verordnet

Pfarrer Zink hat jedoch in seiner Filialkirche St. Aegidii in Bittstädt kein ordentliches Pfarrgewand. Ein Spendenaktion unter allen Nachbarn erbringt die Summe von 9 fl 10 gl 11 de, mit der der neue Pfarr-Rock hergestellt und bezahlt werden kann.

7 fl 1 gl Vor 9 Ellen  $\frac{1}{4}$  funfftziger tuch Zum Rocke, die Elle pro 16 gl 20 gl 3 de und

Vor 3 Ellen Vortratt, die Elle pro 6 gl 9 de

1 gl 10  $\frac{1}{2}$  de Vor Einhalb Elle Linwandt

1 gl 4 de Vor Seyde

10 de Vor zwirn

1 fl 3 de Daß Meisterlohn, dem Schneider Jörgen Meyen gegeben

Ablauf der Feiern zum Friedensfest:

"Für den Sonnabend vor dem Festsonntag wurde eine Vesper vorgeschrieben, wie sie in Erwartung hoher Feste üblich war.

Am Sonntagmorgen um vier Uhr sollten die Gläubigen durch einen von allen Türmen ... vocaliter (gesanglich) und instrumentaliter vorgetragenen Morgensegen auf den Festtag eingestimmt werden.

Zur üblichen Gottesdienstzeit sah die Festchoreographie vor, daß `mit allen Glocken in dreyen Pulsen` geläutet und `bey dem dritten Pulß die Schul-Jugend an Knaben und Mägdlein in guter Ordnung von ihren Praeceptoribus aus denen Schulen in die Kirche geführet` werden.

Die Pfarrer hatten in den anschließenden Gottesdiensten `anstatt der sonsten gewöhnlichen Epistels-Lection` über die speziell für das Friedensfest verordneten Bibelstellen zu predigen.

Hinzu traten genaue Vorschriften, welche Kirchenlieder vor und nach der Predigt zu singen sind.

Zur Würdigung der Gottesdienste wurde besonders ausgiebiges Musizieren verlangt, denn Instrumentalmusik und Gesang halfen, eine feierliche Atmosphäre zu erzeugen.

Nachmittags sollte ein weiterer Gottesdienst folgen.

Der gesamte Ablauf wiederholte sich am Montag." (KLINGER, 1997)

"Damit aber auch dieses von GOTT geschenckten Friedens so bald nicht vergessen werden möge / thaten Ihre Frl. Durchl. die Verordnung / daß jährlich der Sontag / welcher auff den 11. und 12. Aug. folget / gleich dem Friedens-Fest feyerlich begangen werden solle; Worbey es auch biß nach Ihrem<sup>28</sup> höchst-seel. Hintritt unausgesetzt gelassen worden."  
(RUDOLPHI, 1717)

Aus Anlass des Friedensfestes ließ Herzog Ernst besondere Münzen prägen, so auch einen Groschen mit folgendem Text:

GOTT den HERren lobt und ehrt,  
der den Frieden hat beschehrt.  
Fördert sein Furcht und Ehr,  
sonst besteht er nimmermehr.

Damit sich ein jedes Schulkind mit Freuden an das Friedensfest erinnere, bekam es einen Friedensgroschen. Jeder "Schulmeister bekam derselben 10 (ein halber Mgülden), jeder Pfarrer 20 (ein Mgülden)." Johann Werner Krauß ein Eißfelder Chronist schrieb dieses 1753 und begründete gleichzeitig, weshalb die Schulmeistern in diesem Jahr eine Erhöhung ihrer Besoldung bekamen.

"Er (Herzog Ernst) sahe wohl ein, was es für ein saures Leben um den Schulstand sey, wenn man bey schlechten Sold, in einer unbequemen Wohnung sich behelffen und bey aller Mühe, Gestanck und Undanck einfressen muß, und wenn man sich zu tod gebüffelt und gearbeitet hat, seiner Wittwe und Way-sen nichts von zeitlichen Vermögen erspahren und zurück legen kan. Solchemnach *resolvirte* Er sich gnädigst a. 1650. 5. Ian. einem jedem Dorffs-Schulmeister seine Besoldung (d. h. jährlich) auf 50 fl und 8 Gothaische Malter Korn zu erhöhen.

An der Kirche wird *ein böß fleck An der Ecke am giebel* ausgebessert und das Dach mit Ziegel gedeckt. Dafür werden 13 Gulden und 1 Groschen ausgegeben. Bei Caspar Geyersbach aus Holzhausen wird der Kalk zum Mauern gekauft.

Nachdem der Handwerksmeister seine 7 Gulden Meisterlohn erhalten hat, *denen Jungen ein Tranckgeld von 8 gl verEhrt* wurde, konnte der erfolgreich beendete Bau gefeiert werden.

Die Kirchrechnung benennt die Ausgaben dafür:

10 gl Vor Bier Zum geschenck Ver Truncken  
2 gl Vor Brott, welches Zum geschenck VerZehrt  
1 gl 8 de Vor herringe gegeben  
1 gl 10 ½ de Vor Ein Mandell Eyer  
9 de Vor Ein Schaff Kese gegeben

Meister Jacobi aus Arnstadt hatte 3 Fenster in der Kirche auszubessern. 12 Pfund Eisen und noch Blei zum Eingießen der Eisenstäbe war dazu notwendig gewesen.

## 1651

Herzog Ernst erläßt eine für das Herzogtum geltende Feuerordnung.

*Gemeine Fewer-Ordnung auff Schlösser, Städte und Dörffer im Lande  
wie auch auff die Wälde gerichtet im Fürstenthumb Gotha.*

In 4 Capiteln mit über 60 §§ wird umfassend dargelegt und verordnet, wie man sich zur Verhütung von Bränden sowie bei deren Bekämpfung verhalten soll.

### 1. Cap.

Wie man durch allerhand nützliche Anstalten und Vorsorge, vermittelst Göttlicher Gnaden-Verleihung, Fewers Gefahr verhüten, und was vor entstehender Fewersbrunst sorgfältig in acht zu nehmen.

---

<sup>28</sup> Herzog Ernst I. starb 1675.

2. Cap.

Wie man sich bey auffgehend- und entstehender Fewersbrunst zu verhalten, und was dieselbe zu dämpffen nechst Göttlicher Hülffe vor menschlicher Fleiß anzuwenden.

3. Cap.

Wie bey Wäldern, so durch Donner-Wetter, grosse Dürre, oder in andere Wege wider Zuversicht entzündet worden, die Rettung am fügichsten anzustellen.

4. Cap.

Was nach gedämpffter Fewersbrunst zu Verhütung fernerer Gefahr vorzunehmen.

Zur vierteljährlichen Kontrolle der Feuerstätten in den Häusern als auch in den Brau- und Backhäusern waren der Schultheiß und Heimbürge verpflichtet, die im Übertretungsfall Geldstrafen aussprechen konnten.

"Essen oder Schornstein, sollen rein gehalten, und des Jahrs zum wenigsten zweymal, nemblich umb Ostern und im Herbst, oder nach Gelegenheit der Haußhaltung alle Quartal einmal, und nicht bey Nacht, sondern bey Tages gefeget werden ...

Deßgleichen sollen auch eiserne Thürlein vor die Ofen, Darren, Wasch-Kesseln und dergleichen gehenget werden, daß nicht Winters-Zeit, wenn die Ofen offengelassen, die Hunde oder Katzen einlauffen, die noch glüende Kolen an sich hängen, und darmit ins Stroh oder andere brennende Materien kriechen."

Danach folgten Anweisungen zum Entfernen von Ruß und zur Neuerrichtung von Feuerstellen, sowie die Aufforderung, die Zieh- und andere Brunnen stets in gutem Zustand zu halten und die Schwemmen stets voll Wasser lassen.

Genaueste Anweisungen zum Umgang mit Feuer und Licht folgen sodann,

"... daß durch nächtliches Fewermachen oder Früe-Waschen, Schlachten, Liecht-Ziehen, den Flachs in den Stuben dörren (dadurch etliche Fewersbrunst geursachet worden) oder Garn- und Seiffensieden etc. Schaden entstehe, und kein Feuer ehe anzünden lassen, es sey denn zuvor, bey Anbrechung des Tages die Früe-Glocke geläutet ...

Insonderheit ist auch wol zu beobachten, daß des Abends, ehe man zu Bette gehet, das Feuer auff dem Herde und Ofen, Badestuben und unter den Kesseln verwarlich zusammen gekehret und außgeleschet werde."

Zur Lagerung brennbarer Sachen heißt es:

"Holtz, Stroh, Hew, Kolen, Hanff, Flachs, Schwefel, Butter, Speck, Spähn und dergleichen fette Fewerfähende und brennende Sachen sollen von den Orte, wo man täglich oder zu gewissen Zeiten Feuer zu halten pfeget, absonderlich und nicht in die Nähe, wenigens in die Kammern oder gar auff die Böden unter die Dächer, sondern an andere verwahrsame unbesorgsame Orte, und nach Gelegenheit in die Keller beygelegt werden ... "

Eingehend wird der Umgang mit *blossen Liechtern*, also Kerzen, Fackeln und brennenden Holz oder Kohle im Ofen bei der täglichen Arbeit geregelt.

- "Ferner sol einem jeden Haußwirth, wie in den Städten, also auch auffm Lande, in den Dörf fern, bey ernster Straff verboten seyn, seinem Gesinde oder Miedlingen bey Liecht, Flachs oder Hanff ... weder in Wohn- und Badestuben, noch neben oder auff dem Herde, weder auf denen Darren, noch Backöfen, noch andern gefährlichen Örtern zu dörren, zu brechen und zu hecheln verstaten ... "

- Einem jeden, ob Hausvater, Gesinde, den Kindern ist es nicht erlaubt, mit blossen Liechtern ohne Latern, brennenden Wischen, Fackeln und dergleichen in Ställen, Scheunen und anderen Orten, wo Stroh, Heu, Flachs, Späne, Reisig und dergleichen liegt, herumzugehen.

- Es soll nicht zugelassen werden, dass des Morgens noch Abends bei offenem Licht in den Scheunen und Ställen gearbeitet wird. Es soll da nicht gedroschen oder das Vieh gefüttert werden. Noch bei Tageslicht hat das Gesinde so viel Futter, Heu und Stroh in den Stall zu bringen wie das Vieh es des

Nachts bedürfe. Bei Verwendung von *Liecht in wol verwarhten Laternen* sind solche Arbeiten aber erlaubt.

- Bei trockenem Sommerwetter, *zu dürren, hitzigen Zeiten* muss Wasser in Gefäßen vor die Türen vor allem auf die Böden und in die Scheune zu stellen.

Im Weiteren werden ausführlich die Verordnungen über die Bereitstellung und Verwendung von Feuer-  
schutzmitteln vorgestellt.

Johann Schneider wird Lehrer in Bittstädt.

Er stammt aus Bücheloh, war 8 Jahre in Wipfra als Famulus beim dortigen Schuldiener Nicolao Ochsfahrt, 1649 als Schuldiener nach Schmerfeld berufen worden,

### 1652

Ein Zimmermann beginnt mit den Arbeiten am *thor Hause deß Gottes Hause*.

Am Singechor in der Kirche wird ein *gegütter* angebracht.

Hans Linde übernahm in den letzten 15 Jahren die Aufgaben eines Lehrers, da er sich auf das Lesen und Schreiben verstand. 1651 kam erst wieder ein ausgebildeter Lehrer nach Bittstädt.

Die Besoldung des Hans Linde war, durch finanzielle Probleme im Kirchhaushalt bedingt, in Rückstand geraten. Der ansehnliche Betrag von 8 Gulden und 8 Groschen konnte jetzt zurück gezahlt werden.

Doch Hans Linde verzichtet darauf und *verEhrett sie dem Gottes Hause*.

### 1653

Verordnung über die Land- Medicis vom 3. Februar 1653 durch Herzog Ernst I.

(Erweiterte Fassungen erfolgten 1657 und 1667)

Das ist eine ausführliche Begründung und Darstellung der Tätigkeit von "Land-Medicos, Wund-Aerzten, Barbierern<sup>29</sup> und andere der Wund-Artzney Erfahrenen" sowie deren Bezahlung.

Eindringlich warnt der Herzog vor dem Missbrauch medizinischer Erkenntnisse bzw. der Anmaßung solches Wissen durch ungebildete Leute zum erhebliche Schaden seiner Untertanen im Herzogtum. Leute mit speziellen Wissen wie Oculisten, Stein- und Bruchschneider<sup>30</sup> dürfen sich nicht, wenn sie nicht Medizin studiert haben, mit Heilungsversuchen bei anderen Krankheiten befassen.

Dann folgt eine Aufzählung der *Storger wie Quacksalber und Schlangenfänger; Item / theils Kräutersucher / Zahnbrecher / etliche Hirten / Schäfer / Scharffrichter/ Item die Segensprecher / welche Fieber und Kranckheiten / durch Creutzmachung und abergläubische Wörter / auch andere in Gottes Wort verbotene Mittel ... die menschliche Zufälle und Schwachheiten vertreiben wollen; Die Hausirer / so hin und wieder gefälschte Wasser und Oele / auch gar sorglichere Chymische Pulver und Sachen den Leuten anbieten und aufreden.*

Ein Arzt ist einem jeden zur Hilfe verpflichtet, gleich wo er wohnt, ob in der Stadt als auf dem Land. Ein Gebühren-Ordnung legt die Bezahlung fest: bei Reisen über Land, Besuche bei Patienten, Behandlungsdauer, nächtliche Besuche bei Patienten, Tätigsein bei *contagiösen* (ansteckenden) Krankheiten, bei gerichtlich angeordneten Besichtigungen und Leichenöffnung etc.

Sollte ein "Unvermögender" den Arzt nicht bezahlen können, haben die "Orts Beaupten und Gerichtshalter" alles zu tun, dass solchen Armen (wenn dessen Armut bekannt ist) *aus derer Gemeindeen Einkünfften und Vorrath* das Arzthonorar bezahlt wird. Sollte die Gemeinde dazu nicht in der Lage sein, soll von den Nachbarn des Orts *-aus Christlicher Liebe und Barmhertzigkeit, die doch ein jeder auch wol gegen Fremde zu üben schuldig sey- die Nothdurfft eingesamlet werden*. Letztlich wird an die Kirchgemeinde appelliert, bei gebührendem Ersuchen aus dem Gottes-Kasten eine Beihilfe zu geben.

<sup>29</sup> Der Barbier behandelte Wunden, Knochenbrüche, zog Zähne und machte Aderlasse. Er verstand sich auf das Schröpfen, Klistieren und Blutegelssetzen.

<sup>30</sup> Oculist - ein der Augenheilung Kundiger; Steinschneider befassten sich mit der operativen Entfernung von Blasen- und Nierensteinen; Bruchschneider behandelten einen Leistenbruch.



Auf Grund dieser herzoglichen Verfügung, der Anerkennung und Besoldung von Landärzten und Barbieren, ist nunmehr auch in Bittstädt's Gemeinderechnung ein jährlicher Beitrag zu deren Besoldung gebucht.

*2 gl dem Barbier unseres Theils zu einer Jahresbesoldung den 23. January erstmals*

*9 gl 3 de Doctors besoldung Andreae 1653 Trinitatis*

Ein Beleg für das herzogliche Bemühen, den größten Auswirkungen von Armut und Verwahrlosung zu begegnen, sind zwei Geldausgaben von Orts- und Kirchgemeinde:

6 gl Hanß Andresen seinen Weibe uff befehl deß Hl: Amptschössers gegeben, Welche Kilian Schlon-  
ten Kinder gereinigt (Gemeinderechnung)

6 gl Hanß Andresen seinen Weibe uff befehl des fürstl: amptes, welche Kilian Schlontten Kinder  
gereinigt, gegeben. (Kirchrechnung)

Wer dieser Kilian Schlonte war, ist unbekannt, da erst ab 1668 ein Kirchenbuch wieder existiert. Doch zu diesem Zeitraum um 1653 sind Kirch- und Gemeinderechnungen mit ihren Almosenlisten einsehbar. Da wurde in den Jahren 1651 bis 1657 einem Claus Schlonde 15mal ein Almosen gegeben. Dieser Mann wurde 1651 so angegeben:

*1 gl Clauß Schlonder welcher ahn Henden und füßen lahm*

Ob Kilian und Claus identische Personen oder Verwandte sind ist nicht klar. Ein Kind befand sich jedenfalls bei ihm. Claus Schlonde scheint 1657 gestorben zu sein, wie aus dem Eintrag in die Almosenliste vermuten lässt:

*2 gl Clauß Schlonden alhier als er daß H. Abendmahl empfangen gesteuert*

Herzog Ernst erlässt eine Anleitung und Ausschreibung, "wie die gemeine Schuljugend, fürnemlich in und außer den gewöhnlichen Schul=*Lectiõibus* sich zu verhalten" habe.

Diese Anleitung ist "im Beyseyn der Schultheißen, Heimbürgern und Aeltesten jedes Orte in den Schulen abzulesen, hernach anzuschlagen oder aufgehängt werden, auch, damit derselben gebührend nachgelebet werde, gute Aufsicht geführet und jedesmal bey dem Schul=Examen solche Ablesung wiederholet werden soll."

In 57 Punkten wird das geforderte gute Verhaltung nach 9 Kapiteln geordnet:

- I. Beym Früh=Aufstehen mit Gebet, Anziehen und Reinlichkeit
- II. Beym Schul=Gehen und in der Schule
- III. Beym Mittag=Essen, in Gebet und Tisch=Sitten
- IV. Bey andern Verrichtungen im Hause
- V. Auf den Sonn=Fest=und Predigt=Tagen
- VI. Bey dem Spiel
- VII. Beym Abend=Essen
- VIII. Beym Schlafen=Gehen
- IX. In der Fremde

Am Torhäuslein an der Kirche wird weiter gebaut. Es erhält Lehmwände und wird gekleibert und mit Schindeln gedeckt. Ebenfalls wird ein kleines mit Schindeln gedecktes *pein Haus*<sup>31</sup> gebaut.

Neue Gerätschaften zur Bestattung werden angeschafft:

*4 gl 6 de vor eine neue schauffel in die Kirchen*

*6 gl vor eine Rothe hacken (eine Rodehacke)*

*6 gl vor einen Karst (ist zweizinkige Hacke zum Aufbrechen des Bodens)*

*6 gl vor eine breide hacken*

*7 de vor zwey Holm in den Karst undt hacken*

Der Feldbau der Kirche stabilisiert sich.

<sup>31</sup> Ein Beinhaus ist eine Sammelstelle für die Gebeine des Friedhofes, die aus einer ehemaligen Grabstelle geborgen werden. Wenn Platz für weitere Bestattungen geschaffen werden muss, ergeben sich würdige Umlagerungen der Knochenreste in das Beinhaus.

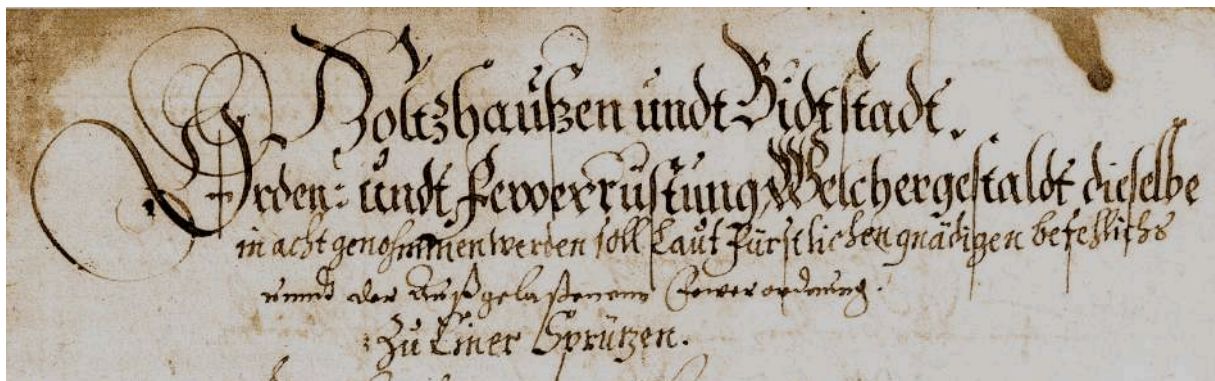
Durch Verkauf Vor Zwey Amas  $\frac{3}{4}$  Haffer Vom altaristen undt schuediener 1 fl 6 gl 6 de Empfangen bezeugt die Kirchrechnung und gibt folgende Ausgaben an:

- 3 gl 9 de Von den gottes haffer Zu hawen
- 2 gl hier Von Zu samblen und Zu binden
- 1 gl hier Von ein Zu führen
- 3 gl hier Von Zu treschen
- 15 gl Von dem gottes stücke Zue pflugen
- 7 gl 6 de Vor  $\frac{3}{4}$  haffer Zum saamen uf solch stuck
- 1 gl 4 de hier Von Zu seen und den samen hin aus Zu bringen

In einem Vertrag legen die Gemeinden *Holtzhausen undt Bittstadt* den gemeinsamen Ankauf und Nutzung einer Wasserkunst (auch Feuerspritze genannt) fest. Das geschieht auf der von Herzog Ernst 1651 erlassenen Feuerordnung.

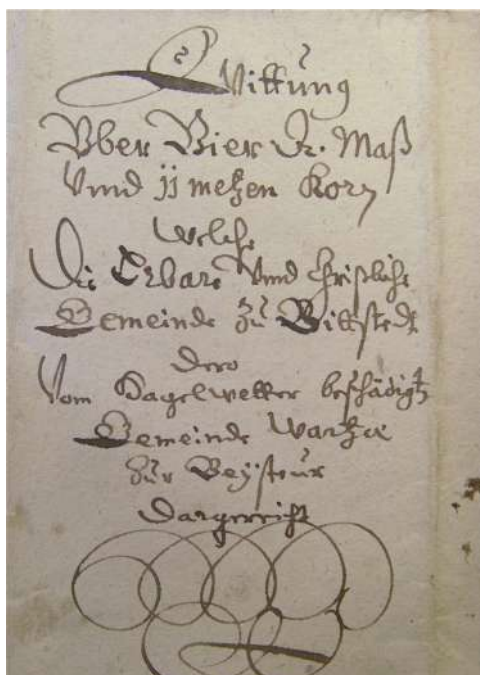
*Gemeine Feuer-Ordnung auff Schlösser, Städte und Dörffer im Lande wie auch auff die Wälder gerichtet im Fürstenthumb Gotha.*

Bittstädt ist mit jeweils einem Drittel an den Kosten beteiligt. Standort der Feuerspritze ist Holzhausen. Außerdem wurde eine genaue Aufgabenverteilung bei einem Löscheinsatz festgelegt.



#### 1654 Nothelfer

Ein kleines Zettelchen von 1654 her stammend liegt in den Bittstädter Akten vermeldet eine bemerkenswerte Leistung der Dorfbewohner.



Quittung  
Über Vier Maß  
und 2 metzen Korn,  
welche  
die Erbare und Christliche  
Gemeinde zu Bittstadt  
dero  
Vom Hagelwetter beschädig-  
ten  
Gemeinde Wartha  
Zur Beysteuere  
dargereicht.

Quittung ( Vorderseite) aus dem Warthaer Dankschreiben an die Gemeinde Bittstädt

Für den 28. Juni 1654 berichtet die Chronik von Neukirchen, einem Dorf nördlich von Eisenach, dass ein großes Hagelwetter die Früchte zerschlagen hat. Auch im Flecken Wartha, heute eingemeindet zu Eisenach, werden die Felder verwüstet. An eine Ernte ist nicht zu denken, obwohl der Ort mit den ertragreichsten Böden des Eisenacher Gebietes gesegnet ist.

In vielen anderen deutschen Orten wüten die Wetter. Ebenfalls am 28. Juni *"ist zu Halle ein schweres Ungewitter"* und *"eine Feuerkugel sei in die Hausmanns-Thürme , ja sogar in des Thürmers Stube hinein gefahren."*

Drei Wochen zuvor wird in Olvenstedt, in Sachsen-Anhalt, alles Getreide durch Hagelschlag vernichtet. Weil durch die große Dürre im Sommer fast alle Gewässer in der Gegend um Meißen ausgetrocknet waren, verdarben die Feldfrüchte ebenfalls .

Hier im Thüringisch-Gothaischen Raum muss es Wartha besonders schlimm getroffen haben, dass das "Fürstlich Hochlöbliche Consistorium zu Gotha" eine Anweisung erließ, im ganzen Herzogtum eine Kollekte zu Gunsten der Warthaer Bürger zu halten.

Die Warthaer bedanken sich bei denen, die ihnen gespendet haben. Am 28. November senden sie mit dankbaren Worten versehen eine Quittung über erhaltenes Getreide nach Bittstädt.

Diese Quittung ist erhalten geblieben und beweist die Opferbereitschaft der Bittstädter.

Die Wirtschaftslage des Ortes ist keineswegs rosig, jetzt im 6. Jahr nach dem 30jährigen Krieg. Gerade erst hat die Kirche zu Bittstädt wieder begonnen, ihre Felder bewirtschaften zu lassen. In der Kirchrechnung ist eingetragen:

*13 gl 6 de Vor 3 Virttl: Hafer uff daß gottes stück ufn birkich Zue saamen*

Das heißt, dass auf dem Kirchenland Auf dem Birkig für 13 groschen und 6 Pfennigen Hafer für die Aussaat angekauft wurde. Im Jahr darauf wird dafür eine Einnahme von 1 Gulden 6 Groschen und 6 Pfennigen verzeichnet. Das Haferstroh findet auch seinen Nutzer.

*Daß stroh belangent, dafon ein ½ schock gewesen da für weil der schueldiener dem gottes hause beßerung uf den acker geben, ist auch geschehen*

Der Schuldiener, der Schullehrer also, hat für Düngung des Kirchlandes gesorgt, und bekam das Stroh als Entgelt für diese Leistung.

So mancher Einwohner hatte sich von der Kirche Geld geliehen. Die Kirchrechnung nennt 81 Gulden an ausgeliehenen Geldern. Selbst die Gemeinde hatte ein kleines zinsloses Darlehen von 7 Gulden aus dem Kirchnaerar aufnehmen müssen.

Trotzdem geben die Bittstädter den vom Unwetter geschädigten Warthaern, weil sie als wahre Christen dem Gebot der Nächstenliebe gern Folge leisten.

Der Pfarrer Johannes Modelung und der Schultheiß Barthel Hey bezeugen mit ihrer Unterschrift den Erhalt von 2 Metzen Korn und 4 Maß Getreidich<sup>32</sup> und schreiben:

*"...auch unter andern die Erbare und Christliche Gemeinde zu Bittstadt auß Christlicher liebe, dero dieses Jahr vom Hagelwetter beschädigte Gemeinde Wartha, eine Milde Steuer ... dargereicht und außgestellt, haben wir allerseits mit großem Danck zuerkommen, Gott wolle solches mit Gnad und Segen reichlich vergelten, und dergleichen Schaden gnädig abwenden. Zur bescheinigung wird hiermit auch die gewiß erfolgte lieferung gänzlich Quittirt*

Signatum Wartha den 28. Novembri Anno 1654

---

<sup>32</sup> Korn und Getreidich sind Gleichworte. Um in einem Satz Dopplungen eines Begriffs zu vermeiden, nutzte man gern ein Gleichwort (Synonym). 11 Metzen entsprechen rund 100 Liter, ca. 1 Doppelzentner Korn.

## 1655

Die Wehrverhältnisse des Amtes Wachsenburg (Ort Bittstädt)

186 Einwohner

22 Mann Manschaft, 1 Corporal (Unteroffizier)

Der Ort war mit 2 Schlagbäumen fest.

Die Bewaffnung besteht aus:

6 langen Feuerrohren, 22 Musketen, 10 Hellebarten, 10 Spieße

1 Heerwagen mit je 4 Pferden und Knechten gehörten Holzhausen, Bittstädt und Gossel.

Von den 2 Schlagbäumen befand sich einer in der Kirchgasse gegen Arnstadt, der andere in der Großen Gasse gegen Ohrdruf zu. (BC, S. 41)

Die Kirchrechnung weist einen Betrag von 15 fl aus, den die Gemeinde aufnimmt (ohne Verpfändung). Die Rückzahlung erfolgte 1669/1670 mit 7 fl 16 gl 6 de und 1670/1671 mit 7 fl 16 gl (*dieses ist nun dem Gottes Hause alles bezahlt*).

Neben den Musterungen, Exerzieren und Wachdiensten haben die *Defensioner* (Landmiliz) auch bei "staatlichen Ereignissen" anzutreten und erhalten eine Aufwandsentschädigung:

*7 gl 4 de ins Fürstl. ampt gegeben da von den Defensioner welche bey fürstl. leichlegung<sup>33</sup> zu Weymar uff gewartet ihren lohn bekommen den 7 Xbris*

Gemeint ist Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar. Bittstädt gehörte bis 1640 dem Herzogtum Sachsen-Weimar an und erfuhr so auch über Boten vom fernen Tod des Herzogs, einer der bekanntesten Feldherren im 30jährigen Krieg. Er starb am 18. Juli 1639 in Neuenburg am Rhein und wurdte zunächst in Breisach beigesetzt. Am 12. Dezember 1655 "geschah endlich die prunkvolle Beisetzung in der Stadtkirche in Weimar".

## 1656

Der Gemeindehaushalt mit Einnahmen und Ausgaben, 125 fl 4 gl 8 de, ausgeglichen.

Das Gemeinde-Hirtenhaus wird gebaut. Dem Zimmermann aus Frankenhain werden 4 *Gulden Wegen aufbawung eines gemeins Hirten Hauses* gegeben.

Im kirchlichen Feldbau wurden *Zwey Amas 15 Mühlmetzen Haffer Von dem gottes stücke ufn birkiche eingenommen*.

Für die Adjuvanten der Kirche wird für 1 Gulden und 3 gl eine *tenor Geygen* gekauft.

Das Kirchinventarium vermerkt: "Ein Weiß Chorhembte so Herr Nicolaus Stumm verEhret"

## 1657

Die Kirche erhält einen neuen Innenanstrich. Dazu werden 3 Amas spaarKalck<sup>34</sup> bey Caspar Geyersbach von Holzhausen gekauft, sowie 3 Amas Leder Kalck<sup>35</sup> Zu Arnstadt. 2 Groschen und 6 Pfennige kostet die weiße Farbe. Ein *Düncher von Arnstadt* besorgt das *auß zu Tünchen und zu Weißen*.

## 1657 Der Weinbergstreit

Am 27. Juli 1657 wenden sich der Schultheiß Tobias Linde, der Heimbürge und die Ältesten des Ortes in einem Schreiben an den Amtsschösser des Amtes Wachsenburg und Ichtershausen, Herrn Wolfgang Walther, um einen endlos währenden Grundstückstreit zu beenden.

<sup>33</sup> Herzog Bernhard von Sachsen (\* 16. August 1604 in Weimar + 18. Juli 1639 in Neuenburg am Rhein). Am 12. Dezember 1655 "geschah endlich die prunkvolle Beisetzung in der Stadtkirche in Weimar".

<sup>34</sup> Sparkalk ist gebrannter Gips. Bei Holzhausen gibt es natürliche Gipsvorkommen (Alabaster). Sparkalk ist aber auch eine umgangssprachliche Bezeichnung für mit Lehm gemagerter Baukalk.

<sup>35</sup> Lederkalk ist gebrannter Kalk

Seit 113 Jahren streitet sich die Gemeinde Bittstädt mit Espenfeld um einen Weinberg hinter dem Löbichen. In ihrer Beweisführung heißt es:

*welcher ins Amt Ichtershausen zinset undt lehnet. Sie berufen sich dabei auf einen von denen Churfl. Sächß. undt Gräffl. Schwarzbg. Herrn Räthen undt Commissarien besagte Extract Vertrags, untern Acto Sontags nach Leonardi, An: 1544, nachdem das Gelände verglichen und versteint worden war.*

*Im Fluhrzug An: 1552 Montags nach Invocavit gegangen sind die Steine auf Befehl des damahligen Amtschöpfers Herrn Jost Heerwagens Seel: in beyseyn des Amts Richters zue Wachsenburg Clauß Lindens undt Vier Ältesten verzeichnet worden, wie Lit: LS zu sehen, in Fluhrzuge gegangen.*

Weitere Beweismittel ergeben

*über dieses auß beygefügten Extract des Ichterßhäusischen Erbbuchs An: 1606 durch den damahligen Herrn Johann Friedrich Mühlpfordten Seel. renoviret, erhellet, daß Steins-Gebreiten nebenst andern Specificirten, hinder den Löbichen gelegenen Weinwachß / : in denen sie in Wohlbesagtes Fürstl. Amt lehnen undt Zinsen, auch besage inliegendes Außzugs der Geschoßbucher von An: 1554 undt Steuer-Register von An: 1616 Geschoß undt Steuer entrichten müssen ./ in unnsern Fluhr gehörig.*

Zwei Flursteine sind es, die die umstrittenen Gemarkungen kennzeichnen. Ihr Lage wurde so beschrieben:

*.... nehmlichen von denen Gräntz: undt Fluhr Steinen so an dem Steige der von der Triegols-Mühlen nach Bidtstedt gehet, gesetzt ist, biß auf den Gräntz: undt Fluhrstein der auf den Hügell der Birnstein genandt, gantz uf der Koppen gesetzt ist, undt die Bidtstädter, Gößler undt Espenfelder Fluhr scheidet ...*

Die Bittstädter beweisen, dass am 20. July 1654 vermöege aufgerichteten Recesses, die beiden Flursteine noch gestanden, aber itzt, außer Zweyfell von bösen friedthäßigen Buben, außgerißen ist, wie das von unnsern Feldt-Nachbarn denen Gößlern an unnsß gethanes Schreiben undt deßen Beylagen bezeugen;

Am Ende ihres Schreibens bieten die Bittstädter einen Vergleich an, der zwischen unnsß undt unnsere Feldt-Nachbarn Friedt undt Einigkeit befördern soltten ...

Aus dem Protokoll der Grenzfestlegung der Gemeinde Bittstädt vom 7. April 1710 geht hervor, dass zu diesem Zeitpunkt zwischen Bittstädt und Espenfeld es zur Klärung der Grenzstreitigkeit gekommen ist. Zum Grenzstein Nr. 25 heißt es:

„ Ein Stein an der Ecken des Löbchens am Trügelsmöllers Fußsteige. Von dar biß zum Stein in der Ecken hinter der Harth haben die Bittstadter und Espenfelder vor mehr alß 200 Jahren wegen des Zugs, so mit ..., Bäumen und Gruben bemarket gewesen, Strittigkeit gehabt, so aber durch gütliche Handlung besage Recesses, davon in iedem Amt und Gemeinde ein Exemplar lieget, verglichen und aufgehoben worden, drin dann auch zur Sicherheit halber Sieben neue Steine eingesetzt sind, und folget von abbesagten Stein unten an der Ecken des Lübgens.“

Für die Gemeinde Bittstädt entstehen Kosten in Höhe von 12 Gulden und 8 Groschen. Der Amtmann, der dabei anwesend sein muss, hat eine Gebühr von 1 fl 3 gl und ein Reisegeld von 16 gl zu beanspruchen. Dem Amtsrichter und Pflegschreiber stehen ebenfalls je 16 gl an Gebühr zu. Den beiden Gerichtsschöppen des Ortes stehen nur 6 gl und 8 de an Gebühren zu.

An das Amt zu Ichtershausen sind Bearbeitungsgebühren zu überweisen:

*3 fl 1 gl vor die Toppelte Recess wegen dieser Fluhr auß dem Fürstl. Amt Ichtershaußen zwischen Espenfeldt und Bittstadter Fluhr, außgelöbet.*

Den vier Steinern und beiden Schultheißen der Orte steht ebenfalls ein Entgelt zu:

*11 gl 3 de denen Vier steinern und Schultheißen von 9 Gemeinen Steinen zu setzen*

Die eigentliche Arbeitsleistung der Steiner

*1 fl 12 gl 3 de denen Steinern, von 10 Fluhr Steinen an der Espenfeldter und hiesiger Fluhr, und zwar zur Helffte an ihren Gebühren*

Der Maurer muss für seine Arbeitsleistung ebenfalls entlohnt werden:

*10 gl 6 de dem Mäurer von denen 10 Fluhr Steinen uff die Helffte zu unserm Theil zu richten*

Und damit alle Bittstädter Nachbarn, die im Flurzug mitgegangen waren, das Ereignis in guter Erinnerung behalten, bekamen sie noch 3 Eimer Bier zum Trinken.

## 1658

### Umstellung des Rechnungsjahres.

Bisher galt *Judica*, der Sonntag vor Palmsonntag, als Beginn des Rechnungsjahres und dauerte bis *Judica* des Folgejahres. Nunmehr wird der 29. September, Tag des Heiligen Michael, zum Eckdatum für ein Rechnungsjahr, das von *Michaelis* bis *Michaelis* des Folgejahres geht.

Im Jahr der Umstellung gab es demzufolge ein verkürztes Rechnungsjahr von Sonntag *Judica* bis *Michaelis* 1658.

### Erllass einer Hebammenordnung

"... auf sonderbaren gnädigen Befehl zusammengetragen von denen verordneten *Medicis* zu Gotha publicirt 1658.

Nothwendiger und nützlicher Unterricht sowohl für jedermännlichen, als sonderlich für die bestellten Wehmütter und Hebammen im Fürstenthum Gotha, wornach sich dieselbigen vor= in=und nach=ereigneten Geburts=Fällen, bey den schwangern, kreisenden und der Geburt allbereit entladenen Weibspersonen alles Fleißes richten und halten sollen."

In der Gemeinderechnungen werden erstmals Einwohnerzahlen angegeben.

„inwohner allhier sind an der Zahl 65 "

Als Einwohner (inWohner) gelten die Geschoß (Steuer) zahlenden Männer bzw. deren Wittwen. Die Angaben benennen jeweils Mann mit Ehefrau, so z. B. Heinrich Stumm cum uxore.

Hanß Andres cum uxore (mit Ehefrau, im Folgenden cu), Barthel Barth cu, Peter Eschner cu,, Hanß Eschner cu, Hanß Fischer cu, Hanß Fuchs cu, Clauß Geyr cu, Hanß Geyer Ju: cu, Hanß Geyr Sen: cu, Hanß Gleichmar Ju:, Hanß Gleichmar Sen: cu, Andreas Gleichmar cu, Clauß Hesse cu, Andreas Hoffman cu, Hanß Köhler cu, Hanß Linde cu, Tobias Linde cu, Hanß Meye major cu, Simon Meye cu, Hanß Meye minor cu, Hanß Raseman cu, Ulrich Raseman cu, Hanß Sauracker Jun: cu, Hanß Sauracker Sen: cu, Tobias Sauracker cu, Andreas Schmied cu, Clauß Schröder cu, Hans Schröder Sen: cu, , Hanß Schrötter Ju: cu, Heinrich Stumm cu, Simon Stumm cu, Anna Trebsdorff eine Wittbe, Martha Kelnerin, Martha Meyen ein Wittib.

Im Juni und Juli müssen Bittstädter zu Fronarbeiten nach Gotha geschickt werden, um am Bau der Verteidigungsanlagen des Schlosses Friedenstein mitzuwirken.

Am 14. November bringt der Amtsbote den Herzoglichen Befehl und Kunde, dass die *musicalischen instrumenda* in Kirchen und Häusern wieder benutzt werden dürfen.

Jetzt kann die 1656 gekaufte *tenor geyge* den Gesang der Adjuvanten begleiten.

Die wirtschaftliche Lage bessert sich allmählich. Zu den Gottesdiensten an 63 Sonn- und feiertagen brachte das Klingelsäcklein 8 fl 20 gl 2 de in die Kirchenkasse. Pro Gottesdienst kamen 36 Pfennige Spendengeld ein.

Zur Reparatur des Pfarrhauses gingen 5 fl 9 gl 7 de nach Holzhausen.

Der Buchbestand der Bittstädter Kirche wurde mit dem *büchlein, das das Suscitabulum*<sup>36</sup> genandt, erweitert.

\* Suscitabulum Conscientiae Evangelicum Interpolatum. Erneuerter und auspolierter Evangelischer Gewissens- Wecker, Das ist: Unterricht und Anweisung, Wie man bey den gewöhnlichen Sontags-Evangeliën sein Hertz und Gewissen durchforschen, prüfen und erwecken solle, daß man zu hertzhlicher und eigentlicher Erkänntniß und Bereuung der Sünden kommen und gelangen möge; Darinnen Die Gewissens-Materien etwas reicher und ausführlicher als in den vorigen Editionen erkläret und remonstriret werden

Eine neue Kanzel kam 1658 in die Kirche, wo sie die alte einfache Kanzel, den Predigtstuhl, ablöste. Nicolaus Stumm, der Sohn eines Bittstädter Bauern, schenkte dieses Kunstwerk seiner Kirche. Ein Gemälde der Treppenwange zeigt Nicolaus Stumm als im Gebet versunkenen Stifter und gibt Auskunft darüber, wie er zu Geld gekommen ist<sup>37</sup>. Ein vom Churfürst zu Mainz ausgesprochenes Privileg berechnete ihn zur Herstellung und zum Verkauf von Arzneien.

BRÜCKNER<sup>38</sup>, beschreibt in seiner Chronik die Kanzel und erwähnt deren Geldwert mit 126 Gulden. Das Kircheninventarium von 1707 nennt 130 Gulden.

Der gesamte Gemeindehaushalt betrug im Haushaltsjahr 1657/1658 78 Gulden an Ausgaben.

Im Vergleich dazu sind die von Nikolaus Stumm für die Kanzel seiner Taufkirche ausgegebenen 130 Gulden ein enormes Kapital. Ein Wertvergleich soll das unterstreichen.

Als Grundlage für einen Preisvergleich kann man aktuell bezahlte Waren heranziehen. Die Gemeinde Bittstädt beging den „Zins- und Lehenstag und die Anhörung von zwei Gemeinderechnungen am 8. und 9. November 1649 (einem Montag und Dienstag) recht aufwendig. Es sollte ein Gemeindefesttag werden, ein Friedensfest. Dazu kaufte die Gemeinde von ihren Einwohnern Lebensmittel auf, die in der Gemeinderechnung detailliert nachgewiesen worden sind.

Davon ausgehend entsprach der Wert der Kanzel

1365 kg Rindfleisch (etwa 3 Kühe) oder 1092 Hühnern oder  
390 Gänsen oder 1365 Pfund Butter oder 626 l Weißmehl oder 327 l Salz.

Erst im 20. Jahrhundert wurde der die Kanzel krönende Schalldeckel und die Türumrahmung am Aufgang zur Kanzel entfernt.

Der figürliche Schmuck der Kanzel besteht in den bemalten Figuren der vier Evangelisten. Im schmalen Feld zwischen Treppenwange und Kanzelcorpus zeigt ein Gemälde den Hl. Aegidius mit dem Bischofsymbol, der Mitra.

LEHFELDT, der 1891 die „Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens“ beschreibt, würdigt die künstlerische Gestaltung, die Gliederungen und Profilierungen als ausgezeichnet, „so dass diese Kanzel zu den hervorragenden Werken der Zeit und Gegend gehört“.



Ansicht des Kirchenraumes von 1906:  
Komplette Kanzel mit Schalldeckel und  
Tür am Aufgang



Stifterbild auf der Treppenwange der Kanzel mit  
Nicolaus Stumm's Lebensdevise:  
Der gecreuzigte Herr Jesus Christ  
Mein einiger und einziger Heyland ist.

<sup>37</sup> Siehe dazu: Gabler: Bittstädt - Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011, S. 170 ff.

<sup>38</sup> Brückner, Johann Georg "Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstaats im Herzogthum Gotha", II. Theil, 6. Stück, 1759

## 1659

Herzog Ernst hatte die Absicht, die auf der Wachsenburg ein Zucht- und Waisenhaus zu errichten. Die Bauarbeiten begannen 1651 und immer wieder waren aus den Dörfern Arbeitskräfte zu Frondiensten herangezogen worden.

Im Rechnungskapitel *Außgaben Baw Kosten zum Forwerge, Schöfferei und Wachsenburgk* ist ein diesbezüglicher Eintrag zu lesen:

*4 gl 4 de dem Mäurer von 9 tagen und seinen Jungen von 5 Tagen lohn, haben an stat der Hindersättler den grund am Wachsenbürgl. baw graben helfen*

Die Gemeinde springt für die zur Arbeit aufgerufenen Hintersättler ein, verdingt dafür einen Maurer und gewährt ihren Bauern die notwendige Zeit zu ihren Feldarbeiten.

Auf der Grundlage der Landesordnung des Herzogtums Sachsen-Gotha haben die Gemeinden des Landes eine ihrer Ortschaft angepasste Dorfordnung zu entwickeln. Die für Bittstädt geltende Dorfordnung ist nicht überliefert worden. In der Gemeinderechnung 1661/1662 steht:

*16 gl Dem pflugschreiber Von Der gemeinde ordnung in Dupplo schreibe gebühr  
1 fl Dem Hern Ambschösser Ambsgebühr Wegen bestedigung der gemeinde Dorffs ordnung*

Ein neues Kapitel "Einnahme an Strafgeldern" wird in die Gemeinderechnung aufgenommen. Der Dorfordnung entsprechend werden bei Verstößen dagegen vom Schultheiß Geldstrafen ausgesprochen. Das kann sein: durch Kinder und Gesinde angerichtete Flurschäden, Pferde und Gänse richten in Feldern Schaden an, beim Pflügen wird über die Feldgrenze hinaus gepflügt, Felder anderer werden durch Mist- oder Erntewagen überfahren.

Die Verpachtung der Tongruben bringt der Gemeinde weitere Einnahmen.

Das Gemeinde-Inventar umfasst:

das backhaus, darinnen eine Waage mit küpffern Schalen, wie auch 14 1/2 Pfund an unterschiedenen Stein und Eisen gewichten  
das brauhaus, darinnen eine pfanne so küpffern ungefähr 9 Eymmer haltend, 3 bottiche ein feuerhacken wie auch 3 groß stücke und was sonst zum braugeschirr nöthig, eine Hopfen Seyge<sup>39</sup>  
7 lederne Eymmer in der Kirche hangent, zwey gemeine feuer hacken, zwey gemeine Leitern,  
das Mälzhäuslein, darinnen ein Maltz Kübell  
das gemeine Hirtten Hauß mit nothwendigen fenstern, Thüren, bancken undt Kachelofen  
das Heyden Höltzlein, ungefähr 24 acker haltent  
ein strich angeflogen puschkoltz beym Thambuche uf der gemeinde grund und boden  
das gantze gemeine rieth ungefähr 18 acker haltent  
das gemeine pfingst gehöge vor dem Lohe ungefähr 2 1/2 acker haltent  
die gemeine Ochsenwiese unter dem Dorffe, welche vor diesem ein offener fahrweg gewesen  
10 Musqueten so zum Defensions Werck gebraucht werden

Wenn die Gemeindekasse für eine notwendige Auszahlung kein Bargeld hat, können kurzfristig Anleihen von zahlungskräftigen Nachbarn aufgenommen werden, die bei wieder gewonnener Zahlungsfähigkeit getilgt werden. Rechnungseintrag vom 14. Oktober:

*12 fl 1 gl 5 de Hans Eschner, Simon Stummen und Christophel Höppen Zu gänzlicher auszahlung ihrer gelder, so sie bey der gemeinde stehent gehabt, dem 14. 8bris*

*8 fl 20 gl 6 de Hl. Nicolaus Stummen uf abschlag seiner gelder so er uf dem gemeine pfingst gehöge stehent entrichtet*

Zum Ernte-Examen (auch Sommer-Schulvisitation) bekommen die Schulkinder etwas zu essen und zu trinken. Von diesem Jahr an vermerkt die Gemeinderechnung, dass die Kindern Semmeln und Bier geschenkt bekommen.

<sup>39</sup> Seige oder Seiher, auch Hoppenseye, -seige, ein feines Sieb zum Abtrennen des ausgekochten Hopfens.



In Ichtershausen werden die "Wehmütter" (Hebammen) des Amtes Wachsenburg vom *Landmedikus* examiniert. Bittstädt zahlt dem Landarzt anteilig 4 Groschen.

1658 erließ Herzog Ernst das Patent Nr. 32 über den "Unterricht für die bestellten Wehemütter und Hebammen im Fürstenthum Gotha." Eine solche Unterrichtung hält Herzog Ernst für nötig, um den "Abergläubischen Segensprechungen und im Fürstenthum eingerissenen Mißbräuchen vorzubauen."

*"Weil die hohe Obrigkeit verordnet / und den ordentlichen Medicis anbefohlen / daß sie die Wehemütter ihres Lebens / Leibes-Beschaffenheit / Wissenschaft und Erfahrung halben fragen sollen / und erforschen / ob sie zu solchem Ampt und Verrichtung tüchtig und genugsam geschickt seynd / und was ihnen noch mehr von nöthen / unterrichten ..."*

Desweitem haben die Wehmütter zu wissen, wie sie die Schwangeren und Wöchnerinnen beraten können, ihre Gesundheit zu erhalten. Die Wehmütter haben an den Anzeichen am Kind zu erkennen, welche Beschwerden und Krankheiten vorliegen, um ihnen begegnen zu können. In 45 Artikeln werden alle durch die Wehmutter möglichen Hilfen und Eingriffe vor, während und nach der Geburt des Kindes vorgestellt.

### 1660

Der Ofen in der Schule bekommt eine neu *blechern Röre*.

Die Kirchrechnung gibt über den Besitz eines Gemäldes Auskunft:

*2 gl Von deß Herrn Christi bildnüs so Herr Nicolaus Stumm in Die Kirchen Verehret auß Zu täffeln geben.*



Nach BRÜCKNER ist das Bild bereits 1655 von Nicolaus Stumm der Kirche geschenkt worden. In den Inventar-Verzeichnissen wird das Gemälde nicht erwähnt. In das Verzeichnis der Kulturgüter der Kirche von 2001 ist es aufgenommen worden.

Am unteren Rand des Bildes steht ein Textfeld mitfolgenden Versen (Text aus BRÜCKNER, 1759):

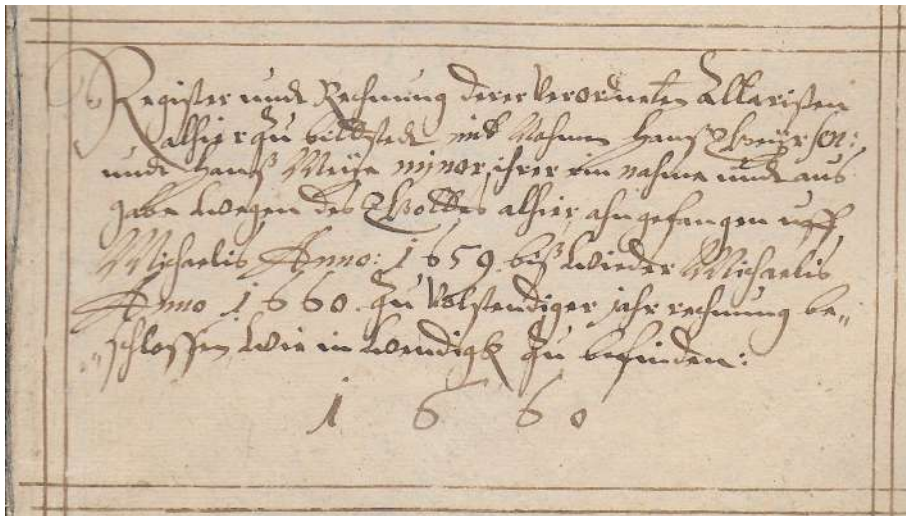
<i>Hem salvatoris, quo non formosior ullus, Nomine, qui JESUS dicitur, Effigiem! Hic VERBUM est sanctum CARO nostra in tempore FACTUM INTER NOS HABITANS, Patris imago Dei. Hic nos, ad vitam care de morte redemit, Cui sit in aeternam gloria laus et honor.</i>	<i>Es spricht manch gottlos Welt-Kind hie Es habe Christum gesehen nie. So siehest du hie sein Gestalt, Wie Lentulus ihn abgemahlt. Welchs Bild nach Rom er dem Senat Von Jerusalem geschicket hat.</i>
--	---

In deutscher Übersetzung lauten die lateinischen Verse:

Siehe das Bild des Heilands, der Jesus heißt, der schön ist wie kein anderer  
Dieser ist das heilige Wort, das in der Zeit unser Fleisch geworden ist,  
unter uns wohnend, das Ebenbild Gottes, des Vaters.  
Dieser hat uns auf teure Weise vom Tod zum Leben erlöst/befreit.  
Ihm sei Ruhm, Lob und Ehre auf ewig.

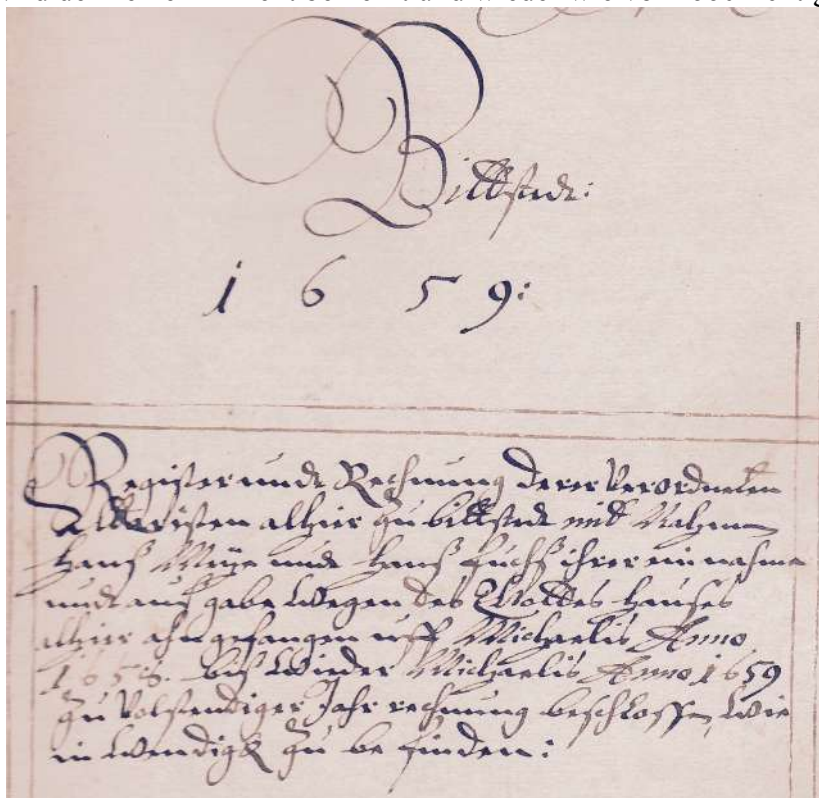
Das Bild war neben der Kanzel angebracht worden und soll "wegen seiner Schönheit zeithero von fremden berühmten Mahlern zu sehen verlangt worden." (BRÜCKNER, 1759)

Bittstädter Altaristen schreiben G O T T eine Rechnung.



Titelblatt der Kirchrechnung von 1660, Register und Rechnung derer Verordneten Altaristen ... ihrer einnahmen und ausgaben wegen des Gottes alhier ...

1663 wird der Fehler im Text bemerkt und wieder wie vor 1660 richtig geschrieben.



◀ Gotteshauses

### 1661

Am Singechor der Kirche werden einige Mauerarbeiten für zwei neue Fenster ausgeführt. Einschließlich des Bleies zum Eingießen der Eisenstäbe werden dafür 5 Gulden bezahlt  
In der Kirche wird an die Treppe zum Singechor eine "lähne" angebracht.

Das Dach der Schule und das Kirchendach werden in den Sommermonaten Juni, Juli begonnen zu decken und im Folgejahr beendet. Ziegel kauft man in Ohrdruf und Arnstadt, den Sparkalk in Holzhausen und den Lederkalk in Arnstadt. (Kosten: 19 fl 16 gl 7 de)

Besoldung des Schuldieners

In der Kirchrechnung erscheint eine neue Ausgabe:

*1 fl wegen der Schuel Kinder an stell Schuelgeldes*

Hatten bisher die Eltern für ihre Kinder ein Schulgeld zu entrichten, der Schuldiener immer seine liebe Not mit der Eintreibung desselben hatte, wurde nunmehr ein jährlicher Betrag von einem Gulden ein Teil seiner Besoldung. Die Formulierung für diesen Geldbetrag wechselt bis 1663 und bleibt dann für die nächsten Jahrzehnte so bestehen.

*1662 wegen schuel Kinder schuel gelt*

*1663 wegen der schuel Kinder alte Zulage*

## 1662

Das "Orgelwercklein" in der Kirche erfährt eine umfassende Reparatur. Zur Stimmung und "probierung" des Instrumentes kommt Heinrich Bach<sup>40</sup> von Arnstadt herauf und bekommt für seine Leistung ein Entgelt von einem Gulden und 3 Groschen. Nach zwei Tagen ist die kleine Orgel wieder bespielbar.

*5 gl Hans Meye Jun: Welcher die bälge bey stimmung des orgelwerckleins uf 2 Dage lang gezogen*

Zur Einweihung des Orgelwerckleins wird Hanß Caspar Umbreiten aus Haarhausen ein Geldgeschenk (10 Groschen und 6 Pfennige) verehrt. Aus weiteren Einträgen in der Gemeinderechnung erhellt sich der Grund dafür:

*2 fl 12 gl Hanß Caspar Umbreiten von Haarhausen wegen schlagung des orgelwercks von michaelis biß auf Weynachten*

*1 fl 3 gl Hanß Caspar Umbreiten von Haarhausen wegen schlagung des orgelwerckleins ein Jahr langk*

Schulmeister Johann Schneider war des Orgelspiels nicht mächtig gewesen, so dass während seiner Dienstjahre eine Vertretung notwendig war. Aus einer weiteren Eintragung geht hervor, dass von Plaue Aushilfe nach Bittstädt kam.

*3 fl Herrn Magisters von Plaw (Plaue) sein Sohn<sup>41</sup> uf abschlagk seiner besoldung wegen Schlagung des orgel Werckleins*

Zur sicheren Unterbringung der Feuerleitern wird ein neues Leiterhaus gebaut, das an der den Friedhof umgebenden Mauer anliegt.

An Baukosten zahlte die Gemeinde:

2 Groschen und 6 Pfennige für das Fällen von 5 Eichen. Die 300 Schindeln für das Dach kosten 1 Gulden und 6 Pfennige. Der Zimmermann erhält 1 Gulden 12 Groschen Macherlohn.

Dieser Macherlohn entspricht einem damaligen Gegenwert von 33 Pfund Rindfleisch oder dem von 12 Hühnern.



Leiterhäuslein an der den Friedhof umgebenden Mauer Postkarte (Ausschnitt) um 1900.

Der am rechten Ende des Leiterhäusleins angebrachte Verschlag diente zu Unterbringung der Löscheimer.

<sup>40</sup> Heinrich Bach \*16.9.1615 in Wechmar +10.7.1692 in Arnstadt, ab 1641 (51 Jahre lang) Stadtorganist in Arnstadt an der Ober- und Liebfrauenkirche; Bruder des Großvaters Christoph von J.S.Bach

<sup>41</sup> Nach BRÜCKNER,1759, ist das der Organist Hanß Christoph Schuckelt, der für 10 Gulden pro Jahr fürs Orgelspiel nebst Kost auf die Sonntage verpflichtet war.

## 1662

Gemeinde klagt gegen den Schultheißen Tobias Linde (\* 29. 1. 1620 + 1. 2. 1694)

Am 17. April 1662 wird der Gerichtsentscheid zu den Beschwerden der Heimbürgern, Gerichts Schöp-  
pen und Anspanner zu Bittstädt über ihren Schultheißen Tobias Linde vom zuständigen Herzoglichen  
Untergerecht zu Ichtershausen bekannt gemacht.

Sie klagten, "daß derselbe drey Pferde, einschlieslich des zu dem Probstey güthern gebrauchlichen hal-  
te und mit solchen als in der Gemeinde Frohnfrey<sup>42</sup> sein wolte." Sie machten geltend, dass "doch wegen  
seines Schultheißen Ampts nur eines frey Paßiret worden" und erklärten, dass ein weiteres Pferd nur zu  
seiner "eigenen Zierung" als für die Arbeit in den Probsteigüthern verwendet würde.

Vom Gericht wird verfügt, dass dem Schulheiß zwei Pferde fronfrei zustehen. Das dritte Pferd wird  
anteilmäßig -Einsatz auf eigenem Land bzw. Probsteigut- zum Frondienst berechnet.

Als Einnahme sind in der Kirchrechnung Einnahmen verzeichnet, die von ausgesprochenen Kirchstra-  
fen her stammen:

6 gl Hanß Ziehns Weib und

6 gl Hanß Mullers Weibe weilen si einander mit ungebührlichen Worten uf einen sonntag begegnet

6 gl Hanß Schröder Sen: und

6gl Jacobin Weibe diese haben einander wegen eines ½ Viertel ackers Holtzes mit ungebührlichen  
Worten begegnet der fürstl: Amtsstraffe nicht benommen

## 1663

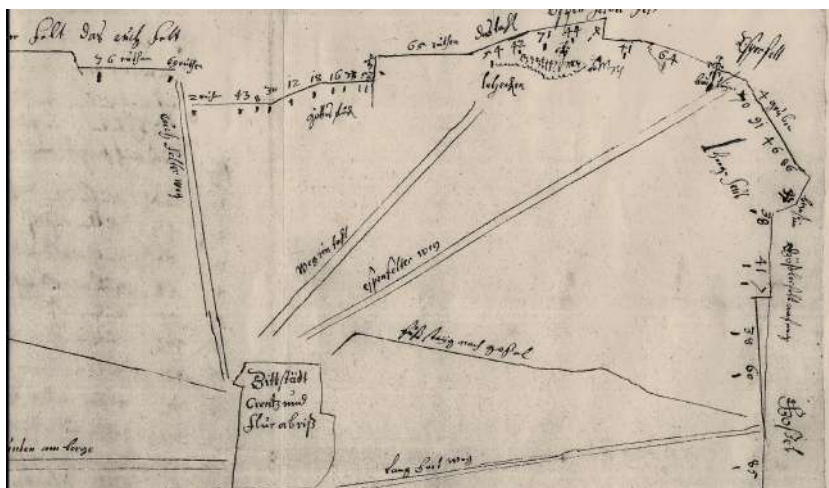
Vermessung der Gemeindegrenze auf behördliche Anordnung

Uf Churfl. auch des Fürstl. Ampts an ordnung und

befehlich wegen vorhabenter Grentz und Flurbezeichnung

ist nach ruthen von Schultheßen gerichtsschopfen Heimbürgern

Als nach folgent nach dem Ruthen abgemeßen Anno 1663



Flurkarte mit Angaben zu den Abständen der Flursteine zueinander.

Am oberen Kartenrand beginnen die Angaben mit Stein Nr. 9.

<sup>42</sup> Frondienste waren Leistungen des Bauern für den Grundherren. Sie umfassten eine sehr breite Palette der ver-  
schiedensten Tätigkeiten für eine festgelegte Zahl von Tagen pro Jahr. Normalerweise leisteten die Bauern so  
genannte Spanndienste. Bei den Spanndiensten mussten die Fronarbeiter z. B. Baumaterialien (Steine, Holz) für  
Herzogliche Bauten oder Getreide zur Herzoglichen Kornkammer bringen. Zu Kriegszeiten waren Lebens- und  
Futtermittel zu transportieren sowie Vorspanndienste für Geschütze, Munition- und Fouragewagen zu leisten.

Ohne Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse der Bauern wurden Frondienste auch zur Saat- und Erntezeit einge-  
fordert und stellten dadurch ein großes Problem für die fronpflichtigen Anspanner dar.

## Stein

1. 25 ½ ruthen von Abzuge der Holtzhäuser Arnstadt und Bist. Koppel
2. 43 ruthen biß uf Fürstl. Weinberg
3. 57 ruthen biß indie Kopfer Straße
4. 49 ruthen biß auf den Rock fahrt da die Heg säul stehet
5. 55 ruthen biß auf die Höhe des pfengbergs Ende der Koppel
6. 102 ruthen biß an Hilde brants stück
7. 14 ruthen herunder warts an diesen stück
8. 5 ruthen in der Ecken an Heinrich Easchner stück
9. 36 ruthen biß an die ortrufs straße welches man den Eichfelter weg nennet
10. 69 ruthen in der straßen herauf
11. 2 ruthen über die straßen
12. 43 ruthen an stummen Erben stück
13. 30 ruthen bis in Hanß Eschner stück
14. 8 ruthen biß in die mitte dieses stücks
15. 12 ruthen biß an Hanß Schröders
16. 18 ruthen biß an das gottes stück
17. 16 ruthen biß an Hanß Geyren
18. 33 ruthen biß an den Wasser riß
19. 53 ruthen biß uf den graben an stummen stück
20. 30 ruthen biß in den grundt
21. 65 ruthen biß an partl parthen
22. 54 ruthen biß an die Loh Ecken

Aufrüstung der örtlichen Defensioner auf Befehl des Fürstlichen Amtes

6 *Musqueten* werden für 6 gl 16 gl gekauft. Der Bestand erhöht sich auf 19 Musketen. Außerdem werden 6 Pfund Pulver und 6 Pfund Blei erworben.

## Anekdotisches

Der *Captain* der Amtes-Defensioner hatte sich vom Herrn Amtschösser drei Taler geliehen, verweigerte jedoch die Rückzahlung. Daraufhin verfügte der Amtsschösser, dass jede Gemeinde des Amtes einen anteiligen Betrag zu erstatten hätte. Die Gemeinderechnung belegt das mit einer entsprechenden Ausgabe:

*3 gl Unseres theils Wegen der drey Thaler, so der Hl. Amtschösse dem Capitain geliehen aber nicht wieder erhalten können*

## Polizeivisitation

Im Auftrag Herzog Ernsts hat die Polizei eine Überprüfung zur Einhaltung der Verhaltensnormen der Bürger als Christ im Alltag, an Sonn- und Feiertagen, aber auch speziell gegenüber Vorgesetzten und Dienstherren.

Die festgestellten "Defecta und Mängel" ergeben ein lebendiges Zeitbild des Lebens in den Ortschaften des Amtes Wachsenburg und Ichtershausen.

### Policey Visitation

#### Defecta undt Mängell

So sich bey Policey Visitation ein undt andern Ohrts dieser Ämpter Wachßenburg undt Ichtershausen befunden:

1. Hatt mann mit den Feldtmeßen wenigster Örther den Anfang gemacht, undt zum ende gebracht.  
( Herstellung eines Feldkatasters)
2. Haben sich viel Knechte undt Mägdte ohne Erlaubnüß unter frembte Gerichte vermiethet.  
(Eigenmächtige Arbeitssuche in einem anderen Amt des Herzogtums)
3. Werden die Schulgarben nicht aller ohrten gebührlicher Größe gegeben.  
(Der dem Schullehrer zustehende Naturalien-Anteil an seiner Besoldung wird ihm nicht in der verordneten Größe gegeben.)
4. Werden bey dem Gevatterbitthen manchen Kindes Vater ein Rausch zu getrunken.

- (Wird ein Verwandter oder Bekannter vom Kindesvater zum Taufpaten gebeten, wird zu oft dabei zu viel dem Alkohol zugesprochen.)
5. Werde unterm Glockenläuten zum Gebeth wieder den Türckhen , bey vielen keine äuserliche Be- zeigung alß mit Hutabnehmen und stillstehen, etc. wie auch nicht in allen Häusern das Gebeth vermerckhet.  
(Unverständnis der Leute darüber, dass bei dem Läuten zum verordneten Türkengebet<sup>43</sup> auch wirklich zu beten sei.)
  6. Murren manche, wenn sie zue Fürstlichen Diensten gebothen werden, oder sonst ihre schuldigkeiten erstatten sollen.
  7. Seyn die Feldtschützen nicht fleißig, noch wüßten die Nachtwächter die Stunden allemahl.
  8. Werden die Hegemahl nicht allenohrten Jährlich Zweymahl, alß Jacobi undt Michaelis, sondern allererst wann ein newer Heimbürge bestätigt wirdt, gehalten.
  9. Wirdt in denen Schenkhen über die gesetzte Maß Bier verborget.  
(Zechschulden werden angeschrieben.)
  10. Wann ein ehrlicher Mann endternden Alters oder anderer Verhinderungen halber die Verwahrungs Bauarbeit zue Gotha nicht selbst verrichten kann, kann er keinen umb einen Nachschuß an seine stelle bekommen; oder wann es je geschieht, werden die Leuthe übertheuret, welches wieder die Geistliche Liebe ist.  
(Zum Frondienst Verpflichtete finden keine Vertretung, Es sei denn, sie lassen sich die Vertretung einiges kosten.)
  11. Sindt die Gräben undt Schläge nicht aller ohrten in richtigen Stande.
  12. Finden sich noch allerweill Eltern, daß, wann der Schulmeister die Kinder straffet, sie demselben sauer ansehen, noch werden allen Kindern die bedürffende Tinten, Papier und Bücher geschaffet.
  13. Bey der Gemeinde Zusammenkünfften Könne man ein Andern noch immer keine bescheidene Ordnung halten, sondern Waschen die jüngern den Alten vor undt manche in tag hinein, unbesonnen undt was ihnen ins Maul kömmt.
  14. Bekommen die Pfarrer undt Schulmeister ihre *Decimation* nicht bey allen an tüchtigen Körnern.  
(Die *Decimation* als Teil ihrer Besoldung ist die Abgabe der Ortsbauern einer bestimmten Mnege an Roggen, der oft in schlechter Qualität gegeben wird.)
  15. Werde auf Hochzeiten vorm Kirchgange denen Einheimischen noch eine Frühsuppe mit Fleisch gegeben, do sie doch, wann ihnen die Zeit zum Hochzeitsmahl zu lang wirdt, dahier etwas zue sich nehmen können.  
(Herzog Ernsts Aufruf, im Essen Mäßigung zu zeigen, wird nicht befolgt.)
  16. Werde manches Ohrtes noch bey vorgehenden Kauff, Tausch undt dergleichen *Contracten* kein Gottes Pfen- nig gegeben.  
(Das freiwillige Spenden könnte besser sein.)
  17. Werden die Predigten nicht allemahl besucht undt von denen Wirthen unter demselben Zechen verstattet; ...
  18. Werden die *Informationstuden* nicht, wie es seyn solte undt eines jeden Nothdurfft erfordert, von allen besu- chet.

---

« Das Türkengebet ist ein von Herzog Ernst erlassene "Außschreibung und Verordnung", um der heranziehenden Türkengefahr zu entgehen. Dieses Christliche Gebet war "in der Schulen und Häusern wider den Erbfeind den Türcken zu gebrauchen."

Um die Notwendigkeit *wider die Türkengefahr* zu beten, werden die Türken wie folgt charakterisiert:

... Seine Art zu kriegen ist dermaßen tyrannisch und grimmig / daß die Kriege / welche wir erlebet und gesehen / für nichts dagegen zu achten; Denn da bleibet es nicht etwan bey *Contribution* oder gemeiner Abnahme und Plünderung / oder bey Gefängnis / der man sich mit einem geringen Geld wieder befreyen kann / sondern es wird mit Feuer und Schwerdt grausamlich unerhört gewütet / alles zu grund verheeret und verbrennet / die alten Manns= und Weibs=Personen / nach erbärmlicher Marter / Schand und Schmach / niedergemacht / das junge Volck an Ketten und Banden viel hundert Meilen weg geführet / da sie weder von Gott noch seinem Wort ichtwas mehr hören / sie werden auch allda wie das Vieh verkaufft / zu unmenschlicher Arbeit / auch greulichen Unzucht mißbrauchet / daß sie lieber vielmal den Tod leiden / als in solcher unaussprechlichen Oval und Marter ihr elendes Leben zubringen möchten /

Im Sommer 1663 drang ein 100.000 Mann starkes türkische Heer in das habsburgische Königliche Ungarn ein und eroberte im September die Festung Neuhäusel.

Gebetstext: "O Ewiger und Allmächtiger GOtt / wir klagen dir von Hertenzen / daß die grausamen Feinde des Christlichen Namens / die Türcken / sich unterfangen / in deiner Christenheit große Tyranny zu verüben / die Leute jämmerlich zu erwürgen / Städte und Dörfer zu verderben / und das junge Volck mit sich in schwere Dienstbarkeit weit weg zu führen / und zu ihrer verfluchten Mohometischen Lehre zu verleiten: Ach laß dich solches großes Elendes jammern ..."

Im Kontext ist zu erkennen, dass der Krieg ein göttliches Strafgericht ist, weil solche Verfehlungen im Lande festzustellen sein: "Füllerey, Fluchen, Versäumnis und kaltsinnige Ableistung des Gottesdienstes, Unzucht, Büberey, Schlägerey, Schinderey, Hoffarth, übermäßige ungebührliche Kleidung und dadurch Verwirrung der Ehren-Stände und andere Ergernis, an anderer Stelle. für allerley Üppigkeit, unerhörte Kleiderpracht, Fressen und Saufen weder Zeit noch Kosten gespart und die Liebe zu weltlichen eitlen Dingen" sind die Gründe für die notwendige Bußfertigkeit.

(Nach einer Instruktion von Herzog Ernst hatte die "Information der erwachsenen Unwissenden in den nothwendigen Stücken der christlichen Lehre betreffend" in allen Pfarreien zu erfolgen.)

19. Werden vor denen Hochzeitagen, nebenst denen frembden Gästen, noch immer auch Einheimische zum Abendmahl gebethen; do doch solches in Fürstlichen Ordnungen gänzlich verbotthen; Ingleichen geschehen am Nachtage undt werden auf dem Donnerßtag in der Schenckhe der Gemeinde Ehrenbier, wie manns nennet, verthan, Mit solchen Gesäuff aber ein gantzer Tag undt wohl noch länger zugebracht.  
(Wiederum eine Klage darüber, dass die von Herzog Ernst dem Frommen wiederholt verkündeten Appelle zur Mäßigung im Essen und Trinken nicht eingehalten werden.)
20. Die Jungen Gesellen, welche aufgewarthe haben, bekommen langsam zu Eßen, bleiben zwar deßwegen über Nacht nicht im Hochzeithause; sitzewn aber doch in ihren oder anderen Häusern weit in die Nacht, undt wohl biß am Morgen, undt treiben beysammen allerley unnütz Gespräch, wo nicht gar die ...; welches durchaus abzuschaffen.
21. Auf Kindttaufen manches Ohrts, bringet man das Eßen langsam auf den Tisch, ja allererst wann die Gäste länger alß eine Stunde geseßen haben, worüber aber die Zeit hinstreichet undt Uhrsache giebt, daß darnach desto länger geseßen wirdt.
22. Wann ... : oder andere Gäste in Schenckhen undt auch Ehrengelackhen, zu ihrer Nothdurfft einen Abtritt nehmen, begeben sie sich theils nicht an einen besondern Ohrt; sondern treten an öffentlichen Weg, da Mägde, Kinder und ander JungVolck vorbeugehet undt bey manchen Unflath, mitt Züchten, solches sehen, welches die Natur verborgen haben wiew.
23. Sauffen sich etzliche so unsöttlich? voll, daß sie in der Schenke liegen und über Nacht bleiben, undt dann deß Morgens frühe mit Brandte Wein wieder anfangen, undt den andern auch wohl den Dritten tag alß *continuiren*; Von denen Wirthen aber, um biehes vermeinten Genießers Willen, vertuschet undt auch sonst fast Keinen zue rechter Zeit heimzuegehen geheißten, ja von ehrlichen Wohlgesaget wirdt, daß sie etwas ins Bier hängen sollen, dadurch die Trunckhenheit zue befördern; Wornach fleißige Erkundigungen anzustellen.  
(Um des Umsatzes willen melden die Wirte solche Saufereien nicht an die *Inspectores disciplinae*. Sie sollen sogar durch Manipulation der Getränke die Trunkenheit der Gäste befördern.)
24. Werden von denen Gevattern wieder Fürstlichen Ordnungen auff Kindttauffen Kuchen gebracht; undt weilens die Armen denen Reichen gleichthun undt gesehen zue seyn Keinen, nichts zue vorgeben wollen, hernach aber sich selbst über die Uncosten beschwehren; Undt do sie sich über die Gevatterschafft erfreuen solten, da für ... , undt auß verhoffender Freundschaft, so dadurch gemeiniglich gesucht wirdt, eine heimbliche Feindschaft machen; Auch Wohl unverhohlen sagen Dprffen, Ob were er abermahl umb ein stückhe seiner Nahrung gebracht worden.

Diesem allen nach wirdt denen Schultheßen, Heimbürgern, Gerichts-Schöppen undt Dorff Eltesten, Crafft hiebevorn ihnen zue mehrmahlen bedeuteten Fürstlichen Verordnungen ... befohlen: Vorhergesetzte Überfahrungen und Mängell in denen Gemeinden mit Ernst nicht allein anzuzeigen, sondern auch bey denen Einwohnern die zueverläßige Verfügungen, daß sie solche, so lieb ihnen Straffe zue vermeiden ist, abschaffen, sich denen Fürstlichen Ordnungen sambt dadurch angezielten Spaarsambkeit, Ehrbarkeit, Zucht Tugend, undt dergleichen Christlichen Zweck gemäß, erzeigen; Nicht aber, in Wiedrigen, Gottes Zorn, ja mehr undt mehr erregen sollen.

Vornach sich jeder männiglichen, nebenst treulichen Verwarnung zu richten.

Signat: Ichterßhausen am 7. Decembris 1663 Fürstlich Sächßisch. Ambt

P.S.

Dieweilen auch unterschiedliche Clagten vorkommen, daß ehrliche Hauß Väter, über all ihres Bemühen keines Gesindes von Knechten undt Mägden umb den gebräuchlichen Lohn mächtig seyn könnten; sondern manche Eltern ihre Söhne und Töchter zue Hause auf der Bährenhutt liegen ließen; Undt aber die Fürstl. Landes Ordnung dißfalß klare maße giebt und *disponiret*: daß kein Hindersättler oder auch wohl Anspanner, seinen Sohn oder Tochter, sie haben dann solche in ihren Haußwesen unümbgänglich von nöthen, daheim behalten; sondern ehrlichen Leuthen zue Dienste zukommen laßen sollen:

Alß wirdt denen Schultheßen undt Heimbürgern befohlen, inner nechsten Acht tagen aller bauren zum Dienst tüchtige Kinder, die sie ermaßen, daß sie denen Eltern nicht unümbgänglich nöthig sindt, ... undt solch Verzeichnüß, darinn auch die zu bringen, die außwärttig dienen...

Eusebius Jäger

## 1664

Die Wirtschaftskraft der Kirche St. Aegidii wächst weiter an und viele Gemeindemitglieder nehmen kleine Kredite auf. Der Betrag an ausstehenden Geldern ist auf 115 fl 2 ½ de angewachsen. Als Unterpfand geben die Kreditnehmer Teile ihres Grund- oder Hausbesitz an.

2 fl 1 gl 6 de *Andreas Hoffman stehet zum Unterpfande sein Hauß und hoff*  
6 fl *Andreas Schmied stehet zum Unterpfande ein Viertel acker Wiesen im Thale gelegen*

Zwei Einträge in der Kirchrechnung belegen die Bedeutung des Brunnens am Kirchberg als Quelle heilkräftigen Wassers, als Einnahmequelle für den Kirchenhaushalt und auch der Gesundbrunnen genannt wurde.

4 fl *Von gutthätigen Hertzen beym brunn am Kirchberge*  
14 fl 6 gl *Auß der armen büchsen, welches Von gutthätigen Hertzen beym  
brunn am Kirchberge gesteyret worden*

Für die *aufwartung bey dem brunn am Kirchberg* (Aufsicht, Entgegennahme der Spenden) bekam der Schuldiener einen Gulden zu seiner Besoldung und ist seit 1662 belegt.

1692 wird der Brunnen als Gesundbrunnen verzeichnet in einem Rechnungseintrag, dass dieser Brunnen landesweit bekannt war.

7 gl *David Meyen uff 2 tage lohn, als er Breite Blatten Steine brechen so zu sogenandten Gesunden Brunn, verbraucht, auch den Brunn reinigen und inwendig mit Steinen besetzen und zu decken müßen, welches vor etlichen Jahren vom Fürstl. Ambt anbefohlen worden, weilen damals deß Brunnens halber Starcken Zugang von Leuthen gewesen, so dem hiesigen Gottes Hause an Verehrungen ein Ziemliches ein getragen*

Im Kapitel "Gemeindestrafen" sind 20 Übertretungen der Dorfordnung angegeben:

2 gl 6 de *Heinrich Eschner seine feüer stadte unrein befunden*  
5 gl von *hanß Ziehn seinen Weibe, welche flachs in der Stuben gedörret*  
3 gl von *Heinrich stummen seiner gänße, welche etlich mahl im Gehege und getraite geweiß*  
1 gl 4 de *Hanß Saueracker, welcher hat mist über die gemeindte wießen führen,*  
1 gl 4 de *Hanß Andreß wagen seine Sohn, welcher Hanß Schrötter Sen: mit ungebürrlichen wordte beharrt*

Johann Peter Spittel wird neuer Lehrer in Bittstädt. Am 16. April hat er in der Kirche seine *proba gesung*. Der Organist Schuckelt von Plaue ist dabei und für die *Confirmation* (Bestätigung) *des Neuen Schueldieners alhier* durch den *Herrn Superintendent zu Ichtershaußen* bekommt letzterer einen Gulden und drei Groschen aus der Gemeindekasse.

1664, 29. Januar "Patent wegen der Gard-Brüder"<sup>44</sup>

Das Herzogliche Patent macht die vielen mit *Plackerey/Beschädigung und Entwendung* verbundenen Belastung der Landeskinder durch *Soldaten / Zigeuner / Bettler / Landfahrer / gardende Handwerker publik*. Dem Übel kann nur Abhilfe geschaffen werden, wenn *alle und jede ... Stände und Beampte* sich für die Durchsetzung folgender Maßnahmen einsetzen:

"Hiernechst sollen in Flecken und Dörffern / bevorab an den Grentzen / Wachten bestellt / und da man Reuter oder Fußvölcker ungewarnt und unbekant ziehen sehe / an die Glocke geschlagen / oder sonst gewöhnliche Zeichen gegeben / und dann darauf die Thore / Schlagbäume / und Brücken an den Wassern/ wo man überkommen kann / und auch andre Pässe verschlossen / besetzt / und in acht genommen werden;

Man sol auch des Nachts in Städten und Flecken desto fleißiger und stärker Wacht halten ...

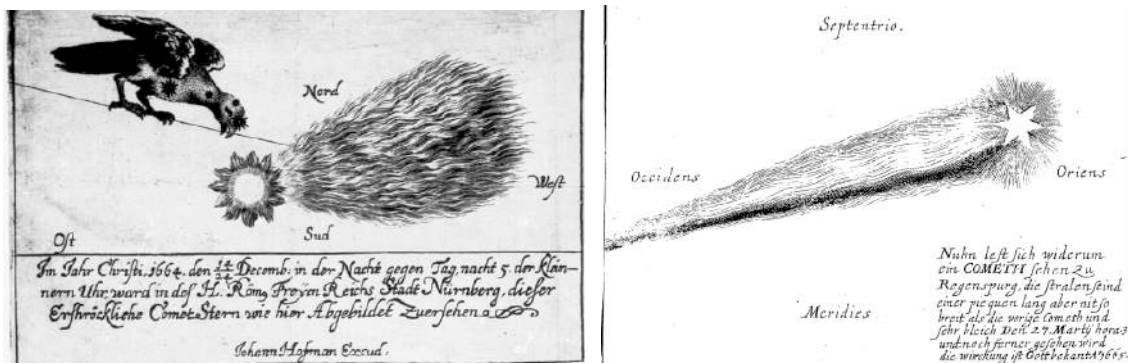
die starcken Bettler/Gardbrüder/Zigeuner und Landfahrer aber an den Grentzen ab=und fortgewiesen werden. Es sollen auch hier zu unser zur Landes=Defension bestellte Officirer denen Gerichten aller Orthen die Hand biethen und zu demende jedes OrthsMannschaft mit ihrem Gewehr ... sich der gebühr nach wolbereit / geübt / und versehen halten lassen / wie denn auch die Verfolgung von einem Orth und Gericht ins andere ... erlaubet und zu gebrauchen ist."

<sup>44</sup> Gard-Brüder sind die aus Söldnerheeren stammenden, herrenlosen und herumstreichenden Landsknechte, die räuberisch durch die Lande ziehen.



Im Dezember läßt sich ein Komet mit einem ungeheuren Schweife und bald darauf noch ein anderer sehen, deren Bedeutung nur Gott bekannt.

Olearius beschreibt es so: hat sich ein *Comet in asterismo Cancri* sehen lassen / bald drauff wieder einer; einige zwar haben solchen vor einerley ausgegeben. (Arnstadt Chronik)



Einblattdrucke zum Erscheinen des Kometen über Nürnberg und Regensburg

Der Komet war von Mitte Dezember bis Ende März 1665 zu sehen. Nahe dem Sternbild Rabe war er 90 Tage lang mit einer außerordentlichen Helligkeit überall zu sehen gewesen.

1664 kam der Erzbischof von Mainz, Johann Philipp von Schönborn, mit einem Heer von 15.000 Soldaten über Arnstadt nach Erfurt gezogen, um Erfurt entgültig unter Mainzische Herrschaft zu bringen. Am 5. Oktober fällt Erfurt, der Erzbischof kehrt am 15. Dezember über Arnstadt nach Mainz zurück. Ein Großteil der Mainzischen Armee kehrt in den darauffolgenden Monaten zurück, wie das aus der Bittstädter Gemeinderechnung hervorgeht.

Bei einigen Bauern des Ortes erfolgten Einquartierungen. Die dadurch entandenen Kosten konnten die Hausherrn gegen ihre Steuern vom Fürstlichen Oberamt zu Ichtershausen verrechnen lassen. Das geht aus einer unvollständig erhalten gebliebenen *Specification undt Liquidation, Was man bey ietziger Zwey Täg- und Zwey nächtiger Kriegsein Quartierung ufWenden müssen ... 1. Decembris 1664*

"Tobias Linden seine steyr Liqu.

11 gl 10 ½ de

hat uff die ein quartierung gewendet uff drey persohnen und 2 Hofreide

5 gl 3 de ahn 9 Kannen bier

6 gl ahn eyern

8 gl ahn 10 Metzen Haffer

3 gl ahn rauchen futter insges. 1 fl 1 gl 3 de

hiran hat er bezahlt bekommen von seinen Soldaten 6 gl"

Hanß Geyr mittler seine steyr Liqu.

11 gl 1 ½ de

hat uff die ein quardierung uff 2 persohn und ein pferdt gewendet:

4 gl vor das essen

3 gl 6 de ahn Trincken

4 gl ahn 5 Metzen Hafer

2 gl ahn rauchen futter insges. 13 gl 6 de

## 1665

Am 24. Januar berichtet die Gemeinderechnung von einer Musterung zu Ichtershausen und dass die *Herrn Major Hoffstadt u. Herrn von Wangenheim alß solche die strasse beritten und bey der westfälischen und Münsterischen Völckern marschiret sein den 24 Januarii*

sowie über *unßers Theils Majors Zehrung als er wegen des abmarschirenter Völcker deß Churfürsten von Mäintz zu Ichtershausen auffwarten müssen den 31 Mart biß den 6 Aprilis*

Der Lehrer erhält eine Sanduhr zur Bemessung seiner Unterrichtszeit.

*1 gl 6 de Vor eine stunde welche in der schuele gebraucht wird*

In der Kirchrechnung wird ein neues Ausgaben-Capitel: „Außgaabe an ostigen und speißewein“ aufgenommen, spezifiziert auf die Abendmahlssonntage. Bisher erschien der Gesamtbetrag bei den Dienstgeldern des Schuldieners.

Er erhielt bisher für die Besorgung von Hostien und Wein jährlich 1 fl 6 gl.

In diesem Rechnungsjahr wurde dafür ein neues Capitel eingerichtet und vom Dienstgeld abgetrennt.

Der Geldbetrag bleibt und heißt: dem Schueldiener Zu lage Zu der besoltung.

1666/67 kommt dazu ein Zusatz: „wegen deß Orgel schlagen“

Von der Kirchenkasse ausgeliehene Gelder werden erstmals im Capitel „Außgabe Zum hiesigen Kirchengebäude“ aufgenommen:

Kapitalnehmer waren: Hanß Schrötter Sen. 7 fl 7 gl ; Ulrich Raßeman 5 f 10 gl 6 de ;

Hanß Ziehn 1 fl 3 gl ; Clauß Heße 4 fl

Der Buchbestand der Kirche wird erweitert:

*1 fl 3 gl Vor die Gothische Postille welche in der Kirche Zum leßen gebraucht wirdt*

(seit 1645 im Inventarium eine *postille osandri* aufgeführt), im jetzigen Inventarium als „Gothische Hauß postille<sup>45</sup>“ geführt, neben 2 anderen Postillen.

Auch des "Doct. mart: Luthers Hauß postilla - Predigten über die Evangelien auf die Sonn- und vornehmsten Festage des ganzen Jahres" war erworben worden.

Zum Musizieren stehem den Adjuvanten zwei Geigen zur Verfügung, wie aus dem Kirch-Inventarium hervorgeht: zwey geygen ein baß und Tenor .

Wegen des langen, kalten und schneereichen Winter 1664/1665 erfrieren viele Menschen und Tiere Der Winter hielt sehr lange an; dahero großer Mangel an Futter für das Vieh allenthalben entstand und dasselbe sehr teuer und doch nicht wohl zu bekommen war; dahero das Schafvieh allhier und an anderen Orten ziemlich abging. War auch so großer tiefer Schnee und heftige Kälte, daß hin und wider viel Menschen und Vieh erfroren. (Arnstadt Chronik)

Den 15. August wurden zu Geschwenda drei Hexinnen verbrannt, so viel Leute und Vieh beschädigt, umgebracht, auch sonst viel böses verübr, sollen auch auf andere bekannt haben, welches die zeit eröffnen wird. (Olearius)

Anordnung zum Leseholz

Die Oberdorfschaften im Amt Wachsenburg, als Holzhausen, Haarhausen, Bittstedt, Wölfis, Crawinkel, item das Dorf Frankenhain, Witzlebisch, haben in der Woche 3 Tage, Montag, Donnerstag, Sonnabend ihr frei Feuerwerk von Spänen, Ästen, Reißig und dürr liegendem aufzulesen, heimzuführen und zu tragen, keineswegs aber das geringste abzuhaue, Macht.

Dagegen sie schuldig, nicht allein die Brücke aufm Walde auf ihre Kosten in baulichem Wesen zu halten, sondern auch bei entstehender Feuersbrunst im Walde zuzulaufen und abzuwehren." (KEIL, 1910)

Die Wehrverhältnisse im Amt Wachsenburg

Auf der Wachsenburg sind: 1 Hauptmann und 1 Leutnant. Durch die Orte des Amtes müssen gestellt werden: 6 Offiziere, 20 Unteroffiziere und 447 Mann für die Mannschaft, 5 Heerwagen mit je 4 Pferden und 4 Knechten.

---

\* Mit Hauspostille bezeichnete man ursprünglich eine Sammlung von Predigten oder ein Predigtbuch, das zur häuslichen Erbauung und unter Umständen auch zum Vorlesen in der Kirche bestimmt war. Sie war auch als Hilfe für die Pfarrer zur Vorbereitung eigener Predigten gedacht. Vom Wortsinn her waren Postillen Erklärungen der Texte der Bibel, welche nach den Textesworten folgten. (Lateinisch: post illa verba = nach jenen Worten).

Bewaffnung: 110 lange Feuerrohre, 31 Flinten, 248 Musketen, 9 kurze Gewehre, 6 Doppelhacken, 106 Hellebarden und Spieße, 18 Harnische.

Der Anteil Bittstädt:

1 Corporal, 22 Mann für die Mannschaft, mit Holzhausen und Gossel zusammen 1 Heerwagen. Bewaffnung: 6 lange Feuerrohre, 22 Flinten, 20 Hellebarden und Spieße, 2 Schlagbäume

Zum Amt Wachsenburg gehören die Orte: Apfelstädt, Bischleben, Bittstädt, Crawinkel, Dietendorf, Gossel, Haarhausen, Holzhausen, Kornhochheim, Rehestädt, Thörey, Roda und Wölfis.

## 1666

Nicolaus Stumm stirbt am 15. Januar. (laut Sterberegister der Andreaskirche zu Erfurt.)

Die Kirchrechnung von 1666/1667 dokumentiert mit der Einnahme von

3 Gulden *Einnahme an Kirchen stendten der Weiber*, dass die Frauen für einen Platz in einer Kirchenbank einen Betrag von 1 Groschen und 9 Pfennigen zahlen mussten.

In der Liste bezahlter Kirchenstände sind 35 Frauen genannt:

Eva Fuchßen, Anna Saurackern Jun., Elisabeth Meyen, Barabar Lindten, Anna Clara Schröttern, Elisabeth Geyrn Jun., Martha Schröttern, Anna Geyrn, Christina Köhlern, Elisabeth Eschnern, Anna Schmidten vor zwey stendte zu ihren Haußen gehören, Anna Lindten, Martha Elisabeth Meyen, Maria Schröttern, Anna Barthen, Ursula Jacoben, Catharina Ziehen, Elisabeth Geyrn, Margaretha Schröttern, Elisabeth Eschnern Sen., Elisabeth Andreßen, Maria Gleichmarn, Magdalehna Andreßen, Martha Saurackern, Martha Eschnern, Martha Raßemann Sen., Martha Raßemann Jun., Martha Klemmen, Barbara Heßen, Elisabeth Bohlen, Christina Geyrn, Martha Geyrn, Dorothea Stummen, Martha Fischern

Ein Zusatz besagt, dass ein Stand für die Schule und einer für das Hirtenhaus frei ist. Ein weiterer freier Platz ist Anna Stumm vorbehalten:

*Anna Stumm soll damit verehret sein weil Ihr Herr Seel. In der Kirchen ein predig stuhl hatt machen laßen.*

Kirchrechnung: Der Betrag an ausstehenden Capitalgeldern ist auf 140 fl angewachsen.

Der Schulneubau beginnt 1666 und endet 1668 mit der Fertigstellung des Obergeschosses.

Das Haus wird so beschrieben:

"Die Schul am Kirchhoff hat 2 Stockwerk, darinnen ist und sind:

Zwey Stuben, die Schul und eine obere wohnstuben.

in der Oberstube 3 fenster u. Ofen

in der Unterstube 3 fenster u. Ofen

Eine Küche, mit den Hauß Ahren (Hausähren, der Hausflur) und 1 Blächern Röhren

Eine Treppe oder Stiege gehet uff den obersten Boden mit einer Vallthür

Alda ist mehr nicht vorhanden, den vor 2 kleinen Tage Lochern, zwey kleine rückladen

Ein Küh und Schaffstall beyeinander"

Die Schulstube wird so beschrieben:

"2 tafeln Zum singen u. schreiben, 3 fenster laden, 1 tisch u. stuhl, 1 tafel, 3 Bäncklein, ein Schulofen.

An der Schul unten ist ein klein gärdtgen.

Ehe man zur Schul kömt stehet vorn an ein Thorhäußlein, mit Stroh gedeckt.

Am Thor sind 2 Flügel, gehet uff den Boden alda eine stiege,

Zwey Rück Laden vor die Tage Löcher,

Eine thür zum *Salven*: Heimlichen gemach (Abort ist damit gemeint)

Ein schwainß Koben mit schindeln bedeckt."

An Material werden z. B. 3350 Nägel unterschiedlicher Art und 2100 Schindeln verbraucht.

Bretter und Schwartenbretter werden von der Gräfenrodaer Schneidemühle gekauft. Die Zimmerleute kamen aus Haarhausen und die Kleiber aus Siegelbach. Für die Herstellung der Lehmwände verbrauchten die Kleiber *34 gebindel stroh und 3 gebindel Weyden stangen.*

Zur Farb-Gestaltung der "oberstube" lesen wir in den Rechnungen:

*1 fl 1 gl von der oberstube zu denchen*

*1 gl 6 de vor Kühnruß die stube zu färben*

*2 gl 8 de vor ½ Pfund leim den der Düncher unter die farbe gebraucht habe,*

*2 de item vor weiße*

*1 gl 3 de von den obern Stuben zu Scheyren ... alß sie gedencht und die seülen  
schwartz geferbt worden*

Die Gesamtkosten von 84 Gulden werden von Kirche und Gemeinde gemeinsam getragen.

Juli 1666

"In diesem und folgenden Monath hat so wohl in Gotha, als fast in gantz Thüringen, die rothe Ruhr hefftig grassiret." (Rudolph, 1721)

**1667**

Der Kirchenkeller wird mit Hölzer abgedeckt und Bretter *zu einer tröppen die in Keller gehet* verbraucht.

Die kleine Glocke wird auf Kosten der Gemeinde umgegossen - 13 fl 18 gl 3 de. Dazu wird der Glockengießer Johann Berger aus Weimar verdingt. Das Umgießen selbst erfolgte in Arnstadt.

Im Gemeindebackhaus wird der Backofen neu aufgebaut.

Die Kirchrechnung wird weiter strukturiert.

neues Capitel „Außgabe vor die Gottes Güther

vorher waren die Kosten für den Feldbau im allgemeinen Capitel der Ausgaben zum Kirchgebäude enthalten)

neues Capitel „Auß Gaabe ins Gemein“

*13 gl 6 de vor ein new Kirchen buch (dieses Buch ist erhalten geblieben)*

*5 gl 4 de vom Chor Hempte zu waschen und in die Falten zu streichen*

*2 gl von Kirchen gerethe zu waschen*

*9 de vor seiffen hir zu*

neues Capitel „Getreyte Rechnung“

Ein neues Kirchenbuch wird von Pfarrer Fiedler angefangen zu führen. Auf der Titelseite trägt erfolgreiches ein:

*Angefangen Anno 1667, den 1. January von mir **Johanno Davido Fidlero Tambaccense**,  
damalß im 32. Jahr meines zu Holzhausen und Bitstadt geführten Predigtambes.*

*Sit nomen Domini benedictum!*

Am 16 November bekommt der von Krankheit schwer gezeichnete Pfarrer Fiedler auf Anordnung des Fürstlichen Conistoriums zu Gotha den Substitut Johann David Thielemann als Unterstützung zum "Predigen und Catechismus-Information".

Den 6. September wurden zum Geschwenda abermals zwei Hexen verbrannt. Der einen wurde Gnade gezeigt und sie erstlich mit dem Schwerte gerichtet, hernach mit der andern zugleich verbrannt. Wurde vorgegeben, daß sie auf viel andere bekannt. Ob aber inskünftige gegen dieselben wird verfahren werden, lehrt die Zeit (Olearius)

Fürstliche Kleiderordnung

Am 11. November 1667 erließ Herzog Ernst I. eine Kleiderordnung für die Untertanen seines Herzogtums, die in sechs Klassen eingeteilt, Vorschriften bezüglich ihrer Kleidung einzuhalten hatten. Genau war vorgeschrieben, welche Stoffe verwendet und Verzierungen angebracht werden durften.

"Die Bauren und derer Knechte und Söhne, sollen hinford sich der großen stieffeln von gewachsen rohten oder gelben leder wie auch der Strümpfe von weißen Wöllen tuche mit vielen aufschlagen und banden enthalten, die hute mit gallonen, nicht einfaßen laßen, noch mit silbernen, oder versilberten schnallen und bunten bande auß Zieren sondern mit schwarzen engen geschnürten Stieffeln, und dergleichen schuen, alß auch mit gemeinen Hüten und mit gemeinen sporen und gemeinen Socken, oder geringen Tuch strümpffen sich begnügen laßen, bey straffe wie obstehet, so oft darwieder gehandelt wird, waß auch mit theuren frembten tuche, Zeug Leinwand, Zierahtschnüren, und dergleichen von den Bauers töchtern, und magden, etzlichen Ohrten Neuerlich fürgenommen wird, daß soll alles nach dießer ordnung reguliret und den Überfahrenden gebürende bestraffung angethan werden."

Es darf nur solche Leinwand verwendet werden, deren Preis 4 oder 5 Groschen nicht übersteigt.

Strafen von "1. 2. oder 3. Thlr. oder Gefängnis von 2. 3. oder 4. Tagen" wurden denen angedroht, die die Vorschriften nicht einhalten.

## 1668

Umweltaktivität der Gemeinde

In der Gemeinderechnung 1667/1668 ist ein aufschlussreicher Eintrag enthalten, der ein praktisch-ökonomisches Denken der Gemeindeoberen zeigt.

*1 fl 2 gl Vor eine Tonne bier den Nachbarn geben worden, alß der graben durch die gemeindte Wießen auff gemacht, wie auch den Koht auf den gemeindte acker geführt wordten*

In Gemeinschaftsarbeit werden die Gemeindewiesen entwässert (das Gras wird gegen ein Pachtgeld an die Nachbarn abgegeben) und die Fäkalien aus den Jauchegruben auf dem Gemeindeacker verbracht.

### Hilfe für einen Armen

Ohne Landbesitz kann sich ein Mann auf dem Lande nur als Knecht oder Tagelöhner seinen Lebensunterhalt verdienen. Hanß Gleichmar, 1597 geboren (sein Geburtsort ist unbekannt), ist der Schafhirt in Bittstädt. Da steht ihm, gemeinsam mit dem Kuhhirten, das außerhalb des Ortes stehende gemeindeeigene Hirtenhaus zum Wohnen zur Verfügung. Es ist ein Häuschen mit zwei Räumen, mit je einem Fenster und Tisch und *etlichen Bänken*.

In der Kirchrechnung von 1664/1665 wird eine Ausgabe von einem Groschen für Hanß Gleichmar verzeichnet:

*1 gl Vor ein leßebuch, welches Hanß Gleichmar Jun: seinen Mägdlein gegeben worden ist*

Hanß Gleichmar heiratete zwischen 1652 und 1653 eine 25 Jahre jüngere Frau, denn für 1653 ist die Geburt eines Mädchens, Martha Elisabeth, angegeben. Zwei Jahre später wird die Geburt eines weiteren Töchterchens, Barbara Maria, dokumentiert. Beide Mädchen dürften 1665 in der 1. Classe, 1. Ordnung der 10- bis 12jährigen Kinder gewesen sein.

1668 werden die *leßens übungen* und 1671 ein *Syllben büchlein* Hanß Gleichmars Jun. *seinem Armen Schulmägdlein* aus der Kirchenkasse bezahlt.

Das war dann Gleichmars dritte Tochter, die 1660 geborene Rebecca.

Eintrag im Kirchenbuch:

"Andreß Hoffmann über 84 Jahre alt starb den 23 July bey gemachter zugenommener Schwachheit und leibes Mattigkeit, war deß andern tag von mir mit einer Leich s e r m o n Christlich beerdiget (hat zeithero ... wegen hohen alters und Unvermöglichkeit von den Mitnachbarn das brodt bekommen)"

Die Blut-Ruhr fordert viele Opfer.

Der Stadt-Physikus von Arnstadt L. Jacobus Augustinus Hünerwolff schrieb dazu:

Feliciter cum Christo

Nachdem diese Seuche unter anderm

so der erzürnete GOTT über uns sündige Menschen verhänget,

der gefährlichsten eine ist, die bald nach dem Hertze dringet

und uns erbärmlich ja oft zu tode martert; so will von nöthen seyn,

daß, ehe man zur Gegenwehr greiff, ihre Natur und Eigenschafft  
nebst denen Uhrsachen, Unterscheid und Kennzeichen zuvor entdeckt  
und wenn zu helfen sey oder nicht angezeigt werde.

Es ist aber die Rothe Ruhr oder der Blutige Durchlauff, eine gemeine ansteckende Krankheit,  
welche Hertz und Geblüte einnimbt, die Gedärme schwüurig machet  
mit Reissen und Schneiden stetig zum Stuhle treibet  
und von einer boesen scharfen Materia, fürnemlich aus der Luft entsteht.

(aus „Arnstädter Anzeiger“, 1904, von Eduard Martin Reineck in Sangerhausen)

In Bittstädt sterben mehr Menschen als sonst: Sind es 1668 10 Todesfälle, so sind es in den folgenden  
19 Jahren nur  $\varnothing$  4,2 Menschen.

Die im Kirchenbuch eingetragenen Todesursachen: 5 Sterbefälle im März, April (2x Frau im Wochen-  
bett, früher Kindstod, langwieriges, hartes Lager), 1 Blattern im Februar, 1 Alters-  
schwachheit (84 Jahre) im Juli, 1 Schwulst und Schlag im Juli sind eindeutig. Bittstädt blieb von der  
Blut-Ruhr verschont, da Pfarrer Fiedler mit Sicherheit die damals gebräuchlichen Namen für diese  
Krankheit – Blutfluß, Blutgang oder Blitlauf – verwendet hätte.

Vertragliche Vereinbarung über Zinszahlung der Gemeinde an von der Kirche geliehenen Geld bzw.  
Beiträge zum Schulneubau

(Abschrift eines Schreibens des Fürstl. Sächß. Geistlichen Untergerichtes im Kirchenbuch, Bl. 119-120)

„ Demnach die Gemeinde Bittstedt der alhieigen Kirche, von mehrer alß 20 Jahren herr mit 15 fl ge-  
ständig schuld verhaftet, biß herr aber keinen Zinß davon entrichtet: Aus iüngster Schuelbauabrech-  
nungen de annis 1666, 1667 et 1668 sich auch befindet, daß die Kirche 25 fl , die Gemeinde aber 59 fl 6  
de zu besagtem Schuelbau hergeschoßen, welche Bau Kosten , iedem theil zur Helfte Zu tragen, gebüh-  
rend, und daher die Kirche, der Gemeinde, 17 fl wieder zu erstatten schuldig Verbleibet; ..."

Das Geistliche Untergericht zu Ichtershausen entscheidet, dass die Gemeinde hinsichtlich des Baukos-  
tenanteils der Kirche keine weitere Zahlungen zu erwarten habe. Die rückständigen Zinszahlungen sind  
dagegen aufzurechnen. So wird denn beschlossen,

" daß abgedachte 17 fl gegen die der Kirche Von mehr als 20 Jahren hero gebührenden Zins ... , die  
Gemeinde aber ... schuldig sein soll, Von Eingangs gemelden Kirchen *Capital* 15 fl Jehrlich 15 gl Zinß,  
alßo lange Zu entrichten, biß die Gemeinde Zu der guten gelegenheit abgemeldes *Capital* ablegen mö-  
ge,

Geschehen in Bittstadt , 10. Febr. 1669

Ein Eintrag in der Kirchenrechnung weist auf eine neue Rechtsverordnung hin:

*3 gl 3 de vor papir und ein zu bindten, ein buch, welches die Kirchen Inspector:*

*gebrauchen sollen, und darinnen ein zeichnen waß untert weilen sich zuträg*

Am 3. Dezember haben Schultheißen und *Inspectori* vor dem Geistlichen Untergericht zu Ichtershausen  
zu erscheinen, wegen *anordnung der Christlichen Disziplin*.

Erklärung zu diesem Rechnungseintrag:

1664 erließ Herzog Ernst eine "Instruction für diejenige Personen / so zu genauer Aufsicht auf die  
Christliche Disciplin verordnet" ...worden sind.

"Zu Erhaltung Christlicher Zucht und Erbarkeit" befand Herzog Ernst es "vor nothwendig, zu etwas  
mehrer Auffsiht auf die Christliche Disciplin / dem Geistlichen Unter-Gericht gewisse Personen / als  
Auffseher / zuzuordnen ... und das Werck der Christlichen Erbauung befördern helfen sollen."

In jeder Gemeinde war von jetzt an ein *Inspector disciplinae* tätig. Seine Aufgaben waren:

- "Ihre Auffsiht sol sich erstrecken über alle / die sich in ihrer Gemeinde wesentlich aufhalten / sie  
mögen gleich Haußväter / Haußmütter / Haußgenossen / Knechte / Mägde /oder Kinder seyn.
- Insonderheit sollen sie auf das Verhalten der Jugend ein wachtsames Auge haben / und wo sie ge-  
wahr werden / daß sie entweder die Schul versäumen / oder gar nicht hinein gethan werden / oder  
ohne Auffsiht auf der Gassen herumlaufen / Muthwillen oder gefährliche Spiele treiben / und aller-

hand Unfug verüben / in solchen Fällen entweder die Eltern vermahnen / ihre Kinder besser wahrzunehmen : Und da es nicht verfangen wil / es vor den Pfarrer jedes Orts / und endlich gar für das geistliche Unter-Gericht bringen.

- Sie sollen darauff bedacht seyn / wie dem Bösen zeitig gesteuert und das Aergernis abgewendet werden möge:
- - wenn jemand öffentlich mit Fluchen und Schelten sich hören liesse : Gezänck und Schlägerey anfienge : Sich dergestalt bezechet hätte / daß er über die Gassen daumelte / jauchzete und schrie / oder anderen Unfug verübete.
- - Wenn in Bier- oder Wein-Häusern über die Zeit und biß nach der Abend Glocken gezechet würde.
- - Wenn des Nachts auf der Gassen mit Schreyen / Jauchzen und Schwermen tumultuirt / und dadurch der Leute Nacht-Ruhe verstöret würde.
- - Wenn an einem Ort verdächtige Gelacke (Gelage) / Spinn-Stuben / ordentliche Spiel- und Sauff-Gesellschaftten gehalten würden."

In solchen Fällen hat der Inspector disciplinae sich an die im Ort tätigen Amtspersonen zu wenden, Anzeige tun und auf Abstellung der Verstöße zu dringen. In groben und eilenden Fällen und kein Ortsamtsträger erreichbar ist, ist der Landsknecht oder die Wache zu verständigen. "Wo aber die Sache Aufschub leidet / und die Verbrecher bekant / alsdenn sollen sie es *notiren* / und denn / nach Gelegenheit / solche gehörigen Orts ... vorbringen."

In Fällen aber, bei denen der Aufseher nichts erreicht oder sich dazu *nichts zurichten getrauet*, sollen sie *es der Personen Beicht-Vater oder ihres Viertheils Pfarrer (Gemeindepfarrer) eröffnen / welche denn ferner zu arbitriren (nach eigenem Ermessen entscheiden) / ob sie allein einen gradum (Schritt zur Beurteilung) versuchen / oder die sache an das geistliche Unter-Gericht bringen wollen.*

" Es sollen auch die Auffseher / nechst dem Seelenregister ihres Viertheils ihre gewisse Verzeichnisse halten / in welche diejenigen Sachen zum Gedächtnis zuverzeichnen" sind, um bei Wiederholung eines Vergehens aktenkundig solches überprüfen zu können.

Letztlich wurde verfügt, dass ein Auffseher (*Inspector disciplinae*) mit keinem Gemeindeamt, Vormundschaft, auch mit Wachdiensten, Schanzarbeiten und dergleichen nicht belastet werden darf.

1669 (20. Mai) erfolgte eine Herzogliche Ausschreibung an die Geistlichen Untergerichte, die *Inspectores disciplinae* hinsichtlich ihrer Befähigung zu überprüfen:

- ob sie lesen und schreiben können und
- mit genugsamer Geschicklichkeit und Neigung begabt sind und
- sie nöthigenfalls mit Unterricht zu versehen (27. Aug.)

Deshalb waren alle *Inspectores* aufgefordert gewesen, am 3. Dezember 1669 in das Geistliche Untergericht zu Ichttershausen zu kommen, um sie zu überprüfen.

Die Kirchrechnung von 1667 / 1668 enthält eine zunächst schwer zu erklärende Geldausgabe von vier Groschen:

4 gl Vor papier Auf befehl des Hl. (Herren) Superintendenten: so unter die Schuel Knaben ist getheilet worden, weil sie Auf die Sonntage in die Kirchen aufwecken müssen.

Im Folgejahr darauf wird die Ausgabe von 5 Groschen und 3 Pfennigen weiter erläutert:  
5 gl 3 de vor ein Viertel Weiß papier, welches unter die Schuel Knaben ist getheilet worden, von wegen auffweckung der leute, die in der Kirchen schlaffen.

Pfarrer Fiedler hatte sich seit 14 Jahren der Herzoglichen Anordnung (Landesordnung von 1653) widersetzt, im Gottesdienst eingeschlafene Leute aufwecken zu lassen. Der neue Pfarrsubstitut Thielemann erfüllte den Befehl des Superintendenten von Ichtershausen.

Von nun ab bekamen die Schuljungen, die Sonntags die Kirchenschläfer aufzuwecken hatten, eine kleine Vergütung in Form von Schreibpapier.<sup>46</sup>

Die Landesordnung des Herzogtums Gotha, 1653, Kapitel "Von geistliche Sachen", S. 9, befiehlt, dass jeder Kirchgänger aufmerksam und wach dem Gottesdienst zu folgen hat.

"Und demnach über das das schlafen in denen Kirchen fast gemein ist / als sol / wo an einem oder anderm Orth zu verwehruung dessen gewisse Personen bestellet / darbey es nochmals sein bewenden haben; Wo aber dergleichen Anstalt noch nicht im Gebrauch ist / ins künfftig gewisse Personen verordnet werden / welche unter wärenden Predigten herumb gehen / auff die schlaffende achtung geben / sie durch etwas anrühren mit einem Stabe auffzuwecken.

Ebenmäßig sol ein jeder seinen Nachbarn in der Kirche / wenn derselbe schläffet / durch bescheidentliche maß auffwecken / ingleichen niemand mit dem andern in der Kirche unter wärendem Gottesdienst gewäsche treiben / sondern wenn jemand sich dessen unterfangen will / der Nachbar ihn davon alles fleisses abmahnen / und sich selbst nicht darzu verstehen."

Von 1681 ab verwendet der Schreiber der Kirchrechnung den Ausdruck "Kirchschläfer".

*vor Pappier denen Knaben welchen daß Jahr auf gewecket die Kirchenschläffer*

## 1669

Das Kirchendach wird repariert. Der *Schiffer Decker Zu Arnstadt Von den Thurm Zu besteigen* bekommt für seine Leistung 2 Gulden.

Im Schulhaus ist in der oberen Küche der *feuerschlodt zu machen*. Mit einem halben Pfund Leim zur weißen Farbe sind die oberen Stuben gedencht und *die seülen schwartz gefערbt worden*.

Mehrere öffentliche Hinrichtungen bewegen die Bevölkerung. (aus Arnstadt Chroniken)

Am 30.3.1669 wurde Maria Klettbach, Georg Schnutzhuts Weib, auf dem Rasen unterhalb der Walkmühle als Hexe auf den Rasen verbrannt. Die Richter hatten es als erwiesen angesehen, daß sich Maria Klettbach "in ihrem Garten vor dem Riedtor dem Teufel hingegeben, Schande mit ihm getrieben und auch ansonsten das ihr nachgesagte Böse begangen" habe.

6. April *Ein altes Weib aus Dannheim, die Hirschköpfen genannt, stirbt in der Tortur.*

Eine Frau aus Rockhausen, die Witwe Elisabeth Kreul, wurde am 25.5.1669 ebenfalls als Hexe, diesmal vor dem Erfurter Tor, verbrannt.

An gleicher Stelle erfolgte am 3.6.1669 die Enthauptung einer „Hexe“, Catharina Hettstedt, eine alte Witwe aus Rockhausen, mit anschließender Verbrennung der Leiche. Olearius dazu: ... und hernach den 8. Juni vor dem Lazareth *decolliret* und auff dem Scheiderhaufen verbrand worden

Barbara Elisabeth Schulzin (Schulze), Nicol Schultze, Futterschneiders Weib, daher die Futterschnitterin genannt, wurde am 12.7.1669 als Hexe enthauptet und verbrannt.

Die Dornheimer Kirchchronik berichtet zu einer Hexenverbrennung-

„Den 25 May wurde wieder am vorigen orthe (Arnstadt) verbrandt Elisabeth Feulin, eine alte Witwe von Rockhausen, hatte auch viel böses begangen u. unter andern auch ihr tochter Kinde, ein Mädchen bey 11 Jahren verführet u. den teuffel zugebracht, daß er mit ihr gebuhlet, das Mädchen ist mit Ruthen gestrichen u. in den Spittal gethan worden: war Dienstag vor Pfingsten.“

## Pachtstreit mit Arnstadt

Mehrere Bittstädter haben in der Arnstädter Flur Äcker in Pacht, die in den Jahren des 30jährigen Krieges wüst geworden sind bzw. sich bis jetzt immer noch in einem ungunstigen Bewirtschaftungszustand be-

\* Siehe dazu: Gabler, A.: Bittstädt Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011, S. 63 ff.



finden. Dass sie eine zu hohe Pacht bezahlen müssen, wehren sich die Bittstädter. Sie bestehen auf die für drei Jahre geltende Abmachung, dass ihnen eine Pachtminderung zusteht.

"Bittstett"

"Demnach etliche Einwohner zu Pittstedt etliche äcker in hießigen Arnstädtischen feldte und fluhr haben, welche in den verderblichen Kriegen wüsten worden, nach dem nun bey anachtung der selben die besitzer sich beschweret, daß Sie Doppelt marcken geben solten, und dannhero gebethen, daß man Sie bey einfachen Marcken laßen wollten, biß so lange sie gedachtet Güther wieder in beßerung bracht hetten.

Ob nun wohl solches dem Rechts her kommen zu wieder, so ist Ihnen doch uf drey Jahr lang solches verwilliget, daß Sie von einer Marck 2 gl 3 de biß zu künftigen Recht Jahre entrichten, und damit itzo *Michaelis* den anfang machen.

Hernachmahls aber wieder vollständige Doppelt Marckten ohn Widerredt entrichten sollen und wollen. In Uhrkunt ist dieser *Recess* beyderseits unterschrieben und gegeneinander außgehändiget worden, am 1. Julii Anno 1669" (AA Sign. 032-01 "Das Rothe Buch" S. 468)

### 1670

Die Schlagbäume werden erneuert. Fünf Groschen zahlt die Gemeinde für die Beschaffung des Holzes.

*5 gl von einer Tannen und Zweyen Eichen, so zum Schlagbäumen sind verbraucht worden, zu fällen gegeben.*

Für weiteres Material und Macherlohn sind 3 fl 7 gl ausgegeben worden.

Die Gemeinde läßt eine Tafel aufstellen, *auff welche künfftig die Fürstl. Patenta sollen angeschlagen werden.*

13 Groschen kostet *der gemeinde Repositar oder schrank, in welchem der gemeinde Archiven oder Schreiberey gelagert werden.*

Das Wort Feuermänner erstmalig verwendet:

*4 gl den Feuermännern, als sie auff johannis und Michaelis die feuerstätten besichtiget zu verzehren gegeben*

Mit 23 Kannen Bier werden die Defensioner des Ortes für ihre Mühen belohnt, *als sie, da Margrethe Becken von Crawinkel im Sülzbrücker felde ist gerichtet worden, die folge geleistet den 18. Novembr ao. 1670*

Auch Pfarrer Thielemann hat dort anwesend zu sein. An seinen Unkosten (1 gl 4 de) trägt die Bittstädter Kirchkasse mit einem Drittel Anteil bei.

*1 gl 4 de zum Drittentheil dem Herrn Pfarrer, daß Er bey Enthäuptung der armen Sünderin von Crawinkel benebenst andern Herren Pfarrherren mit aufgewartet.*

Dem Heimbürgern Christoph Schröter gelingt es, eine Einquartierung von Soldaten im Dorf zu verhindern. Ob es Verhandlungsgeschick oder ein der Amtsperson überreichtes Geldgeschenk war, das dem Dorf größere Kosten ersparte, geht aus dem Rechnungseintrag nicht hervor:

*5 gl 11 ½ de Unkosten, so zu Abwendung des Amts Einquartierung bey Durchmarchiren des Obristen von Raußfeld<sup>47</sup> aus candia auffgangen Laut Quittung*

Die Kirchgemeinde bestellt ein „Leichtuch“<sup>48</sup>, das von den Spenden 6 fl 20 gl 9 de bezahlt werden kann. In der Spendenliste sind 38 Namen, Männer und Frauen, eingetragen (2 fl 6 gl Claus Schrötters Erben, 12 gl Barthol Barth; Tobias Linde und Isaac Jacobi mit je 8 gl; 5 gl 4 de Hanß Eschner; die übrigen zwischen 1 und 4 gl)

<sup>47</sup> Der Obrist Raßfeld zog mit seinem Regiment nach dem Friedensschluss (zwischen der Republik Venedig und dem Osmanischen Reich) im September 1669 von Candia (Festung auf der Insel Kreta) über die Alpen zurück.

<sup>48</sup> Ein Leichtuch, auch Bahrtuch, ist ein schwarzes Tuch, das bei Begräbnissen über den Sarg gelegt wird. Es konnte weiße Verzierungen tragen.

*Außgabe, so auff das Leichtuch gewand  
4 fl 6 gl vor 9 Ellen schwartz tuch, die Elle pro 10 gl  
15 gl für 4 Ellen Weiße Leinerad , die Elle pro 3 gl 9 de  
6 de für Weißband zu dem Nahmen auf dem Leichtuch  
20 gl dem Schneider in Arnstadt darvon Macherlohn*

Im nächsten Jahr werden 8 de „vor 2 stricke, an welche das Leichtuch auffgehanget“ gekauft.

### Eiserne Kühe und Wachszinsen

Ein neues Capitel ist in der Kirchenrechnung aufgenommen worden:

"Einnahme an Zinß von Eisernen Kühen"

*1 Pfund Wachs Hanß Schrötter Jun. von einer Eiserne Kuh* lautet der betreffende Eintrag, der sich im Folgejahr wiederholt. Bis 1676 wird ohne Bezug auf eine "Eiserne Kuh" weiter 1 Pfund Wachs als Einnahme verbucht, das sich bis 1652 zurückverfolgen lässt.

"Eiserne Kühe" waren solche Kühe, die vom Verpächter (der Kirche) dem Pächter überstellt wurden (Viehverstellung). Der Pächter ging damit die Verpflichtung zur Haltung des Tieres ein und hatte für einen eventuellen Schaden am Tier dafür aufzukommen. "Dem Pächter gehörte aller Nutzen während der Pachtzeit." An den Verpächter war ein bestimmter Zinsbetrag zu entrichten. In diesem Fall war für die einjährige Viehnutzung ein Pfund Wachs an die Kirche abzuliefern.

1676 endet diese besondere Form eine Viehverpachtung.

Der neue Lehrer Johann Zacharias Ritter lässt sich eine besondere Tafel anfertigen, um den Unterricht im Rechnen besser absolvieren zu können:

*4 gl 6 de Macher lohn von einem täffelein in die Schuele, so Zum Rechnen gebraucht wird.*

Der Buchbestand der Kirche wird mit dem Ankauf des "Enchiridion der Biblischen Summarien"<sup>49</sup> erweitert.

### Großbrand in Arnstadt

*Am Heyligen Ostertage abends 11 Uhr (das ist der 3. April), ist eine schreckliche fewersbrunst alhier in Arnstadt in Joachim Töpfers Hause am Holtzmarckt entstanden, wodurch hundert unddt sieben und sechtzig wohnhäuser ohne Hinter gebaw (Gebäude), ställe und scheünen jämmerlich eingeäschert...*

*Bey solchen plötzlichen und erschrecklichen fewer ist alßbald alles in confusion gerathen, ein ider nach den seinigen gelaufen, daß das fewer biß gegen morgen gebrennet, welches endlich durch sonderbahre Hülfe Gottes und der benachbarten Dorfschaften großen Fleiß geleschet .... (Arnstadt Chronik)*

Von der Not der brandgeschädigten Arnstädter zeugen die in Kirch- bzw. Gemeinderechnungen geführten Almosenlisten. Als Bettler zogen die Not und Elend geratene Arnstädter durch das Land. In den Bittstädter Aufzeichnungen ist für 1670 festgehalten worden:

- 20. Apr. einem abgebrannten Mann aus Arnstadt
- 21. Apr. einem verbrannten Manne von Arnstadt
- 2. Juny einem armen abgebrannten Schuhmacher aus Arnstadt
- 3. Aug. Justinus Stauber von Arnstadt, wegen erlittenen Brandschaden
- 20. Aug. einem armen abgebrannten Mann von Arnstadt
- o. D. einen armen Mann von Ettischleben, welcher im Arnstadter brandte ein bein entzwey gefallen

---

\* Enchiridion S. Scripturae Practicum. Bbiblisches Hand-Büchlein, Darinnen Nechst den Summarien und Abtheilung aller Capitel der H. Schrift/ von Herrn M. Joh. Sauberto verfertigt (wie sie ins Nürnbergische glossirte Bibel-Werck gebracht/) Auch über ein jedes Theil derselben Capitel ein gewisser Nutz/in Lehr/Trost/Vermahnung/oder Warnung/den Einfältigen zur Erbauung kürztlich angefüget wird.

Verzeichnüs der gantzen Nachbarschafft allhier  
Folgen erstlich die Anspanner

	Anzahl Pferde		Anzahl Pferde
Heinrich Schmidt	1	Hanß Meye Sen	2
Simon Meye	1	Hanß Schrötter Jun	1
Hanß Geyer Jünger	1	Hanß Schram der Bote	1
Hanß Geyer Junior	1	Isaac Jacobi Forstknecht	2
Hanß Geyer medius	1	Christoph Schrötter	2
Hanß Eschner	3	Peter Eschner	2
Andreas Schmidt	1	Clauß Heße	1
Tobias Linde	2	Heinrich Stumm	1
Hans David Meye	1		

Summa 17 Anspanner und 24 Pferdte, unter welchen sich befinden

5 frey Pferdte, so nicht fröhnen, als

Hanß Eschner 1 Pferdte auf der Pröbstey Zu seinem theil

Isaac Jacobi 1 Pferdte, auch Zu seinem theil am Pröbsteygut

und 1 Pferdte Wegen seines Forst Diensts

Tobias Linde 1 Pferdte wegen des Schultheßen Ampts

Hanß Schram 1 Pferdte wegen des Boten Diensts und weil er sonst im felde

darmit nichts thut, sondern nur Zum tröge führen gebraucht

Verbleiben also noch 19 FrohnPferdte, so lange als sie leben, und die Possessores (d. h. Besitzer) können erhalten.

Folgen nun die Hintersättler, als

Hanß Fuchß, Hanß Saueracker Jun., Andreas Gleichmar, Nicol Andres,

Hanß Linde, ein armer alter gebrechlicher Mann, welcher nicht weiter kommen kan,

als wo er mit großer müh hingehoben und getragen wird.

Hanß Schrötter Sen., Hanß Meye Jun., Tobias Saueracker, Hanß Köhler,

Bathol Barth, Hanß Andres, gemeinern Kühhirt

Lorentz Andres, Heinrich Eschner, Hanß Jung, Hanß Saueracker Sen.,

Hanß Gleichmar Jun, ein armer mit der hinfallenden Krankheit beladener mann

Hanß Rasemann, Matthias Klein, Michael Pohl, Hanß Geyer Sen

Summa Summarum der Mannschafft 36

16 Anspanner, 20 Hintersättler

Widtfrauen sind folgende

Martha Eschern Hebamme, Elsa Geyern, Anna Stummen, Catharina Ziens

Osanna Hofmanns eine arme, alte unvermöglige Fraw, bekomt von IHro Hoch Fürstl.

Durchlauchtigk. das Allmosen

Elisabeth ejus filia der ihr Mann dienet unter Erfurdt in einer Mühle

Martha Rasemanns bekömbt auch von Ihrer Hoch Fürstl. Durchlauchtigkeit das Allmosen

Martha Gleichmarn, Eva Füchsin

In der Dorfordnung wird die Festlegung zum Erwerb der Nachbarschaft verändert. Sie lautet jetzt:  
"Vom Nachbahr Recht soll von einem frembden künftig 1 Gulden und Eine halbe Tonne bier genommen werden."

## Visitation Memorial Bittstedt

Auszüge aus dem unvollständig erhalten gebliebenen Original:

Bei der letzten *ordinary Visitation* und der zu Ostern erfolgten *extraordinarie* waren nochmals Mängel festgestellt worden. Mit Nachdruck werden die *Schultheßen undt andere Vorsteher der gemeinde* unter Androhung *ernstlicher empfindlicher straffe* aufgefordert, ihren Aufgaben nachzukommen.

1.

Berichterstattung begangener Straftaten:

*Das gefehrliche Verwundungen undt Schlägereyen, ... lose Händel undt Sauffhandlungen ... lange Zeit Verschwiegen undt nicht eher als bis die thäter ausgerißen, berichtet worden, soll der Schultes ieselmal was von straffbahren Händeln Vorgehet, ohne alle Verseümung in der stund da es geschehen, anhero berichtet werden.*

2.

Ordnung in den Gemeindeakten herstellen:

Es wird daran erinnert, dass *dem Pflugschreiber Vorlängst aufgetragen undt befohlen worden, die gemeine brieffe in ordnung zu bringen, die fächer mit Zeddeln Zu zeichnen undt doppelte Register Zu machen.* Die Flurbücher sind *untadelhafft* einzurichten, *das bey nechst künftiger Erndt visitation diesfals kein mangel erfunden werde.*

3.

Mängel an Dorfsicherheit:

*Die Sooft erinnerte Dorffs Vorwahrung* (d. h. ordentlich funktionierende Schlagbäume, Errichtung von Hecken und Zäunen an der Dorfgrenze) *soll gemachet, undt die widersetzlichen Zu Dorff undt feldt an allen Ihren Rechten gehemmet werden, bis sie was befohlen Zum stande gebracht;* Dafern bey bevorstehender Visitation nicht alles im stande ist, so der Schultes ümb 1 fl undt die widersetzlichen mit 2 tage gefängnis gestraffet werden.

4.

Kritik an der Ausstattung an Feuerlöschgeräten:

*Bey Zehen thaler straffe, wird der gemeine befohlen, solche eintheilung Zu machen, das uff iede 6. Hauser eine Leither, 1 feüerhacke, auch Zwischen hier undt Erndt visitation auff 2 Hauser ied mahl 1 lederner Eymmer bey der Hand sey, welchem nach Zu Bittstadt noch 1 Leither, 4 mittelmäßiige Hacken, Undt 15 Eymmer Verschafft werden müßen; welche mann bey bevorstehender visitation unfehlbahr erwartten, Undt inmittelst einer ordentlichen Specification der feüerRüstung nach obiger proportion gewärtig sein will.*

5.

Vermeidung von Flurschäden durch Diebstahl:

*Weil geklaget wird, das im Vorigen Herbst so großer schaden an feld Undt garten Früchten gethan worden; Als soll nicht allein beßrer aufsicht Von denen hierzu Verordneten Schützen Undt andern leüthen gehalten, Sondern auch Demjenigen so einen garten Dieb über einen wichtigen Diebstahl ertappen Undt anzeigen wird, nach gelegenheit ein halber bis gantzer Thaler Zur Vorehrung gegeben, der Dieb aber nechst ersetzung des Schadens undt Unkosten mit dem gefängnis Undt Haltzeisen Unnachlässig gestraffet werden: Im übrigen wird gemeind ernstlich erinnert, das sie da es nicht bereit geschehen, alsofort auff annehmung eines Schützens Unfehlbahr bedacht sein.*

6.

Enteignung wüster Hofstätten; Steuervorteile bei deren Wiedererrichtung:

*Die Besitzer derer wüsten Hoffstatten, so dieselbe nicht Versorgten, undt doch Selbst nicht bawen wollen, sollen dieselben da sie binnen 4 wochen frist sich der Verrechtung oder anbawung nicht erklären wollen, hierdurch Verlustig erklärt, Undt der gemeind frey gelaßen sein, Selbe so gut es sein kann, an mann zu bringen, damit die Herrschafft ihrs gefälle davon bekomme: Undt sollen diejenigen so einen wüsten Platz bebawen werden, 4 Jahre Von allen steüren, Zinßen Undt andern oneribus personalibus et Realibusfrey sein, wer aber einen wüsten fleck sonsten nur anrichten Undt etwan einen garten oder dergleichen daraus machet, soll dennoch solange als nicht darauff gebawet wird, der frohnen frey sein, im übrigen aber die Hoffstatt Verrichten.*

7.

Einhaltung gesetzlich vorgeschriebener Maß und Gewichte:

*Bey Fünff thaler Straffe soll den Zehentmeistern hierdurch auffgelegt sein, ein Richtiges Erffurtisches beschlagenes gemaes, das malts bey der Trancksteür damit zu meßen, an Undt bey die Hand zu schaffen.*

*Soll das gemein gewicht Von 4 Pfund Unfehlbahr beygeschafft oder da es wieder nicht in obacht genommen worden, soll es bey bevorstehender visitation ohne Exemplarische straffe nicht abgehen.*

8.

Einhaltung des Baumpflanzen - Hochzeitsbaum

*Das Baumpflantzen wird nicht allein einem ieden Haus Vater, sondern auch in sonderheit allen angehenden eheleüthen auff arth wie bereits befohlen, Undt bey Vermeidung der darauff gesetzten straffe nochmal ernstlig auffgelegt, Undt wiee mann das Verzeichnis derer Verwichenen Michaelis an, gepflantzten baume noch für Walpurgis erwartten, dabey denn die Jungen eheleüthe, so pflantzen sollen,*

9.

Archivieren von Verträgen

*Der Schultes soll bey Vermeidung Leibes undt geldes straffe bedacht sein, ein ordentliches Buch darin er die Contracte so bey Ihren Vorgehen verzeichne, Zu halten, undt sollen darin alle Contracte so von Michaelis bis ietze undt so weiter Vorgehen, ... ordentlich Verzeichnet werden,*

Großer Brand im Nachbarort Gossel

Am 11. Juli "36 Häuser, samt Kirchen, Pfarr und Schulen abgebrannt." (Rudolph, 1721)

1672

## Visitation über die Dorfverwahrung

### *Defecta*

"So Vermöge der von dem Fürstl. Sächß. OberAmbte Ichttershaußen Unß Endesbemelten, Großgünstig aufgetragenen *Commission* bey besichtigung der nothdürftigen DorffsVerwahrung zu Bitstät sichbefunden, auch dem Schultheißen und Heimbürgen durch die Einwohner, oder an seinem Ort zue *repiren* befohlen worden,

Dieß

1.

Soll der Schultheiß Tobias Linde hinter den Stacheten die Er oben an des Stummens gassen gesetzt, vor seinen garten, einen lebendigen Zaun anlegen.

2.

Hannß Saueracker Sen: und Elße Geyerin müßen den Zaun ober den Schulthaißen zuemachen, müßen auch einen lebendigen Zaun anlegen.

3.

Der Schultheiß Tobias Linde und Hanß Schröter Sen: müßen den Zaun auch einbinden.

4.

Ingleichen auch Heinrich Stumme.

5,

An der Stummens gaßen bey den Springbrunnen, mus ein Schlagbaum odewr 2 Starcke Seülen mit Schoßriegeln und Schrauben gemacht werden.

6.

Hannß Eschner der gewesene Schultheiß, mus den Zaun an der Wießen bey denen Krautländern hienan, auch bessern laßen.

7.

Die PfarrWießen muß mit einen lebendigen Zaun verwahret, undt die Einfahrt an Clauen Schrödern Hauß durch abschaff undt das alda stehenden Mäürigen, in die gasse gebracht werden.

8.

Hannß Eschner, muß in der Kleinen Gassen, einen lebendigen Zaun anlegen, undt ietzo einesweilen den Ort mitt einem geflochtenen Stacheten verwahren.

9.

Ingleichen auch Hanß Scheüder Sen: die Ecke an seiner Scheüne gegen die Kleine gasse an Hanß Eschners garten also verwahren.

10.

Am Thor in Hannßen Schröders Hoff gehent, mus ein Trendel, undt 2 starcke Seülen mit Schußriegeln und Verpflöcket gesatzet werden, die aldar stehende Mauer aber, mus am Gässigen hienauf, Andreas Schmid erhöhen undt bessern, auch einen gedoppelt geflochtenen Stickel Zaun an die Mauer satzen.

11.

Ingleichen auch Hanß Linde mus seine Mauer wie obige verwahren.

12.

Siemon Mey undt Hanß Eschner mußen an der großen gassen hinter der niedrigen Mauer, von starken Stangen einen doppeltgeflochtenen Zaun satzen, und fleiß anwenden, damit darauf ein lebendiger Zaun angeleget und gezeuget werden möge; Sonsten mus vor solcher gassen Ein Starcker Schlagbaum oder 2 starcke Seülen mitt Drey fachen Schußriegeln und verschraubet, aldar gehalten werden.

13.

Heinrich Stumm undt gleichenfals Seine Hoffreidte umbher Wohl Verwahren, undt auch in der Gassen gegen Espenfeldt zue ein Schlagbaum mit einer starcken Schrauben gesatzet werden.

14.

Der Lauer Garten an der Espenfelder Strassen, mus Verwahret werden, ingleichen auch

15.

Matthes Klemmens garten

16.

Ebenmessige beschaffenheit hat es auch mitt Hanßen Schrödern Sen: garten Zaun.

17.

Hannß Eschner solle seinen geringen Stangen Zaun doppelt flechten und dahinter diesen Herbst einen lebendigen Zaun anlegen.

18.

Hannß Raßemann soll seine hindere gartenthür abschaffen.

19.

Weilen die gantze Seide an der Arnstatter Straße alles offenstehet, so sollen Matthes Klemm, Hannß Eschern, undt Hanß Saueracker, Mannß hoch einen starcken Zaun von Stangen und oben dichte geflochten dahin machen, auch zue einen lebendigen Zaun junge Dorn einlegen.

20.

Wie es mitt Hanßen Eschnern Hoffe so an der Arnstatter Strassen lieget und sohe Übel vor den anlauf Verwahret ist, gehalten werden solle, stehet es auf deß Fürstl. Ober Amtts erkänntnus, Außers Ardts vermeinen wie es nicht undienlichen zue seyn, wenn Starcke Säülen mitt eingezäpften starcken Riegel Stangen außen an der PretterWandt hienauf, biß an Hanß Sauerackern Thor, gesatzet würden, als dann könnte

21.

Der Schlagbaum so in der gaßen unter Hanßen Eschners Hauße stehet, auch weiter herauf gesatzet werden.

22.

Hannß Saueracker solle ein Starckes Thor mitt düchtigen Pfosten vor seine Einfardt schaffen; 2. Eine düchtige und WohlVerwahrete thür zum Eingangk in seine Scheüer dann 3. Weilen die Scheüer am hindern Giebel nuhr mitt Alten Prettern beschlagen und nicht gestickt und gekleibt, ist, mit einen Starcken Stacket Zaun oben geflochten, verwahret werden.

23.

Hannß Geyer undt Heinrich Stumm, müssen die Zaüne an Ihren Gärtten einbinden, Vornehmlichen aber Heinrich Stumm an seine Garten thür ein blindes Schloss machen lassen.

24.

Der Schlagbaum in der Holtzhäußer gassen, undt herauß zue ande Herrn Isaac Jacobi Scheüern, gesatzet werden

... Dorffs Verwahrung viel gelegen ist, alß solden Schultheiß und Heimbürg bey Vermeidung ernsten ansehens, mit allen fleis daran seyn, undt denen ienigen so fornen her nach ein ander specifirt seyndt, ... , deüten, das was itzo sonderlichen die Zeüne von Pfählen und die Schlagbäume so können gemacht und gesatzet werden, schleüingst vorgenommen, das anlegen aber der lebendigen Hecken biß gegen den Herbst und das Völlige Zaun einbinden gegen den Frühling fertig werden solle.

Wornach sich ein ieder ZU achten undt Vor Straffe Zu hüten hat."

Signatum Holtzhaußen den 15. July: ao. 1672

Johann Christoph ....

## 1673

Bittstädt ist Durchreiseort zweier Herzöge

*15 gl 9 de den Defensionern an 27 Kannen bier, als sie auffgewartet, da Ihro Fürstl: Durchlauchtigkeiten Hertzog Albrecht und Hertzog Heinrich allhier gewesen den 24. January*

*4 gl 3 de Ihro Fürstl:Fürstl. Durchl: Durchl: Hertzogs Albrechten und Hertzogs Heinrichen Pfeifer als dieselben , mit höchst gedachten Ihro Fürstl: Fürstl: Durchl: Durchl: allhier gewesen, verzehret*

Die Gemeinderechnung benennt den Ort mit "allhier". Doch dürfte Bittstädt kaum als Zwischenstation für eine Reise nach und von Gotha her in Betracht kommen, so dass wohl eher der Amtsort Ichtershausen mit dem Eintrag "allhier" gemeint ist.

Herzog Albrecht und Herzog Heinrich sind Söhne von Herzog Ernst I., die 1680 eigene Herzogtümer übernehmen konnten. Herzog Albrecht (1648 - 1699) erhielt Sachsen-Coburg und Herzog Heinrich (1650 - 1710) das eigens für ihn neu geschaffene Herzogtum Sachsen-Römhild.

Ihre Reise hängt mit den im Jahr 1672 eingetretenen Veränderungen der Ernestinischen Lande zusammen.

Friedrich Wilhelm III. von Sachsen-Altenburg stirbt als 14jähriger am 14. April 1672 und seine Beisetzung erfolgt am 17. Juli. Damit erlosch das Herzogtum Sachsen-Altenburg. Die nachfolgenden Verhandlungen zur Erbfolge führen zu weiteren Schaffung neuer Herzogtümer.

Sachsen-Altenburg fällt an Sachsen-Weimar, so dass der Weimarer Herzog Johann Ernst II. seine beiden Brüder durch Gründung neuer Herzogtümer zu Landesherren machen kann.

Der jüngere Bruder Johann Georg I. erhält Sachsen-Eisenach und der weitere Bruder Bernhard das Herzogtum Sachsen-Jena.

### "Durchmarchirung Kayserlicher Völcker"

Im Niederländisch-Französischen Krieg (1672 - 1678) war nach den französischen Eroberungen deutscher Städte (Wesel, Rheinbergen, Emmerich, Rees, Soest, Höxter und Trier) Kaiser Leopold I. gezwungen sich in Allianz mit den protestantischen niederländischen Generalstaaten gegen den französischen König Ludwig XIV. zur Wehr zu setzen.

Truppenbewegungen der Kaiserlichen Armeen waren bereits 1672 im Thüringischen im Gange, wie die Entlohnung der Bittstädter Defensioner es beweist.

*11 gl An 22 Kannen bier den Defensionern , als sie beym Durchzug der  
Keyserlichen Völcker zu Ichtershausen unterschiedliche mahl auf der Wacht  
gewesen im Monat Augusti*

Die Verköstigung eines Wachtmeisters gibt die Herkunft einer Kaiserlichen Truppe an:

*3 gl Einem Wachmeister sambt bey sich habenden Reüter von den Brandenburgischen Völckern  
kommend an bier, brodt und Pferde futter zur Ritter Zehrung.*

Im April 1673 erfolgen größere Truppenbewegungen, die in Richtung Rheinland zielen, wo es im November d. J. zur Belagerung von Bonn kommt.

"Wegen Ankunft der Chur Sächsischen Völcker haben die Dörffer zu entrichten:

Bittstedt	39 fl 5 gl
Diedendorff	74 fl 1 gl
Eschleben	34 fl 11 gl
Goßel	26 fl
Kornhochheim	16 fl 5 gl
Thörey	14 fl 13 gl
Wölffiß	32 fl 3 gl

Quittungen und Einträge in der Gemeinderechnung belegen die Belastung der Bevölkerung:

Daß die Gemeinde Bittstadt denen von meiner Untergebenen *Compagny* dahin *Commandirten* Völckern, als ein *Capiten de Armis*, ein Fuhrirschütz, Trommelschläger und ein Zimmermann und 18 gemeinen Knechten 61 Maß Bier und 61 Pfund Brodt Willig gegeben, wird von mir bescheiniet, Wie auch Sie deswegen gebührend Quittiren

Signatum Holtzhaußen, den 5. April ao 1673

Fürstl. Sächs. Leutnantdt    Nicolaus Bauer

dazu die Gemeinderechnung:

10 gl 2 de 61 Pfund Brodt und 61 Maß bier -  $\frac{3}{4}$  Eymmer pro 15 gl 9 de, 1 Maß pro  $3\frac{1}{2}$  de- auf 22 Mann von Schwartzwaldischen *Compagni*: Welchen 1 tag und Nacht allhier im *Quartir* gewesen. L.Q. den 5. April

Hiermit thue ich Endes Unterschriebener bey der Heldburger Compagnie auf 6 Rotten und 4 Officirer, von Dorff Bittstedt empfangen habe, nemblich 44 Pfund brodt und 44 Maß bier, auf einen Mußquetirer

den tag über 1 Pfund Brodt, 1 Maß bier, die Officirer aber doppelt Fürstl: Verordnung nach bekommen, so hiermit bescheinigt wird  
geschehen den 5. Aprilis 1673

Johannes Walch Muster Schreiber

dazu die Gemeinderechnung:

7 gl 4 de 44 Pfund Brodt und 44 Maß Bier uf. 6 Rotten gemein Knechte und unter *Officirer* und Tamburen auf 1 Nacht *Quartir*, den 5. April L. Quitt. von die Heldburger Compagnie

Der Schultheiß solle vom Brodt den Leuten geben

39 Pfund den 5.

39 Pfund den 6.

39 Pfund den 7.

19 ½ Pfund den 8. April J. C. Ritter

dazu die Gemeinderechnung:

136½ Pfund Brodt -1 fl 1 gl 9 de- 140 Maß bier -1¾ Eymmer pro 1 fl 15 gl 9 de- und 4 Pfund fleisch -3 gl- uf 3 Rotten gemeine Knechte und einen Unter *officirer* von der SchwartzWaldischen *Compagnia* uf 4 tage  
Lat Quitt: den 5. 6. 7. u. 8. April

Von den 13. Hujus biß auf den 16. sind in der Gemeinde zu Bittstedt geliefert worden

168 Pfund Brodt, 176 Maß bier und 8 Pfund Fleisch

Wird hiermit bescheiniet Hanß andher Leutenant

Johann Brauenberger Furier der Them: Compagni

dazu die Gemeinderechnung:

1 fl 6 gl 4 de 168 Pfund brodt u. 176 Maß bier -2 ½ / 4 Eymmer pro 2 fl 2 gl 7½ de und 8 Pfund fleisch -6 gl- uf drey Rotten gemeine Knechte, einen unter *Officirer* und Tamburen von der Themarischen *compagnia* auf 4 tage.  
L. Quitt:

Am 20. April wird eine Gruppe von Soldaten mit ihrem Offizier der Frauenbreitunger Kompanie bei 29 Bittstädtern einquartiert. Für die Kostenerstattung wurde festgelegt, *bekömbt Jeder nachbar wie er Soldaten gehabt uff Einen gemeinen Knecht 1 gl und einen officirer 2 gl* Die Nachbarn bekamen ein Entgelt von 3 fl 2 gl (das sind 65 gl für 55 Soldaten und 5 Offiziere nach Verteilungsliste).

der Beleg dazu:

Ich endes unterschriebener bekenne, wie ich auf den Zurück *Marsch* von Rödelwitz mit den Frawen Breitunger *compagni*, als mit Sechtzig Mann *inclusive* der *officirer*, in Püttstedt benachtet, dieselbige gemeinde umb eine Nacht *Quartir* ersuchet, Sie mit allen Willen uns einquartiret, uns vergnüget, was Fürstl: Gnädigste Herrschafft in der Orther befohlen.

Wird solches hiermit bescheiniet.

Sign: Püttstedt den 21 April Ao 1673

Johann Fritzsch Leutenant

Dass das Militär gesittet und höflich mit der Bevölkerung umging, zeigt ein anderer Beleg:

"Demnach ich auff Fürstl: befehl beordert worden, wiederumb nach Hauße zu *Marchiren*, weil ich dann von Kranichfeld biß auf Pitzstat *Marchiret* und die Knechte gerne ein stuck eßen und trunk thun wollen, aber habe ihnen solches vor ihr geld zu bezahlen nicht anschlagen können, und aber ich den Schultheißen zu er Wehnten Pitzstat ümb einen trunk vor mich und sämptlichen Unter *officirer* zu reichen, ansprechen laßen, als ist mir auf mein bittliches ersuchen Neun Kannen bier benebst Zweyen Käsen gereichet worden. Weil dann der Schultheiß derwegen einen schein von mir begehret, als habe ich ihm diesen schein hierüber mit getheilet,  
geschehen den 17. April Anno 1673

Hanß Jacob Knabe

Leutenant der Sandischen Compagnia

Martin Schritter Fendrich



Summe aller direkt an Kompanien gelieferte Naturalien (zwischen 5. bis 21. April)

984 Pfund Brot, 588 l (umgerechnet aus angegebenen Eimer, Maß, Kanne) Bier,  
35 Pfund Fleisch, 20 Maß 1 Metze Hafer, 2 Bund Heu, 2 Käse

Erwähnte Empfänger:

Schwartzwaldische Compagni  
Heldburger Compagnia  
Frawen Breitinger Compagnia  
Sandische Leutenand und officirern  
Georghälischer Leutenandt mit Corporal und Fuhrirschützen

Außerdem waren die Ortschaften zu direkten Lieferungen an den Commiss verpflichtet, wie aus einer Akte hervorgeht:

**Bittstedt**

Auff Fürstl: Sächs: OberAmbtes befehl wird hiermit berichtet und *loco Liquidationis* eingegeben, Was und wieviel an *Commis*: Fleisch, Bier, Brodt, Hafer etc: beym jüngstem *March*: der Kayserlichen Völcker geliefert; Auch was auf die Einquartirung der Auswürdischen *compagnien* der *Defensioner* gewendet worden. Wie folget als Erstlich am *Commis*:

(Preise wurden nachträglich eingefügt, andere Schrift)

300 Pfund Brodt (2 fl 8 gl) und 3 Eymmer bier (3 fl), nach Ichttershausen ins Fürstl: Ober Ambt geliefert Laut Quitt: den 7. April:

6½ Eymmer ( 6½ fl) bier nach Ichttershausen geliefert den 10. April:

1½ Centner fleisch (5 fl 2 gl 6 de), 4½ Centner brodt (3 fl 12 gl) und 3 Eymmer bier (3 fl) nach Ichttershausen geliefert den 11. Aprilis

NB. Wegen obliegenden Nothwendigen vielen Geschäften und verrichtungen im Fürstl: Sächs: OberAmbt hat man über diese obgesetzte beyde Posten keine Quittung erhalten können.

20 Maß Hafer (15 fl 9 gl) nach Ichttershausen geliefert Laut Quitt: den 12. April:

Folget nun ferner die *Specificatio* oder *Extract*

Wieviel an einem und andern auf den Kayserl: *March* aufgewendet worden.

39 fl 5 gl an *Commis*: wie oben gedacht

2 fl 10 de an Munition

8 fl den Defensionern gereicht wie oben gedacht

13 fl 7 gl 8½ de auf die Einquartirung gewendet

20 gl von 5 Säcken Mehl Backer lohn

Sa. Sarum 63 fl 12 gl 6½ de

4 fl 1 gl 2 de Es gehen aber hiervon ab an 9¼ Centner brodt, so aus dem aus dem OberAmbt herauf geführten Mehl gebacken worden

Verbleiben also nach Abzug noch zu bezahlen

56 fl 11 gl 4½ de

Aus der Zeit des 30jährigen Krieges stammen einige besitzerlose und wüste Hofstädten, die die Gemeinde für einige Groschen an Hanß Köhler und Peter Eschner und verkauft, um daraus noch nutzbares Baumaterial zu gewinnen.

Kirchrechnung mit Neuerungen

Präzisierung der Zuordnungen für die Capitel

Cap: 2 Einnahmen an Capitalgeldern

Es sind keine echte Einnahmen, weil hier die den Nachbarn gewährten Kredite mit dem von ihnen gegebenen Unterpfand aufgeführt sind.

Der Gesamtbetrag ist die Summe aller Einzelkredite

Jetzt heißt das Capitel: Einnahme an abgelegten Capitalgeldern (getilgter Kredit)

29 fl 9 gl 9 ½ de Hanß Geyer Sem: abgelegt

4 fl der Schulmeister Johannes Zachar: Ritter abgeleget  
 Cap: 3 jetzt: Einnahme an Capital Zinsen  
 Cap: 14 Einnahme an geld aus getreidig gelöst (d. h. Gewinne aus der Feldwirtschaft)

14. Juni Diesen gantzen Tag, auch vorher gegangene und folgende Nacht, continuirlicher starcker Regen und große Wasserfluth, so in gantz Thüringen und an den meisten Orthen Graß und Heu weggeschwmmet, theils gantz verschlemmet. (Rudolph, 1721)

### 1674

In der 1668 neu gebauten Schule sind Reparaturen erforderlich:

- der Zimmermann, Schultheiß von Doßdorf, setzt neue Fensterpfosten und ein neues Fenster ein, zieht eine neue Schwelle in der Küche ein.  
 Dass die Reparaturen aufwendig waren, zeigt die ausführliche Beschreibung in der Kirchrechnung:  
*auch die Schuele in die Höhe zu schrauben, und stämpffel unter zu setzen und eine neue schwelle in der Küche unter zu ziehen.* Mit hölzernen Stempeln wurde das Fachwerkgerüst des Hauses hochgedrückt, um eine neue Schwelle einziehen zu können.
- Ausbesserungen an den Rahmen, in denen die Fensterladen gehen.  
 Für seine Arbeit berechnet der Zimmermann einen Arbeitslohn von 11 Gulden und 13 Groschen. Im Vergleich dazu, 88 Gulden kostete 1667 der Schulneubau, sind die Reparaturkosten sehr hoch gewesen.
- der Kleiber Hanß Kupffer von Siegelbach kleibert die Schulstube,

Der Schulmeister Johann Zacharias Ritter tauscht 6 Karren Mist gegen *1 Schock grob stroh, so sambt dem Wenigen Sprew und über Kähr* ein.

Ritter legte viel Wert auf eine ordentliche Buchführung. So legte er fest, dass im Inventarverzeichnis der Kirche die Bücher nach ihrem Format aufeinanderfolgend aufzuschreiben sind. Das Format war seit jeher angegeben worden, aber ungeordnet!

"Wie künfttig kann im Verzeichnüs der Bücher diese Ordnung gehalten werden, daß nemb- lich erstlich gesetzt werden die Bücher in folio<sup>50</sup>, darauf zum andern

- die in 4.
- 3. die in 8.
- 4. die in 12. und so fort

Das Syllbenbüchlein, so in der Schulen gebraucht wird, kann zu letzt mit angehanget werden, worauf endlich die bücher in der Pfarr folgen."

Durch Spenden von Christoph Schröter, Tobias Linde und Volcmar Gißler wird ein *hölzern tritt beym Tauffstein* sowie *ein polt aufm Tauffstein und Deckel* geschaffen.

### Aktenschwund im Fürstlichen Amt

Für die Kirchrechnung von 1670/1671 war der *Altarist Hanß Saueracker Junioris* verantwortlich gewesen. 1674 bekommt der Schulmeister Ritter den Auftrag, eine Kopie dieser Rechnung anzufertigen.

*4 gl Von Hanßen Sauerackern Junioris Rechnung, auf erKändtnis des Herrn Pfarr herrn und Vorstehern, noch ein mal abzuschreiben, gegeben, weilen das einige Exemplar im Fürstl. Ambte verleget worden.*

### Anspannleistungen nach ausgestellten Beglaubigungen

Datum	Personen	Pferde
13. 2.	4	7
27. 2.	14	17
6. 4.	2	4
17. 4.	11	12
29. 4.	6	7

<sup>50</sup> Folio - 35 x 45cm, Quart - 25x35cm, Oktav - 18,5x22,5cm, Duodez - 12x15cm, Sedez - 8x12cm

30. 4.	4	4
12. 5.	8	11
13. 5.	4	6
22. 5.	2	3
26. 5.	1	1
27. 5.	1	1
20. 6.	13	17
9. 7.	6	6
22. 8.	2	2
26. 8.	2	3
29. 8.	4	5
14. 10.	5	6
11. 11.	1	1
12. 11.	2	2
14. 11.	1	2
<b>20 Einsätze</b>	<b>93</b>	<b>117</b>

## 1675

Herzog Ernst I. der Fromme oder auch etwas spöttisch von seinen Zeitgenossen Bet-Ernst genannt, stirbt am 26. März im Alter von 74 Jahren.

Am 4. Juni d. J. wird er im Gewölbe unter dem Altarraum der Stadtkirche St. Margarethen auf dem Neumarkt zu Gotha beigesetzt.

Christian Wilhelm Credner, Pfarrer in Wölfis, Herda und Tambuchshof, späterer Superintendent zu Ichtershausen, schätzte in seinem Büchlein "Herzog Ernst der Fromme nach seinem Wirken und Leben, 1837" das Leichenbegängnis so ein: "Der Sarg mit des Herzogs irdischen Ueberresten wurde am 4ten Juni darauf in der Margarethen-Kirche zu Gotha in dem fürstlichen Erbbegräbniß beigesetzt.

Ob das Leichenbegängniß feierlich war, brauchen wir wohl nicht zu fragen. Das Schönste und das Rührendste dabei war die tiefe Trauer der Herzen, die aufrichtigen Thränen von Tausenden, die ihm nachgeweinet wurden, und das dankbare und liebevolle Andenken, das ihm blieb."

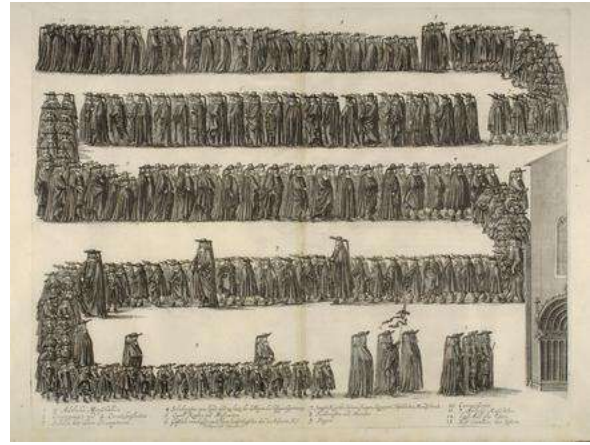
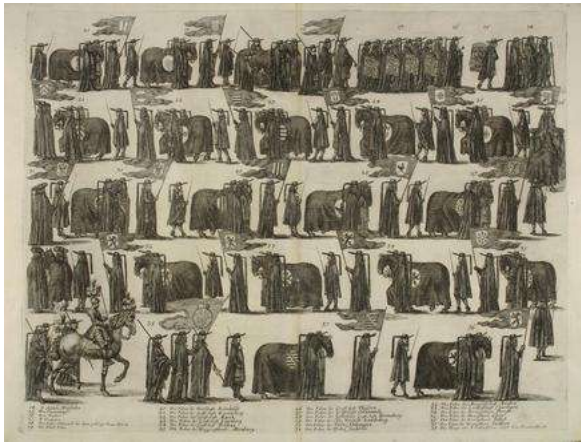
Pfarrer und Schulmeister von Bittstädt waren mit einem kleinen Reisegeld aus der Kirchkasse ausgestattet worden:

*3 gl dem Schuelmeister reiße gebühr, als er dem Fürstl. Leichenbegängniß beygewohnet  
2 gl dem Herren pfarr herrn Zum dritten theils an 6 gl Reißer gebühr, als er dem Fürstl:  
begängniß bey gewohnet*

Mit 9 gl 9 de Zuschuss wurde *denen so von ausschuß* geholfen, damit sie *im schwartzen Habit bey dem Fürstl. begräbniß zum friedenstein aufwarten müssen den 4 Jun:*

Weil auch die "Musquetire mit dem Herrn Leutnant im schwartzen Habit sollen bekleidet werden", bekamen sie einen Zuschuss von 5 gl 6 de aus der Gemeindegasse.

So konnten die Bittstädter Zeuge des prächtigen Leichenbegängnisses werden und, wieder zu Hause, von der "volkreichen Prozession" berichten. Ein zeitgenössische Zeichnung zeigt symbolhaft den Zug der trauernden Ernestinischen Lande (z. B. Cleve, Jülich, Grafschaft Henneberg).



Ein Pferd, mit dem Wappen bestickten Leichentuch bedeckt, wurde von einer Eskorte mit der Fahne des jeweiligen Landesherrn geführt. Im zweiten Bild sind die von ihren Lehrern geführten Gothaischen Schüler, im "schwarzen Habit" gekleidet, zu sehen.

Die Erbfolge der Ernestiner sah keine Primogenitur<sup>51</sup> vor. Deshalb war nach dem Tod des Herzogs Ernst die Teilung des Landes auf seine sieben Söhne notwendig geworden. Nach dem Wunsch des Vaters sollte sein ältester Sohn als Herzog Friedrich I. zunächst die Regierungsgeschäfte leiten. Danach sollten die sieben Söhne gemeinsam regieren, was sich jedoch als unmöglich erwies.

Bereits im Sommer 1675 verlegte Herzog Bernhard seinen Wohnsitz nach Ichtershausen und die Ämter Ichtershausen, Wachsenburg, Kranichfeld und Tondorf wurden zu seinem Herrschaftsbereich. Zunächst verlegten die anderen Söhne Herzog Ernsts ebenfalls ihre Wohnsitze; Herzog Heinrich nach Römhild und Herzog Christian nach Eisenberg; bis 1680 durch den so genannten "Haupt-Regress" aus dem Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg sieben neue Herzogtümer gegründet wurden.

Herzog Bernhard, der zwischenzeitlich den Bau eines *Neuen Schlosses* mit dem Namen Marienburg in Ichtershausen betrieb, wurde Herzog zu Sachsen-Meiningen und die Ämter Ichtershausen, Wachsenburg, Kranichfeld und Tondorf kamen wieder in das Stammland Sachsen-Gotha-Altenburg zurück. Friedrich I., ältester Sohn des verstorbenen Herzog Ernst war nunmehr der Landesherr der Bittstädter und Holzhausener Einwohner.

Für die übrigen Söhne entstanden: Sachsen-Coburg erhielt Albrecht, Sachsen-Römhild erhielt Heinrich, Sachsen-Eisenberg erhielt Christian, Sachsen-Hildburghausen erhielt Ernst und Sachsen-Saalfeld erhielt Johann Ernst.

Der Niederländisch-Französische Krieg wirkt sich weiterhin auf die Bittstädter Region aus. Nach der kaiserlich-brandenburgischen Niederlage gegen die Franzosen am 26. Dezember 1674 zog das brandenburgische Haupttheer in und um Schweinfurt in sein Winterlager am Main. Durch den Schwedeneinfall in die Uckermark war der Kurfürst Friedrich Wilhelm gezwungen, mit seinem 15.000 Mann starken Heer am 6. Juni 1675 aufzubrechen. In Eilmärschen zog das Heer in drei Kolonnen über den Thüringer Wald, an Arnstadt vorbei und erreichte bereits am 21. Juni Magdeburg. Des Kurfürsten Kammerherr Carl Freiherr von Pollnitz beschrieb den Marsch durch die "großen, fast unübersteiglichen Berge des Thüringer-Waldes".

"Das Gefolge des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg wird ... in Arnstadt gastlich aufgenommen, während Friedrich Wilhelm in Marlishausen bis zum 3. Juni krank an der Gicht liegt." (Arnstadt Chronik)

Truppenbewegungen finden bereits in den ersten Monaten des Jahres 1675 statt.

Auf eventuelle Raubzüge durch brandenburgische Soldaten sind die Defensionier von Bittstädt und Holzhausen, ja des ganzen Amtes Ichtershausen, gut vorbereitet, wie es einige Einträge in der Gemein-derechnung von 1674 / 1675 zeigen:

<sup>51</sup> Erstgeburtsrecht; das Vorzugsrecht des Erstgeborenen bei der Erbfolge

8 gl an 12 Kannen bier der Herr leutenandt, mit bey sich habenden Officiren und 24 mann, als sie in die Obern Dörfer geleet, der brandenburgischen Völcker wegen, so verzehret den 19 Febru:  
3 gl 6 de wie auch deßselben mahl, den Leuten an brodt gegeben worden  
10 gl 8 de an 16 Kannen bier der Herr Leutenandt, beneben 2 Officirern Foxier schützen, und 2 Rotten Musquetierern verzehret, daß sie allhier zu *Salvequarti* gelegen, der Brandenburgischen Völcker wegen den 21 Feb:  
1 fl 5 gl die unseren *Musquetierer* an 39 Kannen bier verzehret, als sie drey tage alhiro in bereitschaft gestan den, und der Brandenburgischen Völcker wegen die wache gehalten ,den 19. 20. 21. Feb: L. Q.

Direkte Verpflegungskosten für Brandenburgische Soldaten sind gering:

- 1 gl vor brodt zweyen Musquetiren, welche von den Dörflingschen<sup>52</sup> Regiment gewesen
- 1 gl vor brodt dreyen Musquetiren vom Dörflingschen Regiment *Marchiret* den 21 Feb:  
(Feldmarschall Dörfling im Dienst des Brandenburgischen Churfürsten Friedrich Wilhelm)

Die Gemeinde schafft sich eine eigene "Feuerspritze" an. Wie bereits 1653 ist Holzhausen zu zwei Drittel an den Kosten beteiligt.

In einer Spendenaktion wird der notwendige Geldbetrag aufgebracht.

Die Einwohner spenden dafür 8 fl 18 gl; das Gottes Hauß 10 gl 6 de, dazu 45 Einwohner; Größte Beträge kamen von Hanß Eschner 13 gl; jeweils 6 gl 6 de von Heinrich Stumm, Christoph Schrötter, Herrn Isaac Jacobi, Tobias Linde, Andreas Schmidt, Hanß Geyr Sen.

Am 31. Juli übergab der Spritzenmacher aus Langensalza die neue Spritze.

Günther Möller, vorher in Rudisleben, wird Lehrer in Bittstädt, und zieht am 16. August in die Schulwohnung ein. Zuvor hatten sich noch zwei weitere Schulmeister um die Stelle hier beworben, jedoch die Gunst von Pfarrer und Gemeindevorstand nicht erreicht.

Die Verzehrskosten in der Gemeinderechnung geben dazu an:

*4 gl der Schulmeister von Cranichborn mit seinen Vater verzehret, als er alhier die proba gesungen, den 6 post Trinitatis* (14. Juli 1675)

*3 gl der Schulmeister von Bechstedt verzehret, als er den 10 post Trinitatis die proba gesungen* (11. August 1675)

An der Südwand der Kirche wurde eine Sonnenuhr angebracht. Für drei Groschen fertigt ein Maler aus Arnstadt die dazugehörige Wandbemalung an. Jetzt kann man am *Sonnzeiger* die Zeit ablesen. Das ist die einzige Erwähnung einer Sonnenuhr in den Bittstädter Akten.

Gleichzeitig hat der Maler noch den Auftrag: *Eine Tafel in der Schuele Zu Verneuen und Zu lingiren* (linieren).

Erste und teure Reparaturen am *newen Schulofen* sind zu machen: 5 fl 18 gl 10 de Kosten.

Eine neue Sanduhr kommt in die Schulstube: *1 gl 6 de Vor Eine stundten in die Schuele gegeben*

Zwischen dem Kirch- und Schulhof wird eine Wand gezogen. Der Maurer Hanß Kupfer aus Siegelbach bekomme für Material und Lohn 1 fl 4 gl 4 de.

*Von Schloßen und bösen Wetter* sind alle Fenster in der Kirche zerschlagen worden.

### Ein unzüchtiges Ereignis

Im Frühjahr 1675 wurde es offensichtlich, dass Elisabeth Geyer schwanger war. Doch die *Geyrin* war eine Witwe. Ihr Ehemann, Claus Geyer war im "im Alter von 49 Jahren und 20 Wochen den 30. July 1668 Abends um 6 Uhr nach vorgehenden Schwülst am Schlage" verstorben. Pfarrer Johann David Thielemann muss diesen Fall untersuchen und nachdem die "in Veruff kommende Geyrin, sie solle schwanger seyn", auch unter "geschehener guetiger Vorhaltung" des Pfarrers solches leugnet, muss das vor das Geistliche Untergericht zu Ichttershausen gebracht werden. Die Fürstlich-Sächsische Landesordnung befiehlt ein solches Vorgehen.

Weil die gerichtliche Befragung ergebnislos verläuft, wird, wie Pfarrer Thielemann im Kirchbuch beschrieb, *endlich nach geschehener besichtigung nicht anderst befunden* und die Schwangerschaft der Elisabeth Geyer amtlich festgestellt.

<sup>52</sup> Georg Dörfling, preußisch-brandenburgischer Generalfeldmarschall, 1674 von Kaiser Leopold in den Reichsfreiherrnstand erhoben, war der fähigste Militär im Dienst des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (Allgemeine Real-Encyclopädie für gebildete Stände, Bd. 3, Leipzig, 1824)

In der weiteren Vernehmung sagt sie aus, *wie sie von einem Reüter auff dem Arnstadter wege gewalt-samer weiß ware geschwangert worden.*

Deshalb wird von einer harten Bestrafung, wie sie die Landesordnung für eine außereheliche Schwän-gerung vorsieht, abgesehen.

Zu Geburt und Taufe schrieb Pfarrer Thielemann im Kirchbuch:

*bekam Sonnabends d. 5 Juny ein an Füßen gebrechliches Söhnlein wurde uff folgenden Trinitatis zur Heil. Tauffe gebracht und darzu 4 Gevattern als Hans Geyer Hans Geys medii Sohn, und Tobias Schröter Hans Schröters jun. Sohn, beyde junge Gesellen und zwey Jungfern als Anna Margretha ,Heinrich Stummens Tochter und Anna Sabina ,Frau Anna Stummin Tochter gebothen, bekam das Kind den Nahmen nach dem Pathen Johannes Tobias.*

Die jetzt 40jährige Elisabeth Geyer hat im Dorf keine Verwandten (aus dem Seelenregister der Kirch-gemeinde zu Bittstädt 1667 - 1759 ergeben sich keine Beziehungen), so dass einige ledige Burschen und Jungfern zu Gevatter (Pate, Taufzeuge) bestellt wurden. Das waren in der Regel Angehörige ange-seheneren Familien, deren Ruf durch die Patenschaft für ein uneheliches Kind nicht beeinträchtigt wer-den konnte.

Über das Schicksal des Johannes Tobias ist nichts überliefert. Seine Mutter verstarb am 25. April 1695 in Bittstädt

#### Hebamme überlebt alle

Margretha (al. Martha) Fischerin in die 25 Jahr gewesene Hebamme zu Bitstadt, nachdem sie vor 10 tagen im Felde einen gefährlichen Fall uffs Haupt gethan, doch vermeinte zu übergehen und sich wieder aufgemacht, starb Sonnabends gegen abend unvermuthlich in beyseyn der Kleinen Kinder, ward den 2 Augusti zur Erde bestattet, nach dem sie vor 63 Jahren zum

1 mal sich in Ehestand begeben, 3 Ehemanner gehabet und gelebet 83 Jahr weniger 2 Monath (Kirchbuch Bl. 47b)

Am 22. April 1675 kauft Pfarrer Thielemann *vor drey zehen gülden baares geldes, Thüringer Land Wehr, den fl zu 21 Fürstengroschen gerechnet, einen halbwüsten Weingarten, ... so an 2½ Acker am Strubich in Holtzhäuser flur liegent, und dem Fürstl. Ambt mit 2½ Schilling Lehn ... zinsbar.* Der Vor-besitzer war Johann Friedrich Pabst, Johann Friedrich Pabst Fürstl. Sächßischer Cammerschreiber zu Gotha.

#### **1676**

Im Gemeinde Inventarium ist das Schulhaus aufgenommen worden:

„Ein new gebautes Hauß mit zweyen Stuben.

in der Oberstube 3 fenster u. Ofen

in der Unterstube 3 fenster u. Ofen“

1 Blächern Röhren

2 tafeln Zum singen u. schreiben

3 fenster laden, 1 tisch u. stuhl, 1 tafel, 3 Bäncklein

2 stuben thüren, 2 Haußthüren, an einer Ein schloß

1 Küchenthür, 1 Bodenthür, 2 Kammerthüren, 1 Küchenthüre

1 großer alter mit Eisen beschlagener Kasten

1 schwainß Koben, mit thür und ledern

Von November bis Januar 1677 als die *Brandtenburgischen Völcker Marchiret*, sind die Bittstädter Defensioner mit Wachdiensten eingesetzt und werden mit Bier belohnt:

*12 gl 3 de an 22 Kann bier denen Defensionern gegeben den 21. 9bris (21. Nov. 1676)*

*11 gl 8 de an 20 Kan bier denen Defensionern gegeben als selbige auf der wache gelegen, wegen der Brandtenburgischen Völcker den 6 January (1677)*

Bei einem im Tambuch begangenen Mord werden die Defensioner auch zur Straßenkontrolle eingesetzt und mit Bier belohnt:

*1 fl an 36 Kan Bier den Defensionern gegeben, wegen der in Danbuch grunde zu unterschiedlichen mah-  
len Commantiret wegen der mordtat so sich alda zugetragen, und die straßen visitiren müssen*

Die Mühen des Leutnants bei Festnahme und Abführung des Mörders werden mit einem Entgelt aus der Gemeindekasse belohnt:

*1 gl 2 de der Herr Leutenandt als er etlichen Defensionern Commentiret Baumbachen zu führen, der die Mordtat begangen*

An der neuen "Feuerspritze" sind erste Reparaturen erforderlich, die vom Schmied Hanß Kranich aus Crawinckel gemacht werden.

Zu der feierlichen Grundsteinlegung für die neue Residenz von Herzog Bernhard in Ichtershausen werden die Defensioner mehrmals abkommandiert:

*5 fl 12 gl denen Defensionern gegeben, welche zu unterschiedlichen mahlen zu Ichtershausen aufgewartet, wo der Grundstein geleyet*

Nikolaus Stumms Ehefrau Anna stirbt.

"Frau Anna Stummin, Herrn **Nicolai Stumms Churfürstl. Mainz. Privilegirter und berühmter Practici in Erfurtt Seel.** hinterlaßen wittibe, starb an innerlicher Beschwerde Sonntag Judica abends, ward Dienstags d. 14 Marty zur Erden bestattet, ihres Alters 58 Jahr 4 Monath."

**1677**

### Brand am Schloss Friedenstein

Die Unaufmerksamkeit eines Dieners vernichtete am 7. Februar 1677 das gesamte Innere des Schloßturmes (Ostturm), so dass dieser wieder neu errichtet werden musste.

Als man an den Wiederaufbau ging, hatte sich der Zeitgeschmack geändert. Die großen, runden Formen herrschten nun vor und gaben dem Ostturm ihr jetziges Aussehen.

Dieser Umstand macht wohl die Einzigartigkeit des Gothaer Wahrzeichens aus. Deshalb sehen die Türme unterschiedlich aus.

Nach einer anderen Quelle soll der Brand durch Blitzschlag ausgelöst worden sein.

Zur Brandbekämpfung und zum Abräumen des Schutts werden auch die Defensioner von Bittstädt herangezogen und bekommen aus der Gemeindekasse eine kleine Entschädigung:

*3 gl an 6 Kan Bier den Defensionern gegeben, welche uf Gotha Commentiret worden, wegen des Brandte welcher alda uf dem Fürstl. Schloß Friedenstein entstanden, denselben helffen leschen.*

*12 gl Zweyen Defensionern uf 2 tage gegeben, welche bey dem Brandt uf dem Fürstl. Schloß Friedenstein helffen leschen.*

*2 fl 13 gl Etlichen Defensionern gegeben, welche gleichfals uf Gotha Commentiret wegen des Brandtes so alda uf dem Fürstl. Residenz entstanden u. 3 tagen daselbst den schut helffen außführen.*

14. Februar Schreiben des Amtes Ichtershausen an alle Dörfer mit einem Aufruf zu erhöhter Wachsamkeit, um *Räubereien* zu verhindern.

"Nachdem bei den jetzigen Einquartierung und Belegungen der benachbarten Örter mit fremden Völkern die Straßen so gar unsicher werden wollen, daß nicht allein bisher allerhand Angreifung und räuberische Abnehmungen, auch gar Mordtaten vorgangen, sondern dergleichen fürderhin mehr zu besorgen, solchem landverderblichen Unheil aber aller Möglichkeit nach vorzukommen und die Sicherheit der Straßen zu erhalten sein will, als wird kraft eingelangten fürstlichen Befehls hierdurch ernstlich anbefohlen, *aller Orten auf den Kirchtürmen fleißig Wacht zu halten, wo man dergleichen Räuberei ansichtig würde, an die Glocke zu schlagen*, die Räuber zu verfolgen, wo möglich handfest zu machen und in Verwahrung zu bringen, die Straßen auch absonderlich durch gewisse Mannschaft zu visitiren, damit solcher Räuberei mit allem Ernst begegnet werde; weshalb dann nicht allein diejenigen, so auszureisen haben, jederzeit bewehrt auf den Straßen gehen, sondern auch alle zum Gewehr tüchtige Mannschaft sowohl zu Fuße als auch die, so Pferde haben, davon an Orten, wo ihrer etwa 10 vorhanden, zum wenigsten 3 allezeit zu dem Ende parat sein sollen, sich in solcher Bereitschaft zu halten haben, daß sie auf solchen Fall mit gutem Gewehr die Nachfolge tun und *ein Dorf dem andern auf erfolgten Glockenschlag* oder andere davon erhaltene Nachricht zu Hilfe kommen möge.

Wonach sich zu richten."

Im Tambuch hat sich eine Mordtat zugetragen und die Defensioner des Ortes müssen mehrere Male ausrücken, um die Straßen zu kontrollieren.

*I fl an 36 Kan bier den Defensionern gegeben, wegen der in Danbuch grunde zu unterschiedlichen mahlen Com-mantiret wegen der mordtat so sich alda zugetragen, und die straßen visitiren müßen*

#### Frondienste am Ichtshausener Schlossneubau

Einige Belege sind erhalten geblieben:

Im Mai des Jahres 1677:

Bittstedt 15 Anspanner mit 17 Pferden

May 1677 hat jeder Einen Verweilt Tag an dem Fürstl: Residenz alhier mit Steinführen wirdt hiermit bescheiniget

Signatum Ichtshausen, den May Ao: 1677

Bittstetter Handtfrohner 14 Männer 6 Wittfrauen

hat jeder Einen Verwilligten tag mit abraumen im Eischleber Bruche verrichtet, wirdt hiermit bescheiniget, Signatum Ichtshausen, den 31. May Ao: 1677

Im Junli des Jahres 1677:

Bittstädt 13 Anspanner mit 14 Pferden

hatt ieder Einen verwilligten Tagh mit Stein undt Kalckführen zue des Fürstl. Residenzbau alhier verrichtet Signat: Ichtshausen den 13 July 1677

Ferner

Hanß Eschner mit Einem Pferd hat Zwey verwilligte Tage mit Steinführen zu dem Fürstl. Residenzbau alhier verrichtet Signat: Ichtshausen den 13 July 1677

Bittstädt Handfröhner 15 Männer 6 Wittben

Männer einen Tag, Wittwen einen halben Tag 19ten July 1677

Bittstädt 14 Anspanner mit 16 Pferden

hatt ein ieder den Dritten verwilligten Tag mit Stein und Sand führen zu den Fürstl. Residenz bau alhier verrichtet Signat: Ichtshausen den 31 July 1677

Bittstädt Handfrohn 15 Männer

hatt ieder den dritten verwilligten Tagh verrichtet wird hier mit bescheiniget Signat: Ichtshausen den 30 July 1677

Im Mai des Jahres 1678:

Bittstädt

Heinrich Stumm mit Zwey Pferdten

Hanß Schröter mit Einem Pferd

Hanß Schramm mit Einem Pferd

hatt ieder Einen verwilligten Tagh zu den Fürstl. Residenz bau alhier verrichtet

Signat: Ichtshausen den 13 May 1678

Im selben Convulut ist ein Beleg für "Leistungsausgleich" : Steinführen für Steuerrestzahlung enthalten:

Bittstädt

Zwey Pferd Hanß Simon Schmidt 1677

Zwey Pferd Hanß Mey Sen. 1677

hatt ieder ahn stadt der gothischen Resten Einen Tag ... zu den Fürstl. bau alhier geführt

Ichtshausen den 6 May 1679

Bittstädt

Zwey Pferdte Heinrich Stumb 1677

Ein Pferd Haß Geyer 1675

Zwey Pferd Hanß Mey 1678

Ein Pferd Hanß Schröter 1676

hatt ieder Einen Tagh Stein ahn stadt der gothischen Resten wie obstehent zu den Fürstl. bau alhier geführt Ichtshausen den 17 Jun 1679



## 1678

Am 17. Juni 1678 werden die *Hexen von Thörey* in Ichttershausen verbrannt.

Dazu werden *sämpliche Defensioner wegen der Hexen von Thörey uf Ichttershausen Commentiret*, um zur Bewachung, Absperrung u. a. Hilfsdiensten eingesetzt zu werden. Sie bekamen aus der Gemeindekasse ein Entgelt vo 3 Gulden und 16 Groschen sowie 6 Kannen Bier.

Aus dem "Kirchen Vorrath" wird dem *Schulmeister* Günther Möller ein "Zinnern Kelch" für 7 Gulden verkauft, der neben zwei weiteren zinnernen Kelchen seit 1644 im Kirchen-Inventarium angeführt wurde.

Das eher ungewöhnliche Geschäft könnte so erklärt werden:

Johann David Fiedler, Pfarrer zu Holzhausen und Bittstädt, erkrankt im Jahr 1676 sehr schwer und kann sein Filial nicht mehr betreuen.

Wie aus einem Kirchbucheintrag hervorgeht, hat der Schuldiener Möller die Aufgaben des Pfarrers übernommen.

*Ein Töchterlein Lorentz Andreßen als 8 tage altes wochen Kind Martha Elisabeth, starb d. 7 Aprilis abends, und ward Sontags Misericordias Domini mittags durch den Schuldiener Zur Erden bestattet*

Die Bittstädter Kirchengemeinde dankte ihm diese Dienste durch den Verkauf eines Kelches und gab noch dazu ein *Zinnern Maß fläschlein*.

## 1679

In diesem Jahr enden mehrere Kriege, in denen "Kaiserliche Völcker" beteiligt sind, wie im Nordischen Krieg zwischen Brandenburg-Preußen, Dänemark und dem Königreich Schweden. Kaiser Leopold I. beendete im Frieden von Nimwegen den Krieg des Reiches mit Frankreich und Schweden.

Mit Beginn des Niederländisch-Französischen Krieges 1672 waren Durchmärsche der kaiserlichen Truppen durch Thüringen eine große Belastung für die einheimische Bevölkerung und jetzt 1679 waren die zurückkehrenden Überlebenden es wieder.

Zu Pfingsten wird für die "hier liegenden Sächsischen Völcker" Vorspann mit 9 Pferden geleistet, um die die von Hauptmann Hopffgarten kommandierte *Compagnie uff Witzleben zu führen*.

Die zu *Goßel und Crawinckel gelegenen Keyserlichen Völcker biß auf Willingen geführet*, gibt die Gemeinderechnung an und benennt die für 12 Pferde ausgegebenen 4 Gulden und 12 Groschen. Am 2. September muss Bittstädt an den *Comiss auf Goßel 143 Pfund brodt, 7 maß Hafer und 4½ Eymer bier* liefern.

Vom 1. bis 5. September haben etliche Defensioner, der Trommelschläger und Pfeifer *uff befehl fürstl. Herrschafft zu Goßel, Mehles und zu Oberhoff wegen des Kayserlichen March: zu sein*.

Die Gemeindekasse wurde für Vorspann und *allerhand Kriegskosten* mit 41 Gulden belastet.

### Fürstliche Kindtaufe in Ichttershausen

Am 16. Februar 1679 wird das 6. Kind von Herzog Bernhard (3 waren bereits verstorben), Friedrich Wilhelm, geboren.

Herzog Bernhard ist seit 1671 mit Maria Hedwig (1647–1680), Tochter des Georg II. von Hessen-Darmstadt verheiratet.

Zu den mit der Kindtaufe verbundenen Festivitäten haben die Bittstädter Defensioner zur Aufwartung erscheinen müssen. Die Gemeinde zahlt ihnen ein Entgelt.

2 fl 10 gl den Scherganden Trommelschläger, wie auch etlichen Defensionern gegeben, als dieselbigen bey aufwartung der Fürstl: Kindtauffe zu Ichttershaußen erscheinen müßen, den 1. 2. 3 April: ... den 28. 29 30 Marty

8 gl als dem Herrn Leutenandt zu Ichttershaußen erscheinen müßen und acht tage bey Fürstl: Herrschafft aufwarten müßen

4 fl 19 gl den Scherganten Trommelschläger gegeben, als auch die sämtlichen Defensioner zu unterschiedlichen mahlen bey Gnädigster Fürstl: Herrschafft zu Ichttershaußen aufwarten müßen, den 28. 29. 30. 31 July und den 1 Augusty

Festlegungen im Nachbar- und Feldrecht der Gemeinde Bittstädt

"Und gibt ein Frembder in die gemeindte Eine tonne bier, Einer so eines nachbars Kind heyrathet, Eine halbe tonne, und der so einheimisch gibt 5 gl. Frembde Erben so alhier Erben, und daßelbe weg wandern, geben in die gemeindte 1 fl 3 gl"

Beispiele dafür aus diesem Jahr:

12 gl Hanß Möller Gemeindte Hirt Zu rehstedt Zum nachbarrecht erleget

12 gl Hanß Caspar Geysersbach Zum nachbarrecht erleget

18 gl 10 de die Stummischen Erben , je 3 gl 9 de Davidt Stumm, Lorentz Stumm, Simon Stumm, Anna Sabina Stumm, Christina Stumm

An Gemeindebußen wird ausgesprochen:

2 gl 6 de Heinrich Eschner mit seinen Consorten wegen Schaden in den Braupfannen

2 gl 6 de Hanß David Meye das er in Brauhaus es nicht reinlich gehalten

10gl 6 de Hanß Junge wegen des feuers so bey ihm entstanten item

2 gl 6 de daß seine Kinder unter der Buß Predigt nach den birn gegangen

6 de daß seine Tochter mit grasen Schaden gethan

10 gl 6 de Elisabeth Hoffmans auch wegen Verwahrlosung des Feuers

Größere Reparatur an der Kirchenmauer.

Ein *Maurer auß Thyrohl* (Kirchrechnung schreibt: *Meister Hanß Geyr auß Thiroll* ) bringt an *Zweyen unterschiedlichen Fleck Maurwerck 10 ruthen lang* die Kirchenmauer wieder in Ordnung. 13 Gulden Arbeitslohn bekommt der fremde Baumeister, Als Materialkosten werden nur 7 Groschen für *Kalck* angegeben. (10 Ruthen entsprechen 36,57 m)

Eine Treppe in den "Kirch Keller" wird gebaut.

Ausgaben zum Brauhaus 3 fl 9 gl 7 de

Hanß Fuchs aus Ichttershausen macht Maurerarbeiten am Pfannofen.

Hanß Rasemann, Bittstädt, repariert das Futter auf der Braupfanne.

Böttiger Meister Hanß Mathes Erharts setzt einen Bottich um.

Für die Nutzung des Brauhauses ist der Gemeinde ein Entgelt zu zahlen. "Je Brautag sind 9 gl an die Gemeinde zu geben."

Die Nutzungshäufigkeit spiegelt den Grundbesitz und Stand des Nutzers wider, wie die Gemeinderechnung von 1679/1680 erkennen lässt:

Tobias Linde	7 x	je 1 x	Heinrich Eschner, Heinrich Stumm, Hanß Rasemann,
Isaac Jacobi	4 x		Hanß David Meye, Hanß Saure, Peter Eschner, Hanß und
Hanß Geyer	4 x		Peter Eschner, Hanß Meye, Heinrich Schmidt, Hanß
Simon Mey	2 x		Schrötter
Hanß Junge	2 x		
Hanß Saueracker	2 x		

Eine internationale Verbindung

Pfarrer Thielemann hielt das für wert, im Kirchenbuch einzutragen (Bl. 67b).

"*Gregorius Buchan* ein junger Gesell aus Pohlen (im Kriegswesen durch Herrn Andr. Webern Leutnambt zu Holzhausen Seeligen mitnebt ... Michael Pohlen mit anhero bracht, und) bißhero im benachbarten Tampachs Hoffe in Diensten, und Jungfer Christina Strobelin Georgs Strobels zu Liebenstein Seeligen Tochter bißher zu Sulzenbrück und Bittstadt in Diensten, Sonntags Dom 19 Trin. D. 26 8bris als damaliges Dankfest wegen Glückseligen Friede copuliret führten die Braut Herr Günther Möller p. t. Schuldiener und Hans David Mey."

Buchan erwirbt am 2. Mai 1680 eine *wüste Flur und Hofstadt* und zahlt der Gemeinde dafür einen Gulden und 10 Groschen.

Nach dem frühen Tod des ersten Kindes, Hans Joachim wurde nur zwei Wochen alt, war die Geburt des zweiten Kindes, Tobias, durch den Tod der Mutter überschattet. Pfarrer Thielemann schrieb im Kirchenbuch dazu (Bl. 91, 1682):

"Christina Gregorio Buchan des Polen weib bißherige Wöchnerin wegen besondern Zustandes starb Donnerstags, ward Sonnabends d. 20 Maji zur Erden bestattet in meiner abwesenheit durch den Schulmeister ihres Alters ... " (Text bricht hier ab)

Schuldiener ist Johann Leidenroth, der die Amtshandlung des Pfarrers zu übernehmen hatte.

## 1680

### Teilung des Herzogtums Sachsen-Gotha

Noch auf dem Krankenbett verfügte 1674 Herzog Ernst der Fromme, dass sein ältester Sohn Friedrich vorerst die Regierungsgeschäfte übernimmt und dass nach seinem Tod die sieben Söhne in gemeinsamer Hofhaltung das Herzogtum führen sollen.

Das erwies sich in der Praxis als undurchführbar, so dass am 1. März 1680 im "Haupt-Regress" zu Gotha sechs neu Herzogtümer durch Abspaltung aus dem Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg gebildet wurden.

Friedrich I. (1646-1691), Herzog Ernst's ältester Sohn, verblieb auf Schloss Friedenstein und regierte das wesentlich kleiner gewordene Sachsen-Gotha-Altenburg.

Albrecht (1648-1699) erhielt Sachsen-Coburg,

Bernhard I. (1649-1706) erhielt Sachsen-Meiningen,

Heinrich (1650-1710) erhielt Sachsen-Römhild,

Christian (1653-1707) erhielt Sachsen-Eisenberg,

Ernst (1655-1715) erhielt Sachsen-Hildburghausen,

Johann Ernst (1658-1729) erhielt Sachsen-Saalfeld.

Daher wird Herzog Bernhards am 19. April 1680 gestorbene Gemahlin Maria Hedwig am 14. Juni nach Meiningen überführt.

Am 21. Juni verlässt Herzog Bernhard seine Ichtershauser Residenz und zieht nach Meiningen. Eine Chronik (Rudolph, 1721) berichtet von der ersten für Aufsehen reichende Jagdbeute des neuen Herzogs zu Meiningen:

"29. August Hertzog Bernhard zu Sachsen-Meiningen einen Hirsch mit vielen weissen runden Flecken (wie die Tiger zu haben pflegen) im Walde daselbst geschossen."

### Kometenerscheinung (er wird später Komet Kirch benannt)

"den 14. Nov. hat sich ein erschrecklicher *Comet* mit einem überaus grossen Schwantze sehen lassen und durch den gantzen Dec. am Himmel gestanden / welcher ohne Zweiffel die Pest in benachbarten und andern Oertern angezeigt hat." (OLEARIUS)

Komet Kirch war durch seine besondere Helligkeit auffällig, so dass er nach dem 7. Dezember am Taghimmel neben der Sonne zu sehen war.

Die Kirchrechnung verzeichnet die Ausgabe von 3 gl und 6 de *vor eine Reücherpfann* sowie einen Groschen *vor Reücher Zeug* als Vorbeugung und Bekämpfung der Pest, die der Komet, so man glaubte, unzweifelhaft ankündigt.

Zusätzlich wird 1682 noch ½ Pfund Wacholder zu *Reücher Zeug* verbraucht.

Das Zeitgeschehen bestätigte den Aberglaube der Menschen:

In Dresden starben 1680 über 11500 Menschen an der Pest.

Im kleinen thüringischen Ort Bielen (heute OT von Nordhausen) starben im Jahr 1682 rund siebenmal so viele Menschen wie gewöhnlich.

Der Pest in Erfurt fiel 1683 mehr als die Hälfte der Einwohnerschaft zum Opfer (9437 Tote).

In Bittstädt häufen sich Fälle von „Kinds-Blattern“ und frühem Kindstod.

Margaretha Magdalena ein Tochterlein von fast 9/4 Jahren, Martin Goldhorns starb nach außgestandener Kranckheit der Blattern durch zugeschlagene *Epilepsia* d. 11 Febr. ...

Anna Maria ein Töchterlein Hans David Meyens von fast ½ Jahr starb Sonntags frühe Esto Mihi d. 22 Febr. ...

Anna Maria ein Töchterlein Jacobus Sauerackern von 2 ½ Jahren starb an den Kindesblattern uff den Ascher Mittwoch ...

Meister Hans Matthens Eckarten ,ein wochenkind ein töchterlein Christina 3 ½ tag alt Dienstags ...

Ein Wochenkindlein Hans Joachim von etwa 20 tagen Gregorio Buhar dem neuen Nachbar verstorben wurde Dienstags d. 27 July durch den Schuldiener zur Erden bestattet.

Ein unehelich wochenkind ein Söhnlein Margaretha Heinrich Stummens Tochter von ungefehr 7 wochen starb *Epilepsia* d. 22 7bris ...

Im Kirchenhaushalt 1679/1680 stehen Einnahmen von: 56 fl 3 gl 7 ½ de Ausgaben von: 29 fl 11 gl 6 ½ de gegenüber.

Die Einnahmen entstammen folgender Quellen:

Capitalzinsen: 10 fl 2 gl 3 de von 212 fl 8 gl 6 de ausgeliehenem Geld

Erbzinsen: 2 fl 5 gl 2 ½ de

Armen Büchse: 2 fl 17 gl 6 de (6 Hochzeiten, 6 Taufen)

Klingelsäcklein: 8 fl 10 gl 11 ½ de

ausgelöste Kirchenstühle: 7 gl

für Gras 6 fl ; für Getreide 2 fl 6 gl 9 de (Hafer)

## 1681

Johann Leidenroth, vorher in Holzhausen tätig, wird als Schuldiener und Organist nach Bittstädt versetzt.

Das Gemeinde-Backhaus wird *verfertigt* und die Zimmerleute aus Gossel bekommen 33½ Kannen Bier. Auch die Nachbarn, *so das backhaus helfen errichten*, erhalten 1 Tonne Bier und Brot als Entgelt.

Magdalena Sibylla, Ehefrau des Herzogs Friedrich von Sachsen-Gotha-Altenburg stirbt am 7. Januar 1681 im Alter von 32 Jahren und wurde in der Fürstengruft der Schlosskirche auf dem Gothaer Frieden-stein bestattet.

Bittstädter Defensioner werden für mehrere Tage nach Gotha zur Absicherung der Begräbnisfeierlichkeiten befohlen:

*3 gl 6 de Dem Leutnant Martin Dörner zu seiner Bezahleung ... zum Friedenstein 8 tage bey Fürstl.*

*Heymführung aufgewartet*

*1 fl 11 gl zu Verpflegung derer vom Ausschuß ausgelesenen Mannschafft auf etliche Tage, so sie bey*

*Hochfürstl. Heymführung zu Gotha zugebracht .*

Magdalena Sibylla von Sachsen-Weißenfels (\* 2. September 1648 in Halle; † 7. Januar 1681 in Gotha) war eine geborene Prinzessin von Sachsen-Weißenfels und -Querfurt aus dem Hause der albertinischen Wettiner und durch Heirat Herzogin von Sachsen-Gotha-Altenburg. Sie heiratete Jahr 1669 Herzog Friedrich I. von Sachsen-Gotha.

Seine 2. Frau, Christine von Baden-Durlach, heiratete Friedrich I, noch im Todesjahr seiner 1. Ehefrau.

### Zwei Todesfälle, die Bittstädt bewegen.

„Vater und Sohn“ (Kirrbuch, Bl. 81b)

Märtin Saueracker ein Leineweber nachdem Er bey sich innerlich ein Schweren darauff Schrecken gehabt und hitzig Fieber zugeschlagen und kaum 3 oder 4 Tage gelegen starb Freytags d. 3 Juny 1681 Seines Alters 28 Jahre 6 Wochen und ward folgenten Sonnabends zur Erden bestattet. Lesund *Epistola Festo Trinitatis Roem. 11*

Tobias Saueracker vorgedachten Mart. Sauerackers Vatter nachdem er bey seinem Sohn so sterben wollen gewesen und geweinet, der Sohn des Vatter bald nachzufolgen verkündiget nach hin und her genommenen abschied und wegen zunehmender innerlicher Leibesbeschwerung zum Tode bereitet. Montags vor seinem Ende laßen das Hl. Nachtmal ihm reichen darauff Mittwochs d. 15 Juny Seelig verstorben, seines alters 61 ½ Jahr.

Lesung Matth. 25, Ei Du Frommer und getreuer Knecht

„Tod während der Arbeit“ (Kirchbuch, Bl. 82 )

Andreas Schmidt ein gemeiner benachbarter nach dem Er Zeither mit bösen Wesen, Schwindel und anderer beschwerden beladen, stirbt durch unversehenen starcken Schlagfluß, nach dem Er seinen morgensegen gelesen, etwas morgen brot geßen und über den Seil machen in der Scheüren gewesen d.

11 July vormittags umb 9 Uhr, ward andern Tags zur Erden bestattet, seines alters 68 ¼ Jahr Text Prov. 27,1 Rühme doch nicht des morgens tages

## 1682

Das Klingelsäcklein (später Klingelbeutel genannt) ist im Kirchenetat noch immer ein wichtiger Einnahmeposten. Die Kirchrechnung nennt Gesamteinnahmen von 62 fl 15 gl 6 de. Aus dem an allen Sonn- und Feiertagen, sowie Hochzeiten herumgereichten Klingelsäcklein stammen 12 fl 7 gl 9 de. Das entspricht 19,7% der Gesamteinnahmen.

Das höchste Sammelergebnis brachte die Hochzeit von Hanß Geyer jun. mit 10 gl 4½ de

Die Gottesdienste zu Ehren einiger Apostel:

zum Tage Simonis und Judä (28. Oktober), zum Tage S. Thomae (21. Dezember) und

zum Tage S. Matthiae (24. Februar) waren wenig besucht. Im Klingelsäckchen sammelten sich nur 10 - , 9½ - und 9 Pfennige an.

Am 24. Mai 1683 wurde ein *befehl ümgetragen, daß der Klingelbeutel unter den Nachmittags Predigten nicht weiter ümgetragen werden solle.*

### Reparatur einer zerbrochenen Kirchenglocke.

Die *freywillige zusteuer zur reparirung der zubrochenen Glocken* von 41 Männern. 5 Junggesellen und 5 Wittfrauen erbrachte 16 Gulden und 7 Groschen. Eine weitere *collecte von den Nachbarn* brachte 5 fl 17 gl und 6 de ein. Damit konnte ein Drittel der Kosten für die Umgießung der Glocke beglichen werden. Den Rest bezahlte die Gemeinde und Kirchgemeinde je zur Hälfte.

Mit dem Glockengießer Paul Seger zu Gotha wird ein Macherlohn von 50 Gulden ausgehandelt und vom Geistlichen Untergericht zu Ichtershausen bestätigt.

Nebenkosten (Geld und Sachleistungen in Form von Bier) -11 Gulden- entstehen durch:

- Anbahnung des Geschäfts mit dem Glockengießer und Vertragsabschluss,
- Antrag und Genehmigung der geplanten Ausgaben aus dem Kirchenhaushalt,
- Transport der zersprungenen und neugegossenen Glocke,
- Entrichtung von Gebühren an der Waage zu Gotha,
- bei Abholung der Glocke *12 gl des Glockengießers weib und Gesellen zu Trinckgeld.*
- Anfertigung des *Klöpfels* durch den Schmied in Gotha und Hanß Junge in Bittstädt,
- Arbeiten am Glockenstuhl durch einen Zimmermann.

### Überschemmung in Ohrdruff

Den 15. Jan. diesen und vorhergegangenen Tag, wegen *continuirlichen* Regens und Schnees, die wasser so hoch angelauffen, daß zu Ohrdruff 10 Häuser, samt der neu erbauten gemeinen Badestuben und 1. Kühnrauchs-Hütten, vom Wasser gantz weggerissen, und dergleichen auch in Engelland, Niederland, an der Donau, Rhein und fast überall so grosses Wasser gewesen, als in etlichen 100 Jahren nicht geschehen, so unaussprechlichen Schaden an Menschen, Vieh, Güthern, Häusern und feldern gethan, in Franckfurth aber viel 1000 Eymmer Wein verderbet worden.

### Pest in Bittstädt's Nachbarschaft

den 8. Oktober, das Dorff Ingersleben, ins Unter-Gleichische nach Arnstadt gehörig, *Peste inficiret* worden.

den 13. Novembr. zu Möbißburg und Kornhochheim, im Erfurthischen, die Pest sich auch geäussert.

7. Decembr. ... *Circa hoc tempus* (um diese Zeit) zu Mörseburg, ingleichen in den beiden Churfürstl. Dörffern Udestädt und Atzmansdorff die Pest auch zu grassiren angefan gen. (Rudolph, 1721)

## 1683

Weiteres Auftreten der Pest.

August *Circa hoc tempus* alle bey Erfurth nahe gelegene Dörffer mit *contagion inficiret* worden. (als Synonym für Pest gebraucht. lat. contagio - Ansteckung)

September *Eodem* (an derselben Stelle), zu Molschleben, 1½ Stunden von Gotha, sich die Pest auch spüren lassen.

den 23. Septembr., Ober- und Nieder-Cranichfeld samt Crackendorff mit der Pest *infciret* worden. (Rudolph, 1721)

## 1684

Herzogliches Patent zur Bekämpfung der Pest am 29. May. Anno 1684

... demnach der allgütige Gott nach bißheriger vieljährigen Gefahr der schädlichen Seuche der Pestilentz / und daher fast gänzlich niedergelegenen *Commerciën* / diese sämtliche Thüringische Lande / und insonderheit auch der Stadt Erffurt mit darzu gehörigen Flecken und Dörffern eine geraume Zeit wiederumb mit beständiger Gesundheit begnadiget ... und selbe gänzlich auffhören lassen

Angewiesen wird,

„daß mit Reinigung der Häuser und *Mobilien* auch Verbrennung des verdächtigen Geräths“ zu erfolgen hat,

„wie auch bei *Renovirung* der Wohnung an denen *infcirt* gewesenen Orten alle möglichste Sorgfalt angewendet“ werden muss.

„Mit solchen vormals *infcirt* gewesenen Städten und Oertern sey das freye Gewerbe in Handel und Wandel wiederumb zu gestatten / doch der Gestalt / daß Niemand / wer der auch sey / einige alte und gebrauchte Kleider / betten / Leinen-Zeug / Wolle / Tuch / Beltz-Werck und dergleichen verdächtige *Mobilien* und Waren ... ohne unsere zuvor erhaltene Erlaubnis ... in unsere gesamte Fürstenthum und Lande bringe.“

Unausbleiblich hohe Strafen werden dem Zuwiderhandelnden angedroht.

### Brände in Thüringen

Juni *Circa hoc tempus* die Hitze dermassen *penetrant* (andauernd und aufdringlich) gewesen, daß nicht nur der Schneeberger Wald, sondern auch die Fürstl. Gothaische und Schwartzburgisch-Rudolstädtische Waldungen/ nicht weniger der hartz-Wald etliche Tage *continuirlich* (ununterbrochen) gebrandt/ und sowol an Bäumen als geschlagenem Holtze, unsäglicher Schade geschehen. (Rudolph, 1721)

Zum Brand in Sülzenbrücken kommen die Bittstädter mit ihrer Spritze zu Hilfe. Die Gemeinderechnung von Bittstädt gibt deren Belohnung in Form von Bier an:

13 gl 4 de An 20 Kannen Bier 20 personen gegeben, so das Feuer zu Sülzenbrücken löschen helfen, die Kann á 8 de

21. Juli Tambach brennt

Den 21. dito das gantze Dorff Tambach, zum Fürstl. Gothaischen Amt Georgenthal gehörig, bey hellem Tage/ in 2. bis 2½ Stunden, so gar hinweg gebrandt, daß weder Kirche noch Schule, noch sonst einiges *privat*-Gebäude, stehend blieben, auch so gar die ziemlich weit davon gelegene Wasser-Gebäude mit begriffen und verzehret, wodurch der sonst nahrhafte Ort gantz *ruiniret* worden, und nach der Zeit sich nicht wieder erholen und aufkommen können.

(Rudolph, 1721)

Die Gemeinde Bittstädt erbringt eine erste Hilfeleistung:

*1 fl 6 gl zu einer Tonne Bier, so die gemeinde denen Brandverderbten Leuten nach Tambach verehret und denenselben an 1 ½ und ein Viertel Centner Brodt.*

„Tod nach Kirmes“ (Kirchbuch, Bl. 99b)

Simon Mey p. t. Gemeiner Pachtbecker sonst *Disciplinae Inspector*, Gerichtschöppe, Zehentmeister, Steiner etc. nach dem eine Zeit mit Dumpf und anderen beschwerden beladen, und Mittwoch d. 15 8bris (Oktober) von seiner Tochter und der Haarhauser Kirmes wider heimkommen, starb des abends zwischen 9 und 10 Uhr, word Freytags begraben, seines Alters 67 Jahr weniger 3 Monath.

Pfarrer Johann David Thielemann heiratet. Es ist seine 3. Ehe.<sup>53</sup> Die Gemeinde verehrt ihm als Hochzeitsgeschenk einen Gulden und drei Groschen. Hanß Nickol Linden und Hieronymus Stribing, die ebenfalls heiraten, erhalten je 10 Groschen.

<sup>53</sup> dazu: Gabler: Bittstädt - ein Geschichts- und Heimatbuch, 2011, S. 166 ff.)

Tobias Linden und Hanß Geyer Sen. erhalten, *den 28. April, alß sie des Herrn Pfarrs Braut von Tambach holen helffen*, 15 Groschen und 9 Pfennige für ihre erbrachte Gespannleistung.

Das baufällig gewordene *Bahrhäußgen* auf dem Kirchhof wird vom Zimmermann Hanß Fritz Brömel *abgerissen und ein neues verfertiget*.

Originelle Bemerkung im Kirchen-Inventarium

*1 Pfarr Rock so fast alt und schier einen neuen fordert*

In der Kirchenrechnung wird der Zinssatz für ausgeliehenes Geld erwähnt:

*„und wird ieder fl jährlich dem Gotteshauße mit 1 gl verZinßet“*

Die Capitalzinßen, eine nicht unerhebliche Einnahmequelle, sind demnach 4,76% hoch.

Hexenverbrennung in Ichtershausen

Am 3. Oktober rücken die Defensioner nach Ichtershausen aus, *da die Hexe verbrannt worden*.

## 1685

Umfangreiche Reparaturen am Kirchturm und -dach

An den Kosten von 47 Gulden sind Orts- und Kirchengemeinde je zur Hälfte beteiligt. Der Maurer Peter Reichhardt von Doßdorf bekam 27 Gulden Macherlohn, um *einen Fleck an dem Kirchturm ein Zureißen und wieder Zu verfertigen, auch von dem Kirch Dach auf beyden Seiten Zu besteigen und von selbigem aus Zu flicken*.

Die einzelnen Ausgaben vermitteln einen Einblick in das Baugeschehen:

14 gl 6 de vor Ziegeln womit das Kirhdach ausgebeßert worden

6 gl vor 3. Halbspännige Höltzer aus dem Tambuch zu einem Gerüst, alß der Thurm gemacht worden

8 gl vor 31 Schwartten zu einem gerüst, alß der Kirchturm gemacht worden

3 gl 9 de vor große und kleine Nagel zu obigen gerüst

4 gl dem Zimmermann Hanß Fritz Brömel von einer Winden zu verfertigen, worauf Steine sind in die Höhe gezogen worden

1 gl 6 de vor Nagel, so darzu verbraucht worden

3 gl 6 de vor 2 Strenge und 6 de vor 2 Stricke an das Gerüst

12 gl vor ein großes Seil und Globen nach Arnstadt zum Zinß gegeben

1gl 6 de vor Seiffe, womit das Seil geschmieret worden

1 gl vor eine Tragbare zu verfertigen, worauf Steine zum thurm getragen worden.

3 gl Hanß Rasemann vor 2 Siebe, worin der Sand zum Kalck gefeget worden

6 fl 10 gl 6 de vom Kalckbrenner zu Holtzhausen vor 26 A.maß Sparkalck zum Thurm und Ausbeßerung des Kirchen Dachs das Maß á 5 gl 3 de

2 gl 6 de Hanß Matthes Eckhardten vor zum Kalck bey reparirung eines Fleck thurms

2 gl 8 de An 4 Kannen Bier, alß mit dem Maurer, so den Thurm gemacht, abgerechnet worden

Der kleine Friedhof an der Kirche kann nicht erweitert werden, so dass sehr alte Grabstellen wieder belegt werden mussten. Kamen dabei beim Ausheben des neuen Grabes Knochen zum Vorschein, wurden sie hinter der Kirche abgelegt. Jetzt soll Ordnung gemacht werden und Martin Goldhornen erhält 12 Groschen *von einer Grube Zu machen, in welcher er die von undencklichen Jahren her hinter der Kirchen liegende todtenbeine eingescharret*.

Gemeindestrafe wegen Missachtung der Feuerordnung

*10 gl 6 de Barthol Barth, alß es sein kehricht und dürres Laub in dem Garten hinter der Scheuren angezündet, darvon ein großer Rauch entstanden und leicht Feuersgefahr hierdurch hätte können verursacht werden*

Hinrichtung im "Siebengärtchen"

Das Siebengärtchen ist ein Flurteil zwischen Sülzenbrücken und Haarhausen.

Am Tage Jacobus, 25.7.1685 wurde Peter Linken seine Frau durch den Strang in dem Siebengärtchen hingerichtet. Sie war des Ehebruchs mit ihrem Stiefsohn überführt.

(Chronik A. Tantz - Sülzenbrücken 1930)

### Zigeuner-Verordnung

Der seit dem 4. Juli 1683 eingesetzte neu Amtmann für die Ämter Wachsenburg und Ichtershausen, Hofrat Brißmann, dringt auf genauere und sofortige Benachrichtigung des Amtes bei Sichtung von umherziehenden Zigeunern.

"Die Schultheßen haben hieraus zu ersehen, was abermahls wegen der Zigeuner, daß selbige durchaus nicht sollen aufgenommen oder geduldet werden, befohlen worden: Alß soll ein ider Schultheß bey vermeidung 10 Rthlr Strafe sich diesem Befehl in alle gemäß bezeugen, und wofern an einem oder anderen Orth sich Zigeuner versammelten sollten, und man deren nicht mächtig seyn könnte, solches sobalden ohne einzigen Zeit Verlust anhero berichten, wonach sich Zu achten.

Ichtershausen den 23. Apr. 1685 Johann Brißmann

### **1686**

Von den drei Glocken muss die kleine Glocke neu gegossen werden. In zwei Sammlungen spenden die "verehlichten Personen, die ledigen und die Wittfrauen" zusammen 15 Gulden und 11 Groschen. Der Glockengießer Paulus Geyer aus Gotha erhält 30 Gulden Macherlohn, als er am 28. Juli *die Kleine Glocke allhier überliefert* hat.

Nun ist wieder das volle Geläut der drei Kirchenglocken im Ort zu hören.

Im September des Jahres klang das Geläut öfters - die Ruhr fordert ihre Opfer.

Eintragungen im Kirchebuch Bl. 114 - 114b:

Johannes Märtin Gahlhorns Söhnlein starb an der aller orth grassirenden und in Bittstadt erst eingeschlichenen rechten Ruhr d. 14 7bris a t a t i s 1 Jahr miny 3 wochen

Elisabetha Nicol Andreßens Tochter Gahlhorns Nachbarin starb eod. Nachmittags 2 Uhr an der Ruhr und wurden bey derselben zugleich Donnerstags d. 16 7bris zur Erden bestattet. P u e l l a atatis 20 Jahr

Nicol Andreßen an der Ruhr ein Sohn Jacobus von 15 Jahr verstorben und bey gehaltenen Kirchen Sermon Monttags d. 20 7bris zur Erden bestattet

Nicolaus ein Söhnlein Hans Matthes Escherns von 1 Jahr und 5 ½ Wochen und

Susanna Hans Nicol Lindens Töchterlein von 1 Jahr und 23 wochen beyde an der Ruhr verstorben und d. 22 7bris zugleich zur Erden bestattet.

Johann Michael Lorentz Andreßens Söhnlein von 3 Jahren ming 5 Monathen und

Johann Heinrich Hans Tobias Gleichmars einziges erstes Söhnlein von 2 Jahren und 2 wochen , beyde an der Ruhr verstorben u. d. 23 7bris 1686 zur Erden bestattet.

Christina Meyin puella, Hans Meyens Sen. Jüngste Tochter Zachariae Jasus jungen gesellen von Günthersleben verlobet, starb nach 10 Tagigen Lager an der Ruhr wurde Dom. 17 Trin. D. 16 7bris zur Erden bestattet ihres Alters 20 Jahr und 19 wochen

### Schwere Geburt und Nottaufe

Maria Wipprecht aus Achelstädt heiratete am 12. Januar dieses Jahres Tobias Rasemann, den Sohn des Hanß Rasemann, Siebmacher und Heimbürge 1668, und sieht jetzt im September der Geburt ihres ersten Kindes entgegen.

Das Kind kommt zu früh auf die Welt und das Geschehen hielt Pfarrer Thielemann für so bemerkenswert, dass er im Kirchenbuch dazu vermerkte:

Die Geburt erfolgte am 17. 7bris (September) *frühe nach außgestandenen harten Zustand in einsamkeit und ohne einiges Menschen Beystand, darum sie höchst flehentlich bey ihrem Manne angehalten, aber nicht können gehöret werden.* Weshalb Tobias Rasemann keine Hilfe herbeiholen konnte, weshalb er die Wehmutter des Ortes nicht erreichen konnte, wissen wir nicht. War etwa die Ruhr-Seuche daran mitbeteiligt? Starben doch an diesen Tagen sechs junge Bittstädter an der Ruhr!

Pfarrer Thielemann notierte weiter, dass *sie die gantze nacht durch in partu* (lat. bei der Geburt) *schreyend gegen morgen einer schwachen Tochter genesen, so bald darauff von Anna Clara Hans Schröters Sen. Weibe genothtauffet und Elisabeth benannt worde, darzu Hans Tobias Gleichmar und sein weib Elisabeth als Pathen abwesend erwehlet gewesen, das Kind aber kurz darauff verstorben.*

In diesen dramatischen Minuten wird Anna Clara Schröter kein geweihtes Wasser zur Verfügung gehabt haben und beim Sprechen der Taufformel "Elisabeth - Ich taufe dich im Namen des Vaters und seines Sohnes und des Heiligen Geistes" ihre Finger in das gerade vorhanden Waschwasser getaucht haben.



Später hatte Anna Clara Schröter vor dem "Wohllöblichen Geistlichen Untergericht zu Ichttershausen" zu bezeugen, dass der Zustand des Kindes tatsächlich lebensbedrohlich war und Pfarrer Thielemann in kürzester Zeit nicht von Holzhausen geholt werden konnte. Sie hatte ihr Vorgehen beim Taufvorgang darzustellen, so dass das Geistliche Untergericht feststellen konnte: Die Nottaufe war durch Anna Clara Schröter, einer Laiin, gültig vollzogen worden.

#### Lehrerwechsel im Ort

Johann Leidenroth wird nach Ichttershausen versetzt und der 19jährige Johann Nicol Bodinus wird, nachdem *er den 11. Sonntag Trinitatis die Probe gethan, ... zu Gotha d. 17 Augusti anno 86 gewesen und bericht gethan wegen seiner abgelegten Probe*, am 21. September *confirmiret* (in seiner Einsetzung bestätigt).

14% der Einnahmen des Kirchenhaushaltes ergeben sich aus den "Capitalzinsen". Für ausgeliehene Gelder, insgesamt 218 fl 17 gl 3 de, *wird jeder Gülden jährl. dem Gottes Hauße mit einem Groschen verzinßet.*

33 "Capitalnehmer" werden mit ihrem zum Unterpfang gegebenen Feldern genannt. Die geliehen Geldbeträge liegen zwischen 2 und 23 Gulden, .8 Personen mit > 10 fl, 10 Personen mit < 5 fl, wie zum beispiel:

*Hanß Rasemann uff 23 fl Stehet zum Unterpfang ein Viertel landes von seinen Vater erErbet im hiesigen felde und flur gelegen, und dan ein Acker Arthland auff den Eichfelde neben Hanß Eschern gelegen, und Andert halb Acker Arthland am Holtzgerode, neben Hanß Mathes Eckkartin gelegen, und ein Acker Arthland auff dem Malm zwischen Christoffel Schrötern und Heinrich Stummen gelegen.*

*Andreas Gleichmar uff 7½ fl stehet zum unterpfand ein HalbViertel Acker Wiese wachs, neben George Sauern gelegen, stößet auff die oxsenwiesen, 3 Viertel Acker Arthland hinder den Dorff neben Christoff Schrötern und Barthel Barthen gelegen.*

*Simon Meyens Witbe uff 13 fl. Stehet zum unterpfand 1½ Viertel Krautland, vorm Heyden Holtz stößet auff George Sauren und ein Halb Viertel Krautland hinder den Dorff neben Hanß Geyer jun:*

Die Kirchrechnung verzeichnet eine Ausgabe von 3 Groschen *vor Semmeln den Schulkinder uff befehl des Herrn Superitenten auff das frühlings Examen den 29 Marti: anno 86 gegeben*

### 1687

#### Bittschreiben der Gemeinde an das Fürstliche Amt zu Ichttershausen

Unerthäniges Memorial An Ihre Exell: Herrn Johann Brißmann, Fürstl.Sächsischer H. Hoffrath und Amtmann zu Ichttershausen

1. beschweren sich die Anspanner allhier, wegen Hanß umbereits zu Haarhausen, weil er bey uns seine ererbten feldgüter hat, die selbe auch von Hauß aus Ackert und bestellet, den Anspannern aber nicht das geringste, in frohn Diensten zu helffen gedenket  
(amtlicher Vermerk: Soll citiret werden. Hatt wenigstens in öden Felde 18 Acker)
2. begehren die *Defensioner* das Ihnen die Wache, so zu Ichttershausen bey den gefangenen geschehen müßen von der gemeinde möchte bezahlet werden, dargegen solle die gemeinde Jenes, was sonsten mochte bezahlet werden, Erwarten.  
(amtlicher Vermerk: Sollen nechstens ... bezahlet werden)
3. haben die *Defensioner* Etliche folgen geleistet, nunmehro fast für dem Jahre, bey Hanß Joachim Geyern das seinetwegen, Etliche Bothen nach Ichttershausen geschicket worden, auch die *Musquetierer* die gantze nacht bey ihm wachen müßen, wobey ein Zimliches verzehret worden, wie das selbe möchte bezahlet werden,  
(amtlicher Vermerk: Soll liquidiret werden)

Erwartet derowegen eine gantze Erbare gemeinde, von Ihrer Excell: einer großgünstigen *Resolution* und Antwort

Bittstedt den 7 Decemb: anno 1687

Im Nahmen der gantzen gemeinde, daselbst

An den Kosten für das Pfarrhaus in Holzhausen ist die Bittstädter Kirchgemeinde mit einem Drittel Anteil beteiligt. Im Pfarrgarten werden einige Bäume gepflanzt, um einer Umweltbelastung ( ? ) begegnen zu können.

*8 de An den 2 gl Zu einsetzung etlicher Obst Stämme, wie auch 2 pircken reiser, wegen Vertilgung des Salpeters in pfarrgarten, den 24 febr. 1687*

## 1688 - 1694

Der Pfälzische Erbfolgekrieg, ausgelöst durch König Ludwig XIV. von Frankreich, begann im Herbst 1688 mit der Eroberung und Verwüstung der Pfalz. Innerhalb weniger Wochen fielen die Festungen Philippsthal und Freudenthal. Heidelberg, Mannheim, Speyer, Worms und weitere Orte verwüstet. Der Wormser Dom brannte völlig aus.

Thüringen wird indirekt davon betroffen und in den Gemeinderechnungen der Orte wird das "Capitel - Kriegskosten" wieder geführt.

Johann Georg III. zog, von Dresden her kommend, mit seiner Armee von 14.000 Mann im Oktober 1688 nach Franken..

Am 25. Oktober haben die Sachsen Gotha erreicht und Hanß Schrötter und Nicolaus Andreßen aus Bittstädt haben dort zu Diensten zu sein. Von ihrem Entgelt von 15 Groschen haben sie für drei Groschen Pulver und Lunt zu kaufen.

Auch Isaac Gleichmar muss für mehrere Wochen in Gotha *aufwarten* und erhält dafür lt. Rechnung 1 Gulden 3 Groschen (25. Oktober 1688)

36 Gulden muss die Gemeinde ihren Anspannern für Vorspannleistungen zahlen.

*24 fl 15 gl 9 de denen Anspannern, alß sie in währenden Zuge der Chur. Sächßischen Völcker etlich mahl vor die Wagen und Stücke (Kanonen) spannen und selbige fort führen müssen, und hat jedweder uff ein pferdt, so lange sie, über schuldige frohn außsen gewesen und zwar auff einen halben tag 5 gl 3 de bekommen*

*11 fl 10 gl 6 de denen Anspannern, als sie bey dem Herein March der Chur. Sächßischen Völcker, dann auch denen allhier gelegen Dragonern biß über den Wald vorspannen müßen, und hat jeder uff ein pferdt, so lange er über schuldige Gemeinde Dienste ausen gewesen, 5 gl 3 de bekommen*

Von einer Einquartierung chursächsischer Soldaten kauft sich Bittstädt frei, wie folgender Rechnungseintrag belegt:

*5 fl 3 gl zu 6 Maaß Hafer, das Maaß vor 18 gl welcher nach Holtzhausen denen Chur. Sächß. wagenpferden geben worden, weilien die hiesige Nachbarschafft mit der Einquartierung verschont blieben*

Nach der Erklärung des Reichskrieges gegen Frankreich am 3. April 1689 nahm das kursächsische Heer am 11. September 1689 unter großen Verlusten an der Belagerung und Einnahme von Mainz teil.

1690 und 1691 stand die sächsische Armee als Teil der Reichsarmee am Rhein. Teile der sächsischen Armee kehrten bereits Ende 1690 wieder zurück und Bittstädter Anspanner hatten Vorspanndienste und die Gemeinde weitere Dienstleistungen zu erbringen.

*1 fl 6 de haben unsere Anspanner über den Wald auszahlen müßen, dem Wagner und Schmidte, welche deß, allhier gelegenen Hauptmanns und Leütennadts Wagen, wieder ausbessern müßen, so unter Wegens zerbrochen worden*

*5 gl 10 de dem herrn Ambts- und pfleg Schreiber, an auffgewendten Zehrungen, wie sie bey der Chur. Sächß. Völckern rückmarch, von dem Fürstl. Ambt zu verschieden mahlen ver schicket worden den 20 Deceb: Ao 1690*

*17 gl 10 de dem Herrn Ambts Voigt und andern, welche bey dem Chur. Sächß. March auff etzliche Tage ver schicket gewesen den 4. July Ao 1690*

In den drei Kriegsjahren hatte die Gemeinde 96 Gulden an Kriegskosten zu tragen. Das waren 12,5% der Gesamtausgaben (773 Gulden) in diesem Zeitraum.

Bis 1694 sind noch weitere 27 Gulden, vorwiegend für Vorspannleistungen, aufzubringen.

Für den Bittstädter Nikolaus Straube hatte der Krieg eine besondere Folge. Zur Taufe seiner Kinder konnte er 1689 und 1692 nicht abwesend sein. Das fand im Kirchbuch eine besondere Eintragung:  
„1689 Bl. 165 b

Nicolao Straube abwesenten Gothaischen Reiter in Kriegsdiensten und seiner Christina (geb. Stumm, nach Seelenregister) d. 19 Aprilis ein Söhnlein geboren folgenden Sonnabends getauft, waren die Gevattern Theodorus Stummen und Elisabeth Heßin eine ledige Dienstmagd bey Christoph Schrötern sonst von Goßel bekam das Kind den Namen Theodorus nach dem Paten

## 1688

Reparaturen am Kirchturm und der Turmuhr (am *Seiger*)

Für das Schlagwerk musste ein neuer Hammer gemacht werden, *welcher in wählender Zeit da mann nicht können Zur rechten Seiger Glocken kommen, auff die große Glocken geschlagen worden ist.* Gleichzeitig wurde vom "Kupffer Schmidt" zu Arnstadt der "Kirchen thurms Knauff" ausgebessert so wie vom Zimmermann Hanß Roth war das Turmdach *zu beschlagen und zu beßern.* Gemeinde und Kirche teilen sich die Bezahlung von 26 Gulden.

Ehrlicher Altarist

Hans David Meye suchte im „stock“ (der mit doppelten Schlössern gesicherte Kasten in der Kirche, in dem die Akten der Kirch- und Ortsgemeinde verwahrt werden) nach einem Dokument und fand „unter alten Briefen“ liegend einen Groschen. Dieses herrenlose Geldstück verzeichnete er pflichtgemäß als Einnahme im Rechnungsjahr 1587/1688.

Der Altarist Georg Saur stellte 1684 bei der Auflistung des Kirch-Inventars fest, dass der Pfarr-Rock alt sei und *und schier einen neuen fordert.* Die Kirchengemeinde entschließt sich zum Erwerb eines neuen Gewands für ihren Pfarrer Thielemann.

Die 38 "Nachbarn" *steuren auß guten willen zum Neuen pfarr Rock 7 fl 5 gl 9 de bei.*

Die Kirchrechnung listet genauestens die nun notwendigen Ausgaben auf:

*1 gl Von Alten Pfarr rock aus Zu beßern*

*2 gl zu bier und brod verzehret, als der Schneider den Neüen pfarr rock bracht*

*6 fl vor 10 ½ Ellen Schwartz tuch wor von der Neue pfarr rock gemacht worden. Die Elle vor 12 gl bezahlet und*

*1 gl 9 de vor Seiden und Zwirn, welches darzu verbraucht*

*1 fl von diesen pfarr rock zu machen*

*2 gl dem Schneidergesellen zum trinkGeld*

*12 gl vor gezeug, womit der pfarr rock vorn herein ausgefütert, wie auch schwartzen Starr leinwand womit der Kragen ausgefütert worden*

### Streit über den Tonabbau in Bittstädt

Am 2. Februar d. J. wenden sich die Arnstädter Töpfermeister in Sachen Pachtgerechtigkeit an den Schultheiß Tobias Linde:

*Dem Erbaren und Wohlgerichten Herrn Schultheißen der Gemeinde Pitstadt*

*Unserem guten Freundt*

*Lieber Herr Schultheiß*

*Es ist Zwart nicht ohne, daß wir sämbtliche Ober- und andere Meister verwichennen Herbst bey Eurer Erbaren Gemeindte wegen des Tohngrabens Pachtung gehandelt oder Handeln wollen.*

*Nun weren wir unsers orths wohl gesinnet gewesen, solchen Pacht zu halten.*

*Alleine, Weilen wir von Heinrich Eschnern so gedruckt werden, wird uns solcher nicht anstehen, mögen dannenhero Dieselbigen Ihnen immer in unseren Pacht treten laßen, in dem Er vor öffentlicher Gemeinde, daher wohl selbsten gesaget, so viel Ir geben, haben Ihnen sothanes eröffnen sollen, und wollen Es laßen, wie Es vor diesem mit E. E. Gemeinde gehandelt und gehalten geweßen, bleiben.*

*Ihresselben gute Freundte*

*Arnstadt*

*den 2 Febr 1688*

*Ober- und andrer Meister*

*des Löbl. Handwergs der Töpffer*

Auf der Rückseite des Schreibens ist die Menge und Art des in der Tongrube gewonnenen Materials aufgeführt:

*Nach Aufgäbe des obermeisters des töpfers Handwergs Hanß Crystoff Neübauer ist thon und Leimen nach Arnstadt kommen*

*Meister Paubet (?) hat 2 Karn Weißen und 2 Karn Leimen (Lehm)*

*Meister Märtin 2 Karn Weißen thohn 1 Karn roten 1 Karn Leimen*

*Meister Lähnhart 1 Karn Weißen thon*

*Herr Obermeister hat 2 Karn rohten thon und ein Karn Leimen*

Die Eigenmächtigkeiten des Bitstädter Heinrich Eschner hinsichtlich der Zufahrt zur Tongrube und des Abtransportes von Lehm und Ton werden in einem Vertrag zurückgenommen.

#### Vertrag über den Tonabbau zwischen der Gemeinde und dem Töpferhandwerk zu Arnstadt

"Kund und zu wißen sey hier mit Jedermann, oder wem es zu wißen Nöthig, das heüte unten gesetzten Dato zusammen kommen sind, Als, die Ehrbare und Ehrsame, Sämtliche gantze gemeinde Allhier zu Bittstadt, und dan die unten benahmten Meister, im Nahmen, und in Vollmacht des gantzen Erbaren Handwercks, der Blau Töpffer, von Arnstadt, und wegen der hiesigen Leimen, und Thon Gruben, folgenden pacht troffen, und auffgericht, als es Verpachtet die Sämtliche gantze gemeinde, die Leimen und thon Gruben, denen Sämtlichen Meistern, des Erbaren Handwerks der Blau Töpffer, auff 3 Jahr uff solche Weise, und dergestaltt. Daß sie befugt sein sollen, in währener Zeit, auß der selben so viel Thon, oder Leimen ab zu holen, so viel sie deßen bedürfftig.

Hergegen Aber VerSprecken sie, solchen Alle Zeit selbst zu graben und von einen hiesigen Nachbar, hienein zu führen zu laßen und das fuhrlohn, wie es mit jedem ausgedinget, über das pacht Geld zu entrichten, wird nun solcher pacht, angetreten und angefangen, Alle Jahr Michaelis, welchen sie auch Michaelis anno 87 völlig angetreten,

Da mit aber in diesen Stück, solches der Gemeinde nicht etwan zum schaden, oder nachtheil gereichen möge, sondern viel mehr auff dero selben Nutzen gesehen werden möchte,

so versprechen, oben bemelde Meister, die gemeinde alle Jahr Zweb Gülden und Sechß groschen, zum pacht Gelde zu geben, und solches auff zwo fristen Als, walpurgis und Michaelis, zu erlegen,

Dieses versprechen sie, mit reü und wahren worten zu halten, und keines Weges dar von Abfällig zu werden, und ist Also in bey sein deß Schultheßen, Tobias Linden, Christoph Schrötern, und des Heimbürgen, David Meyen, wie auch dero beyden ober Meister, Als Meister Martin ümblauffen, und Meister Hanß Christoph Neübauer, beschloßen, und auffgesetzt, und wird zu mehrer Versicherung deßen, mit dero selben Eigner unterschrifft bescheiniget,"

Datum , Bittstedt den 23 Marty anno 1688

Martin Umblaufft  
Hans Christoffel Neübauer  
beyde ober Meister

Tobias Linde, Schultheß  
Davidt Meye Heimbürge  
Christoph Schröter

#### Erweiterung der Dorfordnung

*Ein frembder welcher anhero ziehet giebt eine Tonne Bier und einen ledern Eymer ...*

Der Bestand an Feuerlöschgeräten (Ledereimer sind leichter als Holzkübel beim Wassertransport zu handhaben) wird damit abgesichert.

#### Umgang mit Zigeunern

In den Gemeinderechnungen finden sich zwischen 1687 und 1695 fünf Einträge sowie nach 1718 noch einmal zwei Hinweise darauf, wie die Gemeinde mit Zigeunern umging. In den Akten der Gemeinde sind von 1664 ("Patent wegen der Gard-Brüder" vom 29. Januar 1664) ab 11 Herzogliche Verordnungen zum Umgang mit Bettlern und Zigeunern aufbewahrt worden.

Mit Geld- und Brotgeschenken versuchen die Bittstädter, Zigeuner vom Betreten ihres Dorfes abzuhalten. Die entstandenen Kosten sind in den Gemeinderechnungen vermerkt:

*2 gl denen Zeügeünern geben und 1 gl vor Brodt, damit mann ihrer vor den Dorff wieder loß worden, weiln ihrer auf 20 beysammen gewesen.*

Mit zwei Groschen "Lösegeld" wird auch im folgenden Jahr das Hereinkommen des "fahrenden Volkes" abgewendet.

*2 gl Etlichen Zigeünern geben, damit selbige nicht in das Dorff kommen*

1690 wiederholt sich dieser "Handel":

*3 gl Etlichen Zigeunern gegeben, weiln mann gesehen, das ihrer mehr als etliche 40  
beysammen gewesen, damit selbe nicht in das Dorff kommen.*

In späteren Jahren gibt es immer wieder solche Auseinandersetzungen.

*5gl 4 de ist denen Zigeünern währeuter Erndten Zeit übergeben worden, auff unterschiedl. posten, weiln mann ihrer nicht können looß werden, auch Niemand zu Hauße gewesen, ist ihnen daher der Umbgang versaget worden. (1719)*

Eine mit Waffen versehene Orts-Mannschaft veranstaltete (1718/1719) eine Jagd auf Zigeuner und wurde von der Gemeinde mit einem Trinkgelage belohnt. Die Gemeinderechnung dieses Jahres zählt die Ausgaben dafür genau auf:

*20 gl 8 de zu 31 Kann Bier denen 31 Mann, welche zu zweyen mahlen die Zigeüner vertrieben, die  
Kann vor 8 de*

*6 gl vor 1 Pfund Pulver uff zweymal bey verjagen der Zigeüner*

### Feldschädlinge

Im Juni 1688 „ im Kerspleber, Udestädter und andern Fluren, Erfurthischen Gebieths, kleine Würmer die Halmen der Feld-Fruscht zerbissen, daß die Aeren entweder verdorret, oder vor der Reiffung zur Erden gesuncken.“ (Rudolph, 1721)

Der jährliche Bedarf an Hostien wird in jeder Kirchrechnung vermerkt. In diesem Jahr ist der Bezugsort angegeben:

*Vor 1 Tausend Ostien, welche in Suhl gekaufft woden 8 gl*

### **1689**

#### Rauch- und Fastnachtshühner

Ein "Extract aus denen Erbbüchern de Anno 1689, die Rauch oder Fastnachts Hühner betreffend" berichtet von Schulden der Dorfschaften des Fürstlichen Amtes Wachsenburg hinsichtlich der Ablieferung von Rauch- und Fastnachtshühnern.

Bittstädt schuldet 7 Gulden 20 Groschen 6 Pfennige für 67 Fastnachtshühner.

Holzhausen schuldet 10 Gulden 10 Groschen für 88 Rauch- oder Fastnachtshühner.

Wölfis schuldet 16 Gulden 4 Groschen für 2 Schock 16 Stück Rauchhühner.

Die jährlichen Liefermengen betragen:

Ort	Rauchhühner	Fastnachtshühner
Bittstädt	44 St.	6 St.
Holzhausen	56 St.	1 St.
Wölfis	2 Schock 5 St.	1 1/4 St.

Die Rückstände für abzuliefernde Rauchhühner haben ihre Ursache in für die Dorfbewohner unverständlichen Herrschaftlichen Forderungen. Auch für wüste Hofstätten und Gemeindehäuser wie das alte Hirtenhaus müssen Rauchhühner abgeliefert werden. Das Hirtenhaus hat zwei Kammern, eine für den Kuhhirt, die andere für den Schäfer und sind unvergleichlich mit dem "Herd der Familie".

## 1690

### Der Kirchenumbau und Erweiterung von 1690<sup>54</sup>

Seit dem Ende des 30jährigen Krieges ist die Einwohnerzahl stetig angestiegen. 14 Familien waren es noch 1642, die nach Brandschatzungen, Plünderungen, Hunger und Krankheiten im Dorf lebten. Aus dem Communicanten-Verzeichnis von 1671 geht hervor, dass 147 Personen das Abendmahl (Communion) empfangen haben, das sind 44 Familien und 7 Mägde. Bettlägerige Alte, die nicht mehr zum Gottesdienst gehen können und die Kinder, die noch nicht zur Konfirmation gingen, wären als Einwohner noch dazu zu zählen. Es werden also circa 200 Einwohner gewesen sein, die das Dorf um 1690 besaß.

Die Kirche ist zu klein geworden, um alle Gläubige aufnehmen zu können.

Die Kirche zu erweitern und umzubauen erforderte kühne Entscheidungen von Pfarrer Thielemann und seiner Gemeinde.

In den Kirchturm wurde ein Gewölbe eingebracht, damit das Langhaus verlängert und ein neuer Platz für Altar und Taufstein geschaffen.

Zwei übereinander liegende, den Innenraum der Kirche an drei Seiten anliegende Emporen "Bohr Kirchen" schufen weiteren Platz für die Gemeinde. Mit "geleimten Tafeln" wurden die Emporen versehen. Weil jedoch Treppenaufgänge zu den Emporen den Innenraum nur verkleinern würden, wurde an der Giebelseite der Kirche ein "Treppenhäuslein" außen angebaut. Zwei neue Türen waren dazu in die Giebelwand einzubringen und die zwei alten Türen an den Seiten der Kirche zu vermauern.

In den Giebel wurde ein Fenster eingebracht, um auf der oberen Empore, dem Singchor mit Orgel, mehr Licht zu haben.

Ein hölzernes Gewölbe (Himmel) bekamen das Kircheninnere und die Turmöffnung.

Nachdem nun das Vorhaben dem *Hochlöblichen Geistlichen Untergericht zu Ichtershausen sowohl mündlich als auch schriftlich* vorgetragen worden war und von dort auch befürwortet wurde, mussten noch alle Anträge und Unterlagen an das *Hochlöbliche Consistorio uff Friedenstein* (Sitz des Consistoriums im Gothaer Herzoglichen Schloß) *zu gnädigen Consens und Rath* zur Bestätigung eingeschickt werden. Die Gothaer Behörden stimmen dem Kirchumbau zu und Pfarrer Johann David Thielemann beginnt gemeinsam mit dem Schultheiß Tobias Linde, dem Altaristen Hans Simon Schmidt, dem Heimbürgen Daniel Eschner und dem Gerichtsschöppen Hanß Meye die Finanzierung des großen Vorhabens zu meistern.

Mit großem Eifer wird in der Gemeinde für den beabsichtigten Kirchbau Geld eingesammelt und „*die hiesige gesambte Nachbarschafft hat aus guten freyen Willen eine Beysteuer, so sich uff 25 fl (Gulden) erstrecket, darzu gewilliget.*“ Der Voranschlag von Maurer und Zimmermann nannte mindestens 100 fl. Auch wenn die Bittstädter alle Fuhr- und sonstige Leistungen unentgeltlich machen wollen, fehlt noch ein großer Betrag. Da kommt Pfarrer Thielemann die Idee, auf die „Capital Gelder“ der Kirche, die zwar in kleineren Summen an 27 Bittstädter verliehen sind, einen Kredit aufzunehmen. Mit 221 fl stehen die Bittstädter bei ihrer Kirche in der Kreide und einen vierten Teil davon möchte Pfarrer Thielemann aus den sich ansammelnden Zinsen für den Bau einsetzen. Außerdem könnte man beim Landesfürsten auch die Bitte zur Genehmigung einer Landeskollekte für den Bittstädter Kirchbau und um kostenloses Bauholz aus dem Herrschaftlichen Forst aussprechen.

In einer ziemlich kurzen Zeit sind alle Geldprobleme geklärt.

9. Mai 1690

Bittschreiben der Gemeinde an Herzog Friedrich zu Sachsen-Gotha

10. Mai 1690

Befürwortung des Bittschreibens durch die Superintendentur zu Ichtershausen

13. Mai 1690

Landesfürst beauftragt das Consistorium, eine Stellungnahme und Empfehlung abzugeben

15. Mai 1690

<sup>54</sup> siehe dazu: Gabler, A.: Bittstädt - Ein Geschichts- und Heimatbuch, Arnstadt, 2011

Oberconsistorium empfiehlt der *Fürstlichen Durchlaucht*, so weil die 3 Schock Breter viel kosteten und diesen Leuten daher nicht wohl darmit willfahren könnten, diesen Wunsch der Bittstädter nicht zu erfüllen. Die Halbherzigkeit und Kriecherei vor ihrem Landesfürsten geht noch weiter, indem die von den Bittstädtern erbetenen 60 Spann Bauholz auf 30 Spann heruntergesetzt werden. Im Empfehlungsschreiben an den Landesfürsten heißt es: „so sie zu solchem Baw bedürftig seyn, könnten Eure Fürstliche Hoheit ihnen ahn etwa die Helffte Gnade erzeigen.“

17. Juni 1690

Die Gemeinde wird unruhig, weil aus Gotha immer noch keine Nachricht kam. Pfarrer Thielemann entschließt sich zu einem mutigen Schritt: er richtet ein Mahnschreiben an das *Consistorii der Gemeinde Bittstedt ihre eingegebene Kirchen Sach ... zum gütigen Anspruch ... zu fördern und zu publiciren.*“ Der mutige Pfarrer Thielemann hat Erfolg, denn schon zwei Tage später kommt die ersehnte Nachricht aus Gotha

19. Juni 1690

Schreiben des Consistoriums an das Untergericht zu Ichtershausen mit den fürstlichen Entscheidungen:

Aus dem Herrschaftlichen Forsten erhält die Gemeinde 30 Spann Holz, frey und ohne Entgeld

Aus sich ansammelnden Kirchenmitteln (Zinsen und anderweitige Einnahmen) dürfen 50 Alte Schock (1 Schock entspricht einem Gulden = Taler mit 20 Groschen) zum Bau verwendet werden.

Im Bereich der „Ichtershausischen Inspection“ darf eine Kollekte zu Gunsten des Bittstädter Kirchenbaues eingesammelt werden.

Wenige Tage später werden bereits die Verträge mit dem Maurer Peter Reichardt und dem Zimmermann Christoph Fischer, beide aus *Doßdorf*, abgeschlossen.

Insgesamt bekommen die Bittstädter Kirchenbauer von den 25 Kirchengemeinden der "Ichtershausischen Inspection" 13 Taler und 4 Groschen zugesendet.

Der Bau kann beginnen.

Die Arbeiten gingen so zügig voran, dass im Herbst zum Kirchweihfest das Gotteshaus wieder eingeweiht werden konnte.

Mit kleinere Arbeiten zur Ausgestaltung ihrer Kirche beteiligten sich einige Bittstädter. Hans Schröter zum Beispiel *hatte etliche neue Kirchenstände vor die Comunicanten um den Altar herum und drey neue Bänklein vor dem Altar, so unter der Comunion gebraucht werden, zu verfertigen.*“ Selbst der Schuldiener Johann Nicol Bodinus war mit unterschiedlichen Schnitz- und Schreinerarbeiten beteiligt.

Über Malerarbeiten im Wert von 4 Gulden und 12 Groschen berichtet die Kirchrechnung:

„dem Mahler Herrn Johann Michael Thielemann<sup>55</sup> von dem Standt bey dem Altar sambt denen anderen Comunicanten Stühlen, wie auch zwey Tafeln auff welche zwey Biblische Figuren mit guter Ölfarbe gemahlet, und anderen Ständen mehr in der Kirchen zu mahlen, und hat er zu allen die Farben darzu vor sich kauffen und anschaffen müssen.“

„Als dann die Gottesrechnung darinn der gantze Kirchen Bau begriffen, der Gemeinde vorgelesen worden“ war, die Kirchengemeinde ihre Zustimmung zur Abrechnung der eingenommenen und ausgegebenen Gelder gab, spendierte die Kirchenkasse 10 Kannen Bier den versammelten Gemeindemitgliedern.

---

<sup>55</sup> Sohn des Pfarrers Johann David Thielemann. Er wird 1696 Bürger Arnstadts und Hofmaler des Schwarzburg-Arnstädter und Schwarzburg-Sonderhäuser Herrscherhauses.

## Vertrag der Gemeinde mit dem Maurer Peter Reinhardt

Kund und Offenbahr sey hier mit Jedermann, und wem es Zu wissen nöthig, das heute unten gesetzten Dato Zu samen sind, die Ehrbaren und wohl geAchten ältisten und Vorsteher der Gemeinde all hier zu Bittstedt, und haben in bey seyn des Herren pfarrs Herrn Johann David Thielemann mit peter Reinhardten Maurer Von Doßdorff, wegen deß hiesigen bevorstehenden Kirchen baues folgendes geding troffen und aufs gericht, nemblich es Verspricht gedachten peter Reinhardt, der Gemeinde folgende Stücke in der Kirchen Zu Verfertigen,  
Alß

1. Einen In wendigen Bogen Von werck Stücken in den Thurm aus Zu brechen, Zu Verweitern, etliche Schuh höher zu wölben, und wieder ein Zu setzen,
2. SechZehn Krack Steine, als 4 in Thurm, und 12 in der Kirchen, Zum Bohr Kirchen ins ge mauer, ein Zu bringen
3. Zwey Neue Thüren im Kirch Gibbel aus Zu brechen, in gehöriger und gewöhnlicher Höhe und weite aus Zu setzen, und dargegen die Zwey Alte wieder Zu Zu Mauern
4. ein fenster 4 Schuh hoch und 2 Schuh weit im Gibbel Zum licht deß Sing Chors ein Zu brin gen, und mit werck Stücken aus Zu setzen,
5. eine thür über den Thurm Bogen in thurm auch in gehöriger Höhe und weite ein Zu bringen,
6. was etwan wegen fortsetzung deß Tauff Steins und anderer stück Arbeit Zu Verfertigen ist solches gleichfals auch mit Zu machen,

Solches obgesetzte Verspricht mehr ermelder peter Reinhardt der Gemeinde ohn allen schaden des Kir- chen gebäues Zu verfertigen, und sich deßwegen dem Gottes Hause Zum bürgen Vorstellet und gleich Ver obligiret,

Dargegen Ver spricht die Gemeinde ihm von aller solcher Arbeit Zum maker lohn Zu geben, 15 1/2 fl und ihn solche nach gelegener Zeit aus Zu Zahlen, dieses ist in bey sein deß Herren pfarrs, Schultheißen, Gerichts Schöpffen, und etlicher ältisten beschloßen und auff gericht, und ist Zu Steuer der wahr heit Von beyden theilen Eigenhändig unterschreiben,  
Datum Bittstedt den 29 Juny Anno 1690

Johann David Thielemann, pfarr  
Tobias Linde, Schultheiß  
Hanß Meye Gerichts Schöppe  
Hans Simon Schmidt, Altarist  
Daniel Eschner, Heimbürge



Dies uns offenbare sey hier mit Jendermann, und  
 dann ob zu wissen thätig! Das Zucht unsan ge  
 waltigen Dats zu fassen sind, die zu bauen sind wofol  
 zu thun altherten und von Jener der Barmhertze all  
 zu zu Bitt, und haben in bey den das waren  
 Jense von Joram David Thalamann, und Peter  
 Kaufmann Maurer von der Stadt, wegen des 3 Zinsigen  
 bei der folgenden Sachen dains folgenden ge ding was für  
 und auf ge richt, namlich ob was spricht ge dulten Peter  
 Kaufmann, der Barmhertze folgende Punkte in druckigen  
 zu den folgenden, als:

1. Wenn zu ständigen Bogen von ständt Dünden in dem  
 Thun aus zu bauen, zu verhalten, welche Duffel Jener  
 zu stöben, und ständt ein zu setzen
2. Duffelhan Brak Dünne, als 4 in Thun, und 12 in dem  
 Thun, zum Duffelhan ins ge manen, ein zu bringen
3. Zucht Thun Thun in Reich Dündel aus zu bauen, in  
 ge Jener und ge ständtliche Jener und ständt aus zu setzen  
 und dergogen die Zucht alle ständt zu zu Manne
4. ein ständt 4 Duffel Jener und 2 Duffel ständt in Dündel  
 zum ständt des 3 Duffel Jener ein zu bringen, und mit  
 ständt Dünden aus zu setzen
5. eine Thun über dem Thun Bogen in Thun aus in ge ständt  
 Jener und ständt ein zu bringen
6. was ständt ständt ständt Jener 3 Duffel ständt und  
 andern ständt ständt zu den folgenden ist solches gleich salt aus  
 mit zu machen

Duffel, obgefolgte verspricht uns zu machen, ge der Kaufmann  
 der Barmhertze, ein allen Jaden das Thun ge ständt zu  
 der ständt, und sich der ständt Jener Duffel ständt zum  
 gen vorfallt und gleich vor obligiert,

Dergogen was spricht die Barmhertze ein von allen solches  
 ständt, ein mancher Loh zu geben, 15<sup>et</sup> R. und ein solches  
 nach gelegener Zeit aus zu setzen, dergogen ist in bey sein des 3  
 Duffel ständt, Duffel ständt, Duffel ständt, und ständtliche alth  
 bei ständt und auf ge richt, und ist zu ständt der ständt ständt  
 von bey den ständt Eigen ständt, unter ständt,  
 Datum Bittstedt, den 29 Junij. Anno 1690.

Johann David Thalamann  
 17

Vertrag der Gemeinde mit dem Maurer Peter Reinhardt

Ich gegen den Schrift der Gemeinde ihm von aller solches  
Lohn zum mehren Lohn zu geben 32 R und ihren  
solche oben halb nach der hiesigen Zeit aus zu zahlen,  
Das wir wegen seiner ge. Hatten dard sein Lohn von  
günstig haben soll, dieses ist in bey sein, das  
Haben unser, Schulden, Briefe Pöppel und  
adlige allidant beflohen und auch gewicht, und  
ist zu unserer Begehrigung. Von bey dem Hiesigen  
Gändig und der Schrift, Datum Bittstedt den 24 Junij  
Anno 1690.

Christoph Fischer

Johann David Giesemann p<sup>st</sup>  
Lob und Linder, Schulden  
Lob und Mein Briefe Pöppel  
Lob und Simon Hant, Alton  
Daniel Hant, Bittstedt

Das man frucht. d. Briefe unter Briefe wegen mit der  
Schulden ge. Ding zu finden solches wird mit Eigner  
Gändig und der Schrift attestiret,  
Datum Bittstedt den 24 Junij. 1690

Johann Bittstedt  
Johann Andreas Bittstedt

Kund und offenbar sey hiermit Jedermann,  
das heute Unten gesetzten Dato Zu sammen kommen sind, die Ehrbaren und Wohl geachten ältesten und  
Gemeinde Vorsteher Allhier, und haben in beysein deß wohl Ehrwürdigen Herren pfarrs Herrn Johann  
David Thielemann, mit Christoph fischern, Zimmermann von Doßdorff, wegen deß hiesigen Kirchen  
Baues, fogendes geding troffen und auff gericht, nemblich es Verspricht gedachter Christoph fischer  
der Gemeinde folgende Arbeit in der Kirchen Zu machen,

AIB

1. were in den Thurm ein fleck Himmel oder gewölbe uff 14 werck Schuh lang, zu verfertigen
2. Einen Himmel oder gewölbe in dem für den Kirchen Gebau 36 werck Schuh lang und 24 in die breite Zu machen und Zu verfertigen,
3. In der Kirchen auff der Seiten herümb duplelte Bohr Kirchen in gewöhnlicher Weite über einander zu bringen und darbey das Sing Chor und Orgel werden gleich dem Altar über an den Gibbel in die Höhe Zu bringen, und die Bohr Kirchen mit geleimten tafeln aus Zu setzen,
4. bey dem Eingang Vor denen Zwey Neuen Thüren sogleich über ein ander kommen, auswendig ein Häußlein mit doppelten Treppen Von Birnen Holz, und ein Dach darüber Zu machen,
5. sind so Viel Treppen in wendig Zu verfertigen als solcher Von Nöthen und erfordert werden,
6. Zwey gerüst Bogen Zu machen, darauff der Mauer den Thurm wird wölben und aussetzen kan,
7. Zwey Neue Thüren Von gedoppelten Brettern oder Starcken pohlen Zu verfertigen,

Solche obgestzte Arbeit will mehr ermelder Christoph Fischer der Gemeinde, gleichfals deß Mäurers, ohn allen Schaden deß Kirchen gebäues verfertigen, und solches Zu machen das die Gemeinde in allen vergnügt sein.

➤ Dagegen Verspricht die Gemeinde ihm von aller solcher Arbeit Zum maker lohn Zu geben 32 fl und ihm solche ebenfalls nach gelegener Zeit aus Zu Zahlen, das er wegen seiner gethanen Arbeit seines lohns Vergnügung haben soll, Dieses ist in bey sein, deß Herrn pfarrs, Schultheißen, Gerichts Schöppen und etlicher ältesten beschloßen und auff gericht, und ist Zu mehrer beglaubigung Von beyden theilen Eigenhändig unterschrieben, Datum Bittstadt den 29 Juny

Anna 1690

Christoph fischer

Johann David Thielemann, pfarr.

Tobias Linde, Schultheiß

Hanß Meye Gerichts Schöppe

Hanß Simon Schmidt, Altarist

David Eschner, Heimbürge

Daß mann Fürstl. S. Geistl. Unter Gerichts wegen mit Vor stehenden geding Zu frieden solches wird mit Eigenhändiger unterschrift attestiret,

Actum Ichtshausen den 30 Juny Ao. 1690

Johannes Brißmann

Johann Andreas Gnüge

Durch den Gewölbeeinzug in den Turm musste auch das Uhrwerk mit "Zeiger Kammer" ein Stockwerk höher eingebaut werden und entsprechende Anpassungen des Glockenstuhls erfolgen.

Der Zimmermann Wolfgang Fischer von Dossdorf bewältigte diese schwierige Aufgabe (3 Gulden 9 Groschen Macherlohn) von *änderung deß Glocken Stuhls, weiln das uhrwerck, (wegen deß neüun-*

*terbauten Bogens oder gewölb) uff ein Stockwerck höher hat müßen bracht werden, solches aber ohne Wegthuung der Glocken nicht hätte geschehen können, sowie demselben Von Verfertigung einer ander Zeiger Kammer, änderung der Thurm Treppen, auch Von Verfertigung Zwey neüer thüren Vor die Zwey Treppen beym eingang der Kirchen.*

#### Ausmalungen in der Kirche

Dafür wird der Hofmaler Johann Michael Thielemann aus Arnstadt verpflichtet.

Lohn- und Materialkosten von 4 Gulden und 12 Groschen *dem Mahler Herrn Johann Michael Thilomann, Von dem Standt beym Altar sambt den andern Comunicanten Stühlen, wie auch Zwey tafeln auff welche Zwey Biblische Figuren mit guter Öl farbe gemahlt, und andern Stücken mehr in der Kirchen Zu mahlen, und hat er Zu allen die farben dar Zu Vor sich kauffen und anschaffen müßen.*

#### Sachspenden zum höheren Ansehen der Kirche

Ein groß Leinwandtuch, welches dieses Jahr von Herrn Jacob Jacobi weibe Fr. Barbara Reginen Gott Zu Ehren und der Kirche Zum Zierath auff den Altar VerEhret worden, wie auch Ein Neües Klingel Säcklein mit einem Neüen Cypmelchen, so mit Silbern beschlägen und einen Silbern Deckel darauff, so auch Von jetzt gedachter person der Kirchen Ver Ehret worden

Ein Linnen tuch mit Schwartzten Blumen bedruckt, und mit weiß und grünen frantzen üm nehet, welches Gott Zu Ehren Von Hanß Meyen Sen: weibe Martha Elisabetha allhier der Kirchen uff den tauff Stein Ver Ehret worden

#### **1691**

Herzog Friedrich I., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg stirbt am 2. August im Alter von 45 Jahren in seinem Sommersitz in Friedrichswerth und wurde in der auf sein Geheiß 1679/80 angelegten Fürstengruft der Schlosskirche auf dem Friedenstein neben seiner zehn Jahre zuvor verstorbenen ersten Ehefrau Magdalena Sibylle zur letzten Ruhe gebettet.

Diesbezüglich nennt die Gemeinderechnung Ausgaben von 1 fl 5 gl 6 de:

*4 gl Hanß Schrötern geben als er zwey tage zu Ichtshausen uff der Wacht gewesen, wegen Todesfalls Hertzog Friederichs*

*10 gl 6 de zu deß Feldwebels und 12 Gemeinen Soldaten von Gotha Zehrung, uff 9 tage, als sie bey Fürstl. Todesfall die Wacht vor die unterthanen im Closter zu Ichtshausen verrichtet*

*12 gl Sechs personen vom Ausschuß, als sie bey Fürstl. Todesfall, 1 tag und nacht uff der Wachsenburg, Wacht gehalten*

Nach dem Tod Friedrich I. verlegte seine Frau Christine von Baden-Durlach ihren Witwensitz nach Altenburg, wo sie 1705 in der Fürstengruft der Schlosskirche zu Altenburg ihre letzte Ruhestätte fand. Für ihren Umzug sind Anspanner zu Apffelstädt und Dietendorff beteiligt, *welche Fürstl. Herrschafft von Gotha biß nach Altenburg, mit 18 Pferdten, uff 7 tage, wegen der Pflege Wachsenburg und Ichtshausen, vorspannen müßen.* Anteilig bezahlt die Gemeinde Bittstädt 2 Gulden und 4 Groschen.

#### Gemeinde spricht Geldstrafe aus

Vom Kirchhof sind dort gelagerte alte Balken und Bretter *bey nächtlicher weile* gestohlen worden. Der Heimbürge David Eschner findet den Dieb:

*1 fl von Hanß Caspar Geyersbachen, welchen er dem Gottes Hause zur Straffe erlegen müßen als er vor dem Jahre bey währendem Kirchen Bau sich gelusten laßen, bey nächtlicher weile etliche Stücke Altgehölzt und Bretter (so zum Bauen noch tüchtig) zu entwenden, so noch bey Eschnern umsichtung in seinem Hauße befunden worden.*

Geyersbach verfügt nur über geringe Einkünfte, so etwa beim *in Dorff ümgehen und die Nachbarn zum Zinftage beruffen müßen*, bringt ihm einen Groschen ein. Er kann die ihm auferlegte Buße, dem Gotteshause einen Gulden zu geben, nicht erfüllen. Da er bereits dem Gotteshaus einen jährlichen Schuldzins von 3 Groschen und 6 Pfennigen (das entspricht 3 Gulden und 10 Groschen seiner Schulsumme) zu bezahlen hat, kommt man ihm etwas entgegen:

*in ansehung aber seines Armuths ist ihm selbiger wieder geliehen und in deßen obligation zu seinem Capital Gelde geliehen worden, und wird also nebst den andern Jährl. mit 1 gl ver Zinßt*

Sein Pfand – ½ Acker im Schlüffter neben Heinrich Stummen und 1 ½ Viertel Acker im Schlüffter neben Peter Eschnern ist – ist im Wert um einen Gulden angestiegen.

## 2. Juli 1691 General Visitation durch das Oberconsistorium zu Gotha

Bericht des Schuldieners Johann Nicolaus Bodinus

Bodinus beantwortet darin 6 Fragepunkte:

- 1 Meines Wißens verhält sich der Herr pfarr benebenst den Seinigen in seinen Ambte und Leben also das mann sich keines weges etwas zu beklagen hätte,
- 2 wird auch von den selben die Schule fleißig besucht, und mir mit guter Anweisung und Beystand an die Hand gegangen,
- 3 werden auch auff geschehene Ankündigung nach der Ernnde, alle Kinder in die Schule geschicket, und dar bey behalten, so lange biß sie das ihrige gelernet und Dimitiret (entlassen) werden,
- 4 In diesem punct habe auch nichts zu klagen, in deme ich meine besoldung, noch jeder Zeit richtig bekommen, wie wohl sich zwar dieselbe nicht hoch erstreckt,
- 5 so viel mir bewust ist über hiesige Leute auch nicht zu klage, das sie etwan in Groben Sünden und lastern lebeten, weilen sie sich noch jeder Zeit von ihren Vorgesetzten Herrn pfarr zu einen Christlichen leben anführen laßen, und ihm willige folge leisten,
- 6 habe meines orths, mich nicht zu beklagen.

Die Schule zu Bittstedt besuchen 35 Schüler:

18 in der I.Claß. (9 bis 12 1/2 Jahre alt),

13 in der II.Claß. (8 u. 9 Jahre alt) und 4 in der III.Claß. (6 1/2 u. 7 Jahre alt).

Unterrichtete und bewertete Fächer sind:

Catechißmus, Kurtzbegriffe, Christliche Lehrpunkte, Sprüche, Reim Gebetlein, Psalm, Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen.

Mores (sittliches Verhalten) wird ebenfalls bewertet.

Die Bewertung erfolgt mit den Begriffen: *fein, gut, fertig, ziemlich, schlecht, sehr schlecht*; auch *gleich* und *nicht gleich*

Mores: still, fleißig und fromm

Besondere Leistungsfähigkeit im Singen wird mit *Choral* bzw. *Figural fein* bewertet.

Am Berichtsende wird über zwei Schulanfänger berichtet und um deren Zurückstellung ersucht:

Incipienten (Anfänger) werden nicht introduciret (eingeführt bzw. unterrichtet)

Hanß Andreas Geyersbach

Anna Maria Schröterin

Diese jetzt beschriebene Kinder, haben zwar alle beyde das fünfte Jahr zurück gelegt, sind aber, wegen vieler Leibesbeschwerden und Krankheit von jugend auff, in Wachßthum ziemlich zurückgeblieben, also das sie einen 3 Jährigen Kinde mehr ähnlich sind, und sonst beyde Natürliche Mängel an der Sprache haben, Also das keines eine Sylbe nachsprechen kan, wird also unterthänigst gebeten, o man selbige nicht noch ein Jahr verschonen dürffte.

Erste Classen	Namen		Alter		Vermögen		Einkommen		Einkommen		Einkommen		Einkommen		Einkommen		Einkommen		Einkommen		
	Clasmen.	Namen.	Jahre	Tagen	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten
I	Clasmen.	Namen.	Jahre	Tagen	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten	Quaten
	Bauknecht	1. d.	12 1/2	güt	3	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Jungf. Maria	12	12	12	6	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Jungf. Maria	12	12	6	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Martin	12	12	15	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Maria	12	12	9	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Margaretha	12	12	12	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Christina	12	12	6	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Maria	12	12	3	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Christina	12	12	3	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Margaretha	12	12	3	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Anna	12	12	3	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Dorota	12	12	15	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Anna	12	12	3	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Margaretha	12	12	9	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Jungf. Maria	12	12	12	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Anna	12	12	6	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig
	Lorenz	12	12	15	=	=	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig	hartig

Schul Tabella, bey gehaltener General Visitation den 2 July Anno 1691  
(Ergebnisliste für die "Erste Classe")

16. Juli Hexenverbrennung in Arnstadt

Susanna Hornin hatte die "Hexereien" unter schwersten körperlichen Foltern, gestanden. Sie war Mutter einer Tochter und wurde zusammen mit ihrer Mutter bei lebendigem Leibe verbrannt.

Das Todesurteil war vorher in Jena gefällt und vom Grafen Anton Günther bestätigt worden. Sie vor dem Verbrennen zu enthaupten wurde abgelehnt. Auch von der sonst üblichen "Wohltat", die hexe am Pfahl zu erwürgen, bevor die Flammen emporlodern, wurde Abstand genommen. Das Essen (Rindfleisch), welches die Räte während der Verbrennung einnahmen, bezahlte die Stadt (5 Groschen). (Reinhold, 1999)

Hohes Alter erreicht (Kirchenbuch BL. 244)

Anna Tobias Lindens Gericht Schulzens weib so Dom. 3 Trin d. 28 Juny früh Morgens gegen 4 Uhr verstorben, ward folgenten 29ten oder Petri und Pauli bey gehaltenen Fest u. Leichenpredigt ... zur Erden bestattet, als welche 26 Kinder u. Kindes Kinder erlebet, über 47 Jahr in Muster rechter Ehe gelebet und ihres Alters 79 weniger 16 Wochen Jahr erlebet.

den 15. April , frühe um 7 Uhr sind zwey Neben-Sonnen gesehen worden. (Olearius)

## 1692

### Reparaturen am Gesundbrunnen

Nachdem schon *vor etlichen Jahren vom Fürstl. Ambt anbefohlen worden war, den Brunn reinigen und inwendig mit Steinen besetzen und zu decken, weilen damals deß Brunnens halber Starcken Zugang von Leuthen gewesen, so dem hiesigen Gottes Hause an Verehrungen ein Ziemliches ein getragen,* war nach den aufwendigen Bauarbeiten an der Kirche, die zeit dafür gekommen.

7 Groschen bekam David Mey *uff 2 tage lohn, als er Breite Blatten Steine brechen müssen, so zu sogenandten Gesunden Brunn, verbraucht wurden.*

1692 wird der Taufstein an einen „bequemlicheren Orth in der Kirchen“ umgesetzt und gleichzeitig in eine "zierlichere Form" gebracht.<sup>56</sup> Das dazu notwendige Geld – 2 fl 10 gl kommen *Von Tobias Linden, welche er dieses Jahr aus freywilligen Gemüth Gott Zu Ehren, dem Gottes Hauß Verehret, so er Zu änderung deß Tauff Steins bewidmet, welchen mann auch nachkommen und selbigen ändern auch in beßeren form bringen laßen, wie die Außga-be im Kirchenbau besaget*

### „Drama im Winter“

Pfarrer Thielemann hielt ein Ereignis für so bedeutsam, dass er im Kirchenbuch (Blatt 245) dazu schrieb:

"Ein armes Knäblein etwa von 8 Jahren so vor 3 Wochen ungefahr am abend im Nebel von Forstbedienten in seiner Verrichtung im Holtzhauser Feld bey der Kalckhütten halb erfrohren funden, nacher nach Bittstadt geschafft u. d. 5 Jan abends vor Hl. 3 Könige durch den Schuldiener mit gewöhnlicher Ceremonien auff den Kirchhoff begraben worden.

Da das gedachte Kind schriftliches Zeugnüß gehabt, daß deßen Mutter Anna Maria Kleinin sonst zu Oberhoffstadt 2 Meil vor Speyer gelegen, gewonet,u. vor 2 Jahren vertrieben d. 12 Dec. 1692 abends kranck nach Kegelbach mit diesem ihren Sohn Johann Kleinen kommen u. den 14 darauff verstorben, auch daselbst auff den Gottes Acker begraben worden, laut daselbst Herrn Pfarr Attestati d. 15 Dec. 1692"

Der Herkunftsort Speyer ist in der Zeit um Pfingsten 1689 im Pfälzischen Erbfolgekrieg von den Franzosen völlig zerstört, abgebrannt und abgerissen worden. Etwa 6.000 Einwohner wurden heimatlos. Die Armen ohne Hilfe und Beistand zogen in die Fremde

Die Bittstädter *Defensioner* müssen nach Ichttershausen, um eine öffentliche Hinrichtung mithelfen abzusichern (Gemeinderechnung):

5 gl 4 de denen *Defensionern* an 8 Kannen bier, als die Arme Sünderin, in Ichttershausen *Justificiret* worden, sind 8 personen, bekömmet jeder eine Kanne bier, die Kanne a`8 de

### Taufe ohne Kindesvater (Kirchenbuch Bl. 165 b, 168)

Am 9. Januar 1692 wurde ein Töchterlein des Nicolao Straube und seinem Weib Christina, einer Tochter des Nicolaus Stumm, geboren. Der Vater ist ein *Gothaischer Reiter in Kriegsdiensten* und kann des-

\* siehe dazu: Gabler, A.: Bittstädt - Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, Arnstadt, 2011, S. 60 ff.

halb auch nicht für eine kurze Zeit *demittiret* (beurlaubt, entlassen) werden. Das war ihm schon einmal bei der Geburt seines Söhnleins Theodorus geschehen.

Als Gevatterin war die Schwester der Kindesmutter, Anna Sabina, Frau des *Hoffschneiders zu Rudolstadt* vorgesehen. Deren Anreise verzögerte sich und deshalb

*hub vor die frembde Gevatterin das Kind Jungfer Anna Margretha Rauschertin Heinrich Lindens Braut von Holzhausen und bekam das Kinde den Namen Anna Margretha.*

### 1693

Im Mai und Juni ziehen Chursächsische Dragoner in Richtung Rheinprovinzen und die Bittstädter Anspanner haben mit 16 Pferden "Vorspann bis über den Wald" zu leisten.

Die Gemeinderechnung gibt 16 Gulden als *von den Hannöverischen in Ungarn<sup>57</sup> und Chur. Säch? Am Rheinstrom gehenden Völckern, verursachenden unkosten* an.

#### Wanderheuschrecken in Thüringen

Als das „Thüringer Heuschreckenjahr“ ging das Jahr 1693 in die Geschichtsschreibung ein.

Zwischen dem 18. und 21. August wird ganz Thüringen von riesigen Heuschreckenschwärmen überfallen. Die Region um Bittstädt dürfte von diesem *"viele Millionen zählenden Insekten, die alles kahl fraßen"* verschont geblieben sein. Der Arnstädter Superintendent und Historiker Johann Christoph Olearius, der Augenzeuge gewesen sein müsste, erwähnt in seiner "Historia Arnstaddiensis" von 1701 dieses Ereignis nicht.

Eine umfangreiche "Beschreibung des entsetzlich-grossen Heuschrecken-Heeres" fertigte der Superintendent Christoph Heinrich Löber zu Orlamünde an, in der er ausführlich über die Schäden in den Ämtern Orlamünde, Roda und Leuchtenburg berichtet. Nach seinem Bericht waren die Heuschrecken am 21. August *"bey Weimar ankommen."*

Und weiter scheint der Zug nicht gekommen zu sein, weil das Wetter umschlug. Löber schrieb: *"... als dasß sie bey Anfang des September fast an Orlamünda gereicht. Daß es also scheint, weil die Nächte kalt werden und der Regen sich mitunter einstellte, es dörrften diese Gäste guten Theils in dieser Gegend verbleiben."*

Drei Gedenkmünzen zum Andenken der im Jahr 1693 nach Deutschland gekommenen Heuschrecken schuf der Gothaer Medailleur Christoph Wermuth.

Die in Silber geprägte Münze im Nennwert von einem Reichstaler zeigt die unten stehende Abbildung.



Vorderseite der Medaille:

Die Umschrift über dem Heuschrecken-Heer lautet:

Denk an das schreckliche Heuschrecken-Heer,  
Daß dich nicht Gottes Zorn verzehret.

Rückseiten-Inschrift der Medaille:

Morgenländ. Heuschrecken, welche aus Turkey kommende im AUGUSTO und SEPTEMBR. 1693 durch Ungarn, Oesterreich, Schlesien, Böhmen, Voigt- und Osterland in Thüringen gezogen, allda sie erfrohren, und dem Vieh zur Speise worden. C.W.

<sup>57</sup> Der Große Türkenkrieg zwischen der Heiligen Liga europäischer Mächte und dem Osmanischen Reich, ( auch als 5. Österreichischer Türkenkrieg bezeichnet), dauerte von 1683 bis 1699.

Neben kaiserlichen Truppen stellten auch einige armierte Reichsstände Einheiten, die zumeist vom Kaiserhof bezahlt wurden. Dazu gehörten neben Kurbayern auch Kurbrandenburg, Kursachsen und Kurhannover.

Nach dem Scheitern der Belagerung von Wien begann die kaiserliche Gegenoffensive, in deren Verlauf die Osmanen aus dem Gebiet des Königreichs Ungarn vertrieben wurden.

(nach: [https://de.wikipedia.org/wiki/Großer\\_Türkenkrieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Großer_Türkenkrieg))



## 1694

Tobias Linde, Schultheiß und Gönner der Gemeinde, nach 28jähriger Tätigkeit im Dienst der Gemeinde Bittstädt stehend, stirbt am 2. Februar.<sup>58</sup>

Dazu Eintrag im Kirchenbuch (Bl. 246 b)

Tobias Linde ein Christlicher u. Namen nach guter Mann u. Nachbar in bösen Zeiten mit seinem Bruder 11 Jahr des Schuldienstes mit wartend und darnach in die 28 Jahr gewesener Schultheiß umb Kirch Schul u. Nachbarn nicht wenig verdientem Mann, starb alters Schwachheit u. zugestoßenen Fiebers wegen Donnerstags frühe 6 Uhr u. ward folgenden Tags d. 2 Febr. *Purif. Mar.* Nachmittags in Volckreicher Versammlung zur Erden bestattet, des alters 74 Jahr weniger 3 Tage

Für ein Fenster auf dem "Singe Chor" wird eine Öffnung "durch Gewölbe und Dach" gebrochen und ein *Schindel-Dach uff die Mauer um den Schul- und Kirch Hof* gebracht.

Der "Kirchhofsweg biß an die Hinter thür" wird vom Maurer Peter Reichhardt von "Doßdorff" gepflastert.

Das Backhaus der Gemeinde wird mit einem neuen Fußboden sowie neuem Dach renoviert.

Die Gemeinde-Trommel wird ausgebessert und bekommt einen neuen Boden.

Olearius schreibt in seiner Chronik, dass

"viele Menschen an der hitzigen Krankheit gestorben sidn. Dergleichen ist auch eine solche Theurung wegen Krieges=Zeit gewesen / daß das Maaß Korn auff 8 Gulden gestiegen."

4 Groschen zahlt die Gemeinde, *als Herr Landt Medicus, nebst deßen Pferdt, verzehret, bey Visitierung der Dorffschafften, wegen einiger Seuche unter den Kindern*

In Bittstädt sterben mehr Menschen als sonst. Von 1668 bis 1693 starben hier 122 Personen. Das sind 4,7 Todesfälle pro Jahr. Aber 1694 starben 11 Personen: 5 Männer, 3 Frauen und 3 Kinder im Alter zwischen 10 Tagen und 7 Wochen.

Unter den Männern ist Hans Köhler, der ein erstaunlich hohes Alter erreichte. Der Kirchenbucheintrag lautet:

"Hans Köhler ein Christlicher frommer und wohl sich verhaltenen Mann starb im hohen und ungewöhnlichen Alter 91 Jährig weniger 5 Monat und war zur Erden bestattet d. 15 9br.

Den 7. August hat das Wetter sehr viele Fluren bey Arnstadt verhagelt und in Weimar / sonderlich im Schlosse / an allen Fenstern Schaden gethan."

Über Schäden an der Kirche und Schule berichtet die Kirchrechnung:

*2 gl 10 de Von denen andern Kirchenfenstern aus Zu beßern, so Vom Gewitter und Winde Zienl. Zerschmettert*

*3 gl 3 de von einen Rückfenster in Neu Bley zu legen, so wegen Alters alles aus ein ander gefallen, und von denen fenstern aus zu flicken, welche vom Sturmwinde zerschmettert worden.*

Neben weiteren Arbeiten am Glockenstuhl wird hinter dem Altar *ein neü lang fenster ins Gemäüer gemacht und verglast.*

Die Mauer um den Schul- und Kirchhof wird mit einem Schindeldach abgedeckt und der Kirchhofsweg bis an die Hintertür gepflastert.

Für die Schulstube wird eine neue Sanduhr für 1 gl 6 de gekauft.

Die stark verwahrte Truhe zur Aufbewahrung vor Kirchenggeräten und Gemeindeakten wird aus der Unterkirche nach oben auf die Empore gebracht.

*3 gl an 4 Kannen Bier, dem Altaristen Heunrich Linde nebst noch 3 personen welche dem großen Stock der Gottes Kasten aus der unter Kirchen uff die empor Kirchen bringen helfen*

\* dazu: Gabler, A.: Bittstädt - ein Geschichts- und Heimatbuch, 2011, S. 60-62

Die Bittstädter Anspanner haben mit 9 Pferden den bei Crawinkel gelegenen "Fürstlich Gothaischen Völkern" Vorspann "biß über den Wald nacher Rohr" und mit 2 Pferden die in Holzhausen gelegenen Gothaischen nach Treppendorf<sup>69</sup> zu leisten.

Mit 7 fl 10 gl 6 de werden die Anspanner entlohnt, *als sie beym Herein March der Chur. Sächß. Völcker denen allhier gelegenen Reüthern, mit 18 Pferdten von hier biß nacher Ermstedt, dann bey deren neülichsten Hinaus March mit 12 Pferdten, von hier biß über den Wald Vorspannen müßen.*

#### Nicht alltägliche Einnahme für die Gemeinde

Einnahme wegen Probsteigut

*5 fl 7 gl von herrn Jacob Jacobi und Hanß Eschnern als beyden besitzern des Pröbstey guths, wegen 3 gl 6 de so sie laut ihres Kauff Brieffes dem gemeinde Schützen zum Jährl. Hütlohn entrichten müssen, solches aber in den 32 Jahr verdeckt blieben und nicht erleget worden.*

#### Pflegearbeiten an kircheigenen Wiesen

*19 gl Hanß Caspar Geyersbachen, von einen Graben zu machen durch die Gottes Wiesen, damit das Wilde Waßer seinen fortganghaben können, weilten selbige etliche Jahr her ziemlich verderbet und zerrissen worden.*

*7 gl denen Heckenbindern von Gofel, vom Zaun um die pfarrwiesen zu verbinden und zu verwahren*

*1 gl Hanß Caspar Geyersbachen, von denen Hügeln uff der Gottes Wiesen im Ramsgraben zu zerscharren (Maulwurfshügel gemeint)*

### **1695**

#### Währungsumstellung

In den Kirchrechnungen wird ab dem Rechnungsjahr 1694/1695 anstelle des Gulden die Geldeinheit Schock zu je 20 Groschen verwendet, um dann 1768 wieder zur Guldenwährung zurückzukehren. In den Gemeinderechnungen wird weiterhin mit dem Gulden zu je 21 Groschen gearbeitet. Erst ab dem Rechnungsjahr 1728/1729 wird der Gulden zu je 20 Groschen verwendet.

#### Tode des Hans Eschner (Kirchbuch Bl. 274b, 278)

"Hans Eschner gewesener Gerichtsschulz, nachmals bißher Freysaß in Bittstadt, starb wegen Leibesbeschwerden an Känigkeit u. Steinbeschwerung nach kurzen Lager Freytags d. 5 Aprilis Abends 5 Uhr und wurde darauff Sonntags Miseric. Dni. in Volkreicher Versammlung zur Erden bestattet, seines Alters 82 Jahr und 10 wochen."

Pfarrer Thielemann schrieb dann weiter, mit NB (notabene - merke wohl!) gekennzeichnet:

"Dieser Hans Eschner hat nachdruckliches gedächtnuß gestiftet, in dem Er 63 ¼ Jahre in einer un- verrückten Ehe mit seinem Weibe in mancherley Zustand gelebet, uff Fürstl. Verordnung Anno 1690 im Herbst am KirchweyFest und damals einweihung der *reparirten* Kirchen anderweit *solennisch* in der Kirchversammlung eingesegnet,

do beyde gleich als Bräutigams und Braut mit Spielleüten in gewöhnlicher *procession*, das weib als Braut vom damaligen Herrn Hoff Rath u. AmbtMann Brißmann und Fürstl. LansMedico Christoph Francken,

der Mann als Bräutigam vom Schulzen Tobias Linden und Sohn weibes Anhard Klöpfel Metzger auß Haarhausen,

mit vorgehenden Spielleüthen gefulgten Kindern KindesKindern, Freunden u. Benachbarten Mannes u. Weibes Persohnen *solennisch* begleitet nach gehaltener Einweihungs Predigt und Gebeth geschlossen nochmals vor den Altar gestellt,

nach gehaltener kurzen Erinnerung und Dancksagungs *Sermon* auch verlesenen besonderen Gebet u. gesprochenen Vatter Unser der Seegen gesprochen über beyde und dann wider mit *music* und begleitung nach haus zur angestellten Malzeit geführet worden.

Da dann dieser Eschner noch 4 ½ Jahr gelebet und sein Alter uff 82 Jahr u. 10 wochen ,...

41 Kinder und KindesKinder."

<sup>69</sup> Der Zielort kann sein: Treppendorf (Burgebrach), Ortsteil des Marktes Burgebrach, Landkreis Bamberg, Bayern oder Treppendorf (Hollfeld), Ortsteil der Stadt Hollfeld, Landkreis Bayreuth, Bayern

Oberamtmann der vereinigten Ämter Ictershausen und Wachsenburg ist von 1695 - 1705 Johann Christoff Bachoff (Chronik Ictershausen)

Johann Schaaff von Eischleben wird Lehrer in Bittstädt und Pfarrer Thielemann hat anfangs wenig Freude an seinem neuen Schulmeister. Er notierte im Kirchenbuch:

*Johann Schaaff mein sechster Schulmeister u. Organist so anfangs im Schreiben und information was einfaltig nach und nach sich aber beßer geübet u. das Amt biß dato versehen als er folgentes jahr ge-heyraethet in bester Ordnung kommen.*

... den 3. Febr. ist das erste Thauwetter gewesen / nachdem der Frost und Schnee 11 Wochen nach einander angehalten / frohre doch bald wieder und hielt an biß nach Ostern. (Olearius)

## 1696

### Ein sehr kalter Winter

Der Gemeinde kostet es drei Groschen, *dem Schul Meister von offen zu machen in der großen Kälten.*

Zwischen 1690- herrschte in den nordischen Ländern Europas, vor allen Dingen im Baltikum, eine eisi-ge Kälte, wo ungefähr die Hälfte der Bevölkerung unterging und Finnland, wo etwa ein Drittel verhun-gerte. Auch in Schweden und Norwegen gab es eine, wenn auch kleinere, Klimakatastrophe in der hun-derttausende Menschen durch Hungersnot verstarben.

Auswirkungen der "Kleinen Eiszeit" waren auch in Thüringen zu spüren.

Aus Wien wurde berichtet, dass " Wasser und Wein in dem Priesterlichen Kelch erstarrte."

An Kriegskosten muss die Gemeinde 33 fl 8 gl 9 de zahlen. Das sind 9% der jährlichen Einnahmen im Rechnungsjahr 1696/1697. Mit 12 Pferden haben die Anspanner *denen Kaißerlichen in Crawinkel gele-genen Völckern biß über den Walt nacher Waltershoffen vorspannen müssen.*

Vor einer Einquartierung schützt man sich, indem man 20 Gulden *nacher Crawinkel gegeben alßsie 2 dage u. eine nacht Keußerliche Völcker von uns gehalten.*

Weitere Kosten ergeben sich *wegen der vom Rainstrohm zurück kommenden Völckern.*

### Flurzug

Ein Protokoll gibt genaue Auskunft über die daran teilnehmenden Personen und die Reihenfolge, in der sie zu gehen hatten. An der Spitze schritten die Herren Johann Christoph Backhaus, der Amtmann; Johann Christoph Wallich, der Amtsverweser und der Pflugschreiber Allarius Ludwig.

"Auff Seiten des Dorffs Bittstedt" folgten: Herr Jacob Jacobi, Fürstlicher Jäger; Hanß Geyer, Schult-heiß; Hanß Simon Schmidt, Heimbürge; die beiden Steiner und Gerichtsschöpffen Christoph Schröter und Hanß Mey; Heinrich Eschner, Elter und Steiniger sowie Tidrich Stumm, Steiner.

Nach diesen folgten "4 Schallmeypfeiffer und Ein Trommelschläger sowie etliche 40 Aus-schößer, theils in Uniform, teils mit gemeiner Kleydung, zwar mit Feuer und brennender Lunde."

"*Dem March im Zug betreffend haben jeder Zeit die Arnstatter zur Rechten Seite gangen*", vermerkte der Protokollant und bekräftigt, dass der Zug "in aller Fried und Einigkeit angefangen und beendet worden" sei.

Bei jeder neuen Steinsetzung wird von den Ausschössern (auch Defensioner genannt; die wehrfähigen jungen Männer des Ortes) mit ihren Musketen Salut geschossen. Das dazu benötigte Schießpulver wurde jedes Mal den Ausschössern zugeteilt. Eine Gemeinderechnung nennt zum Flurzug von 1728 die Kos-ten von 12 Groschen "*Vor 3 ½ Pfund Pulver, so bey diesen Fluhr Zuge außgetheilet worden*".

1698 wurden zwei neue Steine gesetzt und der vom Rat zu Arnstadt beauftragte Cämmerer Alexander Seyffarth beschreibt im Protokoll das dabei geübte Vorgehen:

*"Dieser Stein auf dem hohen Eylenberge zu sehen, hab ich mit meinen Händen :in gegenwart der Holt-zhäuser Bitstädter Feld Nachtbarn: nach der Compaslinie gerücket, wobey nicht das geringste zu Cor-rigiren geweßen.*

*Alß dieser stein wohl befestiget, so habe mit meiner rechten Hand in Gottes Nahmen einen schlag darauff gethan, wobey aller Seyten glück - heyl - friede und gute auffrichtige Feldt Nachbarschafft gewünschet worden, nach diesem Ist Hanß Tobias Linde<sup>60</sup>, ein schuhl Knabe aus Bittstadt seines alters 5 Jahr angestoßen worden, also der Lindestein genant."*



Details aus dem Protokoll von 1698: Lageplan und Stein mit Richtungsanzeigen und Jahreszahl. HHF zeigt die Richtung nach Holzhausen. Die gegenüberliegende Seite war mit BF (Bittstädter Flur) markiert. Auf der gegen Arnstadt zugewandten Seiten standen die Buchstaben AK. Aus der Einkerbung auf der Oberseite des Steins ist der Grenzverlauf ersichtlich.

Am zweiten neu gesetzten Stein (*41 Ruthen vom obigen herunter*) werden als Zeugen die Flurschützen von Arnstadt, Holzhausen und Bittstädt genannt und ebenfalls *angestoßen*. Mit einem kräftigen Stoß gegen den Zeugen war beabsichtigt, dass dieser sich den Ort der Steinsetzung fest einprägen sollte.

#### Verordnete Taufpaten (Kirchenbuch S. 176)

Die Magd Martha Elisabeth Gorck, in Ingersleben am 11. April 1668 geboren, ist *eines Söhnleins genesen worden*. Als Vater hat sie *Hans Adam Andreßen, einen Gesellen von 18 bis 19 jahre zum Thäter angeben, und darzu Zeigen geführt*. Es hat sich aber *gedachter Gesell im Hochfürstl. Consistorio lohß geschwohren, worauff die Gorckin müßen Kirchenbuße thun* sowie von ihrer ausgesprochenen *denuntiation ablasen* soll.

Den Herzoglichen Gesetzen gemäß, hatte die Gemeinde Taufpaten zu bestellen.

*Gevattern gestanden nachfolgende, 1 Bastian Körber, 2 Hans Nicol Geyersbach, 3 Hans Tobias Geyer, 4 Simon Geyer, 5 Märtin Pabst allerseitens ledige Gesellen und 1 Margretha Pabstin, 2 Elsa Zienerin, 3 Catharina Rauschertin, 4 Juliana Schubartin Summa 9 Persohnen*

*Und ist das Kind Johann Bastian benannt worden, so geschehen Freytags d. 8 Maji*

Pfarrer Thielmann beschrieb aber auch die besonderen Lebensumstände, in denen Martha Elisabeth Gorck aufwuchs.

*Ihre Mutter, ist Anno 1667 außer der Ehe mit Stephan Gorcken<sup>61</sup> in Ingersleben unordentliche Gemeinschaft gepflogen u. geschwängert worden. Hernach aber, uff vorgangener copulation ist der Vatter biß Anno 1696 davon gangen u. außen gewesen*. Deshalb bezeichnet Pfarrer Thielemann Martha Elisabeth Gorck als *desertae Tochter*. (lat.: vernachlässigt)

Stephan Gorck kehrte 1696 wieder zurück.

*Aber Ungeachtet Hochfürstl. Consistorial Verordnung wollen sich beyde nicht wieder zusammen finden.*

#### **1697**

Der Kaiserliche Generalstab liegt weiterhin in Crawinkel und Bittstädt hat 34 Gulden dorthin zu entrichten. Bittstädter Anspanner haben mit 18 Pferden *damals zu Crawinkel und Gofel biß nach Kleinen Hedtstedt vorspannen müßen*.

<sup>60</sup> Der am 14. 9.1692 geborene Hans Tobias Linde ist der Enkel des 1694 verstorbenen 74jährigen Schulheiß Tobias Linde

<sup>61</sup> Das Bittstädter Seelenregister von 1667 - 1759 gibt seine Heimat mit Polen an.

*Den 4 Xbrs. AO 1697 denen vom Rainstrohm (Rhein) zurück, und in Böhmen gegangenen Regimentern Kayserl. Cavallerie auf 6 tage Zehrung und pferdt müthe aufgewendedt ... Bittstädt hat einen Anteil von 9 Groschen und 6 Pfennigen zu bezahlen.*

11,5% der Einnahmen werden im Kapitel "Kriegskosten" als Ausgaben verrechnet.

Im Bittstädter Kirchenbuch ist für die zweite Novemberwoche eine Erwähnung von *damals wallig marschierenden Kayserl. Soldaten hiesigen Orths durch March* enthalten.

Während dieses Trubels übergibt Pfarrer Thielemann den in Bittstädt gestorbenen Espenfelder der Erde und in Bittstädt spricht man vom

bösen, schnellen Tod.

Clauß Stein aus Espenfeld besuchte seinen Schwager Andreas Gleichmar in Bittstädt, um sich auf der Kirmes *zu guter letzt zu ergezen*. Am Sonntagmorgen, es ist der 9. November, *nach kaum wenig bitten genoßenen Morgenbrodes*, fühlt er sich müde. *Als Er sich auff die Bank etwas zu ruhen geleet, stirbt er unvermittel still dahin.*

Um ihn beerdigen zu können, muss erst ein Zeugnis vom Pfarrer zu Espenfeld eingeholt werden. Am 15. November kann dann Clauß Stein beim Lärm der durch den Ort marschierenden kaiserlichen Soldaten seine allerletzte Ruhe im Bittstädter Friedhof finden.

Für seinen Predigttext wählt Pfarrer Thielemann einen Vers aus Johann Freders „Deutsche Litanei“ aus:

Behüt uns, HERR, in aller not,  
auch für ein bösen schnellen tod!  
Für allem, HERR, verlas uns nicht,  
wenn wir komen für dein gericht!  
Vnd für des ewigen todes fahr,  
ach lieber Gott, uns auch bewar!

Die Gemeinde beginnt den Fang von Feldschädlingen<sup>62</sup> zu vergüten.

*9 gl 3 de zu 9 Kannen bier, die Kann vor 9 de und 6 Kann bier, die Kann vor 8 de, denen Jungen Purschen von etlichen Schocken Sperlingen und Hambster zu vertilgen und aus zu rotten dieses Jahr.*

Ab 1716 macht der Gemeindeschreiber eine genauere Abrechnung, indem er die exakte Anzahl der gefangenen und getöteten Tiere verzeichnet wird.

*1 fl 20 gl zu 61 1/2 Kann Bier / die Kann vor 8 de / denen so daß Jahr über 24 Hambster, 5 Rätzer, 46 Maul Wölffe, 20 Mandel Sperlinge vertilget*

Hugo Keil, Pfarrer zu Wölfis, beschrieb in seiner Ortsgeschichte den im Vergleich zu Bittstädt früheren Beginn der Bekämpfung von Feldschädlingen.

"Eifrig wurde die Jagd auf Sperlinge betrieben, von denen jeder Nachbar zeitweise eine gewisse Zahl im Jahre einliefern mußte- 1692 wurde wegen Überhandnahme der Mäuse und Sperlinge Belohnungen für das Fangen dieser Tiere bezahlt. Die Gemeindekasse entrichtete 2 Schock 1 Groschen und 4 Pfennige für 1.000 Mäuse und Sperlinge."

Hieronimus Steubing und Hanß Geyersbach bewältigen eine gefährliche Reparatur am Kirchturm und Kirhdach. Weil ein Stein *auf der Mauer gewichen war, der das Ziegeldach übern Althar* stark beschädigte, haben die beiden Bittstädter ihn *wieder ümb eingetrieben*.

Die Adjuvanten haben sich gegenüber dem Hoch-Fürstlichen Oberamt schlecht benommen und wurden deshalb zu einer hohen Geldstrafe (2 Schock und 2 Groschen) vom Geistlichen Untergericht zu Ichtershausen verurteilt. Für diese Geldsumme, wurde *Gott zu Ehren, Noeten sein musicalischer Lebensbrunnen*<sup>63</sup> *in die Kirche gekaufft*.

<sup>62</sup>Siehe dazu: Gabler: Bittstädt - Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, Arnstadt, 2011, S. 108 ff.

<sup>63</sup>Fehlerhafte Eintragung, die im Kirchinventarium von 1703 eine Aufklärung findet.

Noeten ist Nicolaus Niedt (\* ca. 1660 – 16. 8. 1700) war Stadtorganist zu Sondershausen. Sein Werk „Musikal. Sonn- und Festtags-Lust von 5 Vocal- und 5 Instrumentalstimmen gesetzt“ wird im Inventar neben Wolfgang Carl Briegels „Ein Mu-

1699

### Einführung des Gregorianischen Kalenders

Am 26. November erläßt Herzog Friedrich dazu ein Dekret, dessen Text auf der "Proklamation der Evangelischen Reichs-Stände zu Regensburg, den 30. Sept. 1699" beruht:

" daß bey beständiger und unveränderter Beybehaltung des Julianischen- oder so genannten Alten Calenders, und der darinn bis Dato gebrauchten Dionysianischen Cyclischen Fest-Rechnung man mit der ordentlichen Zeit-Rechnung je länger je mehr von den eigentlichen termino der aequinoctiorum, und zugleich dem Lauff der Sonnen und des Mondes, abkomme, und die von den Christlichen Kirchen geordnete und auff bestimmte Tage gelegte Feste, zurück weichen; Solchem nach haben die auff dem noch fürwährenden Reichs-Tag allhier zu Regensburg versammelte Evangelischen Reichs-Stände allerseits einmüthig geschlossen, in diesem instehenden<sup>ten</sup> Jahr die von der Zeit des Concilii Nicaeni her biß auff gegenwärtige Zeit nach und nach zuviel eingeschaltete 11 Tage nunmehr auff einmahl auszulassen, nehmlich auff folgende Weise:

Daß nach Verfließung des 18<sup>ten</sup> Februarii alten Calenders, so gleich der 1. Martii darauff gezehlet, ... werden sollen."

(aus: Das Deutsche Reichsarchiv, in welchen zu finden ... Band 5, Leipzig, 1713)

"den 4. Jul. Dienstags Nachmittags ist ein so genannter Honig=Thau gefallen / welcher sich sonderlich am Korn hat sehen lassen / und die grossen schwarzen Körner (insgemein Mutter=Korn genannt) hervorgebracht." (Olearius)

Die vom Mutterkornpilz infizierten blühenden Ährchen sondern goldene und klebrige Tröpfchen ab, die Konidien (Fortpflanzungszellen von Pilzen) enthalten. In den befallenen Ährchen entwickelt sich Wochen später das eigentliche Mutterkorn.

"den 21. Aug. hat des Gärtners/ Herrn Joh. Timmens Söhnlein/ von 5 Jahren Nachtschatten-Beeren gegessen/ wovon das böse Wesen erregt/ daß des Nachts um 1 Uhr verstorben." (Olearius)

Da in den reifen Früchten des Bittersüßen Nachtschattens (*Solanum dulcamara*) und auch des Schwarzen Nachtschattens (*Solanum nigrum*) kaum Toxine (z. B. Solanin) enthalten sind, dürfte der Junge viele unreife Früchte gegessen haben. In hoher Konzentration bewirkt das Gift Krämpfe und Lähmungen, was damals mit "bösem Wesen" (heute mit Epilepsie) beschrieben wurde.

Olearius bezeugt auch in seiner *Historia Arnstadtensis* auf Seite 198 das Vorkommen von *Solanum*, Nachtschatten in den Gärten Arnstadts und anderen Orten.

Herzogliche Ausschreibung No. LIX vom 25. August 1699

### Ausschreiben die Austilgung der Hamster betreffend

„... es hat bey instehender Ernde der Augenschein fast durchgehnds gewiesen / was beedes an Winter- und Sommer-Früchten die Hamster vor Schaden gethan / und ist zu besorgen / daß, wenn das Feld geräumt / und der Acker über Winter bestellt / dergleichen auch an der Saat geschehen dürffte ...aller Orten dahin zu sehen und Fleiß anzuwenden/ daß dergleichen schadhafte Thiere / so viel möglich / ausgerottet / ... daß durch Ausgraben und Tödtung der Hamster dem Übel etlicher massen zu steuern gewesen ...

daß/ so bald die Frucht von denen Aeckern abgeführt / oder auch nur zu Mandeln gebracht / denen Hamstern fleißig nachgegraben / und dieselben todt gemacht/ auch gewissen darzu verordneten glaubwürdigen Personen jedes Orts gezeigt werden/ mit der Bedeutung/ daß bey verspürtem Fleiß / nach Befinden der Anzahl / ihnen/ nebst der ausgegrabenen Frucht/ ein Ergetzlichkeit/ welche von jedem Stück à 1 biß 2 Pf. Zu determiniren/ gereicht wird ...“.

"den 13. Sept. war des Morgens von 9 biß 11 Uhr eine große Sonnenfinsterniß / wovon es mercklich dunckel war." (Olearius)Für den thüringischen Raum<sup>64</sup> war eine Partielle Sonnenfinsternis zu beobachten gewesen, bei der etwa 90 - 95% der scheinbaren Sonnenscheibe vom Erdmond bedeckt wurde. So hatte Olearius mit seiner Angabe recht, dass es merklich, aber nicht völlig dunkel wurde.

---

sicalischer Jahrgang der Lebensbrunn mit 4 Instrument- und 4 Singstimmen et General Bass“ verzeichnet. Briegel war von 1651 bis 1671 Hofkantor und Hof-Kapelldirektor der Fürstlich Sächsischen Hofkapelle zu Gotha.  
“ Briefl. Mitteilung Dr. Eislöffel, Sternwarte Tautenburg im März 2014

## Das 18. Jahrhundert

1700

Wirksamwerden des Gregorianischen Kalenders.

Der Julianische Kalender war gegenüber der wahren, nach besseren astronomischen Messungen ermittelte Jahreslänge um 11 Tage zu lang geworden. Bereits 1582 ließ Papst Gregor XIII. einen verbesserten Kalender erstellen, der in den deutschen Landen erst nach dem Reichstag der Evangelischen Stände zu Regensburg am 23. September 1699 eingeführt wurde

„Am Abend des 18.2.1700 legten sich die Bittstädter (und alle anderen Bewohner des Herzogtums) schlafen und wachten erst am 1. März desselben Jahres wieder auf.“

Sebastian Bodinus geboren

16 Wochen nach dem Tod seines Vaters Johann Nicolaus, Schuldiener zu Apfelstädt und vormals in Bittstädt, wurde Sebastian am 4. Oktober 1700 in Bittstädt im Haus seiner Großeltern geboren.

Sebastian Bodinus wird als Konzertmeister am markgräflichen Hof in Baden-Durlach und Komponist bekannt und in den Bittstädter Gemeinderechnungen wird er dann immer mit dem Titel „Herr“ Mons. (frz. Monsieur) bezeichnet.

Sein älterer Bruder wird als Schulheiß von Bittstädt wirksam.



Erst um 2000 wurden die Kompositionen von Bodinus und deren hohe Qualität wiederentdeckt. Einige deutsche Orchester, wie die Camerata Köln und das Heidelberger Kammerorchester produzierten mehrere Einspielungen. Im Bild zwei Book Covers dieser CD's.

1701

Die Kirchrechnung gibt die Entgelte für den Erwerb eines Kirchenstuhl im Kirchenstand an.

"An eingelösten Kirchen Stühlen, gibt ein Ehe mann und Weib 4 gl Lebenslang zu gebrauchen, wie auch von Dienst Bothen Knechten und Mägden / so im Dienst dergleichen / brauchen Söhne und Töchter aber geben ½ Kopfstücke biß sie sich verheirathen, von benannten Kirchen Ständen zu betreten."

4 gl Hanß Michael Gunschman vor seinen Standt

2 gl 8 de Bastian Pabst vor seiner Tochter Standt

4 gl Hanß Joachim Geyer vor seiner Magd Standt

Ein neues Capitel: An Straffen und Kirchenbußen wird in der Kirchrechnung aufgenommen:

*2 Schock 2 gl von Davidt Andreßen die weil Er mit seinem Weibe in UnEinigkeit gelebet, welches ihm in Wohl Löbl. Geistl. Untergericht dictiret worden*

Der alljährliche Verkauf des Grases von den kircheigenen Wiesen (Gottes Wiese) erbringt eine Einnahme von 8 – 10 Gulden. Der Verkaufswert wird ebenfalls jährlich taxiert.

*10 Schock vor das Graß auf der Gottes Wiesen in hiesiger Nachbarschafft ver Kaufft sind, ohn gefähr 4 äcker*

Die Gotteswiesen liegen im Rambsgraben und müssen alljährlich in Ordnung gebracht werden wie eine Rechnung von 1709 beispielsweise berichtet:

*4 gl von denen Dreyen Gottes Wiesen zu reingen, welche den wilden Waßern alles verschlämmet gewesen, uff anderthalbe Tage dem altaristen Hanß Joachim Geyer gegeben*

An der Kirche wird eine neue Sonnenuhr angebracht. 9 Groschen werden für das "zu mahlen und zu machen, vor Draht und Eißen und haken hiran" ausgegeben.

Auf dem Kirchhof wird ein kleines "Pahrhäußlein" gebaut. (Häuslein zum Aufstellen der Totenbahre.)

Arbeit am Karfreitag (Kirchenbuch Bl. 251b)

*Andreas Gleichmar ein alter Gottseliger Mann u. gewesener Holzhauer, nach dem er uff stillen Freytag vorher morgens in der Kirchen gewesen u. die Paßion angehört, dann nach dem Tambuch zum Holzhausen gangen ward im u. beym eingang zum Tambuch vom Schlag gerührt und feria 1. Paschator d. 27 Mart. zur Erden Christlich bestattet des Alters 70 ½ Jahre.*

Pfarrer Thielemann verwendet dabei eine selten gebrauchte Bezeichnung eines Sonntags im Kirchenjahr. *Feria 1. Paschatis* ist der 1. Sonntag der Osterzeit = Ostersonntag und der Karfreitag ist früher auch als der "stille Freitag" bezeichnet worden.

Lehrer in Bittstädt wird Andreas Cramer. Am Palmsonntag, den 15. Mai, legt er in der Kirche St. Aegidii seine *proba* ab und beginnt seinen Dienst als Schulmeister und Organist.

Sein Sohn Johann Thielemann Cramer (\* 28. VIII. 1714) ist später als Cammer- und Hof-Musikus zu Gotha bekannt geworden.

Schwere Strafe für einen Dieb

"am Dienstag nach Martini, ist einem Dieb Namens Mönch aus Holzhausen, im Siebengärtchen der Kopf mit einem frisch geschärften Pflugschar abgeackert worden. Er war getroffen, als er im Feld Ackergeräte gestohlen." (Chronik A. Tantz - Sülzenbrücken 1930)

Selbstmord bewegt die Bittstädter

Mit der Überschrift „*Casus tragicus*“ (Tragischer Fall“) fügte Pfarrer Thielemann seinen Bericht über einen Selbstmord in das Kirchenbuch ein.

Hans Simon Schmidt, im Dorf als *Inspector diciplinae* bekannt und für Arbeiten in der Gemeinde zuständig, hat sich am 3. September in der Futterkammer seines Hofes aufgehängt. Bereits zwei Jahre zuvor hatte er schon einmal sich das Leben nehmen wollen. Im Ort war er durch sonderbares Verhalten, *Leutscheu*, Melancholie und falschen Anschuldigungen seit längerer Zeit aufgefallen.

(Ausführlich dazu: Gabler, A.: Bittstädt – Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011, S. 33 ff)

**1702**

Ein sonderbarer Zufall und die Bittstädter finden das lustig!

Johann Pabst, Schuldiener und Organist zu Holzhausen, heiratet am 9. Mai 1702 Anna Margretha Schröter aus Bittstädt. Der Brautvater, Christoph Schröter, ist Leineweber und auch Heimbürge in Bittstädt gewesen.



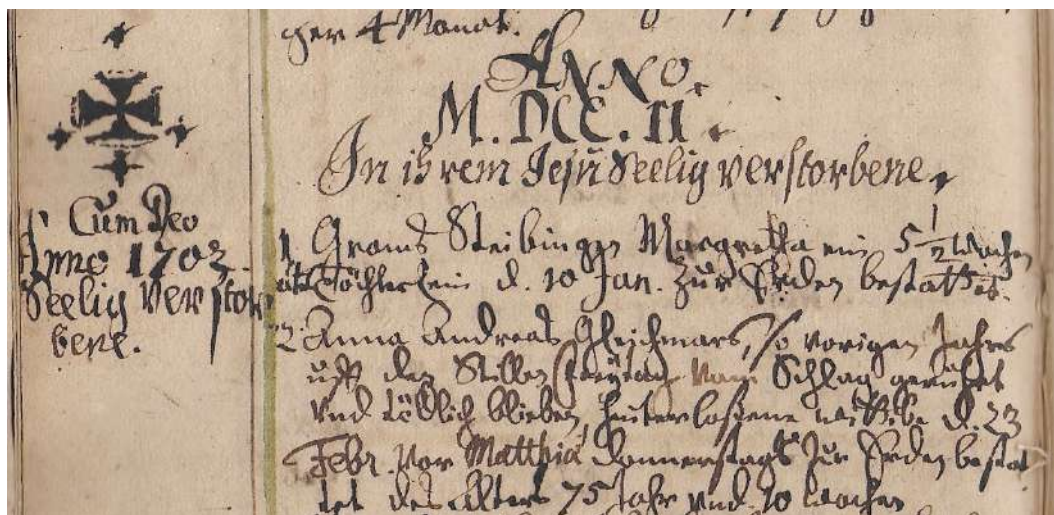
Am gleichen Tag wurde dem Brautbruder Hans Schröter und seinem Eheweib Anna Regina ein Söhnlein Johannes Tobias geboren und auch getauft. Weil jedoch eine Gevatterin, Eheweib des Großvaters Tobias Schröter, Forstbedienter zu Steinheida, nicht gekommen war, übernahm *an derer Stadt Pabstens Braut als Kindes Vatters Schwester so bald das Kind nach ihrer Copulations actu (Trauung) in der Kirchen bey der Tauffe Zu heben und das Kind Johann Tobias benamet worden, daß also damahls der Pabst bekam ein Weib und bald darauff auch vor dem Altar ein Kind.* (Taufeintrag im Kirchenbuch, S. 183) Über die Trauung selbst schrieb Pfarrer Thielemann ausführlich im Kirchenbuch, dass die Taufe unmittelbar nach der Trauung erfolgen musste, *weil die Gevattern ihren Ehren Malzeit auff andere Zeit abzuwarten müssen bestimmen.* Das Kinde wurde dann *ordentlich bey volckreicher Gemeinde getaufft, und also nahm der Pabst ein weib und bekam sobald die Pabstin vor dem Altar ein Kind, weil so bald nach der Copulation die Tauffe vorging.*

### Höhere Sterblichkeit in den Jahren 1701 – 1703

19 Todesfälle in drei Jahren gegenüber 25 in den folgenden 10 Jahren. Starben von 1671 bis 1700 4,5 Personen pro Jahr, so stieg diese Rate auf 6,3/Jahr in dieser 3-Jahres-Periode an, um dann wieder im nächsten Jahrzehnt auf 2,5 Todesfälle pro Jahr abzusinken.

Um 1702 soll eine Hungersnot geherrscht haben.

Außergewöhnlich sind die Einträge der im Jahr 1702 Verstorbenen von Pfarrer Thielemann mit einem am Seitenrand gezeichneten Kreuz hervorgehoben worden.



Drei Kinder (3 und 9 Tage, 5 ½ Wochen alt) und 3 Erwachsene (75, 80 und 35 Jahre alt) sterben in diesem Jahr, von denen zwei besonders im Gedächtnis des Ortes haften blieben. Pfarrer Thielemanns Eintragungen im Kirchenbuch beweisen das.

*Margretha David Andreßens weib als Sie d. 2 July vormittag glücklich einer Tochter genesen, ward mit großer mattigkeit überfallen, daß Sie darüber nachmittag ihren Geist aufgeben müssen, ward anderen tags gegen abend zur Erden bestattet aetatis 39 Jahr minus 5 Monat. und also Kindtauff u. begräbniß mit ein ander verrichtet.*

*Donnerstags, als vorigen Tags d. 5 July, das zarte wochen Kindt Anna Margretha 3 Tage alt der Mutter gefolget u. verstorben, wurde gewöhnlich zur Erden bestattet.*

Mit dem Tod der „Eckhartin“ endet eine weitere Familientragödie.

*Martha Gleichmarn vulgo Eckhartin, Hans Gleichmarns Witbe, so ganz verarmet und das Brodt im Dorff um und ander Jahr betteln müssen auch kein Lager mehr gehabt, starb abend Sonnab.*

*d. 7 8br, ward folgenten 17 Trin. nachmittag zur Erden bestattet, des alters 80 weniger ¼ Jahr*

Martha Gleichmar erhielt in ihren letzten Lebensjahren einen kleinen, jährlich ausgezahlten Geldbetrag von 12 Groschen zu Ihrer Nothdurfft uff Ihrer Excellenz des Herrn Hoff Raths und Ober Amtmans Verwilligung. Ihr erster Ehemann Hans Gleichmar, ein armer und mit bösen Wesen beladener Mann starb bereits 1675 an seiner und zukommender Beschwehrung Sonnabends abends d. 6 Martii ... Seines

*Alters 78 Jahr und 8 Wochen. Bei seiner Bestattung wurde nur eine Leichpredigt aus der Fürstl. Lob. Kirchen Ordnung gelesen.*

Hans Gleichmar erlebte den frühen Tod von zwei seiner Töchter (1670 und 1671)

*Die 17jährige Tochter Martha Elisabeth von Dietendorff nach außgehaltenen Dienst unpaß Heimkommen, und wegen zustoßenten Schlages d. 18 Jan. (ein Sonnabend) verschieden, ward d. 19huj. vom Schuldiener begraben.*

Zur zweiten Tochter berichtet das Kirchenbuch (Bl. 25 b 1671)

*Barbara Maria Gleichmarn Hans Gleichmarns des armen mit schwerer Kranckheit beladenen Mannes Tochter, ein Mägdlein von 16 ½ Jahren so in der Zeit nicht recht gesund gewesen, starb den 10 8bris morgens zwischen 8 und 9 Uhr, do sie zuvor ihr gebeth verrichtet und ihres spinnens abgewartet, Apoplexia (d.h. Schlaganfall) und ward des 12 zur Erde bey gehaltenen kurzen Sermon uff den Kirchhoffebestattet.*

Gleichmars jüngste Tochter Rebecca heiratet am 13. Juni 1692 den Witwer Nicol Andreßen, einen 52jährigen Leineweber.

Kirchenbuch Bl. 245 b 1693

*Rebecca, Nicol Andreßens braut nachdem sie gnädig gewesen (Geburt eines Töchterleins am Donnerstag, den 12. März) u. vermeint nach außgehaltenen Wehen ihren Kirchgang gehalten, starb uff stillen Freytag (war der 20. März) u. ward folgenden Hl. Abend begraben abends 5 Uhr aet. 27 ½ ann.*

Kirchenbuch 245 b, 1693

*Magretha Dorothea ein Töchterlein Nicol Andreßens 30 wochen alt Sonnabends d. 30 7bris verstorben ....*

Die Familie Hans Gleichmar gilt damit als ausgestorben.

### **1703**

Bittstädt zahlt 27 fl 13 gl als Anteil an der 79 fl teuren Pfarr-Scheune in Holzhausen

Gemeinde leiht sich Geld am 28. Oktober von der Kirche. In der Kirchrechnung ist dazu vermerkt:

*26 Schock 5 gl der Allhiesigen Gemeindte zu einem Capital den 28 8br. 1703*

Pfarrer Thielemann ist seit 20 Jahren in dritter Ehe glücklich verheiratet und bekommt von der Orts- und Kirchengemeinde 2 Gulden und 6 Groschen *zu einer HochZeitlichen VerEhrung* geschenkt.

### **1704**

Ausbau des Kirchkellers

Der Kirchkeller ist ein Anbau an der Südwand der Kirche gegenüber dem Schulhaus. Dabei wird der geringe Geländeanstieg mit Stufen zum Kellereingang begehbar. Dem Lehrer diente der Kirchkeller zu Lagerung seiner bevorrateten Lebensmittel.

*"An 5 fl 8 gl dem Maüer von Doßdorff Zur Thür in den Kirch Keller von außwendig einZu brechen, und von der Thür die werck stücke Zu Zu hauen, von der Maüer am Keller und oben ümb den Keller auß Zu führen, wie auch oben den Keller mit Blatten in Kalck Zu legen, und Zu bedecken, in wendig mit Steinen und Kalck auß Zu Zwicken, 8 stufen Zu Maüren."*

Das zugehörige Kellerhäuslein bekommt ein Ziegeldach.

Gesamtkosten: 12 fl, 10 gl 10 de, von denen die Gemeinde die Hälfte trägt.

In den Kirchrechnungen von 1675 und 1679 wird bereits von der Herstellung einer hölzernen Treppe in den Kirchenkeller berichtet, die jetzt durch steinerne Stufen ersetzt wurde.

Der Gemeinderechnung liegt eine ausführliche Beschreibung der gemeindeeigenen Häuser bei.

### *Inventarium über*

Die Gemeinde Häuser, und was darinnen Der Gemeinde angehörig, wie auch Liegende und stehende Gründer Michael Anno 1704 durch den Schultheßen beyden Gerichts Schöppen und Heimbürgern, wie auch BeEydigten wie am Ende unterschrieben stehen, alles von Neüen Zu sammen getragen, und von mir Schuldiener Andreas Cramern auffgesetzt, und ziemlich verbeßert den 18 8br: Anno 1704: und Lautet wie allhier folget Alß.

#### **1.**

Der Gemeinen Häuser in denen selben auch waß der gemeinde angehörig

1. Die Schul am Kirchhoff welches die Gemeindte und die Kirche zu gleichen Baulichen Wesen erhält hat 2 Stockwerk, darinnen ist und sind:

Zwey Stuben, die Schul und eine obere wohnstuben. Ein Küh und Schaffstall beyeinander

Eine Küche, mit den Hauß Flohren

Eine gebrochene Hauß thür, mit 4 bändtern, 4 Hacken,

die unterste thür hat ein alt Schloß mit zu gehör: Schlüssel

Eine Klincke mit einen Drücker und Ein fall Daran sind 3 Riegel Eißen, und Hölzern Riegel

Eine Thür zur Schulstuben mit 2 Bändtern, Zwey Hacken, ein Schloß "Häfttgen und Handgriff.

Darinnen sind 3 Fenster benebst ein Kleines, darzu sind 3 laden, zwey hangen an 4 Bändern, 4 Hacken, mit 2 Eißen durch die Wand, die 3te ist eine Schuppladen, mit einen Eißen durch die wandt.

in dieser stuben ist ein großer Tisch mit einen Tischkasten, nebst einen Kleinen Schlößgen und Schlüssel.

Drey große Bäncke, der alte stuhl ist zerbrochen, ist noch keiner an die stelle.

In dieser untern stuben stehet ein Kacheloffen mit einer Kuppffernen blasen hält 3 Kann waßer nebst einer blechern Röhren.

Unten herümb im untersten stockwerg sind 5 Thüren.

Eine Küch Thür 2 Bänder 2 Hacken, Ein Eißern Handtgriff,

Zwey stall Thüren, die außwendige hat 2 bänder 2 Hacken, ein hölzttern Riegel und Riegeleißen.

die inwendige hat 2 bänder 2 Hacken, Klincke und Klinck Eißen.

Eine Thür zum Boden hat 2 Hacken und 2 Bänder, eine eißerne Klincke, ein Klinghacken

Daneben Ehe man zur rechten Treppen gehet ist eine alte Thür vor dem Heimlichen gemach mit 2 doppelten bändtern, mit einer Haßpel und Haßpeleißen,

eine gebrochen Treppen uff den stockwerg nebst den Boden sind 3 Kammern, Zwey Schloff und eine ober Küch,

die überste Kammer stuben in welcher itzo Schul gehalten wird hat:

Eine stuben Thür mit 2 bändtern 2 Hacken, Eine Eißern Klinckeißern Drücker und Klinckhacken, eine Kleine Haßpel und Hacken, inwendig darinnen sind 3 fenster und drey Laden , davor ein alter Tisch an 3 Zerbrochenen stücken. Zwey große bäncke und 2 ümb den offen herumb, ein alter Kacheloffen, ohne Röhren.

Ein alt Scheänklein in der Wandt mit Schloß und Schlüssel nebst in der stuben stehen.

Eine Taffel mit verbeßerten Taffelblath und Taffelgestell, item 4 Schulbäncke, das alte Taffelblath, die nothen und die schreib Tafel.

Die Schloff Kammer hat eine Thür mit 2 bändtern zwey Hacken, ein Schloß und Schlüssel, Schloßeißen, und Handtgriff. Zwey Schuppladen vor die Tag Löcher.

Die Küch Kammer hat:

Eine Thür mit 2 bändtern und 2 Hacken, Eine Haßpel und Eißen, darzu in der Saulen eine Schuppladen vor das Tage Loch.

Die oberste boden Kammer hat,

Eine Thür mit 2 bändtern und 2 hacken, eine Haßpel und Haßpel Eißen, Eine Schuppladen, mit einen Gitter vor dem Tage Loch.

Die treppen zum obersten Boden eine alte Schuppladen vor dem Tage Loch,

Ein alter großer beschlagener Kasten steht unten uff den Boden.

Eine Treppe oder Stiege gehet uff den obersten Boden mit einer Vallthür 2 bändtern und 2 Hacken,

Alda ist mehr nicht vorhanden, den vor 2 kleinen Tage Lochern, zwey kleine rückladen.

An der Schul unten am Kirchhofe ist ein klein gärdtgen, mit Pfahlen verwahret,  
ein gardten Thür 2 bändtern und 2 Hacken, ist aber beydes Mangelhaft.  
Ein alt Mahl Schloß mit dem Schlüssel vor die thür am gärdgen.

2. Ehe man zur Schul kömt stehet vorn an ein Thorhäüßlein, mit Stroh gedeckt.  
Am Thor sind 2 Flügel gehen beyde in Eißern Halben, mit 4 Eißern Rincken,  
daran ist eine Klincke von Eißen mit den Hacken, ein Riegel Eißen,  
und auß wendig ein eißern Rincken, und ein Hölzerner Riegel.  
gehet uff den Boden alda eine stiege, Zwey Rück Laden vor die Tage Löcher,  
Eine thür mit 2 Bändtern 2 Hacken und eine Haßpel mit dem Kloben  
und an wurff zum *Salven*: Heimlichen gemach  
Eine Holtz Theißen oder Holtzgerüst ohne Dach Ein sehr alter Mangel Haffter Schweinsstall  
Ein fach: Eine thür mit 2bandtern 2 Hacken und Riegel Eißen  
Ein Lied vor den Seü Trog mit Toppel Bändtern 2 Hacken und ein Riegel Eißen,  
Kan mehr nicht denn vor die gänße gebraucht werden  
wegen mangelung der Schwellung und faulenden Zappfen, an denen Seülen.
3. Daß Hirten Hauß ist mit Stroh gedeckt, uff den Mönch Hoffe,  
neben Hanß Tobias Gleichmarn, und Anna Schrötern Relicta gardten, und der Gemeinde selbst.  
Darinnen ist eine stuben, zwey Fenstern, darvor 2 rückladen.  
Die stuben Thür hat 2 Bender 2 Hacken mit einer Eißern Klincke, mit zu gehörigen Häckgen.  
Ein alt klein Hang Tischlein und waß darzu gehörig. Zwey Bäncke  
Ein Kachel offen, mit einer kleinen Küpfern Blaßen und eine blechern Röhren.  
9 thüren sind sonsten noch im Hauße herümb an gemacht, hat iedwede 2 Bändter 2 Hacken,  
mit Haßpeln Kloben, alle aber ohne Schlößer
4. Daß Brau Hauß darinen ist  
Eine Küpfferne Pfann hält 9 Eymer  
Drey Böttige, Ein Bier Ein Hopfen und Ein Trieber bottig mit einer neuen und einer alten Decken  
Drey Gieß stütze Zwey Rinnen Daß Braugestell  
Zwey Steinerne Tröge  
Ein feüer Hacken Ein Hopffen Korb und ein neüer  
Zwey Thüren, mit breiteren Hacken Schloß Schlüssel Riegel Eißen

## 1706

### Sonnenfinsternis

Am 12. Mai 1706 war in Europa eine totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Sie begann in Südspanien, ging über Frankreich Süddeutschland Polen und endete in Rußland. Sie dauerte über 5 Minuten. In den deutschen Landen war sie südöstlich der Linie Freiburg im Breisgau, Würzburg, Leipzig, Frankfurt/Oder zu sehen.

Bittstädt lag danach am Rand der 300 km breiten Totalitätszone. Die Verdunkelung der Sonne zu etwa 9/10 war gut zu beobachten gewesen.

In der Chronik des Pappenheimer Kirchdieners Zuttel ist diese Sonnenfinsternis beschrieben:

*"Mittwoch an Himmelfahrtstag Abend den 12. May zu Morgens um 10 Uhr ist eine solche starke Sonnenfinsternis gewesen, das kein Mann je gesehen, er mag so alt sein als er will. Also das um 7 Uhr angefangen, um 10 Uhr so finster worden daß es erschrecklich und entsetzlich war. Der Schulmeister hat gar ein Licht angezünd und in der Schul mit denen Kindern gebetet, so finster war es. Denn die Sonne sahe nicht anderst, als wenn in der Mitt ein schwarz Thaler und neben rumb die Sonne ihren Schein hat sehen lassen, daß man etliche Sterne gesehen nahe bei der Sonnen, die ihren Schein blinken lassen. Es währet ein viertel Stund also als dann die Sonne ihren Schein wieder bekommen ..."*

So oder so ähnlich wird sich auch in Bittstädt die Sonnenfinsternis abgespielt haben.

Geraer Chronisten beschrieben die Situation später so: *"..., dass kein Mensch den anderen auf der Stra-*

*ße hat erkennen können und die Sterne am Himmel sind gesehen worden. Vögel und Vierfüßler gingen zur Ruhe. Man musste Licht anzünden."*

Das Herzogtum Sachsen-Meiningen ließ aus Anlass dieser Finsternis eine Bronzemedaille prägen.



Auf der Vorderseite ist Bernhard III., (1680-1706), Herzog von Sachsen-Meiningen und auf der Rückseite sind die Stadtansichten von Coburg und Meiningen abgebildet.

Im Jahr darauf wollte man im Herzogtum Sachsen-Gotha besser auf eine Sonnenfinsternis vorbereitet sein und das Oberconsistorium zu Gotha ließ einen Gebetstext verbreiten. Die Gemeinrechnung gibt einen Betrag von 3 Pfennigen an, *"um das Gebeth uff die Zeiten der Sommerlich sichtbaren Finsternissen, weilen in vorigen jar durch alles dunkel worden, ab zu schreiben mit Consens des Herren Pfarrs"*

### 1707

Vom Ichtershäuser Ziegeldecker Meister Hanß Caspar Braun werden Reparaturarbeiten am Dach der Kirche und Turm erledigt. Er erhält 9 Gulden Lohn *"von der Kirche und Thurm Zu übersteigen, die Ziegeln in Kalck Zu legen und Zu Repariren"*. 300 *stürtz Ziegeln und anderthalb hundert Henge Ziegel* werden dazu verbraucht.

Das Schulgärtchen wird mit einem Zaun vom Kirchhof abgegrenzt. Dazu ist *ein Mantel Zaun Pfahl uff den Kirchhoff* nötig, die aus dem Crawinkler Forst herangeführt werden. Um *diesen Pfahlen zu spitzen zu Schahlen, und einen Graben auf zu werffen* erhalten Hanß Michael Geyersbach und Simon Wipprecht ein Entgelt von 1 Schock und 2 Groschen,

### 1708

Der Kirchrechnung von 1707 / 1708 ist ein ausführliches Inventarium beigefügt worden:

#### Inventarium der Kirchen und Schulvoraths allhier zu Bittstadt,

wie es Anno 1705 sichß durch Renovirung befunden und ist itzo 1708 fortgeschrieben worden

#### I.

Die Kirche S. Aegidii mit ihren zu gehörigen alß

Eine Caffaten außwendig, hat 4 Thüren zwey unten in die Kirche und 2 auffß Chor und Empor Kirchen, hat iedwede zwey Bändter 2 Haken, Die Außwendige unten zwey Riegel und 2 Haken, Die zwey auffwärts auff beyden Ecken der Treppen hinauf, zwey Klinken und zwey Haken zum Klinken, in der Mauer ist an einer Ecken ein Eißen, auf der andern Ecken ein Haken, damit die Thüren auf gehenket werden vor den sturm winden.

Inwendig in die Kirche in der Caffaten unten gehet eine Thür von Bohlen mit 2 starken Bändtern, ein großen Schloß, und Doppelten Schlüssel ...

Eine große Thür von Bohlen gehet uff die Empor Kirchen, mit einen großen Blindten Schloß, hat 2 Bändter, Ein Eißern Handtgriff, Ein alt Schloß außwendig, mit Zwey Schloß Eißen in der Mauer.

An dem waß in der Kirchen verwahrt, alß

1.

Der Altar und Beichtstuhl ein ander.

2.

Der Predigt Stuhl oder Canzel, gehet eine Treppe hinauf, und eine Thür, mit 2 Bändtern Haken Klinken u. Eißen, uff den Predigtstuhl hanget an einen Eißen, Eine gantze, halbe und viertel Sanduhr: item des Herren Christi Bildnis uff der Linken Seithen, oben der Crantz, mit einer Schwebenden Taube mit einen Eißen angemacht.

Diesen Predig Stuhl hat Herr Nicolaus Stumm 1657 ümb 130 fl machen laßen und der Kirche verehret.

3.

Der Tauff Stein von Tobias Linden gewesenen Schultheß vor seine Kosten in einen kleineren Form gebracht 1692.

4.

An Fenstern darinnen 14 große und kleine Fenster sind darinnen an itzo noch gut zu befinden, wölche Löcher auch mit Eißern stäben versehen.

5.

An Gülden Messingern und Zinnern, wie auch Blechern Kirchen Guth.

Ein übergüldeter Kelch mit einen patenichen, weiß u. samnten, 45 Loth

Zwey Zinnern Kelche ieder mit einen patenichen vor die Patienten.

Eine Zinnerne 3 Nösel Kann zum Tauffwaßer

Eine Zinnerne Flasche zum Speisewein

Eine Meßinger Becken im Tauff Stein

Eine Zinnern und Blechern Ostien Capsol

Die Zinnerne hat ein Cruzifix vom Herrn Pfarr Herrn Johann David Thielmannen in die Kirche verehrt

Zwey große Messingern Leuchter mit 3 Lichtputzen uff dem Altar

Eine Hörnern Laterna welche im windter zum frühen Gottesdienst gebraucht wird

6.

An Schrenken, Kasten und Bänken und Mahlschlößern zu verwahren des Kirchenvorraths

Ein großer Schrank zum Pfarrrocken Chorhembden und Klingel Säcklein

Ein Schrank uff der Empohr Kirchen worinnen der Kelch und waß zum Kelch gehöret verwahret, hat auch ein Schloß Schlüssel mit einem Liede und zwey Doppelbändern.

Ein Schränklein grün angestrichen zur rechten Handt und

ein eißern Schränklein uff der Linken seite des Altars.

Ein Kästlein im Bank in der Kirche des alten Chörleins darinnen allerhandt Kirchenaltar und Tauffstein dücher hat.

Der große Kasten im Gemeinen Inventario gemeldet, ist mit Eißen verbunden, hat 4 Mahl Schlößern zur Verwahrung. worinnen die gemeine Briefe Rechnungen und Kirchrechnungen wie auch der Kelch u. ostien Capsol verwahret. In der Kirche stehet er zur Rechten eingangs der ... ( Text fehlt)

6 grüne Bänklein vor dem altar; Ein Teckel auf den Tauff Stein

Das Tauff Tischlein mit einem Gold grün angestrichen

Ein Bänklein u. zwey böldte uff den Sing Chor:

Zwey von Holtz ... Eißerne Leüchther alda:

Zwey Bänke Schuldieners u. Adjuvanten Sitz item der orgel Bank und

4 Bänck uff der untersten und 2 uff der obersten Pohr Kirchen

des Herrn Jacob Jacobi Kirchstandt, darinnen zwey stühle, außwendig eine Thür mit 2 Bändtern, 2 Haken Klinken und Klinkhaken, worinnen auch eine Lange brot Bank

Ein Orgelwerklein, hat 6 Register mit einem 16fußigen Sup.Bass hinten am werk zu angebracht, mit zwey BlaseBelgen uff dem Himmel liegend

7.

An allerhandt geräthen

Zwey Pfarr rocken, ein alter und neüer

Ein weiß Chor Hembd

4 Leinen Dücher uff dem Altar alt u. neü unter einander

Ein Roth wöllen altar Duch, mit grün u. schwartzen frantzen  
 Ein groß Leinwandt Duch worinnen mit Seiden daß oster Lamb genehret  
 Ein grün Seyden od. Taffend Döchlein mit Silbern Spitzen, und  
 Ein neü Klingel Säcklein mit einen Cypel und Deckel, welches beydes über Silbert, und zusammen von Herrn  
 Jacobs Jacobi weibe Frau Barbara Regina Jacobin erkaufft u, gestiftet worden Anno 1691  
 Ein großes von Leinwandt Creutzweiß wie auch rundt ümb mit Borten ümbnehetes altar Duch  
 Zwey kleine Boldt Dächerlein uff den altar  
 Ein grün wöllen gezeugDöchlein uff diesen Boldt  
 Ein Klein Seyden KelchDöchlein mit Blumen benehet  
 Ein weiß Döchlein benebst  
 Einen weißen Döchlein ümb den Kelch  
 Ein roth Taffend Döchlein werden alle bey der Communion zur Zierath gebraucht  
 Zwey alte Klingel Säcklein  
 Zwey weiße Leinwandt Döchlein uff den Tauff Stein  
 Zwey *Damaschscerne* Dächer: eins uff den Tauff Stein mit Spitzen, daß andere uff den Tauf Tischlein ohne Spit-  
 zen und  
 Ein *Cardaun* Altar Duch und klein Boldt Döchlein mit weißen u. grünen Frantzen welche alle neü von Mar-  
 garethe Schrötern neü erkauffet, und der Kirchen verehret worden  
 Ein Lein Duch uff den Tauffstein mit schwarzen Blumen gedrucket  
 Ein Schwarzwölln Leichen Duch  
 Zwey Cruzifixe ein alt u. neües  
 Eine Sonnen Uhr außwendig an der Kirchmauer mit drey Feddern angemacht

#### 8. Auff den Kirch Thurm

Vier Glocken mit Dreyen wird zur Kirchen geläutet, die Vierte gehört zum Alten Uhrwerk, welch alle wirklich  
 gebraucht werden.

#### 9. An allerhandt grabzeug

1 Pfahleißn, 2 rode Hauen, 1 breite Haue, 1 Bicken, 1 Schaufel, 1 Karrst, 2 Todtenpahren mit zwey strängen

#### 10. An Büchern in der Kirch und Schul

Die Lüneburger Biebel in Klein Folio  
 Das Corpus Doctrinae in groß Folio  
 Die Postilla uff Osiandri in quart.  
 Doct: Soffings Jesus Postilla in quart.  
 Drey Kirchen Agenden zwey alt u. 1 neües in quart  
 Daß Leipziger Evangeliumbuch in quart.  
 Eine neüe Catechiß muß Postilla in quart.  
 Ein neü Summarien Buch in quart.  
 Ein alt Partitur Buch Fiedlers Sprüch in quart.  
 Die 12 Gothaische Bußpredigten in quart.  
 Die Gothaische neüe Kirchenordnung in quart.  
 Drey alte Kirchen gebeth Bücher in quart.  
 Daß Doppelte Dienstages Gebeth in quart.  
 Daß Buch über den Propheten Nahum in quart.  
 Ein Musicalischer Jahrgang u. der Lebens Brunn. Comp. W. C. Briegel mit 4 Instrum: und 4 vocal Stimmen u.  
 General Bass in quart.  
 Die Sontags- und Festtages Musicalien Conscerten mit 5 Strom: u. 5 voc: Stimmen ex Contin: Nicol Nieten in  
 Foli  
 Daß Vulpi Gesang Buch alt in 8.  
 Daß Gothaische Cantzional halb Erster Theil und  
 Das Gothaische Cantzional gantz in 8.  
 Die Catechißmuß Schul in 8.  
 Das Kirch Hauß Büchlein in 8.  
 Daß Suscitabulum in 8.  
 Daß Enchiridium der Bilbl Summar: in 8.  
 Christl. Vorstellung der Hohen geistl. anfechtung in 8.  
 Manual depree paratione ad ad mortemi in 8.  
 Die Gothaische Catechißmußübung und Catechißmuß Lutheri mit dem zugehörigen in Einem Bandt in 8.

Die alte Gothaische Catechißm: übung in 8.  
 Den Catechißm: und das Rechenbüchlein in 8.  
 Ein alt zerrißten Lesebuch in 8.  
 Die Gothaische Musica in 8.  
 Zwey Confitenten Büchlein in alt u. neu in 8.  
 Daß Büchlein von natürl. Dingen in 8.  
 Zwey Schul Methodi in 8.  
 Das alte Gothaische Gesangbuch in 12.  
 Drey große Gothaische Gesangbücher in 12.  
 Die Kleine sterbe Kunst in 12.  
 Ein alte Lesensübung in 12.  
 Das Kleine Evangelium Büchlein in 12.  
 Die Zwey Psalter Bücher in 12.  
 Die Frag Bücher Rosini in 12.  
 Die Teütsche Concordia in 12.  
 Die heilsame Bußübung in Fast Betstunden in 12.  
 Ein A B C Täfflein  
 Daß alte Kirchenständt Register  
 Daß Erbzinß Büchlein, über Gottes Haußes Zinßen

11. An Büchern in der Pfarr zu Holtzhausen,  
 woran hiesige Kirche dritten theil hat, alß

An den Tomis Lutheri in Foli.  
 An den rediviva Lutheri in Foli.  
 An Doct. Veigels güldenen Kleinod:  
 An der Gothaischen Catechismus Schul  
 An der Gothaischen Sterbe Kunst  
 An den Gothaischen Schul Methoto.  
 An den Gothaischen Biblische Historien  
 An den Tomis Cociliorum in 3 quart  
 An den Evangelischen Bündtes Gedanken und Bassionis Andachten in oct.  
 An den Systema Bechmani über das Compendium Herrn Huthery

12. An liegenden Gründen der Kirchen angehörige wiesen u. Acker

4 Acr wiesen im Rambs Graben und das fleck im Rieth zusammen  
 1 ½ Acr Landt uff den Bürckigt  
 1 ½ Acr Landt uff dem Thalberge  
 1 ½ Acr Am Pfennig Berge, welche einer gewißen Person allhier verpachtet ümb 13 gl 6 de (das war Simon Wipprecht, wie aus der Pachzinsliste hervorgeht)  
 9 Acr Landt uff dem Göbler steige, sind verpachtet Bastian Pabsten, Tobias Rasemann, Hanß Caspar Geyersbachen u. Christoph Meyen üm gewißen Zinß alß 4 gl 3 de  
 Bey der Schul ist  
 ½ Acr wiesen im Rieth  
 Ein Viertel Landt in 9 Acr bestehend, ist aber meistens wüst und schwehr anzubauen.

II.

Daß Schulhauß am Kirchhof

welches die Gemeindte und die Kirche zu gleichen Baulichen Wesen erhält hat  
 Zwey Stockwergk hat zwey Stuben, eine wohnstuben und die Schulstube, eine Küche, der Hauß Flohren, Kuh u. Schaaftall unten  
 An der Eingangshaußthür sind doppelte Thüren mit 4 Bändtern u. 4 Haken. Die unterste Thür hat ein alt Schloß mit einen Schlüssel, eine Klinke mit dem Drücker und Klinkhaken, auch 2 Riegel Eißen.  
 Ein höltzern Riegel an der ober Thür und Riegel Eißen  
 Zur Schulstuben gehört folgendes  
 Eine stubensthür, ein Schloß mit einem Häfftgen u. Drücker, ein Handtgriff  
 darinnen sind 3 fenster und ein klein guck fensterlein  
 da für sind zwey Laden hangen, iedwede an 2 Bändtern und 2 Haken, iede hat ein Eißen damit zu verwahren  
 Eine rück Lade gehet in zwey schupphöltzer, hat ein Eißen, damit zu zumachen



Ein neuer großer Tisch, darzu ein Tischblatt daß Creütz u. Tischkasten gehöret, ohne Schloß.  
Drey große Bänke, 4 kleine Schul Bänke und ein alter mangelhafter stuhl, ist noch keiner an die stelle.  
die eine alte Taffel mit zu gehörigen gestell mit dem Creutz  
Der Kachel offen hat eine Kupffern blasen, gehen 3 Baum Kann voll waßer hinnein , und eine Blechern röhren  
Zwey Sandtuhren, eine alte u. neue

Im Hauße unten herüm sind noch 5 Thüren  
Eine an der Küchenthür hat 2 bändter 2 Haken, ein klein Haßpel u. Haken, ein eißern Handgriff  
Zwey Stallthüren, inwendige u. auswendige  
Eine Thür zum untersten Boden  
Ehe man zur rechten Treppen gehet eine alte Thür alda vor dem alten Heimliche, Salven gemacht gehet in doppel alten bändtern ohne Haken genagelt  
Die Treppe uff den untersten boden, alda sind. (im folgenden die Bänder und Haken etc. weggelassen)  
Eine stiege gehet auff den Ersten Boden uff daß stockwerck alda sind  
eine ober wohnstuben 3 Kammern, alß eine Schlafkammer, oberbodenkammer , eine Kammer nach den über boden, und obere Küchenkammer  
Zu der Wohnstuben gehöret

eine Stubenthür, 3 fenster mit Rückladen davo), ein alter Tisch, 2 Bänke und 2 kleine offenBänke, ein Kachel offen ohne röhren u. plasen,  
ein klein alt Schränklein in der Wandt, hat 4 fächer, und ein klein Schlöbchen  
eine Thür zur Schlafkammer, Zwey Schuppladen vor den Tage Löchern, an einer im Hofe ist eine Haßpel mit dem Hakgen, eine Thür zur Küchammer, eine Rücklade vor dem Tag Loch,  
eine Thür zur obersten boden Kammer, eine Lade vor dem Tag Loch, daß alte fenster hat der Wind zerschmettert

die überste Kammer stüben in welcher itzo Schul gehalten wird hat:

Eine stüben Thür mit 2 bändtern 2 Hacken, Eine Eißern Klinckeißern Drücker und Klinckhacken, eine Kleine Haßpel und Hacken, inwendig darinnen sind 3 fenster und drey Laden , davor ein alter Tisch an 3 Zerbrochenen stücken. Zwey große bäncke und 2 ümb den offen herumb, ein alter Kacheloffen, ohne Röhren.  
Ein alt Scheänklein in der Wandt mit Schloß und Schlüssel nebst in der stuben stehen.  
Eine Taffel mit verbeßerten Taffelblath und Taffelgestell, item 4 Schulbäncke, das alte Taffelblath, die nothen und die schreib Tafel.

ein zerlöcherter alter Kasten steht uff den Boden an der Lehnen, mit Eißen verbendtert (weil Er aber von Meüßen alles zerlöchert ist, kan man ihn zu keinen gemeinen Sachen mehr brauchen)

Die Treppe uff den obersten Boden hat oben herein eine Vall Thür  
oben uff den Boden sind zwey Tag Löcher vor einen eine Lade

Das Gärdtgen am Kirchhofe ist an itzo mit Pfählen der Zaun neu verwahret, mit einer Thür

Daß Thorhäußlein mit einer Treppe hat zwey tage locher mit 2 Schuppladen

Eine Thür vor dem *Salven*: heimlich gemacht

Am Thor außwendig sind 2 Flügel gehet ieder in eißern Halßen: 4 rinken an den einen flügel sind riegel und riegel Eißen

Eine Holtztheiße ohne Dach und fach.

Ein sehr alter Mangel Haffter schweinstall, mit einer Thür, ein lied vor dem Seütrog,

Kan mehr nicht denn vor die gänße gebraucht werden

wegen mangelung der Schwellung und faulenden Zappfen, an denen Seülen.

ein guter Eichener Schwein Trog

Der Keller im Kirchhof, da für sind zwey Thüren, alß eine am Keller Häußlein

inwendig am Keller die Thür

NB Der Keller steht aber biß Dato noch ohne Dach, welchen mann doch sowohl entbehren kan, als daß Liebe brodt selber und ist Schade vor daß gemäurich daß es mit dem Schuldiener und angehörigen so nothleiden muß.

(Kirch- und Gemeinderechnung von 1719: Das Dach des *Kirch Kellerhäußlein* wird mit Schindeln gedeckt.)

Im Gemeindeinventar werden die Feuerlöschgerätschaften aufgezählt:

drey große Leythern

drey Feüer Hacken

in der Kirche sind Ledder Lösch Eymmer alt u. neüe unter einander

Eine große Spritze steht im Handtel welche ümb 100 fl kömmt, ist aber noch nicht fertig, worzu bereits die Helffte gelt zu Bezahlung vorhanden

### Trauerläuten<sup>65</sup> halt durch Bittstädt

Im November wird berichtet, hat *der Superintendent Bothe ümb getragen, daß daß Trauer Leüthen wegen angekommener Fürstl. Leiche Printz Wilhelm wiederümb angehen soll den 17 9br 1707*

Es ist Prinz Johann Wilhelm, Bruder des regierenden Herzogs Friedrich II. und jüngster Sohn von Herzog Ernst I., der am 15. August d. J. gestorben war.

Prinz Johann Wilhelm befehligte damals das gothaische Kontingent der Reichsarmee und nahm als General=Feldmarschall=Lieutenant unter dem Befehl von Prinz Eugen an der Schlacht bei Turin teil. „Bei der Belagerung von Toulon wurde er durch eine Musketenkugel ins linke Auge tödlich getroffen.“

Prinz Eugen veranlasste die Einbalsamierung des Leichnams und Unterbringung in einem Zinnsarg. Erst am 7. September traf die Nachricht davon in Gotha ein. Jetzt erfahren auch die Untertanen des Herzogtums von diesem Ereignis und werden durch das Große Trauerläuten daran erinnert.

Am 23. November, dem Tag der Beisetzung in der Fürstengruft im Schloß Friedenstein, erschallt wieder das volle Geläut der Kirche St. Aigidii durch Bittstädt's Fluren.

## **1708**

Generalvisitation der Pfarrämter und Schulen.

Im Auftrag Herzog Friedrich II. überprüft das Oberconsistorium den Zustand aller Gemeinden bezüglich der Einhaltung der Landes- und der Kirchenordnung.

Die Gemeinde-Feuerspritze ist unbrauchbar geworden. Für insgesamt 34 Reichstaler wird beim Erfurter Rotgießer Jacob Bienstock am 23. November eine neue Spritze in Auftrag gegeben. Eine erste Anzahlung von 38 Gulden erfolgte.

Am 27. Mai 1708 überbringt der Superintendenturbote die *ankündigung einer Collecta und willigen Beysteür nach Pohlen zu aufbauung Pfarr Kirche und Schulen der Stadt Lißa<sup>66</sup>*. Mit zwei Gulden beteiligt sich die Bittstädter Kirchgemeinde an dieser Landeskollekte.

## **1709**

### Winterkälte

Noch nie war der Winter so lang anhaltend, noch nie war es so grausam kalt gewesen. Keiner der Alten kann sich erinnern, eine solche grausame Kälte jemals erlebt zu haben.

Als „Grausame Kälte“ und als eine der schrecklichsten Naturkatastrophen aller Zeiten gingen die Monate von Oktober 1708 bis April 1709 in die Geschichte Europas ein. In diesen Wochen erlebten die Menschen die wahrscheinlich eisigste Zeit der vergangenen 10000 Jahre: Viele Menschen starben in ihren Häusern oder verloren Nase, Ohren, Hände und Füße durch den anhaltenden Frost.

In ganz Europa trieben erstarrte Fische im Wasser, Rehe lagen tot auf den Wiesen, das Vieh erfror in den Ställen, Vögel plumpsten wie Steine zu Boden.

Alle Bittstädter überleben diesen Winter. Kein Todesfall ist im Jahr 1709 zu beklagen.

In seiner "Cronica über Arnstadt" schrieb Johann Gotthold Starkloff:

Am 5. Januar „... ist eine so große Kälte, daß keine Frühkirche gehalten werden kann". Die Kälte hält drei Wochen an, so dass die "*Menschen und Vieh sehr leiden müssen und die Vögel crepirten in der Luft.*“

<sup>65</sup> Rotgießer - arbeitet mit Bronze, spezialisiert als Stückgießer, Glockengießer, Zapfengießer, Hahngießer, Rollenmacher

<sup>66</sup> Lissa, Lezno in Polen, später Schlesien, wurde während des polnisch-schwedischen Krieges von den Polen, 1707 von den Russen eingeäschert.

Mit Temperaturen von teilweise bis minus 30°C dauert sie drei Wochen. (Arnstadt Chronik)  
Deshalb schmückten die Bittstädter zu Pfingsten besonders reichlich, so üppig wie noch nie geschehen, ihren Ort und die Kirche mit frischem Maiengrün.

Am 1.5. über Arnstadt haben sich 3 schwere Donnerwetter zusammengezogen, bei denen das Wetter in das Pfarrhaus geschlagen. Durch den sich ausbreitenden Brand werden 21 Gebäude vernichtet und 10 Kinder verbrennen. (Arnstadt Chronik)

Die Restzahlung von 24 Gulden an den Erfurter Rotgießer wird getätigt.  
Zur Verwahrung der neuen Feuerspritze (Feuerkunst) wird ein Häuslein gebaut (neben dem Gemeinde-Backhaus) und *alß die Feiër Kunst probiret worden, gab es Bier denen jungen Leüthen* für 6 Groschen.

## 1710

Flurzug am 7. April zur Überprüfung und Bestätigung der Flursteine auf der Grenze der Bittstädter Flur zur Arnstädter-, Holzhäuser-, Gosseler- und Espenfelder Flur sowie zur Neusetzung einiger Flursteine. Die dabei für die Gemeinde entstehenden Kosten sind nicht unerheblich.

Der Amtmann zu Ichtershausen und Wachsenburg erhält 1 fl 3 gl an Gebühren und 16 gl Reisegebühr. Amtsrichter und Pflugschreiber erhalten ebenfalls 16 gl an Gebühren.

Beide Gerichtsschöppen von Bittstädt bekommen 6 gl 8 de an ihnen zustehenden Gebühren.

Die Steiner und der Maurer für das Setzen neuer Flursteine bekamen 2 fl 12 gl.

Und schließlich wurden für *3 fl vor 3 Eymer Bier, bey diesen Fluhr Zog, unter die Nachbarschafft vert-heilet.*

Für den Grenzverlauf der Gemarkungen zwischen Bittstädt und Holzhausen werden erstmals Entfernungen zwischen den Flursteinen sowie deren Ausrichtung anhand eingehauener Marken angegeben.

*Actum den 7. aprilis 1710*

*Mittwochs nach Laetare wurde auf Anordnung des Fürstlich Sächsischen Amtsmanns zu Ichtershausen und Wachsenburg Herrn Rudolph Christian Göckels die Gräntze oder Fluhr zu Bittstadt bezogen, wobey Amtswegen sich befunden ... gedachter Herr Amtmann, der Pflugschreiber Johann Jacob Müller und der Forstknecht Jacob Jacobi, von der Gemeinde Hanß Geyer Schultheß, Moritz und Daniel Eschner der Gerichtsschöpffen, Hanß Nicol Linde und Moritz Stumm Steinern, wie nicht weniger die Gemeine Manschafft alt und Jung, welche allerseits unter dem Eichenberge, woselbst der Anfang mit dem Zug gemacht worden, und ist solcher geschehen wie folget zu ...*

47. Einem Stein an der Landstraßen worauf die Kupfferstraße führt, ist gezeichnet mit **HF** und **B** der Rockstein genandt und sind 228 Ruthen biß zum
48. Stein am Haselbach oder Brunnengrubenwege in der Kupffer Straßen, wie voriger gezeichnet, und sind 57 Ruthen biß zum
49. Stein Sauer Ackers stück der Boyer Stein genandt, sind 22 ½ Ruthen biß zum
50. Stein auff der Köppen des Kirchbergs mit **Hf** und **BF** gezeichnet der Georgenstein genandt, sind von dar 31 ¾ Ruthen biß zum
51. Stein am Kirchberge gegen dem Gesund Brunnen mit **Hf** und **F** auf Holtzhäuser und **B** uff Bittstadter seite gezeichnet, der Volkmar Stein genandt, von welchen 27 ½ Ruthen biß zum
52. Stein an der Wege gelegen, ist gezeichnet nach Holtzhäusen zu mit **Hf** und **F**, nach Bittstadt aber mit **B** und der Jahrzahl **1698**, der Fuß Stein genannt, von diesen sind 42 ½ Ruthen biß zu
53. Einem Stein an Schröters Stück mit vorigen *Signis* und ist der Ruthen Zahl 19 ¼ biß zu
54. Einem Stein quer über der Köppe des Heiligen Berges, die Bittstadter Wache genandt, wie vorige zwey *signirt*, von welchen der Zug *continnirte* und 28 ¼ Ruthen sind biß zum
55. Stein auf dem Eulenberge auf der Ecken mit dergleichen *Signis*, ferner 28 ¼ Ruthen biß zum
56. Stein aufm Eulenberge mit vorigen *Signis* bemerket, der ..arids Stein genandt, und sind 31 ¾ Ruthen biß zu

57. Einem Stein auch aufm Eulenberge, ist gezeinet nach Arnstadt mit den Buchstaben **AK** Arnstadtische Koppel bedeutend, nach Holtzhaußen zu mit **HF** nach Bittstadt zu mit **BF** und der Jahreszahl 1698, der Beiden Stein genandt und von welchem 60 Ruthen à 14 Schu lang, sind biß zum
58. Stein unterm Eulenberge, so gegen einem Holtzhäüßer Fluhrstein in Hanß Caspar Umbereits querstück stehet, und die Holtzhäüßer Arnstadter und Bittstadter Fluhr scheidet, ist bezeichnet mit dem Buchstaben **HF** Holtzhäüßer Fluhr bedeutend, nach Arnstadt zu mit **A** und Bittstadt mit **B** und der Jahrzahl 1698, und ginge der Zug auf solchen so fort und so dann zu Ende.

## 1712

Für die Adjuvanten werden neue Musikinstrumente angeschafft.

2 fl 10 gl 6 de vor 3 Neüe *Discant Violin* geygen, in die Kirche zur Kirchen *Music* zur Ehre Gottes  
6 gl vor *Seythen uff diese violinen u. Violon Bass*

Multitalent stirbt im hohen Alter

„Meister Hans Rasemann Siebmacher und sonst geschickter Mann mit *Musikalischen instrument, Clavichordien* Hölzern, Uhr werck machern d. 31. Mart. an alter u. Mattigkeit Verstorben Zur Erden bestattet des alters 82 Jahr weniger 2 1/2 wochen“ (Kirchenbuch Bl. 257)

In der Gemeinderechnung wird ein neues Capitel aufgenommen: „Auff die Feüer Kunst und zugehöriges Häußlein“. Darin sind die Kosten für die Instandhaltung der Feuerlöschgeräte, deren Unterbringung, der jährlichen Überprüfung sowie Unkosten bei Löscheinsätzen innerorts und in benachbarten Orten aufgeführt.

Jährlich werden einige Kannen Bier für das Reinigen und Ausprobieren der Feurkunst bezahlt.

Die Gemeinde spricht eine Geldstrafe von 2 gl 6 de für Isaac Schmidt aus, "weil er hierüber bey Versammelten Hegemahl den Schultheißen Lügen gestraft."

Die Gemeinde kauft Sämereien zur Aufforstung ihres Waldes am Tambuch.

17 gl vor 3 Viertel Eicheln und

19 gl vor ein Viertel Haselnüsse, zu Saamen uff das Gemeine Stück vor dem Dambuch

Truppenteile der Armee des 1708 gebildeten Kurfürstentum Braunschweig-Lüneburg ziehen "über den Wald" und die Bittspänner Anspanner haben den *Churfürstl. Wolffenbüttelischen und Lüneburgischen Soldaten* mit 24 Pferden zwei Tage lang Vorspann zu leisten. Von der Gemeinde erhalten sie ein Entgelt von 10 Gulden und 6 Pfennigen.

Die Gemeinde hat 36 fl 6 gl *Nach Appfelstadt am Quarthiergeldt* zu bringen.

## Rauchhühner

Die Gemeinde Bittstädt wird vom Amts-Hauptmann über einen Herzoglichen Erlass vom 20. Januar 1712 informiert, dass von den *Schenk- Becken und HirtenHäußern in Zukunfft die Rauchhühner gleich wie von anderen Häußern geschieht, etnrichten sollen.*

Wie schon 1689 verweigern die Bittstädter wie auch die anderen Ortschaften weiterhin, auf ihr Backhaus und Hirtenhaus Rauchhuhnsteuer abzugeben.

Am 12. März 1721 wiederholt das Herzogliche Amt seine Forderungen und begründet die mit althergebrachten Rechtsprinzipien:

Wie *am 20. Jan: 1712 an das Fürstl. Ambt gnäd. Befehl ertheilet, daß in Zukunfft von denen Gemeinen Schenck- Baeck u, Hirthenhäußern, ingleichen wüsten Hoffstädten Rauch Hühner, wie von andern Häußern gegeben werden sollen, muß auß obigem principiones auch darbey verbleiben!*

Kirchstrafe Entweder direkt vom Pfarrer oder vom Geistlichen Untergericht zu Ichtershausen ausgesprochene *Straffen und Kirch Bußen* werden in einem Rechnungskapitel der Kirchrechnung ausgewiesen und damit veröffentlicht.

10 gl 6 de *Margaretha Meyin, Christoph Meyens uxor. und*

*10 gl 6 de Maria Magdalena Schmidtin, Isaac Schmidt ux. Weilen diese beyde, sich mit einander gezanket und einander geworffen*

Im folgenden Jahr berichtet der Altarist Georg Sauer Junior, dass *auf Befehl der Herrn Vorgesetzten Nicol Jungen, welcher am Sontage unnöthige Händel angefangen, und hierüber die Kirchen ver säumet, 12 gl bezahlen muss.*

Für die Reinigung von Kirchengerät und Textilien wird jährlich ein Geldbetrag bereitgestellt:

*16 gl von denen Sämbtl: Altar und tauff Stein Düchern, wie auch ChorHembd und weisen Düchern auff den Pold und Tauff Stein zu waschen, vor Seyffen und Stärck hierzu*

Eine neue Ausgabe, die nunmehr jährlich zu entrichten ist, wird im Almosen-Kapitel eingetragen:

*1 Schock 9 gl 2 ½ de ins Waysen Hauß<sup>67</sup>, aus dem Klingelsäcklein dahin geliefert, auff den 3ten Weihnacht 3ten Oster und 3 Pfingst Tag, wie auch die 2.Solensiche Fast Buß und Bet Tage und Erndten Dank Fest*

### 1713

#### Landesverbot für Zigeuner

*Die Fürstl. Sächs. Cantzley, den 15. Octorbis 1713 gibt bekannt, daß Unser Gnädigster Fürst und Herr / höchstmißfällig vernommen / was gestalten das schädliche Ziegeuners-Volck / aller bißhero ergangenen geschärfften Mandaten und Straffen ohnerachtet / sich noch immerzu in hiesiges Fürstenthum und Lande Rotten-weise / ja öffters in grosser Anzahl durch die Wälder und Gehöltze einschleiche /...*

*die sonsten anbefohlene Mittel zu baldiger Anzeig- und Fortjagung solches räuberischen Gesindes / wie es die Nothdurfft erfordert / nicht vorkehren helfen / und dahero diesem Übel ... mit Nachdruck zu begegnen seyn will;*

*Als wird ... allen und jeden Ziegeunern / männ- und weiblichen Geschlechts / und was denselben sonsten anhängig/hiermit ernstlich angedeutet und aufferleget/ à dato dieses Patents/ binnen den nechsten Vier Wochen das hiesige Fürstenthum und Lande gänzlich zu raumen und nirgends weiter zubetretten oder zugewarten/*

*daß sie sodann samt und sonders/ wie man sie finden/ und ihnen zu dem Ende mit allen Fleiß nachtrachten wird/*

*erstlich mit Ruthen ausgestaupet und mit dem Zeichen des Galgens gebrandmarcket.*

*Sollte jedoch nach weiteren vierzehn Tagen ein bereits gestrafter Zigeuner wieder aufgegriffen werden, so soll ohne weitere Umstände oder Formirung des Processes derselbe auffgehungen werden.*

#### Verschärfung der Zigeuner-Verordnung (29. Maji 1714)

*Als wird solches zu eines Jeden Warnung hiermit nochmalen kund gemacht / denen Beamten und Gerichts-Haltern / auch sämtlichen Unterthanen hiesiges Fürstenthum / ... ernstlich auferleget/ die Fürstliche Special-Verordnung allenthalben sträcklich<sup>68</sup> zu halten/ und ohne unzeitige Furcht vor dieses rauberischen Gesindes sonst besorgender angedroheten Thätlichkeit mit Raub/ Brand und andern Plackereyen/ dahin zu sehen/ daß was davon ertappet ... angezeigt wird/ allenfalls auch/ wo man sich derselben sonst nicht bemächtigen kann/ mittelst Zuziehung der jedes Orths am nächsten gelegenen Officiers von Land-Regimentern/ Hand-veste gemacht wird.*

#### „Geschärffte Verordnung“ zum Aufgreifen der Zigeuner (6. Decembr. 1719)

*„ ... und wollen darnebst geschehen lassen/ daß zu mehrerer Auffmunterung und unverdrossener Application (d.h. Anwendung, Zuführung), dasjenige, was die Zigeuner bey sich führen und ihnen abgenommen wird/ unter diejenige/ welche ihren Aufenthalt angezeigt und in Commando die Execution gethan/ vertheilet werde ...*

<sup>67</sup> Friedrich II. veranlasste die Errichtung eines Zucht-, Irren- und Waisenhauses, das 1712 mit der Einweihung einer Waisenhaukapelle „Zum Heiligen Geist“ seinen Betrieb aufnahm.

<sup>68</sup> Canzlei-Deutsch für „energisch in der Erledigung einer Angelegenheit“

Als begehren wir hiermit gnädigst/ und befehlen allen Unsern *Vasallen/ Cantzeleyen/ Ober- und Unter-Beamten/ Gerichten/ Forst-Bedienten/ Bürgermeistern/ Heimbürgern und Unterthanen/ ...* daß sie denen vormahligen und noch neulichsten derer Zigeuner und ihrer Auffsuchung halber erlassenen/ besonders aber dieser geschärfften Verordnung in allen unterthänigst nachleben/ mithin die Zigeuner/ ... mit zusammen gesetzter Mannschafft aufsuchen/ unter deren Rotten/ da sie sich zumahlen bewaffnet antreffen liessen/ ... Feuer geben/ und derselben sich zu bemächtigen ... „

Gemeinde kauft Eicheln und Haselnüsse, um auf ihrem Land kahle Flächen aufzuforsten.

*17 gl vor 3 Viertel Eicheln und*

*19 gl vor ein Viertel Haselnüsse, zu Saamen uff das Gemeine Stück vor dem Dabuch*

In der Kirche werden die Nummern der zu singenden Lieder nach dem „Gothaischen Liederbuch“ auf zwei Tafel angegeben:

*2 gl an 4 gl vor zwey Täfflein in die Kirche, woran die Choralgesänge an geschrieben werden.*

Der Schuldiener des Ortes hat für seine kleine Feldwirtschaft keine Möglichkeit, Stroh und Heu zu lagern. Deshalb bekommt er jährlichen *Scheürenzinß*. Die diesjährige Kirchrechnung enthält einen Hinweis darauf: Mit dem *Scheürenzinß* bezahlt der Schuldiener die Mite für einen kleinen Anteil an der Scheune eines größeren Bauern im Ort.

*6 gl dem Schuldiener zu Scheüren Zinß von der frucht, so Er in Daniel Eschners Scheüren liegend, weil Er keine Eygenthüml. und auch keine Scheüren bey der Schule hat.*

## 1714

Die Anspanner des Ortes müssen mit 29 Pferden *denen Churfürstl. Wolffenbüttelischen und Lüneburgischen Soldaten vorspannen*<sup>69</sup> und erhalten ein Entgelt von 10 Gulden aus der Gemeindekasse. Außerdem hat die Gemeinde 36 Gulden nach Apfelstädt als *Quarthiergeldt* zu bringen.

Drei Groschen werden ausgegeben, um die *Kirchen Laterna mit Horn zu flicken*. Ein Hinweis darauf, dass die Laterne, mit der der Pfarrer von Holzhausen hoch nach Bittstädt zur Frühmesse seinen Weg finden konnte, Fenster aus dünnen Hornplatten besaß.

### Die Straube-Geschichte

Pfarrer Thielemann befand diese Geschicht als so außergewöhnlich, weil zwei Dörfer viel zu bereden hatten und sich das Fürstliche Consistorium in Gotha damit zu befassen hatte, dass er sie im Kirchenbuch neben den normalen Eintragungen zu Eheschließungen am 8. Februar 1714 ausführlich niederschrieb. (Kirchbuch Bl. 139 b)

Friedrich Jeremias Straube, aus Holzhausen stammend, hatte sich mit seiner Frau Anna Margaretha aus Gräfenau nach ihrer Hochzeit am 23. November 1685 in Bittstädt niedergelassen.

Meister Straube ist Schneider, hat sein Nachbarschaftsgeld entrichtet und ist somit zum Nachbar und Bürger Bittstädt's geworden. Sein erstes Kind, Johann Heinrich, geboren am 22 Februar 1690, tritt später in ausländische Dienste und dient als Fürstlich Schwarzburgisch – Sondershäusischer Grenadier.

1711 verlobt er sich mit der Jungfer ... aus Gossel, *aber nicht zum Hochzeit machen gelangen können, da seine Verlobte ihm wieder umgewand und mit demselben nicht zeithin leben haben wollen*. Daraufhin versucht der Grenadier Straube, dass per Gericht seine Verlobte umgestimmt wird.

Pfarrer Thielemann berichtet weiter, dass *endlich nach langen u. weitläufigen process zu Gotha im neben stübchen des Fürstl. Consistorio von dem Herrn Diacon Joh. Heinrich Erdmann auf befehl obgedachten F. Consistorio mit seiner braut (die eine Zeitlang im Gefängniß sitzen mußte, ehe sie sich bequem) copuliret*<sup>70</sup> worden; *so geschehen d. 30. January.*

<sup>69</sup> Die Herzogtümer Braunschweig-Wolfenbüttel und Braunschweig-Lüneburg sowie Sachsen-Gotha sind im Spanischen Erbfolgekrieg Verbündete des Kaisers Leopold I. und haben vertragsgemäß Soldaten zum Kriegseinsatz bereitzustellen. Nach Friedensschluss kehren die überlebenden Soldaten aus dem südfranzösischen Kriegsgebiet zurück.

<sup>70</sup> Copulation ist Akt der kirchlichen Trauung.

*Nach verrichteter Copulation (bey welcher sich die braut sehr widersetzt, ehe sie Ja sagen wolle) ist ein ieglicher seinen weg gangen, der bräutigam in sein Quartier nach der Langen Wiesen; die braut aber zu ihrer Mutter nach Goßel.*

Dem Dorftratsch nach, so meint Pfarrer Thielemann, war die Mutter der Braut wohl diejenige, die mit dieser Heirat gar nicht einverstanden war und ihre Tochter zur Lösung des Verlöbnisses drängte.

*Doch als der Bräutigam 8 Tage darauff wieder nach Goßel kam, u. in Abwesenheit der schwieger Mutter bey seiner braut sich angemeldet, hat sie Ihn des Haus aufgemacht und ihn zu sich gehen laßen.*

Doch Liebe lässt sich per gerichtlicher Auflage nicht erzwingen, wie aus Thielemanns letzten Satz hervorgeht:

*Nach dieser Zeit ist wieder Unruheigkeit entstanden, da dieße ... einander wieder verlaßen.*

### 1715

Das längs der Mauer um den Friedhof errichtete "Leither Häußlein zu Verwahrung der Feuer Rüstung" wird mit 400 Schindeln gedeckt. (Kosten: 1 fl 18 gl)

In der "Kleine Gaßen wird zur versperrung der Reütherey ein Creütz“ (ein Art Schlagbaum) errichtet.

### Kirchstrafe

1 Schock 1 gl Hanß Adam Andres, weil er gegen dem Herrn Pfarr wegen seines Kirchstandtes vielerley ungebührliche reden in der Kirchen öffentlich außgelaßen, so ihm von dem Hoch Löbl. Christl. Unter Gericht dictiret worden.

Durch die Beschaffung einer neuen *Sandt Uhr* und einer neuen *Schnee Schauffel* wird die Arbeit des Schuldieners abgesichert.

### 1716

Die Schulstube wird vollständig und die Lehrerwohnung teilsaniert.

Schon 1704 war die Schulstube nicht mehr benutzbar, so dass eine Wohnstube im oberen Stockwerk als Schulstube genutzt werden musste. Die Wohnbedingungen für Lehrer Johann Andreas Cramer und seiner Familie verschlechtern sich enorm.

Zunächst werden vom Fürstlichen Amt Zimmerleute beauftragt, die Schulstube zu besehen und danach mit den Bittstädter Gemeinde- und Kirchenvertretern den entsprechenden Vertrag aushandeln. Die Zimmerleute erhalten ein Geldgeschenk von 1 Gulden 4 Groschen und 6 Pfennigen.

Laut Gemeinderechnung verbrauchtes Material und Bauleistungen:

- 16 Stamm Zimmer Holtz, welches zur Schulstuben verbauet worden
  - 22 volleckigte breite Brether zum Fußboden und vor 4 Zwey Zollichte Bohlen zur Tecken, Item 10 enge thielen so in der stuben hin und wieder zu bekleiden angeschlagen, wie auch zu 3 Fenster Laden
  - breithe brether zu täffeln, vor eine 6 Stämmige Eichen schwellen, unter die Wand am Gärthgen
  - 300 Boden Nagel. 100 breth nagel, 500 Schindelnagel, 400 Schindeln uff daß Dach
  - dem Schmidt vor 20 Pfund Eißerne gemachte Arbeith, damit die Träger in der stuben sind angeklammert und mit unterschiedlich starcken Nageln mit feddern und Scheiben, zwey und 3ßig Nageln zu befestigung der Decken, in *clusive* bendter und Hacken zum fenster Laden
  - dem Classer zu Arnstadt, vor 3 große und ein Ziemlfenster, die Alten sind oben in die Kammer Löcher eingesetzt worden
  - denen Kläubern von denen 6 neuen Feldtern auß zu Kleiben, ein fleck Estrich uff zu schlagen, und mit Laymen an 3 Seythen der stuben mändtel an zu schlagen
  - dem Mäurer von der stuben zu unterschlagen
  - einen Alten Eißern offen auß den Fohrweg zu Holtzhaußen erkaufft, in die oberste Wohnstuben (der vom Schmied Nicol Junge und einem Töpfermeister gründlich repariert wurde)
- Gemeinde und Kirche bezahlen insgesamt 49 fl 11 gl und 6 de

1717

Von den Anspannern des Amtes Wachsenburg sind 8 Ruthen Steine (1 Gothaische Steinrute = 9,33 cbm) von Seeberg auff Gotha zu führen.

Kirchstrafe

10 gl 6 de von Nicol Jungen wegen übeln aufführens im Wirths Hause zu Holtzhaußen

Alljährlich wird an das Fürstliche Gymnasium eine Geldspende überwiesen, die armen Schülern zukommen soll.

12 gl nach Gotha ins Fürstl. Gymnasii

1 Schock 4 gl auch dahin entrichtet von Ostern biß Michael 1714 wie auch auff die 3 Termine 1715 biß Michael 1715 und ostern Ao 1716

Das Jubelfest 1717

Der 200. Jahrestag<sup>71</sup> des Anschlages der 95 Thesen in Wittenberg durch Martin Luther wird im Herzogtum Sachsen-Gotha mit einem an drei Tagen begangenem Jubelfest gefeiert.

*6 de dem bothen der wegen begehung und Celebrirung des Jubel Fests Verordnung gebracht den 8 8bris. 1717*

*10 Schock 2 gl ist unter daß Armuth außgetheilet worden inclisiv 2 fl so uffvergangenen Jubel Fest unter die Schulkinder außgetheilet worden zu einem Danckmahle*

Eine Herzogliche „Instruction und Ordnung“ (vom 20. Sept. 1717) befahl ... wie es ... auf den herbey nahenden 31 Octobris, und darauf folgenden 1. Und 2. Tag des Monats Novembris, dieses 1717 Jahres, feyerlich zu begehnen, angestellet, in guter Kirchen-Disciplin, Ordnung und Gottseligkeit, mit Predigten, Gebeth, Fürbitte und Dancksagung, auch Kirchen-Gesängen gehalten werden soll.

Mit Nachdruck wird darauf verwiesen, ...daß die Feyerung dieses Festes nicht in weltlichen und üppi-gen Ergötzlichkeiten / sondern in geistlichen Freuden-Bezeigungen bestehe, erwegen, daher von Gastereyen, unziemender Kleider-Pracht, zur Wollust reizenden Zusammenkünfften, und so ferner enthalten.

Sonntag 1. Festtag

„Vor denen Hohen- oder Amts-Predigten bleibet der geistreiche und schöne Gesang:

Allein GOTT in der Höh sey Ehr, in gleichen mag alle 3 Festtage, vor der Predigt, entweder der verordnete Choral gesungen, oder ein Stück musiciret werden.

Diesen ersten Fest-Tag aber soll, an statt der Epistel, das Capitel an die Philipper gelesen, nach dessen Verlesung O HERre GOTT, dein Göttlich Wort ... abgesungen, Nachmittags aber in der Vesper aus dem angeführten dritten Capitel an die Philipper die ordentliche Sonntags-Epistel erklärt werden.

An statt der Evangelii soll das gantze Cap. Matthäi gelesen, und in der Predigt das gewöhnliche Evangelium daraus erklärt werden.

Da auch diesen 31 Octobr. in Unserm Land und Fürstenthümern das Erndten-Fest danckbarlichst begangen wird, sollen die Predigten, in dieser Amts-Predigt, des von dem liebevollen GOTT und Vater gegönneten Erndte-Segens Erwähnung thun, und deswegen die Gemeinden zum Lobe des Herrn beweglich vermahnend.

Gesang vor der Predigt: Nun freut euch, lieben Christen gemein ...

Gesang nach der Predigt, und vor der Communion: Schaffe in mir, Gott ...

Unter der Communion: Herr GOTT, dich loben wir ...

Nachmittags

Vor der Predigt wird anfangs gesungen: Es woll uns GOTT gnädig seyn, verlesen 2. Chron. XXIX, von der GOTT-gefälligen Regierung Hißkia, und desselben Reinigung des Tempels, mit denen *Usibus*,

<sup>71</sup> Zur ersten Jahrhundertfeier 1617 wurde in den meisten lutherischen und reformierten Gebieten des Thesenanschlags gedacht. **Kurfürst Johann Georg II.** von Sachsen setzte ab 1667 den 31. Oktober als Gedächtnistermin für alle Protestanten einheitlich fest und stellte damit die Verbindung zum legendären Thesenanschlag Luthers an der Wittenberger Schlosskirche her.



und einer kurtzen *Application* auf die in GOTT seligen Regenten, zur Zeit der heilsamen Reformation. Gesungen: Eine feste Burg ist unser GOTT ...  
Nach der Predigt: Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort ...  
Jedesmal bey dem Schluß des Nachmittags-Gottesdienst wird gesungen: Ach bleib bey uns, HERR Jesu Christ! Oder: Wir dancken dir, GOTT, für und für.“

In ähnlicher Art werden auch für die beiden weiteren zwei Tage Vorschriften zum Ablauf von Friedrich, Herzog zu Sachsen Gotha, erlassen, denen *ohnweigerlich nachgelebet* werden soll. ... *Es sollen auch alle unsere Unterthanen und Einwohner, mit andächtiger, feyerlicher, Christlicher Begehung dieses Fests, sich darnach gehorsamlich erzeigen und verhalten.*

Für Dörfer, in denen der Pfarrer allein seine Gemeinde betreut, wird festgelegt, dass es am zweiten und dritten Festtag bei einer Predigt am Vormittag verbleibt, *und, an statt der andern, eine gewöhnliche Vesper und KinderLehr, mit Absingen Geistreicher , und zu dieser Freudenvollen Zeit tüchtigen Moteten, gehalten werden.*

In Bittstädt bekamen die Schulkinder ein *Danckmahl* überreicht. In der Kirchrechnung von 1717/1718 wird die Ausgabe von 2 Gulden *wegen vorangegangenen Jubelfest* begründet. Wahrscheinlich nach der Kinderlehre, bekamen die Schulkinder eine Kleinigkeit zu essen<sup>72</sup> gereicht.

#### Gevatter gesucht – Gevatterin gefunden

Der aus Arnstadt gebürtige Johann Heinrich Töpfer kommt im Jahr 1717 mit seiner schwangeren Frau durch Bittstädt. Er ist *ein Armer Abgedanckter Soldat, welcher uff die 20 Jahr dem König von Polen Sachsen und Chur brandtenburg<sup>73</sup> gedienet* hat. Seine an den Stadtsyndicus von Arnstadt, Dr. Johann Christoph Hartung, den dem Apotheker am Markt und einem Metzger am Holzmarkt gesandten Gevatterbriefe erreichen die Adressaten nicht. In seiner Aufregung hat der künftige Kindesvater die Anschriften verstümmelt, so dass die Briefe *an ein unrichtig Orth getragen worden und wieder zurück gesandt worden.* Am 10. August setzen die Wehen ein und die Eheleute Töpfer finden bei Georg Sauer eine Unterkunft. In seinem Tagebuch schrieb Schulmeister Andreas Cramer dazu:

*Ein Töchterlein gebohren, welches den nachfolgenden Tages getaufft, so musste die Frau Barbara Maria Saurin Georg Sauers Eheweib allhier, wo sie nieder kommen, auß Christl. Barmherzigkeit im Hauße verrichten , und auf sich nehmen, und wurde daß Kind Barbara Maria benahmt.*

(nach Kirchbuch Bl. 198b und Cramers Tagebuch)

#### **1718**

Die mittlere Glocke wird vom Glockengießer zu Gotha umgegossen. Mit ihm war ein Arbeitslohn von 28 Reichstalern ausgehandelt worden. Das entsprach einem Betrag von 28 fl 12 gl, der anteilig von Gemeinde und Kirche nach Gotha gebracht wurde.

Notwendige Maurer- und Zimmererarbeiten verursachten Nebenkosten von 9 fl und 12 gl.

Zum Abtransport der Glocke und deren Wiederanbringung musste ein Loch in die Turmmauer gebrochen werden.

Am 16. Mai haben die Anspanner des Ortes für ein Entgelt von zwei Gulden eine *Zeügfuhr naher Treppendorff* (heute ein Ortsteil von Remda-Teichel) zu leisten.

Die Gemeinde hat Ärger mit umherziehenden Zigeunern und versucht mit unterschiedlichen Mitteln, wie aus einigen Ausgaben in der Gemeinderechnung zu erkennen ist, damit fertig zu werden.

20 gl 8 de zu 31 Kann Bier denen 31 Mann, welche zu zweyen mahlen die Zigeüner vertrieben, die Kann von 8 de

<sup>72</sup> Aus vielen Kirchbezirken ist überliefert worden, womit die Kinder bedacht wurden: in Alt Dreßden waren es *Jubel Brödgen*, in der Stadt Zittau bekam jedes Kind einem Kuchen und 4 Groschen Geld, in Bopfingen wurde ein *weis Brodt* und in Winsheim ein *Laiblein Brod* verabreicht.

<sup>73</sup> Gemeint ist August II. der Starke. Kurfürst von Sachsen und König von Polen (1697-1704, 1709-1733) und König Friedrich I. von Preußen (Chur Brandenburg)

5 gl 4 de ist denen Zigeünern währendder Erndten Zeit übergeben worden, auff unterschiedl posten, weilen mann ihrer nicht können looß werden, auch Niemand zu Hauße gewesen, ist ihnen dahero der Umbgang versaget worden

6 gl vor 1 Pfund Pulver uff zweymal bey verjagen der Zigeüner

Im folgenden Jahr ist dieser Eintrag zu lesen:

5 gl 6 de ist denen Zigeünern vorigen Winter über gereicht, weilen mann solcher Leüte nicht können loß werden  
1722 wiederholt sich diese Aktion mit der bewaffneten Bürgerwehr (Außschüßer)

2 gl 11 de zu 7 Kann Bier, denen Außschüßern, alß die Zigeüner verjagt worden

3 gl 8 de vor Polver denen Außschüßern, als die Zigeüner fortgetrieben werden sollen

## 1719

Schultheiß Hanß Geyer gestorben.

*Den 25 Aprilis ist der in die 22 Jahr her gewesene Schultheiß Hanß Geyer gestorben gegen 4 Uhr morgens, und hierauf des andern Tages christl. und Ehrl. Zur Erden bestattet worden, seines alters 69 Jahr 8 wochen. (Cramers Tagebuch) Als Todesursache gibt der Kirchenbucheintrag an: vom Dumpf incommodiret (Asthma)*

Mit seiner Frau Anna Maria Adelung aus Gamstädt hatte er 7 Kinder. Nach wenigen Wochen Lebenszeit verstarben vier seiner Kinder.

Sein Nachfolger ist Johann Nicol Bodinus.

Der Hufschmied Nicol Jung scheint ein Raufbold gewesen sein, dem nunmehr vom Gericht zu Ichtershausen eine Geldstrafe ausgesprochen wird. Als Einnahme in der Kirchrechnung steht dazu:

*2 Schock 8 gl von Nicol Jungen welcher wegen seiner bösen Händel vom Hochfürstl. Geistl. Untergericht gestrafft worden.*

*NB dieser gibt seine Straffe dißmal nur die Helffte; übers Jahr muß er wieder eben so viel erlegen*

Zwei weitere Nachbarn fallen durch ihre unchristliche Haltung auf:

*5 gl 3 de von Hanß Jeremias (\* 4. April 1692) - und Hanß Ernst Strauben (\* 3. Juli 1699), welche untern FrühGottes Dienst auf einen Sontage ihre Schüb Karren beladen, und hernach fort gefahren zur Helffte, die andere Helffte kömmt in die Kirchrechnung*

*5 gl 3 de von Hanß Jeremias und Hanß Ernst Strauben, welche von der gemeindte gestrafft worden, weil Sie ümb Liederliche ursachen willen den Gottes Dienst verunheiliget.*

Ausgesprochene Gemeindestrafen sind u.a. :

*10 gl von etlichen jungen purschen, welche am Kirchberge Hanß Wittroden einen Weydenbaum, in durren Wetter an gesteckt, da dem durch dieses Feüer leichtmahl Schaden hätte geschehen können*

*2 gl 6 de von der Gunschmannin, welche von denen Angießern im Bier Zäpfen straffbar befunden worden*

*1 fl 5 gl 3 de An 5 orths Güldten, von Hanß Adam Andresen (\* 25. Jan. 1696), Anna Geyersbachin Maria Rasemannin, Anna Sabin Geyersbachin (\* 15. Okt. 1684) und Hanß David Zincken (\* 16. Juli 1696), so zu unrichtigen Zeiten, unter andern Leüthen baum Birn aufgelesen, und geschüttelt.*

*8 gl von vier Nachbarn so nicht zu rechter Zeit beym fürstl. und Nachbarlichen Hegemahl sich eingestellt*

*2 gl 6 de von Hanß Tobias Gleichmarn, weil seine Tochter Martha Maria (\* 29. Sept. 1709) am Kirchberge auff andern Stücken Korn Ehren abgenißen, und in der Schürtzen mitgenommen*

*10 gl 6 de von Hanß Tobias Linden (\* 14. Sept. 1692), welcher sich mit unhöflichen worten gegen den Schultheißen herauß gelaßen*

Der Gemeinderechnung von 1719/1720 ist ein Inventarium beigelegt. Nahezu gleichlautend sind 1727 und 1749 wieder Inventarium der Jahresrechnung beigelegt worden. Das nachstehende Inventarium ist eine Zusammenfassung aller drei Inventarien.

### Inventarium über Gemeine Sachen

Den Gemeindte Häuser und was hierinnen anzutreffen

(1.) Das Schulhaus welches die Kirche u. Gemeindte in Bauligen Wesen erhält, so daß jedes die Hälfte an Bau Kosten trägt, wird in dem Kirchen Inventarium mit ihren zu gehörigen Sachen schriftl. zu befinden seyn, weil solche in der Kirching Mauer mit eingeschloßen.

(2.) Das Hirtten Hauß, welches die gemeindte Anno 1660 erbauet, auff dem Mönchhofe, neben Hanß Andreas Geyersbachen aniro und Hanß Tob. Gleichmarn Gardten, auch der Gemeindte selbst.

Hierinnen findet sich Eine stuben, 2 alte Fenster mit Zwey Schubladen davor, Eine alte Stuben Thür mit 2 Bändern 2 Hacken, eine Eißerne Klinken. Ein Klein heng Tischlein. Zwey Bänke  
Ein alter offen und in demselbigen Ein klein Kuppfern Bläßchen und Eine Blecherne Röhre  
2 Thüren sind im Hause herüm, hat eine jedwede 2 Bändter 2 Hacken, mit Haßpeln Kloben ohne Schlößer, an der Hauß Thür sind Riegel Eißen.  
Bey diesem Hirtten Hauß ist ein Schwein- und gänse Stall. Zwey Thüren 4 Bänder 4 Hacken und 2 Riegel Eißen hieran.  
Vor dem Kleinen Höffgen ist eine Thür mit 2 bendern und 2 Hacken.

(2.) Das Brau Hauß neben dem Backhaube.

Darinnen befindet sich

Eine Kupfferne Pfann â 9 Eymers haltent. Drey Böttige, Ein Bier- ein Koffent und Trieber Bottich mit einer guten und einer alten Decken. Drey Gießstützen

Zwey Braurinnen, so mit Eißen beschlagen

daß Braugestell. 3 Stein, der Hopffen Korb. Ein Feuer Hacken

Zwey Thüren im Eingange, mit Doppelen Haken Schloß, Schlüssel Häkgen Zum Schloß Riegel und Riegel Eißen

Beym Bier auß Zäpffen sind folgende gemäße Zwey Zinnerne Maaß, Eine Kuppferne halbstüben Kann zur wüthschafft

(3.) Daß Back Hauß neben dem Brau hause stehend.

Darinnen findet sich Eine Wohn stuben, 2 Fenster vor denen Fenstern 2 Laden mit doppelten Bändern und Haken.

Ein offen, mit einer Köpffern Blaßen, Eine Blächern Röhre. Ein Tisch Zwey Bäncke

Eine doppelte Förder Hauß Thür 4 Bändern, 4 Hacken Ein Schloß und Schlüssel Zwey Riegel Eißen

Eine hinter Thür mit 2 Eißern Bändern, eine Haßpel 2 Haken Kloben

Eine Boden Thür Zwey bändter 2 Hacken Ein holtzern Riegel und Riegel Eißen

Der Backoffen worinnen 2 Arnstädter Maaß können gebacken werden.

An Gewichten alda sind 30 Pfund steinern gewichte theils mit eingegoßen Hacken

Eine Eißerne Waage mit zwey Köpffern Schaalen.

Ein Zwey pfündtig Nürnberger gewicht<sup>74</sup>, von Meßing

So bey den Herrn Schultheißen Bidinum an Zu treffen

Ein alter hierbey stehender Vieh Stall

Eine Thür mit 2 Bändern 2 Hacken, Haßpel und Kloben.

Eine Lade am Tage Loch mit 2 bendterchen und kleinen Hacken

Eine Küh Krippen und eine Viehrauffen.

Ein alter Doppelter Schweinestall, mit 2 Thüren, 4 bandtern 4 Hacken, und 4 Riegel Eißen,

2 Fall Lieder mit 4 bändern und 4 Hacken

Ein steinern Sau trogk durch auß gehend

(4.) Ein Darr Hauß von lauter gemäurich mit Ziegeln gedeckt.

Hierinnen ist eine doppelte Maltz Darr mit doppelten gestell

Eine Thür dahinein mit 2 Bandtern 2 Hacken, ein Schloß Schlüssel und zwey Schließeißen in der Mauren ein gekettet.

Außwendig an der Thür ein Eißerner Handgriff

Ein Tage Loch mit zwey Eißen und Zacken zur Verwahrung.

(5.) das Spritzen Hauß von Holtz mit Schinteln gedeckt, neben dem Backhaus. Darinnen die große Feuerkunst stehend, etl. 20 Lösch Eymers.

mit einem Thor außwendig mit doppelten starken bendtern und Hacken, Zwey Mahl Schlößer und 3 Schlüssel. Die Feuer Kunst mit allen zugehörigen kostet 120 Gulden.

(6.) Ein lang Häußlein mit Schindteln gedeckt an der Kirchmauer, worunter drey große Leithern, 7 Feuerhacken.

In vorgedachten Häußlein No. 5 sind 20 Ledderne Lösch Eymers alt und neu

(7.) An Gemeinen Büchern

1. daß große Alte Fluhr Buch

2. die alte Steuer Revision Ao 1700

3. die Steuer Revision Ao 1704

4. drey Steuer Manuale: 2 alte und eine neue

5. Zwey Coppey Buch, darin Hoch Fürstl. und Fürstl. Ober Ambtsbefehle Notiret werden.

6. die Fürstl. Landesordnung

7. die Gemeine Feldt und Dorffordnung

8. die Fürstl. Medicinische Taxordnung

9. der Vollständige Rechen Knecht

<sup>74</sup> 1 Nürnberger Pfund = 32 Lot = 509, 5 Gramm

10. die Heb Amme
11. daß Weiber und Kinder Pflege Büchlein
12. daß Steuer quittungs Büchlein
13. daß quittungs Büchlein zu Pfleg Sachen
14. die nüher Kauffs Ordnung

(8.) An Gemeinen Gemäßen und sonst Sachen

Ein Halbmaaß unbeschlagen

Ein Viertel gemäß unbeschlagen

Daß Malltz gemäß doppelt nach dem Erffurther und Gothaischen eingerichtet

Das Gemeine Siegel mit dem Bildnis S. Aegidii sambt Judischer Schrift eingepägt.

Eine gemein brenneißten B.u.St.

Ist alles bey samen beym Schultheißen Bodino.

(9)

In der Kirche stehet der Gemeine stock, von Holtz mit unterschiedl. Eißern Bendtern und Mahlschlößern, worinnen Gemeine und Kirchen Rechnungen sambt andern Kirch Sachen verwahret.

Der gemeine Wach Spieß

(9.) An Gemeinen Güthern gehöltzen Äckern und Wiesen

Ein fleck Heyden Holtz am am Dorff bestehet in 24 Acker

8 Acker gehöltz am Dambuch

5 Acker alt daß gestrüppich genannt neben dem Dambuch dißseits hinauf

3 Acker neu neben obiger Holtzung vor dem Dambuch mit Holtz angeflügen

6 Acker Arthland hinter dem Heyden Holtz

Ein flecklein Arthland an der Horst neben der Holtzhäuser fluhr

$\frac{3}{4}$  Acker Wiesen. die Ochßen Wiesen an 2 orthen gelegen

$1\frac{1}{2}$  Acker daß gehäge uff dem Mönchhofe

4 Acker Wiesen im Gemeine Rieth

2 Acker daß Pffingstgehäge vor dem Lohe

Summa  $8\frac{1}{4}$  Acker Wiesen

## 1720

Pfarrer Thielemann stirbt.

„Anno 1720 den 30 April ist der Weyland Wohl Ehrwürdige und Groß Achtbare und Wohlgelehrte Herr Pfarr Sen: Herr Johann David Thilomann der biß in die 53 Jahr gewesene verordnete und Treüfleißige Seelsorger der beyden Christgemeinden Holtzhausen u. Bittstadt vormittage umb 9 Uhr in seinen Herren u. Erlösersohn Christo sanfft u. Seelig eingeschlaffen.

Am 2 tag May in Volckreicher u. Priesterlicher Versammlung Christ üblich zur Erden bestattet worden, seines Alters 83zig Jahr weniger 4 Tage;

Sein Leichen Sermon thäte der Hoch Wohl Ehrwürdige Hochgelahrte und HochAchtbare Herr Volckmar Kirchner zu Ichtershaußen Hoch Verordneter Superintendentens, auch Visitor der beyden Ampter Wachßenburg und Ichtershaußen.

Sein Leichen Text, der von ihm Herrn Pfarr Thielomann bey Lebe Zeiten vorlängst aufgesetzt waren die beyden Letzten *verh.* (Verheißung) Auß dem Liede „In Dich habe ich gehoffet Herr, Herr meinen Geist befehl ich Dir“ und „Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit.“

Bereits 1712 bekam Pfarrer Thielemann eine Unterstützung zu seiner Amtsführung. Johann Christoph Pfaff wurde als Substitut berufen, um dann ab 1714, als Pfarrer Thielemann „unvermögend worden“, das Amt allein führte.

1720 Berufung des neuen Pfarrers (in Cramers Verzeichnis

„den 3<sup>ten</sup> post *Epiphaniae* ist dem Wohl Edlen und Wohlgelehrten Herr Johann Christoph Reuß Einem *Candidato Sacrosanctae Theologiae et Ministerii* aus Gotha, nach dem der Wohl Ehrwürdige u. Wohlgelehrte Herr Johann Christian Pfaff von hier aus nach Friemar befördert worden, die Cantzel aufgethan u. nach abgelegter Prob Predigt die *Vocation* zur hiesigen Pfarrstelle öffentlich durch die dazu verordnete Hohe Comission eingehändiget worden“

### Tragische Todesfälle in der Familie Rasemann.

Cramers Tagebucheintrag vermerkt eine Totgeburt mit späterem Tod der Kindsmutter.

*Hans Tobias Rasemann ein Todgebornes Töchterlein zu Erden bestattet d. 23. Jan  
Darauff d. 25 Jan. Conversio Pauli Hans Tob. Rasemanns Weib Anna Margretha bald  
nach der geburt verstorben des alters 27 Jahr 2 Monath 4 tage*

Drastischer ist die Geburt durch Pfarrer Pfaff im Kirchenbuch beschrieben worden:

Den 22 Abends 11 Uhr ist Hans Tobias Rasemann u. seiner Anna Margretha abermaligst im Todt Töchterlein sehr elend u. jämmerlich geboren u. stückweiß ahns Licht kommen u. die Mutter nach 2 tagen auch verschieden.

Cramer hielt dies für bemerkenswert, weil bereits am 29. Dezember 1717 ein Söhnlein tot geboren wurde und am 11. Januar 1719 Johann Tobias zur Welt kam und nur 9 Tage am Leben blieb.

Rasemann hatte im Jahr 1717 (19. Januar) die 8 Jahre jüngere Anna Margretha Linde ( Enkelin des 1694 verstorbenen Schultheiß Tobias Linde) geheiratet. Bereits ein Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau heiratet Rasemann wieder, die 23jährige Eva Margretha Geyer. Nur kurz währt das neue Eheglück. Rasemann stirbt ein Jar später, am 2. Februar 1722, an der Schwindsucht. Mit dem wenig später eingetretenem Tod der Witwe Rasemann (30. April 1724) erlischt die Familie Rasemann in Bittstädt.

Gemeindestrafen waren z. B.:

*2 gl von einen Frembden, welcher im hiesigen Feldte Birn gestohlen*

*5 gl von Zweyen auß hiesiger Gemeindte, so zweymal die Brau Pfann verbrannt.*

*8 gl von vier Nachbarn so nicht zu rechter Zeit beyrn fürstl. und Nachbarlichen Hegemahl sich eingestellt*

*2 gl 6 de von Moritz Eschnern (geb. 1655, Gerichtsschöppe und Steiniger) im Angießen<sup>75</sup> unrichtig erfunden*

*2 gl von Anna Geyersbachin welche uff einen Sonntag nach denen Birnen im Feldte quer durch die Frucht hingegangen*

*2 gl 6 de von Hanß Tobias Gleichmarn, weil seine Tochter Martha Maria (geb. 29. Sept. 1709) am Kirchberge auff andern  
Stücken Korn Ehren abgerißen, und in der Schürtzen mitgenommen*

*10 gl 6 de von Hanß Tobias Linden (geb. 14. Sept. 1692), welcher sich mit unhöflichen worten gegen den Schultheißen  
herauß gelaßen*

### **1722**

Das Kirchendach wird neu gedeckt. Material- und Lohnkosten betragen 24 fl und 6 gl. Der Schultheiß erhält 6 gl an „Herberg geldt, weil diese Ziegel Decker uff 14 Tage „ bei ihm wohnten.

Um die Lichtverhältnisse auf der Chorempore zu verbessern, war ein „Loch durchs Dach und Himmel“ auß Zu schneiden und wieder zu bekleiden, Zu machen und Zu zuschlagen.“

### Ein tödlicher Sturz

„Meister Johann Tobias Rasemann, Meister Tobias Rasemanns /Siebmachers und Inwohner allhier / einziger Sohn, starb den 2 February von einem fall, den er den 31 January auf dem Arnstadter Wege von einem Wagen gethan mit großen Schmertzen und wurde den 3 February Christlichen Gebrauch nach beerdigt, seines Alters 32 Jahr weniger 16 Wochen. (Kirchenbuch Bl. 261b)

Nach Cramers Tagebuch geschah der Unfall bei Arnstädter „Leimen gruben“.

Beim Abbau von Lehm geschahen hier immer wieder Unfälle, wie OLEARIUS in seiner Arnstädter Chronik auch berichtete. Er schrieb, für den 17. Juli 1699 ein „daß ein junger Gesell von 14 Jahren in der Leimen-Grube von einem einfallenden Stück=Erde erschlagen worden ist.

Für die aktuelle Hysterie im „Zigeunerjagen“ spricht folgender Rechnungseintrag:

Für das Aufsuchen von Dieben und Mördern bekommen die 47 daran beteiligten Männer eine Entschädigung von je einer Kanne Bier. (Kosten für die Gemeinde: 1 fl 6 gl 6 de)

<sup>75</sup> Gerichtsschöppen wurden neben dem Heimbürgern jährlich ernannt, die Vergehen der Einwohner dem Heimbürgern oder anderen Vertretern der Obrigkeit zu melden hatten. Hier war Hanß Moritz Eschner jedoch als unehrenhafter Nachbar erkannt und deshalb bestraft worden. Angießen wird hier im Sinn von „anschwärzen, einen übeln Begriff von ihm machen“ gebraucht. (Adelung: Wörterbuch, 1811)

## 1724

Bittstädter Feuerleute rücken zur Brandbekämpfung nach Ohrdruf und in den Crawinkler Forst aus.

Für den 22. Juni 1724 schrieb der Chronist von Ohrdruf: Gegen Mittag verdunkelte sich plötzlich der Himmel, es fielen einzelne Tropfen Regen und ein Blitz zuckte und schlug ein. Sofort brannte es am Ende des Querleichts und gleichzeitig an zwei anderen Ecken der Stadt. Binnen 6 Stunden wurden 102 Wohnhäuser im alten Gehofen, auf dem Schindsleich und im Querleich nebst der gräflichen Schäferey und der Ratsmahlmühle eingeäschert.

Die Bittstädter Gemeinderechnung zeigt, dass die Nachbarschaftshilfe mit vollem Einsatz erfolgte.

*1 fl 9 gl denen Anspannern, so mit 3 Pferden die hiesige Feuer Kunst, als es zu Ohrdruff gebrannt, dahin und wieder hierher geführet uff jeden Pferd 10 gl gerechnet*

*16 gl an 24 Kann Bier, denen 24 Mann, so von hier bey den Ohrdruffer Brandt gelöscht*

Zum Brand im Crawinkler Forst rücken 9 Männer aus und werden mit je 4 Groschen entschädigt.

## Geschärfftes Mandat wider die Zigeuner vom 23. Septembris 1724

... Befehlen demnach hiermit allen Obrigkeiten in Städten und Dörffern, Beamten und Gerichtshaltern, besonders denen Forst-Bedienten, Schultheissen, Dorffs-Vorstehern, auch allen und jeden Unterthanen Unsers Fürstenthums Gotha, hiermit gnädigst und ernstlich, daß sie dieser Unserer, zur Reinigung des Landes, von solchen unnützen Gesindel, abgenöthigten Verordnung allen Fleisses nachleben;

So viel die Zigeuner betrifft, dieselbe von Unsern Grentzen abhalten, und wo sie betreten werden, sich ihrer bemächtigen, dieselbe zur Hafft bringen, und ohne Unterschied des Geschlechts, auch ohne weitem Proceß und Anfragen, aufhängen lassen;

Inwelchen wenn sie sich in die Flucht begeben, dieselbe in die benachbarte Orte ohne *Praejudiz des Territorii* und *Jurisdiction* verfolgen, und selbst zu weiterer Verjagung *Assistenz* suchen;

Bey der geringsten Widersetzlichkeit aber, dieselbe niederschieszen oder schlagen;

Nur aber Kinder schonen, und diese zu weiterer Veranstaltung einbringen sollen.

Worbey Wir diejenige, welche Zigeuner gefangen oder gefället, alles Frevels quitt und loßgeben, wie nicht weniger alle bey denen Zigeunern gefundene Mobilia zu einer freyen Beute und Besitz vor denenienigen, die sie aufgegriffen und dieselbe entweder gefangen genommen oder getödtet ...

So viel die Land-Bettler und ander verdächtiges Gesindel, beederley Geschlechts, betrifft soll bei den Grenzkontrollen *Paß und sattsames Zeugnis* kontrolliert werden, *daß allein die Brandbeschädigten und der Religion halber verfolgte*, das Land betreten dürfen.

## 1725

**Reglement** wie es Fürstenthum Gotha mit denen sowohl fremden, als einheimischen Bettlern und verdächtigen Gesinde beyderley Geschlechts gehalten werden soll 29. Juni

im Artikel 7: Die durch Brandt verunglückte aber, der Religion halber verfolgte und andere in *publicas calamitates* verfallene, wenn sie glaubwürdige *Attestata* bey sich haben, sind in solcher Maaße zu Sammlung des Almosens zuzulassen, daß sie an dem ersten Orth, wo sie betroffen werden, vor des Orths Obrigkeit gebracht, *examiniret*, und nach Befinden unter ihrem *Attestat* mit einem Freyschein, welcher auf hiesige Lande auf eine gewisse Zeit, etwa ein oder zwey Monathe zu *rest-ringiren*, versehen, nach Ablauf abder derselben, wenn sie weiter betroffen würden, in Arrest gebracht und nach obbeschriebener Art jedoch, daß ihnen ihre Brand-*Attestata* zu lassen, fortgewiesen werden sollen.

Die „Ausschüßer“ des Ortes müssen einen *Alten Pohlischen Bettelmann* bewachen und nach Ichtershausen bringen. Mit 10 Kannen Bier wird ihre Leistung belohnt.

Ein *Armer Sünder* ist zu bewachen, *welcher vorher sollen abgethan werden beim Exevoltio*. Aus der Gemeindekasse bekommen die Ausschüßer dafür 10 Kannen Bier bezahlt.

Am 3. August 1725 ist in dem Siebengärtchen eine Exekution an Phillip Seifahrt aus Seebergen gebürtig vollzogen worden.

Die Stelle im Siebengärtchen, wo der Galgen stand, heißt heute noch "Das Gericht" (Chronik A. Tantz - Sülzenbrücken 1930)

Die Feuerspritze muss repariert werden. Dazu muss das Gerät zum Glockengießer und Spritzenmacher nach Moßbach bei Neustadt an der Orla gebracht werden. Georg Sauer bringt mit zwei Pferden innerhalb von zwei Tagen das Gerät dorthin. Hanß Schmidt ist für den Rücktransport vorgesehen.

Der Spritzenmacher bekam 40 fl als Macherlohn. Mit seinen Gesellen waren weitere 3 fl zu Trinkgeld und etlichen Mahlzeiten zu geben. Die Materialkosten (für Metallteile, *Englisch Pfundtleeder, Tärpentinöl, Wax, Baumöl*) betragen 2 fl 14 gl 9 de.

Beim Ausprobieren der reparierten Spritze in Moßbach und *alß die Sprütze auf die Thauer* in Bittstädt probieret worden, wurden 56 Kannen Bier getrunken.

Insgesamt hatte die Gemeinde für die Spritzenreparatur 48 Gulden auszugeben.

Komplizierter Feldverkauf am 31. Januar 1725

Um *sich aus seinen Nöthen zu retten*, verkaufte Tobias Rasemann *Anderthalb Acker Arthland, ein entzelstück uff dem Eulenberg hiesiger Bittstädter Fluhr, neben Hanß Andreas Rasemann und dem Fluhrge- wende gelegen, so dem hiesigen Gottes Hauß St. Aegidii mit 4½ de Lehn und zinßbar ist.*

Die Käuferin ist seine Stiefmutter Susanne Rasemann. Sie ist Witwe und hat ihren Vormund Hanß Joachim Geyer zum Verkaufsabschluss mit dabei.

*In beyseyn des Schultheißen Herrn Johann Nicol Bodinus und gerichtschöppen Daniel Eschner wird vor acht Gülden Baares geldes Thüringer Land Wehr* (Währung) der Verkauf vertraglich bestätigt und die Käuferin eine weiterhin bestehende Lehens- und Zinspflicht gewährt.

*Nachdem der Kauff Contract von oben erwenten Zeugen unter geschrieben und durch den Wohlehrwürdi- gen großachtbahren und wohlgelehrten Herrn Pfaarr* (Johann Christoph Reuß) *Confimiret* worden, Tobias Rasemann seinen Verkaufserlös von 8 Gulden in bar erhalten hat, war der Verkauf abgeschlos- sen.

5 Jahre später starb Tobias Rasemann, nach dem 8 Jahre zuvor sein einziger Sohn Johannes Tobias an der Schwindsucht verstorben war.

## 1726

Herzoglicher Erlass : Einsatz der Land-Miliz, der Ausschüsse und Dorff-Wachen zum Aufgreifen der Bettler, Vaganten, Zigeuner und ander liderliches verdächtiges Gesindel den 3. Jan. 1726

Das im Vorjahr erlassene Mandat wider die Bettler ... sowie die in Abstimmung mit dem Churfürstenthum Sach- sen und anderen Benachbarten mittelst der *Miliz* vorgenommene *general*-Streiffung hatte einen vorüberge- henden Erfolg, *weiln ihrer so viele bisanhero in verschiedenen Gerichten gefänglich eingezogen, und theils nach Verdienst bestrafft worden, theils aber der verwürckten Straffe annoch gewärtig sind, die hiesigen und angränzenden Lande gänzlich vermieden haben.*

Aber wieder ist der *Landmann*, sind *die Waldungen und Strassen in Unsicherheit.*

*Als will nöthig seyn, daß, zu Erhaltung der allgemeinen Landes-Ruhe, und Sicherheit, dergleichen bößhaff- tigen und räuberischen Landstreichern, wie auch denen Zigeunern und deren Anhange in eiten, und zwar mittelst beständiger Postirungen geworbener Miliz, auf die Aemter, Gerichte, und Dorffschafften, und der- selben unabläßigen patrouilliren, begegnet werde ...*

Den Miliz-Patrouillen ist ein freies Quartier zu stellen und von der Gemeinde ist jedem Mann täglich ein Groschen und dem Offizier 2 Groschen zu zahlen.

Im Zusammenhang mit diesem Erlass erklären sich die in der Gemeinderechnung 1725/1726 verzeich- neten Geldausgaben für Quartiergeld und Bewachung von Arrestanten:

*23 fl 16 gl 4 de an quartier geldte für vier Dragoner und 3 weiber auff die Monath Octobr, 9bris, Xbr<sup>76</sup>. 1725 u. halben Monath January für Hanß David Schröter, Heinrich Eschnern, Hanß Christoph Stumm und Hanß Nicol Linden*

*1 fl 5 de denen Ausschüßern an bier inclusive denen Arrestanten und bettel Leüten, an brodt und bier welches unterschiedlich mahl bey Arrestnahme und fortführung nach Ichtershausen vertrunken*

\* Alte Monatsbezeichnungen: 9bris für November, Xbris für Dezember

1727

Hochzeit der Honoratioren

Rosina Maria Jacobi, zweitälteste Tochter des hier in Bittstädt wohnenden *Herzoglich Gothaischen Forstbedienten* (Oberförster) Jacob Jacobi, heiratet den in Udestedt wohnenden Justus Christianus Backofen (auch Backoff geschrieben), den *WohlEhrenvesten Achtbaren und Kunst erfahrenen, Wohlverordneten Balbier und Chirurgo des Fürstl. Chur-Mayntz. Amtes Atzmannsdorf*. Sein Vater ist der *weyland Wohl Ehrwürdige u. GroßZuchtbare Herr Georg Heinrich Backofen, gewesener treüfleißiger Pfarrer und Seelsorger in Wandersleben*. (gestorben 1707)

Nach *drey maliger proclamation* ist das Paar *den 19 Maji, wo der Montag nach Rogate*, von Pfarrer Johann Christoph Reuß *copulirt* worden.

Brautführer waren Herr Friedrich Adolph Schultze, *Assessor in dem Fürstl. Gothaischen Consistorio* und Herr Theodorus Feldhauß *Medicus practicy*.

Rosina Maria Jacobi war am 11. März 1694 in Bittstädt geboren worden.

Lange währte das Eheglück nicht. Justus Backofen erkrankt und lässt sich vor Pfingsten 1730 nach Bittstädt *zu seinen lieben Schwieger Eltern tragen und sich allhier alda nebst seiner Frau Liebsten und Töchterlein einfand. ... und den Ersten Feyertag (28. Mai) dem Gottes Dienst allhier besuchte, darauf den andern Feyertag sich nach Mittag nebst spührenden Frost bettlagerig wurde, und am Donnerstag erst vorher auch daß Hl. Abendmahl verlangte, nach dem Freytage sehr schwach ward und auch Sonnabend hierauf Nachts halb 2 Uhr vor dem Fest der Hl. 3faltigkeit (Trinitatis am 4. Juni) entschlief*.

Justus Chr. Backofen wurde nur 38 Jahre alt.

Der Kirchkasten zur Verwahrung der Gemeindeakten wird abgesichert. *Zwey Neüe Mahl schlößler an daß schranklein* werden angekauft, *in clusiv 3 Pfund Bley, damit die Kloben ein gegossen* worden.

Auch die in der Mauer des Altarraumes befindliche Nische, in der liturgische Gefäße (*Vasa sacra*) eingeschlossen werden, erfährt eine verbesserte Absicherung. Die Gemeinderechnung vermerkt zu dieser Ausgabe:

*17 gl 6 de dem Hufschmidt Johann Friedrich Linden Von Zwey starcken Neüen Eißern an Würfften mit 4 Neüen Kloben, und Einen Neüen Hacken und Ein starck Eißen, über daß Eißerne Schräncklein, und von den Kloben in die Mauer ein Zu gießen und Zu verfertigen.*

Gemeindestrafen wurden erhoben:

*1 fl 9 gl von Dreyen Nachbarn alhier, welche in treschen ungetreu gewesen,*

*10 gl von Christoph Meyen (Leineweber, geb. 28. Febr. 1676), welcher beym Hegemahl sich gegen die vorgesetzten Eltesten und in gegenwart der Nachbarschafft mit ungebührlichen Worten vergangen.*

*20 gl von 15 Anspännern, welche auff die Gemeinen Triffen über die Versteinigung geackert, auf jeden 1 gl 4 de gerechnet*

*15 gl von Bernt Nicol Köllnern, weiler Er unter wählenden Buß Gottes Dienst im Felde gesäet, und Birn unter andern Leuten Bäumen aufgelesen inclusiv. Weilen Er zwey Atstädter Maurer vor sich gepfändet, und solche nicht vor dem Schultheißen bracht.*

*6 gl 8 de von Hanß Tobias Linden (geb. 14. Sept. 1692) welcher dem Schultheißen mit unnützen Worten begegnet, u. vor versambleter Gemeindte Lügen gestraffet.*

*6 gl 8 de auch von diesen Linden, so ebenfalls vor versambleter Gemeindte, als Er einen abtritt über voriger übeln Verhaltung nehmen müssen unberuffener Weise wieder kommen u. mit unnützen Worten dem Schultheißen übers Maul gefahren.*

1728

Lehrer Andreas Cramers Bitten (Generalvisitation 1713) um Verbesserung seiner Viehhaltung werden endlich erhört. Er bekommt eine neue *Kühraufe* und der Schweinestall wird repariert. Die obere Stube im Schulhaus wird dabei gleichzeitig geweißt.

Reparatur der Turmuhr (Seyger)

Zunächst wird mit Kohle und *unschlit licht daß Uhrwerg aus gebrannt*, um die sich dort abgesetzten Reste des zum Schmieren der Räder verwendeten *Baumoels* zu entfernen. Das *Getrib an daß Stunden Rath am Seyger* wird erneuert. Letztlich werden *An 5 gl 6 de Vor Brodt u. Bier dem Schloßer über Verfertigen des Uhr wergs Zum Geschenck* gegeben.



Die Ausgaben für den Flurzug betragen rund 22 Gulden. Das sind 5% der Gemeindeausgaben, um die Beamten und deren Bediensteten mit Essen und Bier zu versorgen.

*1 fl 9 gl dem Herrn Ampts Commissarii, an seinem gebühren, bey hiesigen Fluhr Zuge*

*12 fl 19 gl 11 ½ de ist auff die Zehrung bey dem Fluhr Zuge vor die Herren Beambten, Vor die Vormundschafts Musicanten und derer Herren Beambten Bedienten, aufgewendet worden*

*6 fl 19 gl 8 de An 6 Eymen Bier, worunter 5 Eymen die Kann pro 7 de und einen Eymen so die Kann einzeln gezahlet worden, die Kann pro 8 de gerechnet sind*

Damit die Defensionier bei jeder Steinsetzung mit Salutschüssen den Rechtsakt bestätigen konnten, waren noch 3 ½ Pfund Pulver für 12 Groschen zu kaufen nötig gewesen.

## 1729

### Großbrand in Bittstädt<sup>77</sup>

Pfarrer Johann Christoph Reuß trug einen Brandbericht in das Kirchenbuch ein, um damit auf den Umfang dieses Feuerunglückes hinzuweisen. Auch Lehrer Andreas Cramer beschrieb in seinem Tagebuch das Ereignis.

*Anno 1729, d. 15 Augusti war d. Montag nach dem IX. Trinit Sonntag, entstand zu Abends 10 Uhr zu Bittstadt ein FeuerBrand und zwar ging das Feuer aus in Joh. David Gleichmars Scheuer, welches Feuer sein Schwager Hanß Andres Ehrwaldt von Haarhausen, seiner Frauwe Bruder Verursacht ...*

Das Heu und 3 Schock Stroh sind ein schneller Raub der Flammen und ungehindert greifen die Flammen auch auf Gleichmars Haus über. Das „jährig Kalb“ kann nicht gerettet werden. Da die Einwohner im ersten Schlaf lagen, blieb der Brand bei Gleichmars vorerst unbemerkt, und konnte auf die Nachbarhäuser übergreifen. David Klinghammers Haus und Scheuer wurde ein Aschhaufen. Daniel Eschners Haus, „ein wohl gebaut Hauß“, konnte von den nun zahlreichen Helfern vom völligen Abrennen gerettet werden, so „daß noch der Stul (der Dachstuhl) erhalten wurde, aber doch unbrauchbar ist.“

Aus Andreas Cramer's Tagebuch wissen wir, dass Hilfe „von den benachbarten von Holtzhausen, Haarhausen, Sültzen Brücken, Ichtershausen, Arnstadt Spritzen und güthige Arbeitern auch Röhrenseer,“ kam und der Brand gelöscht und nicht noch mehr Häuser ein Raub der Flammen werden konnte.

Die Gemeinderechnung beweist den Dank für geleistete Hilfe:

*3 fl 12 gl 4 de an 113 Kann Bier, bey hiesigen Brandt denen frembden Leüthen theils so bey denen Sprützen gewesen, und andern so auch mit Arbeitern helfen und gelöscht*

Nach dem Brand muss die Feuerspritze gewartet werden und wie die Gemeinderechnung aussagt, wird die Leistung der Feuermänner mit Bier belohnt:

*5 gl 4 de an 8 Kannen Bier alß die Sprützen nach dem hiesigen Brandte wieder gereinigt geschmieret und Probiret und an Ihren orth bracht worden*

Die Bittstädter Feuerleute rücken am 8. Mai nach Mühlberg und im September nach Reinsfeld zum Brandlöschen aus.

Gemeindestrafen waren u. a.:

*20 gl von Bastian Körbern, wegen entwendeter Stocke, so von seinen Leuten aus dem Dambuch entwendet, und durch Haußsuchung angetroffen worden.*

*15 gl von Jacob Mayen, welcher sich in der Mitternacht unterstanden einen hiesigen Nachbar die Fenster ein zu schlagen, und darbey geschwermet, als ob Feuer vorhanden*

*5 gl von Hanß Volckmar Geyersbachen, welcher die Vormundschaft mit Lügen berichtet, und von Hanß Simon Meyen, welcher zu Gemeinen Frohnen ungehorsam gewest.*

*10 gl von hanß Andreas Geyersbachen, weiln Er an Frembden orth wieder die hiesige Vormundschaft schimpfft und wieder wärtig geredet*

*2 gl 6 de von Christoph Heerda seinen Sohn, welcher in die Junge Weyden-Stämm mit der Barthe (ein breites Beil) gehauen*

*8 gl von Jacob Meyen, weiln Er die Nachtwache unhöflich geantworhet, auch bey dem Rügegericht zum Dritten theil zur Strafe erleget.*

*8 gl von David Andreßen Sen: welcher die Vormundschaft in Auswürdischen Orthen zum besten gehabt, und übel von ihr geredet.*

<sup>77</sup> Dazu: Gabler, A.: Bittstädt – Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011, S. 9/10

Ein Unwetter beeindruckte Pfarrer Johann Christoph Reuß derart, dass er dazu in das Kirchenbuch (Bl. 215) neben dem ordentlichen Eintrag einer Kindtaufe in Bittstädt ein *NB*<sup>78</sup> hinzufügte:

„N B

Den 1 Mai, als ich nach gehaltenen Gottes Dienst zu Holtzhaußen , nacher Bittstadt ging war ein solcher dichter Nebel, daß man nicht durch sehen konnte, im Mittag verzog sich der Nebel und schien die Sonne etwan eine Stunde lang sehr warm, da so zuvor in 14 Tagen fast nicht geschienen, es nur nebligt und Trübe gewesen. wird es dann sehr geschwühl, so kam auch bald ein Ungewitter, es ging aber bald vorbey. Nach verrichteten Tauff Actu, da wir nicht lange im Kindtauff Hauße waren, fing es an zu blitzen, und ward zu Donnern, auch zu gleich so sehr zu regnen, daß in kurtzer Zeit ein sehr großes gewitter ward, und es einige allzu harte Donnerschläge thät, und hat es in Mühlberg eingeschlagen und zwar in der Scheuer, dem so genannten Spitz nahen Gut, solche nebst denen dabey stehenden Stalle angeZundet. „

Bittstädter Feuerleute sind bei den Bränden in Dietendorf und Kindleben im Löscheinsatz und erhalten 72 Kannen Bier für ihre Bemühungen.

Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha, erlässt am 14. Februar 1729 ein fürstliches Patent, in dem die Herausgabe eines Nachrichtenblattes angekündigt wird. Damit ist der Zeitpunkt für die Anfänge des Zeitungswesens im Herzogtum Sachsen-Gotha gelegt worden.

" ... Nachdem in verschiedenen grossen und populösen, wie auch in kleinern Städten, die so genannten wöchentlichen Frag- und Anzeigungsnachrichten mit Nutzen eingeführet worden, vermöge deren ein jedweder mittelst wöchentlich in Druck kommender Adress-Blättgens sogleich erfahren kan, was die gantze Woche über nicht nur an solchem Orthe passieret, sondern auch daher noch dieser Nutzen entspringet, daß, wann einer zum exempel ein Haus, oder gewisse Zimmer, Länderey und Wiesen, Gärten, Hopffen-Berge, Bier-Löser und dergleichen respective zu kauffen oder zu verkauffen, solche zu miethen, oder zu vermieten, zu pachten, oder zu verpachten gewillet, item: wann einer ein Capital austhun oder ufnehmen, Pfänder versetzen und darauf Geld borgen will, ferner, wann freinde oder einheimische Bedienten, beyderley Geschlechts von allerhand Condition verlangt werden, oder dergleichen Dienst suchen, solches und noch ein mehrers alsofort entweder nahmentlich, oder auf Begehren verdeckt, zu jedermanns Wissenschaft zu bringen sey, wie dieses alles aus dem mit angedruckten besondern Process sub A weitläufftiger und ausführlicher zu sehen ...

Als wird sothanes mittelst dieser Unser Concession approbirtes Vorhaben durch gegenwärtiges offene Patent zu jedermanns Notiz und Wissenschaft gebracht, dergestalt und zwar jedesmahl Sonnabends Vormittags ein ebenmäßig gedrucktes Address- oder Novitäten-Blätgen in seinem Quartier gegen Erlegung 3 Pf ausgeben, und Sonnabend nach Ostern, wird seyn der 23. April, den Anfang machen wird ...

Friedenstein, den 14. Februarii 1729

## 1730

200. Jahrestag der Augsburger Konfession, auch Augsburger Bekenntnis<sup>79</sup>

Auf Verordnung von Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha, ist dieses historisch bedeutsame Ereignis – Die lutherischen Reichsstände legen auf dem Reichstag zu Augsburg am 25. Juni 1530 vor Kaiser Karl V. ihr grundlegendes Bekenntnis zu ihrem Glauben dar – von allen Unterthanen im ganzen Lande festlich zu begehen.

In seinem Erlass (Fürstliches Patent) befiehlt er, sich dabei allen sinnlicher Genüsse zu enthalten und alle werktätige Arbeiten einzustellen, um ungehindert den Gottesdiensten folgen zu können.

Strenge Strafen werden den Zuwiderhandelnden angedroht.

„Entbiethen Unsern Prälaten, Grafen, Herren, denen von der Ritterschafft, Amts-Hauptleuten, Amt-Leuten, Amts-Verwesern, Richtern, Bürgermeistern und Räten der Städte, Schultheisen, Gemeinden, und allen Unsern Unterthanen, unsern Gruß und Gnade;

<sup>78</sup> Abkürzung für notabene, lat. für „Merke wohl!“ oder „übrigens“

<sup>79</sup> dazu: „Das Fest dauerte drei Tage“ in: Gabler, A.: Bittstädt Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011, S. 67 ff.

Und ist ihnen allbereit wissend, was maßen Wir das in diesem 1730. Jahr auf den 25. Ietzo laufenden Monaths *Junii* in unser Evangelischen Kirchen einfallende Jubel-Fest, zum Gedächtniß der *Anno* 1530, auf solchem Tage dem weyland großmächtigsten und glorwürdigsten Kayser, Carl dem Fünfften, und der Reichs-Versammlung zu Augspurg übergebenen, aus dem heiligen und allein-seeligmachenden Wort Gottes genommenen unveränderten *Confession*, in Unsern Fürstenthum und Landen, nach Maßgebung der von Uns ertheilten *Instruction*, feyerlich zu begehen, gnädigst verordnet,

Gleichwie nun Unsere Absicht dahin gerichtet, daß nicht nur des Allerhöchsten Gottes Güthe, Weisheit und Allmacht in denen Christlichen Gemeinden, öffentlich gepriesen, daß er, durch sothanes vor vielen so hohen als mächtigen Widersprechern und Zeugen von Unsern Christ-seeligen Vorfahren unerschrocken abgelegtes Bekenntniß, die Wahrheit der Evangelischen Religion wiederum an das Licht gebracht, und dieselbe bis hieher durch seinen mächtigen Schutz gegen alle widrige *Machinationes* gnädiglich erhalten, und darneben in wahrer Bußfertigkeit um fernere Beschirmung derselben hertz-inniglich angerufen,

sondern auch solche Andacht nach verrichtetem öffentlichen Gottesdienst in denen Häusern fortgesetzt, keineswegs aber an diesem Jubel-Fest wercktätige, am öffentlichen Gottesdienst und der nöthigen Privat-Andacht verhinderliche Arbeit, oder Handel und Wandel getrieben,

auch besonders so wohl vor, unter und nach denen Predigten alles Brandewein- Bier und Wein-Verschencken, als auch nach dem Gottesdienst (wozu sich nach Maßgabe der Anfüge einzufinden) das Zechgäste-setzen in denen Bier- und Wein-Häusern, Spazier- und Lust-Fahren oder Gehen unter wärender Kirch-Versammlung, und deren muthwillige Verabsäumung,

auch sonsten unordentliches üppige Wesen mit übermäßigen Essen, Trincken, Spielen und andern Belustigungen bey Vermeidung unausbleibender Strafe unterlassen,

ingleichen die Wochen- und Jahrmärkte, so etwan auf diese Zeit fallen, auf eine andere Zeit verleget werden sollen;

Also versehen Wir Uns zu denen Ständen Unserer Fürstenthumen und Landen von Prälaten, Grafen, Ritterschafft und Städten, und befehlen darnebst Unsern Beamten, Richtern, Schultheißen, *Inspectoribus disciplinae* und allen Unsern Umterthanen, gnädigst und ernstlich,

sie werden und sollen fleißige Aufsicht und Sorgfalt führen, daß diesem Unsern Befehl, welcher überall durch öffentlichen Anschlag kund zu machen, sträcklich nachgelebet und die Übertreter mit gebührender Strafe angesehen werden.

Daran vollbringen sie ein GOTT und Uns gefälliges und dem Nächsten an Seel und Leib ersprißliches Werck.“

So geschehen Friedensteyn, den 5. Junij 1730

Friedrich, H. z. S.

### Ablauf des Festes in Bittstädt

Am Sonntag, den 25. Juni 1730 beginnt das drei Tage währende Jubiläumsfest. Doch bereits am Vortag, dem Festtag zu Ehren Johannis des Täufers, nach der Confitenten-Vesper<sup>80</sup> läuten alle drei Glocken um ein Uhr eine Stunde lang. In der Nacht zum Sonntag hallte der Glockenklang über die Bittstädter Flur und der Schuldiener Andreas Cramer schrieb dazu: „ *Nachts umb 1 Uhr wieder mit denen Glocken, dem großen Gott und dem Fest zu Ehren Morgen geläutet, umb 5 Uhr wurde zur Kirchen mit 2 Glocken eingeläutet ... musten alle Leüthe dieser Christl. Gemeinde Jung und Alt sich bey dem Schultheißen Herrn Joh. Nicol Bodins Hauß uff den Mönchshoff ... sich zu einer ordentl. Procession Iten 2ten und 3ten tages zur Kirche Versammlung ein finden.* “

Auf der Mönchshof-Wiese versammelte sich also die ganze Kirchengemeinde, um von hier, wo der Schultheiß Johann Nikolaus Bodin wohnte, durch die Kirchgasse zur Kirche in feierlicher Prozession zu schreiten und durch die untere Kirchtür in das Gotteshaus einzutreten.

Wer in der Prozession welche Stelle einnimmt, war genauestens geregelt. An der Spitze schritt der Schuldiener mit seinen Schulknaben, die zu Paaren gehen mussten. Darauf folgten die „*Adjuvanten und Hautboisten* (Oboenspieler) “

Der Gruppe der Sänger und Musikanten folgte der Pfarrer Johann Christoph Reuß mit den beiden Jacobis, Vater Jacob Jacobi, der „*Fürstlich-Sächsische Forstbediente in Bittstadt*“, und sein Sohn Johann David Jacobi, „*Fürstlich Sächsischer Gothaischer wohlbestallter Ober Förster allhier*“.

Nach diesen beiden hochgeachteten Staatsbeamten schritt der Schultheiß des Ortes, Johann Nikolaus Bodin, vor den verheirateten Männern einher, denen die ledigen Männer folgten.

<sup>80</sup> Confitenten sind die Teilnehmer am Abendmahl

Jetzt erst kamen „die SchulMägdlein, und ledigen Töchter, mit grünen und allerley Blumen Gränzen auf denen Hauptern und Bunten und allerley Bändern.“

Am Ende des Zuges gingen die verheirateten Frauen.

Für jeden Prozessions-Tag war ein Lied vorgesehen. Das Lied nach dem Psalm 103 „Nun Lob mein Seel dem Herrn“ am ersten, dann folgte „Solt ich meinen Gott nicht singen“ und schließlich am dritten Tag „Sey Lob und Ehr dem Höchsten“.

An der Kirche angekommen beschreibt Andreas Cramer den weiteren Fortgang des Geschehens und betont, dass auch jetzt nach der *Gedruckten Verordnung Unseres Hoch Fürstlichen Gnädigsten Durchlauchtigsten Fürstens, Herrn Friedrich Hertzogens von Sachßen*, vorzugehen sei.

Nach Durchschreiten der unteren Kirchentür bewegten sich die an der Prozession beteiligten Bittstädter „danach den kleinen Treppen inwendig hinauf, begab sich ein jeder an seine ordentliche Stelle, worauf der Gottes Dienst anfang mit Singen, Bethen, Predigen.“

An der Kirche angekommen beschreibt Andreas Cramer den weiteren Fortgang des Geschehens und betont, dass auch jetzt nach der *Gedruckten Verordnung Unseres Hoch Fürstlichen Gnädigsten Durchlauchtigsten Fürstens, Herrn Friedrich Hertzogens von Sachßen*, vorzugehen sei.

Im folgenden Gottesdienst nahm neben „Singen, Bethen und Lesen“ aus des Festes Anlass die Predigt einen größeren Zeitraum ein. Im Abschlussgebet wurde um Gottes Hilfe gefleht:

„daß eine lange Welt bestehe, sein Wort klar und unverfälscht gepredigt werde können,  
daß die Heiligen Sakramente der Gemeinde und der ganzen Christenheit gespendet werde,  
daß die Artikel der Augsburger Confession gegen alles feindliche Toben erhalten werde,  
daß des Teufels Reich immer mehr zerstöret werde,  
daß das Reich Christi, des Erlösers Reich erweitert werde,  
daß alle zu himmlischen seligen Reiche gelangen können.“

Am folgenden Montag und Dienstag war der frühe Morgen wieder diesem bisher geschilderten Ablauf gleich gewesen, nur dass nach Prozession und Gottesdienst der Alltag mit allen seinen Arbeiten im bäuerlichen, handwerklichen und schulischen Bereich das Dorfleben bestimmte.

## 1732

### Eine außergewöhnliche Beerdigungsfeier für Frau Röhn

Andreas Cramer, Schuldiener und Organist, beschreibt die *Leichfeier* für die Verstorbene so:

„den 17. May ist in ihren Erlöser Jesu Christi Seelig entschlafen die weyland Edle und Tugend belobte Frau *Francisca Apollonia Röhnin*, gebohrne Rachlina gebohren zu Elsaß zu oberbrunn in Elsaß, den 18 Juny 1698 und den 19. May alhier Christlich und Ehrlich zur Erden bestattet, ihres Alters 34 Jahr weniger einen Monath. Ruhe wohl in Deinem Erlöser Jesu, den Du durch viele Leiden biß in Todt bekanntt.

Ihr Leichen Text war aus dem 7. Cap. 14 v. der Hohen Offenbahung S. Johannes und er sprach zu mir: Diese sind die da kommen sind, aus großer Trübsal und haben ihre Kleider gewaschen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.

Musiciret / Herr Jesu in Deine Hände befehl ich meinen geist  $\Psi$  31

In der Kirche / Bleib getreu biß in den tod u. nach geendigter Predigt / Ich aber will schauen Dein Antlitz in Gewaltigkeit<sup>81</sup>.  
Ruhe wohl in Deiner Grufft, biß Dich Dein Jesu wieder rufft.“

Pfarrer Reuß fasst sich kürzer mit seinem Eintrag in das Kirchenbuch (Bl. 274):

„Frau *Francisca Apollonia Röhnin* ... Justin Eliae Röhnens, des Feldtmeisters alhier Eheweib starb nach 8 tägigen bettlager am Schwulst, so ser am Haupt und Hals. ...Ihr Leich Text war *es Apoc. Cap. VII, 14* ...Obgedachte Frau Röhnin war bürtig aus dem Städtlein Oberbrunn in Elsaß und ward von Straßburg.“

Ob die „Offenbarung S. Johannes“, der Psalm 31 oder die Apokryphen „Das 2. Buch der Makkabäer“, sie alle beinhalten die Klagen und Bitten eines Verfolgten, das „Lob der Gesetzestreue“ und die Treue zur Lutherischen Kirche.

Durch welche Verdienste hatte Francisca Appollonia Röhn eine besondere Aufmerksamkeit erworben? Frau Röhn kam aus dem Elsass, das nach 1681 wieder unter französische Herrschaft kam. Es kam zum Verbot der Ausübung des lutherischen oder calvinistischen Glaubens in Ortschaften, in denen auch Ka-

<sup>81</sup> Cramer irrte an diese Stelle. Nicht Gewaltigkeit, sondern Gerechtigkeit heißt es in Psalm 17. 15.

tholiken wohnten, selbst wenn diese nur eine verschwindend geringe Minderheit darstellten. Vielfach gab es nur eine Entscheidung: Übertritt zum Katholizismus, gefahrvoll in der Heimat bleiben oder das Land zu verlassen.

Erst ab 1727 wurde den protestantischen Gemeinden eine gesicherte Rechtsstellung eingeräumt. Aber da war Frau Röhn schon lange im protestantischen Herzogtum Sachsen-Gotha angekommen, wo denen, die „der Religion wegen Verfolgung erlitten haben“ Hochachtung entgegen gebracht wurde.

### 1733

*Vor einen Neüen Perpentickel an der Turmuhr und vom Schlage werck Zu Repariren* sind dem Gothaer Uhrmacher Lauterbecken und dem Bittstädter Schmied 24 Gulden aus der Gemeinde- bzw. Kirchenkasse zu bezahlen.

Die alljährlich ausgesprochenen Gemeindestrafen wegen des „Birnschüttelns“ werden reguliert:

Zu gedenken: so ist bey der heürigen Versammlung beym Hegemahl in gesambt erinnert und beschloßen worden, daß die unterschiedene Bäume der gemeinde Birn od. Obstbäume so uff der Gemeindte und an denen Nachbarlichen Feldstücken stehen, und uff viele fast undenkliche Jahr von denen Baum und stück nachbarn bestiegen und geschüttelt worden, hinführo bleiben soll, und nicht mehr wie vorgesehen also geschehen soll, sondern es sollen die helffte Gemeine birn des Baums im Ramsgraben Kirchberge und aller orthen, wo solche sind von denen Eltisten Taxirt, und dem jungen welcher der Nächste ist umb billigen Preiß verkaufft werden, oder aber wo solches wieder wie vorgeschieht, nach der Gemeinden ordnung bstrafft werden den 8br. 1733

#### Kartenspiel zum Pfingstfest

Ein Männerquartett, David Andreß Sen., Hanß Jeremias Straube, Hanß Andreas Geyersbach und Hanß Heinrich Schröter trafen sich zum Kartenspiel. Eine solche Lustbarkeit zum Heiligen Pfingstfest gehört sich nicht für brave Christen. Jeder der beiden Sünder musste 10 Groschen und 6 Pfennige zur Strafe in die Kirchenkasse einzuzahlen.

Zwei weitere Spieler, Bastian Weymar und Hanß Christian Straube, *welche sich beym Karten spielen geraufet und geschlagen*, mussten je1 Schock und einen Groschen zur Strafe bezahlen.

*Heinrich Linde der Wirth und gerichtsschöppe, der dieses Spiel uff dieses Pfingst Fest mit angesehen und geduldet*, bekam ebenfalls eine Geldstrafe auferlegt.

Am 24. Mai 1736 überbrachte der Amtsbote die Nachricht, *wegen der Vermählten Engeländischen Königl.*

*Hochzeit.*

Prinzessin Augusta heiratet am 8. Mai d. J. Frederick Lewis, Prince of Wales (1707 – 1751), in der Chapel Royal des St James's Palace.

Die Gemeinde verehrt ihrem Pfarrer Johann Christoph Reuß anlässlich seiner dritten Eheschließung ein Geldgeschenk in Höhe von einem Gulden und 3 Groschen.

### 1736

Das Spritzenrohr an der „Feuerkunst“ wird von Christian König für 29 Gulden und 3 Groschen in Arnstadt repariert. Für das Ausprobieren danach bekommen die Feuerleute 12 Kannen Bier als Entgelt.

Auf dem Kirchhof und dem Schulgärtlein werden 5 Bambergische gepropfte Bäumchen gepflanzt.

Ein Fall „ehelicher Untreue“ erregt das Dorf.

Johann Adam Geyersbach ist ein *ad interim demittirter Dragoner* (vorläufig entlassen). Vor Jahren war er an *Rheinstrom*<sup>82</sup> *gangen* und *sein weib Martha Dorothea in Abwesenheit ihres Mannes sich mit ei-*

<sup>82</sup> Geyersbach gehörte als Dragoner dem „stehenden Heer“ des Herzogtums Sachsen-Gotha an und geriet in die Auseinandersetzungen im „Polnischen Erbfolgekrieg“.

*nem Ehemann Johann Christian Strauben allzu Familiärgemacht. Pflichtmäßige Bittstädter brachte das „sündhafte Treiben“ der beiden vor das Geistliche Untergericht zu Ichtershausen.*

*Beide Straube (Johann Christian Straube und sein Weib Anna Barbara) und dessen weibe (Martha Dorothea) nacher Ichtershausen geführt worden, alß eine Zeitlang bey dem Gerichtsdienere gehalten worden. Durch Hinterlegung einer Kautio kamen beide Straubes wieder frei.*

Geyerbachs Ehe wurde als nichtig beurteilt und durch *Permission* durfte Geyersbach wieder *Heyrathen*.  
Eintrag im Kirchenbuch Bl. 303 b

*Johann Adam Geyersbach ein ad interim demittirter Dragoner, sonst Inwohner alhier ist mit Jungfer Anna Catharina Gothardten, des weyland Ehrsamen Martin Gothardts gewesenen Inwohners in Haarhausen eheleibliche älteste Tochter nach drey mahliger Proclamation in gedachten Haarhausen copulirt worden.*

#### Herzoglicher Erlass zur Zigeunerbekämpfung 5. Novembr. 1736

„Fügen hiermit jedermänniglich zu wissen, was massen wir mißfällig vernommen, daß zeithero die Zigeuner, und ander los Gesindel wiederum Unsere hiesige Lande zu durchstreichen, in die Dorffschaften sich einzulegen, die Einwohner zu placken, und das Land zu verunruhigen, ungescheuet sich unterstanden, auch durch *connivenz* (connivence frz. = Einvernehmen, stilles Einverständnis, convenience engl. Bequemlichkeit) einiger Unter-Obrigkeiten bereits so sicher worden, daß sie in starcken Rotten herum zu ziehen sich unterfangen.

Nachdem Wir aber sothanes Eindringen und herum=*vagiren* des Zigeuner= und andern liederlichen Volcks in Unseren Landen durchaus nicht gestatten, ... Als begehren Wir hiermit gnädigst und befehlen Allen Unseren Vasallen, Cantzelleyen, Ober= und Unter=Beamten, Gerichten, Richtern in denen Städten, Schultheissen und Heimbürgen auf denen Dörffern,

auch sämtlichen Unterthanen Unsers Fürstenthums Gotha hiermit ernstlich, daß sie denen Zigeunern und andern liederlichen Gesindel keinen Aufenthalt, unter was vor Vorwand es auch geschehe, verstatten, vielmehr dieselben von Unseren Grentzen abhalten, woferne sie aber in Unseren Lande dennoch sich betreten lassen, sich ihrer wenn sie auch schon erschlichene Pässe aufzuweisen vermöchten, bemächtigen, die Männer zur Haft bringen, und zu fernerer Verordnung anhero ungesäumt einliefern, die Weiber und Kinder aber mit der Bedrohung, daß, wenn sie wieder angetroffen werden, sie mit empfindlicher Leibes=Straffe belegt werden sollten, zurück jagen sollen. ...“

#### **1737**

Die jährlich anfallenden Kosten für die Gebühren und „Zehrung“ der bei der Frühjahrs- und Erntevisitation teilnehmenden Amtspersonen trug bisher die Ortsgemeinde. Auf Weisung des General-Superintendenten ist nunmehr so zu verfahren, dass *solche Zehrung künfftig auß dem Gotteshauße zur Halffte zu tragen sey*.

Mit 200 Ziegel und 2 Maaß Sparkalk wird das Spritzenhausdach repariert. Dabei wird auch die *Sprützen Probirt* und 10 ½ Kannen Bier auf Gemeindegeldern vertrunken.

#### Fürstliche ( Herzog Friedrich III.) Verordnung gegen üppige Kleiderpracht bei Verlobnißen, Hochzeiten, Kindtaufen , Begräbnissen ... den 25. April 1737

„ ... zu Steuerung des bißanhero allzu sehr eingerißenen üppigen Kleider Prachts so wohl, als auch zu abstellung derer bey Verlobnißen, Hochzeiten Kindtauffen, begräbnissen, und andern Zusammen Künfften, im Schwange gegangenen Mißbräuchen, übermäßigen aufwand“ hat ein jeglicher Untertan nach dieser Verordnung und Reglement zu leben. Bei Zuwiderhandlung werden entsprechende Strafen angedroht.

---

Im Frühjahr 1734 wurde das kaiserliche Heer mit rund 10.000 Soldaten in das rechtsrheinische Gebiet nach Waghäusel geführt. Bald wurden weitere Verstärkungen herangeführt, so dass die Armee 80.000 Mann umfasste. Dazu gehörten auch die Gothaischen Soldaten. Friedrich III, Herzog von Sachsen-Gotha, überließ Kaiser Karl VI. gegen eine Entschädigung von 120.000 Gulden 1000 Mann Kavallerie und 4000 Mann Infanterie seiner Armee.

Nach der erfolglosen Belagerung der Festung Philippsburg und dem Waffenstillstand vom 11. November 1735, war der Bittstädter Dragoner Geyersbach vorläufig entlassen worden.

„ ...also wird Fürstl. Amts wegen, so thanes Mandat und *reglement* denen Schultheißen und Gemeinde Vorstehern hiesigen und Wachßenburgischen AmtsDorffschafften hiermit zugefertigt ...“

Zwei Jahre später folgt „Erläuterungspatent“ des unter 25. April 1737 emanirten Mandats wieder den Kleider-Pracht ... in ein und andern Punct folgendermassen zu extendiren. Nemlich:

Es sollen denen § 2 benannten Personen kein gewisser Preiß von Tuch zur Kleidung gesetzt, jeden noch auch allzukostbar Tuch zu tragen denenselben nicht gestattet werden. Hiernechst soll ihnen seidene Strümpffe, gegosene silberne Knöpfle und Schnallen, Leinwand, Nessel-Tuch oder ander weiß Zeug, die Elle zu 12 bis 14 gr. nicht weniger den Weibs-Personen, gold- und silberne Ketten, auch nicht allzukostbare Perlen, wenn sie bereits haben, desgleichen Cattune, Taffete oder Damast zu tragen vergönnet seyn.

Soll denen § 3 benannten Personen, die Elle Tuch vor Einen Thaler, auch wohl EinenThaler achr Groschen, ferner die Leinwand oder Nessel-Tuch vor Zehen Grochen, nicht weniger denen Weibs-Personen Reiff-Röcke, jedoch nicht von allzugrosser Weite, auch allenfalls mit Band besetzte oder gestickte Schuhe und Pantoffeln, jedoch ohne gold oder Silber, ingleichen gemeine Taffete und seidene Halb- oder Schnupff-Tücher, welche ungestickt seyn, nachgelassen, auch Cattune höchstens zu 6 bis 7 Groschen, zu Hauben, Halb-Tüchern Camisolern, Schürzten und Röcken, auch wenn sie goldene und silberne Ketten, ingleichen geringe Perlen einmal angeschaffet, solche byzubehalten und zu tragen, unverwehret seyn. „

Obwohl in allen Dorfschaften die Herzogliche Anweisung verkündet wurde, dürfte kaum ein Bittstädter davon betroffen gewesen sein.

### 3. Mai 1737 Pflicht zur Teilnahme am Exerciren des Land Regiments Infanterie - Fürstlicher Erlass

Wir haben mißfällig vernommen, was maaßen bey dem gewöhnlichen Exerciren des hiesigen Land Regiments Infanterie, zeithero offtmahlen 20 biß 30 Mann von einer Compagnie außen bleiben, und solches mehren Theils um deß Willen,, damit die Syndici Heimbürgern und Gemeinden das Exercir geld an 3 gl täglich, so jeden mann mit gegeben wird, inne behalten können.

Nach dem aber solcher gestalt der intendirte Zweck, denen Leuten das Exercitium bey zu bringen, und mit dem gewehr Nothdürfftigen umgehen zu lernen, nicht erreicht werden kann, alß begehren wir hiermit, Ihr wollet soches in dem Euch an Vertrauten amte ohne nebst denen *Inspectoribus Disciplinae*, welche hierzu absonderlich befehliget werden, auf die Überfahrer fleißige achtung zu haben, und bey dem Fürstl. Amt selbige an zu zeigen, ... damit der von gnädigster Landes Herrschafft zur Wohlfahrt dero gesamten Unterthanen abgezielte heilsame End Zweck voll kommentlich erreicht werden möge.“

Als Abschrift wurde der Erlass durch einen Boten des Fürstlichen Amtes zu Ichttershausen als Umlauf in einem Ort gestartet. Der betreffende Schultheiß hatte binnen einer Stunde den Text in das Protokollbuch seiner Gemeinde einzutragen und den Umlauf gemäß einer amtlich festgelegten Reihenfolge zum nächsten Ort *schläunig fort zu schicken*.

Der Altarist und Almosenverteiler Johann Friedrich Linde kommentiert die ausgegebenen 10 Groschen und 9 ½ Pfennige: *ist mehren Theils Armen abgebranntden gegeben worden. Laut Zeddul.*

*NB welche gar zu sehr Lamentirt haben*

#### Witwe bekommt Kind

Das ist seit 1675 der vierte Fall der Geburt eines unehelichen Kindes hier im Ort. Es ist Barbara Steubing, Frau des verstorbenen Stephan Krieg, *welche von einem Ehemann alhier von Joh. Tobias Geyersbach ihrer Aussage nach geschwängert worden war.*

Zur Taufe am 16. April wurde nach Fürstl. Verordnung, wie man sonst Juden gleich ... zu bitten pflaget, sieben ledige Burschen und Jungfern bestellt

- 1) Johann Bernhard Mey Meister Volckmar Meyens zweiter Sohn \*1710
  - 2) Johann Nicolaus Rasemann, Johann Andreas Rasemanns ältester Sohn \*1718
  - 3) Johann Christian Zinck, Johannes Tobias Zinckens einziger Sohn \*1720
  - 4) Jacob Geyersbach, Johann Andreas Geyersbachs jüngster Sohn \*1721
  - 5) Anna Catharina Mohardten, Schultens Magd ... von wölffis
  - 6) Barbara Christina Mohardten, Johann Heinrich Eschner Magd, auch von wölffis
  - 7) Eva Margretha Hertha, Christoph Herthens jüngste Tochter \*1723
- alle ledigen stands, (Geburtsdaten der Paten eingefügt)

Am 16. Decembris Montags nach dem 3ten Advent abends zwischen 8 und 9 Uhren und Morgenndts um 2 hat man in dieser Gegend wie in ganz Thüringen ein feuriges Phaenomenen oder Kuftzeichen gesehen, als wenn der Himmel voll Feuer wäre, und Viel Städte und Dörffer brenneten. Es erfolgte im folgenden Früh Jahr 1738 biß in den Maj eine gantz außerordentliche Kälte, welche an den Baum Blüten großen Schaden gethan, daß wenig Obst worden. (Dornheim Kirchchronik)

### 1738

#### Herzogliche Ankündigung möglicher Gefahren durch Zigeuner (13. Juni 1738)

„Nachdem vor einigen Tagen eine starke bande Zigeüner sich in hiesigen Landen betreten laßen, welche auch insgesamt biß auf 4 Mann, so echapiret (entwichen) seyn, also fort arretiret, in dem hiesigen Zuchthauße mit einigen Schlägen gezüchtigt, und darauß nach abgeschworener Urphede<sup>83</sup> des Landes verwiesen worden, dem nach aber zu befürchten stehet, daß dieses böse Gesindel wiederüm in hiesige Lande einschleichen möchte.“

#### Spezialverordnung durch das Fürstlich-Sächsische Amt Ichtershausen (6. September 1738)

„ ... daß uff den 17 und 30 dieses Monats bey gelegenheit einer in denem Chur Sächsischen Landen veranstalteten und zu gleich in denen diesen Tagen in den Gräfflichen Hatzfeldtischen ambt Wandersleben zu haltenden Streifung und aufsuchung derer im Land herumschweifenden Zigeüner und andern liederlichen Gesindels auf denen hiesigen und Wachsenburgischen ampts grentzen gleichmäßige Veranstaltung gemacht, das andernwärts austretenden böse gesindel von hiesigen Landen abgehalten, und nach befinden arretiret werden möge, als wird Fürstlichen Amts wegen denen Schultheißen außen bemeldten Dorffschafftten Krafft dieses alles Ernstes anbefohlen, auf oben gemeldete Tage, nämlich den 17. und 30ten dieses Monats, mit den Frühesten, die Amts- und Dorffsgräntzen mit nöthiger Mannschafft worzu die Defensions- und Außschößer mit gehörigen gewehr mit zu gebrauchen sind, zu besetzen, Die von andern orten ausgetriebenen Vaganten<sup>84</sup> anhalten zu laßen, selbige fleißig zu Examiniren, diejenigen so verdächtig erfunden werden zu arretiren, und zum fürstl. amt mit sattsamer Verwahrung und Bericht ein zu senden, ... in zwischen haben die Schultheißen diese Streifung heimlich zu halten.“

### 1739

In der Kirche wird der Fußboden und die *Weiber ständen* erneuert

3 Schock 3 gl Vor 33 stück Brether jedes stück vor 2 gl

12 Schock 7 gl Vor Ein Schock Brether jedes stück â 2 gl 8 de, Drey stück Pohlen â 5 gl 12 stück Zimmer Holtz jedes Stück â 6 gl

2 gl 8 de noch vor ein entzel breth

1 Schock 13 gl Vor 400 Boden Nagel jedes â 4 gl, Item 400 gantze breth Nagel, jedes vor 2 gl 6 de

7 Schock 1 gl Macher Lohn, Von denen Weiber ständen und fuß Boden dem Meister Tischler

2 gl 9 de denen Meister Tischern Zum Geschenck

Der Altarist Hanß Eckart kommentiert die für Almosen ausgegebenen 18 Groschen und 9 Pfennige:

18 gl 9 de ist mehren Theils Armen abgebrandten gegeben, wie auch stockblindten, welche es mit Thränen abgefördert, und Lamentiret

### 1740

Am 24. August visitiert der Amtsvoigt Müller zusammen mit dem Schultheiß des Ortes den „Mißwachs“ auf den Feldern, nachdem zuvor am 15. August deswegen eine *Suplice* (Supplik = Bittschrift) an die Fürstliche Kammer gesandt worden war.

<sup>83</sup> Urfehde ist der von den Angeklagten (die hier aufgegriffenen Zigeuner) zu leistende Eid, sich jeder Rache gegenüber Kläger, Richter und allen am Verfahren Beteiligten zu enthalten.

<sup>84</sup> Vaganten – Bezeichnung für „fahrendes Volk“ ohne festen Wohnsitz



Über erfolgte Steuerminderung oder anderweitige Vergünstigungen ist nichts bekannt.

### Winterkälte und Missernten

An den Folgen des überaus kalten Winters 1739/1740 leiden in Mittel- und Nordeuropa alle Menschen in Stadt und Land.

Starkloff notiert in seiner *Cronica über Arnstadt* :

„Sehr kalter Winter (11. November) beginnt und etwa 20 Wochen dauert. Temperaturen bis  $30 \frac{1}{2}$  barom.<sup>85</sup> Viele Tiere erfrieren in Feld und Flur. Fruchtpreissteigerung“

Einige andere Chroniken sagen aus:

Dornheim 1740: Im Februar. Den 4.5.6.7.8.9- ist die Kälte so durchdringet gewesen, daß in den Feldern und Gärten alte Bäume zersprungen, und sich getrennet. Und die Erde  $1 \frac{1}{2}$  Ellen tief gefroren gewesen, daß man bei Begräbnissen Viele Mühe gehabt die gräber zumachen.

Singen 1739/1740 große Kälte und Hungersnot in Thüringen

Sitzendorf 1740 Bei einem außergewöhnlich kalten Winter erfrieren viele Menschen und ihr Vieh

Rudolstadt 1740 Sehr kalter Winter, Tiere und Menschen erfrieren

Hersfeld Die allgemeine Hungerkrise in den Jahren 1739 bis 1741 läßt sich ... auf einen feuchten Sommer 1739 und einen kalten Winter 1739/40 zurückführen.

Walzel (<http://walzel.info/wetter/berichte/historische%20winter.PDF>) dazu:

1739/40 In ganz Europa unerhört strenger und langer Winter, neben 1607/08 wohl der kälteste des ganzen Jahrtausends; Dauer vorn 24. Oktober bis 13. Juni; schon am 27. November in Dresden -  $20^{\circ}$  R. nach Florentiner Skala; selbst in Spanien und Portugal liegt der Schnee 10 Fuß hoch; ... ; noch im April sind in Deutschland die Brunnen gefroren, im Mai gibt es noch viele, starke Schneefälle, besonders am 4. Mai ; erst am 13. Juni tritt der letzte Frost in Deutschland auf.

Der Pastor Johann Rudolph Marci in Mühlstedt hat in seinem Buch „*Curiöse und Historische Nachricht von den im ietzigen 1740ten Jahre eingefallenen ausserordentlich strengen Langen Winter nebst vielen sowol in demselben als nachhero erfolgten in- und ausländischen sonderbaren Merckwürdigkeiten*“ ein Fülle von Ereignissen zusammengestellt, die stellvertretend auch für das Bittstädter Gebiet zutreffend gewesen sein könnten.

- Aus Tilse in Preussen kam die Nachricht/ daß vom 4. Bis zu dem 8. Febr. der Frost bis zu dem hundertten Grad zugenommen, welcher so heftig gewesen, daß viele Vögel todt auf die Erden gefallen, und vielen Menschen, welche sich in die freye Luft gewaget/ Nasen, Ohren, Backen, Hände und Füße erfrohren, als den 10. Und 11. Jan. geschehen.
- Von Wohlau in Schlesien verlautete, daß die Kälte so heftig in die Gebäude gedrunge, daß sowol Schafe als Horn-Vieh vor unträglichen Frost erstarret und umgefallen, und der Mensch Schuld mit tragen müssen/Ezech. 14,13 so daß man in einer Nacht in einigen Ställen zu vierzig Stücken erfrorener Schafe gefunden
- In Sachsen haben die Forst-Bedienten in die 12.000 Stück von gefallenem roth- und schwarzen Wildpret angegeben.
- Der Winter-Rübis (könnnten Steckrüben oder Pastinaken gewesen sein) und der Weitzen ist hier und da erfrohren, daß man die Acker umpflügen, und etwas anders darein gesäet werden müssen.

In Preußen wird zum Andenken an diesen Winter eine Silber-Medaille geprägt.



Vorderseite: Trübe Zeiten

Der Winter in Gestalt eines alten Mannes wärmt sich an einer Kohlenpfanne seine Hände. Vor ihm liegt der Frühling als ein nackter Knabe auf den Knien und spielt mit einem Wetterglase – eine Anspielung auf die lange Dauer des Winters.

Der Sommer wird durch einen Mann vorgestellt, der in der rechten Hand Blumen und unter dem linken Arm eine Korngarbe hält, andeutend, dass die Blumen erst sehr spät im Sommer erblühten.

<sup>85</sup> Selten verwendete Temperaturmessung mittels eines Barometers

Verordnung gegen das Raupengeschmeiß<sup>86</sup>

... daß weilen das Raupengeschmeiß in denen Gärthen, und auf denen Feldern abermahls in ser großer Menge sich angesetzt haben, Amtswegen Veranstaltung gemacht werden möge, damit diesen schädlichen Ungeziefer annoch zur Winters Zeit gesteuert, und deßen Überhandnahme und Vermehrung in Zeiten gehindert werde, das Endes auch denen unter hiesigen und Wachßenburgischen Ambts *Jurisdictions* Bezirk mit Gärthen und beZäunten Wiesen angeseßenen die diesfalls bereits ehedeßen *emenirte* Fürstl. General Verordnung in Erinnerung gebracht, und denen selben, daß Sie so thanen gnädigst *emanirten* Fürstl. Verordnungen dermahlen in allen Stücken sich gemäß bezeigen sollen, ungesäumte nachdrückliche Andeutung gethan werden solle.

Als wird denen zu unterthänigster folge Leistung Fürstl. Amts wegen Schultheißen Gemeinde Vorstehern wie auch gesambten Unterthanen hiesigen und Wachßenburgischen Amts Dorffschafften Krafft dieses nachdrücklich anbefohlen,

nach dem untern 27. January a. p. dießfalls ergangenen Fürstl. Ambtsbefehl, nicht allein die in denen Gärthen, sondern auch auf denen Feldern stehenden Bäumen, Stauden und Zäune, so balden die dermahlige strenge Winter Witterung nachlaßen, und es gestatten wird, von allen Raupengeschmeiß, und dergleichen Ungeziefer besaamung fleißig zu reinigen,

Die zusammen gesponnenen blätter und beschmeiste Sommerlatten samt denen Dürren Blättern, abzunehmen, sothanen Unrath aber durchaus nicht hin zu werffen, noch liegen zu laßen, sondern sorgfältig zu verbrennen, auch allen möglichsten Fleiß anzuwenden, damit den schädlichen Ungeziefer sattsam gesteuert werden möge.

Und wird Fürstl. Amts wegen zu deßen nachdrücklicher Andeutung die untern 27. January: a. p. disfalls ergangenen Amts Verordnung hirit in allen puncten und Clausuln wiederhohlet, und so wohl sämtliche Unterthanen hiermit alles Ernstes befehliget, als auch die in Fürstl. Amtsbezirk geseßene sonsten vor ihre person von Fürstl. *Amtsjurisdiction eximirte* Personen Geistlichen und Weltlichen Standes Krafft obhabender *perpetuir. Commission* bey Vermeidung der in der Fürstl. Landes Ordnung beyfugen *Sub Data* den 1 Decembris 1728 fol. 535 gesetzten Strafe erinnert,

sothanen Fürstl. Amtsschreiben, sich in alle wege gemäß zu bezeigen,

wie denn auch Schultheißen und Gemeinde Vorstehern nicht allein diese Erinnerung behörigen Orts bescheidenlich zu thun, sondern auch mit Zu Ziehung ein paar Vormundschafts Verwandten, so bald als möglich, und die Witterung es Zu Laßen will,

die gesambte Dorfs Gärthen, auch die Feld und Wiesenbäume und Zäune zu visitiren,

und die jenigen, so dem Fürstl. Gnädigsten Ausschreiben so wohl als auch denen diesfalls erlaßennen Amtsbefehlen zu wider gelebet, zu *specificiren*,

und zu ferner weitiger bestrafung beym Fürstl. Amt ein zu reichen, auch wie alles dieses geschehen bericht anhero ungesäumt und Pflichtmäßig zu erstatten haben.

Ichtershausen, den 23. Febr. 1740

(Unterstreichungen vom Autor hinzugefügt)

Extraordinair Steuer Fuß pro Majo 1740 in genere Vertheilt 168 Portionen und 56 Weiber, das Postirung stehenden Dragoner Regiment auf iedem Orth (für die wachsenburggemeinden) in Specie zu repartiren

	fl	gl	de
Apfelstädt	124	3	3
Wölfis	96	20	-
Crawinckel	85	7	8
Eischleben	70	11	4
Haarhausen	58	-	-

\* Das ist ein Massenaufreten des heute selten gewordenen Baumweißlings *Aporia crataegi*. Schon im 16. Jahrhundert sind Abhandlungen über die Schädlichkeit der Raupen dieses Schmetterlings erschienen und vielerorts sind Herrschaftliche Verordnungen zur Bekämpfung dieses Schädlings erlassen worden.

Die Raupen überwintern gesellig in einem Gespinst an Apfel-, Birn-, Kirsch- und Pflaumenbäumen sowie an Vogel- und Traubenkirsche, Weißdorn, Birke und Eberesche.

Ichtershaußen	56	8	11
Bischleben u. Roda	55	10	3
Holtzhaußen	39	4	9
Goßel	37	11	4
Thörey	29	11	4
Dietendorff	26	1	9
Rehestedt	24	8	-
Bittstedt	22	19	-
Kornhochheim	18	-	4

Für den neuen Pfarrer Johann Christoph Reuß einen neuen Rock

15 Schock 9 Groschen und 9 Pfennige kostet der neue Pfarr-Rock. (1 Schock = 20 Groschen)  
 13 Schock 7 gl 9 de vor 12  $\frac{3}{4}$  Ellen Schwartz Duch zu einen neuen Pfarr Rock, die Elle vor 1 fl  
 1 Schock 10 gl vor 5 Ellen Etamin, die Elle vor 6 gl  
 2 gl vor Steiff Leinwand, eine Elle  
 4 gl dem Herrn Schultheißen Joh. Nicol Bodinen davon zu verfertigen dieses  
 6 gl noch vor 2 Loth Nehe Seyden

### 1741

Ein Schlagbaum der Dorfbefestigung wird repariert. *Eine Eiche wurde dazu gehauen.*

#### Gemeindestrafen

6 gl 6 de von 13 Mägden und Töchtern, so theils durch die Wiesen und bestellte Felder querr hingegangen  
 2 gl 6 de von dem Schaf Hirthen, welcher vor dem Lohe, in der Gemeindte stocke gemacht.  
 5 gl von Zweyen Weibern, alß vom Schafhirthen Weibe und Nicol Erhardts Frauen, welche vor dem Hirthen außtrieb  
 wie der die Gemeindte Ordnung birn aufgelesen.  
 2 gl 6 de von Hanß Friedrich Meyen und  
 2 gl 6 de Hanß Heinrich Schrötern, welche mit aufgeschleiffen Pflügen, über bestelltes Saamen Feldt, hingefahren.  
 10 gl von Nicol Andreßen, dem heimbürgen, alß er sich nach gehaltener Sommer Visitation, im bierhaüße, ungebührlich  
 aufgeführt

Ziegelhütte in Holzhausen erhält Recht, auf Bittstädter Gebiet Ton graben zu dürfen.

„Nachden beym Fürstl. Amt Wachßenburg Johann Adam Hager zu Holzhausen, nachgesuchet, daß zum behuf der von ihm erkauften ehemals hiesigen und nunmehr nach Holzhausen *transferirten* Ziegel Hütten, ihme das Thon Graben und abführen in Holtzhäuser und Bittstädter Gemeinde Fluhr gestattet werden möge;

Inmaßen dem dergleichen Freyheit dem vormahligen Besitzer dieser Ziegel Hütten, dem damahligen Besitzer Hof Rath Mühlpfordt unterm 6 Aprill: 1696 von gnädigster Landes Herrschafft verstatet worden:

All wird, Amtswgen, der Bittstädter und Holtzhäuser Gemeinde hiermit anbefohlen, ermeldten Hager das Thon graben und abführen in und aus ihren Fluhren zu besagter Ziegelhütten, gegen gewöhnliche jährliche Entrichtung á 2 fl 10 gl 6 de unhinderlich zu gestatten.

Sich hiernach zu achten und dieses bon Bittstadt zu rück zu geben.

Ichtershaußen den 30 May 1741

Fürstl. Sächß. Amt Wachßenburg  
 J. L. Ehrhard

Aus: Protokollbuch der Gemeinde Bittstädt

### 1742

Festlegung neuer Gebühren für das Bierbrauen im Gemeinde-Brauhaus:

*... für Brauhaus und Darre, entspr. Einnahmen an Brau Zinsen und von der Darr in hiesiger gemeinde wird von jedwedem gebrautem Bier, es sey so viel als es wolle 9 gl, von einem Hochzeit Bier 6 gl, und von einem ganzen Darr nur 3 gl gegeben.*

Das Kirchendach wird repariert. Dazu werden 300 Forst und Stortz Ziegel, 13 Maaß Sparkalck, 2 Maaß Leder Kalck verbraucht

1743

"Summarische Beschreibung derer bey der Fürstlichen Ämter Wachsenburg und Ichtershausen . Anno Christi 1743" (Handschrift, Autor nicht bekannt)

"Bittstätt grenzet gegen Morgen an Arnstadt, Mittag an Effenfelder und Goßler Fluhr, Abend und Mitternacht an Holtzhaußener Fluhr  
allhier, zu Bittstätt befindet sich eine Kirche und Thurm, so beyde ziemlich alt, und auf letzteren sind 3 Glocken, nebst einer Schlagglocke."

Der Gottesdienst im Ort wird vom Holzhäuser Pfarrer Johann Christoph Reuß versehen.  
Zum Sommerexamen waren 51 Kinder in der Schule. Schuldiener waren Andreas Cramer Emeritus und sein Substitut Johann Christoph Geller.

In 62 Wohnhäusern leben 281 Seelen "und hat dieser Ort gegen andern Dorfschafften eine ziemlich große Fluhr, so aber fast durchgehends von schweren Boden ist; welchem nach die Nahrung derer Bittstätter, nebst dem Ackerbau, gutentheils in Tagelöhner und Holtzhauer Arbeit bestehet, wobey sich auch einige Handwerksleute, als

1 Schneider, 1 Hufschmied, 17 Leineweber befinden"

"Kein Stroh oder Wasserbach, nur Ziehebrunnen" versorgen den Ort mit Wasser.

Zum "Herrschaftlichen Frohne nebst anderen Herrschaftlichen Diensten am Fürstlichen Cammer Guth Holtzhausen, item zum Schloß Wachsenburg" sind 17 Anspanner mit 19 Pferden, 43 Handfröhner und 4 Wittben" verpflichtet.

Zur Landwehr zu Bittstädt gehören 2 Land-Drögoner<sup>87</sup> und 8 Mann Ausschüsser<sup>88</sup>

An Weidenpflanzung befindet sich an diesem Ort, wegen schwerer Lage fast gar nichts. Die Gemeinde besitzt 2 Waldflächen: das Heydenholtz mit 24 ½ Acker und 12 ½ Acker am Tambuch.

Bittstätter Forst:

Im Großen Tambuch mit 1645 ¾ Acker, verwaltet vom Forstbediensten Jacob Jacobi wird die Hohe und Niedere Jagd ausgeübt und ist in Landes Herrschaft. Daneben ist das Kleine Tambuch mit 253 ¾ Acker und 6 ½ Ruthen gelegen.

Im Bückig, Schlüssel und Hünerberg mit 324 ½ Acker und 4 ½ Ruthen Fläche hat die LandesHerrschaft die Hohe und Mitteljagd inne. Die Rechte zur Niederen Jagd haben die umliegenden Frey Güther.

Im Löbichen, so anfänglich denen Herren in Schwarzburg gehöret, und Anno 1660 an die von Griesheim zu Heerda, von diesen aber 1665 an den Höchsfürstlichen Herrn Herzog Ernsten, glorwürdigen Andenkens, um 1000 Gulden verkauffet worden und gehöret auch hierrinnen die Hohe und Mittel Jagd gnädigster Landes Herrschaft; die Niederjagd hat Fürstliches Amt Ichtershausen, wobey die von Wangenheim, item das Guth Heerda, ingleichen die Probstey zu Bittstätt, nach Angaben des alten Forstbediensten Jacobi, die Koppelgerechtigkeit besitzen.

Im Wachsenburgischen Haasen Gehege , so ein mit 20 Heegesäulen umfangender District ist, und gehöret gnädigster Landes Herrschaft. Vorstehende genannte Holtzung, so in Buschwerk und untermengten Eichen, Aspen und dergleichen Stämme bestehet, und worinnen auch Obstbäume mit befindlich sind, wird dermahlen vom Forstbedienten Johann David Jacobi verwaltet.

Zur Herrschaftliche Steuer hat Bittstätt zum Termin Trinitatis a. c. mit 30 Gulden 10 Groschen und 8 3/8 Pfennigen zu entrichten.

<sup>87</sup> Im Ort stationierter Soldat des Herzoglichen Drögoner-Regiments, dessen Unterkunft und Verpflegung auf Gemeindegosten erfolgt.

<sup>88</sup> Das sind zum Wehrdienst verpflichtete Dorfbewohner, die dem hier stationierten Drögoner bei seinen Patrouillen, Bewachung und Eskortierung von Gefangenen zugeordnet sind.

Zur Trancksteuer sind zu den gewöhnlichen Terminen 46 Gulden 11 Groschen und 8 Pfennige zu entrichten.

#### Verweigerung des Brotbackens und Bierbrauens im eigenen Haus

Das Fürstlich Sächsisches Amt Wachsenburg zu Ichttershausen fordert die Gemeinde Bittstädt auf, sich für den 27. März im Amt anzumelden, um eine von der *Hochfürstlichen Regierung* eingelangten Entscheidung zu *der publication eines wegen der von dem Forstbedienten, Herrn Johann David Jacobi, daselbst gesuchter Vergünstigung, sein brod und Tischtrunk in seinem Hauße zu backen und zu brauen*, entgegen zu nehmen.

Dem Schultheißen Bodinus wird mitgeteilt, dass die Brau- und Backgerechtigkeit, wenn in der Gemeinde ein gemeindeeigenes Brau- und Backhaus vorhanden ist, nicht auf eine Einzelperson übergehen kann.

„Gleichwie wir aber *Supplicanten* so wohl in einem, als dem andern zu *deferiren* (einem Antrag stattgeben), um der *Consequenz* willen Bedenken tragen“ wird die von Jacobi erbetene Vergünstigung abgelehnt.

#### 1745

Löschhilfe beim Brand in Rudisleben und Mühlberg

29 Bittstädter eilen nach Rudisleben, um *bey der selbst entstandenen Feuersbrunst fleißig Hand mit anzulegen*. Ihr Einsatz wird mit je einer Kanne Bier, bezahlt aus der Bittstädter Gemeindekasse, belohnt. (Kosten: 19 Groschen 4 Pfennige)

*16 gl an 24 Kann Bier denen so auch von hier zu Mühlberg gewesen und bey dasigen Brande mithalffen arbeiten.*

#### 1746

Verordnung zur Bekämpfung der Maulwürfe 25. May 1746

„Nachdem bey Uns angebracht worden, auch die Erfahrung bezeuget, daß die Maulwürffe bishero sehr häufig überhand genommen, deren Nachstell- und Vertilgung aber fast gänzlich unterlassen worden;

Gleichwohl jedermann mehr als zu wohl bekannt ist, was durch dergleichen verderbliche Thiere denen Wiesen, Aeckern und Gärten vor Schaden zugezogen werde;

Als ist hiermit Unser ernster Wille und Meynung, daß alle und jede Inwohner in Städten, Flecken und Dörffern, welche Grundstücke besitzen, mit allem Fleiß dahin sehen sollen, wie sie solchen schädlichen Thieren durch graben, Aufstellung derer dazu bequemen Fallen oder auf andere Art nachtrachten und deren Ausrottung je mehr und mehr bewerkstelligen mögen, ...

nichtweniger die Maulwurffs-Hügel unablässig zuzerziehen.

Wir fügen dieser Unserer Verordnung zugleich an, daß weilen dem Vernehmen nach viele in den Gedancken stehen, als ob das fangen der Maulwürffe denen,

die sich dazu gebrauchen lassen, an ihrem ehrlichen Nahmen nachtheilig,

und um deßwillen zeithero fast gänzlich unterblieben sey, nicht nur solcher irrige Wahn von denen Unter-Obrigkeiten denen Unterthanen aufs fleißigste benommen und sie dargegen zu unterthänigster Befolgung Unsers Willens Meynung angehalten, sondern auch, daferne sich jemand erkühnen würde, dergleichen Personen, welche des Maulwurff-Fangens sich befleißigen, den geringsten Vorwurf zu machen, derselbe deßhalber mit Nachdruck willkürlich bestrafet werden solle.“

#### 1747

Ertheilte Gemeindestrafen

1 fl 4 gl Der Hammel Knecht Fuchß von Holtzhaußen weil er das Pferdte Gehege im Rams Graben ausgehüthet

20 gl der Metzger Meister Andreas Emmerling von Arnstadt, weilen er Schaafe am Heyden Holtz über die gehengt Wiesen getrieben und Schaden gethan

12 gl 6 de Bernt Sauernacker, weil er ein Stück Holtz im Gemeinden Heyden Holtz abgehauen

2 gl 6 de Wegen unrichtigen Bier maßen so die Angieser bey einen hiesigen benachbarten Wirth falsch befunden

2 fl 3 gl Von nachfolgenden, weil sie Birn im Rams Graben von denen Gemeinde Bäumen herab geschüttelt und nacher Hauße geschafft, iedwede Person mit 2 gl 6 de gestraffet worden, davon an der Zahl 18 als (Geburtstage im Original nicht enthalten)

Martha Elisabeth Gleichmanin \* 4. 9. 1729  
 Barbara Elisabeth Andreßin \* 3. 11. 1731  
 Hanß Friedrich Line \* 3. 7. 1737  
 Nicol Andreße zwey älteste Knaben Hanß Christoph Andreß \* 6. 10. 1734, Hanß Heinrich A. \*10. 4. 1737  
 Hanß Nicol Eckhardt \* 1696 und seine Tochter Anna Christina \* 17. 8. 1732  
 Hanß Tobias Straube \* 5. 9. 1728  
 Hanß Bastian Gleichman \* 20. 2. 1737  
 Hanß Heinrich Schmidts 3 Kinder: Hanß Heinrich \* 9. 4. 1732, Hanß Tobias \* 30. 1. 1731 und Anna  
 Christin \*28. 2. 1735  
 Hanß Christian Strübing  
 Jacob Meyens 2 älteste Knaben: Jacob Ludewig \*12. 5. 1737, Hanß Andreas \* 2. 8. 1739  
 Hanß Christoph Waßermann \* 24. 11. 1734  
 Jacob Oßwald \* 30. 3. 1732

## 1748

### Erllass zu Einquartierung

Demnach vermöge eines alleweilen eingelangten Fürstl. Regierungs *Rescript* das Kayserlich Königliche *Husaren Regiment* Kalnocky<sup>89</sup> in hiesigen Landen eingerücket, und in denen in der mit übersendeten *March-Route* benahmten Orten das Fürstl. Amtes Wachsenburg auf den Heütigen 21. 8br. in das *Nacht-quartier* eintreffen, und den darauf folgenden 22. 8br. Rasttag daselbst halten wird;

Als weil ein solches dem Schultheißen und Gemeinde Holtzhausen und Endesbenannter Dorffschafften, hiermit zu wißen gethan, und Amtswegen darbey anbefohlen, die die Angewiesenen Mannschafften nebst Pferdten, Gehörig aufzunehmen, sowohl mit *rationen* als *Mundportionen*, nicht weniger mit der zur Fortbringung der *bagage* benöthigten Vorspannung zu versehen, auch wegen der Bezahlung, ingleichen wieviel an Mannschafften in den Orten kommen, wird von dem *March-Commissario* Herren Major Kachel, welcher voraus geschicket worden das weitere zu erwarten.

Sich hiernach zu achten und diesen Umlauf am Ende anhero zu *Remittiren*

Ichtershausen den 21 octobris 1748

Fürstl. Sächsisches Amt Wachsenburg

### Hochwasser in der Arnstädter Flur

„Danach Neuerbauung des "Wehres, da ein Wolkenbruch sich/ auf der alte Burg ausgeschüttet,/ dadurch so ein großes Wasser entstandt; daß das Wehr mit fortgerissen wurde; und noch vielen Schaden an den Mühlen Damm veruhrsachte, die kleine Weiße in/ Jonasthale lief zu der Zeit so zu, daß Gerinne, Brüken, Roehren/ mit fortgenommen, und das Wasser/ bis ins Wachsenburger Viertel trat" (Chronik Arnstadt)

### Drei Kinder und 21 Paten

Maria Christina Köllner, *welche Anno 1743 schon einmal zu fall kommen*, ist wieder schwanger und wiederum nicht im Stand der Heiligen Ehe.

1743 war sie *von einem Knecht, so in Mühlberg in Diensten gestanden, laut ihrer Aussage geschwängert wurde*. Das Kind *ward den 8 Aprilis gebohren und dem 9 ejusdem getaufft*.

7 *Pathen, wie man sonst Jüdischen Landen zu bitten pfleret* wurden bestellt. Es waren 4 ledige Burschen 3 Jungfern aus Bittstädt.

1748 müssen für das am 20. Februar geborene Zwillingspärchen 14 Paten bestellt werden:

Für den ersten Zwilling: je ein Bursche aus Bittstädt und Wölfis

2 Jungfern aus Goßel, je eine aus Bittstädt und Wölfis, eine Magd aus Bittstädt

Kind genannt Martha Elisabetha

Für den zweiten Zwilling: 4 Burschen und 3 Jungfern aus Bittstädt

Kind genannt Maria Dorothea

Den Zwillingen ist nur ein sehr kurzes Leben beschieden gewesen. Sie sterben am 25. bzw. 27. Februar. Die Mutter Maria Christina Köllner wird 1752 Andreas Christoph Zeiße aus Güntersleben heiraten.

\* Das Husarenregiment des General-Majors Anton Graf Kalnocky war 1744 bei der Rheinarmee und 1745 in Schlesien im Krieg gegen Preußen beteiligt.

1749

Kirchenanbau und Einbau einer neuen Orgel

An der Ostseite der Kirche wird ein Anbau angefügt, mit dem ein Raum für die neue Orgel und gleichzeitig ein Singechor geschaffen wurde. Damit ist dem größeren Platzbedarf, die Gemeinde ist gewachsen, Rechnung getragen worden. Bisher waren die Adjuvanten mit ihren Instrumentalisten und das Orgelwerklein auf der Empore plaziert gewesen.

Im November 1750 ist mit der Orgelprobe, abgenommen vom Herzoglichen Hoforganist Golde, die Beendigung des Kirchenanbaues und der Einbau einer neuen Orgel beendet.

Im Kircheninventarium 1750 wird die Orgel so beschrieben:

*Orgelwercklein. so itzo ao 1750 mit 17 biß 18 feinen Registern gebaut worden.*

Zusammenfassung aus beiden Spezial-Rechnungen ermittelt

Für den Kirchenbau 437 Sch 1 gl 10 ½ de

Für den Orgelbau 444 Sch 1 gl 7 de

Die Gesamtkosten für den Kirchen- und Orgelbau betragen 882 Sch 3 gl 5 ½ de. Davon hat die Ortsgemeinde 312 Sch anteilig übernommen.

Schultheiß Bodinus stirbt und Streit um en Nachfolger

Der Schultheiß und Schneider Johann Nicolaus Bodinus stirbt am 20. Dezember 1749 im Alter von 60 Jahren. Ein Nachfolger kann nicht sofort das Amt übernehmen, da die Bittstädter auf altes Recht bestehen, ihren Schultheiß selbst wählen zu können. Sie wenden sich mit einem Schreiben am 28. März 1750 an das Hochfürstliche Amt zu Ichttershausen, um mit Nachdruck darauf zu verweisen, dass die bisherigen Rechte und Pflichten für den Schultheiß gemäß ihrer Dorfordnung beibehalten werden müssen.

*Weilen von Hoch-fürstl. Sächßischen Amte an uns Gerichtsschöppen, Heimbürgern und sämtl. Vormundt schaffts Verwundern eine verordnung ergangen, drey taughaffte Männer zu der vacanten Schultheißen Stelle Schriftl: vorzuschlagen,*

*Zuvor aber und ehe solcher Vorschlag bey dem Fürstl: Amte geschieht, sind wir als Vorgesetzten der Gemeinde gesonnen, unser altes Recht wie es in vorigen Zeiten im Gebrauch gewesen bey der itzigen Gelegenheit auch wieder zu suchen, und verhoffen ein iedweder Nachbar so alhier Wohnhafft und gegenwärtig ist, wird mit uns gleiches Sinnes seyn, als soll nun ein, oder derjenige, dem die Schultheißen Stelle aufgetragen wird, welches anitzo allen noch unbekandt von der gantzen Gemeinde wie sie alhier Versamlet ist, auf nach gesetzte puncta gewiesen, und zu halten verbunden seyn, nemlich*

- 1. Wenn ein Durch March oder Einquartirung geschieht und*
- 2. Die Postirung soll der Schultheiß allemahl, so offt ihn die Reihe betrifft wie ein anderer Nachbar nach dem Steuer Fuß mit halten.*
- 3. Die Hürten Schutt allezeit wohl auf Rind als Schaaf und ander Vieh gewöhnlich abtragen.*
- 4. Soll vor das Frey-Pferdt keine BeZahlung mehr gestattet werden*
- 5. Wenn Gastmahle so die Gemeinde*
- 6. aus zu richten hat geschehen, soll der Heimbürge, und bey Geistl: als visitationen der Alt arman, zum Einkauf mitgezogen werden, damit ein iedweder weiß was er zu bezahlen hat.*

*Das vorher gesetzte puncta mit genehmer Haltung einer erbaren Vormundschaft und sämtl: Gemeinde angesetzt und unterschrieben worden.*

*So geschehen Bittstadt den 28 Marty 1750*

Zusammen mit der Unterschrift des Heimbürgern Daniel Gleichmar und dem Gerichtsschöppen Hans Davidt Schröter folgen 42 weitere Unterschriften der Bittstädter Nachbarn.

Neuer Schultheiß wird Johann Friedrich Zeiße (\* 22. August 1721; sein Großvater Zacharias Zeiße, aus Güntersleben stammend, heiratete am 25. X. 1707 Anna Stumm (\* 1662), eine Tochter des Heinrich Stumm, dem Onkel des Nikolaus Stumm)

## Hilfen bei auswärtigen Bränden

- 7 gl 4 de an 11 Kann Bier denen so zu Wechmar bey daselbst gewesener Feuersbrunst gewesen
- 4 gl als Sie zu Holtzhausen bey der Feuersbrunst gewesen
- 2 gl an 3 Kann Bier denen so zu Dambuch Hoff beym feier gewesen
- 4 gl denen beyden Feuerlauffern an ihren Gebühren als Sie zu Angelroda gewesen
- 3gl 4 de an 5 Kann Bier denen so auch von hier zu Angelroda gewesen

Herr Cammer Musico Cramer<sup>90</sup> zu Gotha leiht der Gemeinde 50 Gulden Mßl. und hat einen jährlichen Zins von 2 fl 10 gl 6 de zu bekommen. 1750 zahlt die Gemeinde das geliehene Geld Zurück.

## 1750

Landsturm – Zugehörige Männer aus Bittstädt und Holzhausen (um 1750)

Im Unterbezirk Holzhausen – Bittstädt waren 49 Mann aus Holzhausen und 19 aus Bittstädt erfasst gewesen. Ihre Bewaffnung bestand in: 7 Flinten, 4 Gewehren, 1 Schieß.Gewehr, 24 Gabeln und 4 Spieße.

Name	Alter	Beweibt	Wittwer	Söhne	Töchter	Gewehr	Geschäft / Gewerbe
Joh. G. ...	36 ja	-	-	2	2	Flint	Anspanner
Joh. ...	43 ja	-	-	4	4	Gabel	Anspanner
Joh. ...	43 ja	-	-	-	-	Gabel	Anspanner
Joh. ...	59 ja	-	-	2	-	-	Anspanner
Joh. ...	34 ja	-	-	1	-	Flint	Anspanner
Joh. ...	35 ja	-	-	3	3	Gabel	Anspanner
Joh. ...	58	-	-	1	1	Flint	Anspanner
Joh. ...	17	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	21	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	17	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	23	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	20	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	24 ja	-	-	1	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	29	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner
Joh. ...	20	-	-	-	-	Gab	Tagelöhner

Liste der Landsturm-Männer (Ausschnitt) und die Bittstädter Männer darunter in Tabelle zusammengefasst.

Name	Alter	Beweibt	Wittwer	Söhne	Töchter	Gewehr	Geschäft / Gewerbe
Johann Tobias Andreß	59	ja	-	-	2	-	Leineweber
Johann Michael Straube	35	ja	-	3	3	Gabel	Anspanner
Johann Friedrich Schmidt	23	-	-	-	-	Gabel	Schneider
Johann Christoph Schmidt	20	-	-	-	-	Gabel	Maurer
Johann Heinrich Geyer	24	-	-	-	-	-	Tagelöhner
Johann Heinrich Gleichmar	20	-	-	-	-	Gabel	Tagelöhner
Johann Christoph Herda	47	-	/	2	5	Schieß Ge.	Anspanner
Johann Heinrich Linde	41	ja	-	1	3	-	Anspanner

<sup>90</sup> Johann Thielemann Cramer, ein Sohn des Bittstädter Lehrers Andreas Cramer, ist Mitglied der Herzoglichen Hofkapelle als Sänger angestellt. Als Klavierlehrer unterrichtet er die Prinzessin Friederike Luise und Prinz August. Als Musikwissenschaftler ist er in den deutschen Landen bekannt geworden.



Johann Friedrich Eschner	47	ja	-	-	1	Flinte	Anspanner
Johann Heinrich Geyersbach	52	ja	-	5	1	-	Gemeindebäcker
Johann Christoph Geyersbach	19	-	-	-	-	-	Tagelöhner
Johann Christoph Gleichmar	58	ja	-	2	2	-	Anspanner
Johann Michael Gleichmar	26	-	-	-	-	-	Tagelöhner
Johann David Gleichmar	20	-	-	-	-	-	Tagelöhner
Johann Heinrich Eschner	28	ja	-	2	-	Flinte	Tagelöhner
Johann Christoph Saueracker	26	ja	-	-	1	Gabel	Anspanner
Johann Heinrich Andreß	39	ja	-	1	3	Flinte	
Johann Nicol Eschner	54	ja	-	2	3	-	Anspanner
Johann Friedrich Eschner	17	-	-	-	-	Gabel	

**Gemeindestrafen** Von 19 ausgesprochenen Strafen waren beispielsweise:

- 2 gl 6 de Hanß David Andreßens Weib
- 2 gl 6 de Hanß Matthes Köhlers Tochter und
- 2 gl 6 de Hanß Bernt Sauerackern seine Magd weil sie mit ein ander auf den Eichfelde in Hanß Georg Lindens Getreidig Schaden gethan
- 2 gl 6 de Jacob Mey, weil er nicht zu der Gemeinde gangen da solche auf Nachbars Straffe gebothen worden
- 2 gl 6 de Hanß Christoph Waßermann und seine Brau Conf: weil solche im Brauhaufe das Lete beym Zug Loche verbrennen laßen
- 2 gl 6 de Hanß Christoph Waßermanns ( hatte 3 Söhne zwischen 18, 16, u. 13 Jahren) und Barbara Kriegin (Johann \*30. Dez. 1721) ihre Knabe, weil sie beyde im Gemeinden Heyden Holtz Stämme geschnitten.
- 10 gl Hanß Heinrich Straube und
- 10 gl Martin Seyffarth weil sie dem Eichfelder Pächter getreidig entwendet
- 2 gl 6 de Anna Elisab. Andreßin weil ihre Gänße vor der Kleinen Gaße im Wiesen angetroffen worden
- 2 gl 6 de Hanß Heinrich Straube vor seinen Schaaf Knecht weil solcher in Herrn Jacobin seinen Garten Erbsen gewesen u. Schaden gethan
- 2 gl 6 de Hanß Christoph Mey, weil er am Göbler Steige in Dav. Andreßen seiner Gersten etwas Schaden gefahren.
- 5 gl Hanß Moritz Mey, weil er das Holtz so er auf der Gemeinde liegen gehabt, und ihm befohlen worden solches weg zu thun aber es nicht gethan.
- 2 gl 6 de Nicol Andreß, weil er die Steine nicht von der Gemeinde Trifft gethan, wie es ihm doch befohlen worden. Diebstähle von Birnen und Gras hier nicht wiedergegeben.

**1751**

Kirchhofmauer wird repariert. Material- und Baukosten betragen 15 Schock 15 gl.

**1752**

Eine bemerkenswerte Taufe in Bittstädt (Kirchbuch Bl. 239 )

Herr Johann Friedrich Eschern *Trompeter* unter der Fürstl. Gothaischen Leibgarde und seinen Weibe Frau Sophia Margrethe wurde das erste Kind ein Söhnlein gebohren und zwar den 18 Xbris und den 20 ejuisdem getauft, die Pathen waren

1 Herr Johann Friedrich Schneider Hof Faner bey Ihrer Hoch Fürstl. Durchl. Zu Sachsen Gotha

2 Frau Anna Elisabeth Klöpffelin Johann Heinrich Klöpffels Schultheißens in Haarhausen, Eheweib und wurde das Kind Johann Friedrich genannt.

**1753**

Der Heilige Brunnen wird mit einem Gewölbe überdeckt und um die Schwemme herum wird eine Mauer gebaut.

Durch die anhaltende Dürre mißbraten die Sommerfrüchte und eine Preissteigerung ist die Folge. (Arnstadt Chronik)

Von dieser Dürre berichten Chroniken hessische Gemeinden, aber auch von Leipzig und Ravensburg.

**1754**

Mehrere Hilfen bei auswärtigen Bränden in Wandersleben und Ohrdruf

9 gl denjenigen welche vor die Spritzen gespannt als zu Wandersleben gebrannt

2 gl 3 de vor 3 Kann Bier denen so beym Feür zu Wandersleben gewesen

1 fl 15 gl vor 48 Kann Bier â 9 de auf 24 Mann welche zu ohrdruff beym Feür gewesen

1 fl 10 gl 6 de an 42 Kann Bier â 9 de auf 42 Mann welche zu ohrdruff gewesen und helffen auf räumen

## Blattern in Bittstädt

Zwischen dem 12. und 28. August sterben vier Kinder im Alter von 9 und 12 Monaten, drei und fünf Jahren an den Blattern (Pocken). Am 17. September stirbt noch ein einjähriges Mädchen.

„Erneuertes und geschärfftes Mandat wegen Aufsuch und Entdeckung auch Betsraffung des Diebes- und Räuber-Gesindels“

Wegen der *Sicherheit Unsrer Residenz* ergeht eine Warnung vor Dieben, Räuber und dergleichen böses Gesindel mit dem Aufruf an alle *Unterthanen* des Herzogtums, wachsam zu sein und bei Kenntnis *von dem Aufenthalt solcher Streicher und Jauner Rotten ... der nächsten Gerichts-Obrigkeit oder Beamten ... davon die Anzeige thun*. Auch sollten in den *unverschlossenen Orten und Dörfern* neben der ständigen Nacht-Wachen *bey überhand nehmender Unsicherheit die Anlegung derer Tage-Wachen auf einige Zeit ebenfalls zu veranstalten nötig seyn*.

## **1755**

### 200 Jahre Augsburger Religions-Frieden

Instruction wie das Jubilaeum, wegen des Religions-Friedens,  
in denen Fürstlichen Gothaischen Landen am 25. Sept. 1755 zu feyern

1.

Soll dieses Jubel-Fest den XVII. Sonntag nach Trinitatis vorher von allen Cantzeln nach dem hier beygedruckten *Formular* abgekündigt, und das Volck zu Gottgefälliger Begehung desselben ermuntert werden.

2.

Soll gedachter Jubel-Tag, gleich einem andern hohen Feste, als *Johannis, Michaelis*, und dergleichen, mit Predigen, *Communiciren*, auch Beten, Singen und Musiciren gefeyert, und des Tages vorher, wie an solchen Festen gebräuchlich, zur Vesper mit allen Glocken in drey Pulsen eingeläutet, und die ordentlich Beicht-Vesper, in welcher der 5. Psalm *cum usibus*, die Vermahnung an die *Confitenten*, wo aber keine Beicht ist, das Gebet um Erhaltung der wahren christlichen Religion zu verlesen, und die Lieder zu singen sind: O Herre Gott, dein göttlich Wort p. 198. Und Wår Gott nicht mit uns diese Zeit p. 493. Gehalten werden.

3.

Am 25sten Septembris, als den Donnerstag, soll frühe auf den Kirch-Thürmen, wo es thunlich, *vocaliter* und *instrumentaliter* die bekannte *Motete* : Preise Jerusalem den Herrn p. 171 und : Güldener Friede uns ergötze pag. 511 gesungen werden.

4.

Der Vormittags-Gottesdienst soll nach vorgängigen dreymahligen Geläute mit allen Glocken um 8 Uhr folgender maßen gehalten werden, nemlich:

1) *Musicirt* das Kyrie, wo es baer nicht thunlich, ist der Choral: Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit p. 171 und nach vorgängiger *Intonation*: Ehre sey Gott das Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehre zu singen.

2) *Intonirt*: Herr, halt im Bau deine Gemeinde, die du gepflantzest hast und die in der *Agenda* darauf folgende *Collecte*,

3) Verlesen der 12. Psalm *sine usibus*

4) Gesungen: Nun lob mein Seel den Herren p. 390

5) Verlesen der 147. Psalm *cum usibus*

6) *Musicirt*

7) Gesungen: Komm Heiliger Geist, Herr GOTT p. 158

8) Gepredigt über Psalm 147, v. 12, 13, 14, 15 Preise Jerusalem ... sein Wort läuft schnelle..

Vor den Vater Unser, welches laut zu sprechen, ist zu singen: Nun dancket alle Gott p. 392, und nach der Predigt, die Beicht, Kirchen-Gebet, und das hier beygedruckte Friedens-Gebet zu verlesen, und nebst dem Vater Unser mit dem *voto* zu schliessen.

9) *Musiciret* das *Te Deum Laudamus* p. 197 oder wo es nicht thunlich, *choraliter* gesungen.

10) *intoniret*: Dancket dem Herrn Danck-*Collecte* und Segen gesprochen.

11) Gesungen zu Beschluß: Ach bleib mit deiner Gnade p. 508

5.

Nachmittage soll der Gottesdienst nach dreymaligen Geläute mit allen Glocken um 2 Uhr angehen, und es anbey also gehalten werden. (Ähnlich, aber ohne Verlesung des Friedens-Gebetes)

Bei der Orgelprobe 1750 durch den Hof-Organisten Golde scheinen größere Mängel nicht erkannt worden zu sein, da eine 200 Schock teure Reparatur durch die Orts- und Kirchengemeinde zu bezahlen ist.

Die Kirchrechnung zeigt folgende Einträge:

60 Schock zur Helffte an 120 Schock ist wegen der Reperatur des orgel wercks gezahlt worden  
dazu: 1756/1757 6 Schock zur Hälfte an 12 Schock ist wegen noch rückständigen Termin wegen  
der orgel Reparatur gezehlet worden

1757/1758 44 Schock an 88 Schock 4 gl an den letzten Termin wegen der orgel Reperatur

Vor Abschluss der Reparaturen bekommt der Orgelmacher noch ein Geldgeschenk:

3 Schock zur Haelffte an 6 Schock dem orgel maker zu ohrdruff vorm abtritt gegeben worden

Das Kirchendach einschließlich Turmdach werden neu gedeckt. Die Orts- und Kirchengemeinde geben dafür 28 fl 6 gl 10 de aus.

*Spar Kalck* wird von der *Holtzhäüßer Kalck Hütte* und der Arnstädter Ziegelhütte bezogen. Die 350 Stück *breit Ziegel* kommen von Arnstadt.

18 Gemeindestrafen werden ausgesprochen, 11 davon wegen des unerlaubten „birn schütteln“.

Andere wegen Nichtbeachtung der Flurordnung:

Hanß Christoph Waßermann wegen seinen Sohn als der selbe über die Wiesen gefahren  
Anna Maria Eschnerin wegen querüber fahren der Frucht

### 1758

Die Bittstädter Feuwehr hilft in Sülzenbrücken „beym Feüer löschen“ und bekommt 32 Kannen Bier, um ihren Durst löschen zu können.

### 1759

Die Region erfährt von einem unerhörten Naturwunder:

Am 26.11. wird bei dem Zinngießer Georg Heinrich Schönherr „unter dem Markte, zum Hügel genannt“ (die spätere Unter dem Markt 7) ein aus 6 zusammengewachsenen Ratten bestehender „Rattenkönig“ gefunden. Von diesem „Naturwunder“ wird ein Ölgemälde angefertigt. (Arnstadt Chronik)

### Ortsbeschreibung

Brückner, Johann Georg: Sammlung verschiedener Nachrichten zu einer Beschreibung des Kirchen- und Schulstaats im Hertzogthum Gotha, 1759

Von der Filial-Kirche und Schule zu Bittstedt; II. Theil, 6. Stück

„Das Dorff Bittstedt grentzet gegen Morgen an die Fürstlichen Schwartzburgischen Lande, gegen Mittag hat es Gossel, gegen Abend Röhrensee, und gegen Mitternacht Holtzhausen zu benachbarten Dorffschafften.

Vor alten Zeiten soll es Bethstätt geheißen haben, weil der Bischoff St. AEgidius sich allhier eine Zeit aufgehalten habe und alle Jahre Wallfahrten hieher geschehen seyn sollen, da man bey dem heiligen Brunnen Bethstunde gehalten habe.

Dieser brunnen, welcher wohl verwahret, und noch in Bau und Besserung erhalten wird, liegt nahe dem Dorffe auf einer Wiese, allwo die Wallfahrtsgänge durch die Wiesen noch versteinet sind, und der Gemeinde jährlich 11 gl. Erbzinß eintragen.

Die Gemeinde gebrauchet auch noch des gedachten Bischoffs eigenes Siegel, wie dann auch die Kirche von ihm den Namen hat.

Das Dorff hält letzo 262 Seelen in sich, und bestehet aus 62 Wohnungen, hat viele wüste Hofstätten, welche im 30jährigen Kriege darzu gemacht worden, und unterschiedliche Plätze und Häuser werden annoch Münch-Höfe genennet.

Sonst hat man hier gesunde Lufft, und gelangen viele zu einem hohen Alter.

Ob man schon keine beständige Wasser-Flüsse allhier hat; so wird doch kein Mangel an Wasser verspüret, sondern manchmal, bey starcken Gewitter und Platz-Regen, ein Überfluß; daß der Untertheil des Dorffes davon Schaden leidet.

Nebst etlichen Schwemmen befinden sich viele Zieh-Brunnen, auch Brunnen-Kasten von Holtz und Steinen.

Das Brunnen-Wasser wird wohlschmeckend und gesund befunden, indem bey den bisher graßierenden Kranckheiten sich viele damit curiret.

Auf dem hohen Berge zwischen Bittstedt und Holtzhausen, ist vor 150 Jahren ein Brunn entsprungen, welcher besonders der gesunde Brunnen genannt wird, und ist dessen Wasser von vielen Leuten von weit entlegenen Orten abgeholt worden. Das Geld, welches die Fremden dafür erleget, hat man dem Gotteshause verehret, und weil daselbst noch heutiges Tages zugleich Bethstunde gehalten werden, so wird der Berg noch heutiges Tages der Kirch-Berg genennet.

Das Dorff hat eine grosse und weitläufftige Fluhr, aber sehr schlecht, daß mancher nicht so viel einärntet, als der Aufwand beträgt.

Die Gemeinde hat das Back- und Brau-Hauß, aber keine ordentliche Bier-Schencke, sondern die Nachbarschafft genießet dieser Freyheit.

Gegen Mittag nahe am Dorffe lieget ein kleiner Wald, in Gestalt eines Quadrats, welcher das Heyden-Holtz genennet wird, und gleichfalls der Gemeinde zugehörig ist.

Die Inwohner haben ihre Nahrung theils vom Acker-Bau, theils aus dem Herrschafftlichen Tambuche, woselbst sie jährlich ihre Holtz-Arbeiten finden.

Die Schul-Wohnung ist ein altes schlechtes Gebäude, bestehet aus der Schul- und Wohn-Stube, und 2 Kammern, darunter der Vieh-Stall, so dem Hause sehr schädlich ist.

Es ist dabey weder Scheuren noch andere besondere Stallung vorhanden. Der Keller ist auf dem Gottesacker nahe an der Kirchen gegen Mittag gebaut.“

### 1761

Am 7. Mai sind „wegen umgang der Fluhr“ einige Ausgaben notwendig. An der Ortsgrenze zu Espenfeld wird ein neuer Flurstein gesetzt. Der „Herr amts Commissario“ erhält 10 Groschen und 6 Pfennige für seine Bemühungen. Die anwesenden Gerichtsschöppen und Steiner des Ortes verzehren „dabey mit den Schul Knaben“ 12 Kannen Bier.

Die Gemeinde richtet eine *Suplic* (Bitte) an die *Hochfürstl. Landes regierung um abwendung der Lieferung*. Der Schuldiener verfasst das Schreiben und erhält dafür ein Entgelt von 4 Groschen.

Beim Brand in Sülzenbrücken helfen die Bittstädter Feuerleute beim Löschen und bekommen 28 Kannen Bier. Die „über Nacht dabey blieben“ bekommen 14 Groschen als Entgelt.

In Hessen waren „ettliche Dorffschaften abgebrandt“ und die Gemeinde überweist „20 gl an all mosen“.

### 1762

Auch in den Kriegsjahren wird fleißig auf die Einhaltung der Dorfordnung geachtet, wie aus den in der Gemeinderechnung aufgelisteten Strafen hervorgeht:

2 gl 6 de Haß Heinrich Saureacker jun: welcher unter dem gottes Dienst Birn geholet

1 gl 3 de Haß Moritz Mey wegen un fleißiger Nacht wache

1 gl 3 de Jacob Andreßens Ehe weib welche in Heyden Holtz stock gehackt

1 gl 3 de von einer Persohn so bey den Feuer statts besichtigung un recht erfunden worden

## 1756 – 1763 Siebenjähriger Krieg

Mit dem Einmarsch der Preußischen Armee in Sachsen begann Friedrich II. von Preußen am 28. 8. 1756 einen Krieg zu führen, an dem die meisten europäischen Mächte beteiligt waren.

Verbündet mit Preußen waren Großbritannien-Hannover, Hessen-Kassel, Sachsen-Gotha und Braunschweig-Wolfenbüttel. Der militärische Kriegsgegner war Österreich mit Ungarn und Böhmen. Mit den verbündeten Sachsen, Frankreich, Russland, Schweden und Spanien bildeten sie die so genannte Reichsarmee, die in der örtlichen Geschichtsschreibung oft nur als die "Kaiserlichen" bezeichnet wird. Das eigentliche Kriegsgeschehen mit bedeutenden Schlachten bei Lobositz, Kolin und Prag (Böhmen), Roßbach bei Halle, Leuthen (Schlesien) sowie Krefeld und Minden (Rheinland) ereignet sich außerhalb von Thüringen; abgesehen von kleineren Gefechten in Thüringen und Hessen:

15.02.1761 - Schlacht bei Langensalza

24.06.1762 - Schlacht bei Wilhelmsthal (Kassel, Hessen)

31.10.1762 - preußische Einnahme von Kassel (Hessen).

Für Bittstädt und dem Herzogtum Sachsen-Gotha ergeben sich durch die Bündnisverpflichtung<sup>91</sup> gegenüber Preußen Leistungen für Verpflegung, Transport und Quartier für durchmarschierende Truppen. Aber auch die Kaiserlichen Armeen durchqueren Thüringen und verlangen entsprechende Verpflegung für Soldaten und Pferde sowie Transportleistungen.

### 12. Oktober 1757 Befehl an alle Schultheißen

„... daß zum Magazin der in der nachbarschaft stehenden Käyserlichen und Königl. auch Königl. Frantzösischen Armeen, aus hiesigen Fürstl. Landen eine quantität an Hafer, Heü und Stroh den getroffenen Accord gemäß abgeliefert werden, und zu dem Ende erforderlich seyn will, daß der gesamte Hafer, Heü und Stroh gegen Baar Bezehlung aufgekauft werde.“

Dann wird noch eine Androhung von 100 rthl Strafe ausgesprochen, „wenn Fourage aus ihren noch besitzenden Vorrat an Juden oder dergleichen Aufkäufern verkauft wird.“

(Protokollbuch 1278 Bittstädt)

### 16. Oktober 1757 (Protokollbuch 1278 Bittstädt)

„10 Malter Hafer und 10 Centner Heü sind übermorgen als den 18 dieses Monat auf Erfurth in den Zimmer Hof in den Johannisgasse zu liefern und daselbst auf die Bezahlung zu gewarten.“

### 25 März 1758 (Protokollbuch 1278 Bittstädt)

„Nach eingelangter Nachricht sollen die aus dem altenburgischen nach ohrdruff Marchirenden 3 Dragoner Companien dem 31ten dieses monaths in das Ichtershäußische einrücken wozu

9 Pferde 3 Karn Bittstadt

9 Pferde 3 Karn Goßel

9 Pferde 3 Karn Crawinckel

15 Pferde 5 Karn Wölfiß

zu geben hat und wird den Schultheißen die Besorgung und zwar solcher Gestalt hierdurch angedeutet, daß Pferde und Geschirr parade gehalten und die karren mit Flechten und Stroh wohl versehen werden.“

### 22. August 1758 (Protokollbuch 1278 Bittstädt)

Aus den Kriegskassen der hier agierenden Armeen gelangen Fremdwährungen in das Herzogtum Sachsen-Gotha. Deshalb werden in einem herzoglichen Erlass die Münz-Kurse veröffentlicht:

„Demnach Krafft Fürstl. gnädigsten Befehls vom 16ten resoviret worden daß in denen Herrschafft. Cassen

die Carotin vor 6 rthl 18 gl (ein schwedisches Viermarkstück)

<sup>91</sup> In der Konvention von Westminster verbündeten sich Großbritannien und Preußen. Einige deutsche Kleinstaaten wie Sachsen-Gotha, Hessen-Kassel schlossen sich an. Für das Herzogtum Sachsen-Gotha bedeutete dieses Bündnis für die Armee der Alliierten, Soldaten zu stellen sowie Lebens- und Futtermittel zu liefern.

die Louitor vor 5 rthl 8 gl (Louis d'or)  
die Ducaten vor 3 rthl  
die Spanisch Pistollet 5 rthl 8 gl (Pistole – spanische Goldmünze)  
die Maxtor vor 4 rthl 8 gl (Münze nach dem Kurfürsten Max Emanuel von Bayern (1691-1715))  
die Schild Loisdor vor 6 rthl 16 gl (2 Schilde auf der Rückseite)  
wie auch die  
Frantzösische Laub Thaler vor 1 rthl 16 gl (talergroßes 6-Livre-Stück, Lorbeerkranz auf Münzbild)  
angenommen werden sollen.“

### **19. Januar 1759** (Protokollbuch 1278 Bittstädt)

Befehl zur Unterstützung der Reichsarmee

„... daß vor die in einigen hießigen Amtsorten ein Quartier Reichs Truppen, weder an Fourage, noch an Brod, auf Hohen befehl des Herzogl. General Auditor nichts abgegeben werden, sondern die Juden solches gegen Baare Bezahlung auf kauffen, und an daß Regiment liefern sollen, daher den gesamen gemeinden und unterthanen anbefohlen, denen sich mit sattsamer Vollmacht meldenden Juden in auf Kauffung derer früchte alle mögliche Hülffliche Hand zu leisten, und jedes Mahlen gegen den marckt Tax, und gegen Baar Bezahlung denen Juden zu über laßen.“

Die Reichsarmee hatte in Franken ihr Winter-Quartier bezogen und bekam Anfang Januar weitere Verstärkung durch 4 KuK-Regimenter Fußvolk, 4 Regimenter Reiterei unter den Graf von Arberg.

„... bereits den 13ten Jenner 1759 rückten von der Reichsarmee 1 Bataillon Hessen-Darmstadt, 1 Pfalz-Zweybrücken, 1 Nassau Weilburg, 1 Regiment Pfalz Dragoner und 2 Schwadronen kaiserl. Husaren in Erfurt ein. ... Commendant zu Erfurt, Graf von Guasco, ließ unablässig an den FestungsWerck arbeiten, wozu aus dem Herzogthum SachsenGotha 18.800 Pallisaden, 6000 sechzig Schuh hohe Bäume, 40.000 Faschinen, 20.000 Stangen, 550 Klaftern Holz geliefert werden musten. ... wozu in den Herzogl. Gothaischen Landen ganze Wälder umgehauen worden. „ (Hempel, 1760)

Deshalb haben die Anspanner von Bittstädt und der anderen Ortschaften aus dem Kranichfelder Forst zurechtgehauene Palisaden nach Erfurt zu transportieren.

### **17. Februar 1759** Aus: Protokollbuch 1278 Bittstädt,

„... jeder Dorffschafft wird anbefohlen 1 Waagen mit 4 Pferdten oder ochßen, 1 Karn mit 2 Pferdten auf nechst kommenden Montag früh auf Cranichfeld und zwar bey Millitarischer Excution abzuschücken, daß sich früh 7 Uhr in Osthaußen treffen, zur abführung der Pallisaden auf Erfurth.“

In der Gemeinderechnung sind dazu Ausgaben vermerkt:

*22 fl 9 gl auf 48 Pferdte von Cranichfeld Palisaden auf Erfurtg zu führen à Tägl. 12 gl  
16 fl 12 gl auf 29 Pf: Fourage führen von Erfurth à 12 gl*

„Da es (Erfurt) jedoch nicht hinreichend mit Truppen besetzt war, mußte er (Graf Guasco) es beim Anrücken der Preußen am 28. Februar denselben gegen freien Abzug übergeben.“ (Hirtenfeld, 1729)

„Den 11ten März verliessen die königl. Preuß. Völker Erfurt, und zogen sich theils nach Langensalza, theils nach Naumburg zurück, worauf die kaiserl. und Reichsvölker wieder in das Hessische (und Thüringische) einrückten.“ (Hempel, 1760)

Bittstädt war in der Folgezeit bis zum Ende des Krieges vorwiegend mit Württembergischen Truppen, den Anspachischen Dragonern, mit Königlich Französischen und Sächsischen Truppen sowie mit dem KK Jäger- und Husarenkorps Otto konfrontiert gewesen.

1761, 23. Mai (Protokollbuch 1278 Bittstädt)

„Im Auftrag des Kommandanten der KK Jägercorp Herr Otto<sup>92</sup> wird befohlen, am 23. Mai das Quantum Heu und Grün ohne Fehl bar nach Elgersburg zu liefern und dabei auf Verwahrung der angedrohten Excutio zu achten ...

Zu liefern sind

Haarhausen 20 Rationen Hafer 13 Rationen Heu

Bittstädt 13 Rationen Hafer 13 Rationen Heu

Holzhausen 13 Rationen Hafer 13 Rationen Heu

Rehestädt 13 Rationen Hafer 13 Rationen Heu

„Jede Ration Hafer zu 2 Arnstädter Metzen und die Ration Heu zu 12 Leipziger Gewicht gerechnet“

Am 28. Mai muß noch mal geliefert werden.

Bei Rückständen wurde mit amtlichen Zwangsmitteln, wie Pfändung von Hausgerätschaften, Früchten und anderem Gut gedroht.

Einquartierungen von Soldaten belasten die Einwohner.

Vom 2. bis 6. Dezember 1760 muss Bittstädt Württembergische Soldaten aufnehmen und die Kriegsrechnung der Gemeinde benennt folgende Ausgaben:

1074 fl 6 gl wegen Bezahlung der Einquartierung der Württembergischen Truppen von 2ten biß 6ten Xbr 1760 an Mund *Port:* vor 10 Herrn ober *officier* 4546 gemeine 5 Malter Hafer und 3 ½ Cent: Heu

4546 Soldaten und 10 Offiziere waren von den 53 Haushalten bzw. Häusern aufzunehmen!

Vom 4. Januar bis 19. Februar 1761 waren Anspachische Dragoner in Bittstädt einquartiert gewesen. Die Kriegsrechnung der Gemeinde benennt folgende Ausgaben:

175 fl 2 gl wegen Bezahlung bey denen alhier im Winter quartir gestandenen Herrn Fändrich und 591 Mund *Port:* auf 5 Wochen Menh: Jan: und Febr 1761 anspachischen dragonern

82 fl 14 gl vor Bezahlung an Zuschuß deß ihnen gereichten Hafer und Heu Zubeße

22 fl 8 gl vor 470 Schütten Stroh so bey diesen Ein quartirung vor die Pferdte ist gegeben worden.

Die Württembergischen und Anspachischen begleichen die von ihnen verursachten Kosten aus ihrer Kriegskasse.

Im folgenden Winter ist die Chur Pfälzische Garde zu Fuß vom 20. Dezember 1761 bis zum 15. März 1762 hier einquartiert und verursacht Kosten von 724 Gulden.

Für die Königlich Französischen müssen die Bittstädter Hafer und Heu nach Hersfeld (28. November 1761) und nach Gotha (26. Februar 1762) sowie Heu nach Grabsleben (25. März 1762) liefern. Den gelieferten 8 ½ Malter Hafer und 65 Zentner Heu entspricht ein Geldwert von 156 fl und 14 gl.

Von 1760 bis 1762 hatte Bittstädt an Futter für die Pferde der Armeen zu liefern:

119, 5 Malter 47 Metzen und 11,5 Maß Hafer ( $\hat{=}$  123 Malter  $\hat{=}$  21.488 l  $\hat{=}$  1075 kg bei einem mittleren Hektolitergewicht von 50 kg) und

250 Zentner Heu ( das sind rund 180 m<sup>3</sup> ) zu liefern.

Außerdem waren abzugeben: 1 Malter 13 Metzen Korn (  $\hat{=}$  189 kg Roggen) und 470 Schütten Stroh

Für die Anspanner des Ortes waren die ständigen Fuhrleistungen eine hohe Belastung. Das waren die Transporte des von der Gemeinde zu liefernden Hafer und Heues sowie die Fouragefahrten für die hier stationierten und durchmarschierenden Armeen.

Für Fourage fahren vom 4. November 1760 bis 31. Mai 1761 erhielten die Anspanner ein Entgelt von 189 fl und 2 gl. Das entspricht 661 Tagesfahrten á 6 gl.

---

<sup>92</sup> Das ist der kaiserliche Unterlieutenant Rudolph von Otto im „deutschen Freijäger-Corps“, der in österreichischen Diensten stand. Der Weg seiner kleinen Armee führte von Haselbrück im Vogtland über Langensalza, Weißensee, Merseburg und Halle in den Erfurter Raum. Im Winter 1762 nahm er den preußischen Rittmeister Sicker mit 80 Kürassieren bei Arnstadt gefangen.

Für Fourage fahren vom Juni 1760 bis November 1761 erhielten die Anspanner ein Entgelt von 172 fl und 12 gl. Das entspricht 604 Tagesfahrten á 6 gl.

Auch Zielorte werden in der Kriegsrechnung von 1760/1761 genannt:

- 14. November 1760 17 Ztr. 40 Pfd. Heu und 17 gMalter<sup>93</sup> 2 Metzen Hafer nach Weimar
- 22. Dezember 1760 10 Malter 14 Metzen Hafer und 14 Ztr. Heu nach Gotha
- 12. Februar 1761 27 Malter Hafer nach Gotha
- 24. und 28. Mai 1761 5 Ztr. 64 Pfd. Heu nach Gotha und 2 Ztr. 15 Pfd. Heu auf die Elgersburg
- 12./14./15./18. November 1761 Transporte von Gotha nach Wanfried
- 4. November 1761 49 ½ Malter Hafer, 40 Ztr. 40 Pfd. Heu nach Hirschfeld
- 14. November 1761 17 Malter 2 Metzen Hafer, 17 Ztr. 40 Pfd. Heu nach Weimar
- 22. Dezember u. 12. Februar 1761 1 Malter 13 Metzen Korn, 37 Malter 14 Metzen Hafer, 14 Ztr. Heu nach Gotha

Wenn Bittstädt zu einem bestimmten Termin die geforderten Lieferungen nicht aufbringen konnte, halfen Nachbargemeinden oder Einzelpersonen gegen Bezahlung aus:

*6 fl 10 gl der gemeinde Wölffiß vor daß an die Anspachischen dragoner gelieferte Hafer und Heu*  
*6 fl 10gl des gleichen der gemeinde Holtz Haußen*  
*7 fl 1 gl des gleichen der gemeinde Cranwinckel*

*17 fl 3 gl vor 20 Cent: Heu á 18 gl von Christian König in Wölffis erkaufft den 18ten Febr*  
*25 fl 15 gl vor 9 Maß Hafer das Maß 2 fl 18 gl von Jacob geyern in Haar Haußen den 18 Febr*

Obwohl der Gemeinde eine Rückerstattung ihrer „Kriegskosten“ aus der Herzoglichen Landeskasse zustand bzw. einige Armeen ihr erbrachte Leistungen selbst bezahlten, erfolgte erst nach ausdrücklicher Praestation durch die Gemeinde eine Schuldbegleichung. An die Gemeinde ergangene Anforderungen waren jedoch immer *pünktlichst* zu bringen.

Deshalb nahm die Gemeinde Anleihen auf, um jeweiligen Forderungen gerecht werden zu können.

Geldgeber waren:

Bastian Linden, Bittstädt am 25. Juni 1761 50 *güldene Meißnische Gulden*

Julius Hartung, Holzhausen am 1. April 1761 114 Gulden

Frau Hattstadt, Arnstadt am 1. Juni 1761 210 Gulden

Die Gemeinderechnung 1762/1763 benennt die Gesamtkreditaufnahme von 611 Meßnische Gulden, 100 Reichstalern sowie 50 Schock an die Kirche. Dafür war eine jährliche Zinszahlung von 29 fl 7 gl ½ de fällig.

Der Gemeindehaushalt war in den Kriegsjahren immer ausgeglichen gewesen.

	1756/1757	1757/1758	1758/1759	1759/1760	1760/1761	1761/1762	1762/1763
Einnahmen	231fl 3gl 9de	295fl 8gl 2 de	316fl 3gl 12 de	323fl 1gl 3de	327fl 15gl 10de	252fl 1gl 9de	242fl 1gl 9de
Ausgaben	229fl 14gl 3 de	272fl 10gl 7de	303fl 18gl	311fl 2gl 7de	228fl 3de	238fl 1gl 7 de	235fl 5gl

Parallel zum Gemeindehaushalt wurde in zwei Rechnungsjahren eine spezielle Rechnung geführt.

	1760/1761	1761/1762
Ausgaben	2452fl 5gl 1de	1611fl 15gl 7de
Einnahmen	2434fl 19gl 7de	1626fl 6gl 2de

Mit den Friedensverträgen von Paris und Hubertusburg im Februar 1763 endete der Siebenjährige Krieg und am 10. April wurde in allen Gemeinden des Herzogtums Sachsen-Gotha nach vorgegebenen Friedens- und Dankgebet, Lesungen und Liedern ein Friedensfest gefeiert. Deshalb sei hier ein Text aus der von Pfarrer Hugo Keil verfassten „Chronik von Wölffis“ wiedergegeben:

„... und auch ein Friedensfest am Sonntag Quasimodogeniti gefeiert. Die sämtliche Gemeinde ging vom Pfarrhaus in Prozession nach der Kirche, unter Absingung eines Liedes, die sämtlichen Jungfrauen erschienen in Kränzen und Bändern und die Schulknaben trugen Friedensbänder.“

<sup>93</sup> gMalter = 1 Malter Gothaer Gemäß (174,65 l)



Die Freude über den Frieden zeigt sich an Geschenken für die Kirche, wie dem *grün Samtstück auf dem Cantzel böldgen von herrn oberförster Bube verehret worden mit dem Buchstaben I. M. P. als In Memento Pacis.*

Johann Georg Linde Sen. verehrt der Kirche einen „gläsern Kelch mit Goldrand“.

\*\*\*

### 1763

Löschhilfe beim Brand in Holzhausen und 18 Kannen Bier *denen so in HoltzHaußen beym Feüer gewesen.*

Auf Gemeindeland werden 30 Lindenstämme „gesetzt und mit Pfahl ein zu binden.“

Christian Ernst Müller aus Gotha wird wegen der Melancholie des Pfarrers Hocker dessen Vicarius.

### 1765

Gemeinde erzielt durch Holzverkauf aus dem Gemeindewald einen Erlös von 128 Gulden.

Renovierung und Reparaturen am Schulhaus: neue Fenster für die Schulstube, Dach mit Ziegel und Stroh decken, Stubenkammer kleibern und mit neuem Estrich versehen, Schweinskoben decken, Wetterdach am Haus und Keller

### 1766

#### Großer Brand in Bittstädt<sup>94</sup>

Am 13. März vernichtet ein Feuer 17 Häuser mit und 2 ohne Stall, die Schulwohnung sowie das Gemeindebackhaus und Brauhaus.

Ein Gesamtschaden von 6480 Talern wurde an Hand der eidesstattlichen Erklärungen ermittelt. Davon entfielen 1152 Taler auf verbranntes Getreide. Das war ein empfindlicher Verlust an Saatgetreide für die bevorstehende Frühjahrsaussaat.

Die Herzogliche Landesregierung gewährt den Brandgeschädigten einen Steuererlass<sup>95</sup> für drei Jahre und genehmigt eine Landeskollekte an Geld- und Sachspenden für Bittstädt.

An Geld kommen 20 Reichstaler zusammen. Die Sachspenden betragen:

- 21 Maß Korn,
- 87 ½ Maß und 15 Metzen Hafer,
- 24 Maß Gerste,
- ¼ Metze Erbsen,
- 1 Schock Stroh und 96 Bund Heu.

Sehr zügig ging der Wiederaufbau des Backhauses und der Schule voran. Bereits ein Jahr nach dem Brand ist das Backhaus wieder betriebsfähig. 128 Gulden hat die Gemeinde dafür ausgegeben. Noch im Brandjahr stellte die Kirchgemeinde aus *Capitalgeldern* 278 Schock 17 Groschen 7 Pfennige zum Schulbau bzw. zu deren Reparatur zur Verfügung. Die Ortsgemeinde gibt ebenfalls die gleiche Geldmenge dazu.

Am 23. März finden sich die Bittstädter Feuerleute zusammen, um den Dank der Gemeinde von 8 Eymern 33 Kann Bier entgegen zu nehmen.

<sup>94</sup> Dazu: Gabler, A.: Bittstädt – Ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011, S. 97 – 104

<sup>95</sup> Das betrifft die *Ordinar- und Extraordinar* Steuern, *ingeleichen an den auf ihren Brand Städten haftenden Erbzinzen.*

	Name des Abgebrannten	Wert für Haus, Scheuer, Stall	Wert für Getreide	Wert für Mobiliar	Gesamt-schaden
1	Hanß Bastian Linde	300	-	-	300
2	Hanß Vallentin Ortlepp	120	27	38	185
3	Hanß Stephan Hertha	200	59	40	299
4	Hanß David Andreß	140	11	32	183
5	Hanß Volckmar Geyersbach	160	41	68	269
6	Hanß Moritz Meyen	130	14	25	169
7	Nicol Andreß	120	-	24	144
8	Anna Elisabeth Andres	140	85	90	315
9	Christian Zinck	130	10	24	174
10	Severus Möller	50; kein Stall	34; Heu, Stroh	-	114
11	Anna Margar. Geyer	120	77	99	296
12	Bernhart Saueracker	300	107	172	679
13	Isaac Eschner	400	229	144	873
14	Isaac Höpp	410	250	85	745
15	Hanß Heinrich Eschner	320	100	81	501
16	Hanß Friedrich Schmidt	260	29	46	335
17	Hanß Nicol Mey	25; kein Stall	-	-	25
18	Jacob Fischer	80	13	31	124
19	der Schencks Kinder ihr	40	26 #	-	66
20	Hanß Friedrich Gleichmar	-	6	8	14
21	Anna Maria Geyer	-	34	-	34
22	Hanß Tobias Gleichmar				14
23	Andreas Gleichmar				24
24	Hanß Friedrich Straube				20
25	Schulwohnung	150		148	298
26	Gemeinde Backhaus	180	-	+Holz; 20	200
27	Gemeinde Brauhaus	80			80

# „angebrüt 1 Schock Korn / 3 Schock Hafer und Graß“, also durch Hitze und Löschwasser verdorbenes Gut.

## 1767

Für „Gemeindeholz“ werden 171 Gulden eingenommen.

Auf Gemeindeland werden 4 ½ Schock weiden stämme gesetzt.

Für den Neubau des Backhauses müssen 128 Gulden aufgebracht werden. Auch die Schulwohnung ist wieder neu gebaut worden.

### Landesmutter stirbt.<sup>96</sup>

Herzogin Luise Dorothea, Ehefrau von Friedrich III., stirbt am 22. Oktober d. J. im 57. Lebensjahr. Nur drei von ihren neun Kindern überlebten sie. Neben drei totgeborenen und zwei im Säuglingsalter gestorbenen Kindern erreichte noch Friderike Luise das 5. Lebensjahr.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis (XIX. p. T.) wurde ihr Tod von der Kanzel herab verkündet und in den darauf folgenden 4 Wochen täglich von 10 bis 11 Uhr lang geläutet.

*Die Gedächtniß Predigt wurde den XXIII. p. T. in Holzhausen wo sich die Bittstädter laut Directorii eingefunden, gehalten.*

\* Herzogin Luise Dorothea spielte in der Geschichte des Herzogtums von Sachsen-Gotha-Altenburg eine ganz besondere Rolle. Unter den Fürstinnen ihrer Zeit gehört sie zu den Ausnahmereisnerungen. Sie stand mit führenden Persönlichkeiten der europäischen Aufklärung und Politik, darunter Friedrich der Große und Voltaire, in regem Briefkontakt. Ihrem Gemahl, Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg, war sie eine unentbehrliche Ratgeberin. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben bei Hof wurde durch sie maßgeblich geprägt und machte diesen weit über Thüringer Grenzen hinaus bekannt. ([https://de.wikipedia.org/wiki/Luise\\_Dorothea\\_von\\_Sachsen-Meiningen](https://de.wikipedia.org/wiki/Luise_Dorothea_von_Sachsen-Meiningen))

## 1768

Am 26. März wird *beym feüer in Seebergen* geholfen. Beim Feuer in Cobstedt ist es nur bis zum Vorspannen der Feuerspritze gekommen, so dass die Gemeindegasse nur mit 4 Groschen und 6 Pfennigen belastet wurde.

Auf dem Gemeindegasse werden *58 Stämme Obst Bäume* gepflanzt (Kosten: 2 fl 2 gl), sowie „4 ½ Schock Weidenstämme gesetzt

20 Gemeindegassen werden ausgesprochen: Feldschaden durch Hindurchfahren oder –gehen angerichtet (6mal), unbeaufsichtigte Gänse, Hühner und Ochsen richten Fraßschaden an (7mal), Birnen gestohlen (4mal) und 3 weitere Vergehen:

5 gl Andreas Geyersbach, welcher nicht an die Nacht Wache gekommen

2 gl 6 de Martha Elisabetha Gleichmarin, daß solche die Gemeinde Letter zu lange auf dem Hauße liegen lassen

5 gl 4 de von 2 Nachbarn welche bey der Feüerstadts besichtigung Strafbar worden

Die Honorationen des Ortes werden gleichfalls bestraft:

2 gl 6 de des Herrn Oberförsters Knecht welcher durch den Wölfischen Fußsteig durch die Frucht gefahren

2 gl 6 de des Herrn Oberförsters Welsche Hühner so im Kraut Schaden gethan

## 1769

### Englischer Bleistift für die Kirche

Die Kirchrechnung 1768/1769 gibt eine außergewöhnliche Geldausgabe an:

2 gl 6 de vor *einen Engl. Bleystift in die Kirche.*

Englische Bleistifte, in Holz eingefasste Graphitstäbe, sind nach 1680 in den deutschen Landen bekannt geworden. Mit der 1726 in Nürnberg entstandenen Bleistiftmachereien bekam die Nutzung und Verbreitung dieser gut zu handhabenden Schreibstifte einen enormen Aufschwung.

Mit dem Ankauf eines solchen *Engl. Bleystiftes* konnte der Pfarrer bequem seiner Pflicht nachkommen, die Anzahl der Kirchbesucher und der Abendmahlsempfänger (*Communicanten*) zu ermitteln und festzuhalten.

## 1770

Erstmalig wird in den Rechnungen ein *Abtritt vor die Schul Kinder* erwähnt, der repariert wird und eine neue Tür bekommt.

Mit *6 Eichnen Stacketen Säulen aus dem Gemeindegasse Holtz* wird ein *Stacket zwischen dem Kirchhof und dem Schul Gärtgen* von Sebastian Sauerbrey gebaut.

Damit vom Schufofen kein Brand ausgehen kann, kam ein *Eisern Ofen Untersatz in die SchulStube, welcher mit Erlaubniß Hertzogl. Geistl. Untergericht geschaffet worden. (Kosten: 9 Gulden und 6 Groschen.*

Die Feuerrüstung wird ergänzt: *2 neüe Feüer Leitern â 46 Schuh lang â 1 gl 3 de* werden angekauft.

## 1771

Die Gemeinde spricht 13 Strafen wegen des Verstoßes gegen die Dorfordnung aus, wie z. B.

*5 gl 5 gl als dem Schultheiß Zeiße seine Kinder 2 mal bey Angießen unrecht befunden worden.*

*2 gl 6 de de Johann Bernhardt Saueracker desgl.*

*5 gl Derselbe und Andreas Geyersbach als solche nicht die Nachtwache gethan*

*5 gl deßen Frau als solche mit Klüenden Kohlen über ihre Hof gegangen und angezeigt worden.*

*2 gl 6 de Isaac Höppe hat die Brau Pottge (Bottiche im Brauhaus) nicht Rein gehalten*

Der Schultheiß genießt keine Vorrechte gegenüber seiner Gemeinde und muss genauso Strafe zahlen, wenn sein Vieh Schaden angerichtet hat:

*2 gl 6 de Joh. Friederich Zeiße als deßen Ochsen am Wiesen Schaden gethan*

*2 gl 6 de Joh. Friederich Zeiße, weil deßen Ochsen im Getreide Schaden gethan*

## 1770 – 1772

### Katastrophale Wetterlagen bedingen Hungersnöte und Krankheiten

Während in den 7 Jahren vor 1771 in Bittstädt 30 Menschen starben, sind es 31 in den 3 Jahren von 1771 – 1772. Im Jahr 1772 starben 12 Männer und Frauen im Alter zwischen 56 und 77 Jahren und 9 Kinder im Alter zwischen 2 und 8 Jahren, von denen allein 14 in der Zeit vom 9. April bis zum 4. Juni verstarben.

Sterbealter der Männer: 57, 65, 67,5, 75, 77, 77,3

" Frauen: 56, 62, 69, 70, 75, 76

" Kinder: in Monaten 6, 8, 3, 6, 7, 3, 2,5, 4 und 5,5 Jahre

Sterbezeitraum: von 9. April bis 4. Juni sterben 14 Personen, 5 im März

Das Kirchenbuch gibt zu den Ursachen keine Auskünfte.

Die Chronik von Arnstadt (2003) merkt dazu an: 1771-1772: Mißernte durch Hagelschlag. ... Verschlechterung der Ernährungslage der Bevölkerung. Überhöhte Fructpreise, Hungersnot und Krankheiten sind die Folge. ... Vor allem im Thüringer Wald müssen sich die Armen *mit schwarzen Beeren, gekochten Feldkräutern und BrennEßeln* ernähren.

Wegen der Hungersnot geht die Einwohnerzahl von Arnstadt gegenüber 1769 um ca. 470 Personen zurück und beträgt 4.407. 1 Scheffel Korn kostet 15 Rthlr, 1 Scheffel Weizen 16 Rthlr.

In den „Fragmenten der Ortsgeschichte von Kleinliebringen“ von Klaus Reinhold (2017) wird angegeben:

1771 Es setzt eine Teuerung ein, die bis 1773 anhielt. In dieser Zeit wurde ganz Thüringen von einer verheerenden Mäuseplage heimgesucht.

1772 Infolge der Mißernte vom Vorjahr herrschte eine große Hungersnot.

Es war kein lokales thüringisches Ereignis sondern ein in allen deutschen Landen aufgetretenes Wetterphänomen.

Schon 1769 deuteten sich schwierige Zeiten an. „Ein nasskaltes Herbstwetter ließ die Winterfrucht kümmerlich ausfallen. Im März des Folgejahres fiel in ganz Deutschland und angrenzenden Ländern so viel Schnee, als *die ältesten Leute sich nicht zu erinnern wußten*. Über fast drei Wochen erstickte die weiße Last das Winterkorn. ... Regenreiche Sommermonate und später anhaltende Nässe verdarben die meisten Feldfrüchte. ... Prekäre Ausmaße begann die Krise erst 1771 anzunehmen. ... Abermals fiel im ausgehenden März eine ungewöhnliche, bis weit in den April liegende Schneemenge. (Müller, S., 2017) Die Kornpreise stiegen derart an, dass nur noch begüterte sich `das täglich brot` leisten konnten. Waren um Pfingsten 1770 5 Zentner Korn noch für 12 Gulden zu haben, so war zum Ende des Winters der Preis auf 50 Gulden angestiegen. (Stadt und Fürstentum Ansbach)

Vielorts aufgetretenes Massenvorkommen von Feldmäusen erhöhte die Ernteauffälle. Die nasskalte Witterung begünstigte die Ausbildung des giftigen Mutterkorns in den Ähren. Der Verzehr von allen möglichen grünen Kräutern förderte das Entstehen von Magen-Darmerkrankungen. Der geschwächte Körper der Hungernden war gegenüber Infektionskrankheiten nicht mehr widerstandsfähig. VASOLD, 2008, bemerkte: In vielen Regionen Deutschlands traten 1771 ein „epidemisches Hitziges Fieber“ auf. Deshalb waren auch in Bittstädt damals vorwiegend Kinder und alte Menschen gestorben.

Zur Erinnerung an diese schrecklichen Jahre des Hungers, aber auch zur Ermahnung, sich des Göttlichen Gerichtes zu stellen, wurden Medaillen in unedlen Metallen wie Blei und Zinn geprägt. Mit der Wahl dieser unedlen Prägemetalle sollte eine Übereinstimmung zur Notlage im Land gezeigt werden.



Vorderseite: Obelisk mit Sächsischen Wappen, „Große Theurung – Schlechte Nahrung / Sach-sens/  
Denk-mahl 1771 – 1772

Rückseite: Mäuseschwarm auf einem Feld, im Hintergrund steht ein Bauer mit ausgebreiteten Armen,  
„Gott gab der Theurung ein Gebot Und strafte uns mit Mäuse Noth 1773“

In den Monaten August und September war über Mitteleuropa ein großer Komet (der später als der Messier-Komet benannt wurde) zu sehen gewesen. Das gab den „Kometengläubigen“ Beweise dafür, dass Kometen Verkünder kommenden Unglücks seien.

## 1772

Gesamtschuldenstand der Gemeinde

Capital Zinß von 50 Schock hiesiger Kirche

175 fl Capital bey der Frau Hattstadtin zu Arnstadt Mich: 1772

85 fl 15 gl bey der Frau Möllerin zu Arnstadt den 16ten Martü 1749

25 fl daselbst den 8ten April 1756

28 fl 12 gl daselbst den 17 August 1757

27 fl 3 gl bey Joh. Sebastian Linden allhier

80 fl bey Joh. Julius Hartungs Erben

600 Rthl bey der Jungfer Frötsch in Gotha den 1 Maü 1766

Für die jährliche Schuldentilgung waren fällig gewesen: 57 fl 15 gl 10 1/2 de

## Urkunde über eine Schuldverschreibung

„Wir zu derzeit Verordnete Schultheiß, Heimbürge und Gerichtsschöppen einer Erbaren Gemeinde zu Bittstedt, thun Krafft dieses vor uns und unseren Nachkommen bekennen, daß wir nach dem Münz Patent und Devaluation, der Frau Ober Kirchnerin, Frauen Magdalena Hattstedtin zu Arnstadt Ein Hundert und fünff und siebenzig Meißnische Gulden, als ein Capital in Conventions Münze schuldig, welches wir würcklich ausgezahlt erhalten und in Empfang genommen, wie solches auch die Gemeinerechnung besagt; als quittiren wir zuförderst Frau Gläubigerin über den Empfang dieser 175 Meißnische Gulden hiermit in bester Maase, und versprechen darneben vorgedachte Summa nicht nur iährlich und wie gewöhnlich allemahl Michaelis mit 5 Procent Ehrlich zu verzinßen, sondern auch das Capital selbst nach einer vorhero geschehener ¼ iährigen Looßkündigung richtig in Conventions Mäßigen Münzsorten dankbarlich zu bezahlen.

Damit aber auch obbesagte Frau Gläubigerin wegen wieder Empfahung Capitals und Interessen halber genugsam geführet seyn möge; so verschreiben wir Derselben das allhiesige Brauhauß mit der darzu gehörigen BrauGerechtigkeit, Lehnet der allhiesigen Kirche und Erbzinset iährlich ½ Pfund Wachß und gibt 6 gl 9 ¼ de.

Termin: zur Herrschafftlichen Steuer, zu einem gewißen und ausdrücklichen Unterpfande woran Sie sich in unverhofften Fall und etwan wieder Vermuthen cautirten (oder causirten oder cauhirten ?) Schaden und Unkosten abhohlen und bezahlt machen können alles traulich sonder List und Gefährde. Zu Urkund deßen haben wir diese Obligation und Handschriftlich nicht nur wißendlich von uns gestellet, sondern auch mit eigenhändigen Unterschriften nebst beygefügt Pettschafft bestätigt.

So geschehen Bittstedt den 1<sup>ten</sup> Aprill 1772

Isaac Höpp Schultheiß  
 Hanß Andreas Gleichmar Heimbürge  
 Johann Bernhard Saueracker Gerichtsschöppe  
 Johann Christian Schröter Gerichtsschöppe  
 Hanß Christoph Schröter  
 Isaac Eschner  
 Hanß Bastian Linde

### 1776

Durch Holzverkauf nimmt die Gemeinde 93 Gulden ein.

Die Bestimmungen zum Nachbarrecht werden erweitert und genauer gefasst:

Ein Nachbars Kind gibt 5 gl Nachbarrecht, ein Feldnachbar, so nur allein ein Feldnachbar wird 1 fl 3 gl, ein Dorf Nachbar eine Tonne Bier, oder aber eines Nachbars Kind heirathet eine halbe Tonne Bier. Abzuggeld wird in die Gemeinde 1 fl 3 gl und ein Einzugsgeld wird in die Herzogl. Amts Vogtey nach Ichttershausen 4 fl gegeben.

Eine *Mademoiselle Couti* zu Gotha erwirbt Feldrecht ebenso wie *Hof Commisarius Austrup* und Herr *Menius* zu Gotha

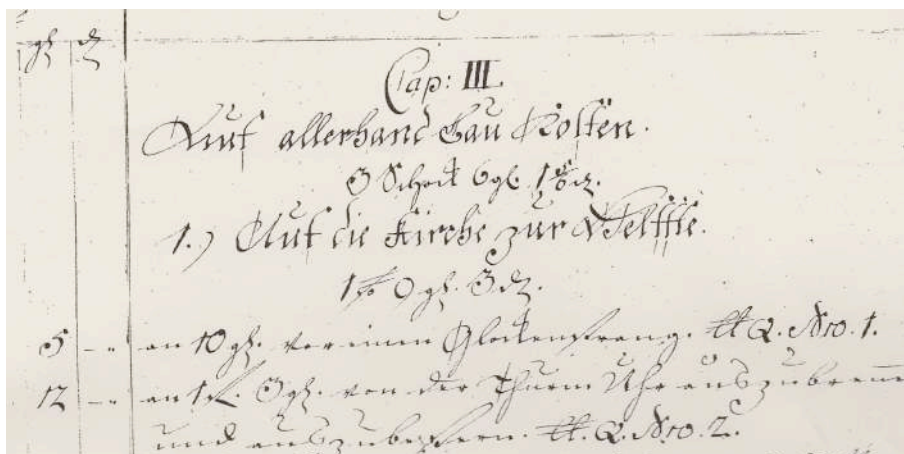
*Coutie, Anna Susanna* (oder auch: *Couty*) Kammerjungfer, Bettmeisterin 1753 - 1778

(Bettmeisterin auch Bettmeister an großen Höfen diejenige Person, welche für Bettzubehör und -wäsche, für Handtücher und Tischwäsche zuständig war)

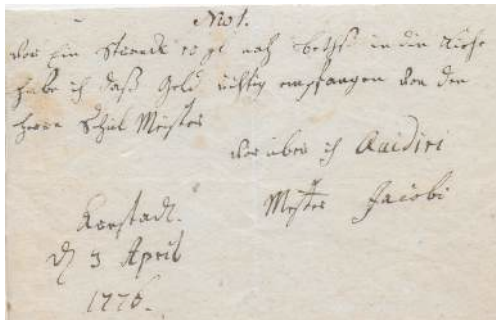
*Austrup, Andreas* Hof- und Leibschneider, Hofkommissar 1758 - 1817 I

*Mendius, Johann Christoph* Schul- und Witwenfiscal-Vorsteher 1755

In der Kirchrechnung werden die Buchungsbelege mitaufgenommen.



Cap: III	
Auf allerhand Baukosten	
3 Schock 6 gl 1 5/6 de	
1.) Auf die Kirche zur Helffte	
1 fl 9 gl 3 de	
5 gl an	10 gl vor einen Glockenstrang lt. Q. No. 1.
12 gl an	1 fl 3 gl von der Thurm Uhr auszubauen und auszubehern lt. Q. No. 2.



No. 1

Vor ein Stranck 10 gl nach Bethß in die Kirche  
Habe ich daß Geld richtig empfangen von den  
Herrn Schul Meister

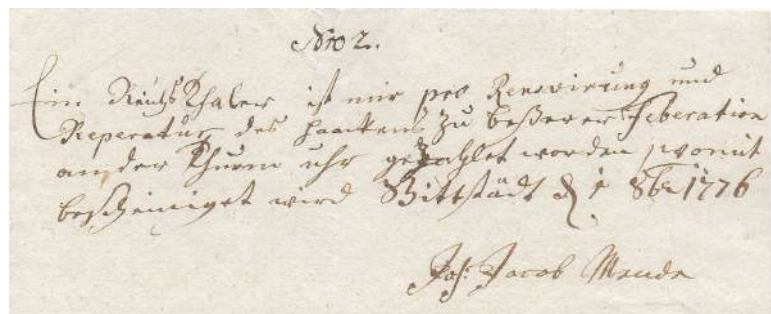
würüber ich Quidiri

Arnstadt

Meister Jacobi

Den 3 April

1776



No. 2

Ein Reichs Thaler ist mir pro Renovirung und  
Reparatur des Haackens zu besserer Feberation  
an der Thurm uhr gezahlet worden, womit  
bescheiniget wird Bittstädt den 1. 8bris 1776

Joh. Jacob Mende

## 1778

Durch Holzverkauf erzielt die Gemeinde einen Erlös von 151 Gulden.

Reparaturen am Kirchen- und Turmdach und im Kircheninnenraum.

Das Aufbringen der dazu notwendigen Gelder wurde durch eine Landeskollekte erleichtert.

*48 fl 4 gl oder 42 Rthl. 4 gl an einer Collecte, welche vom Hertzogl. Ober Consistorium überzahlet worden*

Aus eigenen Mitteln waren dann nur noch 37 fl 14 gl zum Begleichen der Kosten notwendig.

Kalk und Ziegel wurden aus der Herrschaftlichen Ziegelhütte zu Holzhausen bezogen und vom Ziegel-  
deckermeister Jonas Petri aus Crawinkel verarbeitet.

Umfangreiche Reparaturen hatte der Maurermeister Johann Christoph Martin aus Haarhausen am  
*Kirchturm Boden und dergl. zu machen und den Altar fort zu rücken.*

*44 fl 8 gl oder 38 Rthl. 20 gl waren nach getroffenen Accord dafür zu bezahlen gewesen. Restarbeiten*  
konnten vom Bittstädter Sebastian Sauerbrey erledigt werden, um

*den Bogen am Himmel zuzuschlagen, und von Altar zu begleiten.*

Die Ausgabe von 5 Groschen für einen *Korb voll Haare in den Kalk*<sup>97</sup> weist auf eine besondere hand-  
werkliche Methode bei der Bereitung von Mörtel und Putz hin.

Während der Bauzeit konnte Lehrer Heinrich Christian Crusius das ihm auf dem Friedhof zustehend,  
dort wachsende Gras nicht für seine Tierhaltung nutzen. Deshalb bekam er ein kleines Entgelt.

*2 gl dem Schuldiener vor Verlust des Gottes Acker Graßes von den Platz wo die Kalk Grube hingemacht, und wo  
die Steine ausgearbeitet worden*

Die Bittstädter Feuerleute sind mit ihrer Spritze nach *Echstedt und Friemar* und nach *Wartza* gewesen.

## 1780

Die Gemeinde hat Geldprobleme.

Gemeinde schuldet dem Cammer Musico Golde<sup>98</sup> ein Kapital

Welchergestalt die Gemeinde Bittstadt mittelst Verordnung vom 6ten Augusti 1772 angewiesen  
worden dem *Cammer Musicam* Johann Gottfried Golden schuldig gewesene und von demselben an  
seine Pflegebefohlen Johanna Wilhelmina Dörflingin *edirte Capital* von 500 Reichstaler das fällige  
Interesse zwar an besagten Cammer Musicum Golde zu bezahlen, von der Hauptschuld aber, bey Strafe  
doppelter Zahlung an niemanden, ohne Herzogl. Regierungs Verordnung, etwas auszuzahlen, dessen  
hat dieselbe sich gebührend zu erinnern.

<sup>97</sup> Haarkalkmörtel ist ein mit Tierhaaren (vorzugsweise Rinderhaaren) versetzter Kalkmörtel. Er wird dazu eingesetzt, erheb-  
liche Putzgrundvertiefungen bzw. Altrisse gegebenenfalls auszugleichen. Die Haare dienen dabei als Armierung, die das  
Reißen des Putzes und des Mörtels verhindern sollen.

<sup>98</sup> Golde, Johann Gottfried [Sohn], Substitut, Kammer- und Hoforganist in Gotha von 1750 – 1781.

Nachdem nun gedachte Dörflingin nunmehr ihre Majorennitaet erlangt hat, und desselben die rigene Administration ihres Vermögens überlassen worden, Als wird der Gemeinde Bittstedt solches andurch bekannt gemacht und derselben hiermit freygelassen, das Interesse sowohl als die Hauptschuld an gedachter Dörflingin zu bezahlen.

Worauf sich zuachten

Signatum Friedensteden den 8ten April 1780

Herzogliche Sächsische Canzley daselbst

Umschuldung zum 1. Mai

*685 fl 15 gl sind bey der Frau Hauptmann Vollrathin in Gotha erborgt und davon 685 fl 15 gl als ein der Jungfer Förtschin in Gotha schuldig gewesenes Capital abgelegt worden d. 1ten Maii 1780*

Zu Bränden sind die Feuerleute mit ihrer Spritze in Stadtilm, Bechtstedt gewesen. Zum brand in Gotha sind sie jedoch nur bis Wechmar gekommen.

Das „Kirch- und Schul-Inventarium“ enthält eine Auflistung der dazugehörigen Grundstücke.

In Kirchenbesitz befinden sich 8 „Immobilia“ von insgesamt 10,5 Ar: und 126 Ruthen, Wiesen. Davon liegen 2 Stücke von 4 ½ Ar: 18 ½ Ruthen wüst.

2 ¾ Ar: 18 Ruthen Land auf der Harth zu beyden Seiten Angewand

2 Ar: 15 ½ Ruthen daselbst neben dem Schulstück liegen wüst

2 ½ Ar: 3 Ruthen deßen Laage an Johann Georg Linden jun: stosend liegen ebenfalls wüst

¼ Ar: 21 ¾ Ruthen Wiesen im Zaun (?) neben Joh. Seb. Eckarten

¾ Ar: 27 ¼ Ruthen Wiesen im Rieth neben dem Graben

2 Ar: 8 ¾ Ruthen Wiesen im Rams Graben

4 Ar: 31 ¾ Ruthen der Pfarr Garten , neben Isaac Höppen

14 Immobilia gehören zur Schule und dienen dem Schullehrer, seine Feldwirtschaft zu führen. Das sind insgesamt 11 Ar: 314 Ruthen. 2 Stücke liegen wüst: 36 Ruthen am Gößler Steig und 2 Ar: auf der Harth neben *Madem. Contie*.

13 Ruthen im Gärtgen

33 ¼ Ruthen eine Riethlage im Rieth neben Jacob Andressen und Christ. Zincken

14 ¼ Ruthen Krautland am Kirchberg neben Julius Hartungs Erben

¼ Ar: 33 Ruthen Wiesen im Rieth neben dem Wege

Ein Viertel Land

¾ Ar: 14 Ruthen hinter der Hecken neben A. El. Andreßin

¾ Ar: 34 Ruthen am Thalberg, neben dem Gemeinde Rande und einem Angewand.

2 ¼ Ar: 19 Ruthen am Pfennigberg neben Joh. Heinrich Sauerackern

1 ½ Ar: 33 Ruthen am Thalberg neben Heinr. Seb. Peußnern

½ Ar: 37 ½ Ruthen am Gößler Steige, neben dem Eschner und dem Schultheiß Eschnern

½ Ar: 22 ¼ Ruthen und

36 ¼ Ruthen wüst am Gößler Steige neben Joh. Georg Linden sen.

¾ Ar: 2 ½ Ruthen auf der harth, auf den obersten Steige neben dem Kirch Stück und

¾ Ar: 7 Ruthen daselbst neben dem Rande

2 Ar: 15 ½ Ruthen auf der Harth neben Madem. Coutie

1 Ar: an der Ganße Laiten

Auch unbedeutende Fakten finden ihre Beachtung. Zu den Schulbücher steht als Nachsatz:

NB. Von den 6 Testamanten, die schon im vorigen Inventario zerrißen, ist nichts mehr zu gebrauchen.

Neben dem Schultheiß Johann Bernhardt Eschner unterschreibt der *Inspector Disciplinae* Johann Christian Schröter das Inventarium.



1780

In der "Geschichte und Beschreibung des Herzogthums Gotha" beschreibt der in Gotha lehrende Gymnasialprofessor Galletti auch den Ort Bittstädt.



*Bittsted*

*Es gränzt gegen Morgen an das Schwarzburgischarnstädtische, gegen Mittag an Gofel, gegen Abend an Röhrensee, ein mühlbergisches Amtsdorf, und gegen Mitternacht an Holtz-hausen.*

*Nahe am Dorf, nach Mittag zu, liegt ein kleiner Wald, das Heydenholtz genannt, welcher der Gemeinde gehört.*

*Das Dorf enthält 61 Häuser und 218 Einwohner, unter welchen man, von 1773 bis 1779, 10 Ehen, 39 Gebohrne und 28 Verstorbene gezählt hat.*

„Nicht nur der Ackerbau, sondern auch der nahe Tambuch, geben den Einwohnern Nahrung. Die Flur ist zwar weitläufig, aber der Boden meistens nicht sehr ergiebig.

Auf einer Wiese bey dem Dorfe befindet sich der so genannte heilige Brunnen, zu dem in alten Zeiten stark gewallfahrt worden. Man vermuthet daher, der Nahme des Ortes bedeutet soviel wie eine Bethstedte.

Auch soll sich , einer alten Sage nach, der hl. Aegidius eine Zeit lang hier aufgehalten haben. Wenigstens war er in katholischen Zeiten der Schutzheilige dieser Kirche.“

Vergleicht man Galettis Angaben mit den Eintragungen im Kirchbuch von Bittstädt, so sind dort verzeichnet: 10 Ehen, 49 Geburten, 35 Verstorbene.

Die zwei größeren Abweichungen dürften auf ungenaue Recherchen Galettis zurückzuführen sein, der als Historiker und Geograph, aber auch als der "zerstreute Professor von Gotha" bekannt geworden ist.

Von den zwischen 1773 bis 1779 in Bittstädt geborenen 49 Kindern überlebten 14 nicht das erste halbe Jahr. Von den 35 Verstorbenen waren 21 Kindern und 14 Erwachsene. Zehn von den verstorbenen Erwachsenen waren über 60 Jahre alt geworden sind.

1783

Ein merkwürdiger Sommer

Über ganz Europa hatte sich wochenlang der Himmel verdunkelt und ein trockener Nebeldunst lag über dem Land

„Allenthalben hatte man weniger oder mehr Furcht dabey. Dieselbe dunstige Athmosphäre, in welcher die Sonne verdunkelt war, und roth im Nebel auf und unterging, war zugleich an den Küsten des Adriatischen Meeres, an den französischen Küsten des Atlantischen Meeres und an den Küsten von Holland, Dänemark in der Ostsee, auf der Elbe, auf dem Rheine und auf der Donau, und woher nur Nachrichten einliefen", heißt es 1783 in Erfurts Stadt-Chronik.

Die Chronik von Arnstadt (2003) vermerkt dazu:

„Vom 23. 6. Bis 26. 7. herrscht ein nebligtes, aber heißes Sommerwetter und eine Fliegen- und Wespenplage bricht aus.“

So wie in den Berichten des Pfarrers zu Holdenstedt (heute Ortsteil von Allstedt am Südharz) wird es auch hier im Bittstädter Raum gewesen sein.

Am 16. Juni 1783 zog plötzlich "ein Tag und Nacht anhaltender Nebel und Heerrauch aufgezo-gen". Diese Wettersituation hielt über vier Wochen, bis zum 21. Juli 1783, an.

"Es roch wie schweflige Steinkohle", schrieb der Pfarrer. "In 100 Schritt Entfernung konnte man nichts mehr deutlich sehen. Abends, wenn im Raum Licht brannte, sah man den Schatten des Fensterkreuzes in der Nebelwand wie ein Spiegelbild. Der Himmel ist von Dünsten überzogen, durch welche am Tage die Sonne ganz blass erscheint und keine Strahlen auf die Erde wirft. Morgens und abends ist sie stundenlang als rote Kugel zu sehen."

Man habe damals sogar mit bloßen Augen in die Sonne sehen können, ohne geblendet zu werden, schilderte er.

Tagsüber habe eine "unerträgliche Hitze" geherrscht, nachts war es sehr kalt.

Nach einer Woche begann die Vegetation abzusterben. Die Blätter der Bäume in den Gärten und Wäldern wurden braun und schwarz und fielen ab. Die Sommersaat auf den Feldern färbte sich gelb und verdorrte.

Dieser Zustand hielt bis zum 19. Juli an. Nach einem schweren Gewitter und starken Regenfällen löste sich der Nebel langsam auf, die Normalität kehrte zurück.

Beträchtliche Ernteausfälle waren allerorts aufgetreten.

„Heute wissen wir, was geschehen war. Im Sommer 1783 hatte der Vulkan Laki auf Island eine Eruption. In der Folge litt Mitteleuropa unter starker Luftverschmutzung. Der säurehaltige Nebel und Dunst, der in diesem Sommer über Mitteleuropa lag und sich sogar bis in einige entfernte Meere erstreckte, soll nach Schwefel gestunken haben und brachte vielerorts Atemwegserkrankungen hervor. Die Sonne erschien ganz rot; die Luft war fast immer schwül und drückend. „

(Nach Gilbert White aus Reinhold, Arnstadt Chronik, T. 2)

Zum Großbrand in Sülzenbrücken am 5. Juni 1783, wo 56 Häuser, die Schule und Schänke verbrannten, waren die Bittstädter Feuerleute auch dort gewesen. Dieser Einsatz muss sehr anstrengend gewesen sein, wie aus der Eintragung in der Gemeinderechnung hervorgeht:

*1 fl 9 gl vor 1 Eymmer Bier denen so bey dem Feuer in Sültzenbrücken gewesen.*

Waren bei bisherigen Löscheinsätzen 20 bis 30 Kannen Bier gereicht worden, wae es diesmal ein Eimer Bier (40 Kannen) gewesen.

### **1786**

Im Vorjahr kam Georg Andreas Kümmel als Lehrer nach Bittstädt. Zur Verbesserung der Aufbewahrung seiner Lebensmittel bekommt er *2 Brod Hängel Haaken in den Keller*. Das ist der an der Südseite der Kirche angebrachte überdachte Keller, in dem der Schullehrer seine Lebensmittel und Getränke unterstellen kann. An den an der Decke angebrachten Haken kann das Brot, geschützt vor Mäusefraß, aufbewahrt werden. (Kirchrechnung: 1 Groschen und 9 Pfennige)

Das Schulhaus erhält einen Außenanstrich.

Für das Weisen der Schule bekommt der Tüncher Meister Trebsdorf aus Crawinckel 2 Mfl 4 gl 8 de. 1 Kanne Milch wird zum Überstreichen gebraucht.

War die Qualität der Arbeit nicht ausreichend gewesen? Denn 1790 vermeldet die Kirchrechnung:

*5 fl 15 gl dem Tüncher, das Schulhausß von außen auszukälken und zu weisen.*

### **1787**

„Am Sonnabend, dem 18. 8., richtet ein schweres Gewitter erheblichen Schaden in der Stadt und der Umgebung an. Überhaupt: Schwere Gewitter, große Nässe und „verderbliche Fluten“ sind die Kennzeichen für dieses Jahr.“ (Arnstadt Chronik)

## 1788

In der Gemeinderechnung werden die Capitel für Einnahmen mit Anmerkungen versehen

Cap: 1 An Rest und Vorrath vorigen Jahres

Cap: 2 An Gemeinde=Anlagen

Cap: 3 An Geschoß

Nach den von anno 1739 renovirten Geschoß Aufsatz wird von jedem Hauß und Hof wozu ein Gemein-  
de-theil gehöret 5 gl,  
von einem Hauß und Hof ohne Gemeintheil 2 gl 6 de,  
von jeden Ar 3 de,  
von einen Ar aber wo von Zinß Hafer abgegeben werden muß 1 de gegeben werden.

Cap: 4 An Schenkzinß

Hier befindet sich keine Schenke sondern die Nachbarn brauen und schenken nach der Reihe;  
von jedem Gebräude (Brauen von einem Nachbar) aber muß 12 gl zum Schenkzinß entrichtet werden

Cap: 5 An Brau= und Darr=Zinßen

Von jedem Gebräude werden 9 gl Brauhaußzinß entrichtet, von einen Hochzeit=Bier aber nur 6 gl  
Brauzinß gegeben.

Von einer ganzen Darr muß 3 gl entrichtet werden.

Cap: 6 An Wollschaafer= Geld

Von jeden ausgewinderten Schaafer oder Hammel wird 2 de gegeben. (für die Bezahlung des Schafhirten bzw.  
zum Unterhalt der Schäferrei)

Cap: 7 An Pachtgeldern

Beispiel: 17 fl von Joh. Friedrich Zeiße, für das Gemein= Backhauß, von Mich. 1787 bis dahin 1788

Cap: 8 An Feldnachbarrecht, Nachbargeld, auch Ein= und Abzugs=Gelder

Es giebt: 1. ein Nachbarkind 5 gl

2. ein Feldnachbar 1 rthl und 3 gl

3. ein Dorfnachbar 1 Tonne Bier

4. welcher ein Nachbars Kind heirathet ½ Tonne Bier

5. Abzugsgeld wird 1 rthl und 3 gl gegeben

In diesem Rechnungsjahr sind 28 Schafhalter mit ihrem entrichteten Wollschaf-Geld aufgeführt.  
Aus der Abgabe errechnet sich: 337 Tiere, wovon der Schultheiß Johann Bernhard Eschner 46,  
Isaak Höpp 44, Johann Friedrich Zeise 20, Johann Heinrich Saueracker 18, Johann Georg Linde 15  
Schafe hält. 12 Einwohner haben weniger als 10 Tiere.

1788 15. September

### Anweisung für die Schuldiener des Herzogthums Gotha

Die bisherige Klasseneinteilung soll wegfallen, und „dagegen eine jede niedere Schule von unten an in  
die I. II. III. IV. Classe abgetheilet werden.“ So beginnt der Schulanfänger in der I. oder der untersten  
Klasse seine Schulzeit.

„Kinder von ganz vorzüglichen Fähigkeiten ... können... ein Jahr früher ohne Nachtheil aus der Schule  
entlassen werden.“

„Diejenigen Kinder, welche entweder schwache Fähigkeiten besitzen, oder durch Krankheit und andere  
Zufälle zurück gehalten werden, Zeit haben, die Lectionen der Inferioren (d. h. der höheren Abteilung  
der Klasse) gehörig zu erlernen, und nicht durchs Sitzenbleiben ein Jahr von der Schulzeit verlieren  
müssen.“

Umfangreiche methodische Hinweise und Vorschriften zum Erlernen der Lektionen in den vier Klassen  
bilden den Hauptteil dieser Anweisung.

## 1789

Christian Herda zu Röhrensee stiftet der Kirche zu Bittstädt ein *Capital (10 Meißnerische Gulden)*, das zu *Anschaffung nöthiger Bücher für arme Schulkinder behörig angewendet werden soll*. In den folgenden Jahren wird für den jeweiligen Jahres-Zinsertrag Papier für bedürftige Kinder eingekauft.

Für die Jahre 1790 bis 1797 existieren keine Gemeinderechnungen.

## 1791

2. - 6. Mai: Starker Frost mit kalter Witterung und *Schneepflocken*

August: Sturm entwurzelt zahlreiche Obstbäume und *so gar das Getraydte, welches auf dem Felde noch standt, wurde durch diesen sehr starken Sturmwind, alles abgelenkert und abgeschmissen, vorzüglich betraf es noch der Gerste und Hafer*. (Tagebuch des Johann Gottlieb Bachstein; Bachstein gründete 1789 in Arnstadt das Institut der Leichensocietät, Arnstadt Chronik)

Infolge dieses Wettergeschehens kam es zu Teuerungen und das Jahr 1792 geht als das „teure Jahr“ oder „Hungerjahr“ in die Geschichte ein.

## 1792

Johanna Maria Saueracker zu Bittstädt stiftet der Kirche zu Bittstädt ein *Capital, das zu Anschaffung nöthiger Bücher für armen Schulkinder behörig angewendet werden soll*. In den folgenden Jahren wird für den jeweiligen Jahres-Zinsertrag Papier für bedürftige Kinder eingekauft.

## 1794

Am 4. Juni ist das Gemeindebackhaus *vor sämtlicher Gemeinde* an Johann Heinrich Geyersbach für 15 Mark von Mich. 1794 bis Mich. 1795 verpachtet worden. Als Pate wird der Heimbürge Joahnn Heinrich Gleichmar genannt.

Weitere Verpachtung an Geyersbach erfolgen am 26. 5.1795 und am 6. Juni 1797. (Protokollbuch 1280)

Gemeindebackhaus wird am 4. Juni 1805 an Johann Heinrich Geyersbach für 43 Reichstaler verpachtet.

Bürge ist Joh. Christoph Straube

Im Jahr darauf bekommt es wieder J. F. Zeiß für 55 Reichstaler

1808, 7. Juni pachtet er für 25 Reichstaler

Gemeindebackhaus wird am 4. Juni an Johann Heinrich Geyersbach für 43 Reichstaler verpachtet. Bür-

ge ist Joh. Christoph Straube

Im Jahr darau bekommt es wieder J. F. Zeiß für 55 Reichstaler

1808, 7. Juni pachtet er für 25 Reichstaler

## 1796

Umfangreiche Reparaturen am Kirchendach (Sturmschäden von 1791 ?). Die Gesamtkosten, Material und Arbeitsentgelte, betragen 73 fl 20 gl 12 de.

*Hiervon zahlet die Gemeinde 42 fl 12 gl weil auf Herzogl Ober Consistorial Befehl nur 31 fl 9gl Legate aus der Kirche welche zum Bau gewidmet sind darzu verwendet werden sollen.*

## 1797

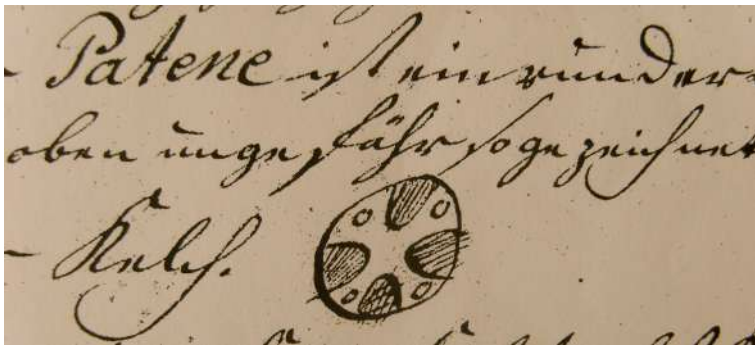
Pfarrer Johann Wilhelm Brand lässt die silbernen Kirchengeräte (Vasis sacris) vom Arnstädter Goldschmiedemeister Johann August Weise taxieren.

Im 1797 erstellten Inventarium der Kirche sind diese Taxwerte aufgenommen worden. Zu den meisten Teilen des Kirchen-Ornats (Altartücher, -decken) wird ebenfalls deren Wert angegeben.

## Kircheninventarium

### An Vasis Sacris

- 1) Ein verguldeter Kelch nebst dergl. Patene 12löthige Probe haltend wigt jetzt 1 Pfund 12 Loth a 15 gl am Werth 27 Reichstaler 12 gl lt Schein vom Goldschmied Herrn Weise in Arnstadt
  - a) es ist derselbe ziemlich groß in und auswendig schön verguldet, ausgenommen inwendig unten im Fuß nicht
  - b) sind in der Mitte an den Griff oder Knopf rund herum 6 viereckigte Buckel auf deren jeden ein groß Lateinischer Buchstab und also zusammen 6 und zwar diese Buchstaben I. H. E. S. V. S. (bedeutet Jesus)
  - c) auswendig oben auf dem Fuß liegt ein kleines sauber ausgearbeitetes Crucifix festgemacht und dabey ein kleines Goldschmidts Zeichen, ungefehr so aussehend †
  - d) inwendig unten in Fuß stehen am Rande deßelben die Worte mit großen Lateinischen Buchstaben JOHANN FRIDERICH MIELPFORT ZU DER ZEIT AMTSCHESSER ZU WASSENBURG WIGT 45 LOT BITSTAD 1586Das Zeichen der Patene ist ein runder Circul am Rande oben ungefehr so gezeichnet



- 2) Ein gläserner Kelch
  - 3) Ein Zinnerner Krancken Kelch nebst Teller ohne Zeichen wiegt 1½ Pfund a 4 gl 6 de
  - 4) Ein ovalrunde Ostien Schachtel mit 4 Füßen und Deckel worauf diese Zeichnung 17. B. M. L. 97 1 1/8 Pfund schwer (evlt. Barbara Margaretha Linde)
  - 5) Eine achteckigte Zinnern Weinflasche mit einen Schraubendeckel und inwendig noch besonderen kleinen Deckel 4 Pfund schwer a 4 gl Tax. 16 gl. An der Flasche stehet die Schrift *In die Kirche zu Bittstädt* der Name *J. T. Schmidt* und die Jahr Zahl 1796  
(Johann Tobias Schmidt \* 2. Apr. 1721 oder der andere \* 30. Januar 1738)
  - 6) Einer Zinnern Weinkanne mit der Bezeichnung *JE Linde 1724* wiegt 2½ Pfund a 4 gl
  - 7) Ein Zinnern Taufkanne im Fuß stehet die Jahr Zahl 1671 und das Zeichen Z (in einem Kreis stehend) wiegt 1½ Pfund a 4 gl 6 de
  - 8) Ein meßinger Taufbecken wiegt 5¼ Pfund a 7 gl 1 rtl 11 gl
  - 9 - 10) Zwey alte ganz unbrauchbare Zinnern Weinflaschen zusammen 5 Pfund a 3 gl
  - 11) Ein alter Kranken Kelch 1 Pfund schwer 3 gl
  - 12) Eine alte Ostien Schachtel 1 Pfund schwer 3 gl
- Anmerkung* Die 4 Stück als N<sup>o</sup> 9. 10. 11. et 12. weil solche unbrauchbar sind, können nach der Gemeinde Vorsteher Meinung verkauft und das Geld dafür in zukünftige Rechnung in Einnahmen ver-schrieben werden.

### An Kirchen Ornat

- 1) Ein altes rothes Altar Tuch mit den Buchstaben *T. L. A. L.* und der Jahr Zahl 1785 Tax: 12 gl
- 2) Ein weiß Leinwandes in der Mitten Creutzweise Sprangen und den Buchstaben *ME* und der Jahrzahl 1664 hält 8 Ellen Tax: 16 gl  
im Inventarium von 1691 erwähnt:  
Ein großes von Leinwandt Creutzweiß wie auch ründt ümb mit Borten ümbnehetes altar Duch  
M E wird Martha Eschner (\* 1614 + 5. April 1695), Ehefrau des Freisassen Hans Eschner gewesen sein.
3. Ein roth Cattunes mit roth und weisen wollenen Franzen den Buchstaben *M. S.* und der Jahr Zahl 1707 hält 8 Ellen Tax: 2 rtl

- 4) Eine dergleichen eben so bezeichnete Decke auf den Altarpult 1¼ Ellen Tax: 6
  - 5) Ein Cattunes Braunbodigtes mit gelben Blumen blau und rothen wollenen Franzen mit den Buchstaben *A. E. A* und der Jahr Zahl 1778 hält 9 Ellen
  - 6) Eine dergleichen auf dem Pult 1¼ Ellen 5) + 6) 3 rtl
  7. Ein weiß Neßeltuchenes worauf in einen Ovalrunden Zirkul und schwarzen Laubwerk die Worte *Das Blut Jesu Christi* pp ... ein Osterlamm mit der Siegesfahne und Kelch, die Buchstaben *B. R. J.* und die Jahr Zahl 1691 genähet und 12 Ellen  
Barbara Regina Jacobi (\* 1670 + 6. Mai 1734), Ehefrau des Forstbedienten Jacob Jacobi wahrscheinlich aus Anlass ihrer Hochzeit am 17. Februar 1691 der Kirche verehret
  - 8) Ein dergleichen auf den Pult mit den Buchstaben *B. A. R. B. A. N.* 1¼ Ellen haltend
  - 9) Ein Leinwandenes mit Spangen in der Mitte und den Buchstaben *C. C. A. C.* 7½ Ellen
  - 10) Eine dergl. auf den Pult mit Sprangen am Ende und den Buchstaben *B. R.* 1½ Ellen
  - 11) Ein roth Seiden Tüchelchen bey der Communion mit 4 Ellen schmalen silbernen Tressenbesatz 1½ Ellen Tax: 8 gl
  - 12) Eines dergl. 8 gl
  - 13) Eines dergl. grünes 8 gl
  - 14) Ein dergleichen ganz altes blaßbrothes mit 4¾ Ellen Treßgen besetzt 4 gl
  - 15) 16) Zwey gelbseidene Deckel auf den Kelch 1/3 Elle ins Quadrat mit schmalen silbernen lizchen worauf die Buchstaben *G W* und die Jahr Zahl 1693 von eben diesen lizchen, welche ohngefehr aus 2½ Ellen bestehen Tax: 29 gl  
(Wahrscheinlich Georg Weymar \*26. Oktober 1668 +7. November 1740)
  - 17) Eine Leinwandene Decke auf den Pult mit der halb ausgegangenen bezeichnung *D.K.V.* 5/4 Ellen 2 gl
  - 18) Ein dergleichen grünseidenes mit schmalen silbernen Treßgen welches ungefähr 5 Ellen betragen mö gen besetzt, worauf die Buchstaben *A.M.S.* und die Jahrzahl 1691 steht 1¼ Ellen haltend Tax: 12 gl
  - 19) Ein dergl. von grünen Beyderman mit den Buchstaben *M. S.* und der Jahrzahl 1678 5/4 Ellen haltend, ist alt nichts werth
  - 20) Eine dergl. weisbodigtes Cattunenen mit den Buchstaben *M. R. H.* und der Jahr Zahl 1722 1 ¼ Ellen haltend Tax: 4 gl
  - 21) Ein Chorhemd von weißen Leinwand 12 gl
  - 22) Ein Priester Rock 5 Taler
  - 23) Eine Serviette 3 gl
- beym Taufstein
- 24) Ein Cattuner weißbodigter Umhang mit Violetten Blumen, roth und weißwollenen Franzen 8 Ellen 1 Taler 8 gl
  - 25) Ein dergl. Braunbodigt styinfigter mit blauen Sprangen 7 Ellen 1 Taler 18 gl
  - 26) Ein dergl. neßeltüchener mit Spitzen worauf die Buchstaben *A. C. I.* und die Jahr Zahl 1737  
(Anna Christina Jacobi, 2 Frau des Johann David Jacobi, Forstbedienter; geheiratet 24. mai 1735, + 1744 ?)
  - 27) Eine dergl. Decke dazu, zusammen 7 Ellen 1 Taler 6 gl
  28. Ein weißblau gestreifter mit den Buchstaben *M. S. E. MC* und
  - 29) Eine dergl. Decke zusammen 6 Ellen 12 gl
  - 30) Ein alt Leinwandenes 5 Ellen 8 gl
  - 31) Ein weißzwilliges ovalrunder mit weisen Spitzen woran die Buchstaben *M. MS* und die Jahr Zahl 1704 hält 9 Ellen 1 Taler (Maria Magdalena Schmidt \*22. Juli 1688 geb. Zeiße, + 9. Mai 1718, Frau des Isaac Schmidt)
  - 32) Ein blau gedrucktes Leines Tuch, alt 2 gl
  - 33) Ein braun Cattunes Tuch auf den Taufisch mit den Buchstaben *W. M. Z.* und der Jahr Zahl 1785 hält 2 Ellen 12 gl
  - 34) Ein violett Cattunes mit den Buchstaben *B* und der Jahr Zahl 1793 2¼ Ellen 16 gl
  - 35) Ein roth Cattunes 2 ¼ Ellen 12 gl

Die Kanzel ist mit rothen wollenen Tuch beschlagen, auf den Pult ein grün Sammet Tüchelchen befindlich, ferner ist über das rothe Tuch hellblau es wollenes Tuch und auf dem Pult ein roth Taffent Tüchelchen

- 36) Eine vierfache Sanduhr mit rothen Sandan einem eisernen bunt gemalten Gestell zur Kanzel gehörig  
 37) Ein grün Sammtener Cymbelbeutel mit Silberblech, worauf die Buchstaben B. R. J. und die Jahr Zahl 1691 gestochen ist Tax: 16 gl  
 (Barbara Regina Jacobi, \* 1670 + 6. Mai 1734, Frau des Forstbedienten Jacob Jacobi, anlässlich ihrer Hochzeit am 17. Februar 1691)  
 38) 39) Zwey grose Leuchter auf den Altar von gelben Metall zusammen 12 Pfund schwer a 6 gl 3 Taler  
 40) 41) Zwey Zinnern Blumenäsche auf den Altar mit Handhaben, worauf Blumen und Laubwerk von gefärbten Wachs und Federn, auf diesen einen die Buchstaben J. H. SA: und die Jahr Zahl 1796, auf den andern die Buchstaben A. M. SA: und die Jahr Zahl 1796 wiegen zusammen 6 Pfund a 6 gl  
 1 Taler 12 gl  
 42) Ein kleiner viereckigter Tiscj  
 43) Ein Schrank zum Pfarr.Rock, Klingelbeutel  
 44) Ein mit Eisen beschlagener und mit 2 Schlössern versehener Kasten. zu den Kirchrechnungen  
 45) Ein Kasten oder Banck zum Altar Geräthen  
 46) Ein Schrank auf den Chor zu den Kirchbüchern  
 47) Ein Orgelwerck mit 20 klingenden Stimmen  
 48) Ein alt Panzerhemd von eisernen Draht  
 49) Ein Leichen Tuch

## 1798

Für einen Meißnischen Gulden sind zwey alte unbrauchbare Zinnern Pflaschen, eine alte Osteien Schachtel und ein Kranken Kelch, welche nach der Taxe des Zinn Giesers verkauft worden.

Für 2 fl 10 gl 6 de verändert der Orgelbauer Abraham Beck den *Trimulant*, welcher ganz unbrauchbar war, bey der Stimmung abzunehmen und auf einen andern Orth in den Wind Canal, eine Englische Schwebung zu machen.

(Gemischtes Register, das für jede Tonstufe zwei Pfeifen hatte, deren eine um einen Ton höher gestimmt war, als die andre, und deren Zusammenklang im Vereine mit mehren schwachen Registern eine sanfte Schwebung hervorgebracht haben soll, etwa wie die, die man durch das Unterbrechen des Windes in den Kanälen zu erreichen suchte, und die man, wenn die Bewegung langsamer war, *Tremulant*, war sie schneller, *englische Schwebung* nannte. (Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, 1834)

In der Gemeinderechnung werden bisher in verschiedenen Capiteln eingetragene Ausgaben in einem neuen Capitel vereinigt:

„Auf Visitation der Feueressen und Spritzen, auch deren Anschaffung und reparatur desgl. Kosten Aufwand bey Feuersbrünsten“

In den Kirch- und auch Gemeinderechnungen werden Münzsorten wie Laub- und Reichstaler verwendet.

Ausgabe.		Fol 9	
Capitel In wieder angelegener Capitalien			
107	10	6	Johann Georg Klein zu Goßel den 14ten Junii 1799. den Laubthl. zu 1 rtl 15 gl ge zahlet laut Gerichtl. Obligation
57	2	-	Johann Michael Klein zu Goßel Michael 1799. den Laubthl. zu 1 rtl 15 gl ge zahlet laut Gerichtl. Obligation
104	15	6	Ja

Kirchrechnung 1798/1799 (Ausschnitt)

Text: Johann Georg Klein zu Goßel den 14ten Junii 1799 den Laubthl. zu 1 rtl 15 gl gezahlet laut Gerichtl. Obligation

## 1799

In der „Kirchen- und Schulen-Verfassung“, Bd. 2, 1799 von Johann Heinrich Gelbke wird Bittstädt wie folgt beschrieben:

Anzahl der Häuser. 61

Gemeinde-Güter und Gerechtigkeit:

- a) 24  $\frac{1}{2}$  Ar Heidenholz nahe am Dorf und 12  $\frac{1}{2}$  Ar gestruppig Holz neben dem herrschaftlichen Tambuch
- b) 24 Ar Land, welches von den Nachbarn zur Frohne geackert, geschnitten und von der Gemeinde selbst eingenommen wird
- c) 9 Ar Wiesen, wovon das Gras jährlich an den Meistbietenden verkauft wird
- d) Backhaus
- e) In Ermangelung einer Schenke brauen die Inwohner selbst, und zwar ein jeder so viel er will. Auch dürfen die Inwohner wöchentlich zweimal aus dem herrschaftlichen Crawinkler Forste, und wöchentlich einmal aus dem Tambuch Leseholz holen.

Besondere Einrichtungen in Kirchsachen

1. Die Kirche führt den Namen St. Aegidii und ist ein Filial von Holzhausen.
2. Wenn eine Communion daselbst gehalten wird, welches alle 3 Wochen geschieht, geht der Gottesdienst früh 6 Uhr an.
3. An den Communiontagen wie auch anderen Feiertagen der drei hohen Feste werden der Pfarrer und Schulmeister von den Inwohnern daselbst Reihe um gespeiset.
- 4.

Kirchen-Güter und Erbzinsen

A. Güter

- a) 2  $\frac{3}{4}$  Ar 18 R auf der Harth zu beyden Seiten, ein Angewandt
- b) 2  $\frac{1}{2}$  Ar 3 R daselbst, Johann Georg Lindt jun. stoßend, wüst
- c) 2  $\frac{1}{2}$  Ar 15  $\frac{1}{2}$  R daselbst neben dem Schulstück, liegt wüst
- d)  $\frac{3}{4}$  Ar 27  $\frac{1}{4}$  R Wiesen im Rieth neben dem Graben
- e) 2 Ar 8  $\frac{3}{4}$  R dergleichen im Ramsgraben
- f) das Schulhaus nebst dazu gehörigen Gemeindetheilen, wovon das Amt Wachsenburg Lehnerr ist, und 1 gl 6 pf Geldzins gegeben werden
- g) der Kirchhof, lehnt dem Amt Wachsenburg und gibt 1  $\frac{1}{2}$  pf Geldzins

B. Erbzinsen

2 Mfl 17 gl 4  $\frac{1}{4}$  pf an Geld und 6  $\frac{1}{2}$  Pfd. 7  $\frac{1}{30}$  Lt (= Lot) Wachs zu Lichtern in der Kirch von der Nachbarschaft daselbst.

Pfarrgüter

- a) ein kleiner Garten  $\frac{1}{2}$  Ar groß
- b) 13 Arnstädter Maas Korn

Schulgüter

- a)  $\frac{1}{2}$  Hufe sehr geringes Land;
- b)  $\frac{1}{2}$  Ar Wiese;
- c) 13 R Garten;
- d) ein Krautfleck 14  $\frac{1}{4}$  R;
- e) die Befreyung von Hirtenschutt auf 2 Kühe und 13 Stück Schafe;
- f) die freye Gräserei im Tambuch;
- g) das Lehnrecht über 2  $\frac{5}{8}$  Ar Land, welches jetzt vier Besitzer hat, jeder  $\frac{5}{8}$  Ar 7 R und wovon das Lehngeld bey dem jedesmaligen Verkauf 5 gl beträgt;
- h) 6  $\frac{3}{4}$  Maas 1 Mz Gemangkorn, Arnst. Gemäs von der gehüften Länderey, wird gebracht,  $\frac{1}{8}$  Ms Körnerzins von vier eizelnen Stücken Land, welche der Schule, wenn solche verkauft oder vertauscht werden, mit 5 gl Lehngeld und 2 gl 8 pf Ab- und Zuschreibgebühren lehen, wird gebracht;
- i) 25 sogenannte Weihnachtsbrode. Wer  $\frac{1}{4}$  Maas Dezimat gibt, 1 Brod zu 12 Pfund
- j) 5 Klfr. Holz aus dem Crawinkler Forst, der Schuldiener bezahlt, nebst den Anweise- und Abzahlgebühren, das Hauer- und Fuhrlohn, und 6 Schock Buschholz aus dem Tambuch. Die Gemeinde bezahlt die Waldmiethe und das Hauerlohn und die Anspanner müssen solches, gegen eine Ergötzlichkeit, anfahren;
- k) von jedem Haus ein Bund Christstroh



## Kirche

Die alte Kirche führt den Namen St. Aegidii. Im Jahr 1749 wurde ein Stück gegen Morgen angebaut und zum Singchor gemacht, welches 382 Schock 11 gl 5 pf kostete. Auf dieses neu angebaute Stück Stück aber ist, so wie auch auf dem Thurm, ein hölzernes Stockwerk gesetzt.

Die Kirche selbst steht in einer Befriedungsmauer frey und von anderen Gebäuden 3, 4 bis 6 R entfernt. Die im Jahr 1749 neu angefertigte Orgel hat 2 Klaviere und 20 klingende Stimmen, und 384 Schock 5 gl 9 pf gekostet.

## Kirchenstuhlordnung

Da bisher verschiedene Streitigkeiten und Unordnungen wegen Lösung und Betretung der dasigen Kirchenstände von den ledigen Weibspersonen dadurch entstanden waren, daß die aus der Schule entlassenen Mädchen die besten Stände zu besitzen verlangten, und mit den geringen nicht zufrieden seyn wollten, daher denn letztere, zum Nachtheil der Kirche, immer ledig und ungelöst blieben, so wurde zu dessen Anwendung für die Zukunft zur Richtschnur festgesetzt und mittels O. C. Reser. vom 9. November 1787 verordnet:

daß den aus der Schule entlassene Mädchen zuförderst die geringern Stände angewiesen, und sodann bey Erledigung der bessern, die ältern ledigen Weibspersonen vor den jüngern den Vorzug haben sollen.

Der Preiß der Stände ist für einen Mannsitz 4 gl und für einen jeden Stuhl der ledigen Mannspersonen 2 gl 8 pf. Die Weibstände werden also gelöst: Der erste Sitz N<sup>o</sup> 1 giebt 6 gl. N<sup>o</sup> 2 5 gl und so fort ein 1 gl weniger, und so in jedem Stuhle.

Von ledigen Weibspersonen werden sie also gelöst: Der erste Sitz in einem jeden Stuhl N<sup>o</sup> 1 gibt 4 gl 6 pf, N<sup>o</sup> 2 3gl 6 pf, N<sup>o</sup> 3 2 gl 8 pf, N<sup>o</sup> 3 2gl, N<sup>o</sup> 5 1gl 4 pf

Von allen bekommt der Pfarrer 1 gl 4 pf Zuschreibgebühr.

An Ständen sind vorhanden:

39 Mannsitz, 80 Sitze für die Weiber in 7 Stühlen, 20 Sitze für ledige Mannspersonen, 31 Sitze für ledige Weibspersonen in 7 Stühlen. Drei Sitze der sogenannte Försterstuhl, welchen der Förster Görlach 1787 für 1 Rthlr 15 gl gelöst hat. Übrigens gilt die Ichtershäuser Kirchstuhlordnung.

## Thurm und Glocken

Mitten auf der Kirche steht der Turm, welcher 2 Theile Mauerwerk hat, und wovon der obere oder dritte Theil von Holz und mit Ziegeln gedeckt ist. Auf demselben sind 3 Glocken. Die große ist 1682, die mittlere 1718 und die kleine 1886 gegossen worden. Ihr Gewicht läßt sich nicht genau angeben.

Das Morgen- und Abendläuten hat der Schuldiener zu besorgen. Das Läuten zum Gottesdienst verrichten, da die Glocken nicht schwer sind, die älteren Schulknaben. Das Ausläuten aber besorgt der Schütz.

## Gottesacker

Der Gottesacker hält  $\frac{3}{4}$  Ar. Eine jede Familie läßt sich gern beysammen auf ihren besonderen Platz begraben.

## Schul-Gebäude

Die nach dem Brand im Jahr 1766 erbaute neue Schulwohnung, welche 621 Rthlr 2 gl 8 pf gekostet, hat 2 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen, 1 Stall und Nebengebäude.

## Brandassurances-Taxe der geistlichen Gebäude

500 Rthlr Kirche

275 " Schulhaus

25 " Stall

## Bau- und Reparaturkosten

Zu den Bau- und Reparaturkosten der Kirche und Schulgebäude, wie auch zum Gottesacker gibt die Kirche die eine und die Gemeinde die andere Hälfte.

Zu den Pfarrgebäuden in Holzhausen trägt Bittstädt  $\frac{2}{6}$  und zwar  $\frac{1}{6}$  die Kirche und  $\frac{1}{6}$  die Gemeinde.

## Visitations-Kosten

Die Kosten sowohl der General- als Special-Visitation bestreiten halb die Kirche und halb die Gemeinde.

## Präsentations - Investitur-Kosten

Zu den Kosten an der Präsentation und Investitur eines Pfarrers zu Holzhausen gibt die Filialkirche und die Gemeinde zu Bittstädt  $\frac{1}{3}$ .

## Das 19. Jahrhundert

### 1800

Im Kirchinventarium, Capitel – Vasa sacra, wird eine Schenkung vom Schultheiß J. Bernhard Eschner an die Kirche erwähnt. Er verehrte der Kirche ein „silbern in der Tasche mit hohlen Steinchen versehenes Löffelchen.“ Über die Bedeutung und Verwendung gab Friedemann Behr (briefl. Mitteilung) Auskunft: „Zum kompletten, lutherischen Abendmahlsbesteck gehörten einst, heute nur noch ganz, ganz selten, ein kleiner, meist kunstfertiger Löffel, oft auch als Sieblöffel .. das weist schon auf den Gebrauch hin: Der Abendmahlswein, der natürlich im allgemeinen aus einer Flasche entnommen wurde, war oft mit Korkresten verunreinigt. Das durfte nun als „Blut Christi“ keinesfalls sein. Also stand das Löffelchen bereit, um die Korkreste zu entfernen.“

Im 1862 von LENCER verfassten Inventarium wird ein profaner Ausdruck für dieses kleine sakrale Gerät verwendet: 1 silberner Theelöffel nebst Futteral.

### 1801

bis 1803 ist Oberamtmann der Ämter Ictershausen und Wachsenburg Ratsherr Christian Friedrich Gentebruck (nach Galetti)

### 1802

Inventarium über Gemeindehäuser, Länderei, Wiesen, Holz (aus Protokollbuch 1280)

1. Das Backhaus nebst der dazugehörigen 32 ½ Ruthen, eine Rietlage im Riet; ein Backofen, eine eiserne Waage mit Ketten, die Schalen von Kupfer nebst eisern gestängelte Gewichte
2. Das Brauhaus mit einer kupfernen Pfanne, 3 Bottichen nebst zugehörigen Braugeschirr
3. Das darrhaus, nebst der Malzdarre
4. Das Hirtenhaus, bestehend aus 2 Wohnungen; die eine für den Kuhhirten, die andere für den Schäfer
5. Das Spritzenhaus mit einem doppelten Tor und Schloß versehen, worin die Spritzen nebst den dazugehörigen Schläuchen, Eimern. An der Kirchmauer ist ein Dach angebracht, worunter die Feuerhaken aufbewahrt werden.
6. An Länderei

8 ¾ ar	11 ½ Ruthen	Heidenholz
¾ ar	13 ¾ "	dasselbst
3 ar	23 ¼ "	am Tambuch, ist wüst, wird jetzt als Artland gebraucht
2 ¼ ar	38 "	dasselbst
1 ar	37 "	über der Drift
1 ½ ar	33 "	dasselbst
¼ ar	9 "	am Kirchberg
¼ ar	24 ¼ "	im Tal
- An Wiesen

¼ ar	36 ¾ "	beim Ochsengraben
3 ¾ ar	10 ¼ "	am Riet
2 ½ ar	20 ¾ "	die Lohwiese
1 ¾ ar	25 "	das Gehege
- Zu Holzungen

24 ½ ar	25 "	das Heidenholz
12 ½ ar	6 "	am Tambuch

### 1803

Spiller von Mittenberg wird Oberamtsauptmann der beiden Ämter (Ictershausen, Wachsenburg) und bleibt bis 1817 in diesem Amt.

Am 31. Mai wird das Gemeindebackhaus an Johann Friedrich Zeiß für 32 Reichstaler verpachtet.

### 1804

Das Gemeindebackhaus wird für 35 Reichstaler an Johann Friedrich Zeiß verpachtet. Bürge ist Johann Christoph Straube. (Protokollbuch 1280)

## 1805

Am 22. Mai sind die Gemeindeweiden geköpft worden. Sie haben angefangen, unten wieder auszutreiben.

Gemeindebackhaus wird am 4. Juni an Johann Heinrich Geyersbach für 43 Reichstaler verpachtet. Bürge ist Joh. Christoph Straube

Im Jahr darau bekommt es wieder J. F. Zeiß für 55 Reichstaler

### Adjuvantenstreit

Musicanten nach dem Alter aufgesetzt Original

Joh. Christoph May	gebohren den	26 7br 1766
Joh. Christoh Herda	"	24 Jul 1767
Joh. Friedrich Ortlepp	"	9 Dec: 1770
Joh. Heinrich Linda	"	28 Marz 1773
Christoph Heinrich Schmidt	"	26 August 1780
Joh. Christoph Andreß	"	1 Marz 1781
Joh. Tobias Zeiß	"	27 May 1783

aufgesetzt von dem Schulmeister Joh. Georg Christian Dufft

Bei Hochzeiten, Kirmessen und anderen Gelegenheit waren die Chormusikanten mit Tenor- und Bassgeigen, auch mit Oboen gern gesehen. Für die Musikanten war es ebenfalls ein lukratives Geschäft, bei einem Fest aufzuspielen.

Eher selten konnten alle Musikanten vom Ausrichter eines Festes (Hochzeit, Taufe u. a.) bezahlt werden. Deshalb bildeten sich aus dem Kreis der Musikanten zwei Gruppen zueinanderpassender Spieler.

Jüngere Musikanten um Johann Friedrich Ortlepp (geb. 7. Dezember 1770) *maaseten sich an, die Music bey Tänzen allein aufzuführen*. Da fühlten sich die älteren Adjuvanten um Johann Christoph Herda (geb. 13. März 1737) und Johann Christoph May (geb. 19. April 1745) *in unbilliger Weise zurückgesetzt*.

Es kam zur Klage beim Geistlichen Untergreicht zu Ichtershausen und damit nach Gotha an das Herzogliche Oberconsistorium. Von dort erging ein

### **„Regulativ**

nach welchen sich künftig die Choradjuvanten zu Bittstädt bey aufzuführender Musik zu richten haben:

1. Sämtliche Choradjuvanten zu Bittstädt haben die Musik in der Kirche auf Sonn und Festtagen und andern Gelegenheiten wenn es verlangt wird, gemeinschaftlich aufzuführen, und darf sich keiner, wenn er Choradjuvant seyn will, davon ausschliesen.
2. Würde es von den Gliedern der Gemeinde verlangt, daß sämtliche Musikanten bey Hochzeiten, Kirmsen und andern Gelegenheiten Music machen sollten, so ist ihren Sinn zu willfahren und hat sich keiner der Musikanten auszuschließen, oder darf von den andern ausgeschlossen werden, dahingegen das geld, das einkommt, auf zu gleichen Theilen vertheilet wird.
3. Würden aber nicht sämtliche Musikanten zur Aufführung einer Music verlangt, so soll es künftig also gehalten werden.

Es haben sich nemlich die gegenwärtigen Musikanten zu Bittstädt in 2 beständige Parten zu theilen, wie solches auch ehemals geweßen, und zwar so, wie sie glauben, daß sie zusammen paßen und diese 2 Parten haben falsweise die Musik bey vorkommenden Gelegenheiten aufzuführen und keiner darf den andern stören oder sonsten auf irgend eine Weise beeinträchtigen.“

Der amtlichen Aufforderung an die Bittstädter Adjuvanten, dieses Regulativ als Zeichen ihres Einverständnisses zu unterschreiben, kommen dieselben nicht nach.

Pfarrer Brand berichtet am 9. Dez. 1805 an das Geistliche Untergericht zu Ichtershausen:

„Erhaltenen Befehl zufolge habe ich das anbey zurückkommende Regulativ für die Bittstädter Musikanten, nicht nur diesen selbst vorgelesen, sondern auch den Gemeindevorstehern angesehen laßen.

Joh. Christoph Herda und Joh. Christph Mey waren damit zufrieden und bereit zu unterschreiben, aber die übrigen unter welchen Joh. Friedrich Ortlepp vor andern das Wort führte, sagten: "Sie könnten das nicht einsehen, es ginge so nicht, sie könnten es auf keinem Fall unterschreiben."

Zu einer weiteren Zuspitzung des Streits, mögliche Erzwingung der Anerkennung des Regulativs durch amtliche Verfügung, kam es nicht, da der Adjuvant Ortlepp am Geistlichen Untergericht zu Ichtershausen im Februar 1806 seine Demission einreichte. (Pfarrarchiv Holzhausen Loc. XVIII, 3)

## 1806

In der Schlacht bei Austerlitz in Mähren am 2. Dezember 1805 besiegen die französischen Armeen unter der Führung von *Napoleon I.* Österreich und Rußland. Um einer absehbaren kriegerischen Eroberung ihrer Länder zu entgehen, schlossen sich 12. Juli 1806 16 süd- und westdeutsche Königreiche und Fürstentümer im Rheinbund zusammen und Napoleon wurde als dessen Protektor anerkannt.

Der Napoleonische Einflussbereich ist damit enorm angewachsen. Doch die mächtigen Preußen werden erst in der Schlacht bei Jena und Auerstedt im Oktober 1806 besiegt. Nun beeilen sich die restlichen deutschen Herzogtümer und das Königreich Sachsen einem verheerenden Krieg für ihre Länder durch Beitritt zum Rheinbund zu entgehen. Direktes Kriegsgeschehen wird es in diesen Ländern nicht geben. Das Herzogtum Sachsen-Gotha tritt am 15. Dezember 1806 dem Rheinbund bei. Doch die Folgen sind fast ebenso schwerwiegend für unsere Bevölkerung von Arnstadt und den umliegenden Ortschaften.

Zunächst haben die neuen Bundesgenossen Napoleons Soldaten für die französische Armee zu stellen. 3900 Soldaten haben die Thüringer Rheinbundstaaten zu stellen. So kommen ausgehobene Soldaten der hiesigen Ort nach Spanien und Rußland.

Militärkontingente der Thüringer Rheinbundstaaten

	Beitritt zu Rheinbund	Einwohner	Truppenzahl
Sachsen-Gotha	15. Dezember 1806	187.000	1.100
Sachsen-Weimar	15. Dezember 1806	110.000	800
Sachsen-Coburg	15. Dezember 1806	61.000	400
Sachsen-Meiningen	15. Dezember 1806	48.000	300
Sachsen-Hildburghausen	15. Dezember 1806	32.000	200
Schwarzburg-Rudolstadt	18. April 1807	58.000	325
Schwarzburg-Sondershausen	18. April 1807	45.000	325
Reuß ältere und jüngere Linie	18. April 1807	76.000	450

Nach der verheerenden Niederlage, die die preußisch-sächsischen Truppen in der Doppelschlacht von Jena-Auerstedt am 14. Oktober 1806 erlitten, wurde das preußische Erfurt mit seinem Umland französisch.

Nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt zieht Herzog Carl August von Weimar vom Thüringer Wald her von Ilmenau kommend durch Arnstadt. (15. – 16. Oktober)

Am 24. Oktober beruft der Gothaer Herzog eine „*außerordentliche Herzogliche Commission zur Regulierung aller, auf die Durchmärsche, Einquartirungen und Verpflegung der, die Herzoglichen Lande dermahlen berührenden fremden Truppen Beziehung habende Geschäfte*“ ein, um die Kriegslasten auf die Schultern der Bevölkerung zu verteilen.

Die Auswirkungen auf das Herzogtum Sachsen-Gotha sowie Schwarzburg-Rudolstadt bekamen vor allem die Bauern zu spüren. Die französische Garnison in Erfurt und weitere Napoleonische Truppenteile mussten mit Getreide, Pferdefutter, Brenn- und Bauholz versorgt werden. Das alles war von den Verbündeten aufzubringen und nach Erfurt zu transportieren. Auch der herrschaftliche Fruchtboden in Gotha, ein zentrales Getreidedepot, von dem aus die von den Franzosen verlangten Güter sofort ausgeliefert werden konnten, war eines der Fahrziele unserer Bauern.

So hatten die Bittstädter in der Zeit vom 29. November bis 7. Dezember 1806 26, die Haarhäuser 40 und die Holzhäuser 25 Vorspanne zu stellen. Täglich früh um 7 Uhr hatten sie am Tambuch ihre Holzfuhr zu übernehmen.

Ort	29.	30.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Bittst.	4	4	2	2	2	4	4	2	2
Haarh.	6	6	4	4	4	4	4	4	4
Holz.	4	3	2	2	4	2	2	4	2

Am 4. Dezember kommt vom Herzoglichen Amt Georgenthalder Befehl, ab 5. Dezember täglich 11 weitere Vorspanne zu stellen:

	5.	6.	7. Dez.
Bittstädt	-	2	-
Haarhausen	3	-	-
Holzhausen	1	-	-

Die Gemeinderechnung 1805/1806 verzeichnet folgende Ausgaben (ohne Datum):

- 14 Rthlr. 20 gl den Anspannern für Vorspann und Magazin-fuhren der Königl. Preußischen Truppen
- 21 Rthlr. 18 gl für 1 Malter 3 Viertel 1 Metze Korn zur Lieferung an die Preußische Arme nach Erfurth
- 18 Rthlr. 16 gl für die Wachstuben der Preußischen Arme auf 28 Tage

„Widerspenstige Anspanner“ 7. November 1806 (Protokollbuch)

Nachdem bishero äußerst mißfällig zu vernehmen gewesen, daß die Anspanner mehrerer Ortschaften bei den angeordneten Vorspann Fuhren sich einer Weigerung anmaßen wollen, auch sogar Widersetzlichkeit durch Worte und Nichtbefolgung der ergangenen Verordnungen zu Schulden gebracht haben, dieser Renitenz aber durchaus nicht nachgesehen werden kann, ... wird vielmehr dergleichen renitirende Anspanner, in Gemäsheit eines höchsten Rescripts dd Gotha, d. 14 October d. J. zu den geordnet werdenden Vorspann Fuhren und Stallung angeschrirter Pferde nöthigen falls durch executivische (?) Zwangsmittel wozu das Herzogl. Amt entweder die Amtsfolge, oder die Land Militz oder auch ein Dragoner *Commando* zu gebrauchen hat, angehalten werden sollen, und von nun an werden angehalten, überdieß aber bestraft und in alle verursachte Kosten condeminiret, auch für alle durch ihre Renitenz entstanden Verzögerung und nachtheil verantwortlich gemacht werden; so haben sämrtl. Schultheißen sofort vor versammelter Gemeinde öffentlich solches bekannt zu machen, sich selbst auch hiernach gebührend zu achten, jeden Renitenten aber bei 10 Thlr. Strafe aus ihren eigenen Mitteln, durch einen Expressen Bothen, schriftlich ungesäumt dem Herzogl. Amt anzuzeigen ..

Spiller von Mittenberg

Nachdem von der Herzogl. Durchmarsch und Verpflegungs=Comision zu Gotha, mittelst hohen rescripts vom 12 dieses Monats dem dasigen Herzogl. Amte aufgegeben worden: daß, da der französische *Commandeur*, Oberst *Leclerc*, zu Gotha um eine Verfügung an die Unter=Obrigkeiten gebethen: daß wenn auf seine *Ordre* durchmarschierende französische Truppen im Herzogl. S. Gothaischen Amts=Ortschaften als Nachtquartier gewiesen würden, solche als da unverweigerlich aufgenommen, und mit der vorgeschriebenen Verpflegung, versehen werden möchten, die unterworfenen Gemeinden mit diesen Begehren versehen werden möchten; zu gleicher Zeit aber auch das beiliegende *Publicandum* zugefertigt hat, um solches in den Gemeinden ebenfalls durch Anschlag bekannt zu machen; hierdurch werden nun die Schultheißen angewiesen hiernach genau sich zu achten, und den Gemeinden zur Beobachtung, bekannt zu machen; sondern auch das *Publicandum* an gewöhnliche Orte anzuschlagen.

Ichtershausen d 15 November 1806

Spiller von Mittenberg

Nachdem von der Herzogl. Durchmarsch und Verpflegungs-Commission zu Gotha unter den 11 d. M. resoribirt worden daß, da bei den täglich so häufig vorkommenden Kriegsvorspannfuhren, durchaus nicht gestattet werden könne, daß von den Anspannern in den hiesigen Landen, wie hie und wieder verlauten wolle – sich ihres Zugviehes entäußert werde, den sämtlichen Unterobrigkeiten hierdurch aufgegeben werde, dergleichen Entäußerungen in den ihnen untergebenen Gemeinden, bei unausbleiblicher Ahn-

dung auf das nachdrücklichste untersagen zu lassen, und nicht nur alle diejenigen Anspanner, von welchen ihnen bekannt wird, daß sie eine dergleichen Veräußerung vorgenommen haben, sofort wieder zu neuer Anschaffung des veräußerten Zugviehes auf das allerstrengste anzuhalten, sondern auch mittelst ohne Schonung die sie treffenden Vorspannfuhren auf ihre Kosten durch andere thun zu lassen, überdieß aber dergleichen Contrazienten (?) jedesmal noch zur besondern Bestrafung anzuzeigen ...

Ichtershausen den 15 Novemb. 1806

Spiller von Mittenberg

Zwei Bittstädter sterben Ende November am Nervenfieber,

das auch mit hitzigem Fieber, Dunstkrankheit oder epidemischer Krankheit benannt wurde. Im Februar 1807 muss Pfarrer Johann W. Brant einen dritten derartigen Todesfall im Kirchbuch eintragen.

Die Ursache für diese in der Vergangenheit selten aufgetretene Krankheit, die jetzt in allen Dörfern der Arnstädter Region sich zeigt, sind im derzeitigen Kriegsgeschehen zu finden. In der Schlacht bei Jena und Auerstedt prallen Hunderttausende Soldaten der französischen und preußischen Heere aufeinander. Die geschlagenen preußischen Truppen durchquerten auf ihrem Rückzug in Richtung Langensalza die Stadt Erfurt. Französische Truppen ziehen vom 15. bis 16. Oktober durch Arnstadt und Einquartierungen finden statt. Die Versorgung der Verwundeten und die hygienischen Verhältnisse sind katastrophal, so dass die Verbreitung des Krankheitserregers (Typhusbazillus) auf die zivile Bevölkerung ungehindert erfolgt.

In den Kriegsjahren bis 1813 einschließlich der Wintermonate 1814 sterben in den Dörfern Bittstädt, Haarhausen, Holzhausen und Sülzenbrücken 92 Menschen am Nervenfieber, dem Typhus, wie heute die Krankheit bezeichnet wird.

Die Gemeinde erhält am 20. Dec. 1806 vom Amt Ichtershausen eine Aufwandsentschädigung von 1 Rthlr und 13 gl für das Einfangen und die Unterbringung einer „Vagabunden“-Familie.

„Zu Untersuchungssachen der am 26. April d. J. von Bittstädt eingebrachten Vagabunden Joh. Gottlieb Zauner und deßen Sohn Johann ... aus Graitz im Voigtlande, so mit einer kränklichen Frau ihrem aufenthalt in Bittstädt genommen, bekommen nachstehend gebühren als

6 gl Einschliesegeld von beyden

4 gl beyde ins Verhör zu bringen d. 26. April

4 gl de 6 gl d. 3 May wo selbige looßkommen

7 gl Ausschliesegeld von beyden

7 gl Sitzgebühr von Gottlieb Zauner

7 gl dergl. von Zauner vom 26. April bis den 3ten May d. J. tägl. 1 gl

3 gl einen Express Bothen mit Notiz an den Herrn Amts Phisicus Doct: Luther zu Dietendorf, wegen der kranken Zaunerin nicht nach Bittstädt zu reisen, weil selbige abmarschiret sey“

Silvesterknaller verboten 14. Dzember

Der Oberamts Hauptmann Spiller von Mitterberg zu Ichtershausen befiehlt allen Schultheißen bekannt zu geben, dass *alles Schießen der Unterthanen bei 10 Taler Strafe verboten* ist. Außerdem ist den *Unterthanen nachdrücklich einzuschärfen*, dass die Übertretung dieses Gesetzes durch eine *besondere geheime Aufsicht* erkannt wird und *mit unausbleiblicher Untersuchung gegen alle Contravenienten werde verfahren werde*.

## 1807

Reparaturen am Kirchkeller und Kirhhimmel

3 Mfl. 4 gl für 6 Stück Karn Holz als Sparren auf das Keller Dach an der Kirche und 23 Stück Latten und zwey Stück Breter

14 gl für zweyHundert Nagel dazu

6 gl 6 de dem Tüncher Meister Haubert einige Breter an den KirchHimmel zu befestigen

Die Gemeindekasse wird durch die zunehmenden Vorspann- und Magazin-fuhren stark belastet. Um die Entgelte an die Anspanner des Ortes auszahlen zu können, wird Gemeindewald verkauft. Die Einnahmen von 204 Reichstalern reichen aus, 186 Reichstaler an die Anspanner auszahlen zu können:

denen Anspannern für Vorspann und Magazin-fuhren der Kayßerlichen Französischen oder deßen Truppen von Dambach auf Schmalkalten. Auf Gotha auf Erfurth von Erfurth wieder auf Dambach lt. Spe. Dem so für Holtz und Korn von Gotha auf Erfurth zu fahren.

20 Rthl 16 gl den Anspannern auf 31 Pferde Magazinfuhren zu thun à 16 gl aufs Pferd  
 20 Malter Hafer nach Schwabhausen 7 ½ Pferd  
 20 Malter Hafer nach Osthausen 6 ½ Pferd  
 16 Malter Hafer nach Apfelstädt 5 Pferd  
 6 Malter Hafer nach Hohenfelden 2 Pferd  
 21 Malter nach Barchfeld auf 3 Mahl 6 Pferd  
 10 Centner Heu nach Gotha 2 Pferd  
 Korn und Brod nach Ordruf 2 Pferd  
 85 Rthl den Anspannern Vorspann Kosten auf 25 die Monathe Martz, April, May Junii Julii August  
 wozu die Anspanner den 3ten Theil als 28 rth 8 gl gezahlt haben  
 16 Rthl 16 gl den Anspannern Vorspann Kosten von Gotha nach Eisenach Munitions Geräth-schaften  
 zu fahren auf 40 Stück Ochßen à 10 gl aufs Stück  
 2 Rthl. für 2 Centner Heu welches noch fehlte an den Rückstande, welches nach Gotha geliefert wer-  
 den mußte  
 Am 27. März 1807 erhält das Amt Ichtershausen den Befehl, Pferde und Geschirr zu stellen, um 100

Malter Korn und 70 Klafter Holz zur Verproviantierung der Festung Erfurt zu stellen.

Im Schreiben des Amtmannes Spiller von Mittenberg heißt es: „Anspanner haben bei früher Tageszeit die Güter nach Erfurt zu bringen – vor dem dasigen Gasthofe zum Römischen Kaiser und sich bei dem Gastwirt Schäfer aus Gotha zu melden, welcher die Übernehmung der Ladung sowie ihre Weiterüber-  
 gebung an die kaiserlich französischen Behörden übernommen hat:

*Bittstädt hat 7, Haarhausen hat 12 und Holzhausen hat 10 Anspanner zu stellen.*„  
 (1 Malter Gothaisches Maß = 174,65 l, das sind ca. 212 Pfund; 1 Klafter = 2,439 m<sup>3</sup>)

Anmerkung: Es können auch Ochsenanspanner gestellt werden und ist bei der repartition Rücksicht genommen worden, daß 2 Ochsen für 1 Pferd gestellt werden.

Am 4. Mai sollen 98 Malter Gerste gesackt und tags darauf durch  
 5 Pferdeanspanner von Bittstädt  
 5 Pferdeanspanner von Holzhausen  
 9 Pferdeanspanner von Haarhausen  
 5 Pferdeanspanner von Goßel  
 9 Pferdeanspanner von Crawinkel  
 12 Pferdeanspanner von Wölfis  
 zum Herrschaftlichen Fruchtboden nach Gotha geliefert werden.

Am 9. Mai 1807 hatten sich die Schultheißen in Ichtershausen einzufinden und „die repartirten Beyträge ohnfehlbar mit zur Stelle zu bringen.“ Für Bittstädt waren das 82 Taler 8 Groschen und 11 Pfennige.

#### Bekanntmachungen des Herzoglich-Sächsischen Amtes zu Ichtershausen Räuberbande 13. April 1807

Nachdem wegen einer eingezogenen Erkundigung nach dem Bambergischen nach der Gegend von Gera im Voigtlande eingedrungenen, gegen 500 Mann starken Räuberbande eine allgemeine Streifung und Landesvisitation vorzunehmen und diese auf den 15<sup>ten</sup> und 23<sup>ten</sup> April d. J. ... an beyden Tagen gegen Mittag ihren Anfang nehmen, die ganze Nacht hindurch fortgesetzt werden und mit dem Vormittag des folgenden Tages sich endigen soll.

... mit möglichster Geheimhaltung die Veranstaltungen treffen, daß an den beyden benannten Tagen zu der festgesetzten Zeit alle zu eines jeden resp. Ortes Flur gehörigen Schenken, Gasthöfen Mühlen Holzungen und anderen Orten, an welchen dergleichen liederliches Gesindel sich aufzuhalten pflegt, unter Aufsicht der Ortsvorsteher genau visitiert werden ... alle verdächtigen Personen anzuhaltten, ...

### Ankündigung von Steuererhöhungen

Nachdem bey dem am 9<sup>ten</sup> May d. J. eröffneten Abschied des Deputationstages, von den versammelt gewesenen Landschaftsdeputierten und mehreren Ständen von der Ritterschaft, theils zur Deckung der Kosten für die Errichtung und Unterhaltung eines beträchtlichen zur Armee des Rheinischen Bundes gestellten Truppen Contingents und das zur Sicherheit des Landes nach außerdem noch unentbehrlichen Militairs, theils aber zur Unterstützung der Cammer Bürden, und zur Bestreitung des sonstigen Staats Aufwandes und anderer bedürfnisse, endlich zur Tilgung der jetzt unvermeidlich von neuen zu wirkenden Landschaftlichen Schulden nachgenannte Auflagen, als:

Die gewöhnlichen drey Tranksteuer Termine, Quasimodogeniti, Crucis und St. Luciae

Die zwey Ordinar Steuer Dermine Drinitatis und Andrae

Die jetzt gangbaren acht Extraordinar Steuer Termine *Januar Febr März April May Julius Octobrum November*

Die Fleisch und Biersteuer,

der auf Wein und Branntwein gelegten Impost,

die neue außerordentliche Einmiethlings Steuer,

die Besteuerung der Hunde und endlich

die der Besitzern theils ganz steuerfreyer Ritter= und Frey Güter,

theils solcher Grundstücke welche blos Ordinar Steuer entrichten,

anzufordernden Kriegsanlagen.

Nach Ablauf der mit dem Schluß dieses Jahres sich endigenden Verwilligungszeit, wieder auf die nächsten 2 Jahre nemlich vom **1 Januar 1808** bis zum 31. Dezember 1809, von neuem bewilliget worden, als wird solches den nachbenannten Schultheißen zur Eröffnung an ihre Gemeinden hierdurch bekannt gemacht.

### Bettelei

Den Schultheißen wird zum behuf der Steurung der überhand nehmenden Betteley hierdurch auf eingelangten höchsten Befehl die Anweisung gegeben:

Daß Sie bey eigner Verantwortung und Strafen die Verfügung schleunigst treffen und die genaueste Aufsicht führen, daß die Tagewachen ,eben so wohl als die Nachtwachen gehörig gehalten werden.

Ichtershausen am 24. Juni 1807

Herzogl. S. Amt das.

Spiller von Mitterberg

### Bekämpfung der Kohlweißlinge

Nachdem durch die seit einigen Wochen in überaus großer Menge zum Vorschein gekommenen Weißen Schmetterlinge, oder sogenannte Kohlweißlinge, den hiesigen Amtsunterthanen in diesem Jahre sowohl, als auch besonders in den folgenden Jahren ein unübersehbarer Schaden und Nachtheil zugefügt werden würde wenn nicht in den sämtlichen hiesigen Amtsortschaften die schleunigsten Veranstaltungen zu Tödtung dieser Kohlweißlinge deren ein Jeder viele Hundert Sammen Eier auf die Kraut und andere Pflanzen zu legen pflaget und dadurch, daß aus diesen Eiern ausgekrochenen sogenannten Ringelwanzen die Krautblätter gänzlich abfressen, einen außerordentlich großen Schaden verursacht gehörig getroffen werden

Als wird hiesigen Herzogl. Amts wegen den sämtlichen Schultheißen der hiesigen Amts Ortschaften zu Abwendung dieses außerdem unvermeidlichen Schadens, hierdurch anbefohlen, die Schulkinder ihrer Ortsunterthanen nicht nur zu veranlassen, in ihren Freistunden diese sogenannten Kohlweißlinge wegzufangen und diesen Kindern zur Ermunterung und belohnung für ein jedes Nösel voll dieses Schmetterlings 2 de aus ihren Gemeindemitteln auszuzahlen, sondern auch selbst hierüber gehörig Aufsicht zu führen und nach Verlauf von 4 Wochen bericht anher anzuzeigen wieviel Nösel Schmetterlinge ihres Ortes eingefangen worden sind ... Ichtershausen am 22 Junnius 1807

### Brauvorschrift

... bestimmt worden, daß in Zukunft zu jeden Gebräude 20 Pfund guten Hopfen genommen werden soll, so wird solches den Zehendmeistern und braumeistern mit der bedeutung auf das genaueste darauf zu sehen, daß das bestimmte Quantum Hopfen zu jedem Gebräude bier wirklich genommen werde

Ichtershausen d. 2 November 1807



### Bierverordnung

Nachdem von Herzogl. S. Amte allhier der Bierpreiß von und mit dem Neujahr 1808 bis und mit Ostern desselbigen Jahre nach den dermaligen Gerstenpreiß auf 1 gl 1 de incl. des Bierpfennigs für eine Kanne Bier bestimmt worden als wird solches den sämtlichen Schultheißen bekannt gemacht, und denselben zugleich anbefohlen, ihren Gemeinden so wohl als den Schenkwirthen ungesäumt davon Eröffnung zu thun. Übrigens haben die Schultheißen und Zehendmeistern darauf zu sehen, daß die Wirthe das Publicum mit guten und schmackhaften Bier versehen, welches seither nicht immer der Fall gewesen, und ist den Wirthen besonders bemerklich zu machen, daß dünnes schlechtes und unschmackhaftes bier, und wozu veralteter, schlechter oder zu wenig Hopfen oder S o u r r o g a t e genommen werden würden, im Preiß herabgesetzt, und daß die, solches bier ausschenkende Schankwirthe noch besonders mit einer Geldstrafe oder Gefängniß Strafe werden belegt werden.

Ichtershausen d. 31 Dezemb.1807

### Warnung vor umherziehenden Quacksalbern

Nachdem nicht nur aus den Logierzetteln zu ersehen gewesen ist, daß die sogenannten Balsenträger sich wieder sehr häufig in den hiesigen Amtsortschaften einfinden sondern auch in sichere Erfahrung gebracht worden, daß in mehreren hiesigen Dörfern von solchen Quacksalbern viele Arzneyen verbothswürdig und zum Nachtheil für die Gesundheit unbedachtsamer Einwohner verkauft, ja sogar ganze Schachteln voll dergleichen Quacksalberey hie und da in Commision zurückgelaßen und von Orts Einwohnern unter der Hand verkauft werden; als wird den nachbenannten Schultheißen anbefohlen, die unterm 6<sup>ten</sup> Januar 1805 dieses Gegenstandes halber erlaßen Verordnung ihren versammelnden Gemeinden schläunigst wiederholt einzuscherfen, mit dem Hinzufügen das durch die Polizey Inspectoren und durch Amtspersonen nunmehr von zeit zu zeit unvermuthet Visitation angestellt und die Renitenzen zur Verantwortung und gebührender Bestrafung gezogen werden, die Schultheißen aber für alle, aus der Nichtbefolgung abgedachter Verordnung persönlich verantwortlich seyn sollen. (ohne Datum, zwischen 10. März und 8. April im Protokollbuch eingetragen)

### Anspanner und Hintersättler des Ortes Bittstädt (Protollbuch 1280)

Die Anspanner

der Zug-Ochsen:

1 Johann Heinrich Sauracker, 2 Johann Christian Höpp, 1 Magdalena Schröder, 2 Johann Georg Linde, 1 Johann Friedrich Otto, 2 Meister Heinrich Ortlepp, 2 Johann Friedrich Eschner, 2 Johann Julius Höpp, 1 Johann Heinrich Gleichmar, 2 Johann Heinrich Fischer, 2 Johann Heinrich Saueracker, 1 Johann Bernhard Zeiß. 1 Johann Jacob Schmidt, 1 Johann Friedrich Gleichmar, 2 Johann Christoph Höpp, 1 Johann Christoph Wassermann, 1 Johann Christoph Saueracker, 1 Johannes May, 1 Johann Heinrich Linde, 2 Johann Heinrich Zeiß, 2 Johann Heinrich Schmidt

der Pferde:

2 Johann Friedrich Ortlepp, 2 Johann Friedrich May, 2 Anna Maria Geyer, 2 Johann Christoph Herda, 2 Johann Nicol Eschner, 2 Johann Jacob Peußner

Die Hintersättler (38)

Heinrich Sebastian Schröder, Joahnn Tobias Andreß, Christoph Heinrich Schmidt, Meister Heinrich Peußner, Johann Michael Straube, Johann Andreas Heynemann, Johann Heinrich Kästner, Johann Heinrich Zink, Johann Paul Hartung, Johann Christoph Schmidt, Johann David Herda, Johann heinrich Geyersbach, Johann Christoph Straube, Johann Heinrich Kritzmann, Johann Bernhard Andreß, Johann Julius Schmidt, Johann Sebastian Eckardt, Johann Adam Hohlbein, Joahnn Bernhard Hofmann, David Jacob Arnold, Johann Christian Trautmann, Johann Friedrich Zeiß, Johann Heinrich Andreß, Johann Andreas eschner, Johann Tobias Andreß, Johann Christian Andreß, Meister Friedrich Schröder, Caspar Friedrich Gleichmar, Johann Christoph Börner, Johann Jacob Andreß, Johann Nicol Straube, Johann Heinrich Gleichmar, Johann Heinrich Peußner, Johann Bernhard Linde, Jacob Ludewig May, Johann Christoph May, Johann Heinrich Eschner, Johann Christoph Zeiß

Die Wittfrauen

Eva Dorothea Wassermann, Anna Christina Sauerbrey, Magdalena Köllmer, Elis. Marg. Kästner, Maria Cath. May

### 1808

Die Gemeinderechnung 1807/1808 weist aus, dass von den 412 Rthl Einnahmen 133 Rthl für " das Militare und Defension" ausgegeben werden müssen.

20 ledige Manspersonen müssen nach Holzhausen zur „Messung“ und erhalten je eine Kanne Bier von der Gemeinde.

Zur Musterung nach Apfelstädt gehen 3 ledige Manspersonen, jeden eine Kanne Bier

Am 9. Mai 1807 hatten sich die Schultheißen in Ichtershausen einzufinden und „*die repartirten Beyträge ohnfehlbar mit zur Stelle zu bringen.*“ Für Bittstädt waren das 82 Taler 8 Groschen und 11 Pfennige.

Weitere Ausgaben zur Ausrüstung der „Neuen Recruten“ sind:

2 gl 6 de für eine Halsbinden den Neuen Recruten als Land *Invanterist*

1 gl 6 de für eine Schnalle dazu

Am Sonnabend, dem 25. Juni 1808 haben die Schultheißen des Amtes Ichtershausen 187 Taler Straf-gelder wegen verweigerter Kriegsvorspannkosten , „in den bekannten Münzsorten an den Herrn Amts-schreiber Wagenfuehrer gegen Quittung“ abzuliefern.

Bittstädt hatte 16 Reichtaler in das Amt zu bringen.

Nachdem von der Herzogl. Durchmarsch und Verpflegungs Commißeion versolviret worden, daß für diejenigen Kriegsfuhren, welche bey der am 25<sup>ten</sup> bis 27<sup>ten</sup> August d. J. für die 3. Division des 1<sup>ten</sup> fran-zösischen Armee Corps gestellte Vorspann bis Wach. Mitgenommen werden, das Doppelte des festge-setzten , gewöhnlichen Vergütung an Fuhrlohn und Trinkgeld den Anspannern ausgezahlt werden soll... Ichtershausen am 2. October

#### Vorspanngeld

Nachdem von der Herzogl. Durchmarsch und Verpflegungs Commißeion versolviret worden, daß für diejenigen Kriegsfuhren, welche bey der am 25<sup>ten</sup> bis 27<sup>ten</sup> August d. J. für die 3. Division des 1<sup>ten</sup> fran-zösischen Armee Corps gestellte Vorspann bis Wach. Mitgenommen werden, das Doppelte des festge-setzten , gewöhnlichen Vergütung an Fuhrlohn und Trinkgeld den Anspannern ausgezahlt werden soll... Ichtershausen am 2. October

#### Auf den Monat August Vorspanngeld

	Pferde	Thl.
Apfelstädt	52	53
Bischleben	25	26
Bittstadt	18	18
Crawinkel	30	31
Dietendorf	15	15
Eischleben	36	36
Goßel	21	22
Haarhausen	32	32
Holzhausen	27	28
Ichtershausen	23	23
Kornhochheim	9	9
Molsdorf	29	30
Rehestedt	16	16
Rohda	9	9
Thörey	16	16
Wölfis	56	57

Von der Herzogl. Durchmarsch- und Verpflegungs Commißeion sind zu den, auf den Monat August für die durch gedungenen Anspannern verrichteten Kriegsfuhren auf die in der hiesigen Amtsortschaften

befindlichen anspannpflichtigen 421 thl. repartirt worden. Da nun zur Einame dieser Gelder der 11<sup>te</sup> October d. J. ist der Dienstag nach dem 17<sup>ten</sup> Trinitatis Sonntag bestimmt worden. ... dafür zu sorgen, daß die jedem Orte zu repartirte Summe an den gedachten Tage unfehlbar anher abgetragen und an den Herrn Amtssaccesist abgeliefert werden und ist dabey noch zu bemerken, daß alle unter 2 gl am Werth betragende Scheidemünzen nicht angenommen werden.

Ichtershausen den 3ten Octob:

### Bekanntmachungen des Herzoglich-Sächsischen Amtes zu Ichtershausen

#### Brand in Ohrdruf – Spendenaufruf

Der schönste Theil der Stadt Ohrdruf, ohngefer 300 Häuser samt der schön Kirche und denen Wohnungen der Geistl., dem Rathhause, den beiden Gasthöfen am Markte, der Apotheke, vier Backhäuser, vielen Backhöfen und den Vorräthen an Früchten, Mehl, Fleisch, Brod, Eier, anderen Lebensbedürfnissen, auch Heu, Stroh, Hafer. Welche mit thränen vollen Augen auf die rauchenden Stätten ihrer Wohnungen hinsehen, sind leider ! und nicht mehr; und ich war ein Augenzeuge wie wüthende Flammen in wenigen Stunden, gestern Nacht und Morgens die schrecklichsten Verherungen anrichteten!

E u ch liebe Einwohner der gnädigst mir anvertrauten Ortschaften auffordere ich Euch schleunigst Victualien, Brod, Fleisch, Mehl, Getreide, Bier oder Geld pp, in Euren Ortschaften zusammenzubringen und den Unglücklichen zu Ohrdruf schleunigst zu schicken. Dort aber an den Herrn Hofrathe Boder und Herrn Hofrath Hammer, welche beide im Schloß wohnen, zur Vertheilung abzugeben.

Eilet, darum flehe ich. Eine schleunigste Sammlung von Haus zu Haus , wird das Elend der Unglücklichen etwas mildern und ihren heißen Dank erwerben.! Wer schnell giebt, giebt Doppelt!

Ichtershausen d. 7 Januar 1808

#### Kostenerstattung für höhere Haferpreise

Bei den so sehr angestiegenen Haferpreiße hat Herzogl. Commission nicht umgehen können, den Anspannern, welche die erforderl. Kriegsführen gegen Bezahlung verrichten, eine Erhöhung des Fuhrlohns von 6 gl für jedes Pferd zu verwilligen, so daß selbige um mehr so 6 gl für jedes Pferd auf ein Action an Fuhrlohn erhalten, in übrigen aber es bei den normal festgesetzten Trinkgeld verbleibt.

#### Raupenplage

Da die Spannraupen auch hie und da sehr überhand nehmen und dadurch großen Nachtheil zu besorgen ist: so werden die Schultheisen hiermit angewiesen die Einwohner zu den Raupen suchen zu ermuntern.

Ichtershausen d. 9 Junius 1808

#### Bettler und Vagabunden

Da nicht nur zu vernehmen sondern auch an den Nachtzeddun zu sehen ist, daß häufig Vagabunden und Bettler sich umschleichen, so werden die hiesigen Amts Schultheißen hiermit befehligt bei eigener Verantwortung, Vagabunden und Bettler in Betretungsfall sofort arretieren und anher transportieren zu lassen ...

Ichtershausen d 10 Junius 1808

### **1809**

Pfarrer Johann Wilhelm Brand stirbt am 19. Juni *am Brustfieber in einem Alter von 61 Jahren 5 Monaten 1 Tag*. Wie eine Ausgabe von 6 Groschen in der Kirchrechnung belegt, war der neue Pfarrer Christian Ernst Kieser kleiner als sein Vorgänger:

*6 gl den Priester Rock die Ermel zu verändern und unten abzunehmen*

26. April

Johann Heinrich Zeiße erhält 16 gr für eine Mittagsmahlzeit auf vier mann Sächsische Dragoner als auch 200 Mann Quartier gemacht wurde

28. April

Johann Christoph Höpp, Schultheiß, attestiert den Empfang von 12 gr 7 de für Brod, Bier und Brandwein als die Sächßischen Truppen von Wölfis nach Arnstadt marschierten

(AA, Belege zur Gemeinderechnung)

### Verordneter Buchkauf

Jeder der hiesigen Amts Gemeinden wird anliegend ein Exemplar der Ankündigung einer, von dem Herrn Ober Consistorial Rathe Gelbke herausgegeben worden, den Lebens und Regierungs Geschichten Herzog Ernst I., genannt der Fromme, in der Absicht zugefertigt um ungesäumt auch dieses schätzbare Werk zu subscribiren, weil es billig in keiner Gemeinde fehlen darf, da jeder gutgesinnte Unterthan in jenen Fürsten der hiesigen Lande, den Urheber unserer weisen und beglückenden Verfassung dankbar verehret und segnet, mithin auch sich und seine Nachkommen mit der Lebensgeschichte; um den unvergeßl. Herzog genau bekannt zu machen, ... sollten sämtliche oder einzelne Gemeinden auch noch ein besonderes Exemplar, jener merkwürdigen Regierungs Geschichte, für die Kirche oder Schule ihres Ortes wünschten, so wäre solches in der Schriftl. Anzeige und Subscription welche innerhalb 14 Tagen anher einzusenden ist, auch deutlich zu bemerken.

Ichtershausen d 18 May 1809

### Bekanntmachung und Belehrung darüber, wie man sich vor Dieben schützen kann

Den Schultheißen der sämtlichen hiesigen Amtsortschaften wird abschriftliche Beilage:

Sichere Methode, durch welche das nächtliche Einbrechen der Diebe in unsere Häuser verhindert werden kann, in der Absicht aus wohlmeinender Fürsorge mitgetheilet, um bey der leider immer mehr überhandnehmenden Unsicherheit auf dem Lande, den Einwohnern Mittel und Rathschläge zur Verwahrung ihrer Häuser und ihres Eigenthums, an die hande zugeben, und es werden die Schultheißen hiermit zugleich angewiesen, sofort abschriften von dieser Beilage durch die Gemeindeschreiber fertigen zu laßen, auch ungesäumt diese Verordnung sowohl als die nachgedachte Beilage laut und vernehmlich zu verlesen, auch denjenigen Einwohnern welche zu ihren eignen Besten eine Abschrift wünschen würden, solche schleunigst auf deren Kosten gefertigen zu laßen.

Übrigens ist dieser Umlauf gehörig zu präsentire, von Ort zu Ort schleunigst weiter zuschicken und wie solche befolget worden binnen 3 Wochen, von sämtlichen Schultheißen berichtlich anher anzuzeigen.

Diese für Häusliche Ruhe so wichtige Abhandlung beschäftigt sich mit folgenden Fragen:

- 1) Was habe ich zu thun in meinem Hause gegen den nächtlichen Dieb zu verwahren
- 2) Was habe ich zu beobachten, um mich bey nächtlichen Einbrüchen zu sichern.
- 3) Was sollte außerhalb unser Häuser zur Sicherheit derselben gegen den Dieb veranstaltet seyn.
- 4) Was ist zu beobachten um den Dieb nicht selbst in unsern Häuser auf zunehmen

Lauter Fragen welche allgemeines Interesse haben und daher von jedem Patrioten gar sehr beherzigt zu werden verdienen.

### Verhalten der Anspanner und Spritzenführer etc. bei Feuerbrünsten 3. Juli

Nachdem zu vernehmen und zu bemerken gewesen ist, daß bei auswärts ausgebrochenen Feuersbrünsten, die nöthige ... der Spritzen zum Nachtheil der Unglücklichen allhier und in verschiedenen andern Amts Ortschaften, dadurch sich verspätet hat, daß nicht jederzeit die Anspanner zu der Bespannung der Spritzen, voraus bestimmt gewesen sind, und dieser verzögernden Unordnung, welche für Unglückliche, von Feuersbrunst bedrohten Einwohnern in den hiesigen oder auch auswärtigen Ortschaften die traurigsten Folgen haben könnte, länger nicht nachgesehen werden kann und darf, so werden die sämtlichen Schultheisen der hiesigen Amts Ortschaften hiermit angewiesen, sämmtl. Anspannern ihres Ortes sofort zusammen zu rufen und folgende Einrichtung für die Zukunft zu treffen

- 1) Sämmtliche Anspanner jedes Orts loosen untereinander, welche von ihnen in dem nächsten vor kommenden Falle einer Feuersbrunst die Spritze ihres Orts zu bespannen haben, und welche in den darauf folgenden Fällen, nach denen sie treffenden Loosen, folgen.
- 2) Die auf dem ersten Fall einer Feuersbrunst durch das Loos bestimmten Anspanner sind mittelst eines Anschlages an das Spritzenhaus zu bemerken und öffentl. bekannt zu machen, und haben sich bei Feuerslärmen sofort mit ihren Pferden bei dem Spritzenhause bei 5 Thlr. Strafe einzufinden.
- 3) Dieweil diejenigen Anspanner ... zufälligerweise bei dem Ausbruch einer Feuersbrunst abwesend sein könnten, so sind solchenfalls die durch das Loos bestimmten nächst darauf folgenden Anspanner die Spritzen anzuspannen, und dieserhalb sich sogl. nach entstandenen Feuerlärm, gleichfalls bereit

zu halten, oder auch bei den Spritzenhaus einzufinden schuldig und ist auch deren Nahme an dem Spritzenhause anzuschlagen, um allen Verzögerungen vorzubeugen.

Es verstehet sich jedoch von selbst, daß derjenige Anspanner, in dessen Abwesenheit ein anderer für ihn angespannt hat, demselben eine billige und in zweifelhaften Fällen obrigkeitl. zu bestimmende Vergütung oder baare Anzahlung zu leisten schuldig ist.

Auch hat der Schultheiß jedes Ortes jedesmal nach einer außerhalb desselben Ortes in einem Umfange von 3 bis 4 Stunden entstandener Feuersbrunst innerhalb 3 Tagen bei eigener Verantwortung berichtl. Anher anzuzeigen, ob dem durch Brand bedrängt gewesenem Orte, mit der Spritze und erforderl. Mannschaft, sogl. zu Hülfe geeilt worden ist?

Solches auch durch Einsendung der von der Orts Obrigkeit zu erhaltenden Attestes zu bescheinigen.

Die Schultheißen haben dies ihren Gemeinden bekannt zu machen, ... binnen 8 Tagen bei 5 rthl. Strafe zu berichten. Worauf sich zu achten und ist binnen 8 Tagen, die Befolgung dieser Verordnung in Ansehung der von den Anspannern sogl. vorzunehmenden Regulirung durch das Loos berichtl. Anzuzeigen, auch den Anschlag an das Spritzenhaus in Abschrift mit anher einzuschicken.

## 1810

### Commissions-Auflösung

Vom Herzogl. Sächs. Amte allhier ist bereits unter den 20ten Decembr. Vorigen Jahres einen jeden der nachbenannten hiesigen Amtes Schultheißen ein gedrucktes Exemplar von dem ergangenen Herzogl. Patente, die Auflösung der Herzogl. Durchmärsche und Verpflegungs Commission zu Gotha betreffend zugefertigt worden, nach dem aber nach einem untern 30ten Decembr. vorigen Jahres vom Herzogl. Landesregierung eingegangenen Verlaufe annoch befohlen worden, daß die nach der bisherigen Einrichtung an die Herzogl. Durchmärsche und Verpflegungs Commission eingesendeten Monatlichen Tabellen über dasjenige was an fremde Militair Personen angegeben, oder für solche geliefert worden künftig und in den Falle, wenn wirklich Einquartierungen, Vorspann, Einfarungen uns s. w. vorgekommen nemlich an die Herzogl. Regierung eingesendet werden sollen, auch daß sodann alle diejenigen Leistungen, welche nach den von der oben genandten Herzogl. Commission angenommenen Grundsätzen bezahlt werden, auch ferner noch werden vergütet werden, das jedoch alle einzelnen Rechnungen vor Ablauf eines jeden Monats an das hiesige Herzogl. Amt unquittiret einzureichen sind, ...

Ichtershausen am 4ten Januar 1810

Ober Amts Hauptmann Spiller von Mittenberg

### Explosionsunglück in Eisenacher Georgenstraße

Am Abend des 1. September 1810 rollten Napoleons Französische Nachschubtransporte durch Eisenach. Statt um die Stadt herum, führen die Pulver- und Munitionswagen mitten durch Eisenach. In der Georgenstraße, unweit des Marktes, gingen drei mit Munition beladene Wagen in die Luft. Bei der gigantischen Pulverexplosion starben 68 Menschen und mehrere Hundert Verletzte wurden ermittelt. 14 Häuser wurden vollständig zerstört, viele weitere schwer beschädigt. (Wikipedia)

### Spendenaufrufe erfolgen im gesamten Herzogtum

„Das unbeschreibliche Unglück, welches am 1<sup>ten</sup> d. M. die Stadt Eisenach und den größten Theil der dasigen Einwohner betroffen hat, ist zu groß, zu schauerhaft und zu bekannt, als daß es einer besondern Schilderung bedürfte, um thätiges Mitleiden zu erregen.

Die guten Einwohner der gnädigst mir anvertrauten hiesigen Amtsortschaften haben bey allen Gelegenheiten und Veranlassungen, Unglücklichen ihr christliches Mitleiden thätig zu beweisen, sich rühmlichst ausgezeichnet; und ich bin überzeugt, daß auch diese meine Aufforderung und Bitte, den Unglücklichen zu Eisenach milde Beyträge zufließen zu lassen von gesegnetem Erfolge für jene mitleidenswerthen, tiefbekümmerten Unglücklichen seyn wird. Seliges Bewußtseyn und Gottes Segen wird die gutmüthigen Geber und Wohlthäter belohnen.

Sämmtliche Schultheißen haben dieses sofort ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen und von Haus zu Haus freywillige Gaben an Geld oder Victualien, Getreide einzusammeln, das Verzeichniß aber nebst dem baaren Gelde anher einzusenden, jedoch zugleich von dem gesammelten Getreide nebst Victualien u. s. w. einem edeln Stadtrathe zu Eisenach, nebst den Geldbeyträgen von mir zuzusenden,

das Verzeichniß an mich abzuschicken, damit der Magistrat zu Eisenach die wohlthätigen Gaben an Früchten und Victualien an jedem Orte abholen lassen können. Die einzelnen wohlthätigen Gaben an Geld, Victualien, Getreide werden nebst den Namen der edeln christlichen Geber öffentlich bekannt gemacht und besondere Quitungen den Gemeinden zugeschickt werden.  
Ichtershausen den 12<sup>ten</sup> des Septembers 1810 Spiller von Mittenberg“

## 1811

Tausende Arnstädter und Bewohner der umliegenden Ortschaften sind am 4. Oktober früh 8 Uhr am Marktplatz Zuschauer einer öffentlichen Hinrichtung.

Der Zimmergeselle August Taubert aus Dösdorf soll am 21. September 1810 seine Ehefrau Johann Dorotea Elisabeth mit Arsenik vergiftet haben.

Demnach hatte Johanne Dorothea Elisabeth Taubertin am 20.9.1810 in den Morgenstunden ihrem Ehemann eine „Erdäpfelsuppe“ angerichtet, für sich selbst aber etwas davon in dem Topf auf dem Herd zurückgelassen. Während des Essens forderte Taubert seine Frau auf, schnell sein Werkzeug zu seinen Bruder zu tragen. Diese Abwesenheit benutzte er, um in die im Topf zurückgebliebene Suppe einen Löffel Rattengift, welches er bereits einige Tage vorher von dem Kammerjäger Adam Krause aus Rudisleben gekauft hatte, zu werfen. Darauf verließ er das Haus und begab sich nach Stadtilm. Als die Ehefrau zurückkehrte, fand sie ihren Mann nicht mehr zu Hause vor. Sie aß nun von dem Rest der Suppe im Topf, etwa vier Löffel voll. Unmittelbar nach dem Genuß der Suppe erfolgte die gewöhnliche Wirkungen der Arsenvergiftung. Am Nachmittag gegen 16.00 Uhr starb sie daran

Tags darauf wird durch den Physikus Dr. Beyer und Chirurg Möllmann im Beisein des Beschuldigten n die Leichenschau vorgenommen. Die Sektion ergab, „daß die Taubertin an Gift gestorben war und zwar, wie durch die von dem Apotheker Kühn vorgenommene chemische Untersuchung festgestellt wurde, an Arsenik.

Das Königlich Sächsische Hofgericht und der Schöppenstuhl zu Wittenberg entschied auf Grund des Aktenmaterials, daß Taubert des Giftmordes, begangen an seine Ehefrau, schuldig sei und verurteilte ihn, mit dem Rade vom Leben zum Tode zu richten und den Leichnam dann „Andern zum Abscheu“ auf ein Rad zu legen und zu flechten.“

Später wurde auf „Gnadenwege die Strafe insofern gemildert war, daß Taubert nicht vom Leben zum Tode zu rädern sei, sondern mit dem Schwert gerichtet werden sollte.“

Mit dem Läuten der Ratsglocke begann das mehrstündige Verfahren der Hinrichtung, von dem die sich auf dem Marktplatz drängende Masse der Schaulustigen zunächst noch nichts sah. Alle am Prozess Beteiligte trafen sich an unterschiedlichen Orten: die Gerichtsmitglieder am Fürstlichen Justizamt und die Herren Pastoren mit den Kurenteschülern an der Fronfeste zur Abholung des Deliquenten. Beide Züge zogen dann mit militärischer Eskorte von der Schlosstorbrücke gemeinsam durch die Schlossgasse, Zimmergasse nach dem Markt.

Nach längerem, für ein hochnotpeinliches Halsgericht notwendige Gerichtsprocedere und dem öffentlichen Bekenntnis des Mörders Taubert konnte „durch den Nachrichter mit einem äußerst geschickt und glücklichen Schwertstreich vom Leben zum Tode, im Angesicht vieler Tausend einheimischer und fremder Zuschauer unter allgemeinen Beifall, gerichtet" werden.

### Getreidetransport

Nachdem auf den 27 May d. J. ist der Montag nach Exaudi, auf den hiesigen Herrschaftlichen Fruchtboden 90 Malter Hafer gesackt und tags darauf durch

6	Pferde	von	Haarhausen
3	„	„	Holzhausen
3	„	„	Bittstädt
5	„	„	Goßel
5	„	„	Crawinkel
8	„	„	Wölfis

zum Herrschaftlichen Fruchtboden nach Gothaabgeliefert werden sollen; als haben die Schultheisen abgedachter Ortschaften die Anspanner, welchen diese Frohne zukommt hiernach zu bedeuten.

Ichtershausen am 22. May 1811

### Pacht Contract für das Gemeindebackhaus

Zu wissen sey hier mit, dass an dem zu Ende gesetzten Tage zusammenkommen sind der Schultheiß, Gerichtsschöppen und Heimbürge, wie auch die ganze Gemeinde allhier an einer, daß Johann Heinrich Andress Inwohner Und Mitnachbar allhier am andern theil, und haben mit ein ander folgenden Unwiederrufflichen Pacht Contract Verabredet und geschlossen

Nehmlich

Es verpachtet die Gemeinde allhier dem gedachten Johann Heinrich Andress das Gemeinde Backhaus hieselbst von Michael 1811 bis dahin Michael 1812 auf ein Jahr 35 rthl und für 24 Rthl schreibe zwanzig und Vier Reichs thl nach dem Inhalt nachstehender Punkte

- 1.) Ist ein jeder Nachbar schuldig, sein Brod in dem hiesigen Backhaufe backen zu laßen, und bekommt der Becker von jedwedem Brod, welches nicht mehr als 18 bis 20  $\text{fl}$  schwer sein darf Ein  $\text{fl}$  Teig zum Backlohn
- 2.) Bekommt derselbe von jeden Kuchen Ein und einen halben Pfennig zum Backlohn und wird
- 3.) demselben bey Hochzeiten von jedwedem Tisch auf welchen 12 bis 14 Personen Hochzeit Gäste zu rechnen, sind 8 gl zum Back und Brath Lohn gegeben, und ist der Becker nicht allein schuldig das benöthigte Brod und Kuchen oder auch Gebackenes zu Backen, sondern auch alles Brathwerk vor obigen Lohn zu Brathen, und das Brath Fett davon bey 10 gl Strafe zurück zu geben.  
Dahin gegen demselben jedes mahl bey dem Backen und Brathen ein Stübchen Bier, nebst einer Ecken Kuchen über vorbemeldeten Lohn Aus dem Hochzeit Haufe gegeben Werden soll. Es verspricht
- 4.) Der Becker einen jeden Nachbar zu Kuntzen zur rechten Zeit zu wecken Die Backtrög abzuholen, und denenselben das Brod wieder nach Haufe zu führen
- 5.) Verspricht auch das Zucht Rind bey dem Antritt Michael zu übernehmen, und bey guten Leibein Fütterung zu erhalten, daß bey dem letzten austreiben und übergabe von den Eigenthums Herren keine Klage geführt werden könne; und dann in zukommenden Frühjahr bey dem ersten austreiben Des Viehes das Zucht Rind wieder von den Eigenthümer zu übernehmen, und des Sommers über bey guten Leibe in Fütterung zu erhalten, daß sowohl während der Rinderzeit, weder von der Gemeinde noch auch von den Eigenthums Herren keine Klag geführt werden können, als wo der Beck allein zu stehen hat, da auch
- 6.) der Beck sich unterstehen würde, einen Nachbar, welcher vor den andern sich zum Backen schon gemeldet aus zu setzen und einen andern vor diesen darzunehmen soll derselbe jedes mahl, so er überzeuget würde mit 10 gl Strafe angesehen werden, es sey denn daß der erst angeschriebene mit gutem Willen zurück bleiben wollte.  
Ob nun zwar
- 7.) zu einen Geback die völlige Anzahl derer Brode angeschrieben, soll dem Becker nicht frey stehen das Geback aufzuhalten und seines Gefallens nach von einen Tag zum andern auszusetzen, sondern angehalten seyn soll allezeit den folgenden Tag das Backen zu verrichten; dieweil nun auch jedes mahl
- 8.) der Becker alljährlich bey dem Nachbarlichen Hegemahl, bey der Gemeindegemeinschaft zwey Haußbackene Brode deren ein jedes wenigstens 12 bis 14  $\text{fl}$  schwer an Gewicht seyn soll abzugeben gehalten und so die Gemeinde
- 9.) wegen der Herren beamten etwas auszurichten, ist der Beck schuldig das Backen und Brathen ohne Entgeld zu verrichten. Da auch
- 10.) demselben von den vorhabenden Reißig, welches der Gemeinde zugeschrieben und ihm bey dem Antritt eines neuen Beck übrig bleibt, ist er schuldig vor die Bezahlung nach der Waldmieth Taxt solches dem Neuen Beck zu überlaßen
- 11.) verspricht der Beck so gleich bey dem Antritt seines Pacht Jahres das Backhaus wirklich zu beziehen und zu bewohnen, mit Feuer und Licht soll er allzeit fürsichtig umgehen, daß nicht durch sein und

derseinigen Verwahrlosung und Nachtheil dem Backhaube und Dorf Schaden geschehe wiedrigen falls hat er den daraus erwachsenen Schaden gebührent zu ersetzen

12. Soll er sich vor Fluchen Schwören Hader und Zank hüten, und hingegen eine gute Haub Zucht führen.

Das Obst Welken im Ofen hat er gänzlich zu unterlaßen bey Gemeindenbuße

Daß nun gedachter Beck mit diesen angeführten Puncten zufrieden und solchen möglichst nachleben will hat er dem Schulheiß und sämtlicher Vormundschaft mit gegebenen Handschlag angelobet.

Damit auch die Gemeinde wegen zahlenden Pacht Zinßen gesichert seyn möge, so stellt er nebst seiner ganzen Vermögensschaft den Inwohner Johann Tobias Andreß allhier zum Bürgen dar.

So wird ihm hierauf das Back Haub nebst allen Gerechtigkeiten übergeben

Letztlich und

- 13.) Verspricht obbemeldeter Pachter Johann Heinrich Andreß nicht nur gedachten Pacht der 24 Rthl an Michaelis 1812 baar an hiesige Gemeinde Heimbürger zu bezahlen sondern machet sich auch verbündlich in solchen Pacht Jahr ½ ₰ Wachß an hiesige Kirche mit 4 gl und ein Rauchhun an Herzogl. Amts Voigtey zu Ichtershausen zu ewntrichten.

Gleich wie nun beiterseits *Contrahenten* in allen wohl zufrieden sind und ein ander alles Recht zu halten hiermit noch mahls versprochen.

Als haben dieselben gegenwärtigen Pacht *Contract* nicht nur eigen Händig unterschrieben, sondern auch dem selben dem Herzogl. Sächsischen Wohlloblichen Amte zu Ichtershausen zur Gerichtlichen *Confirmation* gehorsamst zu überreichen beschloßen.

So geschehen Bittstädt den 1<sup>ten</sup> September 1811

Johann Christoph Höpp Schultheiß

Johann Heinrich Geußert Gerichtsschöpp

Johann Heinrich Schmidt Gerichtsschöpp

Johann Heinrich Andres als Bäck

Johann Tobias Andreß als Börge

*Confirmiert*

*Ichtershausen den 30. Sept. 1811*

*Herzogl. S. AmtsMann Spiller von Mittenberg*

### Spinnstuben-Verordnung

... dieweil auch viel Unzucht und Lustfertigkeit in den gemeinen Spinnstuben verübt wird, so wollen wir dieselbe ärgerliche Zusammenkunft der Spinnerinnen gänzlich verboten haben.

Da aber zweyer oder dreyer Nachbarn oder Frauen, Kinder und Gesinde zusammengehen und spinnen wollen, soll bey Vermeidung von Gefängniß= od. Geldstrafe, es gegeben sey, daß sich keine jungen Gesellen darbey finden lassen, und sie sich aller Buhlen Lieder, schandbare Worte, nächtliches Heimgeleitens u. dergl. enthalten...

so ist gleichwol mißfällig zu wahrnehmen gewesen, daß allhier und in mehreren hiesigen Amtsdorfschaften jener höchsten ... gesetzlichen Vorschrift, gerade zu und auf die frechste Art entgegen gehandelt, dadurch aber von unbesonnenen Jünglingen u. Mädchen, wie auch von deren leichtsinnigen u. sorglosen Aeltern, vollends der Sittenlosigkeit, Wollust, Schamlosigkeit, Frechheit u. dem Verderben öffentlich der Eingang gestattet und zubereitet wird ...

so haben sämtl. Schultheißen hiernach nicht nur sich selbst gebührend zu achten und fleißig nachzuforschen, ... sondern auch diese Circular Verordnung sofort vor versammelter Gemeinde zu verlesen, damit Aeltern und Kinder, Dienstherrschaften u. Dienstboten, Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge gebührend sich darnach achten, und darnach bedeutet werden, und für Verdruß, Schaden, Nachtheil und Strafen sich alle hüten mögen. ...

Ichtershausen, den 28 Januar 1811

### Beschwerde der Schneider-Obermeister wider häusliches Schneidern

Bey dem Herzogl. Sächsisch. Amte alhier haben die Obermeister des hiesigen Schneiderhandwerks beschwerde angebracht, daß mehrere Personen, vorzüglich weiblichen Geschlechts anfangen, einen or-



dentlichen Nahrungszweig aus der Schneiderey zu machen, wohin es dahin gekommen sey, daß verschiedene Meister sich beynahe gänzlich ohne Arbeit befänden, und dadurch den einzigen ihnen offen stehenden Nahrungszweig zum Ruin ihres Wohlstandes verlohren jedoch nach ihrer Hab Dato Friedenstein den 3<sup>ten</sup> September 1668 confirmirten Innung Class. II X, Act 1 S.26<sup>te</sup> 27 solcher Beeinträchtigung der Meister, welche überdies ihre Handwerkssteuer entrichten müßten, verboten wären.

Nachdem nun hierauf Amtswegen resolviret worden ist, daß dergleichen den Schneidermeistern der hiesigen Amtsortschaften zum Nachtheil gereichenden Pfuschereyen nicht mehr länger geduldet werden sollen, so werden zu dem Ende die Schultheißen andurch gemeußt angewiesen, nicht allein allen betreffenden Personen die Pfuscherey ins Schneiderhandwerk bey Vermeidung nachdrücklicher Strafe zu untersagen, sondern auch ihres Orts öffentlich bekannt zu machen, daß sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie durch die solchen Falls zu verfügende Wegnahme der Arbeitsstücke in Schaden kämen.

Ichtershausen am 21<sup>ten</sup> Juli 1811

### 1813

#### Vergütung bei Einquartierung

Nachdem in Folge einer von der Herzogl. *Commision* zu Gotha anher erlaßenen Verordnung bestimmt worden ist, daß bey den *Cantonnement* der dermalen in hiesigen Lande befindlichen französischen Truppen, den Quartierwirthen folgende Vergütung für die Verpflegung dieser Mannschaften ausgezahlt werden soll:

- 1) für jeden Stasbs Officier tägl. 1 thl 8 gl
- 2) für einen *Capitaine: Lieutenant* oder andern selbigen gleichzusetzenden Officier tägl: 1 thl
- 3) für einen *Sergent=Major, Adjutant Sons Officier, Dambour Major* tägl. 16 gl
- 4) für einen jeden andern Unterofficier Gemeinen oder Officier Bedienten tägl: 8 gl

alles in mandatmäßigen Münzsorten, biß zu dem Tage hingegen wo die auseinanderlegung der dermalen in dem hiesigen Amtsortschaften eingerückten Truppen angehet, soll diejenige Verpflegungs Vergütung ausgezahlt werden, welche in den hiesigen Lande für die auf dem Marsche befindlichen Truppen festgesetzt ist, als wird solches den Schultheißen hierdurch bekannt gemacht, mit der Bedeutung, auf daß die Officire nicht berechtigt sind Wein zu verlangen, ...

25<sup>ten</sup> Febr. 1813

#### Vergütung für Einquartierungen in Belege Gemeinderechnung 1815/1816 AA

Verzeichnis der Nachbarn wie viel ein jeder von der im Monath october 1813 Französischen Einquartierung vergütungs Geld erhalten hat

57 Nachbarn hatten Soldaten zu beherbergen, Andreß, Tobias 2x und Heinrich Gleichmar 3x

größte Belastungen: Julius Höpp 16 rthl 18 gl 4 de Friedrich Eschner 16 rthl 12 gl 4 de

Heinrich Linde 14 rthl 7 gl 4 de

insges.: 239 rthl 15 gl 8 de

Verzeichnis der erhaltenen Vergütung für die 1813 abgegebene Einstreuung

insges.: 102 thl 16 gl 5 de

187 Rthlr 8 de für die Korn Lieferung welche die Nachbarn im Jahr 1813 abgeliefert, und nun das Geld aus der Gemeinde dafür erhalten haben, weil die gemeinde Land- schaftliche *Obligation* erhalten hat

#### Fourage

Da von dem Cammer Präsidenten von Rosch zu Erfurt auf die wiederholte Amtliche Verwendung um Aushülfe mit Hafer und Heu bey den so starken und anhaltenden *Cavallerie* Einquartierungen alhier, und in mehreren hiesigen Amts Ortschaften , heute Morgen gegen 2 Uhr, die Antwort eingelanget ist, daß schlechterdings keine *Fourage* Aushülfe weder von Arnstadt noch von Erfurt aus möglich wäre, sondern die hiesigen Amts Gemeinden selbst dafür zu sorgen hätten, außerdem aber die *Fouragen* bedürfnisse mit militärischer Gewalt beygetrieben werden würden, so ist es Amtliche Pflicht zu Abwendung aller besorglichen Gefahr und Unglücks auf die Erhaltung aller etwaigen, auch der geringsten Vorräthe von Hafer und Heu, in sämmtlichen hiesigen Amts Ortschaften zu invigiliren, und solche Erhaltung und Aufbewahrung zu befehlen. Es haben daher die Schultheißen der nachbenannten Ortschaf-

ten sofort den Einwohnern ihres Ortes bekannt zu machen, daß der Jenige Einwohner welcher einigen Hafer oder Heu Vorrath besitzen sollte, und demselben ganz oder zum Theil öffentlich oder heimlich auswärts verkaufen würde mit 10 thl. Strafe belegen auch wegen aller aus dem dadurch entstehenden Fourage Mangel sich ereignenden traurigen Folgen und unglücklichen Auftritten persönlich verantwortlich seyn und bleiben würde.

Ichtershausen den 12 Juni 1813

Den Gemeinden im Amt Ichtershausen werden ab 1. Juli 1813 unter Androhung von Geldstrafen die pünktlichste Stellung der Schanzarbeiter nach Erfurt anbefohlen. Und dort, wo es an männlichen Arbeitskräften mangelt, sind die repartirten Zahlen der Schanzarbeiter durch taugliche Weibspersonen zu erfüllen!

#### Schanzarbeiten – Beschwerde der Anspanner

Es haben die nachbenannten Schultheißen bey dem Herzogl. Amte angezeigt, daß die anspannerischen Ortschaften wünschten und bäten, wegen der häufigen Vorspannleistungen und sonst von den Schanzarbeit verschont zu bleiben.

So gerne nun auch Herzogl. Amts wegen diese gebeten Verschonung der Anspanner den vorliegenden zeitumständen nach, besonders aber auch um des Willen weil die anspanner für die geleisteten Pallisadenfuhren bis jetzt nichts erhalten haben, gestattet werden würde, so ist jedoch solches als dem ausdrücklichen höchsten Rescriptlichen befehle zuwiderlaufend ohnmöglich und es haben die gedachten Schultheißen solches nicht nur den Anspannern sondern auch ihren Gemeinden überhaupt sofort bekannt zu machen, auch die Anspanner selbige mit zur Schanzarbeit zugebieten, bis selbige höchsten Orts einen gnädigsten Befreyungsbefehl ausgedrückt haben werden, als weshalb denselben unbenommen bleibt, fördersamst höchsten Orts ein gemeinschaftliches unterthäniges Vorstellungs und bittschreiben einzureichen, ...

Herzogl. Amt dass. den 13 Juli 1813

#### Hinweis zu Schanzarbeiten

Die Schanzarbeiter müssen ununterbrochen in gehöriger Anzahl, mit Spaten, Radehacken, Beilen und Sägen versehen, täglich von hier abgeschickt werden, indem der General Major und Brigade Graf von Zieten ein Executions Commando, bestehend aus 1 Unterofficier und 4 Gemeinen, wovon erster tägl. 12 gl und letztere tägl. 8 gl Equi:Geb. von den hiesigen Amtsdörfern bis auf Wiederruf erhalten müßen, deßwegen nach Ichtershausen nach Ichtershausen geschickt hat, weil die Schanzarbeiter so schlecht bestellt worden sind.

Es sollen sich die Schanzarbeiter beym Amte Ichtershausen melden, wenn sie nach Schmiera gehen, und dann sollen dieselben so lange bleiben bis sie von neu ankommenden Arbeitern abgelöst werden.

Eine handschriftliche Notiz des Holzhäuser Schultheiß in seinem Verordnungsbuch gibt Auskunft über die enormen Belastungen, denen die bestellten Arbeitskräfte ausgesetzt waren.

„700 Mann 14 Tage Schanzarbeiten von 16ten Früh 7 Uhr in Schmiera zu stellen, 15 Mann täglich Holzhausen.“ Da hieß es sehr zeitig zum Fußmarsch nach Schmiera aufzustehen, um dort um 7 Uhr morgens zu sein.

Von Sülzenbrücken waren im November 1813 an 17 Tagen insgesamt 300 Mann zu Schanzarbeiten in Schmiera und Hochheim zu stellen.

Es ist nicht bekannt, wieviel Bittstädter dazu zu stellen waren.

Am 18. Oktober 1813 haben die Gemeinden „Korn in vollkommen guter Beschaffenheit“ nach Erfurt zu liefern:

Bittstädt 10 Malter, Rehstadt 6 Malter, Haarhausen 12 Malter und Holzhausen 12 Malter.

1814

Erfassung von erbrachten Leistungen

In Gemäsheit einer von der Herzogl. Commiſſion zu Gotha anher eingelangten hohen Verordnung soll zum Behuf mit dem Königl. Preußisch. Behörde zu pflegenden Berechnungen ein genaues Verzeichnis des jenigen was seit den 1. November v. J. an das zur Belagerung von Erfurt bestimmte Corps abgegeben worden ist, binnen 2 Tagen eingereicht werden.

Es wird daher den Schultheißen anbefohlen binnen 3 Tagen bey 3 rthl Strafe ein ganz genaues Verzeichniß über dajenige was:

- a) an Mundportionen
- b) an Fourage von jeder Gattung
- c) an Vorspanne
- d) an sonstigen Bedürfnissen, welche nach ihren verschiedenen Gattungen einzeln aufzuführen sind.

an das Belagerungs Corps von Erfurt abgegeben worden ist, unter Beylegung der von den Truppen darüber ausgestellten Quittungen, unfehlbar anher einzureichen.

Dasjenige, was an andere zum Belagerungs Corps nicht gehörige bloß durchmarschierte Truppen abgegeben worden, ist in diesen Verzeichnis nicht aufzuführen.

Ichtershausen, den 12. Januar 1814

21. Februar Gemeinde leiht sich Geld

Die Bittstädter müssen ein auf 900 Reichstaler taxiertes Grundstück dem Arnstädter Hofapotheker Lucas verpfänden, um von ihm 400 Reichstaler geliehen zu bekommen. Damit können sie ihre aufgelaufenen Kriegs-Schulden im Februar 1814 bezahlen.

„Das verpfändete Grundstück 24 ½ Ar 25 Ruthen Holz lehent all hiesiger Kirche 1 Pfund Wachß jährlich steuert 4 gr 1 ¼ de“ – Zusatz auf dem Darlehensvertrag

Musterung zum Landsturm 9. Juli 1814 in Ichtershausen

... früh 9 Uhr sich einzufinden haben und dazu unter der Bedeutung daß

- 1) jeder Ungehorsame mit einer angemessenen Geld= oder Gefängnisstrafe vorschriftsmäßig belegt werden wird und daß selbst Kranke sich entschuldigen lassen und ihre Krankheit durch Zeugnisse bescheinigen müssen.
- 2) daß sie die erforderlichen Waffen welche
  - a) für die Schützen, in einer gezogenen Büchse nebst kurzem Seitengewehr, einer Patronen Tasche oder *Cartouche* oder auch Büchsen-Ranzen,
  - b) für die ordinären Landsturm=Männer in einem tauglichen Schieß=Gewehr nebst einer Patronen=Tasche oder *Cartousche*, oder auch einem BüchsenRanzen in-gleichen einem Beile, statt des Seiten=Gewehres, in einem ledernen Kreuzgehänge oder wer kein Gewehr hat in einer Pike an einer 12 Schuh hohen Stange nebst einem zum hauen oder Graben tauglichen Instrument, als Beil, Axt, Rodehaue bestehen, mit zur Musterung bringen und daß
- 3) die Armbinden und *Cocarden* bey der Musterung ausgetheilt werden sollen, mittelst dermaliger Requisiten ihrer Obrigkeit vorzubescheiden sind.

Circular Verordnung zur Herstellung der allgemeinen Sicherheit

... Die bey dem Forstwesen angestellten Personen, so wie durch die Gendarmen und andern Polizey=Bedienten genau Nachforschungen anzustellen zu lassen, ob von den Kaiserl. Russischen Truppen Corps, welche die hiesigen Lande passirt haben, Nachzügler und Kranke in den umliegenden Gegenden, Wäldern oder andern abgelegenen Orten zurück geblieben sind, die wegen ihres Zurückbleibens keine schriftl. Legitimation aufweisen können, und es ist in Absicht des gegen sie zu beobachtenden Verfahrens zugleich bestimmt worden:

1) daß dergl. Nachzügler welche nichts Schriftl. von ihren Commanders aufzuweisen vermögen, auf der Stelle arretirt und an die Etappen Commandenten abgeliefert, von denen sie sodann wenn mehrere bey-sammen seyn sollten, mit einem Verzeichnisse ihrer Namen, nach Weimar transportirt werden sollen;  
2) daß diejenigen, welche Vergehungen schuldig gemacht haben, unter sicheren Gewahrsam genommen, und mit ausreichender Bedeckung entweder an den Etappen Commandenten oder unmittelbar nach Weimar mit einer Anzeige des von ihnen begangenen Exuisses (?) abgeliefert werden sollen; ferner

3) daß den Kranken, welche nicht transportirt werden können vorläufig ärztl. Hülfe verschafft, und von derselben Anzeige gethan werden soll, und endlich

4) daß Jedermann, insbesondere aber die Gast- und Schenkwirthe, wegen der Aufnahme solcher Nachzügler verantwortlich werden sollen, wenn dergl. Leute bey ihnen einkehren würden, hiervon unverzüglich bey dem Ortsvorgestzten Anzeige zu thun. ...

Gotha den 4<sup>ten</sup> Jul. 1814

Herzogl. S. Regierung

#### Erfassung erbrachter Leistungen

Kriegs-Prästationen (d. h. Abgabe, Leistung)

... Zugleich wird den Schultheißen hierdurch anbefohlen, wenn vielleicht bey einer oder der andern Gemeinde Kriegs-Prästationen vom 1. Nov. vorigen Jahres an geleistet worden, welche in den bereits eingesandten Verzeichnissen nicht mit angeführt worden seyn sollten, solches unfehlbar binnen 8 Tagen annoch anher anzuzeigen.

Übrigens wird den Gemeinden zugleich auch bekannt gemacht, daß für diejenigen Kriegs-Prästationen, welche vom Anfange der Retirade (d. h. Rückzug) der französischen Truppen oder dem Einrücken der verbündeten Armeen bis zum Schluß des Monats October vorigen Jahres statt gehabt haben, einige Vergütung nicht erfolgen kann, mit alleiniger Ausnahme dessen was in diesem Zeiträumen auf Anordnung der Herzogl. Commission in das Magazin zu Gotha geliefert, oder auf Anordnung des Herzogl. Amtes von den ausgeschriebenen Lieferungs Vorräthen an andere Gemeinden zu deren Unterstützung bey den damaligen Kriegsdrangsalen abgegeben worden ist.

Sollten übrigens bey einer oder der anderen Gemeinde Vergütungs-Berechnungen über die vor der Retirade statt gehabt Kriegs-Prästationen annoch rückständig seyn, so sind solche spätestens binnen 8 Tagen unfehlbar anher einzusenden.

Ichtershausen am 5<sup>ten</sup> November 1814

### **1815**

#### Schädlinge

Das bey günstiger Witterung die Obst Bäume so schädlichen Raupen Nestern und vorzüglich von den der Ringelwanze und anderen Ungeziefer gereinigt werden soll, auch wie solches geschehen, pflichtmäßig einzuberichten.

Ichtershausen den 15 Marz 1815 Herzogl. S. Amt

#### Transport von Magazin-Vorräten nach Schweinfurth

1) Die Ladung geschieht in Gotha, am Rathhause und es wird den Anspannern das Guth nach Centnern übergeben; die zu transportirenden Gegenstände bestehen in Hafer, Graupen und Mehl in Säcken und in Brantwein in Fässern

2) Jeder Anspanner muß dafür haften, das dasjenige, was er zur Ladung erhält, von ihm richtig und unversehrt in Schweinfurth abgeliefert wird. Von jedem Centner Ladung, welche in Schweinfurth richtig und unversehrt abgeliefert wird, soll Ein Thaler, in Sorten des Handels Wandels, bezahlt werden, so daß also derjenige, welcher 10 Centner aufladet, 10 rthl. der hingegen welcher 20 Centner aufladet, 20 rthl. erhält. Diese Bezahlung erfolgt sogleich nach beendigtem Transport, wenn die richtige Ablieferung der genommenen Ladung bescheinigt wird.

3) Einem jeden der gebotenen Anspanner steht es frey, wie viel an Centnern er in Gotha aufladen will, doch darf die Ladung, zu welcher er sich versteht, nicht gar zu klein und nicht zu groß seyn. Treffpunkt der Gespanne am 27. Juli, Mittags um 1 Uhr, die sofort beladen werden und den folgenden Morgen bey guter Zeit ... ihre Reise antreten können.

Es können auch Ochsen, nach dem Verhältnis, daß für 2 Pferde 3 Ochsen gerechnet werden, gestellt werden. Doch ist bey diesen ganz besonders auf deren Tauglichkeit zu einem solchen Transport zu sehen, ...“

Bittstädt hat 3 Ochsen zu stellen, die übrigen Ort Pferde: Holzhausen 4, Haarhausen 3, Ich-tershausen 2, Wölfis 6, Goßel 4, Apfelstädt 7 ...

#### Aufruf zum Aufspüren verdächtiger Personen

Da die Klugheit und allgemeine Wohlfahrt in dem gegenwärtigen trüben und bedenklichen Zeitpunkt, die nothwendige Pflicht erheischt und eindringlich macht, sich allenthalben vorsichtig und behutsam in Gesprächen und Urtheilen zu benehmen, so werden die Schultheißen hiermit angewiesen, die Nachbarn ihrer Ortschaften schleunigst vor versammelter Gemeinde hierauf aufmerksam zu machen und öffentlich zu warnen, und sich selbst nebst den Ihrigen für Verdrüße, Schaden und Nachtheil zu hüten.

Da aber auch dem sicheren Vernehmen nach, in den benachbarten Gegenden, ja selbst in verschiedenen hiesigen Amtsortschaften Vagabunden, liederliche, gefährliche und verdächtige Personen als Spione und Emissairs herumstreichen, welche die Absicht haben durch solche Nachrichten und darauf gerichtete Ausforschungen, wie auch durch Verdrehungen und falsche Anschuldigungen Verdruß, Schaden und Unglück zu verbreiten,

so werden sämmtliche Schultheißen hiermit eben so wohlmeinend als nachdrücklich angewiesen, nicht nur überhaupt auf alle verdächtige einheimische und fremde Personen ein wachsames Auge zu haben, sondern auch insbesondere alle diejenigen in ihren Ortschaften in den Gasthöfen, Schenken und Beyzäpfen, oder auch bey Nachbarn einkehrenden oder herbergenden fremden Personen, welche mit dem erforderlichen und visirten Pässen nicht versehen sind, sofort arretiren und unter sicherer Bedeckung anhero transportiren zu laßen; damit dergleichen gefährliche Menschen gehörig zur Untersuchung und Bestrafung gezogen, die getreuen Herzogl. Amtes und andere Unterthanen aber für Gefahr, Verdruß, Schaden und Unglück gesichert werden können

Ichtershausen, d. 4<sup>ten</sup> April 1815

Spiller von Mittenberg

#### **1816**

Bittstädt hat 267 Einwohner (in B.Chr.)

#### Entschädigungszahlung an die Gemeinde

*187 Rthlr 8 de für die Korn Lieferung welche die Nachbarn im Jahr 1813 abgeliefert, und nun das Geld aus der Gemeinde dafür erhalten haben, weil die gemeinde Landschaffliche Obligation erhalten hat*

*239 Rthlr 15 gl 8 de den Nachbarn für die in Monath Octobr. 1813 gehabte Französische Ein Quartirung*

Gemeinde kauft für 11 Rthlr einen neuen Hebammen Stuhl, welcher in Gotha von den Schreiner Meister Gräser gefertigt worden und für 3 Rthlr zwey Klistir Spritzen.

Reparatur der Kirchenorgel – Kirchen- und Gemeinderechnung weisen je 85 fl 15 gl dafür an.

Die Landsturm-Männer rücken am 17. Und am 20. Mai zu „einer Streifung“ aus und bekommen auf Gemeindekosten je eine Kanne Bier.

Zum 4. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig wird am 18. Oktober ein Gedächtnisfeuer von den Landsturm-Männern entfacht.

Die Gemeinderechnung benennt die Ausgaben dafür:

5 Rthlr 12 gl für 84 K. Bier den Land Sturms Männern am Gedächtniß Feuer einen jeden 2 Kann Bier

1 Rthlr 12 gl 9 de für 1/2 Schock Holz zum Gedächtniß Feuer

#### Circular-Verordnung zur Wiedereinführung Einquartierung Verpflegung von Truppen

„Obgleich nach dem wieder hergestellten allgemeinen Frieden der größte Theil der gegen Frankreich in das Feld gerückten Heere bereits zurück gekehrt ist, so wird doch Frankreich von einem Theil der

Truppen der verbündeten Mächte fortwährend besetzt, uns es ist vorauszusehen, daß während der Dauer dieser Besetzung die Durchmärsche von fremden Truppen durch das hiesige Land nicht völlig aufhören werden.“

### 1818

Vier Wegweiser werden aufgestellt und der Zimmermeister Eichler aus Wölfis fertigt ein mit Schindeln gedecktes Wachthäuschen an.

Für Baumpflanzungen auf Gemeindeland werden angekauft: 27 Zwetschen Stämme, 1 Apfelstamm, 2 Pfund Fichtensamen, 2 Pfund Birkensamen.

Für 8 Gulden werden 4 Feuerleitern angeschafft. Die Löschmannschaft ist beim Brand in Rettbach im Einsatz.

Als es in Ichtershausen gebrannt hat, sind *16 Mann und 2 Spritzenmeister im Einsatz*. Für das Durstlöschchen bezahlt die Gemeinde ihren Feuermännern 20 Kannen Bier.

### Anordnung für Spritzen-Mannschaften

Da von den vielen Spritzen welche an den Orte eines Brand Unglücke zusammen zu kommen pflegen / oft nur eine geringe Anzahl und die zulätzt anlangenten zuweilen gar nicht angestellt werden können, demnächst aber nicht nöthig ist, daß die Mannschaften der zu erst angestellten Spritzen abgelöst werden können, hingegen aber, dem Vernehmen nach die Mannschaften unbeschäftigter Spritzen sich nicht gebrauchen laßen wollen und es dem Vorwand, daß sie ihre Spritzen nicht verlaßen dürften, selbige jedoch gleichwohl die ersten sind, denen mit Rächt zugemuthet werden kann andern ermüdete Spritzenleute abzulösen / so wird den nachbenannten Unterobrigkeiten des hiesigen Herzoglichen hierdurch aufgegeben die Spritzenmeister in den ihnen untergebenen Ortschaften genauestens anzuweisen, daß sie von ihren nicht angestellten Spritzen sämmtliche Mannschaft bis auf vier Mann, welche zu Bewahrung derselben zurück bleiben können auf Verlangen einer obrigkeitlichen oder Gendarmen unweigerlich abgeben / um die ermüdeten Arbeiter, der bereits angestellten Spritzen auf einige Zeit abzulösen / den Spritzenmannschaften selbst aber gründlichen Gehorsam sowohl gegen die jenigen welche sie anzustellen befugt sind, als gegen die ihnen Vorgesetzten Spritzenmeister zur Pflicht zu machen. ...

Gotha den 13 Juli 1818

Herzogl. S. Regierung J. L. von der Becker

### 1819

Lehrer Georg Christian Dufft stirbt am 15. April. In der Zeit der Vakanz, Zeit bis zur Neubesetzung der Lehrerstelle durch Carl Schlimbach, wird dem Pfarrer Kieser ein Gulden *für 8 wöchentliches Schulhalten* ausgezahlt.

### Verwahrung von Feuergeräthschaften

Nach einer von dem Herzogl. Gendarmerie Hauptmann dieses Monats dem hiesigen Amte zugekommene Mittheilung hat sich die Herzogl. Regierung bewogen gesehen zu bestimmen, daß zu Verwahrung der Feuergeräthschaften

1) an Feuer Eimern in Dörfern zu 20 Häuser wenigstens 10 Stück und dann auf jede 10 Häusern darüber jedesmal 3 Stück mehr.

2) an Feuer Haken, Leitern und Löschwischen in Dörfern von 20 Häusern von jeder Gattung und Größe 4 Stück und sofort bis zur Zahl von 100 Häusern auf jede 10 Häuser jedes mal 1 Stück mehr, als dann aber in Verhältnißmäßiger Verwahrung von den gemeinden angeschafft und in bereitchaft gehalten werden sollen.

Es wird daher dieses den Schultheißen der nach benannten Ortschaften hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht und haben dieselben binnen hier und 2 Monaten berichtlich anzuzeigen, wie sie in jedem Punkt der vorstehenden Anordnung Genüge geleistet haben.

Worauf sich zu achten.

Ichtershausen den 1 April 1819

Herzogl. S. Amt das:

Ein Herzogliches Rescripte bekannt zu machen:

1) Eine jede Gemeinde soll, wenn es deren Kräfte im Verhältniß irgend erlauben, dahin bedacht genommen werden, daß die vorhandenen Feuerspritzen durch Anschaffung von Windkesseln und Schläuchen verbessert und wirksam gemacht werden sollen

2) von jeder Gemeinde in jeden Jahre 2 neue Feuer Eimer angeschafft werden, insofern nicht in Laufe des Jahres von neu aufgenommenen Nachbarn oder Handwerksmeister ebensoviele neue Feuer Eimer haben gegeben werden müssen welche in dergleichen Fällen von nun an durchaus in Natura geliefert keineswegs aber wie späther an manchen Orten mißbräuchlich geschehen, durch eine Geldvergütung ersetzt werden sollen.

3) Mit der Anschaffung und Vermehrung der Feuer-Eimer soll in obigen Maß fortgeföhren werden, bis ein zu der Größe des Ortes in Verhältniß stehende Anzahl der selben dergestalt zusammengebracht seyn wird, daß auf 20 Häuser wenigstens 10 Feuereimer und auf je 10 Häuser 3 mehr

4) sollen die Feuerleitern stets in guten Stande seyn und erhalten werden daß ...? genau untersucht und die unbrauchbare Neu gemacht werden sollen

5) Die Feuerhaken dergestalt eingerichtet seyn, daß nicht wie die erfahrung bisher gelehrt hat, die Verbindung zwischen der Stange und dem eisernen Haken bey jeder etwas starken Anstrengung sofort zerstört und dadurch der gebrauch des Feuerhakens alsbald vereitelt werde.

Die Schultheißen haben sich nunmehr hiernach zu richten und in weiteren sie vorstehende Bestimmung in jeder Hinsicht Genüge geleistet, und binnen 6 Wochen gehörig anzuzeigen.

Auch werden Sie schließlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Leineweber Burbach zu Hörselgau außer hanfenen Spritzen Schläuchen, die Elle zu 9 gl auch dergl. Eimer fertigt, das Stück um den Preis von 1 rthl 12 gl welche größer als die bisherigen und mit einem das wasser abhaltenden Firniße geträubt sind, weshalb sie vor anderen den vorrang verdienen. ...

Ichtershausen, am 16<sup>ten</sup> May 1819

## 1820

Regulativ zur Kostenteilung (Pfarrarchiv Loc. I, 2, 7)

Regulativ wie es künftig in Hinsicht der Bestreitung der Bau- und Reparaturkosten bey den geistlichen Gebäuden zu Holzhausen, ingleichen wegen Anschaffung und Unterhaltung der Orgel, Glocken, Thurmuhre und der Inventariestücke zwischen Kirche und der Gemeinde daselbst, resp. der Kirche und Gemeinde zu Bittstädt gehalten werden soll.

§ 1

Zu den geistlichen Gebäuden gehören:

1. die Kirche mit dem darinnen sich befindlichen Bahrhaus
2. der Kirchthurm
3. die Befriedigungsmauer des Kirchhofs
4. die Pfarrwohnung mit den Neben- und Wirthschaftsgebäuden und der Befriedigung des daran stößenden Gartens
5. die Schulwohnung mit den Neben- und Wirthschaftsgebäuden

Der Zaun um einen zur Schule gehörigen, im Hasselbach liegenden Garten ist nicht hierher zu rechnen, inweil der jedesmalige Schullehrer ihn zu unterhalten hat.

§ 2

Bey einem Neubau der Pfarrwohnung und der im vorigen § unter 4. genannten, dazu gehörigen Gebäude werden die Kosten zu 2/9 tel von der Kirche zu Holzhausen, zu 4/9 tel von der Gemeinde daselbst

und zu 3/9 tel von der Kirche und Gemeinde zu Bittstädt bestritten. Letztere beyde theilen ihren Beytrag unter sich zu gleichen Theilen.

Alle übrigen vorgedachten geistlichen gebäude werden von Holzhausen allein, zu 1/3 tel aus Kirchenmitteln und zu 2/3 teln aus Gemeindemitteln neu hergestellt.

§ 3

Völlig auf dieselbe Weise wird auch der Aufwand bey Reparaturen an den geistlichen Gebäuden von der Kirche und Gemeinde zu Holzhausen und resp. von der Kirche und Gemeinde zu Bittstädt aufgebracht.

§ 4

Die bey Neubauen und Reparaturen erforderlichen Hand- und Spannfrohndienste hat die Gemeinde Holzhausen und, so viel die Pfarrwohnung anlangt, zum dritten Theil die Gemeinde Bittstädt, den Landesgesetzen zufolge, ohne einige Vergütung aus Kirchenmitteln zu leisten.

§ 5

Die Orgel, Glocken und Thurmuhr werden von Holzhausen zu 1/3 tel aus Kirchenmitteln und zu 2/3 teln aus Gemeindemitteln neu angeschafft und unterhalten. Dasselbe gilt von den Glockensträngen.

§ 6

Die zur Kirche, Pfarrey und Schule gehörigen Bücher sind aus dem Kirchenvermögen zu Holzhausen allein anzukaufen und zu unterhalten.

Bey Anschaffung und Unterhaltung der zur Pfarrey gehörigen übrigen Inventarstücke gilt der oben § 2 gedachte Grundsatz und tragen in dem diesfalsigen Aufwand 2/9 tel die Kirche zu Holzhausen, 4/9 tel die Gemeinde daselbst, 1/6 tel die Kirche Bittstädt und 1/6 tel die gemeinde daselbst bey.

Der zu den sonstigen Inventarstücken bey der Kirche und Schule erforderliche Anschaffungs- und Unterhaltungsaufwand wird von der Kirche zu Holzhausen zu 1/3 tel und von der Gemeinde daselbst zu 2/3 teln aufgebracht.

Die in vorstehendem Regulativ enthaltenen Bestimmungen werden hierdurch auf Seiten der Kirchen zu Holzhausen und Bittstädt von uns, dem zeitigen Pfarrer daselbst und den Schullehrern, von Seiten der Gemeinden aber von uns, den dermaligen Vorstehern beyder Ortschaften für richtig anerkannt und durch unsere eigenhändige Unterschrift bestätigt.

Holzhausen und Bittstädt den 13ten Septemb. 1820

Unterschriften:

Christian Ernst Kieser, Pfarrer das.; Johann David Stichling, Schullehrer zu Holzhausen;

Carl Albert Schlimbach, Schullehrer zu Bittstädt;

Joh. Georg Umbreit, Schultheiß zu Holzhausen; Christian Heinrich Hopf, Gerichtsschöpp.;

Joh. Christoph Höpp, Schultheiß zu Bittstädt; Johann Heinrich Paußner, Gerichtsschöpp

Für die Schule angeschafft: *eine neue Tafel zum Schreiben für die Schulkinder* (1 fl 11 gl) und *eine schwarze Tafel zum Rechnen* (16 gl)

In Schule und 2 Cammern wird der Fußboden ausgebessert (Kosten: 35 fl 5 gl 7 de)

## 1822

Umfangreiche Reparaturen am Kirchendach (Verbrauch: 200 Sturz- und 78 Forstziegel) und dem Turm (Verbrauch: 3 Mandel und 3 Stück Bretter zur Beschlagung).

Kosten beliefen sich auf 62 rthl 20 gl 6 de.

## 1824

Die Ämter Ictershausen und Wachsenburg zählen insgesamt 19 Orte und 2 Höfe (Herda und Tambuch): Wölfis, Crawinkel, Apfelstädt, Ictershausen, Ingersleben, Gossel, Molsdorf, Sülzenbrücken, Haarhausen, Eischleben, Holzhausen, Bischleben, Bittstädt, Altdietendorf, Thörey, Rehestädt, Neudietendorf, Roda, Kornhochheim.

Insgesamt gibt es in diesen Orten 1798 Häuser und 7763 Einwohner. (Galletti)

Johann Friedrich Adloff's "Historische Beschreibung der 3 thüringischen Bergschlösser" (1824), werden die Ortschaften des Amtes Wachsenburg genannt:



Apfelstädt, Bischleben, Bittstädt, Crawinkel, Dietendorf, Gossel, Haarhausen, Holhausen, Kornhochheim, Roda und Wölfis.

Für die Schulkinder wird ein *Verschlag* angefertigt. (10 gl für die Bretter und 15 gl Arbeitslohn gibt die Gemeinderechnung dafür an.)

#### Jagdvertrag über Jagd im Löbichen

Von Gottes Gnaden Herr Günter Friedrich Carl, souveräner Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, des Königl. Preuß. schwarzen und rothen Adler, sowie des Königl. Bayerischen St. Hubertus Ordens-Ritter erkunden hierdurch und Kraft dieses, daß uns den zwischen den Herzoglich Sächsischen Kammern zu Gotha an einem, und unserm Forstkollegium in Gehren an andern Theile über die Benutzung der Rehjagd in dem im Herzoglich Gothaischen Jagdrevier Bittstädt liegenden Feldholze, das Löbichen genannt, und wegen gleichzeitigen Jagdgebieten zustehenden Koppelgerechtsamen unterm 20 Mai d. J. mit Vorbehalt den landesherrlichen Genehmigung abgeschlossene und hiernach in Urschrift angeheftete Abtretungs- und Tauschvertrag vorgelegt worden ist.

Nachdem wir nun diesen Vertrag eingesehen und geprüft, dabei auch etwas zu bemerken nicht nötig gefunden haben, so genehmigen und bestätigen wir solchen, seinem ganzen Inhalte nach hiermit ausdrücklich und wollen, daß demselben nun unsern Forst Kollegium zu Gehren in allen seinen Punkten und Klauseln pünktlich nachgelebet werden soll.

Zu mehrerer Beglaubigung und Bekräftigung dessen haben wir gegenwärtige Genehmigungs- und Bestätigungs-Urkunde durch unsere eigenhändige Unterschrift vollzogen und demselben unsern fürstlichen Siegel beidrucken lassen.

Sondershausen, den 13. Dezember 1824

#### **1828**

Einbau eines neuen Fensters in der Kirche. Diesbezügliche Einträge in der Kirchenrechnung:

5 Mfl 12 gl dem Maurer für das Durchbrechen der Kirchmauer und eine Bekleidung von Stein zum neuen Kirchenfenster zu mauern

1 Mfl 6 gl 6 de für 125 Backsteine dazu

18 gl für 2 Maas Sparkalk

6 gl für 25 Ziegel dazu

1 Mfl 15 gl dem Glaser für ein neues Kirchenfenster

1 Mfl 9 gl für eiserne Stangen vor das Fenster

#### Ein neues Lernmittel in der Schule

Lehrer Schlimbach bewirkt den Ankauf von 18 Quarttafeln Schieferpergament. Die Schiefertafel, schwer und zerbrechlich, könnte durch die elastische Tafel aus diesem Spezialpapier ersetzt werden. Sie konnten wie die Schiefertafel mit Schieferstiften beschrieben und abgewaschen werden.

#### **1830**

Bittstädt hat 339 Einwohner. Das vom Schulmeister zu erstellende Seelenregister gibt die Zahl von 339 Personen an.

Die Schulstube wird erweitert. Für Zimmer- und Maurerarbeiten 27 Meißn. fl 20 gl und 12 de ausgegeben. Im erweiterten Fachwerk waren 58 Fächer auszumauern.

Weitere 93 Meißn. fl 13 gl und 10 de sind notwendig: neues Fenster und lange Tafel in die Lehrstube, Bretter für Fußböden und Wände in der *Lehrerstube*, Reparatur von 6 Fenstern und der Öfen, Tüncher berappt die Schulwohnung.

In der Lehrstube wird eine *lange Tafel* angebracht.

Das zwischen Kirche und Schule gelegene Schulgärtchen erhält ein neues *Stacket mit eichenen Säulen und Pfählen*.

Eine Mauer von 1567 Kubikfuß (entspricht 37,3 m<sup>3</sup>) wird vom Bittstädter Maurermeister Schmidt am Kirchhof errichtet (Kosten: 18 Meißn. Fl 13 gl)

#### Besoldungsaufstellung für Lehrer Schlimbach

Eigentliche Besoldung 10 Mfl 1 gl: für das Schulehalten, die Orgel zu spielen, das Festmorgen Läuten, Fertigung des Hebe- und Seelenregisters, Stellung der Turmuhr, Baumöl für die Turmuhr

Andere Einkünfte 4 Mfl 4 gl: die Rechnung zu schreiben, für Papier, für die Rechnungsmahlzeit, die Belege zu heften, bey Abhörung der Rechnung,

dem Schullehrer für das Kleinmachen der Schulwellen für einen Dienstweg nach Ichtershausen (z.B. Justifications Termin dieser Rechnung), zu 1 Pfund Licht im Winter

wegen Aufwand bei der Frühlingsvisitation, für Bemühungen bei der Sommer Visitation für Kreide in die Schule als Besoldung.

Bemerkenswerter Umstand: selbst Arbeitsmittel wie Baumöl zum Schmieren der Turmuhr und Schreibkreide zum Unterricht sind Teile des Arbeitslohnes!

Lehrer Schlimbach lässt sich ein Buch für seinen Unterricht besorgen:

Desaga, Mich.: Kleine Erd- und Naturkunde, Vorbegriffe der Natur- und Erdkunde für Elementarschulen (Mannheim, 1832)

#### Aufruf zur Raupenbekämpfung

Vom Herzogl. S. Amte allhier werden die Schultheißen hiesiger Amtsortschaften hiermit aufgefordert, zur Abwendung der noch weiter durch den Raupenfraß zu erwarteten Beschädigungen der Bäume ihres Ortes die Veranstaltung dahin zu treffen, daß die jetzt an den Baumästen hie und da in die sogenannte Puppen sich einspinnenden Raupen, anderer Art (der Weissling genannt) ehe noch selbige die bevorstehende Verwandlung vollendet und in der Folge gefährlich werden, sorgfältig abgelesen und vernichtet werden.

Die Ablesung der Raupen kann jetzt, wo selbige zum Verpuppen parthieweise versammelt sind, durch geübte Arbeiter auf leichte Art jedoch sehr wirksam für die Zukunft vollzogen werden, und muß alles sehr schleunig und ehe die Verwandlung vor sich gehet, geschehen.

Man verhofft übrigens in Absicht dieser Verordnung bereitwillige Folgeleistung, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die frühere Verordnung wegen der Raupen nur den allgemeinen Nutzen bezweckte und große Beschädigungen der Bäume würden abgewendet worden seyn, wenn man die damals angewendeten Vorkehrungen schleunig und mit Vorsicht vollzogen hätte.

Ichtershausen, am 23<sup>ten</sup> May 1830

#### **1831**

Weiterführung der Arbeiten an der Kirchhofmauer

8 Mfl dem Maurer für ein Stück an der Mauer des Kirchhofes von 2 ½ Ruthen Länge 10 Fuß Höhe und 2 Fuß breit neu herzustellen (entspricht 16,65 m<sup>3</sup>)

#### **1833**

Beteiligung am Lesezirkel für Schullehrer. Dafür ist ein jährlicher Beitrag von 16 Groschen zu entrichten. Für das Herumtragen der Bücher ist jeweils ein Botenlohn von 10 Groschen zu entrichten.

Schullehrer, namentlich auf dem Lande, hatten bei ihrem kargen Einkommen selten eine eigene Bibliothek. Da aber Lesen ein Hauptbildungsmittel ist, so wurde unter den Lehrern Lesezirkel ins Leben gerufen.

#### **1834**

Bittstädt hat 358 Einwohner (in B. Chr.)

Der Winter 1833/34 ist fast ohne Schnee und ohne Frost geblieben. Erst Anfang April fällt einige Tage hintereinander viel Schnee und Frost stellt sich ein, so daß das frische Grün abstirbt. (Arnstadt Chronik)

Der Ortsvorstand wird neu gewählt:

Johann Christoph Höpp (z.Z. Schultheiß)	59 Stimmen
Bernhard Heinrich Schmidt	28 "
Michael Friedrich Ortlepp	22 "

Als Gemeindebevollmächtigte:

Christoph Heinrich Schmidt	38 Stimmen
Nicolaus Ortlepp	33 "
Benjamin Schröder	32 "
Adam Michael Fischer	31 "

Als Gemeindeschreiber wird der Schullehrer Schlimbach gewählt.

Vorschläge zum Gemeindegassierer:

Johann Heinrich Gleichmar	4 Stimmen
Johann Christian Höpp	37 "
Michael Gleichmar	11 "

Die Kirche erhält ein neues Dach. Für 20 Groschen *trägt der Tüncher das Dach ab*. Der Zimmermann Meister Eichler zu Wölfis stellt für den Bau eines neuen Kirchendaches, der Verlängerung der Emporkirchen, dem neuen Treppenhaus am Turm sowie der Fertigung eines Kellerdaches an der Kirche eine Rechnung für Material und Arbeitslohn in Höhe von 230 Talern auf.

Ebenso wird ein neues Kirchenfenster eingebaut:

2 rthl 16 gl dem Maurer Meister die Bekleidung eines neuen Kirchenfensters zu behauen und die Mauer durchzubrechen

Zusätzlich wird ein *eisern Gitterfenster von 17 Pfund* angebracht.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf 314 rthl und 8 gl.

Am *Kirche Neubau* wird durch Meister Eichler ein neues Treppenhaus gebaut. (Kosten: 30 rthl)

Die Thüringischen Staaten traten am 11. Mai 1833 dem Deutschen Zollverein bei. Deshalb hatte das am 8. April 1834 in Kraft getretene Münzgesetz auch hierzulande Geltung.

Die Einteilung des Reichstalers (auch nur als Taler bezeichnet) in 24 Groschen und der Groschen zu je 12 Pfennige galt nun allgemein.

 Abkürzungen in Handschrift für Reichstaler bzw. Taler

Abkürzung in Druckschrift: Rthlr., Rthl., rthl., rtl

### 1836

An Schulbedarf war bisher ein jährlicher Betrag *für Kreide in die Schule* vorgesehen. Jetzt erstmalig (und dann jährlich) werden 2 Groschen *für einen Schwamm zu Reinigen der Tafel in die Schule* ausgegeben.

Lehrer Schlimbach lässt sich ein Buch für seinen Unterricht besorgen:

*8 gl Fort 3000 Aufgaben beym Rechnen*

(Anm.: Fort, C. D. Drei Tausend systematischgeordnete Aufgaben mit 3274 Rechnungsfragen zu dem Lehrbuche der Rechenkunst für Schulen, Leipzig)

Für Pfarrer Stetefeld wird ein Obstgarten angelegt.

Schreiben des Herzoglich Sächsischen Forstamtes zu Ichttershausen an die Gemeinde Bittstädt

" Zur Gräserei: der Erdfall die Hälfte und zwar der Oberteil, von besagter Gräserei, Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß nur der angezeigte Distrikt benutzt, "alle angrenzenden und kultivierten Flächen aber mit Sorgfalt geschont werden müssen.

Gossel, am 21. März 1836 (B.Ch.)

## Einwohnerzahlen 30. Januar 1836

Im Zusammenhang mit dem Auswiegen von Salz und dazu überlassene Gewichte und Waagen

Ortschaften	Seelenzahl	Überwiesene Salzmenge
Altdietendorf	362	12
Apfelstädt	728	22
Bischleben	365	15 ½
<b>Bittstädt</b>	<b>358</b>	<b>17 ½</b>
Crawinckel	1059	45 ½
Eischleben	326	13 ½
Goßel	603	28
Haarhausen	333	17 ½
Holzhausen	352	17 1/2
Ichtershausen	790	27
Ingersleben	391	21 ½
Kornhochheim	100	5 ½
Molsdorf	523	17 ½
Rehestädt	130	5
Rhoda	98	8
Sülzenbrücken	333	11
Thörey	196	11
Wölfis	1314	53

### 1837

Seit 1640 erhielt der Pfarrer eine jährliche Zulage von 18 Groschen aus der Bittstädter Kirchkasse: *dem Herrn Pfahr zu Holtzhaußen im bösen Wetter Reitgeldt*. Ab 1654 wird nur noch kurz -Reitgeld- geschrieben.

Ab diesem Jahr wird der Betrag nur als Besoldungszulage geführt:

*Irthl 6 gl dem Herrn Pfarrer Besoldung*

Ein weiteres Stück Kirchhofsmauer *von 325 Kubikfuß* wird angefertigt.

Die Kälte und der Schnee sind in der Zeit vom 9. bis 25.4. fast unerträglich. „Die Vögel kommen an die Fenster und begehren Einlaß. Nimmt man sie herein, so sind sie ganz zutraulich und legen alle Scheu vor dem Menschen ab. Läßt man sie wieder ins Freie, so fliegen sie nicht davon, sondern suchen immer wieder Zutritt in die Häuser zu gelangen“.

Der Schnee bleibt liegen bis zum 14.5. Dies war ein langer Winter: Er hielt an seit 1.11.1836! (Arnstadt Chronik)

### 1839

Schultheiß Joahnn Christoph Höpp jun. scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus. Neuer Schultheiß ist Michael Friedrich Ortlepp. Gemeindegassierer ist Michael Gleichmar.

In diesem Jahr wird eine Kinderbewahranstalt eingerichtet, die aber nicht lange bestehen bleibt.

#### Trunkene Spritzenmannschaften?

Die landesherrliche Verordnung vom 17<sup>ten</sup> August 1819 Zusatz No. 145 zu den neuen Leystungen zur Landes“Ordnung“ enthält die Vorschrift, daß bey dem Abschicken der Spritzen nach einem Brandorte die Spritzenmeister aus den Gemeinde Aerarien mit einer kleinen Geldsumme versehen werden sollen, um an den Brandorten ihre Mannschaften Erfrischungen anzukaufen und sie mit Ordnung unter sie zu vertheilen, damit sie sich nicht dem unmäßigen Genusse des Branntweines überlassen und dadurch in

den Zustand der Trunkenheit verfallen. Da diese Vorschrift bisher nicht durchgängig beobachtet worden ist, wird dieselbe hierdurch in Erinnerung gebracht.

Ichtershausen den 27. November 1839

Herzogl. S. Justizamt das.

#### Jagdhelfer

Nach einer von Herzogl. Forstmeisterei Schwarzwalde erhaltenen Verordnung vom 29<sup>ten</sup> Septbr. D. J. sind für die nächsten 4 Tage als

den 30<sup>ten</sup> Septbr., 1<sup>ten</sup>, 2<sup>ten</sup> und 3<sup>ten</sup> October

zu der Jagd am Buch, Dörberger Forsts, jeden Tag 100 Mann Jagdleute erforderlich, die nach einer Repartition aus den nachgenannten Ortschaften als Jagdfrohner gegen die übliche Vergütung von 2 gl pro Tag zu stellen sind, und die außen genannten Herrn Schultheißen werden daher ersucht die bestimmten Jagdhandfrohner welche jeden Ort zugetheilt, sind an den bestimmten Tagen zu der gedachten Jagd am Buch bestellen zu lassen und früh 7 Uhr sich mit einen Ortsvorstand und Namensverzeichniß das. einfinden.

I<sup>ens</sup> Crawinkel

100 Mann Montag den 30<sup>ten</sup> dieses Monats

28 „ Donnerstag den 3<sup>ten</sup> October

II<sup>ens</sup> Wölfis

100 Mann als Dienstag den 1<sup>ten</sup> October

38 „ Donnerstag den 3<sup>ten</sup> October

III<sup>ens</sup> Goßel

58 Mann Mittwoch den 2<sup>ten</sup> October

IV<sup>ens</sup> Bittstädt

30 Mann den 2<sup>ten</sup> October

V<sup>ens</sup> Haarhausen

12 Mann den 2<sup>ten</sup> October

VI<sup>ens</sup> Holzhausen

34 Mann Donnerstag den 3<sup>ten</sup> October

Schließlich wird noch bemerkt, daß die Jagdleute über den Oberhof gehen, und von da aus den Weg nach den Buch, wo die Jagd bestimmt und gehalten werden soll, erfahren werden.

Crawinkel, am 29<sup>ten</sup> Septbr. 1839

#### **1840**

Bittstädt har 363 Einwohner (in B. Chr.)

#### Währungsumstellung 21. November 1840

Im Herzogtum Sachsen-Gotha werden die nach dem Conventions-20 Gulden-Fuß ausgeprägten fremdherrlichen  $\frac{1}{4}$  Thalerstücke auf Courant im 14 Thalerfuß herabgesetzt. Weiterhin war zu beachten:

- 1) zur Umrechnung der Werthe des Conventions 20 Guldenfußes in Courant des 14 Thalerfußes mit einem Agiozuschlag von  $2\frac{7}{9}\%$ ,
- 2) zur Umrechnung der Werthe des Gothaischen gangbaren Geldes in Courant des 14 Thalerfußes, und
- 3) zur Uebertragung der Groschen- und Pfennig-Rechnung nach Duodecimal-Courant in die nach Decimal-Courant des 14 Thalerfußes,

Dem Schullehrer Carl Schlimbach wurde die Aufgabe übertragen, die Kirchrechnungen und Heberegister in Courant des 14 Thalerfußes umzurechnen. Für diese *außerordentlichen Bemühungen* wurde ihm 1 Thaler bezahlt.

Für Lehrer Schlimbach wird ein Buch für seinen Unterricht besorgt:

*14 gl für 1 Raab Naturlehre mit Einband*

(Raab, F. Ch.: Die Naturlehre als Hinleitung zur religiösen Naturbetrachtung zum Gebrauch für Volksschulen sowie für Freunde der Natur überhaupt. Gotha (3. Auflage war 1845)

Vermögen der Gemeinde zu Bittstädt an Grundstücken(links: Taxe; rechts: Nettoertrag im 3 Jährigen Durchschnitt

Tag	fl	rtl	den Gemeind vermögen der Gemeinde zu Bittstädt	Nettoertrag im 3jährigen Durchschnitt
5	-	1/4	am Kirchberg	1 4
5	-	1/4	im thal	1 3
12	-	3/2	an der Harth	2 9
7	-	1 3/4	über den Ramsgraben	1 8
5	-	1/2	hinter dem Heidenholz	8
25	-	1 3/4	über der trift	2 17
6	-	1 1/4	hinter der trift	1 2
32	-	8	an der Gänseleiten	10 14
18	-	4	an der Horst und Erdfall	1 5
100	-	2 3/4	die Riethwiese über den Weg	35 29
56	-	3 3/4	und unter dem Weg	12 2
10	-	2 1/2	auf den hohen Kirchberg	2 -
12	-	3/4	im Haasenwinkel	1 4
6	-	1/2	auf der Schlucht	1 4
4	-	1	Hinter der Harth	21
130	-	3	in Ramsgraben	1 -
45	-	3/8	die Lohwiese	10 -
140	-	2 1/2	die Ochsenwiese	8 -
600	-	24	daß Gehöge	6 1 -
200	-	8	daß Heidenholz	19 -
320	-	17	Kiefern und Fichtenholz	8
			Buschholz an Dambuch	20
1735				145 27
				42
				185 27

An Gemeindevermögen  
der Gemeinde zu Bittstädt

am Kirchberg  
im thal  
an der Harth  
über den Ramsgraben  
hinter dem Heidenholz  
über der trift  
hinter der trift  
an der Gänseleiten  
an der Horst und Erdfall  
die Riethwiese über den Weg  
und unter dem Weg  
auf den hohen Kirchberg  
im Haasenwinkel  
auf der Schlucht  
Hinter der Harth  
in Ramsgraben  
die Lohwiese  
die Ochsenwiese  
daß Gehöge  
daß Heidenholz  
Kiefern und Fichtenholz  
Buschholz an Dambuch

**1842**

1842 ist ein Dürrejahr! Die Trockenheit dauert bis tief in den Herbst hinein an. Die ganze Sommerfrucht verdirbt, das Grummet verbrennt. (Arnstadt Chronik)

Für Lehrer Schlimbach wird ein Buch für seinen Unterricht besorgt:

*12 gl 5 de für unger Rechenbuch*

(Anm.: Ein Leitfaden für den Unterricht im Kopfrechnen, von Dr. E. S. Unger, Erfurt 1841)

Alte unbrauchbar gewordene Altar- und Taufsteinbekleidungen werden verkauft und bringen einen Erlöß von 2 rtl und 6 de

**1844**

Nutzung Gemeindeland am Tambuch – Begutachtung am 16. August

Auf die Veranlassung des Herzogl. Justizamtes Ichtershausen vom 11. Juni d. J. begab sich der Unterzeichnete mit Zuziehung des Schultheißen Ortlepp zu Bittstädt hierher, um eine der Gemeinde Bittstädt zugehörige angeblich 7 Acker haltende Höhe, welche teilweise im Jahre 1834 mit Fichten-Nadelhölzern durch Saat in Anbau gebracht wurde, in Augenschein zu nehmen und darüber ein Gutachten, welches nachstehend folgt, abzugeben.

Bei der gegenwärtigen Untersuchung fand der Unterzeichnete die in Rede stehende Fläche, teils als nutzungsunfähiges Laubgehölz, teil als 8 - 10jährige Fichtensaat und teils als Blöße, letztere an Flächengröße ca. 2 1/2 Acker haltend, welche nach der Versicherung des Schultheißen Ortlepp, vollkommen gut

mit Nadelholze, wovon sich hier und da noch Spuren zeigen, bestanden gewesen sein soll, durch das Eintreiben des Schafviehs aber, vermutlich von den Cammergutschäfern zu Holzhausen, ruiniert worden sei.

Um diese Blöße mit den daran grenzenden jungen Nadelholz zeitig in gleichen Bestand setzen zu können, dürfte für die Pflanzung der Saat vorzuziehen sein, zumal da der hier stattfindende Kalkboden die letzteren um so weniger begünstigt als durch die Frühjahrsfröste die jungen Pflänzchen zu leicht rausgezogen und vernichtet werden; erstere hingegen um so leichter in Vollziehung gebracht werden kann, als sich in der Nähe von Bittstädt, namentlich der Gemeindewaldung, eine hinreichende Menge taugliche Fichtenpflanzen befinden, welche mit Nutzen dazu in Anwendung gebracht werden können.

Endlich dürfte erforderlich sein, die vorzunehmende Kultur, längs der Bittstädter Flurseite, gegen das Eindringen des Triftviehes, sowie gegen die Beschädigungen der hier stattfindenden ökonomischen Verrichtungen durch Aufwerfen eines zwei Fuß breiten Grabens, zu schützen.

gez. A. Kellner

### 1845

#### Großbrand in Arnstadt

Ein Großbrand am 13.4. nach 4.00 Uhr legt eine Seite der Kirchgasse und 6 Häuser „Unterm Berge“ (die spätere Marktstraße) in Schutt und Asche. Insgesamt werden 14 Häuser nebst Hintergebäude vollständig vernichtet und 1 Haus sehr stark beschädigt. Zur Hilfeleistung sind folgende Orte mit ihren Spritzen herbeigeeilt:

Dornheim Dannheim Wülfershausen Haarhausen Ictershausen Alkersleben Elxleben Holzhausen Rudisleben Ettischleben Eischleben Bittstädt Marlishausen Behringen Thörey Sülzenbrücken Kirchheim Niederwilligen Molsdorf

Sie alle (die Dorfschulzen dieser Orte) erhalten am Sonnabend, dem 31.5., vom Magistrat der Stadt eine Prämie für den zweistündigen Einsatz.

(Arnstadt Chronik, Reinhold T. 2)

### 1846

Ein Dürrejahr wie 1844 beeinträchtigt die Ernte derart, dass das Land im Folgejahr von einer großen Teuerung heimgesucht wird.

Dem Lehrer Schlimbach wird *gnädigst eine milde Gabe* in Höhe von 12 Thalern bewilligt, so dass er wichtige Lebensmittel für seine Familie einkaufen kann.

4 rtl 28 gr 5 de für 2 Maas Kartoffeln

3 rtl 11 gr 5 de für 1 1/8 Maas Hafer

1 rtl 20 gr für 1/2 Maas Gerste

2 rtl für 1/4 Maas Korn (Kirchrechnung 1846/1847)

Für die Schulwohnung wird ein *Ofen von Gußeisen* gekauft (25 rtl 5 gl). Neben Schlosser- und Schmiedearbeiten ist auch eine *Brandmauer um den Ofen zu machen* (18 rtl 5 gr).

Ankauf einer *Landkarte von Deutschland zum Gebrauch beym Schulunterricht*.

### 1848

Die Gemeinden Bittstädt, Haarhausen, Sülzenbrücken, auch andere Gemeinden stellen an das Herzogl. Amt die Vorstellung um gänzliche Ablösung der dem Kammergut zu Holzhausen zustehende Koppelhut-Berechtigung zu erheben.

#### Anweisung der Herzogl. Sächs. Forstmeisterei

Zur Gräsereibefugnis auf dem Holzhäuser Forste für die Gemeinde Bittstädt von altWalpurgi bis altJacobi<sup>99</sup> 1848

74 Akr 104 Ruthen Hieb in der Rothenhütte

und zwar vom Salzweg bis an die Gossler Gemeinde-Waldweg und dann bis an den Crawinkler Weg.

<sup>99</sup> altWalpurgi (1. Mai) und altJacobi (4. August) sind Eckdaten für die Gräserei, also die Nutzung von Grasflächen zur Heugewinnung. Vor altWalpurgi kann die Frühjahrsbeweidung und nach altJacobi die Herbstbeweidung dort durchgeführt werden.

Hierbei wird noch bemerkt, daß nur die hier bezeichnete Stelle zur Ausübung gedachter Gerechtsame benutzt werden dürfen, alle Angrenzenden zu schonen sind.

Gotha, den 1. Mai 1848

(Gotha: Akte Justizamt, Wilhelm Rutefeld 24.08.1848)

Schreiben von 1856 und 1857 enthalten den Vermerk, dass "... gegen Entrichtung von 2 RM 1 Gr 7 Pf ... Gräserei" erlaubt sei.

Im Ergebnis der Revolution von 1848 gingen verschiedene Rechte vom Herzogtum Sachsen-Gotha an die Gemeinden über.

Dafür mußten z. T. erhebliche Ablösungssummen gezahlt werden, z. B. der Verzicht des Kammergutes Holzhausen auf die Hutrechte in 6 Gemeinden kostete diese 6000 Taler.

1848 stellt die Kirchengemeinde Bittstädt eine bis in das kleinste Detail geregelte Stand-Ordnung für ihre Kirche auf. (Pfarrarchiv Holzhausen Loc XXVII, Bl. 19)

### 1849

Der Gothaer Landtag verabschiedet am 25. März das Staatsgrundgesetz.

Im Ergebnis der Revolution von 1848 gingen verschiedene Rechte vom Großherzogtum an die Gemeinden über.

Dafür mußten z. T. erhebliche Ablösungssummen gezahlt werden, z. B. der Verzicht des Kammergutes Holzhausen auf die Hutrechte in 6 Gemeinden kostete diese 6000 Taler.

Dem Schullehrer werden 15 Groschen zu Reisekosten erstattet, als er nach Gotha *wegen der Verpflichtung auf das Staatsgrundgesetz* reisen musste.

### 1850

Die Feuerwehr hat einen Einsatz in Thörey. In der „Akte des Feuerlöschwesens betr. (XVI Nr.1 im AA) „Auf Verlangen bescheinige ich im Namen des eben abwesenden Schultheißen, daß die Bittstädter Spritze zwar hier war, aber nichts leisten konnte, weil das Feuer –Gott sei Dank- bereits getilgt war. Thörey, d. 30. Jan. 1850 C. Ch. Stetefeldt Pfarrer daselbst

3 Schiefertafeln zum Gebrauch für arme Schulkinder angeschafft, die im Inventar der Schule verbleiben.

Das neu angefertigte Seelenregister umfasst:

1841/42	366 Personen
1842/43	370 Personen
1844/45	380 Personen
1846/47	380 Personen
1849/50	380 Personen

### 1851

Johann Michael Willing zu Bittstädt und dessen volljährige Tochter Johanna Regina wandern nach Amerika aus. (1851, 26. Mai, Regierungs- und Intelligenzblatt f. d. Herzogthum Gotha)

Verschiedene Reparaturen wurden in der Schulwohnung vorgenommen z. B. zwei Kammern neu gebrückt und ein Vorstübchen im 2<sup>ten</sup> Stockwerk zur Küche eingerichtet.

Das Oberconsistorium zu Gotha veranlasst die Führung von Orts-Chroniken mit genauen Vorschriften zu deren Führung.

Für jedes Kalenderjahr sind in den Kapiteln Kirchliche Nachrichten, Oeconomisches, Naturhistorische und Statistische Nachrichten sowie Zeitgeschichtliches wichtige Vorfälle durch den Pfarrer einzutragen. Für Filialgemeinden war im § 10 die Führung des Chronik festgelegt worden:

„Für Filial-Gemeinden findet zwar in der Regel eine besondere Chronik nicht statt, sondern es wird das sie Betreffende in der Chronik der Gemeinde, an welcher der Pfarrer steht, mit bemerkt.



Sind jedoch die Filial-Gemeinden entweder von der Mutterkirche weit getrennt, oder sehr zahlreich, oder sollten sie selbst eine besondere Chronik wünschen, so ist die Führung derselben nachgelassen. Es hat der Schullehrer dann unter Leitung des Pfarrers die Chronik zu führen, und versteht es sich übrigens von selbst, daß in der Filial-Chronik das, was die Mutterkirche und das Filial gemeinschaftlich betreffen hat, weggelassen wird, wenn die Umstände beider Gemeinden hierin sich nicht etwa wesentlich voneinander unterscheiden.“

Für Bittstädt und Holzhausen wurde jeweils eine Chronik geführt.

## 1852

Bittstädt hat 387 Einwohner (a. B. Chr.)

Am 15. November 1852 entfacht im Schornstein des Gemeindebackhauses ein Feuer. Durch den Bäckermeister, die herbeigerufenen Burschen und Nachbarn konnte das Feuer schnell gelöscht werden, so daß kein größerer Schaden entstand.

Das oberste Stockwerk auf dem hiesigen Kirchthurm wird wegen seiner Baufälligkeit herabgenommen und durch ein neues ersetzt. Den Riß zum jetzigen neuen Thurm hat Herr Baudirector Regel von Liebenstein gefertigt und die Ausführung wurde durch Vermittlung des Herzogl. Justizamtes zu Ichtershausen dem Zimmermeister Heinrich Schilk übertragen, welcher auch genau nach der Zeichnung denselben baute. Die Baukosten beliefen sich auf 630 Thaler 6 Groschen 6 Pfennige wozu die Kirche 312 Thaler 3 Groschen 3 Pfennige und die Gemeinde 318 Thaler 3 Groschen 3 Pfennige gezahlt hat.

Auch wurden in diesen Jahr die Glocken, von denen die eine zersprungen war, und die anderen beiden nicht zu einander harmonierten, in Ohrdruff von Robert Meyer umgegossen. Nachdem dieselben wieder an ihren früheren Ort aufgehängt waren, wurden sie probiert und für gut befunden.

Der Ton der großen Glocke ist A, der der Mittleren Cis, und der kleinen Glocke E.

Dazu ein Schreiben Schreiben von Pfarrer Bonsack an das Herzogl. Kirchen- und Schulamt (PA Loc XI, Bl.35)

„Der gütigen Erlaubniß H. Oberconsistoriums zufolge, haben wir die beiden kleineren Glocken in Bittstädt durch den Glockengießer Robert Meyer in Ohrdruf umgießen lassen. Es ist aber leider nicht der vertractmäßige Dreiklang herausgekommen, sondern die noch vorhanden, nicht umgegoßene Glocke steht um einen halben Ton zu tief.

Herr R. Meyer hat sich nun schriftlich verpflichtet, die große unentgeltlich umzugießen, damit der erwartete Dreiklang herauskomme.

Wir bringen dieß dem verehrlichen Kirchen- u. Schulamt zur schuldigen Anzeige, bitten um gütige Erlaubniß u. zugleich um Verwilligung von 10 Rthlr, ½ aus Kirchen- ½ aus Gemeindemitteln, um das Holz- u. Eisenwerk der noch umzugießenden Glocke fertigen zu lassen.

Möglicher Weise kostet letztere nicht einmal so viel, als die nachgeführte Verwilligung.

Mit schuldiger Hochachtung K. A. F. Bonsack, Pf. Zugleich im Namen des Schultheißen Ortlepp Holzhausen den 16 August 1852

Antwort des Schulamtes Ichtershausen vom 17. August: „Wird genehmigt“

Bei Einweihung des Thurmes und der Glocken hielt der Herr Pfarrer Bonsack auf dem Gottesacker vor dem Thurm, vor versammelter Gemeinde eine Rede und die am Bau beteiligten Arbeiter erhielten nach vollendeten Feierlichkeiten in hiesigen Gasthof ein Gastmahl und von den Nachbarn kleine Geschenke z. B. seidene Halstücher etc. etc.

Der Umguß der Glocken kostete:

62 Thaler 8 Groschen 9 Pfennige

für 40 Thaler war Mehrgewicht

10 Thaler kosteten die Pfannen

in Summa 112 Thaler 8 Groschen 9 Pfennige

Nebenarbeiten an den Glocken z. B. dem Wagner für Fertigung der Wölfe betrug 5 Taler 8 Groschen, dem Schmidt für die Eisenbeschläge 21 Taler 2 Groschen 5 Pfennige

So wurde auch in diesem Jahr die Thurmuhre repariert und ein neues Aufziehwerk in ihr angefertigt von dem Schlossermeister Kühn zu Gräfenroda; welche der Kirche und Gemeinde 25 Thaler kostete. (Uhr wurde nach Gräfenroda gefahren und zusätzlich *den Perpendikel der Thurmuhre zum Uhrmacher zu tragen* lt Kirchrechnung 1852/53)

Zu diesen Bauten sind der hiesigen Kirche von Seiten des Gustav-Adolph-Vereins hundert Thaler verehrt worden. Ferner sind derselben 10 Thaler aus Herzogl. Landes=Kirchen=Casse verwilligt worden zum Umguß der Glocken.

Auch sind zu diesem Zwecke 10 Thaler 10 Groschen in der Gemeinde durch milde Beiträge gesammelt worden.

#### Klage des Choradjuvanten Heinrich Börner

Nach dem Berichte des Pfarramtes zu Holzhausen mit Bittstädt vom 30.v.M. hat der Kreiser<sup>100</sup> und Choradjuvant Heinrich Börner zu Bittstädt den Kirchenstand, welchen sein am 1. v. M. verstorbener Vater Christian Börner innegehabt, als dessen einziger Sohn, zeitig in Anspruch genommen, um dessen Überweisung an ihn, und - da das Pfarramt dem zufügen Bedenken getragen - und Berichterstattung an das Herzogliche Kirchen- und Schulamt, behufs der Entscheidung der Sache gebeten.

Da der Kreiser Börner als Choradjuvant nach § 15 der Bittstädter Kirchstuhlordnung einen Freistand hat, und nach § 3 derselben Niemand für sich zwei oder mehrere Stände bekommen kann, vielmehr Jeder sich mit einem begnügen muß, so ist, in Ansehung der Richtigkeit der Bedenken des Pfarramtes, die Sache, wie hiermit geschieht, dahin zu entscheiden, daß dem Kreiser Börner, so lange derselbe Choradjuvant ist, der Stand seines Vaters nicht zugeschrieben werden kann.

Es hat das Pfarramt demselben dies zu eröffnen, und den Stand -es müßte dem Börner, wie übrigens nicht zu wünschen, seinen Austritt aus dem Chor erklären- demjenigen zugeschrieben, der sich, seine Berechtigung vorausgesetzt, um denselben zuerst beworben hat.

Ichtershausen, den 9. December 1852

Herzogl S. Kirchen- und Schulamt

#### **1853**

Am 27. Dezember wird beschlossen, daß die Gemeinde von allen künftigen Baukosten der Kirche den regulären Anteil der Kirche so lange übernimmt, bis die Kirche wieder zu hinreichenden jährlichen Einnahmen gelangt, um ihre Arbeit und Anteile bestreiten zu können.

Pfarrer Bonsack war vom Herzoglichen Kirchen- und Schulamt zu einem Gutachten bezüglich der von Lehrer Thorwart beklagten Einkünfte der Choradjuvanten im Bittstädter Musikchor aufgefordert worden.

Pfarrer Bonsack dazu:

„Betreffend des kirchlichen Chores, so wäre mein unmaßgeblicher Vorschlag, dem Herr Schullehrer Thorwarth aufzugeben, mit Zugrundelegung anderer (Anmerkung: an anderen Orten bestehende Chorordnungen zu einsehen ) eine Chorordnung aufzusetzen, dieselbe dem Ortsvorstand so wie dem Chorvorstand vorzulegen, sich mit den genannten und mir darüber zu benehmen, sowie dem H. Kirchen- und Schulamt zur weiteren Drüberverfügung und Justification vorzulegen.

Hinsichtlich der Vergütung, welche dem Chor für seine der Kirche geleisteten Dienste zu Theil wird, ist noch hinzuzufügen:

daß die Choristen freie Kirchenstände haben,

daß sie bei Hochzeiten u. Leichen mit Predigten auch von den betreffenden Personen eine Vergütung erhalten,

---

<sup>100</sup> der Kreiser, bey den Jägern, eine Art Feld=Hüter, welche der Fährte kundig sind, und im Winter mit kreisen gehen müssen. Wo nämlich die Reviere etwas weitläufig sind, zumahl wo es Wölfe und Sauen gibt, oder die Jagden sonst stark getrieben werden, da werden Leute gehalten, welche sowohl bey der Versuche, als auch Kreise und bey dem Jagen selbst mit gebraucht werden, und den Nahmen Kreiser führen. Es sind meistens keine gelernte Jäger, die aber nach und nach zum Gebrauch tüchtig gemacht werden.

(Oekonomische Encyclopädie oder allgemeines System der Staats- Stadt- Haus- und Landwirthschaft., J. G. Krünitz 1773 bis 1858 )

daß sie endlich, da der Cymbel nicht auf dem Chor herumgeheth, ebenfall noch jährlich einen kleinen Vortheil haben. ...

Hinsichtlich des Aufspielens auf dem Tanzboden, so erlaubt mir die geehrte Behörde ein Gutachten zurückzuhalten, da jenes außerhalb meiner berufsmäßigen Thätigkeit u. meines geistlichen Amtes ist, ich mit dem Herkommen, den gesetzlichen Bestimmungen etc. völlig unbekannt bin u. darüber wohl der Ortsvorstand in der Lage ist ...

Pfarrer Bonsack

In der Nacht vom 20. Februar fiel ein sehr starker Schnee, der sich die folgenden Tage noch vermehrte. Bis dahin war der Winter so gelinde gewesen, daß im Januar schon einzelne grüne Knospen zu sehen waren.

Am 8 July war eine solche Hitze, daß noch in der Nacht gegen elf 26° Reaumür waren.

Es zeigten sich in diesem Sommer an mehreren Obstpflanzungen Spannraupen. Sie hatten namentlich an Kirsch- u. Apfelbäumen Verheerungen angerichtet.

Am 26 September war ein solcher orkanähnlicher Sturm, der den ganzen Tag u. einen Theil der Nacht anhielt, daß der größte Theil der Aepfel, Birnen u. Zwetschen heruntergeworfen wurden, auch an den Wind sehr ausgesetzten Stellen Aeste abgebrochen wurden. Der Schaden, der dadurch namentlich für die welche Obst gepachtet hatten, angerichtet wurde, war bedeutend. Wegen des langen bis Mitte April anhaltenden Winters konnte sehr spät bestellt werden.

Der Getreidepreis stieg nach einer kaum mittelmäßigen Ernte im October u. November. Weizen kostete à Maaß bis 10 Rthlr, Roggen à Maaß bis 9 Rthlr, Gerste bis 6 Rthlr 15 gl, Hafer bis 3 Rthlr 8 gl  
An den Kartoffeln zeigte sich vielfach Fäulniß.

Während des Winters 1852/53 herrschten Masern u. anderes Unwohlsein unter den Kindern, so daß viele nahe an 4 Monate die Stube nicht verlassen durften. Die Schule wurde deshalb über zwei Monate geschlossen

## 1854

In diesem Sommer gab es außerordentlich viel Maulwürfe; im Spätsommer mehrten sich die Mäuse. Am 14.-17. November wüthete ein starker Sturm, der auch in hiesigen Gemeindewaldungen Schaden anrichtete; eben so stürmte es am 14 – 16 December. Die Witterung war in den beiden Wintermonaten sehr gelinde, so daß das Thermometer kaum den Gefrierpunkt erreichte.

## 1855

Bittstädt hat 410 Einwohner (a. B. Chr.)

Auf dem im Jahr 1855 erbauten Oberstockwerk des Kirchthurms wurde ein Blitzableiter für den Preis von 16 ½ Thaler errichtet.

„Umwandlung der dem Pfarr zu Bittstädt an bestimmten Tagen zukommende Speisung in eine Geldvergütung“ (Titel einer kassierten Akte des Ober-Consistoriums, Amt Ichtershausen Loc. 7,18)

In der Nacht vom 31. December zum 1 Januar 1855 wüthete ein starker Sturm, der auch am Tag noch anhielt.

In der Mitte Januar trat, nachdem es bis dahin feuchtes u. gelindes Wetter gewesen, heftige Kälte ein. Das Thermometer fiel am 17ten dieses Monats bis zu -17° (= -21°C). Am 19 Februar waren es 21° (= -26°C) Kälte. Am 25<sup>ten</sup> Febr. trat völliges Thauwetter ein. Nachdem es bis Ende April ziemlich kaltes Wetter gewesen, wurde es am Ende des Monats gelinde; am 9<sup>ten</sup> May war es indeß wieder so kühl, daß es Nachmittags Schneeflocken gab. Am 11 May hatten wir bei ziemlicher Kälte ein Gewitter

Die Ernte fiel, was die Winterfrucht anbetrifft, in diesem Jahr nur mittelmäßig aus, dagegen gaben Gerste und Hafer einen guten Ertrag.

Im Jahre 1855 waren *deshalb* sehr hohe Fruchtpreise à Maaß

Weizen 12 – 15 Rthlr.

Korn 10 – 12 „

In gleichen Verhältnissen stiegen alle Lebensbedürfnisse im Preis. Das Pfund Baumöhl kostete 6 gl u. darüber, das Pfund Butter 8 gl, das Mantel Eier 2 gl 6 de, das Pfund Schweinfleisch 5 gl 6 de, Rindfleisch 3 gl 4 de, das Pfund Schöpffenfleisch 2 gl 10 de

*Am 9<sup>ten</sup> Juny hatte ich (Pfarrer Bonsack) +26° nach Reaumur (= +33°C) im Schatten an meinem Thermometer. In der Nacht vom 18 – 19 Juny hatte ich nur 3° (Wärme. In Haarhausen, Thörey waren auf freiem Feld das Kartoffelkraut u. Bohnen erfroren u. waren am Morgen schwarz.*

### Umweltschäden in Holzhausen

Am Sonntag den 8. July bemerkten wir an den niedern Gesträuchen des Hausgartens (Stachelbeeren, Himbeeren), daß die Blätter welk waren u. so aussahen, als seien sie mit einer beitzenden Flüssigkeit begossen. Noch des Morgens hatten sie völlig grün ausgesehen, am Mittag dagegen war es bemerkt worden. An den Astortien (?) bemerkte ich einzelne Blätter, die völlig grün waren u. daneben welche, die das Ansehen hatten, als seien einige Tropfen Scheidewasser od. dgl. darauf gefallen. Einzelne Himbeersträucher waren bis oben hinauf verwelkt ebenso ein Aepfelbäumchen im hintern Garten. Die Aepfel sind größtentheils abgefallen. Der Grund von diesem Vorgang ist in dem vom Wind niedergedrückten Rauche des Kalkofens in der Ziegelhütte zu suchen, der wahrscheinlich außergewöhnlich *mit schwefeligen Stoffen angefüllt war*. Während der 8 Jahre, die ich hier bin, habe ich nichts dergleichen bemerkt; doch soll es unter meinem Vorgänger einigemal vorgekommen sein, wenn auch keineswegs so stark.

Im Jahre 1855 wurde allhier die neue Schenke von Friedrich Beck gebaut.

So wurden in den nachfolgenden Jahren auf dem Mönchhof 3 neue Häuser: Anna Maria Becher, Christoph Kästner jun. u. Wilhelm Linz, gebaut. Desgleichen am Gehäge: Friedrich Otto, Georg Friedrich Eschner, Jacob Straube, Georg Zeiße, Heinrich Straube, Georg Heinrich Ortlepp, Adam Michael Eschner, Michael Willing, Dorothea Hofmann u. Maria Elisabeth Straube gebaut.

Im Jahre 1855 wurde am Ende der Kleinen Gasse auf den Wiesen ein neues Haus von Friedrich Baumbach gebaut.

Im Jahre 1850 wurde im Gemeindebackhaus ein neuer Kamin gebaut für 170 Thaler.

### **1856**

Am 17. Mai beschließt die Gemeinde einen neuen Brunnentrog fertigen zu lassen. Der Brunnentrog ist mit 25 Talern veranschlagt, aber für diesen Betrag findet sich kein Maurermeister. Auch soll der Trog nicht mit Gosseler Platten, sondern mit Seeberger Sandstein gefertigt werden. Die Maße sollen 12 Fuß (Länge) und 8 Fuß (Breite) sein, weil der alte Brunnentrog mit 10 Fuß (Länge) und 5 Fuß (Breite) an heißen Sommertagen nicht genug Wasser führte.

Der Maurermeister Ritter aus Seebergen verlangt für den Bau des Brunnentroges 85 Taler. Nachdem die Gemeinde 80 Taler bot, sagte Ritter ab.

Am 7. Juli lehnen die Ämter den Antrag der Gemeinde ab, da der Sandstein zu teuer und die Anfahrt von Seebergen zu weit sei.

Ein Maurermeister aus Wölfis macht einen Kostenvoranschlag von 71 Talern 25 Groschen.

Schultheiß Ortlepp besteht vor dem Amt in Ichttershausen am 21. Juli darauf, dass der Brunnentrog aus Seeberger Sandstein und vom Maurermeister Ritter gefertigt wird.

Am 15. August genehmigt das Justizamt zu Ichttershausen den Kostenvoranschlag von Ritter in Höhe von 85 Talern und übergibt Schultheiß Ortlepp die Genehmigung.

Der Bretterbeschlag des Turmes wurde noch mit Schiefer behangen, weil die Nässe unter die Bretter eingedrungen war und die Schwellen anfangen zu faulen.

Desgleichen wurde auch die vordere Giebelseite der Kirche mit Schiefer behangen, weil diese Seite besonders dem Wetter sehr ausgesetzt ist und schon einige mal der Kalkmantel herabgefallen war, für den Preis von 124 Talern.

Erhebung über die Schülerzahlen 7. Februar 1856

Knaben	Mädchen	Summe	Ort
35	34	69	Bittstädt
31	25	56	Holzhausen
30	24	54	Haarhausen
42	27	69	Sülzenbrücken

LKA Eisenach, Ephorie Ichttershausen, Nr. 283 (innerer Schulbetrieb 1780 – 1883)

Im Pfarrhaus zu Holzhausen wurde der ehemalige Schafstall in eine Rollkammer verwandelt u. mit Bittstädter Platten ausgelegt.

Der Marmor-Steinbruch in Bittstädt wird eröffnet.

Wegebau von Bittstedt nach Arnstadt 52 Ruthen (=185 m, nach Gothaischer Ruthe)

Wegebau von Holzhausen nach Bittstedt 30 Ruthen (=106 m, „ „) (Gothaische Zeitung)

Es gibt jetzt Zündhölzer zu kaufen, die keinen Phosphor mehr enthalten und die sich nur an der auf dem Behälter befindlichen Reibfläche entzünden lassen. (Arnstadt Chronik)

In den Kirchrechnung wird das Capitel 6 „Interessen an Activcapitalien“ mit dem Kirchsiegel besonders bestätigt.



SIEGEL  
DER GEMEINDE  
ZU  
BITTSTAEDT

Auch wurden in diesem Jahre folgende neue Häuser gebaut: Friedrich Kästner erbaute am oberen Ende der Johannesgasse ein neues Haus; Christoph H. Kästner in der kleinen Gasse auf einem Fleck Wiesen. Friedrich Andreß unter dem Gasthof; Johann Heinrich Ortlepp nebem Bernhardt Heinrich Schmidts Garten u. Friedrich Zeiße jun. am Gehäge oder Steinberg.

## 1857

Auf Antrag des Herrn Pfarrer Bonsack wurde ein neuer Priesterrock angeschafft; wozu durch milde Beiträge der Gemeindemitglieder 5 Thaler 2 gl 2 de eingingen und 5 rtl 2 gl 2 de (u. eben so viel) von Seiten der Gemeindecasse u. 5 rtl 2 gl 9 de von Seiten der Kirhcasse beschafft wurden , in Summa 15 rtl 8 gl. Der Macherlohn dafür betrug 2 rtl 21 gl 4 de, wozu die Gemeinde die Hälfte beisteuerte.

In diesem Frühjahr (1857) gab es eine ausserordentlich grosse Menge von Maikäfern, dass dieselben den Früchten und Bäumen großen Schaden brachten. Auf Anordnung wurden grosse Mengen gefangen u. vernichtet.

Frühjahr und Sommer waren sehr trocken, doch kamen immer wieder zur rechten Zeit durchdringende Gewitterwolken, die das Erdreich erfrischten. Die Ernte, besonders an Winterfrüchten war zahlreich ausgefallen.

Kartoffeln gab es sehr viele u. nur wenig kranke.

[Der Text stammt von Pfarrer Johann Friedrich Leonhard Hildesheim ( 13.7.1800 Oehrenstock; 8.12.1876, 22.30 Uhr, Rohrhammer)

In Holzhausen führten 1855 die Gebrüder Völker den Amerikanischen Wendepflug ein. Inzwischen haben mehrere andere Bauern das dadurch vorteilhaftere Arbeiten erkannt und sich ebenfalls diese verbesserten Pflug angeschafft.

Der Mohnbau ist in Holzhausen auch seit einigen Jahren mehr getrieben worden. Zuerst hat Meister Sachs ihn gebaut, am meisten treibt ihn jetzt Friedr. Umbreit.

### 1858

Bittstädt hat 440 Einwohner (a. B. Chr.)

Der Winter 1857/58 war im Ganzen sehr mild; mit sehr wenig Schnee. Die Monate Januar, Februar, März, April waren sehr trocken u. die ältesten Leute erinnern sich nicht, einer solche anhaltende Dürre um diese Jahreszeit. Im benachbarten Mühlberg versiegte der Spring. Die Mühlen standen lange still. In den Monaten September und Oktober war der große und sehr helle Donatische Komet zu sehen. Die Länge seines gebogenen Schweifs betrug  $50^\circ$  (Blickwinkel).



Zeitgenössische Abbildungen, Donatischer Komet über Cambridge und Paris

### 1859

#### Einschränkung der Schulstrafen (Körperliche Züchtigung)

18. August: Schreiben des Herzogl. Sächs. Staatsministerium an alle Kirchen und Schulämter (PA, Loc XV, No. 2, 38)

„Es ist wahrzunehmen gewesen, daß der § 20 im Cap. XI des Schul-Methodus:

- die Straffe soll aber also geübt werden, daß sie die Kinder erstlich, wenn das Verbrechen nicht zu grob ist, bedrängen, nachgehends, da sie sich hieran nicht kehren, und anderweit auf vorige oder andere Weise unrecht thun, die Züchtigung vornehmen,
- nicht aber mit Stecken, Büchern, Schlüsseln, oder Fäusten drein schlagen, noch die Kinder raufen, pfitzen, stoßen, oder treten,
- noch sich den Zorn also einnehmen lassen, daß sie mit Unvernunft verfahren, und der Sache zu viel thun,
- sondern die Ruthe nach Befindung und geziemender Maasse gebrauchen, oder im Fall das Verbrechen zu grob wäre, des Pfarrers Verordnung erwarten, wie hiervon Cap. 9 § 10.11 Weisung geschehen,

nicht überall gehörig beachtet, vielmehr die Stockstrafe von einzelnen Lehrern ohne vorherige Autovisitation durch den betreffenden Pfarrer, resp. Schuldirektor, an den Schulkindern hin und wieder vollzogen wird, während doch nach der eben angezogenen gesetzlichen Bestimmung dem einzelnen Lehrer selbstständig nur der Gebrauch der Ruthe dann zusteht, wenn Zureden und Bedrohen erfolglos geblieben, und im Fall größerer Vergehen, die eine härtere Ahndung, wie namentlich die Stockstrafe erheischen, erst Anzeige beim betreffenden Pfarrer (resp. Schuldirektor) zu machen und dessen Verordnung zu erwarten ist. ...

und dabei die Wuchtanwendung der unangemessensten und erfahrungsmäßig als bedenklich erkannten sogenannten Pätschenstrafen (d. h. Ohrfeigen) und Schlagen mit dem auf die flache Hand auf's Gemessenste unter Androhung einer Disciplinarstrafe für den Fall des Zuwiderhandelns einschärfen zu lassen und die Pfarrämter zu entsprechender Ueberwachung der ihnen unterstellten Lehrer anzuhalten.“

Um den Garten der Schule wurde ein neues Staket mit steinernen Pfeilern gemacht.

Auf dem Mönchhofe wurde ein neuer Brunnen angelegt, wodurch dem oberen Theil des Dorfes ein großer Nutzen erwachsen ist. Derselbe ist von der Riethquelle aus durch Holnröhren hierher geleitet u. springt in einen großen steinernen Trog. Der ganze Brunnen kostet 250 Thaler.

Diesen Sommer baute August Hyronimus Andreß über dem Dorfe am Ende der Johannisgasse ein Haus auf einem Fleck Wiesen von Chr. Fr. Häpp. Deckte dasselbe mit Schiefeln.

Den 9. August zog sich in der Gegend über dem Tambuch hin ein fürchterliches Gewitter zusammen, welches ein schlimmes Hagelwetter mit sich führte und die ganze Flur zerschlug, so daß auch nicht ein Acker Sommerfeld verschont blieb. Der Schaden ist auf viele Tausend Thaler zu veranschlagen.

Im Dorfe selbst zerschlug es alle nach der Wetterseite hin gelegenen Fenster an Kirche und Schule allein für 8 Thl. am Werth. In einem Haus auf dem Mönchhofe schlug es ein, aber zum Glück zündet der Blitz nicht. Die Hagelkörner hatten die Größe eines Taubeneies. Mehrere Scheiben wurden zerschmettert. Das Obst von den Bäumen heruntergeschlagen.

## 1860

Ein neuer Schulsaal für 76 Kinder wird als Anbau na das Schulgebäude errichtet. (siehe dazu S. )

Im Wohnhaus selbst wurde aus der alten Schulstube eine Wohnstube hergerichtet, die Unkosten dabei übernahm die Gemeinde allein. Diese Stube wurde neu gedielt u. die Fenster mit Firniß angestrichen, auch wurde der Hauserden mit Backsteinen ausgelegt, es kostet das Ganze 20 Thl.

Ferner wurde auch in der Kirche die nördliche Seite der Weiberstühle neu gedielt, da das alte gänzlich verfault war, kostet 24 Thaler.

Am Sonntage Exaudi (Anm.: das ist der 6. Sonntag nach Ostern, 20. Mai 1860) zog sich Nachmittags 3 Uhr ein Gewitter zusammen, welches von Erfurt herkommend nach dem Walde zu zog. Abends 6 Uhr entlud sich dasselbe mit solchen Wasserströmen, daß sich die ältesten Leute nicht eines solchen Gewitters erinnern können, und dauerte fort bis des anderen Tages gegen 3 – 4 Uhr Morgens. Viele Acker waren völlig abgedeckt u. der Frucht beraubt, die Wiesen verschlänmt, Kartoffeln ausgewaschen u. überhaupt viel Schaden gethan.

Im Februar findet eine Revision der Feuerlöschgerätschaften statt. Im Schreiben des Herzogl. S. Landratsamtes vom 2. März heißt es u. a. dazu:

„... hat sich ergeben, daß der wiederholt erteilten Anordnungen ungeachtet die defekten Schläuche Nr. 3, 4, 5 sowie die defekten Feuereimer durch neue dergl. nicht ersetzt und daß zwei Feuerleitern noch nicht vorschriftsmäßig mit Stacheln versehen worden sind.“

Es wird mit 2 Talern Strafe gedroht, wenn die Mängel nicht binnen 14 Tage behoben werden.

Weiter heißt es:

„Übrigens hat der Gemeindevorstand auf Versetzung des Spritzenhauses von dem ungeeigneten Platze, auf welchem derselbe gegenwärtig steht, nach einem luftigen und trockenen Platze bedacht zu nehmen und hierüber binnen 14 Tagen bericht zu erstatten.

(Archiv Arnstadt, Akte des Feuerlöschwesens)

Schultheiß Ortlepp meldet am 22. März an das Landratsamt, daß die defekten Schläuche Nr. 3, 4 und 5 ausgebessert wurden, da die Mängel nur klein waren. Die defekten Feuereimer wurden durch neue ersetzt, die Leitern mit Stacheln versehen. Die Entfernung des Spritzenhauses sei aber nicht möglich, da die finanziellen Mittel fehlen und gegenwärtig die Schule gebaut wird, welche notwendiger ist.

Am 25. Dezember erläßt das Herzogl. S. Landratsamt eine Verordnung über den Einsatz von Feuerlöschgerätschaften der Gemeinden zum Privatgebrauch. Hier wird festgelegt, daß für den Privatgebrauch nur Feuerleitern und Feuerhacken ausgeliehen werden dürfen – und das nur für einen Tag und

nur innerhalb der Ortschaft. Bei Zurückgabe der Geräte wird eine strenge Kontrolle über deren Zustand verlangt. (Archiv Arnstadt „Akte des Feuerlöschwesens)

In der Schultheißenversammlung am 12. Juni in Neudietendorf ist im Bericht zu lesen: 5. Von Bittstädt ... Die defekten Schläuche Nr. 3, 4, 5 sind durch neue ersetzt worden.“  
(Landratsamt Gotha – Nr. 458)

### 1861

Revision der Feuerlöschgeräte (Landratsamt Nr. 458, Staatsarchiv Gotha)  
450 EW, 6 Pferde, 100 Häuser  
1 Windkesselspritze  
33 Eimer, 9 Leitern, 11 Hacken  
9 Löschwische, 11 Schläuche – 200 Ellen

### Komet C/1861 J1 Tebbutt -Komet

Der Tebbutt-Komet war im ganzen Sommer 1861 mit dem bloßen Auge zu sehen. Wegen seiner außerordentlichen Helligkeit (Die Helligkeit des Kometenkerns lag zwischen der von Venus und Jupiter) und seines extrem breiten und aufgespaltenen Kometenschweifs (Schweiflänge erreichte bis zu 90°) zählt er zu den spektakulärsten „Großen Kometen“ in der Astronomiegeschichte.



Great Comet of 1861, also known as [C/1861 J1](#) or comet Tebbutt; drawing by [E. Weiss](#)

Pfarrer Bonsack wundert sich über Temperaturverhältnisse:

Am 2 Januar waren es  $-18^{\circ}$  R. Die Kälte und der Schneefall dauerten fort; am 16 Januar waren es des Nachts  $-23^{\circ}$  R. Bemerkenswerth ist es, daß es in Bittstädt nur  $-19^{\circ}$  R. waren; hier waren am 20<sup>ten</sup>  $-5^{\circ}$  und in Bittstädt  $-2^{\circ}$  R.

### 1862

#### Orgelneubau

Nachdem im Jahre 1861 der Bau einer neuen Orgel beschlossen worden war, bekam im Frühjahr des Jahres 1862 der Orgelbauer Fr: Knauf den Auftrag für 883 Thaler. Dieselbe erhält 15 klangbare Stimmen und 2 Clavire. Vorher jedoch wurde die sehr schmutzig aussehende Kirche restauriert durch den Tünchermeister Haubert aus Wölfis für 75 Thales, auch machte sich nöthig, die Chorbrüstung welche bogig nach innen zu lief grad laufend zu machen u. die hintere Seite des Mansardendaches im geraden Winkel.

Dieses baute der Zimmermeister Euchler aus Wölfis für 69 Thaler. Alle Kosten dabei trägt die Gemeinde. Außerdem sind noch durch Vermittlung des Herrn Landrath Bufleb 300 Thaler zum Orgelbau verwilligt.



Die Orgel wurde vollendet den 19 August d. J. und vom Cantor Burbach aus Ulleben geprüft u. für gut befunden.

### Chorordnung

Pfarrer Bonsack hatte bereits 1853 einen Vorschlag gegenüber dem Herzoglichen Kirchen- und Schulamt gemacht, Lehrer Thorwarth mit der Ausarbeitung einer Chorordnung zu beauftragen.

Lehrer August Thorwarth scheint von dieser Aufgabe wenig begeistert gewesen zu sein, da er bis zu seiner Versetzung im Jahr 1858 nach Ichtershausen noch keinen Entwurf einer Chorordnung vorgelegt hatte.

Dem neuen Lehrer, Julius August Lencer kommt nun diese Aufgabe zu und am 1. Febr. 1862 konnte eine Chorordnung für das Kirchenmusikchor zu Bittstädt an das Herzogliche Kirchen- und Schulamt zur Begutachtung vorgelegt werden. Bereits am 24. Februar 1862 trifft die amtliche Bestätigung der Chorordnung aus Gotha ein.

### Chorordnung für das Musikchor zu Bittstädt

#### § 1

Das Musikchor ist ein Verein, dessen Aufgabe es ist, zunächst kirchliche Musik zu pflegen und zu fördern, den Sinn für Tonkunst im Orte zu erhalten und zu beleben, insbesondere durch Aufführung von Kirchenmusiken an kirchlichen Festtagen und sonstigen feierlichen Gelegenheiten.

#### § 2

Der Vorsteher und Director des Musikchors ist der Schullehrer.

#### § 3

Die Heranbildung der Sänger wie die weitere Fortbildung der Choristen liegt dem Director ob.

#### § 4

Dem Director kommt die Auswahl der aufzuführenden Tonstücke zu. Er hat jedoch darauf zu sehen, daß jedes Tonstück, welches zur Aufführung kommen soll, einen dem Orte, der Zeit und dem Anlaß entsprechendem Charakter habe und daß es den Kräften der Choristen angemessen sei.

#### § 5

Der Director setzt die Proben an, die jeder Musikaufführung vorangehen müssen. Ingleichen hat er auch in der Zeit von Michael bis Ostern zur Uebung des Chors Uebungsstunden, wenigstens alle drei Wochen abzuhalten.

#### § 6

Jedes Chormitglied ist verpflichtet die in der Regel im Schulhaus stattfindenden Proben und Uebungsstunden zur angegebenen Zeit pünktlich zu besuchen. Bei Abhaltungen wohin Krankheiten und dringende Berufsgeschäfte gehören, muß sich aber jedes Mitglied vorher beim Director entschuldigen. Kann der Director eine angesetzte musikalische Uebung nicht abhalten, so muß er dieß den Chormitgliedern zeitig wissen lassen.

#### § 7

Jedes Chormitglied muß zu den Musikproben und Aufführungen zeitig und pünktlich erscheinen. Sollte es vorkommen, daß ein Mitglied mehrmals ohne, oder doch ohne genügende Entschuldigung wegbleibt oder sonstige Ordnungswidrigkeiten zu Schulden brachte, so ist dasselbe mit einer Strafe von 1 gl bis 2 gl zu belegen. Kommen jedoch solche Ordnungswidrigkeiten öfters vor, so ist dasselbe Mitglied nach dazu erhaltener Beistimmung des Pfarrers, vom Chor wegzuweisen. Glaubt das Chormitglied sich dabei nicht beruhigen zu können, so steht ihm frei sich beschwerend an das Herzogliche Kirchen- und Schulamt zu wenden, bei dessen Entscheidung es als dann zu bewenden hat.

#### § 8

Bei den Chorzusammenkünften hat der Director auf Ruhe, Anstand, Ordnung und Sittlichkeit zu sehen, wenn dagegen gefehlt wird, so hat er Zurechtweisung zu ertheilen und ist befugt und verpflichtet Ruhestörer zu entfernen und Streitigkeiten zwischen den Chormitgliedern zu schlichten.

#### § 9

Der Director verwaltet in Gemeinschaft mit einem vom Chor durch Stimmenmehrheit zu wählenden Chormitglied die Chorcasse. Das Chormitglied ist der eigentliche Cassirer, der über die Einnahmen und Ausgaben des Chores Buch führt. Die Chorrechnung ist nach ihrer Verlesung und Anerkenntniß durch das Chor, Anfang Februar dem Pfarramt vorzulegen (nebst dem Chorinventar), welches die geschehene Verlegung bescheinigt. Ist dies gehörig foliierte Rechnungsbuch des Chores voll, so wird es im Depositum der Kirche verwahrt.

#### § 10

Ein stimmfähiges Mitglied des Chores kann nur der werden, welcher das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat. Jüngeren Leuten ist der Zutritt zum Chor mit Genehmigung des Directors nur in der Eigenschaft als Lehrling und Chorexpanten gestattet.

### § 11

Der Director prüft die Exponenten und nimmt sie, wenn er sie für fähig und genügend in ihren Leistungen hält ins Chor auf. Begründete Einwendungen der Chormitglieder werden nach Billigkeit berücksichtigt werden.

### § 12

Jedes neu aufgenommene stimmfähige Chormitglied hat ein Eintrittsgeld von 10 Silbergroschen an die Chorcasse zu entrichten.

### § 13

Die Einkünfte des Chores sind außer dem im vorigen § erwähnten Eintrittsgeld folgende:

- A., aus der Kirchkasse: 1 Taler 8 Groschen als: 15 gl zum Neujahr  
15 gl auf die 3 hohen Feste  
8 gl für 1 Pfund Licht
- B., aus der Gemeindecasse 1 Taler 8 gl als: 15 gl zum Neujahr  
15 gl auf die 3 hohen Feste  
8 gl für 1 Pfund Licht
- C., von einer Hochzeit mit Musikaufführung 1 Taler 20 Groschen  
Anmerkung: Bei den im Jahr stattfindenden Hochzeiten, wobei keine Musikaufführung stattfindet, wird ein Geldäquivalent von 1 Taler halb aus der Kirch- und halb aus der Gemeindecasse dem Chor gegeben.  
Wo aber öffentlich Hochzeitskirche ist, wird auch Musik aufgeführt.
- D., von einem Begräbniß wobei das Chor Musik aufführt 1 Taler  
Ist jedoch das Begräbniß in der Stille, so erhält das Chor nichts.
- E., Die Einnahme, welches das Chor für das Neujahrsingen von den Ortsbewohnern erhält.
- F., Die Einnahmen aus dem Chorstock. Dieses Geld darf aber nur zum Ankauf von Instrumenten oder zum Leihen von Kirchmusikalien verwendet werden.

### § 14

An den Einkünften des Chors betheiligen sich sämmtliche stimmfähige Chormitglieder so weit sie im Chor noch thätig sind, in der Weise, daß von den alljährigen Ueberschüssen der Chorcasse

1. Diejenigen, welche noch nicht über 5 Jahre Chormitglied sind, einen Antheil erhalten
2. die über 5 - 10 Jahre dabei sind 2 Antheile
3. " " 10 - 15 " " " 3 "
4. " " 15 - 20 " " " 4 "
5. " " 20 - 25 " " " 5 "
6. " " 25 - 30 " " " 6 "
7. " " 30 " " " 7 " erhalten,

während der Director resp. Schullehrer 1/2 Taler mehr als das älteste Mitglied erhält.

### § 15

An den übrigen Ergötzlichkeiten des Chores nehmen alle Mitglieder gleichmäßigen Antheil. Den ältern verdienten Leuten, welche aber nicht mehr im Chore thätig sind, können Einladungen zugehen.

### Anhang

Das Aufspielen bei Tanzmusik betreffend.

Es wird hierbei auf die Landesordnung verwiesen, Fernern Beifügung No. III p: heißt es:

Die Spielleute auf dem Lande, welche in der Kirche ordentlich aufwarten, sind auch zu gebrauchen zur Aufwartung bei der Musik auf Hochzeiten und wenn - also solche (Spielleute) zu haben sind, durchaus keine anderen gebraucht werden.

Bittstädt den 1. Februar 1862

K. A. F. Bonsack

Pfarrer

J. A. Lencer

Schullehrer und Chordirector

Nicolaus Ortlepp Schultheiß

Johann Georg Ortlepp

Heinrich Saueracker

Johann Heinrich Kärst

Die vorstehende Chorordnung wurde am 24. Februar 1862 vom Herzoglichen Kirchen- und Schulamt bestätigt.

In diesem Jahr wurde der schon in früherer Zeit projectierte Bau einer Chaussee von Arnstadt nach Ohrdruf, in hiesiger Flur, zur Ausführung gebracht. Dieselbe führt durch den hiesigen Ort. Die Straße nach Bittstädt wird gepflastert. (O-Chr.; Arnstadt-Chronik Reinhold, T. 2, S.1403)

## 1863

### Kinderbeaufsichtigung und Feuervermeidung

Das Landratsamt verweist am 31. Juli auf die Bestimmungen zur Beaufsichtigung der Kinder

... daß die Eltern ihre eigenen oder in Verpflegung habenden unerwachsenen Kinder, besonders wenn sie den Gottesdienst besuchen oder ihre Arbeit verrichten, in ihren Wohnungen allein laßen, und

dadurch gar leicht Verwahrloßung mit dem Feuer entstehen kann; also wird dergleichen, bei willkürlicher Geld- oder Gefängnißstrafe, untersagt und vielmehr hierdurch ausdrücklich anbefohlen, daß jeder Zeit unter währendem Gottesdienst, oder bei verrichtender auswärtiger Arbeit, wenn kein erwachsenes Kind oder Dienstbote, vorhanden, eines von den Eltern bei den kleinen Kindern zu Hause bleiben, oder einen Nachbarn die Aufsicht über selbige anvertrauen soll.

Es wird demnach jedermann, besonders aber den Tagwächtern, wo dergleichen nach dem Herkommen vorhanden, anbefohlen, die Übertreter bei dem Orthvorstand zu weiterer Anzeige bei der ordentlichen Obrigkeit sofort namhaft zu machen.

Diese Bestimmung wird sehr vielfältig unbeachtet gelassen und es haben sich in unserer Zeit wieder verschiedene Fälle ereignet, wo durch mangelnde Beaufsichtigung der Kinder Brandunglück entstanden ist. Es erweist sich deshalb zweckmäßig, die erwähnt Bestimmung wieder in Erinnerung zu bringen und neu zu schärfen und wird der außengenannte Gemeindevorstand angewiesen, zu diesem Zweck die gegenwärtige Verfügung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und demnächst die Einhaltung der Bestimmung gehörig zu überwachen.

Die Aufsichtsführung seitens der Gendarmerie ist angeordnet worden.“

Die Ernte fiel sehr reichlich aus, und hinsichtlich des Obstes mit Ausnahme der Aepfel.

Die Preise des Getreides fielen: Weizen auf 6 Rthlr 15 gl, Roggen 4 1/2 rthlr u. noch weniger, Gerste bis 3 rthl 3 gl, Hafer bis 2 Rthlr. (CBPA)

### 1864

Lencer erwähnt dieses Jahr in seiner Kirchenbeschreibung im Inventarium 1862 Nachtrag:

Ein neuer Eingang der westlichen Kirchthür gegenüber mit Thor von zwei Flügeln, 6 Stufen, 2 steinerne Thorsäulen. Dieser Eingang ist im Jahr 1864 auf Kosten der Gemeinde hergestellt worden, theils durch Beiträge einiger Nachbarn.

### Feldfläche pro Person

In den „Mittheilungen des Statistischen Bureaus des Herzoglichen Staatsministeriums“ werden 417.787 Steueracker für 49.787 in der Landwirtschaft Beschäftigte einschl. Familienangehörige  $\varnothing$  8,4 Acker pro Person angegeben.

Im Haushalt von Lehrer Lencer sind 4 Kindern, also 6 Personen. Damit ist er mit seinen 12,27 Acker weit vom  $\varnothing$  Landbesitz, der zum Familienunterhalt notwendig wäre, weit entfernt.

Lencer besaß 10,75 Acker zu 160 14schuhige  $\square$ Ruthen. Entsprechend Gothaischen Steueracker sind das 12,27 Acker auf 13 Einzelgrundstücken verteilt. In heutigem Flächenmaß sind das 2,79 ha.

### Volks- und Viehzählung im Herzogtum Gotha

#### Statistische Angaben für Bittstädt

Haushaltungen 109

Einwohner 468, davon 226 männlich und 242 weiblich

Evangelisch 468

Unverheiratete 123 männlich 131 weiblich

Verheiratete 87 männlich 90 weiblich

Verwitwete 16 männlich 21 weiblich

#### Nach der Ansässigkeit mit Grundeigentum:

9 nur mit Hausbesitz

29 nur mit Grundbesitz

97 mit Haus- und Grundbesitz

Altersaufbau der Unverheirateten:	männlich	weiblich
unter bis 18 Jahren	96	87
19 . 23 Jahre	12	29
24 – 49 Jahre	15	14
50 und mehr Jahre	-	1

	1861	In %	1864	In %
Einwohner	437		438	
Männlich bis 14 Jahre	147	33,64	148	31,62
Männlich über 14 Jahre	74	16,93	78	16,67
Weiblich bis 14 Jahre	145	33,18	166	35,47
Weiblich über 14 Jahre	71	16,25	76	16,24
Selbstthätige	250	57,21	291	62,18
Kinder unter 14 Jahre u. Gesinde im Haushalt	145	33,18	154	23,91
Andere Angehörige u. Gesinde	42	9,61	23	4,91
Bewohnte Gebäude	97		100	
Seelen pro Gebäude	4,51		4,68	
Haushaltungen	103		109	
Seelen pro Haushalt	4,24		4,29	
Ackerbau, Viehzucht, Garten				
Selbständige Landwirte	57		45	
Hilfs- u. Dienstpersonal	173		227	
Angehörige mit Hausgesind zur persönlichen Bequemlichkeit, resp. Häusliche Verrichtung	173		162	
Davon:				
Gesellen, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge	6		12	
Tagelöhner	60 m. 35 w.		52 m. 65 w.	
Dienstboten	6 m. 9 w.		5 m. 13 w.	

Von den 468 Einwohnern sind 404 im Ort geboren:

- 40 in einem anderen Ort des Landes
- 1 Großherzogtum Sachsen-Weimar
- 3 Herzogtum Sachsen-Meiningen
- 2 Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt
- 9 Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen
- 6 Preußisch-kurhessische Gebietssteile
- 3 außerdeutsche Staaten

#### Größe der bewirtschafteten Flächen

Fläche in Acker	Zahl d. Haushaltungen	bewirtschaftete Flächen
0 – ½	16	4
½ - 1	5	4
1 - 2	6	9
2 - 4	3	10
4 - 8	18	112
<b>Σ</b>	<b>48</b>	<b>139</b>
8 - 15	12	151
15 - 30	13	312
30 - 45	8	316
45 - 60	7	380

<b>Σ</b>	<b>40</b>	<b>1159</b>
60 - 90	13	997
90 - 120	5	532
120 - 150	1	135
<b>Σ</b>	<b>19</b>	<b>1664</b>
150 - 200	2	354
	Haushaltungen ges. 109	Fläche insges. 3316 Acker
<b>Haustiere</b>		
	Anzahl	Besitzer
Pferde	9	20
Rindvieh	181	173
Schafe	799	704
Schweine	190	106
Ziege	84	134
Bienenstöcke	42	57

Der Feuermeister Weber macht am 27. Juni eine Inspektion der Feuerlöschgeräte. Er stellt fest: „ ... daselbst ist eine alte Windkesselspritze. An derselben ist der Windkessel undicht, ... Daraufhin rät er dem Gemeindevorstand ein neue Spritze anzuschaffen

Am 10. September stellt die Gemeinde den Antrag auf finanzielle Unterstützung zum Kauf einer neuen Spritze, da die alte unbrauchbar ist und die Gemeinde mit 2.300 RT hoch verschuldet ist.

Die Ernte war dieses Jahr ausgezeichnet, sowohl in Obst als in Getreide. Wegen häufigen Regens dauerte es bis Anfang October, ahn der Hafer in die Scheuern kam. Der Wein wurde allein nicht reif  
In diesem Jahre bauten mehrere Einwohner in Bittstädt und Holzhausen Tabak nach der Methode des Pfarrers Holzschuher in Stedten an. (CBPA)

### 1865

Am 1. April wird der Antrag auf Unterstützung zu Kauf einer neuen Spritze genehmigt. Das Herzogl. Staatsministerium weist darauf hin, daß 2.300 RT nicht hoch verschuldet ist. Der Zuschuß beläuft sich auf 150 RT, der Anschaffungspreis der Spritze beträgt 575 RT

Am 26. August beschließt der Gemeindevorstand das Statut über die von den Gemeindeangehörigen des Ortes Bittstädt zur Gemeinkasse zu entrichtenden persönlichen Abgaben

Dierses Ortsstatut wurde am 5. Oktober 1865 vom Herzogl. S. Landratsamt Gotha -im Auftrag des Herzogl. Staatsministeriums- bestätigt.

Im Statut heißt es u. a.:

§1 Reichen die regelmäßigen Einnahmen der Gemeinde zur Deckung des jährlichen Bedarfs derselben nicht hin, so wird das Fehlende durch Kommunalsteuer -Gemeindeanlagen- aufgebracht.

§2 Die Kommunalsteuern oder Gemeindeanlagen bestehen aus Einkommen- und Klassensteuern und aus Grundsteuern ...

§3 Ob und wieviele Gemeindeanlagen oder Quoten von solchen erhoben werden sollen, wird alljährlich bei Aufstellung des Etats der Gemeindegasse durch den Gemeindevorstand und Ausschuß festgestellt

### Schneereicher Winter

Am 17<sup>ten</sup> Febr. wurde es wieder Thauwetter. In der Nacht vom 19 – 20 März waren es -14°. Schon vorher war der weiche Schnee wieder oben gefroren, so daß am Sonntag Oculi am 19. März der Weg nach Bittstädt außerordentlich beschwerlich zu gehen war.

Gegen Ende des Monats März fiel noch eine Menge Schnee. Am 29, 30 u. 31<sup>ten</sup> waren die Wege wegen der Schneemassen kaum zu passieren. Auf dem Wege nach Bittstädt, den ich am 31<sup>ten</sup> um dort Fastenkirche zu halten ging, habe ich seit den 18 Jahren, daß ich ihn gegangen bin, nie so viel Schnee u.

Schneewehen gesehen; am selben Tage fiel ich in eine Schneegrube, aus der ich mit Mühe herauskam. (Pfarrer Bonsack)

Am 3.3. beginnt ein starker Schneefall, der bei ca. -10 Grad C. bis zum 31.3. anhält. Am Nachmittag des 31.3., quasi nach der letzten Schneeflocke, steigt die Temperatur auf + 8 Grad C. an. Innerhalb von 5 Tagen ist der gesamte Schnee weggeschmolzen, dann beginnt plötzlich ein so angenehmes Frühlingswetter, daß am 22.4. die ersten Kirschbäume ihre Blüten entfalten und der erste Spargel gestochen werden kann. (Arnstadt Chronik)

Seit einigen Jahren wird auf den Äckern westlich der Wachsenburg eine Art Gyps gebrochen, der in Arnstadt auf einer Mühle gemahlen wird u. sehr gesucht wird. Auf dem Stücke von Heinrich Umbreit ist dieses Jahr ein kleiner Schienenweg angelegt. (CBPA)

## **1866**

Umstellung des Rechnungsjahres im Herzogtum Sachsen-Gotha

Das Rechnungsjahr beginnt nicht mehr zu Michaelis und dauert bis zu Michaelis des Folgejahres. Das Rechnungsjahr ist jetzt dem Kalenderjahr gleich.

### Deutschlandkrieg

Pfarrer Bonsack in seiner Orts-Chronik für Bittstädt:

Während des Krieges im Norden gegen Osterreich (Schlacht bei Langensalza am 27. Juni) u. im Süden gegen Baiern (Mainfeldzug, 23. . 27 Juni an der Tauber und bei Würzburg) hat der hiesige Ort keinen einzigen Soldaten gesehen. Wohl sind aber 5 hiesige Söhne mit zu Felde gewesen als: Friedrich Schröder, dessen Bruder Heinrich Schröder, Wilhelm Saueracker, Christian Heinrich Herda u. der jüngste Sohn v. Georg Friedrich Eschner. Christian Hr. Herda wurde in der Schlacht bei Langensalza am Fuß verwundet ist dadurch zum Krüppel geworden. (CBPA)

Zeitgeschichtlicher Hintergrund dazu:

Der Verlauf des Jahres 1866 ist durch den Deutschen Krieg, auch Preußisch-österreichischer Krieg bestimmt. Zwischen dem Deutschen Bund unter Führung Österreichs und Preußen sowie dessen Verbündeten andererseits kam es zu kriegerischen Auseinandersetzungen.

Das Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha hatte als Verbündeter von Preußen eine bestimmte Anzahl von Soldaten zu stellen. Das Coburg-Gothaer Regiment war mit 32 Offizieren und 1486 Mann an der Schlacht bei Langensalza beteiligt.

Das Herzogl. Staatsministerium erläßt am 6. März eine Verordnung betreffend des Feuerlöschwesens im Lande. Alle zum Herzogtum Gotha gehörenden Ortschaften werden aufgefordert, eine durchgreifende Umgestaltung auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens vorzunehmen.

Dazu werden Grundsätze und Normen festgelegt wie z. B.

1. Die Feuerwehr muß ein Ganzes bilden. Die Bildung verschiedener Abteilungen, die von jede für sich mit Führungen organisiert ist, ist in keiner Weise zu dulden. Die Feuerwehr und jeder dazu Gehörige hat alles überhaupt bei einem Brande vorkommenden Dienste zu übernehmen und ist zu deren Leistung verpflichtet.

2. Die Hauptaufgabe der Feuerwehr ist, den Brand zu löschen! (nicht rettung von Mobilien - dagegen kann sich jeder versichern)

3. Die Feuerwehr ist überall mit Feuermännern und Spritzendrückern zu bilden.

Weitere Grundsätze und Normen beinhalten die Ausrüstung der Feuerwehren, die Ausbildung der Feuerleute, wie regelmäßige Übungen u. a.

Auf der Grundlage der Verordnung vom 6. März zum Feuerlöschwesen werden mit den Schultheißen dazu Beratungen durchgeführt. Die Gemeindevorstände werden aufgefordert, neue Feuerwehren zu bilden und an das Landratsamt zu melden.

Bittstädt meldet am 22. März 1866. (Sülzenbrücken 15. Juni; Holzhausen 4. Juli; Haarhausen 5. Juli)

Im verflossenen Herbste graßierten hier unter den Kindern die Masern. (CBPA)

### 1867

Mitteilungen des Statistischen Büros des Herzogtums Gotha für Bittstädt

465 Einwohner, 220 männlich, 245 weiblich; Kinder bis 14 Jahre sind 73 männliche und 83 weibliche im Ort.

Viehzählung: 13 Pferde, 163 Rinder, 674 Schafe, 148 Schweine, 92 Ziegen, 5 Ziegenböcke, 14 Hunde, 32 Bienenvölker

#### Einhalten gesetzlicher Schulstunden

"Die Schullehrer sind durch die ihnen obliegenden kirchlichen Dienstleistungen bisher in vielen Orten behindert gewesen, die gesetzlichen Schulstunden in unverkürzter Zahl zu halten.

Um den hierdurch für die Volksschule hervorgehenden Nachtheilen zu begegnen, wird auf höchstem Befehl hierdurch Folgendes bestimmt:

1. Kirchliche Betstunden und Leichenbestattungen sind auf solche Tageszeiten zu verlegen, welche mit den planmäßigen Schulstunden nicht zusammenfallen.
2. Kindtaufen und Hochzeiten sind soweit wie möglich auf die Sonntage zu verlegen. Ist dies in einzelnen Fällen unthunlich, so ist die unter No. 1 gegebene Vorschrift auch bei Kindtaufen und Hochzeiten zu befolgen.

Das Pfarramt hat demgemäß zu verfahren.

Gotha den 5<sup>ten</sup> Juni 1867 Herzogl. Sächs. Staatsministerium

Die Ernte war in hiesiger Flur eine sehr mittelmäßige. Viel Obst.

Gegen Ende des Jahres hohe Fruchtpreise:

Weizen	a Arnst. Maas	11 – 11 ½	Thl
Gemengk.	a Arnst. Maas	9 - 9 1/3	“
Roggen	a Arnst. Maas	8 - 8 ¾	“
Gerste	a Arnst. Maas	6 – 6 ½	”
Hafer	a Arnst. Maas	3 ½ – 4	“ (CBPA)

### 1868

In diesem Jahr wurde die Kirche nebst Thurm u. Schulwohnung berappt, so daß selbige Gebäude auch von außen einen freundlichen Anblick gewähren. Die Kirchcasse bezahlte circa 60 Thl. Das Ganze kam auf 150 Thlr.

(Anm.: Berappung bedeutet im Zusammenhang mit Bauarbeiten, mit Mörtel bewerfen.)

Abschaffung des Herumtragens des Klingelbeutels während des Gottesdienstes (Cymbel-Säcklein) (Inspektion Gotha-Land Allg. 81 Staatsarchiv)

Am 5. Oktober schickt das Herzogl. S. Landratsamt an die Gemeinden eine Anweisung mit einer Preisliste über die Ausrüstungsgegenstände für die Feuerwehr.

Gleichzeitig macht das Amt darauf aufmerksam: "... daß übrigens in Zukunft nur solche Gegenstände Teile der Ortsfeuerrüstung bilden und zur Benutzung zugelassen werden können, welche durch den Feuerkommissar Weber nach ihrer Vorschriftsmäßigkeit und Tauglichkeit amtlich geprüft und als vorschriftsmäßig und brauchbar gestempelt sind."

Der erste Briefbote ist unterwegs. Sein Weg führt von Neudietendorf, Apfelstädt, Sülzenbrücken, Haarhausen, Holzhausen nach Bittstädt.

Der Gemeindeausschuß legt am 4. Juli fest, dass der Backhausstall ausgebessert und ein neuer doppelter Schweinestall gebaut werden soll.

Der Gemeindeausschuß legt am 27. Oktober fest, dass in Bezug auf die Ausübung der Jagd auf jeden Hasen 6 Gr Schießgeld, auf 1 Reh 20 Gr gegeben werden. Die Treiber erhalten pro Mann 3 Gr Lohn.

Der Herzogliche Regierungsgeometer Zacharias baut sein Wohnhaus um und kaufte von der Gemeinde und auch von mehreren Privaten Grund u. Boden in der Lehmgrube u. hat daselbst eine Ziegelei angelegt.

Im Staatsarchiv Gotha liegt für diese Zeit die Bauzeichnung einer Kalkmühle auf dem Ziegeleigelände vor.

Der Gemeindeausschuß legt am 4. Juli fest, daß der Backhausstall ausgebessert und ein neuer doppelter Schweinestall gebaut werden soll.

David Geyer vergrößert sein Stallgebäude und Heinrich Gießler baut am Ende des Dorfes nach Arnstadt zu ein neues Haus.

Auffallend große Dürnung, 38° Wärme in der Sonnen. Deshalb auch die Feldfrüchte davon zu leiden hatten.

## 1869

Die Einnahmen der Gemeinde nach Belegen zur Gemeinderechnung:

	rthlr	gr	pf
Obst	19	2	
Gras	19	2	
Holz	78	15	5
Sand, Erde	21	25	5
Pacht, Gemeindeland	25	13	
Pacht, Hoher Kirchberg, Gänseleite	14	22	
Pacht, Rieth, Hoher Kirchberg	22	23	
Mittagslager, überzählige Schafe	111	18	5
Geschoß	38	13	1
Bußten, Strafen	2	7	

In der Akte der Gemeinde Bittstädt zum Feuerlöschwesen liegt ein Brief des Herzogl. S. Landrasramtes vom 15. Februar an den Gemeindevorstand vor, der zum Ausdruck bringt, daß in Bittstädt zu diesem Zeitpunkt eine Feuerwehr besteht, die den Maßstäben der Verordnung vom 6. März 1866 entspricht.

„In der Gemäßheit der Verordnung vom 6. März 1866 Nr. 819 der der Gesetz-Slg. sind die Dienstleistungen der Feuerwehr nach dem der Verordnung beigefügten Tarif zu vergüten, falls nicht ein anderweites Übereinkommen über die Höhe der Vergütung mit der Feuerwehr getroffen ist. Die einseitige Bestimmung der Vergütung durch den Gemeindevorstand und Ausschuß ist ausgeschlossen.

Liegt nun bezüglich der Bittstädter Feuerwehr, wie es den Anschein hat, ein solches Übereinkommen nicht vor, so haben die Mitglieder denselben Anspruch auf tarifmäßige Vergütung, welches sich für die Tätigkeit bei dem am 13. September vorigen Jahres in Plau ausgebrochenem Brand auf die Zeit von Nachmittags 2 bis zum anderen Morgen nach 4 Uhr – also auf 1/2 Tag und 2 1/2 Nächte mit 1 RT 15 Gr für den Oberfeuermann und mit je 22 Gr 5 Pf für die Spritzendrucker berechnet. Hiernach waren für 1 Oberfeuermann und 14 Spritzendrucker 12 RT auszuzahlen. Sind aber unter Zurechnung der Prämien der Mannschaft nicht mehr als 8 RT 5 Gr 5 Pf vergütet worden, so ist an dieselbe nachträglich noch der betrag von 3 RT 24 Gr 5 Pf zu bezahlen. Der Gemeindevorstand hat hiernach das Weitere anzuordnen und den Oberfeuermann Schmidt von dieser Verfügung Kenntnis zu geben.“ (B.Ch.)

## 1870

Die Orte Bittstädt, Holzhausen und Haarhausen werden vom Postamt Arnstadt übernommen.

Am 29. April wird in der Nachbarschaftsversammlung festgelegt, eine geeignete Person zu suchen, die ein neues Flurbuch nebst Ab- und Zuschreibebuch anfertigt. (Protokollbuch 1229)



Schultheiß Johann Nicolaus Ortlepp feiert sein 25jähriges Dienstjubiläum

„Seine Hoheit der Herzog haben auf Vortrag aus dem Berichte des herzoglichen Landratsamtes vom 6. 7. 70 dem Schultheißen Ortlepp in Bittstädt den Herzoglich S. Ernestinischen Hausorden – Verdienstorden in Silber zu verleihen gereicht. Dem Herzoglichen Landratsamt wird daher das darüber gefertigte Diplom mit der Anweisung übersendet, dies dem Schultheißen Ortlepp am Tage seines Jubiläums zustellen zu lassen.! (B.Chr.)

Die Lehmgrube am Holzhäuserweg soll als Gänseplatz angenommen werden, (AA, Protokollbuch 1229)

Während des deutsch-französischen Krieges waren bis zum Jahresschluß 8 Söhne , 2 blieben in Garnison.

Heinr. Schröder, Louis Ortlepp, Louis Straube, Louis Zeiße, Christian Ortlepp, Heinrich Straube, Christoph Eschner, Louis Saueracker (Derselbe blieb aus)

In der Garnison blieben: Friedrich Hillmann, Robert Zeiße. (CBPA)

Zeitgeschichtlicher Hintergrund:

Als Verbündeter Preußens hatte das Herzogtum Gotha ein Truppenkontingent für diesen Krieg zu stellen. Dem Norddeutsche Bund unter Führung von Preußen sowie die mit ihm verbündeten süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt wurde am 19. Juli vom französischen Kaiser Napoleon III. der Krieg erklärt.

Mit der Niederlage Frankreichs und dem Frieden von Frankfurt (19. Mai 1871) ist der Weg frei für eine Vereinigung der deutschen Lande zum Deutschen Reich geworden. Das Gothaer Herzogtum ist nunmehr ein Teil des Deutschen Kaiserreichs.

### 1871

Nach dem in diesem Jahr beendigten deutsch-französischen Krieg sind aus dem hiesigen Ort alle Soldaten gesund u. wohl wieder heimgekehrt, bis auf Louis Saueracker Sohn v. Johann Heinrich Saueracker. In keiner Verlustliste war derselbe zu finden und so ist wohl anzunehmen, daß derselbe meuchlings ermordet worden ist.

Von den Frauen des hiesigen Ortes ist zum Andenken an die Heimkehrenden ein schöner Kranz unter Glas u. Rahmen verehrt worden und hängt selbiger in der Kirche. (CBPA)

Bittstädt hat 476 Einwohner

Am 9. Juli wird das Gemeindebackhaus an Christoph Baumbach auf 3 Jahre verpachtet. Pachtpreis pro Jahr - 61 Taler. Als Bürge wird Christian Friedrich Baumbach angegeben (Protokollbuch 1229)

In der Nachbarversammlung am 23. Dezember werden die Rietländer am Kirchberg und noch einzelne Stücke verpachtet.

Gleichzeitig werden neue Läuter bestimmt:

Zur großen Glocke - Friedrich Andreß

Zur mittleren " - Friedrich Ortlepp

Zur kleinen " - Gustav Andreß

Adam Eschner wird als Kuhhirt bestätigt.

Friedrich Andreß wird Gemeindediener. (B.Chr.)

Generalvisitation am 8.Sept. (Acten der Ephorie Ichtershausen, LKA Eisenach 140)

Frage an den Pfarrer: Ob er über den kirchlichen und sittlichen Zustand seiner Gemeinde et was zu sagen habe? Nein

Frage an die Ortsvortsände:

Ob der Her Pfarrer und der Herr Schullehrer ihre Ämter zur Zufriedenheit der Ge meinde verwalten? Ja.

Ob viele muthwillige Schulversäumnisse vorkommen? Nein

### Wetter und Ernte (CBPA)

Ein schlechtes Frühjahr, lange kalt, naß. Am Himmelfahrtstag ein mächtiger Schneesturm. Anfangs Juli viel Regen bis zum Herbst hinein. Dadurch ein üppiges Wachstum, so daß es sehr viel Futter, auch viele Schooße gab. Mancher Oeconom bracht seine Ernte nicht alle unter Dach. Wenn auch der Ertrag an Körnern nicht so groß ist, so gibt es doch Futter und Stroh. Wenig Kartoffeln. Kein Obst. Denn im vergangenen Winter sind viele Obstbäume erfroren, weil nach dem vielen Regen im Spätsommer gleich ein hoher Schnee fiel u. dann zu Weihnachten eine bedeutende Kälte, bis zu 30° eintrat wodurch die Obstbäume zu Grunde gingen. Fruchtpreise ziemlich hoch.

Im Frühjahr lange naß u. kalt; so daß man zb. bis den 18. Juni die Bienen füttern musste.

### Pockenepidemie

Über die Pockenepidemie, welche im Jahre 1871 und im ersten Halbjahr 1872 im Bezirk Arnstadt grassierte, sind folgende Zahlen festgestellt:

Bei einer Bevölkerung von 16.333 Personen entsprachen die gesamten Erkrankungen 3,63 %. Von 592 Pockenkranken starben 119 oder 20 %. Ungeimpfte erkrankten 59, wovon 43 starben, während von 503 einmal Geimpften 75 starben.

Die Revakcination (Wiederimpfung) lieferte nur 31 Erkrankungsfälle und einen einzigen Sterbefall während der ganzen Epidemie. (aus „Arnstädtisches Nachrichten- und Intelligenzblatt“, 1873)

### **1872**

Am 8. März hat die Feuerwehr einen Einsatz in Ohrdruf. In der Akte der Gemeinde Bittstädt über das Feuerlöschwesen ist zu lesen:

"Die Feuerspritze und Mannschaft aus Bittstädt ist heute beim hiesigen Brand hier tätig gewesen. Es wird solches hierdurch mit vielen Dank für die geleistete Arbeit bezeugt."

Ohrdruf, den 8. März 1872

Im Oktober meldet sich der Bezirksbrandmeister Gottfried Riehm für Sonntag, den 13. Oktober an, um sämtliche Löschgerätschaften nachzusehen und mit der Feuerwehr eine Übung abzuhalten.

Gendarm Funk aus Ichtershausen schreibt am 25. November an das Landratsamt: "In vergangener Nacht brannte in Arnstadt in der Rittergasse 3 Häuser nebst Hintergebäuden ab. Gothaische Spritzen waren folgen vertreten: Ichtershausen, Eischleben, Thörey, Holzhausen, Haarhausen, Bittstädt. Sämtliche Mannschaften waren ohne Feuerwagen da und beklagten sich darüber, daß ihnen kein Wagen gestellt, und sie den Weg zu Fuß zurück legen mußten.

(Landratsamt Nr. 475)

Schreiben des Herzogl. S. Landratsamtes vom 29. Oktober 1872

"Das Herzogl. Staatsministerium hat dem Landratsamt zu erkennen gegeben, wie es wegen vielfacher Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten bei der im vorigen Jahr ausgeführten Volkszählung im hiesigen Bezirk in der Lage gewesen wäre, von der in Aussicht gestellten Vergütung von 5 Pfennig für den Kopf einen Abzug zu machen, von einem solchen jedoch in der bestimmten Voraussetzung absehen wollen, daß etwa noch erforderliche Ergänzungen und Erörterungen auf Anfordern des statistischen Büros seitens der Gemeindevorstände pünktlich und zuverlässig werden vorgenommen werden und daß weiter bei späteren Volks- resp. Vieh- und Gebäudezählungen gg. die von ihnen und ihrem Personal zu besorgenden Geschäften mit derjenigen Sorgfalt und Zuverlässigkeit werden erledigt werden, welche zur raschen und sicheren Erlangung der Zählungsresultat unerläßliches Erfordernis sind.

Dem Gemeindevorstand wird dies mit dem Bemerken eröffnet, daß die auf die Seelenzahl von 476 berechnete Vergütung von 7 Talern 28 Silbergroschen bei hiesigen Herzogl. Rent- und Steueramt gegen Quittung erhoben werden kann.

(1 Taler = 30 Silbergroschen; 1 Silbergroschen = 10 Silberpfennige)

Johann Christoph Saueracker baut einen Wagenschuppen; Louis Ortlepp einen Schuppen und Johann Schmidt vergrößert seinen Schuppen. Die Anträge dazu liegen im Staatsarchiv Gotha.

In der Nachbarversammlung am 14. Dezember werden für das Jahr 1873 gewählt bzw. verpflichtet: Gemeindediener - Christoph Kästner; Hirte - Adam Eschner; beide auch zur Nachtwache.

Als Läuter: Große Glocke - Chr. Fr. Ortlepp; Mittlere Glocke - Christoph Kästner; Kleine Glocke - Gustav Andreß (B.Chr.)

#### Sternschnuppen über Bittstädt

Am 28.11. wird am Abend ein Sternschnuppenfall beobachtet, wie er selten zu sehen war. „Nach allen Seiten ziehen die Sternschnuppen ihre glänzenden Bahnen, so daß das Auge oft nicht alle fassen kann.“ Hier wurden teilweise mehrere Meteore gleichzeitig beobachtet.

(Arnstadt Chronik, Reinhold, T. 2)

#### Thüringer Erdbeben (aus „Arnstädtisches Nachrichten und Intelligenzblatt“, 1902)

Am 6.3.1872 machte sich bei uns ein ziemlich heftiges Erdbeben bemerkbar, welches ungefähr 3 Sekunden dauerte. Im Freien war die Erscheinung in höheren Lagen weniger stark, in tiefer gelegenen Gegenden sollen dagegen auf Wiesen und Feldern Kinder umgeworfen worden sein. Das Erdbeben wurde in ganz Mitteldeutschland, besonders aber in Thüringen beobachtet. Auch hier in Arnstadt machte sich das Beben mittels einiger Erdstöße bemerkbar, so auf der Hohen Bleiche. Auch in der Längwitz waren die Stöße wahrnehmbar und zwar war es eigentümlich, daß man beispielsweise in Hintergebäuden die Erdstöße spürte, während man in Vorderhäusern keine Ahnung hatte.

#### **1873**

Im Frühjahr ließ der Einwohner Christian Höpp in seinem Gehöfte einen Brunnen graben, dabei stieß man auf ein 8 Fuß mächtiges Braunkohlenlager, unter dieser lagerte nochmals eine Schicht, die aber nicht durchbohrt wurde. Es wurden nun außerhalb des Dorfes Bohrversuche gemacht, jedoch gelangte man zu keinem günstigen Resultate. Auch ist die Braunkohle von geringer Qualität, jedenfalls ist dieselbe zu jung. (CBPA)

Am 2. Mai beschließt die Gemeindeversammlung, eine Petition an den Landtag zu richten mit der Bitte, das Justizamt Ichttershausen beizubehalten. Dazu wurden Unterschriften gesammelt.

Christian Heinrich Geyer setzt einen Kniestock auf das Stallgebäude und baut einen Schweinestall. Katharina Andreß baut an und setzt einen Kniestock auf das Wohnhaus. Schmiedemeister Saueracker baut einen neuen Stall. (B.Chr.)

#### Vergebene Mühe

Es wurde in der Nähe des großen Tambuch auf einem Grundstück, welches der Gemeinde gehört und zeither wüst lag eine Kirschpflanzung gemacht. Es sind circa 8 Schock Kirschen ( 7 Schock Sauerkirschen u. 1 Schock Herzkirschen) gepflanzt worden. Die ganze Anlage kommt circa auf 60 Thl.

Diese Anpflanzung ging wieder ein, da die Kirschbäume keinen Wuchs zeigten u. so wurden dieselben 1886 ausgerodet. Das Land verpachtet.

Durch die Kälte des Winters 1870 auf 1871 gehen noch immerwährend Obstbäume zu Grunde. Die Obstpflanzungen sind deshalb sehr ruiniert. (CBPA)

#### **1874**

In diesem Jahr wird das Geld vom Taler auf Mark umgestellt. 1 Taler (RT) = 3 Mark; 1 Groschen (Gr) = 10 Pfennige

508 Einwohner (Anm.: Pfarrer Kieselhausen gibt 491 Seelen an !)

Im Januar wird Heinrich Börner Schultheiß.

In der Ausschußsitzung am 19. Februar wird ein Friedensrichter auf 5 Jahre gewählt. Es ist Heinrich Friedrich Schmidt

In der Gemeindeausschußsitzung am 14. März wird bekannt gegeben, dass der ehemalige Schultheiß Ortlepp beim Landratsamt eine Pension beantragt hat. Das Landratsamt hat auf Grund des Gesetzes für Staatsdiener bestimmt, daß Ortlepp aus der Gemeindekasse 26 RT und 24 Gr zustehen.

Am 10. April wird in einer Gemeindeausschußsitzung bekannt gegeben, dass die Gemeinde im Fall einer Mobilmachung einen Koppelknecht stellen muß. Auf Anfrage meldet sich niemand.

In Anwesenheit von 78 Nachbarn wird am 9. Mai -unter den Bedingungen des Pachtvertrages- das Gemeindebackhaus auf 3 Jahre verpachtet. Als Nebenbedingungen waren aufgestellt:

1. Die Gemeinde behält sich unter den 3 Höchstbietenden die Auswahl vor.
2. Das bisher den Nachbarn gewährte Bier fällt weg, da nicht jeder Nachbar gezwungen sein kann, hier zu backen.
3. Die Amtskosten für die Konfirmation (Bestätigung) der Pachtverträge trägt der Bäcker.
4. Wenn annehmbare Gebote erfolgen, wird zugeschlagen.
5. Hat der Pächter einen sicheren Bürgen zu stellen,

Die 3 Höchstbietenden waren Adam Eschner, Chr. Baumbach und Georg Zeiße.  
Die Nachbarschaft wählte mit Stimmzetteln.

Georg Zeiße 56 Stimmen, Chr. Baumbach 21 Stimmen. 1 Stimmzettel war nicht beschrieben.  
Johann Georg Zeiße erhält für 50 RT die Pacht.

Am 16. Juli beschließt der Gemeindeausschuß mit Einverständnis des Schulvorstandes, dass die Schul-  
kasse der Gemeindekasse einverleibt wird.

Am 8. August werden in der Gemeindeversammlung 3 Jagdschützen mit Stimmmehrheit für die nächste Zeit gewählt: Christian Heinrich Schmidt, Heinrich Saueracker Jun., David Zeiß.

In der Gemeindeversammlung am 28. Dezember wurde u. a. die Spritzenmannschaft geregelt; es kamen dazu: Benj. Fischer, Fr. Freiboth, Th. Schröder, Hr. Otto, Louis Straube, Herm Straube, Christ. Ortlepp, Aug. Schmidt

In der Schule wird ein Keller eingebaut.

Rosalie Zeiße baut einen Kuh- und Schafstall sowie einen Wagenschuppen.  
Ökonom Johann Heinrich Saueracker errichtet ein einstöckiges Wohnhaus mit Erker.  
Christoph Ortlepp gestaltet einen Hausgarten mit Bienenhaus. (B.Chr.)

Obst gab es sehr wenig, weil in der Blütezeit desselben kaltes u. nasses Wetter fiel.  
Durch anhaltende große Trockenheit im Spätsommer u. Herbst trat Wassermangel ein bis im Dezember u. Januar einige Mal Thauwetter eintrat, wodurch die erschöpften Quellen einige Nahrung erhielten.  
(CBPA)

#### Gründung der Schützengesellschaft Bittstädt den 8ten April

Die Gründungsmitglieder sind: Julius Lencer, Luis Ortlepp, H. F. Schmidt, Richart Gleichmar, Albert Höpp, Friedrich Schröder, Friederich Kärst, Christoph Schröder, Heinrich Schröder, Christian Schröder, Wilhelm Gleichmar, Christoph Ortlepp, G. Heinrich Saueracker, Ernst Ruhr, J. H. Börner, Schultheiß Börner, Christian Ortlepp, Heinrich Geißler, Wilhelm Geiter, Friedrich Andreß jun., Hermann Straube, G. H. Schmidt, Robert Zeiß, Herr Zacharias, Wilhelm Dörnfeld, Heinrich Umbreit, Gustaff Schramann, Friedrich Andreß Sen., Wilhelm Saueracker, Adolf Schmidt, Heinrich Gleichmar, Joh. Christoph Ortlepp jun., Ernst Saueracker, Herr Heinrich Trautmann

Die Namen der 33 Mitglieder sind in der Reihenfolge, wie auf Seite 1 im „Tagebuch für die Schützengesellschaft Bittstädt“ gelistet, wiedergegeben.

1925 wird mit der Auszahlung des Kassenbestandes (anteilmäßig) an jedes Vereinsmitglied das Rechnungsbuch abgeschlossen. Weitere Dokumente existieren nicht,

Ein altes Foto aus den 19zwanziger Jahren kündigt von diesem Verein, der mit einem jährlich veranstalteten Schützenfest das Dorfleben beförderte.



Schützenfest in Bittstädt – Festumzug (undatiertes Foto)

In der Versammlung der Schafhalter des Ortes am 4. Dezember wird Ernst Wächter mit 11 gegen 8 Stimmen zum Schäfer gewählt. Er wird verpflichtet, für einen ordentlichen und tüchtigen zweiten Schäfer zu sorgen.

Von Obst gab es vorzüglich viel Zwetschen u. Pflaumen, etwas Birnen u. sehr wenig Aepfel. Von Zwetschen gab es manchen Markttag gegen 3000 Körbe zum Verkauf. Der Preis war zwischen 10 – 18 gr, der Korb Aepfel 2 Thl. (CBPA)

In diesem Jahr (1875) gab es so viele Zwetschen, daß die Bäume sie fast nicht tragen konnten und viele Bäume durch die Last zusammenbrachen. Es war eine wahre Plage für die Besitzer, die Massen unterzubringen. Es war wenig Verlangen danach.

Die Leute mußten weite Wege in den Wald machen, um ihre Vorräte für geringen Preis verkaufen zu können. Sehr viel Mus wurde gekocht und eine große Menge Zwetschen gedörrt. Nicht nur bei uns, sondern in ganz Deutschland gab es einen unbeschreiblichen Segen.

Alles übrige Obst fehlte fast ganz. (von Pfarrer Hildesheim aus Oberwilligen)

#### Rege Bautätigkeit

Heinrich Ortlepp gestaltet sein Wohnhaus um und baut eine Küche ein.

August Hieronimus Andreß baut eine Kammer an sein Wohnhaus an.

Die Witwe Dorothea Andreß stellt den Antrag zum Anbau eines Schornsteins. Der Antrag wird genehmigt mit der Bedingung, eine Brandmauer zu errichten.

Einen neuen Stall bzw. Schuppen bauen in diesem Jahr Heinrich Fr. Eschner und Friedrich Zeiße Jun.

Georg Heinrich Andreß reißt seinen Stall ab und baut neu an der Scheune an.

Landwirt Friedrich Zeiße Sen. vergrößert seinen Holzschuppen durch einen Anbau-

Der Antrag von Karl Otto, einen Schuppen an das Wohnhaus zu bauen wird abgelehnt, da die gesetzliche Entfernung zum Wohnhaus und vom Nachbarn eingehalten werden muß.

Schreinermeister H. Holstin baut seine Scheune in eine Schreinerwerkstatt um.

Johann Georg Zeiße baut ein neues Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude.

Adolf Schmidt saniert sein Wohnhaus.

Der Bau einer Scheune durch K. Brückner auf dem Steinberg wird abgelehnt mit der Begründung, da das Grundstück Nr. 4.473 als Bauplatz nicht geeignet sei.

Schornsteine werden eingebaut bei Christoph Kästner und Wilhelm Gleichmar.

Es erbauten die Geschwister Friedericke u. Henriette Saueracker auf ihres Vaters Garten ein Wohnhaus in der sogenannten Kümmelwiesen. (B.Chr.)

## 1876

### Separation der Feldflur

In den vergangenen Jahrhunderten ist als Ergebnis von Erbteilungen, aber auch von Zukäufen, die Zahl der Handtuchfelder immer größer und deren Fläche immer kleiner geworden. Heinrich Stumm, der um 1700 zu dem größten Bauern des Ortes gehörte, besaß 110 Feldstücke, die in der gesamten Bittstädter Flur verteilt lagen. Die Gesamtgröße seiner Beszung belief sich auf  $68 \frac{7}{8}$  Acker. Das kleinste Feldstück maß  $\frac{1}{16}$  Acker, also ein Äckerchen mit den Maßen 10 x 14,2 m.

Sehr viele dieser kleinen Flächen waren auf direktem Weg nicht mehr erreichbar, einige sogar unerreichbar. Um diese zur Bearbeitung zu erreichen, mussten die Felder anderer überquert werden. Die Dorfordnung sah dafür besondere Regelungen der Befahrung vor, um Feldschäden möglichst zu vermeiden.

Jetzt, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist auch die bisherige Bewirtschaftungsform der Felder, die Dreifelderwirtschaft, unmodern geworden. Die Brache zum Zweck der Erholung des Ackerbodens war durch verbesserte Fruchtfolgen und Möglichkeiten der Düngung ebenfalls außer Gebrauch geraten. Deshalb war es jetzt an der Zeit, eine umfassende Erneuerung der landwirtschaftlichen Strukturen zu schaffen. Die vielen vereinzelt in den Fluren liegenden Feldstücke mussten vereinigt werden, so dass jeder Grundstückseigentümer über eine zusammenhängende Feldfläche verfügt.

Mit der Feldzusammenlegung verbunden war auch die Schaffung eines festen Wege- und Grabensystems. Deshalb wurde von jedem Eigentümer 5% seiner Fläche zur Schaffung von Wegen und Gräben verwendet.

1876 begannen die Vermessungsarbeiten, sowie die umfangreichen Berechnungen für einen eventuellen Wertausgleich. Verantwortlich für diese umfangreichen Vermessungen und Berechnungen zur Bewertung jedes einzelnen Feldstückes war der in Bittstädt wohnende Geometer und Staatsbeamte Georg Zacharias, der auch Besitzer der Ziegelei im Ort war.

Die Grundstückszusammenlegung ist 1878 bis zur Planübergabe beendet.

(Gabler, A.: Bittstädt – ein Geschichts- und Heimatlesebuch, 2011)

So wird in Folge der Separation manches Stück Land, welches bisher gar keinen Nutzen brachte, nutzbar gemacht und für den Landbau gewonnen. Es ist dies ein nicht hoch genug anzuschlagender Fortheil, den die Separation der hiesigen Flur bringt.

Freilich dürfen wir auch nicht unerwähnt lassen, daß durch die Grundstückszusammenlegung dem hiesigen Orte ein großer Schaden erwächst, indem die schönen Obstpflanzungen auf den Feldern fast ganz und gar vernichtet werden, ein Schaden, der sich Zukunft für die Gemeinde sowohl auch für den einzelnen Privatmann recht fühlbar machen wird. So sind vorzüglich auf der Nordseite des heiligen Berges, im Moore, an der Südwestseite des ...gartens, am Schloßberge und an andern Orten der hiesigen Flur fast alle Obstbäume und vielfach Bäume, die in dem Alter der besten Tragbarkeit standen, ausgerodet worden. Der Grund, weshalb man die Obstbäume größten Theils beseitigte, liegt einmal in dem Bestreben, die Feldpläne frei zu machen von allen Bäumen, um jene für die Erzeugung der verschiedenen Feldfruchtgattungen mehr nutzbar zu machen, dann aber auch darin, daß man die Kosten zur Übernahme der Bäume scheute. Es haben zwar einige hiesige Grundstücksbesitzer die Absicht ausgesprochen, an geeigneten Plätzen wieder junge Obstbäume anzupflanzen, -den Anfang dazu hat bereits der hiesige Landwirth August Crusius gemacht, indem er auf seinem Plan an der Nordseite des heiligen berges eine kleine Obstplantage in diesem herbst anlegte, zu der früheren Blüthe aber wird wohl der hiesige Obstbau nicht wieder gelangen.

(Pfarrer Kieselhausen in „Chronik für Holzhausen“)

Das Frühjahr war fast ähnlich dem von 1871. Am 19. u. 20. Mai erfroren fast alle Blüten der Obstbäume. Der Sommer trat spät ein. Am 12. November starke Kälte bis  $17^{\circ}$  R, bald darauf wieder Thauwetter u. blieb offen bis zum 23. Dec. Am 27. Dec.  $14^{\circ}$  Kälte, gleich darauf Thauwetter, u. war dann schön bis zum Januar hinein. Die Schafe gingen bis zum 21. Dec. auf die Weide. (CBPA)

## 1876 – 1879 Geburten

	Geburten	tot geborene Kinder	inges. Gestorbene
1876	18	1	9
1877	18	1	17
1878	24	2	10
1879	22	1	18

## 1877

Die Arbeiten der Grundstückszusammenlegung in hiesiger Flur sind in diesem Jahre sehr gefördert worden, Gräben sind überall ausgeworfen worden, um den Lauf des Wassers, welches von den Anhöhen herabströmt und früher bei starken Regengüssen den anliegenden Grundstücksbesitzern oft bedeutenden Schaden zugefügt hatten, in der Flur zu regeln. Brücken und Stollen sind gebaut und breite Wege sind angelegt worden. (CBPA)

Am 21. Juni brach bei der Witwe Rosalin Zeiße in der Oberstube ein Feuer aus. Das Bett des 13jährigen Sohnes Hugo verbrannte. Es lag nur der Verdacht vor, daß der Sohn wahrscheinlich ein Schwefelholz anzündete.

In der Gemeindeversammlung am 30. August legt der Oberfeuermann dar, daß große Unordnung im Feuerwesen herrsche. Dazu wird festgelegt: "Jeder bei der Spritze Tätige hat sich bei Feueralarm am Spritzenhaus zu versammeln. Ebenso die Spannferde. Dann hat der Gemeindevorstand zu kommandieren, ob gefahren werden soll oder nicht."

Zur großen Unordnung unter den ledigen Burschen wird ebenfalls diskutiert. Dazu wird festgehalten, daß "fernerhin in den Wirtshäusern sowohl als auch auf den Straßen um 10 Uhr Feierabend sei, wenn sich dagegen widersetzt wird, soll Anzeige gemacht werden."

Am 13. Oktober werden die Jagdschützen gewählt: David Zeiß, Heinrich Schröder und August Schmidt  
Einen Schornstein bauen in diesem Jahr Schmiedemeister H. Ortlepp und August Schmidt (18 Zoll), A. Schmidt dazu noch eine Räucherammer

Wilhelm Gleichmar errichtet als Neubau einen Kuh- und Schafstall und setzt die Arbeiten am Bau der Scheune fort.

Es wurde der Kartoffelkäfer vorgezeigt und die Erklärung dazu gegeben.

30. August (AA Protokollbuch 1229)

Bereits 1875 veröffentlichte das „Arnstädter Nachrichten- u. Intelligenzblatt“ am 4. Februar eine Warnung vor dem Kartoffelkäfer. Als Fressfeind der Kartoffelpflanzen in Nordamerika war der Käfer erst um 1872 in Europa bekannt geworden.

1876 waren in den Hafenstädten Rotterdam und Bremen die ersten Exemplare dieser Käferart gefunden worden und die ersten geschädigten Kartoffelpflanzen 1877 bei Köln-Mühlheim und Schildau (Bei Torgau/Elbe) festgestellt.

Im Frühjahr 1875 erließ bereits das Deutsche Reich ein „Verbot der Einfuhr von Kartoffeln aus Amerika“ in der Annahme, damit die Einschleppung des Kartoffelkäfers so verhindern zu können.

## 1878

11. Mai

In der Versammlung der Gemeinde wurde eine Bekanntmachung des Herzogl. Landrathsamtes den Kartoffelkäfer betreffend veröffentlicht.

Die Schützengesellschaft plant, auf dem alten Schießplatz ein neues Schießhaus zu bauen.

In der Ausschußsitzung am 20. Mai wurde festgelegt, daß die Schützengesellschaft den Platz auf der Heide auf die Zeit -so lange dieselbe existiert- für jährlich 6 M erhalten soll. Die wegzunehmenden Bäume werden von der Gesellschaft besonders vergütet und zwar so, daß die Hölzer von der Gemeinde verkauft werden und die Gesellschaft noch ebensoviel zahlt, als die Gemeinde gelöst hat. Fläche wird

nur soviel genommen als verbaut wird und soweit in der Schußlinie etwas weggenommen wird. (Protokollbuch 1229)

In diesem Jahr wurde ein neuer Stall auf dem Schulhof gebaut für 816 Thl. Bauunternehmer waren Christoph Saueracker, Christian Ortlepp u. Friedrich Linz. Der alte Stall im Hause wurde zu einer Wohnstube u. Kammer hergerichtet.

Das alte Stallgebäude wird in das Große Heidenholz versetzt, wo es als Schießhaus weitere Verwendung findet.

Stallbau bringt für Lehrer Lencer Probleme (Inspektion Gotha Land: LKA Eisenach Nr. B 70)

Brief Lencer am 14. Juni 1878 an das Herzogliche Kirchenamt

„Beim Neubau eines Stalles auf dem hiesigen Schulhof ist der Raum so sehr beengt worden, daß sich nicht einmal ein ordentlicher Zugang von der Lehrerwohnung nach der Kirche herstellen lässt, abgesehen davon, daß der übrige Hofraum, welcher außer der Thorfahrt Eingang zum Stall u. Düngergrube übrig bleibt, kaum genügt um einige Meter Holz aufzuschichten, da hierzu kein weiterer Raum da ist.

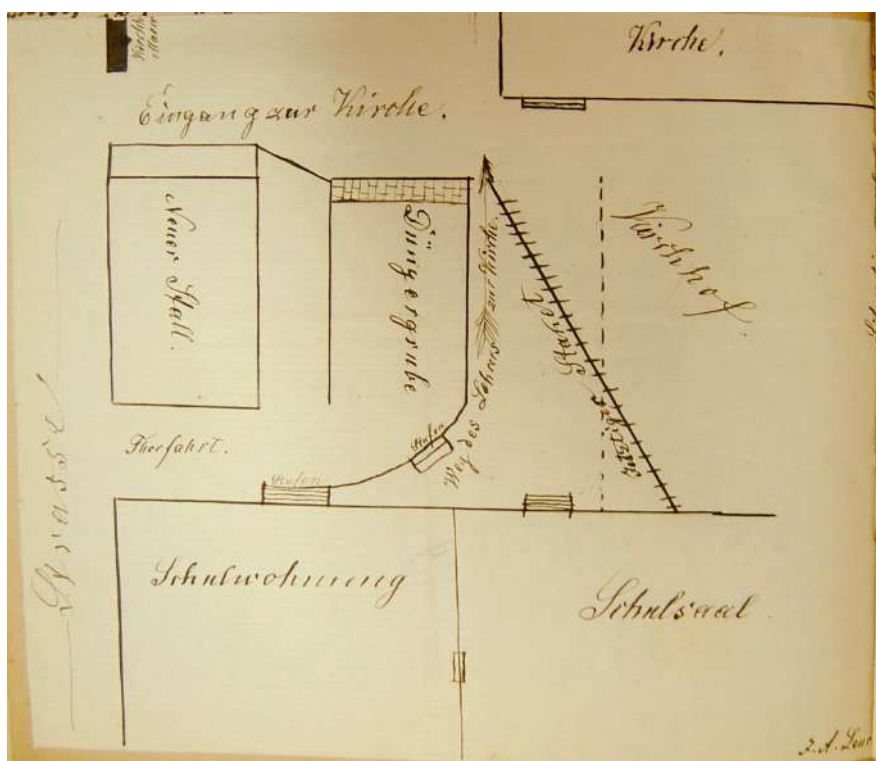
Hauptsache bleibt jedoch immer der ungenügende Zugang zur Kirche, als ich sowohl als auch der Geistliche diesen Weg benutzen müssen und dürften wir vorkommenden Falls gewärtig sein, in die Düngergrube zu stürzen, da der Weg sehr knapp an derselben hinführt u. wie aus beiliegenden Plan ersichtlich ist der Ausgangspunkt nach dem Kirchhofe zu kaum 3 Fuß breit ist.

Ich bitte daher Herzogliches Kirchenamt ganz gehorsamst zu genehmigen, daß das Staket, welches den Schulhof vom Kirchhof abgrenzt auf die im Plan punktierte Linie rücken zu dürfen. Es würde dadurch zuerst der Eingang oder Zugang zur Kirche ein gehörig breiter und bequemer werden, dann würde auch der Schulhof auch etwas vergrößert, ferner erhielt der Schulhof eine wohlgefälliger Form, mehr quadratisch, ebenso der Kirchhof und endlich ist die Differenz eine so winzig kleine, daß der Kirche sehr wenig verloren geht. Wie aus dem Plan zu ersehen ist, rückt das neue Staket etwas in den Schulhof herein und auf der entgegengesetzten Seite etwas in den Kirchhof hinaus. Es beträgt kaum 10 – 12 Quadratmeter (*nicht ausgedrieben*)

Das Grundstück der Kirche, der Kirchhof ist von mir verbessert worden und nicht verschlechtert worden, da ich ein schönes Sortiment von Obstfrüchten theils angepflanzt theils veredelt habe. Es sind circa 70 Sorten von Birnen u. 80 Sorten Äpfel darauf.

Ich will damit keineswegs sagen, „Es muß mir deshalb die Bitte gewährt werden, nein, so anmaßend bin ich nicht, dies zu meinen, aber bitten, ... ich durch Herzogliches Kirchenamt eine Gewährung dieser bescheidenen Bitte.

Es betrifft ja allerdings nicht meine Person, doch bin ich augenblicklich am meißen dabei interessiert.



Lencers Zeichnung zur Verdeutlichung seines Problems



Pfarrer Kieselhausen, zum Gutachten aufgefordert, schreibt am 2. Juli 1878

Der Hofraum der Schulwohnung zu Bittstädt ist allerdings durch den Neubau eines größeren Stalles sehr beschränkt worden, so daß nicht einmal so viel Platz vorhanden ist, um, wie es auch bei der kleinsten Viehwirtschaft sich zuweilen nothwendig macht, Gefäße oder andere Wirtschaftsgegenstände aus der Hand zu stellen, oder bei dem Anfahren von Holz dasselbe aufzuschichten und klein zu machen.

Ferner was den erwähnten Weg von der Schulwohnung nach der Kirche betrifft, so ist derselbe an seinem Ausgangspunkte nach der Kirche zu ein sehr beschränkter, vorzüglich an derselben ... ziemlich tief gelegenen Düngergrube vorüberführt, so daß er im Winter bei Glatteis wohl nicht ohne Gefahr zu passieren ist.

Ferner wäre wohl noch ein Umstand zu erwähnen, welcher in der Eingabe des Lehrers Lencer nicht berücksichtigt ist. Die Schulkinder treten aus dem Schulhof unmittelbar in den beschränkten Hofraum, von welchem sie vermittelt einer sehr schmalen Treppe von mehreren Stufen nach die Thorfahrt oder dem Ausgangspunkte vom Schulhof auf die Straße gelangen. Wie leicht kann es dabei bei einigem Drängen oder Unvorsichtigkeit geschehen, daß eines der Kinder in den tiefer gelegenen Theil des Hofes hinabfiele.

Allen diesen Übelständen könnte nur auf dem vom Schulhaus Lencers in der betreffenden Eingabe angegebenen Wege abgeholfen werden, indem der Hofraum dadurch erweitert wird, daß ein Theil des Kirchhofes zu demselben hinzugefügt wird. Es würde dadurch die Begräbnisordnung nicht gestört werden, da zur Zeit auf dieser Seite des Kirchhofes nicht beerdigt wird und wahrscheinlich, weil ein neuer Gottesacker angelegt werden soll, in Zukunft der beanspruchte Raum nicht wieder zur Beerdigung benutzt werden wird; ...

Im Schreiben vom 14.8.1878 an Landrath Ewald und Sup. Reinhardt in Neudietendorf (von ?)

Schulheiß Börner aus Bittstädt, Gemeinde ist einverstanden, daß die Versetzung der Einfriedung zwischen dem Kirchhof und dem Schulhof bewirkt werde, weil eine Vergrößerung des Schulhofes und die Beschaffung eines besseren Weges zum Schulsaal resp. zur Kirche nothwendig sei. Versetzung erfolgt auf Kosten der Gemeinde. Notwendige Flächentausche sind vorzunehmen.

Schulheiß Ortlepp am 24.8.1878 an das Landrathsamt

Nach der Vermessung des Kirch und Schulhofes von dem verpflichteten Steinsetzer Christoph Ortlepp aus Bittstädt beträgt die Fläche des Kirchhofes 9/10 Ruthen mehr als die Fläche des Schulhofes, mit ihr würde von den Kirchhof neun Zehntel Ruthen an den Schulhof zu vergeben sein.

Abtretung wird am 10. Sept. genehmigt.

Es erbauten in diesem Jahre oberhalb des Dorfes nach Arnstadt zu Carl Büchner eine Scheune u. Christoph Straube ein Wohnhaus.

Im Allgemeinen ein kühles, feuchtes Jahr. Der Wein blühte erst 8 Tage nach Johanni, wurde deshalb nicht reif. Fast keine einzige warme Nacht gab es. (BCPA)

## 1879

Am 10. März gibt der Gemeindekassierer sein Amt ab. Neu und einstimmig wird Christoph Baumbach in der Ausschußsitzung gewählt.

Am 31. Juli findet eine Revision der Feuerlöschgeräte statt. 3 Mängel wurden ausgewiesen:

Der Sauger an der neuen Spritze muß frisch umwickelt werden

Die alte Spritze war nicht instand.

Das Dach am Leiterhaus ist defekt.

Die Defekte sollen innerhalb 4 Wochen behoben werden.

Schullehrer Lencer wird in der Ausschußsitzung am 27. Oktober zum Schiedsmann für 3 Jahre gewählt. Schmiedemeister Christoph Heinrich Saueracker baut eine neue Scheune und Hermann Straube einen Schweinestall.

Landwirt Ernst Ludwig Zeiße richtet eine Räucherammer ein und baut einen Schweinestall.

Ein Räucherammer richten sich ebenfalls ein: Ernst Ludwig Läyss und Wilhelm Gleichmar; letzterer baut auch noch eine Waschküche. (B.Chr.)

Das Jahr 1879 ist in Bezug der Witterung ein sehr ungünstiges und ungewöhnliches zu nennen. Der Winter 1878/1879 war ein sehr anhaltender und langdauernder. Der sehr starke Schneefall Ende Februar und im März hat der Wintersaat, vorzüglich dem Roggen viel geschadet, so daß derselbe auch nur eine mittelmäßige Ernte

ergeben hat, während Weizen und Gemengkorn trotz der widrigen Witterungsverhältnisse einen Ertrag geliefert haben, mit dem man im Allgemeinen zufrieden war.

Der Sommer brachte dann starken, anhaltenden Regen, so daß dadurch die Erntezeit ungewöhnlich weit über den gewöhnlichen Termin hinaus verschoben wurde. Die unmittelbare Folge daran war, daß die Feldarbeit sich nun, als wieder trockene Witterung eintrat, ungemein häufte und man nur mit Mühe und Noth vor dem frühen Eintritt der Winterwitterung die Ernte an Kartoffeln, Runkeln und Futterkräutern beenden konnte.

Ja es ist sogar vorgekommen, daß hier und da der letzte Hieb Klee auf dem Felde über Winter hat liegen bleiben müssen, da schon in der ersten Hälfte des November bedeutender Schneefall und sehr starker Frost eintrat.

Was nun die Kartoffelernte betrifft, so ist der Ertrag derselben ein sehr verschiedenartiger gewesen, auf leichtem, sandigen Boden ein guter, zum Theil sehr reicher, während auf schweren Boden ein nur sehr geringer und spärlicher.

Auch die Obsternte ließ Manches zu wünschen übrig, indem nur die Birnen einen reichlichen Ertrag geliefert hat. Die diesjährige Ernte war gering, da es die erste Ernte nach der Grundstückszusammenlegung war. (CBPA)

## 1880

Am 1. Mai wird das Gemeindebackhaus verpachtet.

Die drei Meistbietenden waren: Louis Zeiße 124 M, Friedrich Schröder 125 M, Christoph Baumbach 126 M

Von der Nachbarschaft erhielten die Stimmen: Friedrich Schröder 24, Louis Zeiße 10, Christoph Baumbach 2 Stimmen

Im Protokoll der Gemeindeversammlung vom 23. Dezember ist festgehalten, daß die alte Spritzenmannschaft durch jüngere Leute ergänzt wurde.

In diesem Jahr bauen:

Michael Friedrich Zink ein Wohnhaus; Landwirt Christoph Baumbach und Landwirt Heinrich Gießler einen Schweinestall; Landwirt Eduard Eschner einen Stall über dem Löbchen - Planstück Nr. 500; Heinrich Gleimar eine Räucherammer;

Landarbeiter Georg Heinrich Ortlepp eine Scheune sowie Landwirt und Schultheiß Börner einen Kellergang. Er erweitert noch seine Scheune. (B.Chr.)

Wie schon das Jahr 1879 in Bezug auf die Witterungsverhältnisse und in Folge dessen auch in Bezug auf Ernteerträge ein ungünstiges gewesen, so hat sich das Jahr 1880 noch viel ungünstiger gestaltet. Schon der Winter 1879/80 war ein sehr strenger zu nennen, so daß die Obstbäume wiederum durch bedeutende Kälte gelitten haben.

Diesem Winter folgte ein sehr trockenes Frühjahr, welches einmal die Wintersaat im Wachsthum verhinderte, so daß die einzelne Pflanze sich nicht umstocken konnte und dadurch die Aussicht auf eine gesegnete Ernte in Bezug auf diese Fruchtgattung schwand, dann aber auch die Sommersaat am Aufgehen verhinderte.

Schlimm stand es mit den in die Erde gelegten Kartoffeln. Diese kamen in Folge der anfallenden Trockenheit nicht zum Keimen und verfaulten zum Theil, zum Theil wurden sie eine Beute der Würmer, so daß, als sie endlich nach erfolgtem Regen aufgingen, auf gar manchem Plan die Kartoffeln ziemlich lückenhaft standen.

Ebenso wie die Kartoffeln kamen die gelegten Runkelkerne nicht zum Aufgehen, und wollte man nicht ganz und gar auf einen Ernteertrag dieser Futtergewächse verzichten, so sah man sich später genöthigt, es mit einer zweiten Aussaat zu versuchen.

So ging der größte Theil des Sommers dahin, ohne daß ein einziger durchdringender Regen die Fluren erquickt hätte. ... So begann die Ernte im Anfang des August. Schon lag der größte Theil des Roggens, des Gemengkorns und der Gerste auf Mandeln und auf Schwaden, als ein ununterbrochener, achttägiger Regen eintrat. Die Folge davon war, daß die niedergelegten Halmfrüchte auswuchsen, und zwar vielfach so bedeutend, daß die Ähren zu einem unentwirrbaren Filz zusammengewachsen waren.

Zum Glück trat dann wieder schönes, trockenes Erntewetter ein. Der entstandene Schaden war aber ein bedeutender, denn die Früchte, welche am schlimmsten ausgewachsen war, konnte nicht einmal als Futter für das Vieh benutzt werden.

Auch der Ertrag an Futter für das Vieh war in Folge der Trockenheit nur ein mittelmäßiger und mit großer Sorge sah der Landwirth dem kommenden Winter entgegen.

Auch die Aussicht auf eine gesegnete Obsternte, wozu die reichliche Obstblüthe berechtigt hätte, war durch die starken Fröste, welche nach den 19. und 20. Mai eintraten, vernichtet worden, so daß es nur sehr wenig Äpfel und Zwetschen, Birnen aber gar nicht gab.

Der Winter stellte sich dieses Jahr sehr bald wieder ein, denn zur Kirmse d. 24. 25. und 26. October fiel so starker Schnee, daß durch den Schneebruch in Gärten und Fluren an den Obstbäumen und im Wald großer Schaden verursacht wurde. Der Schnee thaute aber bald und es trat im November wieder eine wärmere Temperatur ein, die bis zum Schlusse des Jahres sehr starkes Regenwetter zur Folge hatte. (BCPA)

### 1881

Am 26. August wird der Turm der Kirche mit Brettern abgeschlagen. (B.Chr.)

Am 30. Decemb. Dieses Jahres wurde die Turmfahne repariert, die durch Sturm schief gebogen war. Dabei wurde der Turmknopf abgenommen u. etliche neuere Nachrichten hinzugetan. Die ganze Arbeit besorgte der Schieferdecker Stade aus Arnstadt für 25 M einschl. etlicher Reparaturen am Schieferabschlag. (BCPA)

Den 6. Januar 1881 ist der neue Friedhof bei Gelegenheit der ersten Leiche in diesem Jahr eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden.

Schmiedemeister Hermann Ortlepp baut einen Schornstein mit Räucherammer.

Der Gastwirt läßt auf die Kegelbahn ein weiteres Stockwerk aufbauen.

Ziegeleibesitzer Friedrich Zacharias läßt das Kalkmühlengebäude versetzen.

Landwirt Louis Ortlepp baut einen neuen Stall auf das Planstück Nr. 758 auf der Schlicht.

Der Zimmergeselle August Baumbach baut am Wohnhaus an und errichtet eine Werkstatt mit Feuerung. (B.Chr.)

Ein schweres Gewitter

Am Sonnabend, dem 16.7.1881, von 15.00 bis 16.00 Uhr, entlud sich ein von Nordwest nach Südost gehendes schweres Gewitter über Arnstadt und Umgebung. (A.Chronik Reinhold T. 2)

1881 Kometen am Himmel

Arnstadt, 28. Juni 1881

Der erwartete Komet (Anm.: Komet war am 22. Mai 1881 vom australischen Astronom John Tebutt entdeckt worden.) ist seit Sonnabend (25.6.1881) auch hier mit bloßen Augen zu sehen und zwar in den Stunden von 10.00 Uhr abends bis Mitternacht. Der Komet bewegt sich rasch auf den Polarstern zu und steht mit jedem Abend höher am Himmel.

(aus „Arnstädtisches Nachrichten und Intelligenzblatt“, 1881)



Zeitgenössische Darstellungen des Kometen C/1881.

Das Jahr 1881 war ein eigenthümliches Jahr. Schon das Frühjahr war ein ziemlich ungünstiges sowohl für die Wintersaat, welche sich nicht umstocken konnte, als auch für die Sommersaat, welche wegen allzugroßer Trockenheit nicht aufzugehen vermochte.

Die Hundstage brachten uns eine wahrhaft tropische Hitze, so daß alle Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte schwanden, vorzüglich waren es die Hackfrüchte, Kartoffeln und Runkeln, welche im Wachstum sehr zurückblieben.

Doch hob sich die Hoffnung wieder, als nach dieser heißen, trockenen Zeit ein durchdringender Regen die Fluren wieder erquickte. Diese nasse Witterung zog sich mit sehr kurzen Unterbrechungen durch die Erntezeit hindurch, bis in den Herbst hinein.

Die Wirkung dieser feuchten Witterung auf das Gedeihen der Hackfrüchte war eine außerordentliche. Die Runkeln erreichten eine Größe, wie sie nur ausnahmsweise vorkommt, und der ungewöhnlich reiche Ertrag der Kartoffleernte entschädigte den Landwirth für so Manches, was er in der diesjährigen Ernte vermißte.

Die Futterernte war nur eine geringe, und dies wurde um so fühlbarer, da die wegen des Futtermangels im vorigen Jahre bis zum Frühjahr aller Vorrath aufgezehrt war, so daß man, sobald nur etwas gewachsen war, zur Grünfütterung seine Zuflucht nehmen mußte. (BCPA)

## 1882

Ein Kostenvoranschlag für ein Leichenhaus sieht 1138 Mark 55 Pf vor. (AA)

Am 15. November wird Schullehrer Lencer für weitere 3 Jahre als Schiedsmann gewählt.

Gastwirt August Schmidt baut eine Nebentreppe zu den Versammlungsräumen des 1. Stockwerkes. Am Tanzsaal will der Gastwirt einen 2. Ausgang an der Steingasse anbringen.

Die Gemeinde stimmt am 18. September zu unter der Bedingung, daß der Gastwirt das Areal, was er dazu braucht, bezahlen muß.  $1\text{m}^2 = 15,- \text{M}$

Landarbeiter Christoph Linz errichtet ein Stallgebäude; Landwirt Christoph Ortlepp baut einen Stall auf das Planstück Nr. 646.

Landarbeiter Johann Georg Geyersbach baut einen Stall, einen Schornstein und eine Räucherammer

Auszug aus dem Ortsstatut von Bitttsädt zur Grundstückszusammenlegung vom 25. Januar 1882:

§24 Somit zwischen Nachbarn nicht Haders vorbedacht ist, müssen lebendige Bäume 60 Zentimeter von der Grenze des Nachbars und so angelegt sein und so gehalten werden, daß die Zweige nicht über die Grenzlinie hinüberreichen.

Der Winter brachte gar keinen Schnee und auch das Frühjahr ließ sich sehr trocken an, so daß die Winterfrucht sich nicht zur gehörigen Zeit umstocken und die Aussaat der Sommerfrucht nicht aufzugehen vermochte.

Eine völlige Änderung ging aber mit der Witterung vor sich, als d. 30 Mai, den dritten Pfingstfeiertag, ein furchtbares Gewitter über unsere Gegend dahinzog. Während das Hagelwetter, welches dieses Gewitter in seinem Gefolge hatte, sehr verderbenbringend wurde für die Fluren von Sülzenbrücken, Apfelstadt, Dietendorf, ist die unsrige von demselben nur wenig heimgesucht worden. ...

Leider trat aber, als die Ernte beginnen sollte, anhaltendes Regenwetter ein, so daß der Roggen, der schon geschnitten war, anfang auszuwachsen. Als endlich nach drei Wochen die Regengüsse etwas nachließen und einige windige Tage eintraten, konnten die Erntearbeiten nicht wieder aufgenommen werden. Dieses ungünstige Wetter hielt die ganze Ernte hindurch an, so daß das Einbringen des Getreides, des Futters und der Kartoffeln viele Arbeit und Mühe verursacht hat.

Die Futterernte ist in Folge der nassen Witterung eine reichliche gewesen, während bei dem Getreide der Ertrag an Körnern nur ein geringer war, obwohl dasselbe sehr schoßte und daher einen Strohertrag ergab, wie er seit verschiedenen Jahren nicht vorgekommen war.

So reich die Kartoffelernte im vorigen Jahr gewesen war, so gering fiel sie in diesem Jahre aus. Dabei war die Kartoffel wegen des andauernden Regens sehr wässerig und ein großer Theil mußte, weil sie krank waren, draußen auf dem Felde gelassen werden, ja es ist an verschiedenen Orten in der Flur vorgekommen, daß man diesel-

ben wegen allzugroßer Nässe gar nicht aus der Erde hat herausbringen können, so daß sie darin geblieben und durch den Winterfrost vernichtet worden sind.

Die Runkeln haben zum größten Theil einen sehr reichen Ertrag geliefert.

Auch auf das Obst, von dem nur die Zwetsche an geschützten Lagen einiger Maßen ergiebig war, äußerte die andauernde nasse Witterung ihren verderblichen Einfluß. Äpfel und Birnen, wenigstens die Spätsorten, erlangten nicht die vollständige Reife, so daß sie sehr bald schwarz wurden und faulten, die Zwetschen platzten und gingen schon an den Bäumen in Fäulniß über.

Der gelinde u. trockene Winter hatte ein trockenes, jedoch rauhes Frühjahr im Gefolge. Die Apfelbäume waren von *Frostnachtschmetterling* (heute: Frostspanner benannt) befallen, deshalb die Raupen dieses Schmetterlings viel Schaden anrichteten.

### 1883

Am 10. November dieses Jahres wurde der 400jährige Geburtstag unseres großen Reformators Dr. Martin Luther festlich begangen. Es war seitens des Herzogl. Staatsministeriums bestimmt, daß dieser Festtag am 10. Nov: in der Schule gefeiert wurde. Am 11. November war die kirchliche Feier, bestand in einem liturgischen Gottesdienst, welcher der Gemeinde wohl gefallen hat.

Auch die Schulfeyer war von den Eltern der Kinder besucht.

Am 2. Januar werden in den Gemeindeausschuß gewählt:

Friedrich Linz und Ernst Saueracker, nachdem Christoph Ortlepp und Chr. Hr. Schmidt ausgeschieden waren.

Am 6. Juli wird Friedrich Schröder das Gemeindebackhaus für 45,-M auf weitere 3 Jahre verpachtet. (B.Chr.)

Der neu angelegte Gottesacker wurde mit einem Leichenhaus versehen, welches an der südl. Seite des Gottesackers steht. (Es kostet über 1000 M)

Eintrag ins Kirchbuch, Sterberegister

Arthur Friedrich Richard Saueracker ertrank in dem Brunnenbehälter bei dem hiesigen Brauhause, 2 Jahre, 3 Monate und 14 Tage alt, 13. April Vormittags 5 Uhr, ist das vierte Kind des Mitnachbars und Handarbeiters Friedrich Lorenz Saueracker (CBPA)

In diesem Jahr bauen:

Ökonom Eduard Eschner eine Scheune auf dem Planstück Nr.589

David Zeiße ein Nebengebäude; Die Erben von Heinrich Friedrich Gleichmar einen Schweinestall; Ziegeleibesitzer Friedrich Zacharias einen Trockenschuppen

Ökonom Wilhelm Gleichmar vergrößert seine Schweineställe.

Friedericke und Henriette Saueracker bauen an die Scheune Stall und Schuppen an. (B.Chr.)

### 1884

Aus dem „Staatshandbuch und geographisches Ortslexikon für die Herzogtümer Sachsen-Coburg und Gotha“ – 1884

Bittstädt hat 108 bewohnte Gebäude, 110 Haushalte und 510 Einwohner

Ephorie: Ichttershausen

Post- und Telegraphenwesen: Arnstadt

Gemeindevorstand: Heinrich Börner; Stellvertreter J. Chr. Schröder

Standesbeamter: Heinrich Börner; Schiedsmann und Schullehrer Julius Lencer

Gewerbe:

Bäckerei: Eigentümer die Gemeinde, Pächter Louis Zeiß

Brauerei: August Schmidt; Gastwirtschaft Ad. Schmidt;

Schankwirtschaft H. Gießler

Schneider -Herm. Ortlepp; Ziegeleibesitzer Fr. Zacharias

37 Grundbesitzer werden aufgeführt

	Fläche in ha
Gleichmar, Adam Michael	50,05
Ortlepp, Louis u. Frau	33,40
Gleichmar, Wilhelm u. Frau	30,32
Ortlepp jun., Chr. u. Frau	30,27
Ortlepp sen., Joh. Fr. u. Frau	25,26
Zeibe sen., Chr. u. Frau	23,56
Eschner, Ed. u. Frau	19,46
Schmidt, Chr. Heinr. u. Frau	19,40
Schmidt, Adolf u. Frau	19,38
Saueracker, Chr. u. Frau	18,30
Börner, Heinrich u. Vater	17,68
Schröder, Joh. Chr. u. Frau	17,59
Kerst sen. Fr. u., Frau	15,22
Höpp, Georg Christian	15,03
Gleichmar, Chr. u. Frau	14,73
Geyer, Joh. David u. Gen	13,87
Höpp, Chr. Alb. u. Frau	13,81
Zeibe, Wtw. Ros. u. Kinder	13,68
Gießler, Chr. u. Frau	12,52
Schmidt, August	12,02
Gleichmar, Heinrich u. Frau	11,76
Kerst, Chr. Wtw. u. Kinder	11,27
Linde, Chr. Heinrich	9,36
Kärst, Wtw, Rosalie	8,90
Kärst, Joh. Heinrich u. Kinder	8,57
Geyer, Heinr. u. Frau	8,38
Otto, Chr. Fr. Wtw.	786

Saueracker jun., Joh. H. u. Frau	7,38
Freyboth. Fr. u. Frau	7,29
Eschner jun., Heinr. u. Frau	7,26
Schmidt, Emil u. Frau	6,98
Schmidt, Mich. u. Frau	6,66
Baumbach, Christoph u. Frau	6,19
Kästner, Const. Aug. u. Frau	6,01
Fischer, Chr. Benjamin	5,67
Zeibe, Joh. David u. Frau	5,38
Fischer, Marie Christiane	5,17

Der Gemeindeausschuß beschließt den 23. April, "daß das Nachbargeld von jetzt ab für Auswärtige 15 M, für Einheimische 9 M betragen soll."

Am 27. Dezember werden 2 Mitglieder des Gemeindeausschusses gewählt. Aus dem Protokoll "Um 7 Uhr Abendals der zum Beginn der Wahl bestimmten Stunde, wurde nachdem alle Nichtwahlberechtigten aus dem Wahllokal entfernt wurden, das Geschäft dadurch eingeleitet, daß die Bestimmungen des Gemeindegesetzes hinsichtlich der Wahl der Gemeindeausschußmitglieder und zwar die §§ 75 ... verlesen und wo nötig erläutert wurden..."

"Jedem der anwesenden Stimmberechtigten wurde ein auf der Rückseite gestempelter und mit der fortlaufenden Nummer versehener Stimmzettel mit der Aufforderung ausgehändigt, die Namen der von ihm zu Ausschußmitgliedern erwählten Personen mit hinreichender Bezeichnung der Person alsbald im Wahlzimmer einzutragen .."

31 Wahlberechtigte nahmen an der Wahl teil, Die meisten Stimmen erhielten Louis Ortlepp - 15 Stimmen und Heinrich Fr. Schmidt mit 16 Stimmen.

Schuhmachermeister Christian Schleicher baut einen Schweinestall

Tagelöhner Friedrich Kästner eine Scheune; Robert Straube baut einen Schornstein und eine Räucher-  
kammer ins Haus Nr. 105

Ökonom Adam Gleichmar errichtet einen Anbau an seinem Wohnhaus. (B.Chr.)

Zum ersten Male hat ein hiesige Landwirth Heinrich Umbreit (Anm.: in Holzhausen) einen Versuch mit dem Anbau von Zuckerrüben gemacht, der als ein sehr günstiger zu bezeichnen ist. Leider haben dieselben in Folge der Krise, welche in der Zuckerindustrie in diesem Jahre ausgebrochen ist, zu ihrem eigentlichen Zwecke keine Verwendung finden können.

### 1885

Das Landrats amt beantragt im März, die Feuerwehrlaute mit einheitlichen Röcken auszustatten und sich bei den Kosten mit 1/3 zu beteiligen. Die Erneuerung der jetzt bestehenden Blouson muß die Gemeindekasse allein bezahlen. Der Gemeindevausschuß stimmt nicht für diese Ausgabe, "Dringe die Behörde auf Einführung des Rockes, so sei dann auch noch Zeit, dazu Ja zu sagen."

Im August wird auf Anraten des Schulinspektors über eine 2. Lehrerstelle diskutiert. Der Gemeindevausschuß lehnt das angesichts des Kostenpunktes ab.

In einem „Schülerheft zur Landeskultur des Herzogtums S.-Gotha“ (Gotha, Thienemannsche Hofbuchhandlung, 1885) wird Bittstädt, wie folgt, beschrieben: Bittstädt – ein Filial von Holzhausen, 510 Einwohner. –Horst, Harth, Eulenberg, Heilige – oder Kirchberg, Pfennigberg; Obstkultur.

Gebaut wird in diesem Jahr:

Landwirt Ernst Gleichmar baut einen Stall auf das Planstück Nr. 761 und Zimmerer Karl Andreß baut einen doppelten Schweinestall.

Landarbeiter Friedrich Ortlepp führt eine Reparatur am Wohnhaus Nr. 39 und Tünchergeselle August Straube einen Anbau an sein Wohnhaus Nr. 37 durch.

Ziegeleibesitzer Fr. Kritzmöller baut ein Trockenhaus, ein Maschinenhaus und einen Kohlenraum.

Einen Stall bauen an Gemeindegassier Christoph Baumbach und Landwirt Christian Heinrich Schmidt.

Ihre Schweineställe vergrößern und erneuern Friederike Kärst, Michael Friedrich Zink und Ökonom Friedrich Kärst. (B.Chr.)

In diesem Jahr starb am 18. Juli der älteste hiesige Einwohner Wilhelm Freiboth in einem Alter von 93 Jahren. Derselbe war 1812 in Russland gewesen und bei seinem hohen Alter noch gesund u. frisch, daß er noch kurz vor seinem Tod noch ohne Brille lesen konnte.

Der Winter des Vorjahres reichte bis spät ins Frühjahr hinein, so daß dasselbe eigentlich sehr ungünstig zu nennen war. Den 27. u. 28. Mai gab es noch arge Fröste, wodurch die Baumblüte zerstört wurde, daher gab es sehr wenig Obst. Der ganze Sommer war sehr trocken u. es fehlte im Spätsommer sehr an Wasser im Orte.

Die Kartoffelernte war dadurch beeinträchtigt worden, daß die gelegten Kartoffeln wegen der trockenen Witterung nur lückenhaft aufgegangen waren, vorzüglich war das der Fall, wo man anstatt ganzer Kartoffeln nur einzelne Stückchen, d. h. geschnittene gelegt hatte. Dieselben waren entweder vertrocknet

oder durch Würmer vernichtet worden. Aber auch hier wurde man einiger Maßen entschädigt, indem die geernteten Kartoffeln sich zu einer ungewöhnlichen Größe ausgebildet hatten, sehr mehrlreich und von gutem Geschmack waren.

Die Bienen gaben guten Ertrag an Honig, aber wenig Schwärme. Die Esparsettblüte verlief beim schönsten Wetter, daher der Honig seiner Qualität nach sehr gut war. (CBPA)

### 1886

Ziegeleibesitzer Kritzmöller beantragt bei der Gemeinde Land für einen Weg zur Ziegelei. Der Gemeindeausschuß beschließt am 22. Februar das "ganze dreieckige Stück Land für 3 M pro m<sup>2</sup> an Kritzmöller zu verkaufen.

Am 22. Mai wird das Gemeindebackhaus auf 3 Jahre verpachtet.

Die Meistbietenden waren: Louis Zeiß 60 M, Hr. Fr. Schmidt 61 M

Von den Ortsnachbarn erhielten Louis Zeiß 12 und Hr. Fr. Schmidt 20 Stimmen. (B.Chr.)

Am 2. August d. J. wurden die Arbeiten zu einer neuen Schule (2 Säle u. 1 Lehrerwohnung) vergeben. Der Bau wurde sofort in Angriff genommen u. in Dach u. Fach hergestellt, steht am nördlichen Ende des Dorfes u. soll im nächsten Frühjahr u. Sommer fertig gebaut werden.

Der Ort zählt jetzt 100 Kinder (50 Knaben, 50 Mädchen)

Obst gab es nicht viel, weil die Spätfröste viel Schaden in der Blütezeit angerichtet: Zwetschen gab es nur im Oberdorf u. an der Straße nach Arnstadt. Die Birnen haben ungefähr den 4. Teil gegeben wie sonst. Während der Esparsettblüte vollständiges Regenwetter.

Dez. Abends anfang zu schneien, das dauerte bis zum 21. Dann begann es bei O.Wind zu stürmen u. fegte so viel Schnee zusammen, daß alle Verbindungen mit der Außenwelt aufhörten. Auch sind viele Menschen umgekommen. (CBPA)

Bei einem schweren Gewitter schlägt der Blitz am 1. Juni beim Landwirt Emil Schmidt ein. Schäden entstehen am Schornstein, am Ofen u. a. Stellen der Wohnstube. Die Ehefrau und der Sohn lagen bewußtlos in der Stube.

Am 11. Juni schlägt ein Blitz beim Landwirt August Kästner in die Scheune ein, die gänzlich niederbrennt.

(Zu gleicher Zeit schlug ein Blitzstrahl in der Ziegelei des Herrn Zacharias in den Pferdestall u. schlug von 3 Pferden das in der Mitte stehende tot. BCPA)

Die Schäden vom 1. und 11. Juni werden ersetzt.

Landwirt Emil Schmidt erneuert den durch Blitzschlag getroffenen Schornstein und baut eine Räucher-  
kammer.

Landwirt August Kästner baut seine Scheune wieder auf.

Ökonom Wilhelm Gleichmar vergrößert den Pferdestall.

Chr. Heinrich Geyer baut eine Dachkammer mit Heizung im Haus Nr. 48

Michael Friedrich Schmidt baut ein neues Dach auf das Wohnhaus und neue Unterschwellen am Kuh-  
stall.

Im Juli wird der Antrag von K. Brückner, eine Scheune auf dem Steinberg, Grundstück Nr. 4.473, zu bauen, mit der Begründung abgelehnt, daß das Grundstück als Bauplatz nicht geeignet sei.

Wussten die Bittstädter vom angekündigten Weltuntergang?

Drei Gedenktage für einen Heiligen trafen in diesem Jahr mit einem beweglichen kirchlichen Feiertag zusammen. Der Tag des Hl. Georg (23. April) traf mit dem Karfreitag, der Tag des Hl. Markus (25. April) mit dem Ostersonntag und der Tag des Johannes der Täufer (24. Juni) mit Fronleichnam zusammen. Sollte das geschehen, so die Prophezeiung des Nostradamus, wird die Welt untergehen.

Über die Befindlichkeiten der Bittstädter ist nichts überliefert worden.



## 1887

In diesem Jahr wurde die im Vorjahr begonnene neue Schule fertig gebaut. Das Gebäude befindet sich am Nordende des Dorfes und besteht aus einer Lehrerwohnung u. 2 Schulsälen, alles nebeneinander gebaut. Nur der Dachstuhl ist aus Holz, alles übrige aus Backstein. Es kostete der ganze Bau circa 29.000 Mark.

Die Versammlung der Ackerbesitzer beschließt am 31. Januar fast einstimmig, daß der Jagdertrag ab diesem Jahr nicht mehr in die Gemeindekasse fließt, sondern jeder Ackerbesitzer seinen Anteil erhält.

Am 17. Februar werden auf 3 Jahre ein Schiedsmann -Lehrer Lencer und ein Stellvertreter- Eduard Eschner gewählt.

Am 4. April wird wieder über einen 2. Lehrer, Lehrer Glaser aus Döllstedt, gesprochen. Der Schulinspektor hat ihn als tüchtig empfohlen. 2 Mitglieder des Ausschusses haben ihre Unterschrift verweigert mit der Bemerkung, wenn die Behörde einen zweiten Lehrer will, soll sie ihn auch bezahlen. Seit dem 1. October d. J. ist er hier angestellt.

Wilhelm Kästener baut ein Wohnhaus und Nebengebäude. Den Bauplatz hat er von seinem Vater Friedrich Kästner.

Ökonom Adolf Schmidt erneuert die Umfassungswände und die Decke am Kuhstall.

Louis Zeiße errichtet ein Nebengebäude und Landwirt Emil Schmidt erneuert den Stall. (B.Ch.)

Wie schon in den verflossenen Jahren schadeten die Spätfröste der Baumblüte u. anhaltendes Regenwetter vernichtete jede Hoffnung auf eine ergiebige Obsternte. (CBPA)

## 1888

Zur Gemeindeversammlung am 10. März wird bekannt gegeben, daß durch das Ableben seiner Majestät, des deutschen Kaisers ein dreiwöchentliches Trauerläuten täglich von 11 - 12 Uhr Mittags stattfinden solle. Die ersten drei Namen wurden festgelegt.

Im Staatsarchiv Gotha liegt vom Monat August ein Kostenvoranschlag zum Bau einer Wasserleitung für das Schulhaus in Höhe von 1720,- M; 1600 M für die Wasserleitung und 120 M für die Kellerentwässerung.

Der Antrag wurde am 28. August von Gotha genehmigt.

Am 29. Dezember wird der Gemeindeausschuß gewählt. 31 männliche Wähler beteiligen sich. Richard Gleichmar und Christian Ortlepp werden gewählt.

Schullehrer Lencer baut im alten Schul- und Wohngebäude Nr. 2 eine Räucherungsanlage ein.

Maurer Richard Becker baut ein neues Wohnhaus, Nebengebäude und eine Scheune

Tagelöhner Albert Escher baut ein Nebengebäude und Christian Ortlepp baut einen Schornstein und Räucherammer. (B.Ch.)

Reichlich war in diesem Jahr der Ertrag an Obst, vorzüglich an Zwetschen, wie er seit vielen Jahren nicht dagewesen war, wenn auch die Reife derselben bis spät in den Herbst hinein verzögert wurde. Die Ernte an Zwetschen war so reichlich, daß große Quantitäten derselben verkauft werden konnten, aber es blieben noch so viele übrig, so daß in gar manchem Hause zweimal Muß gekocht werden konnte. Die Birnen sind zu Birnensaft verwendet worden und aus den Äpfeln hat man einen guten Wein bereitet.

Zur Zeit der Esparsettblüte trat kaltes regnerisches Wetter ein, so daß die Bienen nicht viel geschafft haben. (CBPA)

## 1889

In der Beratung des Gemeindeausschusses am 11. März wird wiederholt abgelehnt, daß die Feuerwehrleute Dienstuniformröcke erhalten, da die Gemeindekasse nicht in der Lage ist, solche Luxusausgaben zu machen.

Für Richard Gleichmar, 1888 als Ausschußmitglied gewählt und jetzt Schultheiß, muß ein neues Ausschußmitglied gewählt werden.

Am 12. März wählen 26 männliche Bürger Robert Zeiße.

Am 28. März wird der Gemeindeausschuß informiert, daß der Staatszuschuß per 1. Juli bis 30. Juni 1889 1000 M betrage. Ebenso seien 300 M per 1. Januar bis 30. Juni 1889 zur Schulkasse genehmigt. Die Verpachtung des Gemeindebackhauses erfolgt am 14. Mai an den einzigen Bieter, Louis Zeiße, für 60 M auf 3 Jahre.

Im August beantragt das Landratsamt erneut die Uniformierung der Feuerwehr. Die machen den Vorschlag, beim Staatsministerium um eine Unterstützung bis zu 2/3 nachzusehen. Unter diesen Bedingungen, 1/3 zu übernehmen und innerhalb 2 Jahren zu zahlen, stimmt der Ausschuß zu.

Wilhelm Hofmann baut auf seinem Wohnhaus ein Stockwerk auf.

Landwirt Adam Gleichmar baut eine neue Feuerungsanlage und einen neuen Schornstein.

Ein neues Stallgebäude errichten Friedrich Schröder, Heinrich Straube und Ch. H. Heerda einen Stall mit gewölbter Decke, nachdem der alte Stall abgerissen wurde. (B.Chr.)

Der Sommer war gegen die Mitte desselben, im Juli von heftigen Gewittern begleitet. Am 12. Juli, kurz vor Anfang der Getreideernte verhegelte der größte Teil der Flur, wodurch den hiesigen Einwohnern ein bedeutender Schaden geschah. (CBPA)

Ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag, deren „Schloßen anfänglich wie Erbsen, dann wie Gewehrkugeln und endlich gar wie Walnüsse und teilweise zu Klumpen vereinigt viel größer als Hühnereier sind, tobt am 12.7. in unserer Stadt. Der angerichtete Schaden für Landwirtschaft und 53 Gartenbaue, aber auch für die Hausbesitzer, ist immens. (Arnstadt Chronik, Rienhold, T. 2)

## 1890

In der Ausschußsitzung am 2. April wird informiert, daß der Vertrag mit dem neuen Gastwirt, Meister Spilling aus Holzhausen, zwecks Übernahme des Gasthauses unterschrieben sei.

Informiert wird auch, daß der Westgiebel des Backhauses mit Schwammstein ausgefacht und der Herd am Backofen in Ordnung gebracht wird.

Im Juni erhält Karl Trinks 25 m<sup>2</sup> Gemeindeland a 90 Pf = 22,50 M. Das Land ist direkt an seinem Haus. In der Ausschußsitzung am 19. Juni werden der Schiedsmann Lehrer Lencer und sein Stellvertreter Eduard Eschner für weitere 3 Jahre gewählt.

Das Herzogl. Landratsamt hat im Oktober den 1890er Etat an die Gemeinde zurückgegeben, da derselbe mit einem Ausgabenüberschuß von ca. 1900 M abschließt.

Es wurde Weisung erteilt, einen neuen Etat aufzustellen. Der Ausschuß ist nicht bereit, diesen Etat zu ändern, da der Ausgabeüberschuß nicht durch die Gemeinde Anlagen gedeckt werden kann. Als Hauptgründe werden genannt:

- schon zu viele Abgaben an den Staat
- der Gemeinde wurde ein Schulbau vom Staat aufgezwungen, aber die zugesicherten Unterstützungsbeiträge zur Zinsdeckung blieben aus
- die bisherigen Einnahmequellen der Gemeinde versiegen teilweise oder ganz, wie z. B. für Holz
- es sind noch größere Ausgaben nötig, wie für Brunnenleitungen, die alle in schlechtem Zustand sind.

Im Dezember wird noch festgelegt, daß die Heilige Brunnenquelle durch ein Gewölbe wieder bedeckt und der Mönchhofbrunnen repariert werde.

Am 29. Dezember wird der Gemeindeausschuß gewählt. 31 männliche Wähler beteiligen sich. Gewählt werden Richard Gleichmar und Christian Ortlepp.

In diesem Jahr bauen Richard Becher einen Schweinestall und Landwirt Albert Höpp eine Räucher-  
kammer.

Seinen Kuhstall vergrößert Heinrich Friedrich Schmidt und Friedrich Kärst erneuert den Schweinestall.

Während der Zeit des Sozialistengesetzes 1878 - 1890 erfuhr die Arbeiterbewegung der Stadt und des Kreises Arnstadt einen bedeutenden Aufschwung. An dieser Entwicklung hatten die Ortsvereine Arn-

stadt, Gräfenroda, Ichnershausen, Plau und Stadtilm sowie die Vertrauensleute in den Dörfern wie Angelhausen, Alkersleben, Bittstädt, Crawinkel ...einen wesentlichen Anteil ... (Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, Heft 1/82)

In einem Bericht des Landratsamtes Ohrdruf an das Ministerium in Gotha vom April 1890 werden Personen genannt, die sich als Agitatoren im Gothaischen Gebiet betätigen. Das sind aus Bittstädt: Karl Trinks, Theodor Eschner, Christian Ortlepp, Wilhelm Heß. (B.Chr.)

Louis Heinrich August König , zweites Kind des Landarbeiters Christian Gottfried König, erhängte sich in der Schießhütte auf der Heide hier d. 4. oder 5 November 1889, wurde aber erst den 11 Apr. 1890 gefunden. (BCPA)

Im November d. 22. – 26. regnete es stark, so daß es groß Wasser gab, dann trat Schauerwetter mit Frost ein, welches bis zum Ende des Jahres anhielt. (CBPA)

In Arnstadt hingegen kam es zu großen Überflutungen.

Die Gera ist schon oberhalb der Krumhoff'schen Mühle über die Ufer getreten, so daß die Rittersteinwiesen und die Gärten oberhalb der Lohmühle beinahe bis zur Höhe des Eisenbahndammes heran unter Wasser stehen. Das Wasser hat sich hierauf seinen Weg selbst gesucht, so daß der Lohmühlenweg, der Weg oberhalb des Bergschlößchens, ein Stück Weg oberhalb der Schumpelbrücke usw. vollständig unter Wasser stehen; selbst am Meinhardt'schen Weg, wo die Uferdämme hoch sind, ist das Wasser auf die Wege übergetreten. Die Baumstämme, die sonst eine Zierde der Ufer bilden, stehen zum Teil mitten in den Fluten, umrauscht von dem gelblichen Gewoge.

(aus „Arnstädtisches Nachrichten und Intelligenzblatt“ vom 24.11.1890)

In den Feldfluren kam es durch Mäuse zu größeren Schäden. (BCPA)

Im Februar wird der Anlegung eines Schulgartens neben dem Spielplatz zugestimmt. Der Gemeindeausschuß verzichtet auf die Pacht für das Land, bewilligt aber kein Geld für die Umfriedung, weil die Gemeindekasse schon genug belastet sei.

Nach längeren Streitigkeiten zwischen den Ziegeleibesitzern und der Gemeinde kommt es am 7. März in Bittstädt (bestätigt am 18. März vom Landratsamt Gotha) zu einem Abkommen.

Der Streitpunkt -der Brunnen auf dem Weg zur Ziegelei (erbaut durch den früheren Besitzer Friedrich Zacharias einschließlich der Röhrenleitung zur Ziegelei) geht laut Vertrag in Eigentum der Ziegelei über. Die Ziegeleibesitzer sind verantwortlich für die Erhaltung des Brunnens und die Oberfläche des Weges, damit der Verkehr fließen kann. Die Gemeinde darf im Umkreis von 15 m (Brunnen) keine Einrichtung setzen, durch welche das Wasser abgeleitet werden kann. Der Weg soll als Besitz der Ziegelei ins Grundbuch eingetragen werden (das ist unabhängig vom Besitzer) Herr Zacharias zahlt einmalig 500 M an die Gemeinde und trägt die Kosten für die Vertragsanfertigung, Abschriften etc.

Im April wird der Pumpenbrunnen am Backhaus unbrauchbar. Pumpenmacher Schrickel soll ihn reparieren.

Ziegeleibesitzer Wagenschwanz stellt im Mai den Antrag, das sog. Lehmgärtchen zu kaufen. Der Gemeindeausschuß lehnt ab, da der betreffende Platz als Rinderplatz und Gänseweide ausgewiesen ist.

Am 20. Juli, Abends 3/4 6 Uhr, bricht im Gehöft des Landwirtes Christian Geyer Feuer aus. Die Brandschäden wurden auf insgesamt 2.392,05 M festgesetzt.

162,05 M für das Wohnhaus Orts-Karte Nr. 45a

1050 M für die Scheune und 1180 M für den Stall

Im August übt das Landratsamt erneut Kritik am Haushaltsplan der Gemeinde, da wieder Einnahmen und Ausgaben nicht übereinstimmen, die Steuereinnahmen zu gering sind.

Der Gemeindeausschuß beharrt auf seiner Meinung: Das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben kann nur durch einen dementsprechenden Staatszuschuß und nicht durch höhere Leistungen der Gemeinemitglieder hergestellt werden.

Am 23. August wird ein erster Antrag auf Zuschuß für den Mönchsgraben an das herzogliche Ministerium gestellt. Der Mönchsgraben in der Steingasse vor Trinks Wohnhaus soll abwärts weiter geführt werden.

Das herzogliche Ministerium beschließt am 27. August 1892, Bittstädt zu den Kosten der Regulierung und Einfassung des Mönchsgrabens einen Beitrag von 180 Mark zu bewilligen.

(In der Gemeindeausschußsitzung am 28. Februar 1893 wird über die defekte Leitung gesprochen. Die 35 lf. Meter Röhren von 70 mm lichte Weite sollen beim Schlossermeister Gleichmar in Gotha für 2 M pro lf. Meter geholt werden.)

Am 26. November informiert Schultheiß Ortlepp, daß eine Neuregulierung der Biersteuer in Vorbereitung ist. Entsprechend des Bierkonsums im Ort müßte die Spilling'sche Gastwirtschaft 70 M, Gießler 40 M an Abgabe entrichten.

Einen Schornstein bauen in diesem Jahr Landwirt Heinrich Gleichmar, Gärtnergehilfe Heinrich Andreß und Landwirt Ernst Saueracker, der dazu noch eine Räucherammer einrichtet.

Landarbeiter Karl Otto errichtet einen Anbau an sein Wohnhaus und Edmund Büchner einen Anbau an die Scheune.

## 1892

Am 6. Februar faßt der Gemeindeausschuß den Beschluß, daß ab diesem Jahr der Sand aus der Gemeindesandgrube, nicht wie bisher, ohne Grenze geholt werden kann. Jeder Nachbar soll ein bestimmtes Quantum Sand für wirtschaftliche Zwecke, z. B. bauen, unentgeltlich bekommen. Größerer Bedarf soll bezahlt werden wie grundsätzlich auch der Sand für gewerbliche Zwecke.

Das herzogl. sächs. Staatsministerium schickt am 21. Juni 1892 ein Schreiben an sämtliche Landratsämter, Gemeindevorstände ...darin heißt es u. a.:

„Die vom Bundesrat in der Sitzung vom 2. Junid. J. beschlossenen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz vom 10. Mai 1892 betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, werden die Tätigkeit der Gemeindevorstände in weitem Umfange in Anspruch nehmen ... Unterstützungsberechtigt ist nicht der zur Übung Einberufene, sondern dessen Familie ... Der Aufenthaltsort des Einberufenen ist insofern von Bedeutung, als der dort ortsübliche Tagelohn die Grundlage für die Bemessung der den Familienangehörigen zu gewährenden Unterstützungsbeträgen bildet ...“

Gesetzestext lautet so:

Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite oder dritte Uebung einberufenen Mannschaften.

Die täglichen Unterstützungen sollen betragen:

- a) für die Ehefrau dreißig Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen,
- b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen zehn Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung sechzig Prozent des Betrages des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt.

Die gezahlten Unterstützungen werden aus Reichsmitteln erstattet. Die Erstattung hat vor Ablauf des Etatsjahres zu erfolgen, in welchem die Zahlung stattgefunden hat.

Das Herzogl. Ministerium beschließt am 27. August, Bittstädt zu den Kosten der Regulierung und Einfassung des Mönchgrabens einen Beitrag von 180 Mark zu bewilligen.

In diesem Jahr bauen Landwirt Karl Andreß ein Stallgebäude, Friedrich Kärst einen Schornstein und eine Räucherammer. Landwirt Robert Zeiße vergrößert seinen Kuhstall. (B.Chr.)

Das Jahr zeichnete sich durch große Trockenheit u- Hitze aus. Es regnete fast gar nicht. Die Hülsenfrüchte, wie Erbsen und Bohnen haben fast keinen Ertrag geliefert. Wiesen- u. Kleefutter gab es wenig. Obst gab es sehr wenig. (CBPA)

### 1893

In der Gemeindeausschußsitzung am 28. Februar wird über die defekte Lewitung am Mönchhofbrunnen gesprochen. Die 36 lf. Meter Röhren von 70 mm lichte Weite sollen beim Schlossermeister Gleichmar in Gotha für 2 M lf. Meter geholt werden.

Am 18. März liegt ei Kostenanschlag über die Erneuerung der Wasserleitung von der Quelle im Rieth nach dem Wasserbehälter auf dem Mönchhof vor. Der Kostenanschlag wurde von Ernst Geyer in Höhe von 2.260 M vorgelegt.

Am 10. Juni werden als Schiedsmann Eduard Eschner, als Stellvertreter Lehrer Glaser gewählt.

"Nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes (1890) nimmt die Sozialdemokratie einen weiteren Aufschwung. Parteimitglieder und parteilose Arbeiter scheuten auch weite Wege nicht, um sozialdemokratische Versammlungen zu besuchen. So nahmen an 3. Juni an einer versammlung in Bittstädt auch Arnstädter und Holzhäuser Bürger teil ...

Zu den Wahlen am 15. Juni wählten 59 wahlberechtigte Bittstädter die SPD, 38 bürgerliche Parteien ("Gelesen, erzählt, erlebt Teil II)

Landwirt Robert Zeiße baut zwei Wirtschaftsgebäude, Christioph Kästner einen Anbau an sein Wohnhaus und Landwirt Reinhold Kleiber erneuert die Umfassungswände und die Decke im Stall. (B.Chr.) Christian Heinrich Giessler, 4. Mai, Mitnachbar und Anspanner, 36 Jahre 10 Monate und 18 Tage alt erschob sich in seiner Schlafkammer.

Ernst Hermann Rolapp, Einwohner und Tünchergesell zu Wölfis, ein Ehemann, 24 Jahre 1 Monat und 7 Tage alt, hat sich den 19. Juni in dem Tambuch erhängt, wurde aber erst den 28 Juni in ziemlich verwesten Zustande aufgefunden. Im hiesigen Gottesacker in der Stille begraben. (BCPA)

### 1894

Am 15. Januar bricht um 1/4 12 Uhr Nachts in der Ziegelei am Kirchberg ein Feuer aus. Ein Stoß Ziegelbretter ist abgebrannt. Das feuer konnte aber vom Ziegelmeister und seiner Frau gelöscht werden

Am 11. Februar brach auf dem Dachboden des Gaststubegebäudes des Land- und Gastwirtes Carl Seeber ein Feuer aus.



Restauration Seeber, Ausschnitt Bildpostkarte

Im Juni wird in einer Gemeindeausschußsitzung der Name Herr von Krottnauer als Pächter der Ziegelei genannt.

Am 4. August erhält die Gemeinde aus der Staatskasse eine einmalige Unterstützung von 250 M zur Gestaltung der Röhrenleitung vom Mönchhofbrunnen nach dem Ort.

Am 30. Dezember wird Heinrich Gleichmar für weitere 5 Jahre als Gemeindegeldkassierer bestätigt. Seiner höheren Gehaltsforderung von 75 M wurde zugestimmt.

In diesem Jahr baut Theodor Schröder ein Nebengebäude und Landarbeiter Hermann Schröder einen Schornstein.

## 1895

5. Juli Versammlung der Gemeinde-Vertretung

In heutiger Versammlung verhandelte der Schulvorstand auf ergangener Anweisung mit der Gemeinde-Vertretung über Errichtung einer Fortbildungsschule. Dieselbe erkennt das Bestreben und den Segen der Fortbildungsschule an, kann aber für die Errichtung einer solchen, wenn die Gemeindekasse Gelder dafür bringen soll, ihre Zustimmung nicht geben.

Zur Ausschußsitzung am 4. Oktober wird nachträglich zu Protokoll genommen, daß den Schulkindern zu ihrem Fest je eine Bratwurst mit Brötchen und Bier von der Gemeinde bewilligt wurde für ca. 30 - 36 M

Gleichzeitig wird auf Überstände bei der Jagd gesprochen. Die Jäger werden aufgefordert, an der Ordnung festzuhalten und nur mit Jagdschützen an den Anstand zu gehen.

Abgestellt werden auch soll, daß verschiedene Hunde oft herrenlos in der Flur herumstromern

Es wird informiert, daß mit dem neuen Gastwirt Ernst Gleichmar ein Vertrag abgeschlossen und unterzeichnet wurde.

26. Oktober 1899: Die Heizung der Schulöfen u. Instandhaltung der Lampen während der Wintermonate für die Fortbildungsschule zu übernehmen hat der Lehrer Karl Graf sich entschlossen für eine Vergütung von 10 M auf die betreffende Zeit.)

24. Dezember AA Protokollbuch 1229

Die Verfügung über die Schweineseuche. Alle gefallenen Tiere müssen auf dem Fallanger eingegraben werden. Die Tiere dürfen nicht auf Grundstücken und Wegen eingegraben werden.

Einen Schornstein bauen Wilhelm Heyder und Karl Andreß im Haus Nr. 79

Landwirt Oscar Heyder erneuert das Dach am Stallgebäude Haus nr. 86 und Hugo Höpp die Umfassungswände und Stalldecke im Haus Nr. 23

Ihre Ställe vergrößern Landwirt Heinrich Schröder Haus Nr.27 und Landarbeiter Hermann Schröder Haus Nr. 85

Carl Seeber baut einen neuen Stall Haus Nr. 60a und Landwirt Louis Zeiße ein Wirtschaftsgebäude in der Kleinen Gasse Haus Nr. 111

Landarbeiter Adolf Eger baut im Haus Nr.83 eine Dachlammer aus. (B.Chr.)

Im Juni fand eine Berufszählung statt, wobei man fand, daß der Ort 536 Seelen zählt. Nach der Volkszählung am 2. Dez. d. J. betrug die Seelenzahl 566, männlich 271, 295 weiblich.

Im Februar dieses Jahres war eine kalte Periode, so daß die meisten Knospen der Bäume erfroren u. es in Folge dessen kein oder nur wenig Obst gab. (CBPA)

## 1896

Am 17. Januar wird beschlossen "über die vom Herzogl.S. Landratsamt verfügte Reparatur resp. Verbesserung an der neuen Spritze, diese durch den Spritzenfabrikanten Stetefeld in Arnstadt ausführen zu lassen.

Christian Ortlepp wird im Januar beauftragt, in Tagelohn den defkten Kanal in der Kupferstraße auszubessern.

In der Ausschußsitzung am 13. April wird ein Schreiben des Herzogl. Landratsamtes vom 2. April bekannt gegeben. Hier wird verfügt:

"1. daß für das Jahr 1894, in welchem 10 Termine Grund- und Klassensteuern erhoben worden sind, binnen 6 Wochen noch 2 Termine noch zu erheben sind und

2. daß für 1896 nicht wie diesseitig geschehen 12 Termine, sondern die revisionsseitig eingesetzten 15 Termine Gemeinde-, Grund- und Klassensteuern zur Erhebung kommen sollen. Für jeden Zuwiderhandlungsfall wird der Gemeindevorstand mit 30 M Ordnungsstrafe bedroht und der Gemeinde Bittstadt der weitere Zufluß von Zuschüssen aus der Herzogl. Staatskasse abgeschnitten.

Der Gemeindevorstand ist daraufhin bei dem herzogl. Landratsamt vorstellig geworden und hat demselben die Erklärung angegeben, daß er es nicht verantworten könne, die Verfügung des Herzogl. Landratsamtes nachzukommen.

Auf die Äußerung, daß der Gemeindevorstand zu einer Erhöhung der Gemeindeanlagen über 12 Termine Grund- und Klassensteuer hinaus seine Zustimmung nicht erteilen würde, wurde vom Herzogl. Landratsamt mit Absetzung des Gemeindeausschusses gedroht.

Der Gemeindeausschuß lehnt die Verfügung des herzogl. Landratsamtes trotzdem ab. Er richtet an den Gemeindevorstand das Ersuchen, beim Herzogl. S. Staatsministerium vorstellig zu werden.

Am 11. Juli werden als Schiedsmann Eduard Eschner und Stellvertreter Karl Glaser einstimmig gewählt.

Der Gemeindevorstand hat die Anweisung erhalten, Wegweiser aufzustellen. Im August wird festgelegt, Wegweiser am Schulgarten der neuen Schule, am Pfeiler der Ortstafel und an der Schwemme zum Bezeichnen der Wege nach Ohrdruf und Espenfeld aufzustellen. Die Ausführung geht an Friedrich Andreß und Edmund Büchner.

In der Ausschußsitzung am 24. November wird über eine Verfügung des Herzogl. Staatsministerium informiert, worin aufgefordert wird, auf das Jahr 1894 noch 2 Gemeindesteuern bis zum 31. Dezember zu erheben. Das Ministerium sagt einen Extrazuschuß von 500 M zu, wenn diese Steuern durch die Gemeinde erhoben werden.

Einen Schornstein bauen in diesem Jahr Carl Straube -Johannissgasse 99, August Kästner -Unterdorf 8 und Christoph Kästner Haus Nr. 106

Julius Lencer stellt ein Bienenhaus auf.

Landwirt Adam Gleichmar vergrößert und erneuert den Stall -Haus Nr. 22

## 1897

Am 15. Januar erhält der Gemeindevorstand vom Herzogl. S. Kirchenamt Gotha, Dr. Dietzsch, ein Antwortschreiben auf seine Eingabe vom 2. des Monats

Das Kirchenamt erklärt sein Einverständnis, die jährliche Vergütung der Glockenläuter zu erhöhen: von bisher 44 M auf 64 Mark je zur Hälfte aus der Kirch- und Gemeindekasse

Ab 1. April leistet Lehrer Karl Graf seinen Schuldienst. Er bleibt bis 1900 und geht dann nach Waltershausen.

In der Ausschußsitzung am 7. September wird ein Brief des Landratsamtes verlesen: Die Johannissgasse soll oben bei Christoph Ortlepps Garten verbreitert werden und zwar binnen 4 Wochen. Widrigenfalls das Landratsamt auf Gemeindegeldern die Arbeit ausführen lassen will.

Der Ausschuß hatte diese Anweisung im August bereits abgelehnt.

Bis zum 1. November soll die Ableitung des Wassers vom Schulbrunnen durch die Chaussee und Voglers Grundstück bis in den Graben fertig sein.

Schreiben des Herzogl. S. Landratsamtes vom 14. Dezember, indem die Gemeinden informiert wurden, daß ab 1. Januar 1898 folgende Änderung in der Wirksamkeit der Feuerwehrebereiche eintreten:

V. Bezirk: Brandmeister Ludwig, Kornhochheim, Dietendorf, Neudietendorf, Kornhochheim, Apfelstätt, Sülzenbrücken, Ingersleben, Stedten, Bischleben, Rhoda

VI. Bezirk: Brandmeister Werkmeister Carl Rommeis, Ichtershausen - Ichtershausen, Molsdorf, Eischleben, Thörey, Rehestädt, Haarhausen, Holzhausen und Bittstädt

Einen Schornstein bauen in diesem Jahr Landwirt Ferdinand Schröder, Landwirt Robert Zeiße, Theodor Eschner, Wilhelm Geyer im Haus Nr. 17, Louis Abendroth im Haus nr. 19 und Edmund Müller im Haus Nr. 31

Gastwirt Carl Seeber errichtet zwei Dachkammern und Gastwirt Adelbert Vogler eine Abortanlage ins Haus Nr. 63

Wegwart Hugo Kästner erneuert die Umfassungswände und die Decke im Stallgebäude Haus Nr. 46  
Landwirt Ernst Geyer erweitert seinen Schuppen. (B.Chr.)

Das Frühjahr und der Anfang des Sommers waren trocken, der Spätsommer dagegen naß, wodurch die Erntearbeiten sehr beeinträchtigt wurden.

Indes der andauernden nassen Witterung ist die Kartoffelernte eine sehr geringe geworden, vorzüglich da die Krankheit sehr verheerend um sich griff. Auch die eingebrachten, anscheinend noch gesunden Kartoffeln, wurden noch im Keller von der Fäulniß ergriffen und zum großen Theil vernichtet

Es folgte dann ein schöner Herbst. Schnee fiel Anfangs Dezember, blieb aber nur einige Tage liegen, das Thermometer stand durchschnittlich auf 0°. (CBPA)

### 1898

In der Versammlung der Viehbesitzer am 8. Januar ging es um die Anschaffung und Erhaltung eines zweiten Zuchtbullens. Der Bullenhalter Louis Zeiße erklärte sich bereit, denselben für jährlich 100 In M zu halten. Für das verflossene Jahr 1897 beansprucht er für jede Kuh 1 M Sprunggeld- Die Viehbesitzer waren einverstanden.

Am 24. Februar teilt das Herzogl. S. Kirchenamt mit, daß Pfarrer Friedrich Kieselhausen auf sein Ansuchen und mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand vom 1. Mai d. J. in den Ruhestand versetzt wird. Am 5. Mai Nachmittags 3 Uhr erfolgt die Einweisung des Herrn Vicar Wittig in die verwaltung des Pfarramtes für die gemeinden Bittstädt und Holzhausen.

Zu den Wahlen am 16. Juni wählten 40 Personen die SPD, 33 bürgerliche Parteien.

Der bisherige Pächter des Gemeindebackhauses Louis Zeiße erstein am 30. Juli das Backhaus auf weitere 3 Jahre für den Pachtpreis von 60 M. Er ist auch bereit, die beiden Zuchtbullen auf weitere 3 Jahre zu halten.

Protokollbuch 1229 29. Dezember

Es wurde die Handschrift über 2400 M von der Herzogl. Kreditanstalt zu Gotha zum Abtrag der gleichen Summe bei Frau Henriette Keil in Arnstadt vom Ausschuß unterschrieben.

Zum Waisenrat wurde Herr Pfarrer Witting und zu seinem Stellvertreter der Beigeordnete Oskar Heyder gewählt.

Einen Schornstein bauen Landwirt Richard Schmidt im Haus Nr.43, Schultheiß H. Ortlepp im Haus Nr.87, Landwirt Reinhold Kleiber im Haus Nr. 30, Chr. Heinrich Heerda im Haus Nr. 40 und Wilhelm Pfannmöller im Haus Nr.64

Zimmermann Friedrich Andreß baut ein Bienenhaus und Carl Straube erneuert die Schweineställe Haus Nr. 49 (B.Chr.)

Alte Lehrerwohnung (PA Loc. I,2, Bl. 76)

"Da nach dem Bericht des Bezirksschulinspektors die alte Lehrerwohnung in Bittstädt, welche ... zu den dortigen geistlichen Gebäuden gehört, eine Reihe erheblicher Mängel aufweist, deren Beseitigung dringend geboten erscheint, so hat einer Besichtigung des gedachten Gebäudes durch den Bezirksbauin-



spektor stattgefunden und wird dem Pfarramt in der Anlage Abschrift der über das Ergebnis dieser Localerörterung gefertigten Niederschrift der Beweisung zugefertigt, im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung von Bittstädt einen Kostenanschlag über die nach dem vorgedachten Besichtigung ... der genannten Lehrerwohnung erforderlichen Reparaturen und baulichen Herstellungen durch einen geeigneten Bauhandwerker aufstellen zu lassen und innerhalb 2 Mo. zur Prüfung hier her zur Vorlage zu bringen.

Herzogl. S. Kirchenamt 20. December 1898

In diesem, sowie in den vorhergehenden Jahren wurden verschiedene größere Stücke Gemeindeland auf der Harth mit Fichten, Kiefern und Erlen bepflanz, wozu eine größere Summe aus Staatsmitteln verwilligt wurde.

Im Laufe des Jahres trat hin und wieder in einzelnen Familien bei Kindern und dem Kindesalter noch nicht lange entwachsenen Personen Scharlachfieber auf, jedoch unter normalem Verlaufe; in den letzten Wochen des Jahres wurden auch die in ihrem 33. Lebensjahre stehende Ehefrau Wilhelmine Mönch von dieser Krankheit ergriffen und starb daran, nachdem sie zehn Tage vorher von einem Knaben entbunden worden war; auch dieser starb bald darauf an Scharlach in den ersten Tagen des neuen Jahres.

Bei einer Beschäftigung im Garten verstarb plötzlich am 7. Juni (Anm.: Dazu Sterberegister: starb am 7. Juni drei Uhr vormittags) durch einen Schlaganfall die Witwe Maria Elisabeth Büchner in ihrem 73. Lebensjahr.

Am 6. Juni war sie in der Baumschule des Lehrers Lencer in Bittstädt bei der Arbeit in großer Hitze ohnmächtig umgefallen und hat das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Alter. 73 Jahre, 3 Monate, 4 Tage

Am 24. April ertrank in einer mit Wasser gefüllten Kalkgrube das dreijährige Söhnchen des Ziegeleibersitzers Karl Wachenschwanz. (Anm.: Sterberegister: Carl Franz)

Ein ebenso bedauerlicher Unglücksfall traf den noch ledigen 27 Jahre alten Hilfsbremser Hugo Höpp von hier, indem er auf dem Bahnhof in Arnstadt zwischen die Puffer zweier rangierender Viehwagen kam und auf der Stelle seinen Geist aufgab. (CBPA)

Anm.: Der Unglücksfall war um so trauriger, als Hoepf am bevorstehenden Weihnachtsfest mit seiner in Haarhausen wohnenden Braut Hochzeit machen wollte. (Arnstadt Chronik, Reinhold T.2 S.1444)

Die Landwirthe sagen von ihrer diesjährigen Ernte insgemein, sie sei gut gewesen und könnten mit ihr völlig zufrieden sein. Futter, insbesondere Klee, gab es so reichlich, daß die Gemeindewiesen sehr billig verpachtet werden mußten.

Der Preis für das Getreide hat sich in der seit Jahren stattfindenden, allmählichen Steigerung erhalten, und zwar beträgt er hier als Mittelpreis gerechnet à Centner für den Roggen 8 M – 8,20 M, für die gerste 8,60 M, für den Weizen 8,50 M, für den Hafer 8,40 M, für Erbsen 10 M.

In einigen Wirtschaften wurden zur Milchverarbeitung und Buttergewinnung Centrifugen-Apparate verwendet. In unseren Wirtschaften wird ein vorteilhafter, einfacher Apparat zur gewinnung des Rahmen benutzt: ein Blechkasten mit einem Abfluß, der durch einen Hahn verschlossen werden kann; die Milch steht in diesem Kasten, bis das Fett derselben in die Höhe getreten ist; dann wird der hahn geöffnet, und langsam fließt die saure Milch ab, während sich der rahmen auf den Boden des Gefäßes niedersetzt. Man erhält ihn auf diese Weise ziemlich frei von Bestandteilen der sauren Milch; im Übrigen läßt sich ein solches Gefäß gut reinigen.

Der Mangel an Hof- und Feldarbeitern dauert an. (CBPA)

## 1899

Ab 1. Januar soll die Biersteuer betragen für: Gastwirt Gleichmar 50 M, Gastwirt Vogler und Restaurateur Seeber je 60 M

In der Ausschußsitzung am 3. Februar wird der Antrag gestellt, die Geschäfte der Gemeindeverwaltung an die Mitglieder des Ausschusses zu verteilen:

Bauwesen Ernst Geyer und Christian Ortlepp

Wegebau Ernst Zeiße                      Waldung Louis Zeiße

Obstpflanzung Albert Gleichmar      Finanzwesen Robert Zeiße und Richard Schmidt

März 1899 Ziegeleibesitzer ist Herr Niedervahrenholz

10. März 1899: Der bis jetzt bestehende Fallanger im jetzigen Lehmgärtchen kann nichtmehr dort bleiben, es soll derselbe an der Straße, auf eine passende Stelle verlegt werden.

3. Mai 1899: Der Beschluß des Gemeindeausschusses vom 10. März 1899, wonach der Fallanger an die Straße verlegt werden sollte, wurde aufgehoben und wurde beschlossen denselben unters Haidenholz hinter die Baumschule zu verlegen und mit Drahtgeflecht einzuzäunen.

Am 29. August werden die Jagdschützen auf 6 Jahre gewählt: Richard Schmidt, Albert Ortlepp und Heinrich Schröder.

Der Gemeindeausschuß bestimmt, daß die geschossenen Hasen, Hühner ... auktionsmäßig verkauft werden und Niemand soll ein Recht haben, vorher ein Wild zu erhalten.

26. Oktober 1899: Die Heizung der Schulöfen u. Instandhaltung der Lampen während der Wintermonate für die Fortbildungsschule zu übernehmen hat der Lehrer Karl Graf sich entschlossen für eine Vergütung von 10 M auf die betreffende Zeit.)

Viehzählung am 7. Oktober: 20 Pferde, 125 Rinder, 69 Kälber, 2 Zuchtbullen

Witwe Louise Straube baut einen Schlot ins Haus Nr.56

Gastwirt Seeber baut eine neue Gaststube am Wohnhaus an, Haus Nr. 8 (B.Chr.)

Der Mangel an Arbeitskräften sowie teure Löhne lassen die Landwirte zu manchen Hilfsmitteln greifen, so waren dies Jahr drei Getreidemähmaschinen in Thätigkeit, später benutzten fast alle Landwirte hier eine fremde Dampfdreschmaschine.

Der Mittelpreis für fast alle Getreidearten beträgt ca. 7,50 M, doch haben hiesige Landwirte für gute Ware auch einen Preis von mehr als 8 M erzielt; am besten ist immer noch der Roggen bezahlt worden.

An Scharlach und Diphtherie erkrankten zahlreiche Kinder. 3 Schulkinder fielen diesen Krankheiten zum Opfer. (CBPA)

## Das 20. Jahrhundert

### 1900

Bei der Viehzählung im Januar werden 25 Pferde, 3 Zuchtbullen, 25 Stiere, 131 Kühe, 64 Kälber gezählt.

Am 1. März ist Versammlung der Grundstücksbesitzer

Auf Anregen des Herzogl. Landratsamtes wurde die Wahl eines Schätzers als Mitglied der Sachverständigenkommission bei vorkommenden Wildschaden nach Artikel 16 Gothaischen Ausführungsgesetzes zum bürgerlichen Gesetzbuch vorgenommen. Einstimmig wurde der Landwirt Albert Gleichmar gewählt. Landwirt Albert Ortlepp kommt später als Stellvertreter dazu.

Am 11. März wurde ein Spar- und Darlehenskassenverein Raiffeisenscher Organisation gegründet. Er zählten bis zum Schlusse des Jahres 44 Mitglieder.

Am 17. September wird als Schiedsmann Landwirt Ernst Zeiße und zu seinem Vertreter Landwirt Edmund Müller gewählt.

Nachdem sich wiederholt Differenzen beim Ausrücken der Feuerwehren nach auswärtigen Brandplätzen ergeben haben, bringt das Herzogl. S. Landratsamt am 19. September ein Verzeichnis heraus, wo festgelegt wird, nach welchem Ort die einzelnen Ortsfeuerwehren auszurücken haben.

Ort	Ort-Landratsamtsbez. Gotha	andere Orte im Herzogtum	außerhalb des Herzogtums
Bittstädt	Holzhausen	Gossel	Röhrensee
	Haarhausen	Tambuchshof	Espenfeld
		Heerda	

Bittstädt konnte nach dieser Liste Hilfe von Haarhausen und Holzhausen erwarten.

In dem Schreiben wird aber auch betont, daß den Gemeindevorständen das Recht verbleibt, die Feuerwehr auch noch nach anderen benachbarten Orten als den aufgeführten Pflichtorten auszurücken zu lassen. (B.Chr.)

Protokoll Gemeindeausschuss 28. Dez. 1900

Der Gemeindediener Friedrich Ortlepp hat sich als solcher gemeldet u. wurde angenommen für den alten Lohn. Ebenso die Läuter. An Stelle des Nachtwächters Th. Tapert wurde Louis Straube gewählt. Der Gemeinbeschreiber Lencer behält das Amt noch für das Jahr 1901.

Zur Wahl von deŷ Ausschußmitgliedern, welche nächsten stattfinden soll, wurde durchs Loos Louis Zeiße als ausscheidendes Mitglied bestimmt. (AA)

Elise Therese Henriette Ortlepp erschloß sich in ihrer Wohnung, wohl um körperlicher Leiden willen. 34 Jahre, 6 Monate und 3 Tage, Tochter der verstorbenen Eheleute Johann Friedrich Ortlepp und Johanne Marie Christiane geb. Lanz, Handschuhnäher

Am 8. November entlud sich auf der Jagd durch irgend ein unvorhergesehenes Hindernis die Flinte des Gast- und Landwirts Otto König; die Ladung drang dem unglücklichen Schützen in den Kopf, so daß er auf der Stelle tot war. Er hinterläßt seine Frau und drei unmündige Kinder.

Chronikeintrag für Holzhausen:

Der Preis für die Getreidearten bleibt im Wesentlichen derselbe wie im vergangenen Jahr.

Die Landwirte vermögen unter diesen Umständen mit den Löhnen, die die Industrie in der Stadt zahlt, nicht zu concurrieren; die Folge ist denn auch hier, daß viele Arbeitskräfte namentlich unter den jüngeren Leuten nach der Stadt wandern und dort teils als Handwerker, teils als Fabrikarbeiter eine Thätigkeit suchen. So herrscht der Arbeitermangel bei den Landwirten nach wie vor.

Hinsichtlich der Obsternte ist zu sagen, daß es außerordentlich viele Zwetschen gab, die teilweise gleich von auswärtigen Händlern hier abgemacht wurden; auch die Weintrauben gelangten diesmal zu voller Reife.

Die stattgefunden Obstbaumzählung ergab für die hiesige Flur 1276 Apfelbäume, 638 Birnbäume, 5547 Zwetschenbäume, 1919 Kirschenbäume und 31 Walnußbäume.

Viehzählung ergab: 64 Pferde, 247 Stück Rindvieh, 414 Schafe, 485 Schweine, 165 Ziegen, 54 Kaninchen, 1713 Stück Federvieh und 78 Bienenstöcke. (CBPA)

In diesem Jahr bauen:

Gastwirt Adelbert Vogler einen Tanzsaal Haus Nr. 63

Landwirt Louis Zeiße Scheune, Stall und Schuppen Haus Nr. 111

Landwirt Albert Gleichmar einen Schuppen Haus Nr. 22

Maurer Karl Ortlepp Scheune und Stall Haus Nr. 114

Witwe Henrietta Schröder einen Schornstein Haus Nr. 24

Geschirrführer Hermann Rotschuh einen Kniestockaufsatz auf den Wohnhausanbau Haus 52

Landwirt Friedrich Kärst setzt ein Stockwerk auf seinen Schuppen Haus Nr. 6

Zimmerer Friedrich Andreß baut an seine Scheune an Haus Nr. 60

Einen Brunnen legen an Landwirt Alwin Gleichmar Haus Nr. 37, Landwirt Richard Schmidt Haus Nr. 43 und Landwirt Albert Ortlepp Haus Nr. 29 (B.Chr.)

## 1901

Im Januar werden 27 Pferde im Ort gezählt.

In der Gemeindeversammlung am 21. Januar wird über den Vorschlag des Herzogl. Landratsamtes gesprochen, die Jagd zu verpachten, um der Gemeindekasse einen größeren Betriebs- und Reservefond zu schaffen. Die Ortsnachbarn stimmen zu.

Der Gemeindevorstand übergibt dem Fabrikinspektor Dr. Großheim eine Arbeitsordnung für die Bittstädter Tonwerke GmbH. Im § 8

heißt es:

"Die regelmäßige Arbeitszeit für Erwachsene beginnt während der Sommercampagne morgend 5 Uhr und endet abends 8 Uhr, wobei eine halbe Stunde Frühstück (8 - 8<sup>30</sup> Uhr), eine Stunde Mittag (12 - 13 Uhr) und eine halbe Stunde Vesperpause (4 - 4<sup>30</sup> Uhr) stattfindet.

Am 3. Juli wird das Gemeindebackhaus auf weitere 3 Jahre an Alwin Zeiße für 96 M verpachtet.

Louis Zeiße erklärt sich bereit, die Zuchtbullen auf 3 Jahre zu halten. Die Gemeinde zahlt 240 M und jeder Viehbesitzer 1,40 M D Sprunggeld für eine Kuh.

"Dem Herzogl. Landratsamt wird zur weiteren Verfügung mitgeteilt, daß die Vergütung für die Weihnachten 1901 durch Brand geschädigte Altardecke in der Kirche zu Bittstädt, versichert unter der Ortskarte N<sup>o</sup> 1 auf 10 M festgesetzt und die Verwaltung der herzogl. Landes-Brand-Kasse hier angewiesen worden ist, diesen Betrag dem Pfarramt Bittstädt, des Pfarrers A. Witting in Holzhausen, gegen von dem herzogl. Landratsamt bescheinigte Quittung mit der Post zu übersenden." (B.Chr.)

Ortsbibliothek

17. April ... ferner wurde beschlossen zur neuzuerrichtenden Volksbibliothek für Bittstädt u. Holzhausen gemeinschaftlich das vom Herrn Pfarrer Witting in Holzhausen aufgestellte Statut anzuerkennen. (AA Protokollbuch 1229)

Anfangs des Jahres erhielt der Ortspfarrer Witting auf sein Nachsuchen durch die Güte des Herrn Generalsuperintendenten D. Kretschmar von der Thür. Konferenz für innere Mission eine kleine Bibliothek von cr. 30 Bänden unentgeltlich zur Begründung einer Volksbibliothek für Holzhausen u. Bittstädt zugestellt. Im Laufe des Jahres bewilligten dann die beiden Gemeinden je einen jährlichen Beitrag von 6 M zur Bibliothek, und diese, vertreten durch die Schultheißen von Holzhausen u. Bittstädt und den Pfarrer dieser Parochie, trat der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin mit einem Jahresbeitrag von 6 M als Mitglied bei. Daraufhin erhielt die Bibliothek von Berlin unentgeltlich 50 Bände,

gute Bücher, im Werte von 75 M zugesandt, die ihr als Eigentum bleiben; auch ist jene Gesellschaft zu ferneren Unterstützung bereit. Da auch Herr Superintendent Krieg – Ingersleben durch eine Büchersendung aus seiner Ortsbibliothek die junge Sache stützte, so konnte mit Beginn der längeren Herbstabende die Bibliothek eröffnet werden, und wird dieselbe bis daher fleißig benutzt. (CBPA)

#### Chorgesang

Die Gesänge an den Festtagen wurden nicht mehr durch den Männergesangsverein, sondern teils durch mehrstimmigen Kinderchor, teils von einem gemischten Chor ausgeführt.

Dies führte zur Gründung eines gemischten Kirchenchors gegen Ende des Jahres unter Leitung des Lehrers Porstmann. (CBPA)

Mit dem 1. Januar trat eine 3 Wochen anhaltende grimmige Kälte ein, so daß das Thermometer oft  $-20^{\circ}$  C zeigte. Die Kälte steigerte sich noch in einer zweiten Kälteperiode im Februar bis zu  $25^{\circ}$ C am 19. Febr. Auch die Frühlingsmonate brachten viel Kälte und Nässe, so daß viele Obstbäume erfroren.

Auf den Fluren traten in diesem Jahre die Mäuse in großer Menge auf, so daß der Landwirt mit Besorgnis an die neue Bestellung gehen mußte.

In diesem Jahr bauen:

Gastwirt Adelbert Vogler einen Tanzsaal Haus Nr. 63

Landwirt Louis Zeiße Scheune, Stall und Schuppen Haus Nr. 111

Landwirt Albert Gleichmar einen Schuppen Haus Nr. 22

Maurer Karl Ortlepp Scheune und Stall Haus Nr. 114

Witwe Henrietta Schröder einen Schornstein Haus Nr. 24

Geschirrführer Hermann Rotschuh einen Kniestockaufsatz auf den Wohnhausanbau Haus 52

Landwirt Friedrich Kärst setzt ein Stockwerk auf seinen Schuppen Haus Nr. 6

Zimmerer Friedrich Andreß baut an seine Scheune an Haus Nr. 60

Einen Brunnen legen an Landwirt Alwin Gleichmar Haus Nr. 37, Landwirt Richard Schmidt Haus Nr. 43 und Landwirt Albert Ortlepp Haus Nr. 29

## 1902

### Renovierung der Kirche

Im Juli wurde die schon lange geplante und beschlossene Erneuerung des Inneren der Kirche begonnen. Es handelte sich um einen frischen Anstrich der Wände, Decken und Stühle, Ausbesserung mehrerer Fenstergewände, zahlreiche Reparaturen an Gebälke und Dielung und um Reinigung und Stimmung der Orgel.

Der aufgestellte Kostenanschlag belief sich auf 900 M. Beihilfe zur Aufbringung dieser Summen leisteten die Kirche zu Apfelstädt mit 240 M, die zu Ingersleben und Haarhausen mit je 100 M, während der Rest von Gemeinde- und Kirchenkasse zu gleichen Teilen getragen werden sollte.

Die Turmuhrarbeiten wurden von dem Turmuhrengeschäft des Herrn Edmund Büchner – Arnstadt, die Zimmerarbeiten von Friedrich Andreß hier, nur die Orgelreparatur vom Orgelbau meister Böhm in Gotha ausgeführt. Da jedoch mancherlei vorzunehmende Ausbesserungen bei Aufstellung des Anchlages übersehen worden waren, so stellte sich die Gesamtsumme auf 1300 M.

Die Renovierung des Gotteshauses nahm 8 Wochen in Anspruch, während welcher Zeit der Gottesdienst im Schullokal abgehalten wurde.

Auf Anregung durch Herrn Pfarrer Witting wurde ein Kirchgemeindevorstand gebildet, der sich zusammensetzt aus dem Herrn Pfarrer als Vorsitzenden, dem Schultheißen, den beiden Lehrern und zwei vom Gemeindeausschuß gewählten Ortsnachbarn.

Mit Anfang des Jahres wurde hier eine Filiale der Pfennigsparkasse des Raiffeisenvereins Bittstädt-Holzhausen zu Händen des Pfarrers eingerichtet, die im Laufe des Jahres auch rege Benutzung erfahren hat.

Gegen Ende des Jahres wurden nach und nach fast alle Kinder von der sog. Ohrspeicheldrüsenentzündung befallen, die allerdings in den meisten Fällen einen gutartigen Verlauf nahm.

Am 11. Februar, gerade Fastnacht, brach auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Anwesen des Gastwirts Seeber Feuer aus und vernichtete den Dachstuhl des erst neubauten Saales. (BCPA)

Die Bittstädter Thonwerke beabsichtigen, über den Kommunalweg Bittstädt – Holzhausen Schienen zu legen und beide Ziegeleien durch eine Unterführung des durchgehenden Weges zu verbinden. Unter Beifügung zweier Lagepläne und Schnittzeichnungen reichen sie ein Gesuch um Konzessionen an die Gemeindevertretung, da zu ihrem Betriebe dieselben notwendig seien. (17. Oktober AA Protokollbuch 1229)

Dem Gesuch wird unter der Bedingung entsprochen, daß die Bittstädter Thonwerke für jede etwaige Verkehrsstörung verantwortlich und haftbar sind und hierzu die Genehm. von Herzogl. Landratsamt einzuholen ist.

(10. Februar 1903: zu dem in der Sitzung vom 17. Oktober vor. J. genehmigten Gesuche der Bittstädter Thonwerke, Gleislegung und Wegunterführung betreffend, wird ein zwischen Gemeinde und Bittstädter Thonwerke aufzustellender Vertrag besprochen und festgestellt.)

Die Viehzählung im Januar ergibt 24 Pferde und 209 Rinder.

Am 10. Februar beschließt der Gemeindeausschuß, den Beitrag zur Kirchenchorkasse von 5,30 M auf 10 M jährlich zu erhöhen.

An der Ausschusssitzung am 6. März nahm auch der Pfarrer teil, der das Statut für den Kirchenchor verlas. Die Mitglieder des Gemeindeausschusses erkannten das Statut durch ihre Unterschrift an.

15. April Aus dem zurückgeschickten Gesuch um Genehmigung des neugebildeten Kirchenchores war zu entnehmen, daß der Staat keinen Zuschuß von 30 M leisten will, vielmehr die Gemeinde auffordert, ihren Beitrag von 20 M auf 30 M zu erhöhen. Es wurde beschlossen, dieser Aufforderung nachzukommen, damit die Einrichtung des Chores nicht unterbleibt.

Der Ausschuß nahm auch den -vom Landratsamt revidierten- Etat zur Kenntnis. "Mit Verwunderung wurde die Bestimmung aufgenommen, daß 1902 20 termine Grundsteuer erhoben werden sollen. Das Landratsamt erklärt diese Maßnahme aus der Verteilung des relativ hohen Jagdertrages an die Grundstückbesitzer."

In der Versammlung der steuerzahlenden Ortseinwohner am 24. April wird das neue Steuergesetz erläutert. Danach muß jeder, der jährlich mehr als 300 M verdient, eine Steuererklärung abgeben.

Am 14. Mai beschließt der Gemeindeausschuß, den am Eingang der Stopfelgasse befindlichen Graben durch einen Kanal zu ersetzen.

Die Bittstädter Tonwerke GmbH errichtet ein Arbeiterwohnhaus und einen Trockenschuppen. Die Gemeinde errichtet eine neue Viehwaage.

#### Weiterhin bauen in diesem Jahr:

Der Zimmerer Reinhold Schröder ein neues Wohnhaus und ein Stallgebäude  
Landwirt Heinrich Heerda einen Kniestock auf die Scheune und einen Anbau an die Scheune  
einen neuen Stall Maurer Reinhold Straube Nr. 101 und Gastwirt Adalbert Vogler Nr. 63  
einen neuen Schuppen Landwirt Friedrich Kärst  
einen Schornstein Landwirt Heinrich Schröder, Ernst Ebert, die Gemeinde im Gemeindehaus  
einen Brunnen Landwirt Heinrich Eschner Haus Nr. 53

1903



Ortsansicht und Gasthaus zum Truppenübungsplatz, Ansichtskarte von 1914

### Truppenübungsplatz

Schreiben der Militär-Intendantur des XI. Armee-Korps - Cassel den 21. 7. 1903

Darin werden die Gemeindevorsteher ersucht, sämtliche Grundbesitzer, deren Grundstücke für die Anlage eines Truppenübungsplatzes in Betracht kommen, in einer Nachweisung aufzunehmen.

Weiterhin waren aufzunehmen: Grundstücksbesitzer, die freiwillig ihr Grundstück abtreten, sowie übertrieben hohe Forderungen am Verkaufspreis.

Die Grenze des Übungsplatzes soll an der Chaussee nach Holzhausen etwa an der Ziegelei ansetzen und in einem Abstand von 500 m westlich um Bittstädt herumlaufen, das sog. Heidenholz außer Betracht lassen, dagegen das sog. Löbchen mit umfassen.

### Rechtschreibreform

Ab 1.1.1903 trat eine Rechtschreibreform in Kraft.

1. Das „th“ schrieb man jetzt nur noch in Fremdwörtern griechischen Ursprungs, z. B. Theater, Theologie, Thermometer, Hypothek, katholisch, Thron.  
Es wurden z. B. Tal, Taler, Tat, Tor Turm, Träne, Untertan, Rat, Rathaus, Tee, Beta, Günter und Walter ohne „h“ geschrieben. Dagegen blieb das th in Lothringen und Thüringen erhalten.
2. Das „ph“ wurde ebenfalls nur noch in eigentlichen Fremdwörtern geschrieben, z. B. Phantom, Phase, Philosophie, Phosphor, Physiologie; dagegen schrieb man Efeu, Adolf, Rudolf, Elefant, Sofa.
3. Man schrieb zwar Brennessel, Schiffahrt, Schnelläufer immer nur mit Doppelbuchstaben, bei Abtrennungen jedoch Brenn-nessel, Schiff-fahrt; dagegen Mittag, Mit-tag
4. studieren, abonnieren schrieb man jetzt mit ie.
5. Der Apostroph wurde nur noch geschrieben, wenn Laute oder Buchstaben, die gewöhnlich gesprochen oder geschrieben werden, ausgelassen worden sind. Z. B. „Schillers“ Gedichte, nicht mehr „Schiller’s“ Gedichte.
6. Bei dem Wörtchen gib wurde das e entfernt (gib, gibt).
7. Aus tötlich wurde tödlich, aber totenstill blieb. (Arnstadt Chronik, Reinhold T. 2)

Rinderbestand (17.- 25. 1. 1903) 2 Zuchtbullen, 21 Stiere, 120 Kühe, 44 Kälber

In der Gemeindeausschußsitzung im März wird informiert, das am 17. April das Seebersche Haus-Grundstück verkauft wird und damit die Schankkonzession zu Ende ist. Der Ausschuß ist der Meinung, daß 2 Schankwirtschaften für den Ort genügen, wobei zugegeben wurde: " ... daß dieselben gar manches zu wünschen übrig lassen."

Zu den Wahlen am 16. Juni wählen 37 Personen die SPD, 45 wählen bürgerliche Parteien.

Im Juli wird beschlossen, die Kiesgrube abzusperren. Sie ist in einem solchen Zustand, daß das Abholen von Kies nicht mehr zulässig erscheint. Jeder, der Sand braucht, muß sich beim Gemeindediener melden.

Am 12. September beschließt der Gemeindeausschuß auf Anregung des Herzogl. Landratsamtes, daß beim Erwerb des Heimatrechtes 45 M Nachbargeld zu zahlen ist; von Söhnen der Heimatberechtigte 6, 7,50 oder 9 M, jenach Vermögenslage

Am 30. Oktober wird Schiedsann Ernst Zeiße und Stellvertreter Edmud Müller wiedergewählt

Die Bittstädter Tonwerke GmbH bauen in diesem Jahr eine Trockenanlage an den Ringofen an. (B.Chr.)

Angepflanzt wurden von der Gemeinde 142 Kirschbäume, 49 Zwetschen-, 48 Apfel- und 22 Birnbäume. Außerdem wurden von der Gemeinde auf der Harth 3400 Weißerlen und auf dem Kirchberg 2000 Fichten sowie cr. 2000 Schwarzkiefern gepflanzt; zu dieser Aufforstung sind der Gemeinde vom Herzogl. S. Staatsministerium 30 M Beihilfe gewährt worden.

Im Frühjahr legte man einen neuen Laufbrunnen in der Kirchgasse an, zu dessen Speisung das Wasser von dem ... neben dem Backhaus hergeleitet wurde. Die Kosten wurden zum Teil von der Gemeindekasse gedeckt, zum Teil durch Interessenten aufgebracht.

Zu dem Wollmarkt in Arnstadt am 22. Juni lieferte Bittstädt 16 Ctr. Wolle und erzielte einen Preis von 142 M. (BCPA)

#### In diesem Jahr bauen:

Der Zimmermann Ernst Eschner ein neues Wohnhaus

Tüncher Wilhelm Gexersbach vergrößert das Wohnhaus Nr. 36 und errichtet einen Schuppen

Richard Eschner baut im Haus Nr. 71 eine Dachkammer aus

Maurer Richard Ortlepp baut die Küche um und setzt einen neuen Schornstein Haus Nr. 59

Am Haus Nr. 116 vergrößert der Maurer Richard Becher die Scheune und baut einen neuen Stall  
Landwirt Hugo Höpp baut einen neuen Schweinestall

Forstaufseher Hermann Straube baut eine Scheune

einen Schornstein bauen August Straube und Hermann Papst Nr. 28

#### **1904**

Am 1. Dezember fand eine Viehzählung statt. Das Ergebnis war folgendes: von 115 Wohnhäusern wurden in 105 Vieh gehalten, während es 108 viehbesitzende Haushaltungen gab. Es wurde gezählt: 24 Pferde, 196 Stück Rindvieh, 335 Schafe, 358 Schweine und 141 Ziegen. (BCPA)

Im Februar beschließt der Gemeindeausschuß, die Straßen im Ort auszubessern. Dazu sollen die z. Z. vorhandenen Kiesknotten aus der Gemeindeg Kiesgrube verwendet werden.

"Früher wurden die Wege durch Frohnen der Ortseinwohner instand gehalten. Da dies jedoch nicht mehr zeitgemäß erscheint ..." werden die Arbeiten öffentlich vergeben.



Am 9. April wird das Gemeindebackhaus wieder aus 3 Jahre verpachtet. Die Hächstbietenden sind: Alwin Zeiße mit 142 M und Ernst Schröder mit 141 M. Nch der Abstimmung erhält A. Zeiße 4 Stimmen, E. Schrödr nur 2.

Im Mai wird durch den Orgelbauer H. Böhm die Orgel gestimmt.

Ebenfalls im Mai wird eine Begehung der Landesgrenze zwischen dem Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen und dem Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha durchgeführt. Es nahmen teil: Oberbürgermeister Dr. Bielfeld, Stadtbaumeister Roggenkamp und die städtischen Flurhüter Schulz und Weiss. "Man begann die Begehung an der Grenze der Gemeinde Espenfeld und Bittstädt, woselbst morgens 8 Uhr der Schultheiß Gleichmar von Bittstädt angetroffen wurde. Vom Grenzstein 175 an wurden sämtliche Steine unversehrt angetroffen. Bei Stein 125 verabschiedete sich Schultheiß Gleichmar ..."

Der Lehrer Porstmann und Graf erhalten für ihren Schulunterricht von der Gemeinde pro Vierteljahr 25 M, Pfarrer Witting 15,75 M und Schultheiß Gleichmar 37,50 M.

Die Schulkasse erhält am 8. Oktober einen Zuschuß von 500 M, am 29. Oktober nochmals 100 M von der Gemeinde.

Im November werden an der Kirche und Pfarrei Reparaturen durchgeführt. Die Hälfte der Kosten 47,88 M zahlt die Gemeinde.

#### In diesem Jahre bauen:

Landwirt Wilhelm Geyer baut eine Toreinfahrt zu seinem Grundstück

Die Bittstädter Tonwerke GmbH errichtet ein Schlemmbassin und eine Schlemmanlage

Wilhelm Eschner baut eine Dachkammer aus Haus Nr. 103

Wiwe Ernestine Baumbach erbaut einen neuen Schweinestall Haus Nr. 50

Landwirt Friedrich Kärst erneuert die Umfassungswände und die Decke des Kuhstalls Nr. 6

Fräulein Emilie König baut einen Erker aus und erneuert den Schornstein und Dach Nr. 75

Maurer Richard Eschner baut einen neuen Stall Haus N. 81

Hugo Höpp setzt ein neues Stockwerk auf ein Nebengebäude

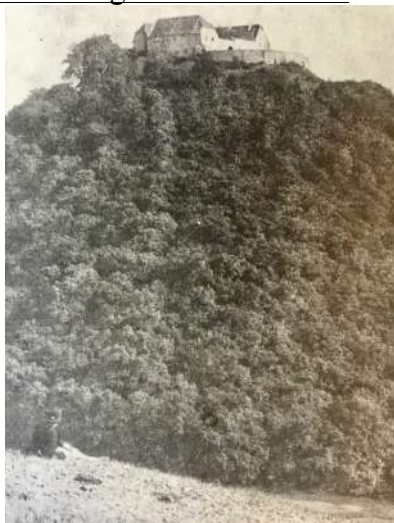
Landwirt Louis Zeiße baut sein Wohnhaus um und aus, Haus Nr. 111

Die Tonwerke GmbH baut ein neues Pressenhaus

Am 20. Juni 1904 wird der Bau der Trockenanlage der Tonwerke GmbH abgenommen und für in Ordnung befunden. (B.Chr.)

## **1905**

### Wachsenburg mit neuem Turm



Wachsenburg, ältestes Foto, 1893



Heutige Ansicht der Wachsenburg vom Rand des Heidenholzes aus

Der romanische Wohnturm (bereits im 17. Jahrhundert abgerissen) wird wieder nach Plänen des Gothaer Baurates A. Reinhold erbaut. Die Wachsenburg erhält durch den Hohenloheturm ihr charakteristisches Aussehen.

Das Bauwerk erhielt seinen Namen im Andenken des Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der 1900 bis 1905 für den minderjährigen Carl Eduard die Herzogtümer Coburg und Gotha regierte. (Leber, W., 1976)

Rinderbestand (2.2. 1905) 2 Zuchtbullen, 18 Stiere, 126 Kühe, 48 Kälber

23. November

Der Pumpbrunnen am Backhaus ist defekt, weshalb beschlossen wird, eine neue Pumpe aus Holzröhren einzusetzen und dieselben mit einem Kasten zu versehen, der das Hineinfallen von Gegenständen verhindert. (AA Protokollbuch 1229)

Am 1. Dezember zählt Bittstädt 592 EW, 287 männliche und 305 weibliche.

In der Ausschusssitzung am 16. Juli wird festgelegt, daß für jede zu leistende Spritzenfuhr 3 M pro Vierteltag Fuhrlohn gezahlt wird. Sie muß zur Reparatur nach Arnstadt gebracht werden.

... 2. wird die Bestimmung getroffen, daß jeder, der bei Feuersalarmierung an der Reihe des Fahrens ist und über die Flurgrenze hinaus mit der Spritze gekommen ist, Bezahlung fordern kann und abgelöst wird. Wer dagegen schon innerhalb der Flurgrenze infolge Absage umwendet, erhält keine Vergütung, ist dagegen auch vom Fahren befreit. (B.Chr.)

Am Abend des 29. Juni brach auf unaufgeklärte Weise in der Scheune des Landwirts Ferdinand Schröder N<sup>o</sup> 26 Kataster N<sup>o</sup> 26/103 Feuer aus, welches dieselbe sowie die angrenzenden Nebengebäude (Scheune, Schuppen, Stall), auch Scheune und Schuppen der Witwe Johanne Schröder Haus Nr. 27 Kataster N<sup>o</sup> 27/104 vollständig in Asche legte.

Auch das Wohnhaus von Ferdinand Schröder wird beschädigt. Ebenfalls beschädigt wird das Stallgebäude von Albrecht Börmann Nr. 25.

Die Schäden werden alle ersetzt.

Die Volkszählung am 1. Dezember ergab eine Einwohnerzahl von 592 Seelen. (287 männlich, 305 weiblich) (CBPA)

Die Tonwerke GmbH baut einen Ziegelbrennofen mit Schornstein und vergrößert die Trockenanlage.

Es bauen in diesem Jahr:

Landwirt Ferdinand Schröder - Bau einer Scheune mit gemeinschaftlichen Brandgiebel mit der Witwe Johanna Schröder Haus Nr. 26

August Straube errichtet einen Anbau an das Stallgebäude

Landwirt Ernst Schröder baut einen Stall und vergrößert seine Scheune

Landarbeiter Andreas Kus errichtet einen Anbau ans Wohnhaus und baut eine Holzkammer.

Eintrag für Holzhausen

Der Landwirt Otto Wachsmuth stellte auf seinem Hofe einen Motor von 8 Pferdekraften auf, um damit eine Kreissäge sowie eine Dreschmaschine betreiben u. Getreide schrotten zu können.

## 1906

Gründung des Sozialdemokratischen Ortsverein Bittstädt, ebenso in Holzhausen ( Ichtershausen und Plaue 1890, Gräfenroda 1896, Frankenhain 1898, Espenfeld, Siegelbach und Dasdorf 1911)

Am 3. April fiel im Reichstag die Entscheidung für den Truppenübungsplatz Ohrdruf. Schon 1875 finden wir in der Ortschronik von Gossel, daß hier 2 Kompanien einquartiert wurden, zwecks Truppenübungen bei Ohrdruf. Die Herren hatten also schon über 30 Jahre vor der offiziellen Einrichtung Gefallen an dem Gelände gefunden. (TA vom 2.6.95)

In dem Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps, dessen Anlegung vom Reichstage beschlossen wurde, fallen von der hiesigen Flur ca 800 – 900 Acker. Intendanturbeamte aus Kassel traten mit den einzelnen Grundstücksbesitzern in Verbindung. Jedoch schloß nur ein Teil derselben einen Verkauf ab; die Mehrzahl konnte das Land infolge der gebotenen geringen Preise vorläufig nicht verkaufen.

Rinderzählung im Januar (2 Zuchtbullen, 8 Stiere, 123 Kühe, 62 Kälber)

Am 14. März beschließt der Gemeindeausschuß die Preise für den Sand aus der Gemeindesandgrube: Für gerollten Sand sind 2,50 M zu zahlen, Ortsnachbarn nur 1,50 M. Kiesknoten werden mit 30 Pf, ungerollter Sand mit 50 Pf berechnet. Letzteren können jedoch nur Nachbarn erhalten.

In der Nacht vom 29. zum 30. März brach in der Gemeinde im Gehöft der verehelichten Charlotte Gleichmar, Ehefrau des Land- und Gastwirts Ernst Gleichmar, Haur Nr. 107, Feuer aus und legte die Scheune und Stallung in Asche. Das Wohnhaus ist teilweise beschädigt.

Auch bei diesem Brands blieb die Entstehungsursache trotz der sofort eingeleiteten Untersuchungen in Dunkel gehüllt. Man nimmt jedoch Brandstiftung an. Bestärkt wird diese Annahme dadurch, daß bereits kurze Zeit darauf in dem Anwesen des Landwirts Hugo Höpp von frevelnder Hand Feuer angelegt wurde. Durch Zufall rechtzeitig entdeckt, konnte das Feuer hier im Entstehen unterdrückt, und so ein großes Unglück verhindert werden.

^

Am 1. Juni wird in der Gemeindeausschußsitzung folgendes beraten:

Architekt Schade und Tünchermeister Büchner, die Käufer der ehemaligen Schenke, beabsichtigen, auf dem erworbenen Platz eine Gastwirtschaft nebst Tanzsaal zu erbauen. Unter folgenden Bedingungen wird die Konzession befürwortet:

1. Der Tanzsaal muß den Ortseinwohnern jederzeit für Familienfestlichkeiten zur Verfügung stehen.
2. Die Gemeindevertretung beansprucht für ihre Versammlungen ein besonderes Zimmer, das jederzeit unentgeltlich zur Verfügung steht.
3. Mit dem Gastwirtschaftsbetrieb ist zugleich die Herberge für Reisende verbunden.  
Dagegen verpflichtet sich die Gemeindevertretung, daß außer den o. g. Sitzungen alle Gemeindeversammlungen, Auktionen oder ähnliche Zusammenkünfte in der Gemeindeschenke abgehalten werden.

Am 4. August beschließt der Gemeindeausschuß den Verkauf der Gemeindewaldung im Tambuch zuzustimmen. Der Wert der Flurstücke wird insgesamt mit 14.720 M angegeben. Gleichzeitig wird der herzogl. Regierung der Wunsch zu Gehör gebracht, eine neue Straße nach Espenfeld und Gossel zu bauen. Bittstädt ist ohne diese Straße gänzlich von dem Verkehr mit westlich gelegenen Ortschaften abgeschlossen.

Im Spätsommer wurde die alte Lehrerwohnung mit einem neuen Anstrich versehen und der Schulstall, der schon seit Jahren sehr verbesserungsbedürftig war, gründlich ausgebessert.

Am 8. September beschließt der Ortausschuß, daß der Witwe Ernestine Andreß die Miete für die Gemeindewohnung für die Jahre 1905/06 erlassen wird.

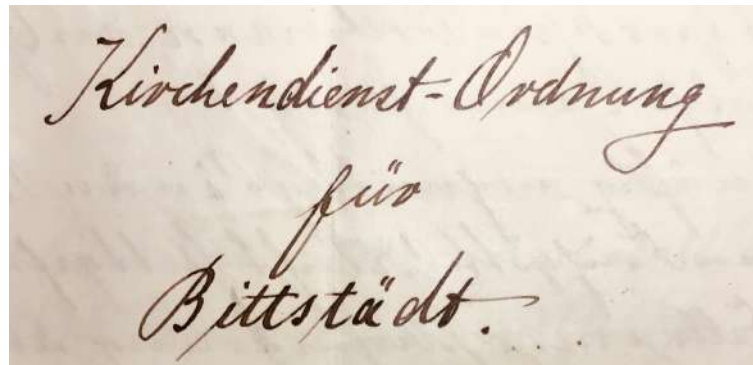
Am 15. September wird festgestellt, daß die Zeit für den Bau einer Stauanlage auf dem Mönchshof in diesem Jahr nicht mehr ausreicht. Das Herzogl. Landratsamt wird gebeten, die bereitgestellten Mittel von 530 M für das nächste Jahr zu reservieren. Das Landratsamt bestimmt am 21. September, daß der Bau noch 1906 begonnen werden muß, da die Gemeinde die Mittel sonst nicht erhält. Auch sollen die Maurerarbeiten noch in diesem Jahr ausgeschrieben werden.

Bei den Brandunglücken in den letzten Jahren hatte sich gezeigt, daß herrschender Wassermangel für den Ort eine große Gefahr in sich birgt. Es wurde deshalb der Plan gefasst, eine Stauanlage im Mönchshofgraben anzulegen. Die Herzogl. Staatsregierung erklärte sich auf ein entsprechendes Gesuch hin bereit, einen Teil der Kosten in Höhe von 550 M zu tragen. Die Arbeit wurde dem Maurermeister Rud.

Heerda aus Röhrensee übertragen, der sie im November und Dezember fertiggestellt. Das Bassin fasst etwa 150 cbm Wasser. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 1500 M.

Eine neue Kirchendienst-Ordnung tritt in Kraft.

In Ausführung des Gesetzes der Kirchendienste der Lehrer an den Landschulen vom 3. April 1906 ist nach Anhörung des Kirchgemeinderates, des Schulvorstandes und des Gemeindevorstandes die nachfolgende Kirchendienst-Ordnung aufgestellt und vom Herzogl. S. Kirchenamt f. d. L. –Gotha bestätigt worden.



#### § 1

In der Kirche zu Bittstädt werden regelmäßig folgende Gottesdienste gehalten:

1. an sämtlichen Sonn- und Feiertagen vormittags und nachmittags,
2. in der Passionszeit 5 Wochen hindurch an jedem Donnerstag-Abend,
3. am Gründonnerstage,
4. Beicht- und Abendmahlsgottesdienste an einfachen Wochentagen ev. dreimal im Jahre.

#### § 2

Der Lehrer, Herr Hermann Postmann, hat in sämtlichen in § 1 aufgeführten sowie obrigkeitlich angeordneten oder genehmigten Gottesdiensten und bei Trauungen und Taufen die Obliegenheiten als Kantor und Organist zu erfüllen.

Auch hat Herr Lehrer Porstmann den Geistlichen zu vertreten durch Verlesen einer Predigt:

- a) regelmäßig nachmittags an den Sonn- und Feiertagen, an den Frühgottesdienst stattgefunden hat,
- b) im Falle einer Verhinderung des Geistlichen.

Außerdem hat der Lehrer die ortsüblichen Dienstleistungen bei Beerdigungen sowie diejenigen Obliegenheiten zu übernehmen, die sich für ihn als Vertreter des Geistlichen notwendigerweise ergeben.

#### § 3

Im Falle einer Verhinderung von Herrn Lehrer Postmann übernimmt der andere Lehrer in Bittstädt die Vertretung. Der Stellvertreter ist nach vorgängiger Benachrichtigung des Pfarramtes rechtzeitig um Übernahme der Vertretung zu ersuchen.

#### § 4

Für die in § 2 bezeichneten Funktionen werden dem Herrn Lehrer Porstmann folgende Vergütungen gewährt:

- 1) ein Jahresbetrag von 180 Mark.
- 2) ein Jahresbetrag von 20 Mark für Abhaltung regelmäßiger Gottesdienste an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage, an denen vorher Frühgottesdienst stattgefunden hat.
- 3) ein Jahresbetrag von 12 Mark für die Dienstleistungen bei Beerdigungen (nach zehnjährigem Durchschnitt berechnet),
- 4) für Kirchendienste bei Trauungen und Taufen, die nicht während des Gottesdienstes oder im Anschlusse an sie stattfinden, ein Einzelbetrag von 2,50 M

#### § 5

Der Stellvertreter hat für Übernahme der Obliegenheiten als Kantor und Organist folgende Gebühren zu beanspruchen:

- |                                       |        |
|---------------------------------------|--------|
| 1) bei einem Vormittags-Gottesdienst  | 2,00 M |
| 2) bei einem Nachmittags-Gottesdienst | 1,50 M |

- 3) bei Verlesen einer Predigt eine Zusatzvergütung von 1,00 M
- 4) bei einer Beerdigung 2,00 M
- 5) bei Trauungen und Taufen je 2,50 M

Dauert die Vertretung über 3 Sonntage hinaus, so sollen die Gebühren den Betrag, den der Verhinderte selbst beziehen würde, nicht überschreiten.

Der Stellvertreter erhält diese Vergütung aus der Kirchkasse auf vom Pfarramt beglaubigte Empfangsbescheinigung.

Dem Lehrer, dessen Obliegenheiten der Stellvertreter besorgt, werden diese Gebühren von keinem Jahrsbetrage gekürzt.

#### § 6

Vorstehende Kirchendienst-Ordnung tritt sofort in Kraft.

Holzhausen  
Den 2. Juli 1906

Das Pfarramt für Bittstädt  
A. Wittig, Pf.



Der Gemeindevorstand und die Gemeindevertreter begannen ein Tauziehen mit dem Bäcker Alwin Zeiße um den Bau eines neuen Backofens. Aus dem Protokollbuch 1272 geht hervor, daß der Bau den neuen Backofens am 29. 03. 1906 genehmigt wurde. Am 20.6. wurde die Zusage zurückgenommen und ein Sachverständiger bestellt, welcher die Schäden feststellen und die Reparaturkosten voranschlagen soll. Der Bäcker stellt ein Ultimatum von 4 Wochen, ansonsten zahlt er keine Pacht mehr. Zur nächsten Beratung, am 15. September stellt der Sachverständige fest, daß die Reparatur des Ofens mehr Kosten verursacht, als ein Neuer.

Der Bau des Backofens wird beschlossen, die beauftragte Firma muß aber erst noch einen neuen Kostenvoranschlag vorlegen. Am 21. September liegt dem Gemeindeausschuß der Voranschlag vor, er beläuft sich auf 958 M. Nach genauen Absprachen wird der Vertrag unterzeichnet. Am 29. September erklärt sich der Bäcker Awin Zeiße bereit, der Gemeinde die erforderliche Summe für den Backofenneubau vorzuschießen. Er beansprucht für die Dauer der laufenden Pachtzeit keine Zinsen. Der Gemeindeausschuß erklärt sich damit einverstanden.

Da die Wasserleitung des Schulbrunnens durch das Grundstück des Osmar Tapert führt, beschließen die Gemeindevertreter, daß die Röhrenleitung verlegt wird.

In der Sitzung vom 29. September wird auf die Gefährlichkeit des Feldweges über die Ziegelei hingewiesen. Der Gemeindevorstand soll sich schriftlich an die Betriebsleitung der Bittstädter Tonwerke wenden, mit der Forderung, Sicherungsmaßnahmen zu treffen.

In der gleichen Sitzung wird festgelegt, daß das Kirchweihfest nicht im Oktober, sondern im November abgehalten werden soll. Das Einverständnis des Herrn Pfarrers wurde vorausgesetzt.

In der Ausschußsitzung am 3. Oktober wird beschlossen, die Gemeindewiese am „kleinen Heidenholz“ mit Obstbäumen zu bepflanzen.

Des weiteren soll der bisherige Schulgarten zur Erweiterung des Spielplatzes verwendet werden.

Außerdem haben die Besitzer der neuerbauten Häuser am Steinberg, ohne Erlaubnis, Abflußkanäle durch den Weg angelegt. Der Gemeindevorstand wird sich Aufschluß über dieses Verhalten verschaffen.

Der Korbflechter Wilhelm Heß pachtet die Weiden für 20 M, dem Antrag wird am 1. November stattgegeben.

Versammlung der Grundstückbesitzer 6. November

Auf Anordnung des Herzogl. Landratsamtes mußte zur Neu- resp. Wiederwahl eines Taxateurs zum Wildschadenersatz geschritten werden. Da Einwendungen nicht erhoben werden, bleibt für die am 1. Januar kommenden Jahres beginnende Periode Herr Albert Gleichmar Schätzer und Albert Ortlepp Stellvertreter, die bisherigen Vertreter für die Jagdpächter waren Herr Hugo Höpp und als Stellvertreter Herr Richard Schmidt. Auch die Pächter erklärten sich damit einverstanden, daß diese beiden Herren ihr Amt weiterbekleiden sollen.

In der Sitzung am 29.12.1906 wurde der Gemeindegewaisenrat Herr Pfarrer A. Witting und sein Stellvertreter Herr Oskar Heyder für die nächsten 3 Jahre wiedergewählt.

Der Preis für die Linsen war ein außergewöhnlich hoher. Es wurden für den Ctr, 25 M gezahlt. Auf dem Wollmarkt war Bittstädt mit 14 Ctr. Wolle vertreten. Man erzielte einen Preis von 162 M

Eine rege Bautätigkeit entwickelte sich in diesem Jahre in unserem Dorfe. Die Ingenieure Reimer – Arnstadt erbauten 6 Arbeiterwohnungen am Steinberg;

Außerdem bauten sich die Bauhandwerker Höpp, Ernst Eschner und Osmar Tapert Wohnhäuser mit Nebengebäuden, erstere beiden im Unterdorf, letzterer neben der Schule.

Landarbeiter Christoph Straube errichtet einen Anbau an das Wohnhaus Nr. 99

Robert Straube erhöht sein Hausdach Nr. 105

Schmidemeister Hugo Hopf Umstellung einer Scheune auf sein Grundstück Nr. 68

Die Ingenieure Reimer – Arnstadt erbauten im Auftrag der Bittstädter Tonwerke GmbH

6 Arbeiterwohnungen auf dem Steinberg.

Osmar Tapert baut ein neues Wohnhaus nebst Stallgebäuden neben der Schule

Bauhandwerker Oskar Höpp baut ein neues Wohnhaus und Stallgebäude im Unterdorf

Ernst Eschner ein Wohnhaus mit Nebengebäuden

Der Backhausschlot wird erneuert, 12m hoch, 50 cm lichte Weite, Haus Nr. 32

Zimmermann Ernst Eschner Neubau eines Wohnhauses nebst Stallgebäuden Ohrdrufer Str. 10

Auch die Schenke, die durch Kauf in den Besitz des Herrn Architekt P. Schade und Tünchermeister A. Büchner aus Arnstadt übergegangen ist, wurde im Laufe des Sommers in Angriff genommen und bis zum Herbst fertiggestellt: - Umlegen eines Wohnhauses zum Tanzsaal und Bau von Aborten und einer Kegelbahn im, "Gasthof zum Truppenübungsplatz" Nr. 107 (B.Chr.; CBPA)

## 1907

Die am 12. Juni abgehaltene Berufs- und Volkszählung hatte folgendes Ergebnis:

In 124 Haushaltungen waren 598 Personen anwesend, 300 männliche und 298 weibliche.

Es wurden 97 Land- und Forstwirtschaftskarten, 1 Gewerbebogen und 23 Gewerbeformulare ausgefüllt.

In der Reichtagswahl am 25. Jan. gaben von 127 wahlberechtigten Personen 114 ihre Stimme ab.

56 entfielen auf den bürgerlichen, 58 auf den soz. Abgeordneten.

Die Dächer auf dem alten Schulsaal, dem Wohnhause und Stall sind reparaturbedürftig. Es sollen in Kürze Ziegeln beschafft und die Ausbesserung vorgenommen werden.

1907 (a BC)

22. Januar der bisherige Schiedsmann Ernst Zeiße und sein Stellvertreter Edmund Müller werden wieder auf 3 Jahre gewählt.

1. Februar Sitzung des Gemeindeausschusses

Dem Bäckermeister Alwin Zeiße wurde folgender Schuldschein ausgestellt:

Schuldurkunde

Der unterzeichnete Gemeindevorstand und Gemeindeausschuß als Vertreter der Gemeinde Bittstädt bescheinigen hiermit, daß der Bäckermeister Alwin Zeiße der hiesigen Gemeinde ein Kapital von 1.300 M in Worten: Eintausenddreihundert Mark als Darlehen unter folgenden Bedingungen vorgeschossen hat:

1. Bis zum 1. April 1908 ist das Kapital unkündbar und zinsfrei
2. Von diesem Zeitpunkt an wird das Kapital mit 4% verzinst und die Zinsen halbjährlich entrichtet.
3. Beiden Teilen steht eine vierteljährliche Kündigungsfrist zu

Im Februar stellt der Bäcker den Antrag, für das Anheizen des neuen Backofens 15 M von der Gemeinde erstattet zu bekommen. Der Ausschuß bewilligt 5 M.

30. März Festlegung der Gemeindedienste

Gemeindekassierer Ernst Zeiße 75 M

Schreiber H. Porstmann 60 M

Gemeindediener Fr. Ortlepp 50 M Besoldung

Der Nachtwächter Fr. Ortlepp und Louis Straube baten um eine Erhöhung der Besoldung von 190 auf 200 M, diesem Antrag wurde nicht stattgegeben

Die Vergütung für das Glockenläuten wurde um 5 M erhöht, falls die Kirche ihre Zustimmung gibt.

Die Jagdverpachtung am 1. April ergab einen Pachtpreis von 410 M. Pächter sind eine Anzahl hiesiger und Arnstädter Herren.

Das Herzogl. Landratsamt teilt mit, daß die Rechte der Gemeinde auf Leseholz und Gräserei im Tambuch vom Militärfiskus abgelöst werden sollen. Die Gemeindevertreter sollen den Wert für Gras und Holz feststellen. Er wird für gelesenes Holz mit 1000 M und für das Gras mit 400 M jährlich angegeben.

Das der Gemeinde gehörige Stück Tambuch, sowie ein Teil aufgeforstetes Land am Elsterhügel mit einer Gesamtfläche von 9 ha 60 a ging für den Preis von 14.720 M in den Besitz des Militärfiskus über. Die Leseholz- u. Gräsereigerechtsame im Tambuch wurde gegen eine Summe von 13.000 M abgelöst.

Akte Feuerlöschwesen 11. März Schreiben des Herzogl. S. Landr. Amtes

Ausdrücklich wird auf das neue Gesetz vom 31.3.1906 betreff des Feuerlösch- und rettungswesens sowie auf die Ausführungsordnung dazu vom 30.1.1907 hingewiesen.

Der Gemeindevorstand wird beauftragt, so bald als möglich sämtliche Mannschaften, eventuell in Verbindung mit einer Übung, zu einer Versammlung zusammen zu rufen und ihnen das Gesetz, die Ausführungsverordnung und die Disziplinarstrafordnung zu erläutern

Am 29. Juni wurde Oskar Heyder von den Ortsnachbarn zum Steuereinnehmer gewählt.

Im Juli wird die Johannissgasse instand gesetzt, die Gemeinde stellt Steine und Kies zur Verfügung. Auch wird festgestellt, daß eine Hausnummerierung (neu) in Bittstädt nötig ist, dieselbe soll bis zum 1. August d. J. abgeschlossen sein.

28. September 1907

Zur anberaumten Sitzung des Gemeindeausschusses war keines der 6 Mitglieder erschienen (trotz vorschriftsmäßiger Einladung). Die Gemeinderechnung 1906/1907 sollte verlesen werden und mußte deswegen unterbleiben.

28. 12. 1907 Sitzung Gemeindevertretung

1. Der Bäcker A. Zeiße hat sich bereit erklärt, das Backhaus für den Preis von 350 M zu pachten, jedoch unter der Bedingung, daß eine Küche und eine Backstube gebaut wird. Da die Gemeindevertretung von der Notwendigkeit des Bauens überzeugt ist, wird beschlossen, in Kürze einen Anschlag darüber aufzustellen und den Bau ausführen zu lassen.

Der Gemeindevorstand will jedoch noch einmal versuchen, den Pächter zur monatlichen Zahlung eines höheren Pachts zu bestimmen.

2.... 3. Louis Zeiße will die Bullen weiter halten, wenn er aus der Gemeinde 300 M erhält und sein Sohn Pächter des Gemeindebackhauses bleibt. Diese Bedingungen erscheinen dem Gemeindeausschuß für unannehmbar. Der Herr Schultheiß erklärt sich bereit, die Bullen zu halten und zwar für den bisherigen Preis von 270 M. Die Periode beginnt am 1. Juni 1908 und reicht bis zum 31. März 1911

Im Herbst erkrankten zahlreiche Kinder und junge Leute an Scharlach und Diphtherie. Der Krankheit erlagen 3 Kinder im schulpflichtigen Alter.

Es bauen:

Bittstädter Tonwerke eine Abortanlage und Stallgebäude

Maurer Oskar Höpp einen Brunnen Haus Nr. 122

Friedrich Schaffroth Stallgebäude nebst Abort Haus Nr. 121

Maurer Richard Eschner Erneuerung Wohnhaus nebst Erker Haus Nr. 58

Zimmermann Friedrich Andreß einen Arbeitsraum

Landarbeiter Albert Knabe Stallgebäude nebst Abortanlage Haus Nr. 124

Landwirt Gotthold Saueracker Stall nebst Hofumfriedung Haus Nr. 7

Landwirt Christian Schröder Erneuerung des Schornstein Haus Nr. 89

Heinrich Schröder Stallgebäude nebst Abort Haus Nr. 125

Vereinbarung zum Truppenübungsplatz

I. Die Gemeindeverwaltung erhält vom Landratsamt vorläufig festgestellten Plan eines Truppenübungsplatzes am 8.3. 1907; über die in dem Übungsplatz fallenden Grundstücke der Gemeindebezirke Bittstädt und Holzhausen.

1. Der Reichs-Militär-Fiskus erklärt verpflichtend: Im Falle zufolge der veränderten Bodenkultur im Bereich des Truppenübungsplatzes große Wassermassen bei Unwettern in ungewohnter Weise vom Truppenübungsplatz abfließen sollte, so daß die jetzt vorhandenen Gräben nicht ausreichen sollten und der Flur Bittstädt Wasserschaden zugefügt wird, auf seine Kosten, die sich etwa nötig machen, den Erweiterungen der vorhandenen Gräben innerhalb der Flur Bittstädt vorzunehmen, wo es nötig erscheint, Neuanlagen am gedachten Ort auf seine Kosten herstellen zu lassen.

2. Der Reichs-Militär-Fiskus verpflichtet zu erklären, auf die an der Grenze des Truppenübungsplatzes hinlaufende Wege, welche als Zugang zu den anliegenden Grundstücken dienen, nicht vorzunehmen was den Verkehr hindert im Falle der Anlegung von lebenden und Stacheldrahtzäunen oder Pallistraden mit diesen dort von der Grenze einzurücken, daß die Anlieger die Wege ungehindert benutzen können, sind durch das protokollarische Anerkenntnis des Vertreters des reichs-Militär-Fiskus vom 28.10.1908 erledigt.

II. Der Antrag des Gemeindevorstandes Bittstädt wegen Gewährung einer Entschädigung für den Grundstücksausfall ist durch Zurückziehung des Antrags für das Enteignungsverfahren erledigt.

III. Der Antrag des Maurers Christian Ortlepp auf Berichtigung des Planes hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß die ihm gehörigen beiden Grundstücke N<sup>o</sup> 798 und 799 neben der anstoßenden Wegfläche aus den Truppenübungsplatzgeländes freigegeben worden sind.

IV. Antrag des Gemeindevorstandes zwecks Schaffung einer ausreichenden Ersatzstraße für wegfallende Chausseen über Tambuchhof, ferner die Fragen über die Zulänglichkeit der vorhandenen verblei-



benden und die Belastung der abgeschnittenen Vorflutanlage in ungeminderter Wirksamkeit, die Anlagen von Wegen, Triften, Überfahrten, Einfriedungen und Vorflutanlagen usw., welche für die benachbarten Grundstücke im öffentlichen Interesse zur Sicherung gegen Anfahren und Nachteile notwendig werden. Sind durch den Planfeststellungsbeschluß vom 8.7.1907 dem gegenwärtigen Verfahren über die definitiven Planaufstellungen vorbehalten werden.

## 1908

Am 31. Mai fand die Enthüllung einer Gedenktafel für den verstorbenen Lehrer Lencer statt, der sich durch Hebung des heimischen Obstbaues in den Kreisen der Obstzüchter einen Namen erworben hat. Veranstatet wurde die Feier durch den Obst- u. Gartenbauverein Dietendorf, dem der Verstorbene lange Zeit angehört hatte. Die Feier gestaltete sich zu einem Volksfest im schönsten Sinn des Wortes. Von Nah und Fern waren Freunde und Verehrer Lencers herbeigeeilt. Die Weiherede am Hause hielt Herr Pfarrer Witting, während Herr Rebensdorf – Erfurt die Bedeutung des Gefeierten als Sortenkenner würdigte und der Männergesangsverein unter Leitung des Lehrers Porstmann zwei Lieder vortrug.



Gedenktafel für Julius Lencer



Altersbild von Lencer

Am 12. Juli beging der Bezirks-Gustav-Adolf-Verein Ichttershausen hier sein Jahresfest. In der schön geschmückten und gut besuchten Kirche predigte Pfarrer Reuß – Eischleben über das Textwort Joh. 15,16. Die Nachfeier fand im herrlich gelegenen Heidenholz unter schattigen Fichten statt. Nach einem gemeinsamen Gesang begrüßte der Ortsgeistliche, Pfarrer Witting, herzlich die Erschienenen, worauf der Vorsitzende, Herr Pfarrer Kohlschmiz – Ichttershausen auf Grund von Joh. 21, 12-18 mit beredtem Munde die Versammelten hinwies auf die innerste Triebfeder zu der Gustav-Adolf-Arbeit. Sodann erstattete der Schriftführer Pfarrer Ansfeld – Sülzenbrücken den Bericht und Pfarrer Humbert – Schwarzhäuser erzählte in interessanter Weise von der Diaspora in Elsaß-Lothringen und seiner Tätigkeit daselbst als Geistlicher und Lehrer, worauf Herr Superintendent Krieg – Ingersleben im Schlusswort allen, die zum Gelingen des Festes beitragen, den herzlichsten Dank aussprach.

Eingerahmt wurden die Ansprachen durch herrliche Vorträge des Kirchenchors unter Leitung des Lehrers Porstmann.

Die Dächer auf dem alten Schulsale, dem Wohnhause und Stall sind reparaturbedürftig. Es sollen in Kürze Ziegeln beschafft und die Ausbesserung vorgenommen werden.

Nachdem bereits im Vorjahre der Landwirt Hugo Höpp eine Dreschmaschine mit Motorbetrieb aufgestellt hatte, schaffte sich in diesem Jahr der Landwirt Albert Gleichmar ebenfalls eine solche an. Letztere verwandte einen 6pferdigen Benzinmotor.

Am 31. Juli verunglückte der 30 Jahre alte verheiratete Bahnarbeiter August Straube dadurch tödlich, daß er beim Legen einer Weiche zu Fall kam und hierbei den Halswirbel brach.

Der vierte Teil der Bittstädter Flur fällt in den neuen Truppenübungsplatz. Der größte Teil der beteiligten Besitzer hat den Kaufpreis bereits im September erhalten. Die übrigen Grundstücke wurden enteignet. Mit der Enteignung ist im Dezember begonnen worden. Der eintretende Frost ließ die Arbeiten nicht zum Abschluß gelangen. (CBPA)

19. November

In der alten Lehrerwohnung macht sich eine größere Reparatur nötig, da durch Auftreten des Hauschwammes Dielen und Giebelwand großen Schaden gelitten haben. Zimmer- und Maurerarbeiten will Friedrich Andreß von hier übernehmen.

3. Dezember

Die ungefähren Kosten für die Reparaturen in dem alten Schulgebäude beziffern sich auf 450 bis 500 M. In diesem Betrag ist der Preis für 2 neue Öfen mit etwa 160 M mit einbegriffen. Der Gemeindeausschuß war bei der früheren Besprechung dieser Angelegenheit der Meinung, daß der weggerissene Ofen ausgebessert und wieder gesetzt werden sollte, um die Gemeindekasse nicht zu sehr zu belasten.

Nun hat der jetzige Inhaber der Wohnung, Lehrer Porstmann, den Antrag gestellt, nicht bloß einen neuen Kochofen in der kleinen Stube, sondern auch einen neuen Heizofen in dem neuherzurichtendem Zimmer anzuschaffen. Damit nun der Gemeinde hierfür keine Mehrkosten erwachsen, schlägt der Antragsteller folgenden Weg vor. Er erbietet sich, an die Herzogl. Staatsregierung ein Gesuch um einen Zuschuß zu der ganzen Reparatur zu richten. Dieses Gesuch bringt er heute zur Verlesung. Einstweilen will er den Betrag für den Ofen in Höhe von 75 M aus eigenen Mittel decken. Sollte das Gesuch um einen Staatszuschuß Erfolg haben und ein Betrag angewiesen werden, so erhält der Lehrer Porstmann den ausgelegten Betrag zurück. Ist dies jedoch nicht der Fall und wird der Gemeinde die Bitte abge schlagen, so hat der Antragsteller kein Anrecht auf Vergütung aus der Gemeindekasse. Mit diesen Abmachungen erklärt sich der Ausschuß einverstanden. (AA, Protokollband 1272)

1. Januar Gemeindeausschuß entscheidet, das Gemeindebackhaus an Richard Becher zu verpachten. Da braucht die Gemeinde das Backhaus nur zu renovieren und keine Backstube und Küche anzubauen.

Der Landwirt Hugo Ortlepp hat einen Antrag zum Bau einer Sebstränkeinrichtung gestellt. Er will die Anlage an den Brunnen in der Kirchgasse anschließen. Dem Antrag wird mit bestimmten Auflagen stattgegeben. Herr Ortlepp richtet sich nicht nach den Auflagen der Gemeinde und behauptet, die Genehmigung des Landratsamtes zu haben. Da er nichts Schriftliches vorweisen kann, soll er die Anlage abbauen. Es kommt zum Streit mit dem Gemeindeausschuß.

Gemeindekassierer ist Ernst Zeiße, Schreiber Lehrer Porstmann, Gemeindediener Fr. Ortlepp  
Nachtwächter sind Louis Straube und Fr. Ortlepp.

Landtagswahlen finden am 22. Mai statt

Neue Festlegung der ortüblichen Tagelöhne für 1909

erwachsene männliche Arbeiter			1,80 M
"	weibl.	"	1,20 M
jugendliche männliche		"	1,20 M
"	weibl.	"	0,80 M

Die Kaufverträge für das Gemeindeland, welches an den Militätfiskus verkauft wird, werden wegen eines Formfehlers zurückgeschickt. Der Ausschuß entschließt sich, den ganzen Kaufabschluß am 26.6. zurückzuziehen, da einige Gebote zu gering erscheinen.

Im Oktober wird die Pachtsumme für das Gemeindebackhaus zurückgestuft, da sie seit Betreiben eines zweiten Backhauses zu hoch ist. Es werden nur noch 200 M Pacht gezahlt.

Am 5. 11. tritt der Gemeindevorstand H. Gleichmar von seinem Amt aus gesundheitlichen Gründen und wegen Streitereien mit Landwirt Ortlepp zurück.

Am 19. 11. Findet im Heidenholz eine Nutz- und Brennholzauktion statt. Die Gemeinde erzielte einen Erlös von 204,80 M

Ebenfalls am 19. 11.

„Die Tüncherarbeiten an dem Gemeindebackhaus, Kalkanwurf und Anstreicherarbeiten werden an den Tüncher Hermann Kirchner vergeben. Derselbe beansprucht pro qm Wandputz 70 Pf, Sockelanstrich 15 Pf und Ölfarbanstrich 50 Pf. Für die geleistete Arbeit verpflichtet er sich eine einjährige Garantie zu leisten.“

Im Dezember werden Hugo Höpp, Friedrich Baumbach und August Andreß in den Gemeindeausschuß gewählt, da 1 Mitglied verstarb, eines verzog und eines ausschied.

Am 3. Dezember wird der Voranschlag für die Reparaturarbeiten am alten Schulgebäude mit dem Bauunternehmer gehalten.

Im Dezember wird die Wildschadensschätzungskommission um zwei weitere Mitglieder von Seiten der Jagdpächter erweitert.

Es bauen:

Bäckermeister Albin Zeiße –Wohnhausanbau, Neubau eines Backofens, Anbau eines Stalles Nr. 60

Huge Schröder –Bau einer Scheune und eines Stalles

Die Geyersbach Erben –Erneuerung des Schornsteins Haus Nr. 84

Ferdinand Andreß –Neubau eines Stalles Haus Nr. 94

Maurer Reinhold Straube –Anbau ans Wohnhaus Nr. 64 (B.Ch.)

## 1909

Die Bittstädter Flur verlor an den Truppenübungsplatz den 3. Teil mit einer Fläche von 250 ha. Dafür sind ca. 240000 M bezahlt worden. Die Gemeinde erhielt für abgetretene Grundstücke 31000 M.

Durch die Verkleinerung der Flur stieg der Preis für Ackerland um das zwei- bis vierfache. Der Landwirt Albert Ortlepp verkaufte im Spätherbst seinen gesamten Grundbesitz ( ca. 10 ha) an Menzel u. Katzenstein – Arnstadt. Mehrere hiesige Landwirte kauften oder pachteten in der Arnstädter Flur Grundstücke.

An den Truppenübungsplatz gingen Landflächen aus folgenden Fluren:

Wald: Tambuch Elsterhügel, beim Lindenbaum, Krumme Leithe, Über der krummen Leithe, beim Holzapfelbaum, Hinter der Harth

Acker: An der Trompe, Auf dem Steinberg, Über dem Gründchen, Im Schindersgraben, Im Hasenwinkel, An der Straße, Vor dem Tambuch, An der Lucht.

## 26. März Verhandlung zum Truppenübungsplatz in Bittstädt

Teilnehmer:

für die Intendantur des XI. Armeekorps in Cassel als Vertreterin des Reichs-Militär-Fiskus der Herr Garnisonsverwaltungs-Oberinspektor Kackschiess von Ohrdruf;

für die Gemeinde als der mitbeteiligten Grundstückbesitzerin der Gemeindevorstand Schultheiß Höpp, Ausschußmitglieder Friedrich Baumbach, Albert Gleichmar, Richard Schmidt sowie 34 Grundstückbesitzer.

Endgültige Eiverständniserklärung bezüglich der Verkaufsbedingungen

Am 5. Mai werden die Kaufverträge über Abtretungen von Grundstücken zur Anlage des Truppenübungsplatzes bei Ohrdruf entgeltig abgeschlossen.

Die Einnahmesumme der Gemeinde beträgt insgesamt 31.326,52 M

Für den Betrag von 21.000 M werden Wertpapiere angekauft, 3.436 M auf der Sparkasse angelegt. Passivkapitalien werden getilgt und entstandene Kosten abgedeckt.

Verzeichnis  
aller an den Truppenübungsplatz verkauft  
an Grundstücke, Wege, Brücken und Bäume

Nr	Bezeichnung	Ar	Mo	Fl
<b>I. Holz.</b>				
	Kambrif und Eifelkamp	960,6		
740	Parce Leparsfügel	322,1	14161	-
637	Laim Lindenbaum	322,3	2053	80
638	Kapaloff	109,7	965	90
700	in Kammern Laiffe	279,9	2370	79
703	Über der Kr. Laiffe	56,3	443	41
624	Laim Falsapfelbaum	119	260	20
635	Graben der Laiffe	150,1	357	-
	<b>La</b>	<del>1339,4</del> 2300,0	20612	40
<b>II. Lecker</b>				
721	Laim an der Krone	143,5	287	
746	" unter d. Dyliff	280,6	708	20
853	" auf dem Kambr.	158,4	1126	40
656	" über dem Grinif	77,6	750	-
685	" in Finslarobgraben	11,4	210	-
735	" in Japansmikal	38,1	328	60
742	"Kapaloff	231,8	530	-
744	"Kapaloff	71,2	174	20
822	" an der Straße	240,5	900	25
834	" vor dem Kambrif	9,5	114	-
861	" an der Laiffe	205,8	600	-
	<b>La</b>	1468,4	5618	65
<b>III. Wege n. Gräben</b>		2157,85	2157	85
<b>IV. Brücken n. Stellen</b>			3124	62
<b>V. Obstbäume 2047tk</b>			816	-
	<b>La</b>	4462,65		
<b>Gesamtsumme</b>		5923,45	31326	52

Verzeichnis aller an den Truppenübungsplatz verkauften Gemeindegrundstücke, Wege, Brücken und Bäume.

Die 169 enteigneten Grundstücke von Privatbeitzern waren von sehr unterschiedlicher Größe. kleinste Privatfläche: 3,9 ar von Louis Kästner, 10,3 ar von Friedericke Herold größte Privatfläche: 398 ar von Friedrich Albert Gleichmar, 283,5 ar von Otto Albert Ortlepp

14. April (AA Protokollbuch)

„Da ein Typhusfall im Orte vorgekommen ist und der Amtphysikus die Ursache hierfür in verdorbenem Wasser aus dem Mönchhofbrunnen zu erkennen glaubt, hat das Landratsamt angeordnet, daß an der Quelle im Ried ein Stück von 20 m im Quadrat durch die Gemeinde von den anliegenden Besitzern angekauft wird.

Der Ausschuß lehnt einen solchen Ankauf ab unter der Begründung, daß 1. bei dem Krankheitsfall Typhus nicht mit Bestimmtheit festgestellt war, 2. das Wasser des Brunnens nicht auf Krankheitskeime untersucht worden ist und 3. noch niemals ein ähnlicher Fall von Erkrankung durch den Genuß des Wassers bekannt geworden ist. 4. würde eine Abgrenzung in dem angegebenen Maße keinen Zweck haben, da es sich nicht um Quell- sondern Schichtwasser handelt.

Die betroffenen Grundstückbesitzer Heinrich Andreß und Richard Zink erklären, von ihren an der Quelle liegenden Grundstücken nichts abtreten zu können, weil dieselben dadurch für die Landwirtschaft fast unbenutzbar werden. Dagegen soll das abgesteinigte Stück Landes um die Quelle von den Anliegern nicht landwirtschaftlich benutzt werden. In einem Schreiben soll dem Landratsamt in diesem Sinne Bericht erstattet werden

Es hat sich beim Reinigen des Brunnens in der Kirchgasse herausgestellt, daß in das Saugrohr der Röhrenleitung 3 oder 4 Löcher ca 20 cm über der Brunnentrogsohle gebohrt sind. Dies erweckte den Anschein, als ob die getroffenen Abmachungen bezüglich der Höhe der Sauglöcher nicht eingehalten worden wären. Der anwesende Verfertiger der Anlage, Edmund Baumbach, versichert aus eigenem Antrieb die Löcher gebohrt zu haben, aber nicht als Saug- sondern als Luftlöcher, um sich ein stetes Funktionieren der Leitung zu sichern.“

Bittstädt hat 88 wahlberechtigte Bürger

Ab diesem Jahr werden allen, die um die Nachbarrechte einkommen, ein Nachbarschein ausgehändigt. Hiermit soll gleichzeitig eine Verpflichtung durch Handschlag verbunden sein.

Im Februar wird die Besoldung für den Gemeindevorstand auf 200 M angehoben, der Gemeindevorstand erhält 80 M

Am 6. März erklärt der Gemeindevorstand Porstmann, auf die Erhöhung seiner Besoldung zu verzichten. "Der Grund liegt in den unberechtigten Auslegungen dieser Maßnahme des Ausschusses von Seiten zahlreicher Ortseinwohner."

Als neuer Gemeindevorstand wird Hugo Höpp gewählt.

Der Gemeindediener Friedrich Ortlepp hat am 19. April seine Dienste niedergelegt, er erklärt mit dem Ortsvorstand Hugo Höpp nicht mehr zusammenarbeiten zu können.

Neuer Gemeindediener wird Friedrich Gräf (B.Chr.)

23. März Im Lehmgärtchen sollen Obstbäume an den trockenen Stellen angepflanzt werden.

(AA Protokollbd. 1272)

Viehbestand: 27 Pferde, 222 Rinder, 7 Kälber unter 14 Tage

Immobilienversicherung:

Schulsaal wird mit 1440,-M in der Herzogl. Landes-Brandversicherungs-Anstalt zu Gotha versichert.

(AA)

28. April

Die Röhrenleitung des Schulbrunnens nach dem Garten von Herrn Adelb. Vogler ist entzwei und soll repariert werden.

1. Mai

Für die 204 in den Truppenübungsplatz fallenden Obstbäumen wird ein Preis von 4 M pro Stück festgestellt.

Am 12. Juni wird Reinhold Kleiber als neuer Beigeordneter bestätigt.

3. Juli Das Wasserbassin auf dem Mönchhof muß vom Schlamm gereinigt werden.

Im August wird der Schulsaal malermäßig instandgesetzt.

Auch die Riedquelle wird vorschriftsmäßig gereinigt und instandgesetzt.

Aus der Ausschußsitzung vom 2.12.

Christbäume dürfen nur vom Gemeindediener geholt und von ihm verkauft werden. Wer trotz diesbezüglicher Bekanntmachung eigenmächtig Christbäume holt, wird in eine Ordnungsstrafe von 2 M genommen.

18. Dezember

Feldsteine dürfen zur Zeit nur an dem Holzhäuser Weg angefahren werden.

Jedes unerlaubte Anfahren an ungeeigneten Plätzen wird mit 3 M bestraft.

In Beratung über das Ortsstatut wird festgelegt, daß Verkäufe von Grundbesitz mit 1% besteuert werden. Das Herzogl. Staatsministerium hat dieses bestätigt.

Baugeschehen 1909

Bittstädter Tonwerke Erneuerung des Dachgeschosses und der Trockenanlage

Gärtner Paul Schröder Bau eines Stallgebäudes Friedhofstr. 55

Bäckermeister Alwin Zeiße Überdachung der Torfahrt Nr. 60

Adelbert Becher Erneuerung des Schornsteins Haus Nr. 117

Hermann Hopf Erneuerung des Schornsteins, Einbau einer Räucherammer

Waldwart Hermann Straube stockt das Wohnhaus auf Haus Nr. 53

Zimmermann Reinhold Schröder Bau euner Scheune Haus Nr. 72

Landwirt Louis Eschner Neubau eines talles und Schuppens, er erneuert auch den Schornstein un die Wände des Wohnhauses (B.Chr.)

## 1910

Januarkomet

In der zweiten Januarhälfte war dieser Komet selbst am hellen Himmel mit dem bloßen Auge zu sehen. Er erschien als schneeweißes Objekt, das heller als Venus im größten Glanz war.

Dieser Komet 1910a war vielfach mit dem Komet Halley verwechselt worden, der ebenfalls in diesem Jahr, aber erst im Monat Mai, erschien.

Die Volkszählung am 1. Dez. 1910 ergab eine Einwohnerzahl von 638 Personen.

Viehzählung im Januar: 26 Pferde und 193 Rinder

24. Februar 1910

Ernst Zeiße wird zum Schiedsmann und Edmund Müller als Stellvertreter gewählt. Ihre Amtszeit dauer 3 Jahre

Zur Anlage eines Brunnenbassins am Heiligenbrunnen werden 150 M eingestellt. (Der Heilige Born erhält im Mai einen neuen Brunnentrog.)

Die Riedquelle soll gründlich gereinigt und gedeckt werden.

Am 2. April wurde die Ablösesumme von 13.008 M für Gräserei und Leseholz im Tambuch von der Militärverwaltung gezahlt. Das Kapital wird auf eine Sparbuch angelegt.

Im Schreiben dazu heißt es:

"Der Vertrag über die Vergünstigung und Berechtigung der Gemeinde vom 6. 10. 1907 und 30. 10. 1907"

Zwischen dem Herzogl. Staatsministerium und der Gemeinde Bittstädt abgeschlossenen Ablösungsvertrag ist in der Gemeinde zur Ablösung im früheren Revier Wölfis zustehenden Leseholz und Gräserei-Berechtigung erloschen."

20. April

Die Giebelspitze der alten Schule soll in Kürze mit Leimfarbe gestrichen werden. Der Tüncher H. Kirchner hat bereits im Juli v. J. den Betrag dafür erhalten.

Am 1. Mai schließt die Gemeindevertretung mit dem Schultheiß Landwirt Hugo Höpp als Bullenhalter einen Vertrag. Darin heißt es:

"Der Schultheiß Landwirt Hugp Höpp verpflichtet sich hierdurch unter den vor dem Vergebungstermin bekannt gegebenen in der Beilage ersichtlichen Bedingungen, zwei Bullen gegen eine ihm von der Gemeindekasse zu gewährenden Vergütung, bestehend in 335 M vom 1. Mai 1910 ab zu halten."

Die Bedingungen über die Vergebung der Bullenhaltung in der Gemeinde Bittstädt umfassen 21 Paragraphen -von der Fütterung des Bullen über den Zustand des Sprungplatzes, der Teilnahme an Bullenschauen, Ankörung, tierärztliche Betreuung usw. bis zur Kontrolle durch die Gemeindevertretung. (B.Chr.)

Am 15. Mai , dem 1. Pfingstfeiertag, wurde Bittstädt von einem schweren Hagelwetter heimgesucht, das besonders an den Obstbäumen, die gerade in voller Blüte standen, großen Schaden anrichtete. (AA)  
Im Mai erhält der Heilige Born einen neuen Brunnentrog

#### Ausschußsitzung am 9. Juli

Von den Schulknaben Arno Gräf, Otto Hopf u. Otto Knabe sind 2 Apfelbäume an der Arnstädter Straße am 29. Mai derart beschädigt worden, daß die ca. 10jährigen Bäume absterben werden. Die Eltern Friedrich Gräf, Hugo Hopf und Albert Knabe sollen nach dem heute festgesetzten Beschluß des Ausschusses mit je 5 M als Schadenersatz u. Strafe, zahlbar an die Gemeindekasse binnen 2 Monaten herangezogen werden. Sollten die Bäume nicht dürr werden, so wird den betreffenden ein Betrag von 4 M zurückerstattet, während 1 M als Strafe der Gemeindekasse verbleibt.

Auf Grund gesetzlicher Bestimmungen müssen Tafeln an den beiden Haupteingängen des Ortes aufgestellt werden, um den Kraftwagen eine Geschwindigkeit von 15 km durch den Ort vorzuschreiben.

Auf Anraten des Herzogl. Landratsamtes beschließt der Ausschuß am 21. September der Allg. Elektr. Ges. Berlin zu gestatten, die Leitung, die für die Überlandzentrale Gotha notwendig ist, über die Gemeindeflur zu legen.

Die diesjährige Kirmes findet am 23. Oktober statt.

6. Dezember Gemeindeausschußwahlen: Wahl von Richard Straube, Albin Gleichmar und Wilhelm Becher

Richard Becher erhält die Pacht für das Gemeindebackhaus für weitere 3 Jahre

#### In diesem Jahr bauen:

Friedrich Ortlepp Anbau an Wohnhaus Nr. 75

Maurer Friedrich Gräf eine Stall Steinweg Nr. 128

Natalie Heß Anbau an das Wohnhaus in der Kleinen Gasse Nr. 20

Gemeindevorstand Hugo Höpp baut an das Wohnhaus an, er erneuert auch den Schornstein, ebenso wie Christian Geyer, Hugo Hopf und Oskar Bienert (B.Chr.)

13. 10 1910 (AA Protokollbuch 1272)

Schuhmacher Schleicher beantragte, dass in der Johannissgasse einen Brunnen anzulegen.

Der Gemeindeausschuß meint, dass von dem am Kirchberg bereits bestehenden Wasserreservoir keine zweite Ableitung gemacht werden kann, da der Schulbrunnen, der von dieser Quelle gespeist, in wasserarmer Zeit nur spärlich Wasser gibt.

Ob am Kirchberg noch eine zweite Quelle vorhanden ist, die einen neuen anzulegenden Brunnen mit genügendem Wasservorrat versehen könnte soll untersucht werden.

Die hintere Riedquelle soll einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden.

28.5.1910

die Arbeiten zur Herstellung eines neuen Brunnenbassins am Heiligen Brunnen soll in der nächsten Woche in Angriff genommen werden. Der in der Nähe befindliche Wassertümpel wird zugefüllt.

9.7.1910

Landratsamt verfügt, dass die Quelle im Ried instanzzusetzen sei. Es soll ein Schutzstreifen um die Quelle angelegt werden und mit Rasen besät werden. Um den Platz ist ein Spalier anzulegen.

Zur Anlage des Schutzstreifens muß von den Anlieger, Herrn Zink, Areal erworben werden.

Durch den früheren Teich am Heiligen Brunnen soll ein Graben geführt und die Vertiefung zu beiden Seiten mit Schutt u. Steinen zugefüllt werden.

## 1911

### Trockenheit und Brunnenbau

Sommer und Herbst waren heiß und sehr trocken; an vielen Tagen war es mehr als +30°C im Schatten.

Regen fehlte vom Juni bis November. Der Kirchbrunnen versiegte.

Die anhaltende Hitze und Trockenheit hatten zur Folge, daß die Ernte eine geringe wurde. Namentlich sind die Kartoffeln missraten, so daß 1 Ctr. 4 – 5 M im Durchschnitt kostete. (CBPA)

7. Oktober

Eine Anzahl hiesiger Einwohner hat ein Schreiben (12. Sept.) an das Ministerium gerichtet, in dem dieselben um Anlegung einer Wasserleitung nachsuchen oder wenigstens dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinde nicht wieder solche Kalamität kommt bezügl. Der Brunnen wie in diesem Sommer.

Das Landratsamt hat den Gemeindevorstand beauftragt, die Antragsteller zu befragen, wie sie sich die Sache denken und durch die Gemeindevertretung einen diesbezüglichen beschluß fassen zu lassen.

Diese Besprechung hat vor 8 Tagen am 30. September stattgefunden. Es waren 6 der Antragsteller erschienen.

Die Ersteren erklärten, auf Anlage einer Wasserleitung verzichten zu wollen, dagegen forderten sie, daß nicht wieder ein derartiger Wassermangel im Oberdorf bemerkbar wird wie im letzten Sommer. Der Ausschuß beschloß bezüglich dieses letzteren Wunsches, alles zu versuchen, um die Riedquelle zu verstärken.

Die Quelle soll gereinigt und die Holzröhrenleitung untersucht werden. Sollte sich hierbei herausstellen, daß die Leitung große Mängel aufweist, so wäre es empfehlenswert, eiserne Leitungsröhren zu verwenden. Zur Verstärkung der Quelle soll versucht werden, auf dem Grundstück des Herrn H. Hopf nach Wasser zu graben und eine Zuleitung nach dem Bassin im Ried angelegt werden.

12. Oktober 1911

Zunächst handelt es sich wieder um Verstärkung der Riedquelle. Da bei einer Tiefe von 2 1/2 m 1m Wasserstand vorhanden ist, soll das auf dem Hopfschen Grundstück gegrabene Loch ausgemauert werden und hierzu sollen Backsteine verwendet werden. Vor Beginn der Maurerarbeiten soll jedoch festgestellt werden, in welcher Stärke das Wasser an dieser Stelle quillt. Zu diesem Zwecke macht sich ein Auspumpen des Loches nötig.

Außerdem soll Herr E. Baumbach Bohrversuche im Ried vornehmen.

Die Holzröhrenleitung wird vom Brunnen aufwärts aufgegraben und die mangelhaften Rohrteile beseitigt. Auf diese Weise muß ein Teil der ganzen Leitung durch neue Rohre ersetzt werden.

Das Herzogl. Landratsamt hat Herrn Schultheiß an Herrn Döll – Gotha gewiesen, damit dieser mittelst Wünschelrute Waqsser suchen soll. Der Ausschuß ist gegen diesen Vorschlag(mit der Begründung, daß dieses regenarme Jahr nicht geeignet ist zum Suchen nach Wasseradern)



# Bittstedt (Sachsen-Coburg-Gotha).

Filiatdorf. Landratsamt, Amts- u. Landgericht Gotha. 592 Einw. Postbestellbezirk Haarhausen. Station Arnstadt 4 und Haarhausen 5 km. Gendarmeriebezirk Dietendorf.

Schultheiß: S. Gleichmar. Pfarrer: Witting in Holzhausen. Lehrer: S. Porstmann und Ad. Graf. Gemeinbediener: Fr. Ortlepp.

Größe der Gemarkung: 800 Hektar.

Vereine: Kriegerverein, Schützenverein, Gesangverein, Landwirtschaftlicher Verein, Vieh-Versicherungsverein, Spar- und Darlehenskasse Raiffeyen.

<p>Abendroth, Louis, Handarbeiter                  Andreß, August, Fabrikarbeiter                  — Eugen, Zimmergeselle                  — Ferdinand, Zimmergeselle                  — Friedrich, Zimmerstr.                  — Heinrich, Landwirt 6                  — Karl, Handarbeiter                  — Thilo Zimmergeselle                  Baumbach, Friedrich, Landwirt 7                  Becher, Adelbert, Handarbeiter                  — Richard, Maurergeselle                  — Wilhelm, Maurergeselle                  Bindernagel, Ernst, Landwirt 8                  Bittstedter Louwerle, 72 Arnstadt                  Ebert, Ernst, Ziegeleiarbeiter                  Eschner, Albert, Handarbeiter                  — Ernst, Zimmergeselle                  — Hr. Fr., Landw. 8,0                  — Louis Landwirt                  — Richard I., Handarbeiter                  — Richard II., Maurergeselle                  — Wilhelm, Maurergeselle                  Geyer, Christian, Landwirt 9                  — Ernst, Landw. 12,0                  — Wilh., Landw. 8,0                  Geyersbach, Wilhelm, Tünchergeselle                  Gräf, Friedr., Maurergeselle                  Graf, Adolf, Lehrer                  Gleichmar, Albert, Landwirt 45                  — Alwin, Landwirt 10                  — Ernst, Landwirt 10  <b>Gleichmar, Heinr., Schultheiß u. Land-                  wirt 17</b>                  Höpp, Hugo, Landwirt 30                  — Ostar, Maurergeselle                  Herda, Christ. Heinr., Handarbeiter                  Hender, Ostar, Landwirt 15                  — Wilhelm, Landwirt 9                  Hofmann, Wilhelm, Handarbeiter                  Hopf, Hermann, Fabrikarbeiter                  — Hugo, Schmiedemstr.                  Käst, Friedrich, Landwirt 10</p>	<p>Kästner, August, Landwirt 10                  — Christoph, Alimenteur                  — Hugo, Wegwart                  — Karl, Bahnschaffner                  Kleiber, Reinhold, Landwirt 16                  Linz, Friedrich, Tünchergeselle                  Möller, Emil, Maurergeselle                  Müller, Edmund, Landwirt 10                  Ortlepp, Albert, Landwirt 18                  — Christian, Maurer                  — Christoph, Landwirt                  — Friedrich, Gemeinbediener                  — Hugo, Landwirt 30                  — Karl, Maurergeselle                  — Richard, Maurergeselle                  Otto, August, Handarbeiter                  — Heinrich, Handarbeiter                  Pabst, Hermann, Büffetier                  Perlt, Herm., Maurergeselle                  Porstmann, Hermann, Lehrer                  Sauerader, Gotthold, Landwirt 13                  — Paul, Landwirt 13                  Schleicher, Christian, Schuhmacher                  Schmidt, Alwin, Landwirt                  — Christ. Heinr., Landwirt                  — Emil, Landwirt 12                  — Richard, Landwirt 20                  Schröder, Christian, Landwirt 10                  — Ernst I., Schuhmacher 12                  — Ernst II., Zimmergeselle                  — Ferdinand, Landwirt 12                  — Hermann I., Handarbeiter                  — Hermann II., Landwirt                  — Hugo, Handarbeiter                  — Reinhold, Zimmergeselle                  — Robert, Landwirt 12                  — Theodor, Alimenteur                  Seeber, Karl, Restaurateur                  Straube, August, Tünchergeselle                  — Christoph, Handarbeiter                  — Heinrich, Handarbeiter</p>
---	--

**Verein Creditreform e. V., Erfurt.** Provisionsfreies Mahnverfahren. Herausgabe von Listen zahlungsunfähiger und saumseliger Kunden. Publizierung von Schwindlern und Industrierittern. Suchliste. Verbands-Zeitung.

Straube, Herm., Forstgehilfe  
 — Karl, Fabrikarbeiter  
 — Louis, Handarbeiter  
 — Reinhold, Maurergeselle  
 — Richard, Maurergeselle  
 — Robert, Tünchergeselle

Lapert, Theodor, Handarbeiter  
 Bogler, Adelbert, Gast- u. Landwirt 10  
 Zeige, Christian, Landwirt 15  
 — Ernst, Landwirt 25  
 — Louis, Landwirt  
 Zint, Richard, Fabrikarbeiter

15. Oktober 1911

Heute Vormittag fand eine Besichtigung an Ort und Stelle statt, um sich über Art und Weise der Quellenfassung und Leitung des Wassers im Ried zu orientieren.

Es sind zwei Löcher gebohrt worden, die außerordentlich reiche Mengen von Quellwasser liefern.

Da im Vergleich hierzu die Wassermenge in dem auf dem Hopfschen Grundstück gegrabenen Loch nur sehr gering ist, soll von einer Zuleitung dieses Wassers abgesehen und statt dessen eine Fassung der erbohrten Quelle vorgenommen werden.

16. Oktober 1911

Provisorisch Kostenrechnung 400 – 500 M

Erkundigung nach Staatszuschüsse wird eingeleitet

Qualität des Wassers soll ermittelt werden

Am Bohrloch soll ein 2-3 m tiefes und 2m im Quadrat haltendes Loch ausgegraben werden

Die Quellfassung soll durch 1m weite Cementrohre geschehen.

Als Platz für dasselbe ist die Stelle ausersehen, an der sich das bisherige vordere Bassin befindet, welches mit einem Gitter umgeben ist.

27. Oktober 1911

Die Leitung soll bestehen in nahtlosen Mannesmannstahlmuffenrohren, innen und außen heiß asphaltiert und außen mit in heißem Asphalt getränkter Jute umwickelt auf 75 Atm. Druck geprüft. (AA Protokollbuch 1272)

Am 29. Oktober wird die Quelle ausgegraben und gutes Wasser gefunden. Die Einfassung der Quelle wird erneuert und die alte Röhrenleitung durch eiserne Rohre ersetzt.

20. November Ausschußsitzung

Die Arbeiter, welche Erdarbeiten an der Leitung ausführen sollten, sollen 25 Pf Stundenlohn erhalten. Diejenigen, welche im Wasser gearbeitet haben 90 Pf Stundenlohn.

Am 24. November teilt der Gemeindevorstand Hugo Höpp dem Herzogl. Landratsamt mit, daß die Zuflußleitung von der Riethquelle nach dem Mönchshofbrunnen fertiggestellt ist.

Am 14. Dezember liegt die Rechnung für den neuen Brunnen und die Zuleitung aus dem Rieth vor. Die Firma Edmund Baumbach berechnet der Gemeinde 1.960,25 M. Da diese den Ausschußmitgliedern zu hoch erscheint, werden Erkundigungen über die Preise eingeholt und die Rechnung in der Ausschußsitzung vom 23.12. wie folgt abgeändert, es heißt wörtlich im Protokoll. "Die von Edmund Baumbach aufgestellte Rechnung wird nochmals besprochen. Nach eingezogenen Erkundigungen stellen sich die Einzelpreise wie folgt:

630 Rohre mit Verlegen a 1,80 M	1.197,-
2 Quellenlöcher gebohrt 120 M abzügl. 3 Mann a 13 Std. zu 30 Pf = 11,70 M	108,30
2 Zementringe	19,-
1 Lanus	11,-
1 Schachtdeckel und ein Eisendeckel	45,-
1 Schachteinstieg und Kasten	16,-
1 T-Träger	15,50
1 Überlaufrohr	2,20
3 kupferne Seihen mit Zubehör u. Einbau a 12,-M	36,-
4 Schieber mit Zubehör u. Einbau a 25 M	100,-
2 A-Stücke mit Flanschen a 8,-	16,-
1 Gegenflansch mit Gewinde	3,50
1 Dunstrohr mit Haube	13,-

2 Gegenflansche a 3,- mit Zubehör	3,-
1 Reduktionsstück a 1,-, 1 Doppelnippel	1,70
1 Schiebeschlüssel	6,50
1 Brunnenständer 50,- Aufstellen 8,-	58,-
1/2 m Anschlußrohr	1,-
Summe	1.655,70

Vorstehende Zusammenstellung soll Herrn Baumbach zugestellt werden. Er hat bereits 200 M bar und 1.400 M in Form eines Wechsels, in Summa 1.600 M erhalten. Die überschüssigen 55,70 M werden als Entschädigung für minderwertige Rohre, die der Unternehmer verwendet hat, in Abzug gebracht, so daß die an E. Baumbach zu zahlende Summe 1.600 M beträgt.

Es bauen:

Tünchermeister Hermann Kirchner - Knie0, auf das Wohnhaus, sowie einen neuen Schornstein und Schweinestall Johannisgasse 92

Hugo Schröder einen neuen Schornstein Haus Nr. 116

Maurer Richard Eschner II einen neuen Schuppen Nr. 58

Zimmerer Robert Heyder baut ans Wohnhaus an Steinberg 127

### Der Bettler aus Bittstädt

Der als Berufsbettler bekannte Arbeiter Heß aus Bittstädt war im Mai 1911 in Arnstadt wieder einmal „zur reinen Plage“ geworden. Tagsüber stand er nicht nur in den Promenaden auf seine Krücke gestützt und die Mütze in der Hand, er war auch dazu übergegangen, sich an belebten Straßen aufzustellen, so besonders am Bahnhof. So mancher, der ihn stehen sah, empfand Mitleid mit ihm, da er ein Bein verloren hatte, und warf ihm sein Scherflein in die Mütze, das aber schon kurze Zeit darauf in Schnaps umgesetzt wurde.

In betrunkenem Zustand wurde er z. B. am 3.5.1911 abends in einem Gebüsch im Schloßgarten aufgefunden. Die Polizei mußte sich seiner annehmen, und auf einem Handwagen wurde er zur Polizeiwache geschafft. (Arnstadt Chronik, Reinhold, T. 2, S.689)

## **1912**

Die Viehzählung am 2. Dezember hatte folgendes Ergebnis: 38 Pferde, 209 Stck Rindvieh, 368 Schweine, 160 Ziegen, 257 Schafe, 75 Kaninchen, 1965 Federvieh, 19 Bienenstöcke. Unter 125 Gehöften befanden sich 116 mit Viehstand. 121 viehhaltende Haushaltungen wurden gezählt. (CBPA)

Der Streit um die Rechnung der Wasserleitung geht weiter. In der ersten Ausschußsitzung des Jahres am 8. Februar wird so entschieden:

Der Schlosser Edmund Baumbach hat eine neue Rechnung eingereicht, in der die Preise im einzelnen zum Teil etwas ermäßigt worden sind, jedoch nicht in dem Maße, wie die Gemeindevertretung vom 23. Oktober vor. J. festgesetzt hat. Die Endsumme lautet jetzt auf 1.854,50 M. Der Ausschuß lehnt es ab, auf weitere Erörterungen in dieser Angelegenheit einzugehen und hält den Beschluß vom 23. Dez. vor. J. (Erste Rechnung von 1.960,25M) aufrecht.

Da Herr Baumbach persönlich erscheint, wird mit ihm über die letzte Rechnung verhandelt. Nach Abstrich verschiedener Kosten erklärt er sich damit einverstanden, wenn er noch 100 M, also im Ganzen 1.700 M erhält. Jedoch kommt es heute zu keiner Entscheidung des Ausschusses.

Ausschußsitzung vom 22. Februar

"Dem Herrn Baumbach werden noch 4 M für den Einstiegskasten und 7 M auf das Dunstrohr bewilligt sowie die aufgelaufenen Kosten von 14,35 M. Im übrigen hält der Ausschuß an den festgelegten Preisen vom 23. 12. 1911 fest."

Ausschußsitzung am 27. April

Herr Baumbach glaubt noch Anspruch auf 100 M zu haben für geleistete Wasserleitungsarbeit, der Ausschuß hält an seinem Beschluß vom 22.2. d. J., wonach ihm noch 25,35 M bewilligt werden.

dazu: Ausschußsitzung am 4. November 1913 "Da Herr Baumbach trotz Vorladung nicht erschien, kann über seine Forderung an die Gemeindekasse nicht verhandelt werden.

Am 6. Mai erhält die Gemeinde Bittstädt für die Wasserleitung zum Mönchhofbrunnen 300 M aus dem Feuerversicherungsfond der Staatskasse.

Am 24. April Gemeindeversammlung mit ca. 40 Personen  
Es werden Regeln zum Verhalten der Einwohner aufgestellt:

- Es ist verboten, von Grundstücken abgelesene Steine auf vorüberführenden Wegen zu lagern.
- Die Besitzer von Gänsen und Hühnern, die in der Flur auf Feldgrundstücken angetroffen werden, sind in Strafe zu nehmen.

In dem Pachtvertrag zwischen Gemeinde und Jagdpächtern ist nichts von einer jährlichen Gewährung von Freibier an die Gemeindeangehörigen die Rede. Solche entsprechenden Forderungen sind mithin unberechtigt.

- Hunde sind in der Flur an der Leine zu halten. Die Besitzer, deren Hunde frei herumlaufen, werden in Strafe genommen.

Im Juni wird die Röhrenleitung zum Brunnen im Unterdorf repariert. Die Holzröhren werden durch Eisenröhren ersetzt. Neben der Leitung wird ein Graben angelegt und gepflastert. (B.Chr.)

29.6.1912

Die eiserne Röhrenleitung am Unterdorfbrunnen ist fertiggestellt. Doch macht sich nötig, daß noch ein Schieber eingebaut wird, damit die Leitung gespült werden kann.

27.7.1912

An dem Mönchhofbrunnen macht sich seit längerer Zeit ein schwacher Zulauf bemerkbar, obgleich reichlich Wasser im Sammelbassin vorhanden ist.

27. 8. 1912 Ausschußsitzung: Abtretung von Land

Diskussion um von der Militärbehörde gebotenen Preise für Grundstücke zum Bau der Straße  
Gemeindegrundstücke: Bockwiese, Dreiangel, Lohwiese, Rand an dem Löbchen

Im November wird ein Amtszimmer für den Pfarrer im Vorraum zum Schulsaal der alten Schule eingerichtet.

5. September 1912

An der neu zu erbauenden Straße Bittstädt=Jonastal sollen fast sämtliche Obstbäume wegfallen. Wegen der Entschädigung der Bäume soll Herr Obstbauminspektor Bißmann in Gotha als Sachverständiger fungieren. (AA, Protokollbuch 1272)

Luftschiff „Hansa“ über Bittstädt

Am Freitag, dem 25.10.1912, startete das Luftschiff „Hansa“ von Gotha aus, mit Passagieren, über Arnstadt nach Weimar und zurück. Der Fahrpreis betrug 200 Mark pro Person. ... hatte es über Arnstadt eine Höhe von 200 Metern und eine Fahrtgeschwindigkeit von 80 Kilometern. ... ging die Weiterfahrt um die Wachsenburg, über den Truppenübungsplatz Ohrdruf, Georgenthal hinweg ... (AC Reinhold T. 2, S. 695)

**1913**

Die bisherige Turmuhr besaß weder ein zuverlässiges Werk noch Zifferblätter. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, eine neue Uhr anbringen zu lassen. Mit der Lieferung wurde der Uhrmacher Kühn – Gräfenroda betraut. Im Sommer stellte dieser die neue Uhr auf, die einen Kostenaufwand von ca. 750 M erforderte. Hiervon trug die Kirchkasse 100 M. Die Anwesenheit des Schieferdeckers, der die 2 Zifferblätter befestigte, wurde dazu benutzt, um eine gründliche Ausbesserung des Schieferbehanges am Kirchturm vornehmen zu lassen.

Die im Herbst 1912 begonnene Verbindungsstraße zwischen Bittstädt u. dem Jonastal wurde im Laufe dieses Jahres fertiggestellt. Sie führt in der Richtung nach SSO, etwa 2 km durch Bittstädter Flur. Die Firma John – Kassel war von der Militärverwaltung mit der Ausführung beauftragt. Da die Straße breiter ist als der frühere Espenfelder Weg, so mußten zu beiden Seiten schwache Feldstreifen angekauft werden. Der Preis für 1 qm bewegte sich zwischen 20 u. 55 Pfennige.

#### Feier zu Heldengedenktag am 10. März

Anlässlich der Stiftung „Das Eiserne Kreuz (EK) in drei Klassen durch den preußischen König Friedrich Wilhelm III. und seines Aufrufes „An mein Volk“ am 17. März sowie der am selben Tag erfolgten Kriegserklärung Preußens an Frankreich wurde eine Gedenkfeier mit Gesang patriotischer Lieder gehalten.

Die Liedfolge ist durch einer Ckronik für Bittstädt beigelegtem Zettel erhalten geblieben:

1. Lobe den Herren (Choral)
2. Fluchtlid (Oawald Saueracker)
3. Verlesen: Kriegserinnerung (Lid. Richter)
4. Lützows Jagd (Lied)
5. Tod in Ähren (Martha Eschner)
6. Der tote Soldat (Liewd)
7. Ansprache (Theodor Körner, Dichter und Held)
8. Vaterländisches Dankgebet (Lied)

Ergebnis der Viehzählung: 42 Pferde, 222 Rindvieh, 447 Schweine, 162 Ziegen, 124 Kaninchen  
Obstbäume: 783 Apfel-, 235 Birn-, 1633 Zwetschen- u. 10 Kirschbäume (CBPA)

31. Januar 1913

Die Vermessung des Areals an der neuen Riedquelle hat eine Fläche von 20qm ergeben. Die dafür an Herrn Alb. Gleichmar zu zahlenden 10 M sollen der Gemeindekasse entnommen werden.

Der Stauweiher auf dem Mönchhof ist gereinigt worden. Es haben 7 junge Leute daran gearbeitet und 93 Stunden gebraucht. (AA Protokollbuch 1272)

Am 14. Februar wird die Jagdpacht dem Landwirt Hugo Ortlepp für jährlich 470 M zugesprochen.

Am 11. April werden die Schiedsmänner Ernst Zeiße und Edmund Müller einstimmig wiedergewählt.

Als Ersatz für den verstorbenen Schiedsmannstellvertreter Edmund Müller wird Hugo Schröder am 17. Juni in dieses Ehrenamt gewählt.

Beschluß: Der 18. Oktober wird durch das Läuten der Glocken und einem Freudenfeuer gefeiert.  
(Anm.: 100. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig und Einweihung des Völkerschlachtdenkmals)  
(B.Chr.)

Es bauen:

Paul Saueracker Wohnaus Um- und Ausbau Kleine Kirchgasse 47

Friedrich Linz Schornsteineinbau Johannisgasse 83

Ernst Zeiße erweitert seinen Lagerschuppen Ohrdrufer Str. 3

Edmund Baumbach Ausbau des Schweinestalls Haus Nr. 18

Oskar Heyder Umbau des Dachgeschosses Kleine Gasse 15

Fritz Schädlich Bau eines Waschhauses Kleine Kirchgasse 42

August Otto Neubau eines Stalls Steinberg 120

## 1914

Aus dieser Zeit (Weltkrieg) finden sich nur wenige Aufzeichnungen, Protokolle u. a. aus dem Ortsge-  
sehen.

Bei der Schultheißenwahl im März 1914 wurde Herr Landwirt Hugo Höpp wiedergewählt.

Im März wird das Gemeindebackhaus instand gesetzt. Das Gemeindebackhaus wird für weitere 3 Jahre  
an Richard Becher verpachtet, der Einspruch des Bäckermeisters Zeiße ist vom Landratsamt abgewie-  
sen worden.

Am 19. April 1914 erfolgt die staatliche Abnahme der fertiggestellten Straße Bittstädt - Espenfeld

Am 29. Mai wird der Stundenlohn vom Gemeindediener Eschner von 20 Pf auf 25 Pf erhöht.

Die Wasserstauanlage auf dem Mönchhof erfuhr eine gründliche Reparatur.

August 1914 – Beginn des Weltkrieges

Bis zum Ende des Jahres 1914 wurden 53 Männer zum Kriegsdienst einberufen.

4 Einwohner Bittstädts sind in diesem Jahr gefallen

Oskar Hopf (24) 12.11.1890 - 11.09.1914

Richard Andreß (25) 06.02.1889 - 11.09.1914

Ernst Straube (29) 14.04.1885 - 8.11.1914

Alwin Kästner (40) 26.08.1874 - 29.12.1914

Im November werden die Getreidevorräte der Gemeindemüllerei aufgenommen.

Vom 15. Sept. bis 11. Okt. war die 5. Komp. Des Res. Inf. Reg. Nr. 234 hier einquartiert.

Für die Kinder der Kriegsteilnehmer werden 10 M für die Schule aus der Gemeindekasse bezahlt. An  
die Familien der Kriegsteilnehmer werden je 3 M Weihnachtsgabe verteilt.

Truppführer der Jungwehr sind die Lehrer Porstmann und Heß.

Es bauen in diesem Jahr:

Landwirt Ernst Bindernagel Scheune nebst Schweinestall Haus Nr. 21

Bittstädter Tonwerke einen neuen Trockenschuppen

Karl Straube neue Scheune Haus Nr. 85

Gastwirt Hermann Unrein baut den Gasthof zum Truppenübungsplatz um

Hugo Schröder Anbau einer Waschküche an das Wohnhaus Steinweg 116

### Mannöver in Bittstädts Flur



Das neue Reserve Infanterie Regiment im Mannöver in der Bittstädter Flur.

Im Hintergrund am Kirchberg ragen die 3 Schornsteine der Ziegelei über die Kammlinie. Die Baumpflanzung in der Bildmitte begleitet den Weg zum Tambuchshof. Über diesem Weg in Richtung Ziegelei liegen die Felder „Am güldenen Hügel“.  
Das Feldlager befand sich auf dem Gelände des heutigen Kieswerkes (Vorplatz, Parkfläche, Lagerplatz).

## 1915

Während des Ersten Weltkrieges erfolgte die Frontausbildung der thüringer Rekruten auf dem Ohrdruffer Übungsgelände. Am 25. Januar 1915 weilte Kaiser Wilhelm II. persönlich im Lager, um sich über die Ausbildung von Reservisten zu informieren. (Wikipedia)

Im nicht mehr der Öffentlichkeit zugängigen Gasthaus „Klipper“ wird er bewirtet.

Am 30. Oktober werden nach Beratung an 5 Familien von Kriegsteilnehmern Unterstützung gezahlt. 4 Familien erhalten 3 M, 1 Familie 6 M. Bei allen anderen wird ein Zuschuß als nicht erforderlich erachtet.

Am 27. Dezember wird vom Landratsamt festgelegt, dass 28 Familie eine Unterstützung von monatlich 3 M aus der Gemeindekasse zu erhalten haben.

Bis Ende 1915 waren 80 Personen zum Heeresdienst eingezogen.

Im Kriegsjahr 1915 gefallene Bittstädter:

Wilhelm Baumbach (29)	24.04.1886 - 15.03.1915
Hugo Seeber (25)	19.10.1890 - 18.05.1915
Edmund Eschner (22)	25.05.1890 - 26.07.1915
Willy Abendroth (20)	21.01.1895 - 17.09.1915

Im Frühjahr wurde die Steingasse neu hergestellt.

Im Juli wird Schultheiß Höpp als Steuereinnnehmer wieder gewählt

Am 2. Juli ertränkte sich die Witwe Luise Straube im Wasserbehälter des Heiligenbrunnens.

Am 2. Weihnachtstage wurde in der Kirche ein eisernes Kreuz genagelt zum besten des Roten Kreuzes, der Ertrag der Nagelung belief sich auf 161 M.

Herr Lehrer Heß am 14. Okt. zum Militärdienst einberufen; seitdem versieht Lehrer Porstmann den gesamten Schuldienst (120 Schulkinder) (BCPA)

## 1916

Ergebnis der Volkszählung am 1. 12. 1916: In 126 Haushaltungen waren 557 Pers. Anwesend, 240 männlich, 317 weiblich, darunter aktive Militärpers. 5 u. 4 Kriegsgefangene

Bis zum Ende dieses Jahres ist die Zahl der Kriegsteilnehmer auf über 100 gestiegen.

Der ledige Landwirt Rich. Zeiße fiel am 4. Juni bei Verdun. Fast zur gleichen Zeit und in demselben Kampfgebiet wurde der erst 20 jährige Alfred Zeiße schwer verwundet und vermißt. Es ist kein Zweifel, daß er vor dem Rücktransport einer feindlichen Granate zum Opfer fiel. Schweres Leid ist über die Familie des früheren 1910 verstorbenen Schultheißen Gleichmar gekommen. Am 9. Juni mußte der jüngere Sohn August (Inf. Reg. 94) 22jährig bei Verdun sein junges Leben lassen. Am 9. Juli folgte ihm im Tod sein Bruder Arthur (Res. Inf. Reg. 82) in den ersten verlustreichen Kampftagen an der Somme. Er hinterläßt eine Frau mit einem kleinen Kind, die während der Abwesenheit ihres Mannes durch einen Unfall 3 Finger der rechten Hand einbüßte. Besonders tragisch mutet es an, daß am Tage vor seinem Tod eine die vorläufige Entlassung aussprechende Verfügung bei seinem Truppenteil eintraf.

Der Pionier Paul Andreß wurde im Sommer 1915 einberufen, kam jedoch schon Ende des Jahres wegen Krankheit in ein Lazarett und mußte dann in eine Irrenanstalt überführt werden. In Hildburghausen ist er einem noch hinzukommenden Lungenleiden erlegen.

Von den Kriegsteilnehmern hiesigen Ortes haben seither Auszeichnungen erhalten: das eiserne Kreuz I. Kl. Hugo Gräf, Gefreiter im 29. Inf. Reg., das eiserne Kreuz II derselbe, sowie Eugen Andreß, Unteroffz. im Pionierbatl. Nr. 11, Paul Höpp, Gefr. im Artill. Reg. Nr. 19, Fritz Brandt, Unteroffz. im Inf. Reg. 82, Max Straube, Musk. im Res. Inf. Reg. 235, Oskar Ortlepp, Musk. im Inf. Reg. 32, Herm. Gey-

ersbach, Res. Inf. Reg. 82. Letzterer ist infolge einer Verwundung des Armes entlassen worden, desgleichen wurde auch der oben erwähnte Hugo Gräf entlassen, da er ein Bein eingebüßt hat.

Eine gothaische Auszeichnung erhielt Unteroffz. Hugo Becker (Inf. Reg. 95) Unteroffz. Rich. Eschner II und eine schwarzburgische Medaille der Unteroffz. Alfred Witzmann Inf. Reg. 71

Im Krieg gefallen sind:

Paul Ortlepp (33) 17.11.1882 - 11.04.1916  
Alfred Zeiße (20) 9.04.1896 - Mai 1916  
Richard Zeiße (29) 21.09.1886 - 4.06.1916  
August Gleichmar (22) 18.04.1894 - 9.06.1916  
Arthur Gleichmar (26) 11.09.1889 - 9.07.1916  
Arthr Andreß (27) 15.06.1889 - 17.10.1916

Die Obsternte in der hiesigen Flur war ganz vorzüglich, besonders die Zwetschenernte. Hunderte von Centnern wurden nach auswärts verkauft.

Die nasse Witterung des Sommers hatte eine Kartoffelmißernte zur Folge.

Eine seltene Himmelserscheinung war zu beobachten: 4 Planeten, Merkur, Venus, Mars, Jupiter standen nahe beieinander.

Maikäfer traten häufiger als sonst auf, doch nicht in dem Maße wie früher, wohl infolge der wirksamen Vertilgung der Tiere im vorigen Jahrhundert. (BCPA)

## 1917

Auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf liegen zur Zeit 40.000 Mann Truppen. Es sollen 4 neue Armeen gebildet werden (Kriegschronik A. Tantz, Sülzenbrücken)

Herr Lehrer Heß wurde am 30. Sept. zum Leutnant d. Res. befördert, Inf. Reg. 116

Im Oktober legt die Reichskartoffelstelle in Gotha fest, dass das Pfund Kartoffeln vom 4. 10. an nicht mehr als 8 Pf kosten darf.

Die Zahl der Gefallenen hat sich in diesem Jahr um 6 vermehrt. Dies sind:

- 1.) August Kärst Res. Inf. Reg 235, gest. 8/3 (30; \*2.09.1886)
- 2.) Otto Reißland, Res. Inf. Reg. 235, gest. 9/3 (33; \*22.02.1884)
- 3.) Wilhelm Eschner, gest. 16/4 (41; \*1.09.1875)
- 4.) Max Mildner Inf. Reg. 163, gest. 8/7 (18; \* 17.08.1898)
- 5.) Emil Straube Inf. Reg. 71, gest. 2/8 (21; \*31.08.1879)

ferner starb an einem im Feld zugezogenen Infekt Armierungssoldat (Albrecht Bärmann (38) 7.05.1879 - 27.09.1917)

Am 4. Juni läuteten unsere 3 Glocken zum letzten Mal. Hierauf wurden die zwei größeren zerschlagen und ... hinabgeworfen.

Auf der großen Glocke stand: Gegossen von Robert Mayer in Ohrdruf 1852, Op. 151,

*Zur Eintracht, zum herzinnigen Verein Versammle sie die liebende Gemeinde.*

Die Mittlere trug die Inschrift: Gegoss. v. Rob. Mayer in Ohrdruff 1852 Op. 150

*Die Mittlere diese Glocke ist,*

*Lob sei dem Mittler Jesu Christ.*

Nur die kleine Glocke ist noch verblieben. Auf ihr steht: Gegoss. v. Rob. Mayer in Ohrdruf 1852 Op. 149

*Die kleine Glocke ruft die Kleinen*

*Herr, mach sie ewig zu den Deinen.*

Die beiden abgelieferten Glocken wogen zusammen 867 Pfd, wofür 2055 M gezahlt wurde. Dieses Geld ist zur 7. Kriegsanleihe gezeichnet worden

(Im Landratsschreiben an die Gemeinde sind die Aufkaufpreise angegeben: „bei Geläuten mit einem Gesamtgewicht über 665 kg 2,- M für das kg zuzüglich einer festen Grundgebühr von 1000 M für das Geläut; bei kleinen Geläuten bis zu 605 kg auf 3,50 M das kg ohne jede weitere Grundgebühr)

Auch die Zinnorgelpfeifen (Prospektpfeifen) mußten abgeliefert werden. Dies geschah am 3. Juni. Sie hatten ein Gewicht von 60 Pfd., wofür 227,15 M gezahlt worden sind.



(Schreiben des Gothaer Orgelbaumeisters vom 1. Mai 1917, in dem darauf verwiesen wird, dass nach dem Herausnehmen der Pfeifen die entstandenen freien Auslassöffnungen sachgemäß zu verschließen seien.

Der Organist muss bezüglich der veränderten Handhabung der Register unterwiesen werden.)

Am 1. April gibt der Bäcker Richard Becher mit Ablauf der Pachtperiode das Gemeindebackhaus auf. Bäcker Alwin Zeiße übernimmt, auf Bitten der Gemeinde, das Backhaus für jährlich 170 M Pachtgeld. Viehzählung im August:

24 Pferde, 257 Rinder, 270 Schweine, 467 Schafe, 265 Ziegen

Der außerordentlich trockene Sommer bewirkte einen sehr dürftigen Ausfall der Ernte. Eine Mäuseplage, wie sie wohl kaum je in hiesiger Flur beobachtet worden ist, verursachte gewaltigen Schaden an den Feldfrüchten. Dazu war noch ein starkes Auftreten schädlicher Insekten, besonders der Erflöhe gekommen.

Ein großer Teil von Zwetschenbäumen, die im Vorjahr überreich getragen hatten, ging ein, so daß im Herbst gegen 200 Stück Obstbäume an den Wegen neugepflanzt werden mußten. (BCPA)

Der Gemeindediener Friedrich Klippstein wird am 1. Juni vom Blitz erschlagen. Sein Grabstein steht versteckt am Waldrand des Eulenberges nach Holzhausen zu.



## 1918

Noch im Juni 1918 werden durch die Reichsbank-Nebenstelle Gotha Richtlinien an die Verwalter der "Sammelstellen für Juwelen, Gold- und Silbersachen" in den einzelnen Orten verschickt. darin heißt es:

An die Verwalter der Sammelstellen für Juwelen, Gold- und Silbersachen"  
Richtlinien

Der Verwalter hat die ihm aus seinem Orte zugehenden Wertsachen in den Tagen der Sammelwoche anzunehmen, in einer doppelt, anzufertigenden Liste auf dem beiliegenden Vordruck einzutragen und dem Ablieferer eine Empfangsbestätigung auszustellen.

Es empfiehlt sich durch eine zuverlässige Persönlichkeit von Haus zu Haus für die Abgabe von Gold- und Silbersachen und auch besonders von gemünzten Gold zu werben, auch wohl unter Heranziehung der Schulkinder, die dabei folgendes Gedicht aufsagen können:

Vor hundert Jahren gaben unsere Ahnen  
bewegten Herzens ihre letzte Habe  
dem Vaterland, das fremde Joch sich beugte,  
damit es seine Freiheit wieder habe.

Ihr Herz hing nicht an Gold und Edelsteinen  
kein Opfer scheuten sie, ein stark Geschlecht

trug alle Not der zeit ohn` wehes Klagen,  
Vertrauend auf ihr gutes altes Recht,

Auch wir die Enkel, ringen mit den Feinden,  
der Weltenbrand bedroht der Heimat Fluren.  
Auf, deutsches Volk! Sieh deine Heldensöhne,  
sie schirmen dich, du folg` der Väter Spuren.

Gib was du hast an Gold und Edelsteinen,  
zu deinem Ruhm, zu deiner Kinder Segen  
dem Vaterland, mit frohen treuen Herzen  
gib all dein Gold der toten Helden wegen.

Jeder abgegebene Gegenstand ist in einem besonderen Umschlag aufzubewahren, der mit der Stifternummer und dem Namen des Einlieferers zu versehen ist. Die geschlossenen Umschläge sind mit einem Exemplar der Einlieferungsblätter spätestens Diernstag den 2. Juli in einer Wertsendung an die

Reichbanknebenstelle Gotha

zu senden. Diese übergibt die Gegenstände dem vereidigten Schätzer der Gold- und Silberankaufsstelle Gotha und übermittelt ihnen die festgestellten Werte zur Auszahlung an die einzelnen Einlieferer bzw. sendet ihnen die nicht zu verwertenden Gegenstände zurück. Jeder Einlieferer einer Wertsache erhält dabei durch sie ein Los zur Lotterie der Sammelwoche, und außerdem bei Beträgen über 5 M die gesetzlich geschützte Denkmünze.

Die Lotteriegewinne werden während der Sammelwoche im Schaufenster des Herrn Hoflieferanten Lämmerhirt in Gotha, Neumarkt ausgestellt. Die Gewinnliste erscheint in den öffentlichen Blättern.

Sämtliche entstehende Unkostenträgt die Reichsbank-Nebenstelle, die auch zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit ist (Fernsprecher Gotha 581)

Besonders rege Tätigkeit für die höchst notwendige gute Sache sichert Ihnen den Dank des Vaterlandes und unter Umständen den Erwerb eines Andenkens an die Gothaer Goldankaufswochen 1918"

Im November und Dezember kehrten 72 Kriegsteilnehmer in die Heimat zurück.

Im Krieg starben:

Paul Andreß (39)	25.11.1878 - 26.01.1918
Oskar Straube (23)	10.01.1895 - 8-03.1918
Paul Kästner (26)	23.08.1891 - 16.04.1918
Paul Schmidt (22)	1.03.1896 - 14.07.1918
Otto Bindernagel (23)	9-02.1895 - 9.08.1918
Otto Braun (25)	27.10.1893 - 31.10.1918
Fritz Schädlich (38)	31.08.1880 - 1.11.1918

### 9. November 1918

Der Gothaer Reichstagsabgeordnete Wilhelm Bock (USPD) proklamiert auf dem Gothaer Hauptmarkt die Gothaer Republik (später Freistaat Gotha) und erklärt Herzog Carl Eduard für abgesetzt.

Die beiden ehemaligen Herzogtümer Sachsen-Coburg und Sachsen-Gotha gehen bei den folgenden politischen Entwicklungen getrennte Wege.

Am 14. Juni bricht in der Scheune des Wegwartes Hugo Kästner am Steinberg 126 Feuer aus. Die Scheune brennt vollständig nieder. Die Gebäude des Zimmermanns Robert Heyer, Steinberg 127, sind unerheblich beschädigt.

Der 5jährige Erwin, Sohn des Landarbeiters Otto Weinschenk und Arno, Sohn des Schumachers Ernst Geyer II, haben das Feuer durch Spielen mit Zündhölzern verursacht. Sie haben dem herzoglichen Wachtmeister alles eingestanden. Wenige Minuten nach Aufgang des Feuers war die Feuerwehr zur Stelle. Da zu diesem Zeitpunkt nur wenige Feuerwehrleute im Dorfe waren, halfen in der Hauptsache herbeigeeilte Frauen, welche das Schlimmste verhindert haben.

Sieben schwere Einbruchsdiebstähle wurden im Herbst verübt, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden.

Im Spätherbst herrschte die Grippe hier und forderte 6 Opfer.

Fabrikarbeiter Gottfried Heyder baut die Toreinfahrt in der Stipfelgasse (Klostergasse) 77

## 1919

Wahlen zur Landesversammlung am 23. Februar. In Bittstädt wählten 188 Personen die USPD, 104 wählten bürgerliche Parteien. Die SPD erhielt keine Stimme.

Ein für diesen Tag datiertes Foto zeigt Bittstädter Bürger bei einer Hausmusik.

— Am Klavier Walter Schröder, stehend mit Geige Erich Andreß und sitzend mit Geige Arno Gleichmar.



Am 4. Januar in der Ausschußsitzung wird der aus dem Felde zurückgekehrte Gemeindediener wieder in sein Amt eingesetzt. Als Nachtwächter wird er ebenfalls für 450 M jährlichen Sold eingesetzt.

Am 26. April wird behandelt:

Ein Antrag des Turnvereins betreff Abtretung eines Turnplatzes. Dazu wird der Platz südlich der Kegelbahn auf der Heide in Aussicht genommen. Am 27. d. M. soll der Platz darauf hin besichtigt werden.

dazu:

Gemeinderatsmitglied Hermann Geyersbach erneuert den Antrag des Turnvereins betr. Einrichtung eines Turnerplatzes im Großen Heidenholz. Der Antrag wird für den Herbst zurückgestellt.

Ab dem 28. April werden Arbeitslose zu Arbeiten in der Gemeinde herangezogen. Wer die Arbeit nicht annimmt, erhält keine Erwerbslosenunterstützung von der Gemeinde ausgezahlt.

Mai: das Backgeld für 1 Pfund Brot wird auf 2 Pf erhöht.

Am 16. Juli erhält die Gemeinde Bittstädt eine Zuteilung von 200 Pfund amerikanisches Weizenmehl. Das Mehl soll als Kochmehl verteilt werden. Jeder Einwohner erhält ein halbes Pfund, neben der allgemeinen Brotration.

In seiner 4. Sitzung beschließt der Gemeindeausschuß die Tanzscheingebühr für öffentliche Vergnügungen neu:

- a) Auswärtige Vereine zahlen 25 M Lustbarkeitssteuer, wenn sie keinen Eintritt erheben;  
50 M, wenn das Eintrittsgeld 25 Pf für die Person übersteigt
- b) Auswärtigen Vereinen, die sich diesen Bedingungen nicht unterwerfen, wird der Tanz schein versagt.

- c) Einheimische zahlen für Nachmittag und Abend 10 M, wenn sie keine Eintrittsgelder erheben; für den Abend allein 6 M. Erheben Einheimische bis höchstens 25 Pf Eintrittsgeld, so erhöht sich die Lustbarkeitssteuer um 25 M.
- d) Vorstehende Bestimmungen beziehen sich nur auf Tanzbelustigungen
- e) Für Schaustellungen, Kinos, Karussells, Wandertheater wird die Lustbarkeitssteuer von Fall zu Fall festgesetzt.

Durch Erlaß des preußischen Kultusministers wird am 5. November die Wahl der Elternbeiräte für jede Schule angeordnet. Zu dieser Zeit besuchen 186 Schüler die Bittstädter Schule.

Ergebnis der Volkszählung am 8. Okt.: in 127 Haushaltungen 613 Personen anwesend, davon 293 männlich und 320 weiblich, vorübergehend abwesend 4 Personen.

Es bauen:

Landwirt Reinhold Schröder eine neue Scheune, Stopfelgasse 72

Andreas Kus reißt den Schornstein ab und baut einen neuen, Kleine Gasse 22

## 1920

Januar: Wegen Kohlenmangels und auch teils wegen der hohen Arbeitslöhne sind viele Ziegeleien geschlossen, ja sogar abgebrochen worden. In Bittstädt, Bischleben und Kornhochheim wurden dieselben auf Abbruch verkauft.

**Bekanntmachung.**

Im hiesigen Handelsregister Abt. B unter Nr. 3 ist bei der Firma **Bittstädter Tonwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, zu Arnstadt heute folgendes eingetragen worden:  
 Durch Gesellschafterbeschluss vom 19. März 1920 ist in Abänderung des Gesellschaftsvertrags der Amtsvorsteher a. D. **Ernst Schieblich** in Arnstadt zum alleinigen Liquidator bestellt. Die Gesellschaft ist aufgelöst.  
 Arnstadt, den 31. Juli 1920.  
 Schwarzbüroisches Amtsgericht, Abt. III.

**Ziegelei-Abbruch**

**Bittstädter Tonwerke in Bittstädt, Station Arnstadt.**

Wegen alsbaldiger Platzräumung sofort billig zu verkaufen: 500 qm Bretter und Bohlen, 300 Stk. 5,50 m lg. Sparren, Säulenholz, Raugenholz usw., 10000 Stk. m Latten, 7000 Stk. geschn. Latten, 1,25 lg., 5000 Stk. geschn. Latten, 1,45 lg., 1 Partie Türen und Tore, pro qm 15.— Mark, Brennholz zentnerweise.

Außerdem 5 Stück große Lastwagen, z. T. reparaturbedürftig, 10 Stk. Kummelgeschirre u. v. a. Sachen.

**Otto Richter, Tel. Arnstadt 273.**

**Abbruch**

**Bittstädter Tonwerke, Bittstädt b. Arnstadt**

Es stehen noch zum Verkauf:

- 200000 Backsteine (gegen Bezugsschein)
- 400 qm 30 u. 40 mm Bohlen.
- 30000 Mtr. Latten,
- ca. 10000 Stk. Spallerlatten (120—130 lg.) geschn.
- 1 offener Schuppen, 35×8, mit Dachschalung,
- 1 " " 30×8, ohne Bedeckung,
- 1 " " 16×8, " "
- ca. 100 Stück Brettterlatten,
- 1 Partie T-Träger und Säulen, N. B. 12, 18, 20 und höher.
- 1 großer Posten schwaches Bauholz (langes u. kurz.)
- 1 Häckselmachine, sehr gut erhalten,
- 6 Stk. 3 und 4 Rdl. Wagen, zum Teil reparaturbedürftig, und 1 großer Lastschitten,
- 1 Partie Pferdegeschirre,
- ca. 100 Fuhrer Bruchsteine,
- 1 großer Posten Brennholz, pro Str. 10 Mk.

**Otto Richter,**  
Tel. Arnstadt 273.

Anzeigen aus der Arnstädter Lokalpresse über die Liquidation der Bittstädter Tonwerke und Verkauf von Abbruchmaterial

Zucker ist nur auf Zuckermarken erhältlich. Die Gemeinde Bittstädt erhält für Monat März eine Zuteilung von 500 kg mit folgender Preisfestsetzung:

1. gemahlener Zucker (Melis), Kristall- und Feinzucker	1,36 M pro Pfund
2. ganze Brote und Würfelzucker	1,42 M pro "
3. gelber Kandis	1,60 M pro "
4. weißer Kandis	1,64 M pro "

Friedrich Ortlepp übernimmt ab 1. April den Zuchtbock der Gemeinde. Er erhält 50 M aus der Gemeindegasse und ein Sprunggeld von 70 Pf pro Ziege,

Durch das Reichsgesetz geht der Freistaat Gotha am 1. Mai 1920 in das Land Thüringen auf.

in geheimer schriftlicher Abstimmung wird über die Backhausvermietung entschieden. Es wird der neue Bäcker, Herr Bertel aus Arnstadt, mit 5 Stimmen eingesetzt. Bäcker Zeiße bekam nur 2 Stimmen.

Die Gemeinde stellt für den Umbau des Backhauses 2.000 Steine zur Verfügung.

Im August und September wütet die Maul- und Klauenseuche. Durch die fehlende Milchablieferung ist die Ernährung der Kinder, vor allem der Säuglinge, stark gefährdet.

Am 1. Okt. wurde Herr Lehrer Heß auf seinen Antrag nach Gotha versetzt. An seine Stelle kam Herr Lehrer Richard Kraus, geb. 1899 in Neuhaus a/R, zuletzt in Mehlis. (B.Chr.)

Bisher war der Kirchendienst von einem Lehrer versehen worden. Auf Vorschlag des Lehrers Porstmann wurde vom 1. April 1920 an der Kirchendienst geteilt. Bis 1. Oktober versah Herr Heß, von da an Herr Krause den Organistendienst gemeinsam mit Herrn Porstmann.

Leider wurde auch dieses Jahres der Kirchenchor aus Sparsamkeitsgründen, es handelte sich um 100 – 150 M Vergütung für den Dirigenten, aufgelöst. Er hatte seit 1901 bestanden, war von Lehrer Porstmann mit viel Mühe ins Leben gerufen worden, trug viel zur Förderung des kirchlichen Lebens bei u. erfreute sich großer Beliebtheit. ... ebenfalls fielen seit November die Lesegottesdienste weg, obgleich dieselben stets gut besucht waren. (BCPA)

Starke Bautätigkeit im Ort:

Oskar Baumbach baut eine Gerätekammer an Hauptstr. 110

Landwirt Hermann Kästner errichtet einen Wagenschuppen Hautstr. 8

Thilo Andreß einen Lagerraum an den Arbeitsraum

Wilhelm Jäger baut einen Schuppen um Steinberg 118

Landwirt Gotthold Heyder einen Pferdestall Klostergasse 77

Richard Becher vergrößert die Scheune Klostergasse 13

im Gemeindebackhaus wird die Wohnung umgebaut, eine Küche wird angebaut sowie der Schornstein verlängert

Landwirt Hermann Kästner baut sein Haus um und setzt ein Stockwerk auf Arnstädter Str.8

Landwirt Alfred Gleichmar Um- und Erweiterungsbau Stallgebäude Backhausgasse 27

Reinhold Schröder II eine Werkstelle Klostergasse 72

Ernst Schröder II Kniestock auf die Scheune Klostergasse 74

Fritz Brand einen Schweinestall, hebt die Scheune um 70 cm an und setzt einen Kniestock auf Kleine Kirchgasse 44

Wilhelm Eschner baut einen Erker aus u. einen neuen Schornstein Steinberg 117

Otto Gebser ein Stallgebäude mit Waschküche Friedhofstr. 53

Landwirt Louis Eschner einen Schuppen Johannissgasse 93

Ernst Geyer Anbau an das Stallgebäude Steinberg 121

Mälzer Andreas Kus einen Stall Kleine Gasse 22

## 1921

Die Ziegelei, deren drei Schloten weit und breit zu sehen waren, wurde 1920 auf Abbruch verkauft und von einem Unternehmer aus Halle niedergelegt. Ein ungeheurer Schutthaufen bezeichnet die Stelle, an der einst fleißige Hände und nimmermüde Menschen die wertvollen Backsteine u. Ziegeln herstellten.

Im März wird beschlossen, wieder neue Glocken anzuschaffen. Deshalb soll eine Sammlung im Ort durchgeführt werden.

Im November erwarb die Gemeinde die in Holzhausen nicht im Gebrauch befindliche Glocke für ca 9000 M. Sie hat den Ton b und ist 1742 gegossen. Gleichzeitig wurde eine neue Bronzeglocke (Ton des) bei der Firma Willing Apolda bestellt (1kg = 70 M)

Die am 24. 4. gewählten Mitglieder des Gemeindeausschusses Edmund Baumbach, Hermann Kästner, Gotthold Saueracker, Reinhold Zeiße, Hermann Geyersbach, Richard Eschner III werden am 7.5.1921 vom Schultheiß Höpp auf ihr Amt verpflichtet.

Ab dem 15. Oktober wird die Besoldung der Nachtwache auf 800 M angehoben.

Am 18. Oktober beschließt der Gemeindeausschuß, daß die Kirmesburschen kein Eintrittsgeld erheben dürfen.

Im Zuge der Inflation wird das Backgeld am 17. Dezember erhöht. Das Pfund Brot kostet jetzt 8 Pf, der Kuchen 80 Pf.

„Eine lang anhaltende Hitzewelle in Europa bewirkt den folgenden Chronikeintrag: Gewaltige Hitze im Juli u. August. Große Dürnung. Nur sehr geringe Ernte bei Sommergetreide u. Kartoffeln.“ (CBPA)

Es bauen:

Reinhold Schröder II vergrößert seine Werkhalle Klostergasse 72

Landwirt Otto Möller baut einen Kniestock auf die Scheune und vergrößert sein Stallgebäude Hauptstr. 4

Schultheiß Hugo Höpp baut eine neue Scheune nebst Wagenschuppen, Kuhstall und Geräteräumen Backhausstr. 28

Gärtner Paul Schröder baut an das Wohnhaus an Friedhofstr. 55

Landwirt Oskar Ortlepp baut eine Waschküche Hauptstr. 41

Wilhelm Eschner errichtet einen neuen Stall Steinberg Nr. 117

Thilo Andreß ein neues Wohnhaus mit Stallgebäude Arnstädter Str.

## 1922 (B.Chr.)

Der Krieg ist überstanden, der Chor hat sich wieder vereint.

Sangesfreudige Menschen machen das Dorf, unter Leitung von Herrn Lehrer Porstmann, wieder zu einem singenden, klingenden Dorf. Die Singgruppe besteht aus 30 Männern. Leider verläßt Lehrer Porstmann Bittstädt. Die Leitung des Männerchores übernimmt Herr Lehrer Richard Kraus. Der Verein nimmt wieder feste Form an, ein gemischter Chor wird gegründet. Der gemischte Chor wächst rasch zu einer Stärke von 70 Mitgliedern an und nennt sich „Liedertafel“.

Die Inflation schreitet voran, deutlich wird sie an der Erhöhung des Backgeldes.

29. April	1 Pfund Brot	20 Pf
	1 Kuchen	1,50 M
12. Juli	1 Pfund Brot	30 Pf
	1 Kuchen	3,- M
6. Oktober	1 Pfund Brot	1,20 M
	1 Kuchen	12,- M
22. Dezember	1 Pfund Brot	2,- M
	1 Kuchen	20,- M

Ab 24. März erhält der Gemeindediener einen Stundenlohn von 6 M.

Die Nachrwache wird mit 1000 M vergütet.

Das Jagdpachtgeld wird auf 30.000 M festgelegt.

Am 10. September werden Edmund Baumbach, Hermann Kärst, Max Kärst, Hermann Schröder II, Osmar Tapert, Richard Eschner II und Richard Eschner III in den Gemeinderat gewählt.

Am 7. Oktober wird der Schultheiß Hugo Höpp wiedergewählt.

Am 17. August brennt es beim Schultheiß und Landwirt Hugo Höpp: das Wohnhaus wird beschädigt.

Es bauen:

Paul Saueracker sein Wohnhaus um Kleine Kirchgasse 47

Ernst Schröder verändert ebenfalls sein Wohnhaus Klostergasse 74

In Bittstädt hält die Elektrifizierung Einzug. Am 22. Dezember beschließt der Gemeinderat, dass nach der Fertigstellung der elektrischen Anlagen den Arbeitern und Beamten ein Festessen von der Gemeinde gegeben wird.

Die nach 1990 neu erstellte Chronik von Bittstädt gibt das Jahr 1925 als Datum für den Anschluss an das öffentliche Netz an. Das am 22. 12. 1922 geplante Festessen fand statt, wie aus einer anonymen, undatierten Schmähchrift hervorgeht. Der darin erwähnte Gemeindevorstand Edmund Baumbach war nach den Wahlen zum Gemeindevorstand 1923 nicht im Gemeinderat vertreten! Deshalb kann die Elektrifizierung Bittstädts nur 1923 erfolgt sein. Der Stromlieferant war die Kraftwerk Thüringen A.-G. in Gispersleben, von der auch Arnstadt seit Juli 1922 den Strom bezog.

„Vom Abzweig Rückberg werden übers Feld Gitter- und Holzmasten mit Betonfüßen gesetzt. Vor dem Ort (Holzhausen) geht der Abzweig nach Bittstädt und Röhrensee ab.

Für Licht stehen 110 Volt, für Motoren 220 Volt zur Verfügung.“ (Chr.B.)

#### Anonyme, undatierte Schmähchrift

##### "Das Lichtfest zu Bittstädt"

Uns wird folgender kaum glaublicher Bericht gesandt. Ein Zeichen der Armut konnte man am 20. Januar in der Gemeinde Bittstädt kaum sehen. Bittstädt hat auch elektrisch Licht legen lassen. Es hatte zwar sehr lange gedauert, bis die paar Stangen aufgepflanzt waren. Die Durchführung des Unternehmens endete mit einem Fest, daß in der heutigen Zeit gerade zu Empörung hervorruft.

Die Vorbereitungen wurden schon 8 Tage zuvor getroffen. Der Ortsgewaltige Höpp rief den Gemeinderat zusammen. Es wurde schnell gearbeitet, ein Fest mußte sein, alle waren sich darüber einig. Da nun Bittstädt arm an Musik ist, mußte eine Kapelle aus Arnstadt kommen. Am Vormittag des hohen Festes ging der Gemeindediener im Dorf herum und sammelte Butter, Eier und Speck, was auch in Mengen verabreicht wurde, ein Kalb wurde geschlachtet, abends gab es ein großes Festessen, an dem die Herren Installateure, der Herr Direktor vom Elektrizitätswerk, der Gemeindevorstand und der Gemeinderat teilnehmen, Wein und Kalbsbraten stand auf der Speisetafel.

Dann kam der Umzug mit voller Musik durchs Dorf. Der Gemeindevorstand, der in weißer Binde erschien, marschierte mit dem Direktor an der Spitz, jeder eine Fackel in der Hand. Dann kam das Gefolge und zuletzt der Gemeinderat. Die Herren betraten den Saal und das Tanzen ging los. Der Gemeinderat hatte vollauf zu tun. Edmund, der Vorsitzende, taumelte mit der Zigarrenkiste herum und beschenkte die auserlesenen Anwesenden.

Richard II schenkte Bier ein, Osmar besorgte die Musik. May macht den Tanzordner, Thilo unterhielt die hohen Herrschaften, Paul und Richard III machten die Kellner, der mit der weißen Binde versehene Hugo hielt als erste Polizei im Orte treu Wacht. Es traten Komiker auf, der Direktor hielt eine Ansprache. Er lobte die gute Vorbereitung des Festes, er lobte die Wirtin für den guten Braten, gratulierte der Gemeinde zu ihren tatkräftigen Schulzen, den hingebenden Gemeinderat. Auf die Sache wollte er nicht eingehen usw. Allgemeines Bravo. Nun gab es Bier und Zigarren in Hülle und Fülle, "





1923

Höhepunkt der Inflation ist erreicht, 1 Goldmark entspricht 1 Billion Papiermark.

*Einnahmebeleg* 1b  
über *Lotray des Klingelbeutel* 1922/23

Soll eingeworfen werden		Ist eingeworfen		Rest		Wert Mark	No. des Heber.	Name
Mark	Pf.	Mark	Pf.	Mark	Pf.			
	1780		1780					April 1922
	8		8					Mai
	1440		1440					Juni
	30		30					Juli
	2850		2850					August
	33		33					September
	6150		6150					Oktober
	4420		4420					November
	124		124					Dezember
	165		165					Januar
	151625		151625					Februar
	2069		2069					März 1923
								April
	411465		411465					Mai

Monatliche Einnahmen aus dem Klingelbeutel zwischen April 1922 und März 1923

Die Einnahmen für den Kirchenhaushalt durch den Klingelbeutel sind seit Jahrhunderten eine feste Größe gewesen. Die monatlichen Geldbeträge waren im Mittel gleich groß. Innerhalb eines Jahres –April 1922 bis März 1923- war der monatliche Spendenbetrag der Kirchgemeinde um das 116fache angestiegen

*Quittung*  
2 500 000 M  
in Worten: zwei Millionen fünfhunderttausend Mark  
an den Kirchenrechnungsführer Hermann Stein für  
Grummetgras auf der Kirchwiese bezahlt zu haben,  
bescheinigt.  
Bittstadt, d. 20. September 1923.  
Herm. Geyersbach

Quittung  
2 500 000 M  
in Worten: Zwei Millionen  
fünfhunderttausend Mark  
an den Kirchrechnungsführer  
Hermann Stein  
für Grummetgras auf der  
Kirchwiese bezahlt zu haben,  
bescheinigt.  
Bittstadt, d. 20. September 1923  
Herm. Geyersbach

Quittung  
 33 500 000 M  
 in Worten: Dreißigtausendfünfhundert  
 tausend Mark  
 an den Kirchrechnungsführer Hermann Stein  
 für Grummetgras auf der Kirchwiese bezahlt zu  
 haben, bescheinigt  
 Bittstadt, d. 21. September 1923.  
 Volker Baumbach  
 J. B.

Quittung  
 33 500 000 M

in Worten: Dreiunddreißig Millio-  
 nen fünfhunderttausend Mark  
 an den Kirchrechnungsführer  
 Hermann Stein  
 für Grummetgras auf der  
 Kirchwiese bezahlt zu haben,  
 bescheinigt  
 Bittstadt, d. 21. September 1923  
 Volker Baumbach

Quittung  
 50 000 000 000 M  
 in Worten: fünfzig Milliarden Mark  
 an den Kirchrechnungsführer Hermann Stein  
 als Pacht für 11,5 a Kirchenacker für die Zeit  
 vom 1. 4. 23 - 30. 9. 23. bezahlt zu haben, bescheinigt  
 Bittstadt, d. 31. Oktober 1923.  
 Fr. Schafferoth  
 J. B.

Quittung  
 50 000 000 000 Mark

in Worten: fünfzig Milliarden Mark  
 an den Kirchrechnungsführer  
 Hermann Stein  
 als Pacht für 11,5 a Kirchenacker  
 für die Zeit vom 1. 4. 23 - 30. 9. 23  
 bezahlt zu haben, bescheinigt  
 Bittstadt, d. 31. Oktober 1923  
 Fr. Schafferoth

### Quittungen aus den Belegen zur Kirchrechnung 1923

Für die Thüringer Feuerwehren wird eine einheitliche Übungsordnung eingeführt. Damit verschwand auch die Trennung zwischen Wehr- und Druckmannschaft.

Am 2. März wird die Gemeinderatswahl vom 10. September 1922 vom Ministerium in Weimar für ungültig erklärt, es werden Neuwahlen ausgeschrieben.

Die Neuwahl findet am 11. März statt. Es werden Edmund Baumbach, Max Kärst, Paul Saueracker, Thilo Andreß, Hermann Geysersbach, Richard Körber, Oskar Ortlepp II gewählt.

21. März Auf Antrag des Turnvereins wurde beschlossen, dem Turnverein ein abgeholztes Stück Forstgelände im sog. Heidenholz zur Anlage eines Turnplatzes zu überlassen.

Am 5. Juni wird im Zuge der Inflation beschlossen, die Pacht für die Gemeindeländereien auf 10.000 M anzuheben.

Das Gehalt des Gemeindedieners wird im Juni auf 50.000 M erhöht.

Ab dem 15. Juli erhält der Gemeindediener einen Stundenlohn von 4.000 M, der Lohn wird täglich ausgezahlt.

Im September erhält der Gemeindediener einen Stundenlohn von 500.000 M, der Gemeindegassierer 100 Millionen Vergütung.

Am 17. November hat der Stundenlohn des Gemeindedieners die horrende Summe von 10 Milliarden Mark erreicht.

Der Gemeindeausschuß beschließt, die Pacht für die Gemeindeländereien und die Jagdpacht in "Körnerwährung" zu erheben. z.B. für die Jagdpacht 20 Zentner Weizen

Am 22. Dezember legt der Gemeinderat die Pflichten des Gemeindedieners neu fest:

1. Besorgung sämtlicher dienstlicher Wege und Botengänge
2. Beaufsichtigung sämtlicher Gemeindewaldungen
3. Fertigstellung der Löcher zu den Gräbern
4. Die Arbeit in der Gemeinde geht auf Tagelohn. Jedoch hat der Gemeindediener keinen Anspruch auf dauernde Beschäftigung.

## 1924

Die gewählten Gemeindevertreter sind: Oskar Ortlepp I, Hermann Geyersbach, Hugo Becher, Thilo Andreß, Otto Möller, Richard Körber

Am 26. Januar wird der Stundenlohn des Gemeindedieners auf 20 Pf festgelegt.

Die Jagdpachtpreis wird von 426 M (vor der Inflation) zurückgestuft auf 400 M, das sind 20 Pf pro Morgen weniger.

Am 10. Juli schließen die Landwirte Alfred Ortlepp und Otto Möller einen Vertrag mit der Gemeinde, um eine Röhrenleitung vom Brunnen im Unterdorf zu ihren Höfen zu legen.

In der Gemeinderatssitzung vom 23. Juli wird festgelegt, daß die Erwerbslosen der Gemeinde wöchentlich 16 Stunden in der Gemeinde arbeiten müssen.

8. November Es wird mit 4 Stimmen beschlossen, eine alte Sitte aufzuheben, wonach die Hebamme auf Gemeinderechnung Arzneimittel bezog, desgleichen soll derselben ein Gehalt von der Gemeinde nicht mehr gezahlt werden, weil ihr zustehende Gebühren gesetzlich vorgeschrieben sind und beide hiesige Hebammen auch auswärts beschäftigt sind.

Zu einem würdigen und vielbeachteten Höhepunkt gestaltete sich der 60. Gründungstag der Freiwilligen Feuerwehr Arnstadt Ende September 1924. Es fand auch ein großer Festumzug stat. Bestandteil dessen und gleichzeitiger Ausdruck für oft praktizierte nachbarliche Löschhilfe war die "Bettschter Konst", eine Feuerspritze von 1829 aus der Gemeinde Bittstädt.

Kutscher der Spritze war Oberfeuermann Schmidt, das zweite Gespann führte Hermann Schröder.



## 1925

1918 wurde in Arnstadt eine Spartakusgruppe gegründet, welche im März 1919 in die KPD überging. Mitter der 20er Jahre gab es noch KPD-Ortsgruppen in Bittstädt, Dornheim, Espenfeld, Gossel, Haarhausen, Holzhausen, Marlishausen, Molsdorf, Rudisleben und Siegelbach (Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, H. 1/82)

Ein Kriegerdenkmal für die gefallenen Soldaten des 1. Weltkrieges wird errichtet. Finanziert wird es durch den Jagdertrag und aus der Gemeindegasse.



Pfarrer Zeidler bei der Einweihung des Kriegerdenkmals 1925. Das links neben dem Denkmal hochgehaltene Schild mit der Zahl 50 weist auf die 1875 in Bittstädt erfolgte Gründung der Schützengesellschaft.

21. Februar Die Vorarbeiten des Turnerplatzes werden dem Bauausschuß zur weiteren Bearbeitung übergeben.

22. Februar Gemeinderatswahlen

Bürgerliche Partei	173 Stimmen = 4 Sitze
Vereinigte Arbeiterpartei	82 Stimmen = 2 Sitze
Landbund	77 Stimmen = 1 Sitz

Dem Gemeinderat gehören ab dem 4. April folgende Bürger Bittstädt an:

Thilo Andreß, Hermann Kästner, Hugo Becher, Richard Eschner II, Hermann Geyersbach, Gotthold Heyder, Oskar Ortlepp I

Am 9. April wird Hugo Höpp als Gemeindevorstand wieder gewählt.

Die Bittstädter Liedertafel zum Sängerfest in Crawinkel.



**1926**

Im Ort existieren folgende Vereine:

Krieger- Burschen- und Turmverein, Liedertafel, Spielertruppe/Gesangsverein, Schützengesellschaft.



Bittstädter Schützenverein



Umzug des Bittstädter Kriegervereins



Jagdgesellschaft um 1920 an der Rothen Hütte. Der Jagdausrichter ist nicht bekannt.

Ein Vertrag der Gemeinde Bittstädt mit dem Kraftwerk Thüringer Aktiengesellschaft Gispersleben wird geschlossen.

Der Gemeinderat lehnt den Beitritt zum Landgemeinerverband ab.

14. Februar Antrag der Turnerschaft um Vergrößerung des Spielplatzes. Dem Antrag des Turnvereins wird stattgegeben, in dem 8 m nach der Ostseite verbreitert wird. Protokollbuch 69)

Am 31. März beschließt der Gemeinderat den neuen Pachtpreis für die Jagd. Für 1926 beträgt er 860 M, für jedes weitere Jahr 1.160 M

Im Juni kauft die Gemeinde das Wohnhaus der ehemaligen Ziegelei nebst dem dazugehörigen Ackerland für 6.200 M

Am 11. Oktober wird Max Kärst die Konzession zur Führung einer Gaststätte erteilt. Der Gemeinderat begründet diese Entscheidung mit dem vorliegenden öffentlichen Bedürfnis.

Bedingungen zum Pachten von Gemeindeland (Protokollbuch 69)

Es verpachtet der Gemeindevorstand und die gemeindevertretung an die Unterzeichneten die nachstehend aufgeführten der Gemeinde gehörigen Grundstücke unter folgenden Bedingungen:

1. Die Pachtzeit umfaßt sechs aufeinander folgende Jahre vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1932
2. Der angegebene Pachtpreis versteht sich auf ein Jahr.
3. Das Pachtgeld ist am 1. Oktober eines jeden Pachtjahres an die Gemeindekasse zu entrichten. Unpünktliche Pachtzahlungen berechtigen die Gemeinde das Pachtverhältnis aufzuheben und das betr. Grundstück anderweitig zu verpachten, für einen etwaigen Mindererlös haftet der Pächter.
4. Der Ertrag des Jagdrechts verbleibt der Gemeindekasse. Für den Flächengehalt der verpachteten Grundstücke wird keine Gewähr geleistet.
5. Die Pächter sind verpflichtet, die Feldgrundstücke in guter Kultur zu halten und nur zum Bau von Feldfrüchten nicht aber zu anderen Zwecken als etwa zur Anlegung von Steinbrüchen, Lehm- und Kiesgruben zu gebrauchen.
6. Die Pächter haben darauf zu halten, daß die Grenzen unverrückt bleiben. Ausgerissene Grenzsteine haben die Pächter auf eigene Kosten wieder einsetzen zu lassen.
7. Die Pächter sind ferner verpflichtet, Wege und Gräben insoweit deren UNterhaltung mit den verpachteten Grundstücken in Zusammenhang steht, auf eigene Kosten in gutem Zustand zu erhalten.
8. Afterverpachtung (Untervermietung) ohne ausdrückliche Genehmigung des Gemeindevorstandes und -ausschusses ist unstatthaft.
9. Sämtliche Pächter unterwerfen sich dem Zwangsbetriebsverfahren.

## Bittstädt.

Landkreis Arnstadt. Amtsgericht Arnstadt. Post Haarhausen.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Abendrodt, August, Maurer, 126.<br/>         — Louis, Invalide, 16.<br/>         — Oskar, Zimmermann, 16.<br/>         Andref, Eugen, Zimmermann, 12.<br/>         — Ferdinand, Zimmermann, 94.<br/>         — Friedrich, Zimmermeister, 99.<br/>         — Hugo, Zimmermann, 80.<br/>         — Karoline, Witwe, 13.<br/>         — Liberte, Witwe, 24.<br/>         — Richard, Gärtner, 126.<br/>         — Thilo, Zimmermann, 108.<br/>         — Wilhelm, Maurer, 81.<br/>         Baermann, Liberta, Witwe, 30.<br/>         Baumbach, Edmund, Schlosser, 18.<br/>         — Ernestine, Witwe, 81.<br/>         — Oskar, Schuhmacher, 110.<br/>         — Selma, Witwe, 76.<br/>         — Emmy, Witwe, 86.<br/>         Becher, Adelbert, Handarbeiter, 119.<br/>         — Richard, Maurer, 73.<br/>         — Meta, Witwe, 106.<br/>         Dienert, Albin, Fabrikarbeiter, 26.<br/>         Bindernagel, Johanna, Witwe, 25.<br/>         Ebert, Ernst, Ziegeleiarbeiter, 62.<br/>         Eger, Güntherine, Witwe, 54.<br/>         Eschner, Ernst, Zimmermann, 10.<br/>         — Louis, Landwirt, 93.<br/>         — Richard I, Handarbeiter, 118.<br/>         — Richard II, Maurer, 58.<br/>         — Richard III, Maurer, 72.<br/>         — Wilhelm, Maurer, 107.</p> | <p>Friedrich, Philipp, Landwirt, 123.<br/>         Gebser, Otto, Fleischer, 53.<br/>         Geher, Amalie, Witwe, 4.<br/>         — Frieda, Witwe, 23.<br/>         Geherbach, Berthold, Zimmermann, 84.<br/>         — Wilhelm, Lüncher, 69.<br/>         Gräf, Franziska, Witwe, 128.<br/>         Gleichmar, Alwin, Landwirt, 71.<br/>         — Alfred, Landwirt, 27.<br/>         — Rosa, Witwe, 27.<br/>         — Rosa, Witwe, geb. Ortleb, 45.<br/>         Herzer, Wilhelm, Fabrikarbeiter, 50.<br/>         Heß, Fritz, Fabrikarbeiter, 20.<br/>         Heyder, Gotthold, Fabrikarbeiter, 77.<br/>         — Wilhelm, Landwirt, 77.<br/>         Heher, Robert, Zimmermann, 127.<br/>         Höp p, Hugo, Schultheiß, Standesbeamter<br/>         und Landwirt, 28.<br/>         — Oskar, Maurer, 11.<br/>         — Richard, Landwirt, 14.<br/>         Hopf, Hermann, Fabrikarbeiter, 105.<br/>         — Hugo, Schmiedemeister, 121.<br/>         Käst, Louis, Landwirt, 79.<br/>         — Rosa, Witwe, 6.<br/>         Kästner, Hermann, Landwirt, 8.<br/>         — Hugo, Wegwart, 82.<br/>         Kirchner, Hermann, Lünchermeister, 92.<br/>         Kleiber, Reinhold, Landwirt, 38.<br/>         König, Edmund, Handarbeiter, 114.<br/>         — Gustav, Stellmacher, 124.<br/>         Körber, Richard, Former.</p> |
|--|---|

- |   |   |
|---|---|
| <p>Kraus, Richard, Lehrer 131.<br/>         Kusch, Andreas, Fabrikarbeiter, 119.<br/>         Lenzer, Minna, Handarbeitslehrerin, 97.<br/>         Möller, Emil, Maurer, 40.<br/>         — Otto, Landwirt, 4.<br/>         Müller, Amalie, Witwe, 30.<br/>         Ortlepp, Amanda, Witwe, 59.<br/>         — Frieda, Witwe, 98.<br/>         — Friedrich, Gemeinbediener, 75.<br/>         — Hugo, Landwirt, 41.<br/>         — Karl, Maurer, 129.<br/>         — Oskar, Landwirt, 41.<br/>         — Otto, August, Handarbeiter, 120.<br/>         — Oskar, Handarbeiter, 115.<br/>         Pabst, Hermann, Büfettiger, 36.<br/>         Sauerader, Ernst, Landwirt, 47.<br/>         — Gotthold, Landwirt, 7.<br/>         — Paul, Landwirt, 47.<br/>         Schädlich, Ottilie, Witwe, 42.<br/>         Schaffroth, Friedr., Fabrikarbeiter, 111.<br/>         Schleicher, Christian, Schuhmacher, 87.<br/>         — Elvir, Kutscher, 87.<br/>         Schmidt, Albin, Landwirt, 112.<br/>         — Richard, Landwirt, 79.<br/>         Schridel, Paul, Fabrikarbeiter, 122.<br/>         Schröder, August, Kutscher, 91.<br/>         — Ernst I, Schuhmacher, 17.<br/>         — Ernst II, Zimmermann, 74.<br/>         — Ferdinand, Landwirt, 31.<br/>         — Hermann I, Handarbeiter, 52.<br/>         — Hermann II, Landwirt, 46.<br/>         — Hugo, Landwirt, 35.<br/>         — Hugo, Fabrikarbeiter, 118.</p> | <p>Schröder, Liebreich, Fabrikarbeiter, 61.<br/>         — Luise, Witwe, 46.<br/>         — Paul, Gärtner, 55.<br/>         — Reinhold, Zimmermann, 72.<br/>         — Reinhold I, Fabrikarbeiter, 101.<br/>         — Robert, Landwirt, 33.<br/>         Seeber, Karl, Restaurateur, 100.<br/>         — Max, Landwirt, 100.<br/>         Stein, Hermann, Lehrer, 2.<br/>         Straube, Anna, Witwe, 98.<br/>         — August, Lüncher, 63.<br/>         — Heinrich, Handarbeiter, 113.<br/>         — Hermann, Waldwart a. D., 53.<br/>         — Karl, Fabrikarbeiter, 85.<br/>         — Louis, Handarbeiter, 57.<br/>         — Max, Lüncher, 113.<br/>         — Reinhold I, Maurer, 64.<br/>         — Reinhold II, Maurer, 63.<br/>         — Richard, Maurer, 96.<br/>         Tabert, Henriette, Hebamme, 132.<br/>         — Oskar, Maurer, 132.<br/>         Unrein, Hermann, Gastwirt (Gasthof „Zum<br/>         Truppenübungsplatz“), 109. Tel. 172<br/>         Amt Arnstadt.<br/>         Vogler, Adalbert, Gastwirt, 103.<br/>         Wismann, Hermann, Schäfer, 21.<br/>         Zeike, Albin, Bäcker, 60.<br/>         — Ernst, Landwirt u. Gemeinderen-<br/>         nungsführer, 3.<br/>         — Louis, Landwirt, 19.<br/>         — Paul, Hornarbeiter, 95.<br/>         — Reinhold, Landwirt, 37.<br/>         Zint, Richard, Fabrikarbeiter, 15.</p> |
|---|---|

**1927**

Im Januar wird das Pachtgeld für das Gemeindebackhaus auf jährlich 550 M festgelegt. Der Pächter ist der Bäcker Karl Berlet.

Der Stundenlohn des Gemeindedieners wird für 1927 neu festgelegt. Ihm werden in diesem Jahr 40 Pf pro Stunde zugebilligt.

Das Kirchweihfest findet in diesem Jahr am 16. Oktober statt.

In Bittstädt wird erstmals ein gelungenes Sängersfest, verbunden mit der Weihe der Chorflagge durch Pfarrer Zeidler, abgehalten. Lehrer Hauser übernimmt für kurze Zeit das Amt des Chorleiters.



▲ 1927 - Festumzug zur Gründung der Bittstädter Liedertafel

Feier zum 5jährigen Bestehen der Liedertafel. Zwei Kapellen, ein Spielmannszug und eine Blaskapelle, an der Spitze des Umzuges.



## 1928

Der neue Pfarrer Adolf Rénatus Schulze, bisher in Waltersdorf b. Neumühle Kr. Greiz tätig wurde am 18. März in Holzhausen im Vormittagsgottesdienst durch Herrn Oberpfarrer Seitelmann in sein Amt eingewiesen.

Mit ihm kehrte neue Technik in den Ort ein.

Am 29. Sept. veranstaltete der Pfarrer zum erstenmal auch in Bittstädt einen kirchlichen Gemeindeabend, bei dem er in einem Lichtbildervortrag von der Mission unter den Eskimos in Labrador erzählte u. damit auch manch eigene Jugenderinnerung aus diesem seinem Geburtsland verband.

Für die Gemeinde veranstaltete der Pfarrer aus Anlaß des Reformationsfestes, dem auch die Predigt am 4. November gewidmet war, am 11. Nov. noch einen Gemeindeabend mit Lichtbildervortrag über Luthers Leben u. die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins.

Veränderungen in der Gottesdienstordnung nahm ebenfalls Pfarrer Schulze vor:

Am 1. Osterfeiertag, 8. April u. 1. Pfingstfeiertag führte der Pfarrer mit den Konfirmanden im Gottesdienst an Stelle der üblichen Liturgie einen für den Festtag passenden „Sprechchor“ aus.

Am 24. Dezember wurde 5 Uhr in der Kirche die Christnachtsfeier gehalten, wobei die großen u. kleinen Schulkinder unter Leitung ihrer Lehrer Hauser u. Döll mitwirkten durch Lieder und die Konfirmanden das Weihnachtsevangelium im Sprechchor vortrugen.

Ab dem 1. Mai wird der Stundenlohn des Gemeindedieners auf 50 Pf erhöht.

Am 6. Oktober wird der Antrag gestellt, Licht ins Spritzenhaus legen zu lassen. Der Gemeinderat stellt den Antrag zurück, bis ein Kostenvoranschlag eingeholt ist.

### Aktenverluste im Pfarr- und Gemeindearchiv

Die zahlreichen alten Akten der Gemeinde Bittstädt, die sich auf dem Boden der neuen Schule in Bittstädt befunden haben (alte Kirch- u. Gemeinderechnungen und anderes bis Anfang des 17. Jahrhunderts zurückreichend), wurden auf Veranlassung des Pfarrers im Dezember ins Pfarrhaus gebracht, um sie dem Pfarrarchiv einzuordnen. Es war ein ganzer Schrank u. eine Truhe voll.

Auch die Sammlung u. Ordnung des Pfarrarchivs hat der Pfarrer nun wieder in Angriff genommen. Das Pfarrarchiv war leider schon seit 15 bis 20 Jahre stark verwahrlost u. vernachlässigt. Seine Bestände waren teilweise sehr zerstreut an verschiedenen Stellen des Kirchspiels und sind infolgedessen auch teilweise leider verloren gegangen. So fand sich z. B. auf dem Boden eines Bauernhauses ein großer, ungeordneter Haufen an alten Akten, darunter viele alte Kirchrechnungen u. dergl. aus Holzhausen. Diese waren während der Vakanzzeit (1927/28) auf Veranlassung des Kirchenvorstandes (ohne Wissen des zuständigen Pfarrers) aus dem Gewölbe unter dem Kirchturm, wo sie Jahrzehnte lang gelagert hatten u. zum Teil vermodert waren, dorthin geschafft, mit dem Auftrag, daß der Hausbesitzer sie nach u. nach verbrennen sollte. Als der neue Pfarrer zufällig davon hörte, hat er den noch vorhandenen Rest, ein Wäschekorb voll, sofort natürlich ins Pfarrhaus bringen lassen, um ihn vor Vernichtung zu bewahren u. wieder dem Pfarrarchiv einzuverleiben. (BCPA)

## 1929

Der Gesangsverein „Liederkrantz“ läßt sich die Pflege des Gesanges eifrig u. erfolgreich angelegen sein. Auch bei gottesdienstlichen Feiern wirkt er zuweilen mit. So sang er z. B. am Volkstrauertag bei der Gedächtnisfeier am Denkmal. Auch bietet er dann u. wann musikalische Aufführungen. So führte er am 1. Ostertag (31. März) einen Operettenabend aus mit Chorgesängen u. der komischen Operette „Rheinischer Wein“ u. „Rheinische Liebe“. Die wohlgelungene Aufführung wiederholte der Verein am 7. April auch in Holzhausen.



Erich Andreß übernimmt das Amt des Chorleiters und wird es 25 Jahre lang bleiben.

Der Lehrer Hauser weigert sich, die Miete für die Lehrerwohnung zu bezahlen, da er die Kosten für dringend notwendige Reparaturen übernommen hatte. Es entbrennt ein Streit zwischen der Gemeinde und Hauser.

Nach einem Jahr greift Landrat Papst vermittelnd ein (Febr. 1929). Einige Gemeinderatsmitglieder gehen nicht auf einen Vergleich ein. Der Streit eskaliert. Am 8. Juni 1929 wird ein Nachtrag zum Protokoll geschrieben:

Trotz der eingehenden Klarlegung der Verhältnisse über die Reparaturarbeiten in der neuen Schule und Warnung vor einem aussichtslosen Prozeß, durch den Gemeindevorstand, beschließen die nachstehenden Gemeinderatsmitglieder: Hermann Geyersbach, Richard Eschner II, Fritz Brand und Paul Spindler; dass ein Vergleich mit dem Lehrer Hauser, über Verrechnung der Miete mit den Baukosten, welcher in einem vom Amtsgericht Arnstadt anberaumten Sühnetermin vorgeschlagen war, nicht angenommen wird, sondern der Prozeß am Landgericht Gotha weitergeführt werden soll. Wir lehnen hiermit jede entstehenden Prozeßkosten für die Gemeinde ab.

Der Gemeindevorstand Hugo Höpp, Oskar Ortlepp, Richard Höpp, Hermann Kästner

Obiger Nachtrag wurde von den 4 oben genannten Gemeinderatsmitgliedern unberechtigter Weise mit 2 Strichen durchgezogen, das Protokoll hat aber heute noch seine Gültigkeit.

Bittstädt, den 24. Oktober 1930 Der Gemeindevorstand Hugo Höpp

20. Dezember Gemeinderatssitzung

Sache Lehrer Hauser wurde betreffs eines Vergleichs keine Einigung erzielt. Ein Antrag wurde angenommen, die Sache einem anderen Rechtsanwalt zu übergeben und die Klage weiter zu führen.

Bittstädt hat 1929 667 Einwohner (B.Chr.)

Infolge der anhaltenden außerordentlichen Kälte mußten die Gottesdienste im Februar einige Wochen lang ganz ausfallen. Und da die Schule wegen der Grippe einige Zeit geschlossen werden musste, konnte auch der Konfirmandenunterricht in dieser Zeit nicht gehalten werden.

Mit dem neuen nach Ostern begonnenen Unterrichtsjahr ist der Konfirmandenunterricht so geregelt worden, daß die Konfirmanden aus der Gemeinde Bittstädt nicht mehr zum Unterricht nach Holzhausen gehen, sondern für sich allein in der Schule in Bittstädt unterrichtet werden. ... Es nehmen alle Schul-

kinder des 7. u. 8. Schuljahres daran teil, weil der vorgeschriebene zweijährige Konfirmandenunterricht jetzt auch hier durchgeführt werden soll.

Die schwere Grippe-Epidemie zu Anfang des Jahres forderte auch in Bittstädt einige Opfer. Etwa drei Viertel aller Ortsbewohner waren nach und nach erkrankt

So starben in einer Nacht bald nacheinander die alten Eheleute Adolf Ernst Schmidt u. seine Ehefrau Friederike Auguste Ernestine Dorette geb. Kässt. Sie wurden beide zusammen in einem gemeinsamen Grab am 19. Februar beerdigt.

Am 7. März starb die Konfirmandin Lisbeth Kircher, die am Palmsonntag mit konfirmiert werden sollte. Sie wurde am 10. März unter sehr großer Beteiligung beerdigt. Die Schulkinder sangen am Grabe unter Leitung ihres Lehrers Hauser, nachdem derselbe noch in einer kurzen Ansprache der Entschlafenen im Namen der Schule einen Nachruf gewidmet hatte, ihr Lieblingslied: „Im schönsten Wiesengrund“ (CBPA)

### **1930**

In der Sitzung des Gemeinderates vom 11. Oktober wird beschlossen, dringend notwendige Arbeiten in der Gemeinde von Wohlfahrtsempfängern ausführen zu lassen, um die Gemeindekasse zu entlasten.

Viehzählung am 1. Dezember

34 Pferde, 240 Rinder, 380 Schweine, 127 Ziegen, 61 Gänse, 52 Enten, 1788 Hühner, 189 Hähne, 6 Bienenvölker

In der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember beschließen die Vertreter für die Kirchenreparatur 200 RM zur Verfügung zu stellen. Es wird jedoch die Bedingung daran geknüpft, daß nur ortsansässige Facharbeiter damit betraut werden.

Die vom jeweiligen Pfarrer für Bittstädt geführte Chronik enthält für die Zeit von 1930 bis 1938 keine Einträge.

### **1931**

Am 29. Januar wird der Gemeindevorstand Hugo Höpp auf sechs Jahre wieder gewählt.

28. Februar (Protokollbuch)

Das Mitglied des Gemeinderates Fritz Brand wird vom Ratsvorsitzenden Hermann Geyersbach nach der Eröffnung der Sitzung wie folgt angesprochen:

" ... fragte das bisherige Gemeinderatsmitglied Fritz Brand, welcher sich als Zuhörer in dem Sitzungslokal befand und in der Sitzung am 29. Januar sein Amt niederlegte, ob er seinen Antrag vom 29. Januar aufrecht erhalten werde, welcher bejahte und darauf erklärte 'mit so einem Lumpen wie du bist, setze ich mich nicht mehr an einen Tisch, du gehörst ins Zuchtshaus usw. ' Darauf beschloß der Gemeinderat einstimmig die Entlassung des Gemeinderatsmitgliedes Fritz Brand.

In gleicher Sitzung wird beschlossen, die Betriebsführung der Gemeindewaldung dem Staat zu übertragen.

Die Hundesteuer wird von 6 auf 8 M erhöht.

Die Biersteuererhöhung wird einstimmig abgelehnt.

Am 25. April stellt der Turnverein den Antrag für ein Gerätehaus, der Antrag wird angenommen.

Schweinezählung am 1. Juni ergibt Bestand von 356 Tieren.

11. Juli Es wird beschlossen, daß der Nachtwächter in jeder Straße die Stunde abzublasen hat. Falls der Nachtwächter in den festgesetzten Stunden im Dorf nicht anwesend ist, wird er mit 3 RM gestraft

## Wittstädt.

Landkreis und Amtsgericht Arnstadt. Poststelle des Leit-Postamts Arnstadt.  
Öffentl. Fernsprechstelle.

Rirchdorf, 5 Km. westlich von Arnstadt. Vor Zeiten soll der Ort den Namen Weistätte gehabt und der Sage nach der Bischof St. Regidius sich hier eine zeitlang aufgehalten haben. Bis zu dem Zusammenstoß der Thüringischen Staaten (1. Mal 1020) führte die Gemeinde in ihrem Siegel den heiligen Regidius. Am Dorf auf einer Höhe befindet sich noch der sog. heilige Brunnen. Ein fließendes Wasser ist in Wittstädt nicht vorhanden. Es fließt aber einige Schmelzen. Ebenso mehrere Brunnen, die gelundes Wasser geben. Auf dem hohen Berge zwischen Wittstädt und Hofkanten ist der sog. Gesundbrunnen, nach welchem ehemals gewalkhüttet wurde und bei welchem Weiskunden Ratsfanden, weshalb der Berg heute noch Rirchberg genannt wird.

Die Kirche ist alt und dem heiligen Regidius geweiht. In den Jahren 1600 und 1740 wurde sie erneuert, 1902 das Innere neu hergerichtet.

Größere Brände erlitt Wittstädt am 24. 6. 1899 und am 13. 3. 1766, wobei auch das Schulhaus wieder ein Raub der Flammen wurde, 1767 wurde die Schule wieder aufgebaut. Im Jahre 1800 entstand ein neuer Schulsaal für 70 Kinder.

Der Ort ist seit 1923 an das Kraftwerk Thübingen in Gispersleben angeschlossen. Das Gemeindegebiet umfaßt 600 Hektar. Die Einwohnerzahl ist vom Jahre 1871 bis 1925 von 476 auf 606 gestiegen. Im Weltkrieg 1914-18 hat Wittstädt einen Verlust von 24 Einwohnern zu beklagen.

Abendroth, August, Maurer, 70.  
- Oskar, Zimmermann, 115.  
Andres, Alfred, Zimmermann, 94.  
- Emilie, Witwe, 114.  
- Eugen, Zimmermann, 13.  
- Enwald, Landwirt, 80.  
- Ferdinand, Zimmermann, 94.  
- Friedrich, Zimmermann, 99.  
- Hans, Schuhmacher, 114.  
- Karoline, Witwe, 12.  
- Kurt, Schlosser, 5.  
- Liberte, Witwe, 24.  
- Richard, Gärtner, 126.  
- Rudi, Schuhmacher, 24.  
- Rilo, Zimmermann, 130.  
- Wilhelm, Maurer, 81.  
Daermann, Liberte, Witwe, 50.  
Daumbach, Edmund, Schlossermeister, 18.  
- Ernestine, Witwe, 86.  
- Oskar, Schuhmacher, 110.  
Decher, Hugo, Landwirt u. Maurer, 73.  
- Richard, Maurer, 73.  
- Meta, Witwe, 106.  
Berlet, Karl, Bäcker, 33.  
Dienert, Albin, Stellmacher, 26.  
Dindernagel, Karl, Schuhmacher, 25.  
- Paul, Zimmermann, 49.  
Drand, Fritz, Maurer, 44.  
- Karl, Brauer, 128.  
Deberishäuser, Otto, Systemmacher, 91.  
Döll, Friedrich, Oberlehrer, 2.  
Dreisigacker, Anna, Witwe, 16.  
Ebert, Arno, Fabrikarbeiter, 97.  
- Ernst, Fabrikarbeiter, 62.  
Eger, Güntherine, Witwe, 54.  
Ehner, Ernst, Zimmermann, 10.  
- Louis, Landwirt, 93.  
- Richard I, Gemeinbediener, 118.  
- Richard II, Maurer, 56.  
- Richard III, Maurer, 117.  
Friedrich, Philipp, Landwirt, 123.  
Fuhrmann, Alfred, Fabrikarbeiter, 114.  
Gauer, Ernst, Landwirt, 122.

Kleiber, Alfred, Landwirt, 39.  
- Reinhold, Landwirt, 39.  
Klippstein, Fritz, Schuhmacher, 86.  
König, Edmund, Handarbeiter, 88.  
- Gustav, Stellmacher, 124.  
Körber, Richard, Formex, 65.  
Kummer, Wilib, Schlosser, 133.  
Kus, Andreas, Fabrikarbeiter, 22.  
Lenczer, Minna, Handarbeitslehrerin, 97.  
Matthies, Oskar, Bäcker, 60.  
Mattig, August, Zuschneider, 73a.  
Möller, Emil, Maurer, 40.  
- Karl, Landwirt, 40.  
- Otto, Landwirt, 4.  
Müller, Amalie, Witwe, 38.  
Münster, Fritz, Fabrikarbeiter, 15.  
Niemann, Hermann, Zimmermann, 22.  
Ortlepp, Alfred, Landwirt, 3.  
- Amanda, Witwe, 59.  
- Frieda, Witwe, 96.  
- Hugo, Landwirt, 48.  
- Karl, Maurer, 129.  
- Oskar I, Landwirt, 41.  
- Oskar II, Maler, 75.  
- Paul, Zimmermann, 116.  
- Walter, Landwirt, 48.  
Otto, August, Handarbeiter, 120.  
- Oskar, Gärtner, 88.  
Pabst, Hermann, Landwirt, 36.  
- Hugo, Tischler, 84.  
Rittermann, Emil, Schmiech, 56.  
Saueracker, Gotthold, Landwirt, 7.  
- Oswald, Landwirt, 35.  
- Paul, Landwirt, 47.  
Schäfer, Ottilie, Witwe, 42.  
- Paul, Zimmermann, 42.  
Schaffroth, Friedrich, Fabrikarbeiter, 76.  
Schmal, Josef, Fabrikarbeiter, 20.  
Schleicher, Christian, Schuhmachermeister, 87.  
- Elvire, Handarbeiter, 87.  
Schlössel, Arno, Fabrikarbeiter, 21.  
Schmidt, Albin, Landwirt, 112.  
- Artur, Landwirt, 112.  
Schrammann, Fritz, Schuhmacher, 87.  
Schridel, Paul, Heizer, 66.  
Schreiber, August, Kutscher, 69.  
- Erwin, Schuhmacher, 98.  
- Erich, Zimmermann, 134.  
- Ernst I, Landwirt, 17.

Gebler, Otto, Fleischer, 53.  
Geyer, Amalie, Witwe, 4.  
Geyersbach, Verthold, Zimmermann, 84.  
- Hermann, Zimmermann, 69.  
- Wilhelm, Lüncher, 69.  
Gleichmar, Alwin, Landwirt und Fleischa-  
schauer, 71.  
- Alfred, Landwirt, 27.  
- Arno, Landwirt, 83.  
- Rosa, Witwe, 27.  
- Rosa geb. Ortlepp, Witwe, 46.  
Görlich, Wilhelm, Handarbeiter, 88.  
Gräf, Otto, Schlosser, 135.  
Hühner, Oskar, Schmiedemeister, 14.  
Hauser, Johann, Lehrer, 131.  
Herzer, Reinhold, Zimmermann, 50.  
- Wilhelm, Fabrikarbeiter, 50.  
Heß, Fritz, Rentner, 111.  
Heyber, Gotthold, Landwirt, 77.  
- Wilhelm, Landwirt, 77.  
Heyer, Robert, Zimmermann, 127.  
- Walter, Schlosser, 107.  
Hoffmann, Albin, Zimmermann, 130a.  
Höpp, Hugo, Bürgermeister, Standesbeamter  
und Landwirt, 28.  
- Oskar, Maurer, 11.  
- Paul, Landwirt, 28.  
- Richard, Landwirt, 6.  
Hopf, Albin, Schlosser, 121.  
- Hermann, Fabrikarbeiter, 105.  
- Hugo, Schmiedemeister, 121.  
- Karl, Zimmermann, 108.  
- Oskar, Fabrikarbeiter, 105.  
Jäger, Arthur, Schuhmacher, 122.  
- Wilhelm, Fabrikarbeiter, 119.  
Kärst, Louis, Landwirt, 79.  
- Erika, Witwe, Gastwirtschaft, 103.  
- Selmar, Handarbeiter, 124.  
Kästner, Hermann, Landwirt, 8.  
- Hugo, Wegwart, 82.  
Kirchner, Hermann, Lüncher, 92.  
- Wilib, Tischler, 104.

Schreiber, Ernst II, Landwirt, 74.  
- Ferdinand, Landwirt, 31.  
- Gotthold, Fabrikarbeiter, 73a.  
- Hermann, Landwirt u. Ortsbrandmeister, 46.  
- Hugo I, Fabrikarbeiter, 116.  
- Hugo II, Landwirt, 35.  
- Viebreich, Fabrikarbeiter, 61.  
- Max, Fabrikarbeiter, 73a.  
- Minna, Witwe, 52.  
- Paul I, Gärtner, 55.  
- Paul II, Landwirt, 46.  
- Reinhold, Schuhmacher, 101.  
- Richard, Zimmermann, 31.  
- Robert, Landwirt, 29.  
- Thekla, Witwe, 72.  
- Walter, Zimmermann, 72.  
Seber, Max, Landwirt, 100.  
Seel, Ella, Witwe, 94.  
Straube, Alfred, Fabrikarbeiter 58.  
- Anna, Witwe, 57.  
- Hermann, Waldwart a. D., 53.  
- Karl, Fabrikarbeiter, 85.  
- Louis, Rentner, 57.  
- Max I, Lüncher, 113.  
- Max II, Maurer, 85.  
- Reinhold I, Maurer, 64.  
- Reinhold II, Maurer, 53.  
- Richard I, Maurer, 96.  
- Richard II, Maurer, 14.  
- Walter, Zimmermann, 135.  
Lapert, Oskar, Maurer, 132.  
Wassermann, Karl, Maler, 135.  
Weinchenk, Beria, Witwe, 125.  
- Hermann, Tischler, 125.  
Werning, August, Handarbeiter, 120.  
Wiche, Hans, Droß, 78. ~~am~~ Arnstadt 809.  
Willing, Max, Landwirt, 36.  
Winkler, Oswald, Gastwirt (Gasthaus „Zum  
Zwergenbühnenplatz“), 109. ~~am~~ Arnstadt  
172. (Öffentliche Fernsprechstelle.)  
Zeise, Albin, Landwirt, 19.  
- Ernst, Landwirt und Gemeinberechnungs-  
führer, 3.  
- Hugo, Landwirt, 43.  
- Louis, Landwirt, 19.  
- Paul, Hornarbeiter, 54.  
- Reinhold, Landwirt, 37.  
- Hertha, Witwe, 49.  
Ziel, Richard, Rentner, 15.

## **1932**

Reichstagswahlen am 6. November

„Die SA (Sturmabteilung) und andere faschistische-militärische Organisationen verstärken ihre Provokationen u. a. an Veranstaltungen der KPD in Bittstädt und Holzhausen am 17. Juli 1932.“

(Broschüre: Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung)

Am 4. Dezember wird der Landwirt Reinhold Zeiße einstimmig als Schiedsman und Maurer Max Straube II als Stellvertreter gewählt.

Schweinezählung am 1. September: 427 Tiere

Viehzählung am 1. Dezember: 34 Pferde, 288 Rinder, 412 Schweine, 2 Schafe, 141 Ziegen, 49 Gänse, 54 Enten, 1742 Hühner, 133 Hähne, 9 Bienenvölker

## **1933**

Am 8. Februar schließt die Gemeindevertretung mit Herrn Fritz Almrodt aus Haina einen Vertrag zur Verpachtung des Gemeindebackhauses. Vertrag gilt für 3 Jahre, 1. April 1933 bis 31. März 1936 Jährliche Pachtsumme 600 RM

Die Bedingungen zum Pachtvertrag umfassen 14 Punkte, so über das Wohnen des Bäckers im Backhaus, über das Backgeld, die Verpflichtung bei Hochzeiten auch Fleisch zu braten ...

Zur Zeit soll ein Kuchen auf einem Blech oder in einer Pfanne gebacken 10 Pf kosten

1 kg Brot (gebacken gewogen) kostet 2 ½ Pf Backgeld

Im Februar wird ein neuer Vertrag mit dem Kraftwerk Gispersleben geschlossen.

Schweinezählung am 3. März 320 Tiere

23. April 1933

Infolge der Gesetzgebung für Thüringen vom 8. April 1933 muß in jeder Gemeinde die Neubildung der Gemeinderäte (gemeindlicher Selbstverwaltungskörper) vorgenommen und hierzu ein Wahlausschuß gebildet werden.

Der Gemeindevorstand als Wahlleiter beruft hiermit nachstehende Personen zum Wahlausschuß: Kurt Andreß, Oskar Ortlepp II, Albin Hofmann und Karl Bindernagel.

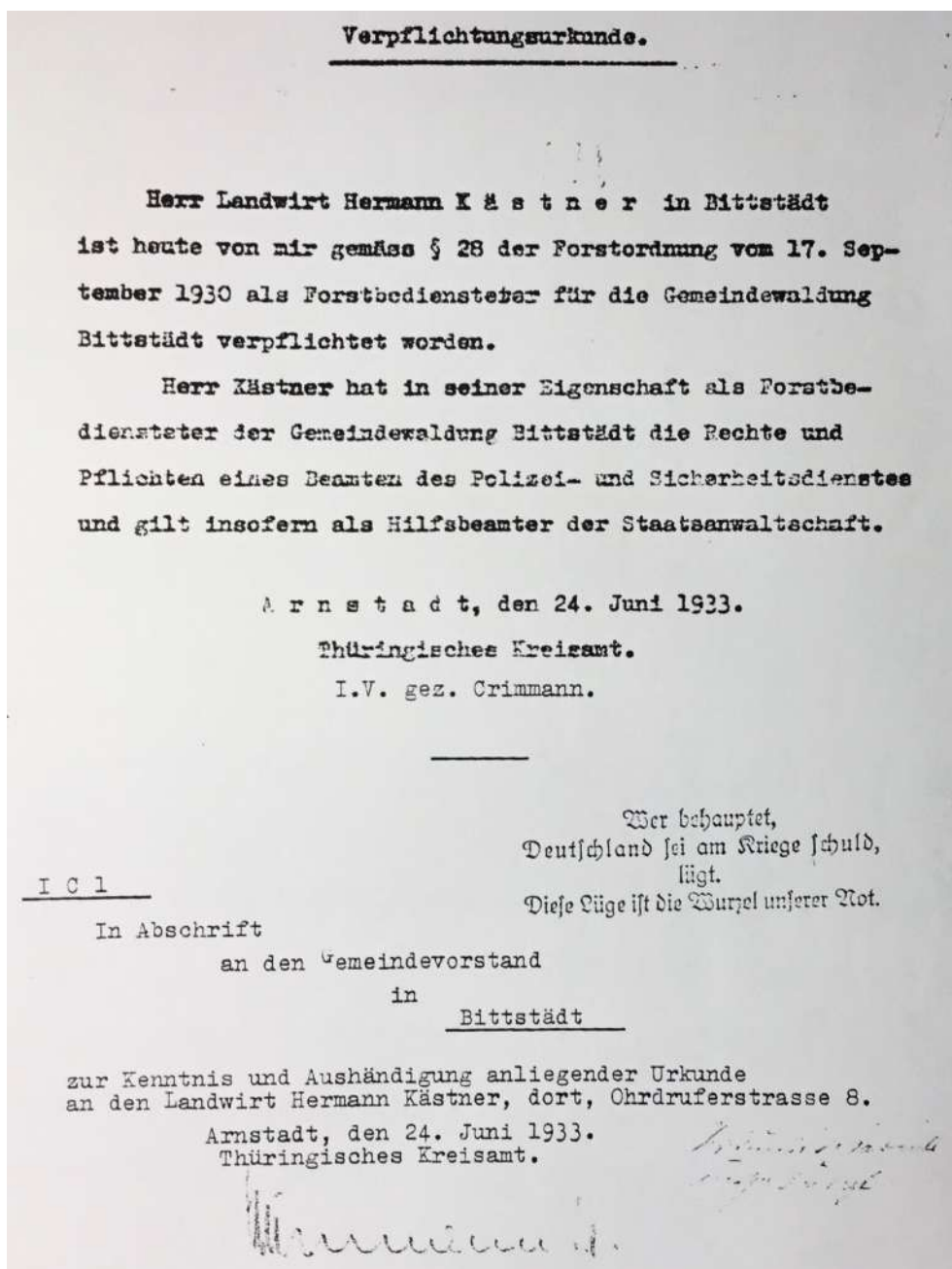
Der Wahlausschuß hat über die Zulassung der Wahlvorschläge zu entscheiden und die Verteilung der Sitze vorzunehmen. Da nur ein gemeinsamer Wahlvorschlag mit der NSDAP und schwarz, weiß, rot eingereicht worden ist, und keine Einwendungen erhoben worden sind, erklärt der unterzeichnete Ausschuß den Wahlvorschlag für richtig und gelten somit nachstehende Personen als gewählt zum Gemeinderat:

Hermann Geyersbach Zimmermann, Paul Schröder I Gärtner, Hermann Weinschenk Tischler, Richard Eschner II Maurer, Oskar Ortlepp I Landwirt, Paul Schröder II Landwirt, Hermann Hopf Fabrikarbeiter

Am 6. Mai wurde Alfred Gleichmar als Gemeindevorstand und als Beigeordneter Hugo Becher einstimmig gewählt.

Am 24. Juni wird der Landwirt Hermann Kästner als Forstbediensteter für die Gemeindevewaldung verpflichtet. Er hat die Rechte und Pflichten eines Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes und ist Hilfsbeamter der Staatsanwaltschaft. Seine Verpflichtungsurkunde ist mit einem Stempelaufdruck versehen, der politischer Propaganda dient.

Wer behauptet,  
Deutschland sei am Kriege schuld,  
lügt.  
Diese Lüge ist die Wurzel unserer Not.



Am 19. August stellt die Gemeinde Herrn Lehrer Falk als 2. Lehrer ein

Am 25. November stellt Lehrer Hauser den Antrag auf Mietfreiheit für Monat November, da die Wasserbeschaffung vom Mönchhof so schlecht ist. Der Antrag wird abgelehnt, da die Wasserbeschaffung für alle Bürger erschwert ist (Schulbrunnen defekt)

## 1934

Auf Grund der ungünstigen Finanzverhältnisse wird die Biersteuer am 13. Januar von 4 auf 6 RM pro hl erhöht.

Zur Mietsache Hauser am 13. Januar zu Protokoll:

Wegen der Verweigerung der Mietzahlung des Lehrers Hauser für Monat November war der Gemeindevorstand beauftragt, die Miete nochmals anzumahnen, bleibt die Mahnung erfolglos, soll der Gemeindevorstand mit Zwangsmaßnahmen vorgehen.

Zur Volksabstimmung am 19 August hat Bittstädt 396 stimmberechtigte Bürger, von denen 376 mit Ja, 7 mit Nein abstimmen. 5 ungültige Stimmen und 8 Nichtwähler

In einer Volksabstimmung sollte über das Reichsgesetz vom 1. August 1934 abgestimmt werden.

"Das Amt des Reichspräsidenten wird mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Infolgedessen gehen die bisherigen Befugnisse des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über. Er bestimmt seinen Stellvertreter."

Dem Wähler lag demzufolge auf seinem Wahlzettel die kurze Frage vor:

Stimmst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, der in diesem Gesetz getroffenen Regelung zu?

Gemeinderatssitzung am 2. November

Der Gemeinderat beschließt wegen der noch außerordentlich schlechten Kassenlage der Gemeinde, die Bürgersteuer 1935 mit 750 % des reichssatzes, die Grundsteuer mit 33 % und die gewerbsteuer mit 76 % für das Jahr 1935 beizubehalten.

In diesem Jahr 3 Schweinezählungen: 5. März - 316; 4. Juni - 355; 4. Sept. - 386 Tiere

Viehzählung am 5. Dezember: 32 Pferde, 253 Rinder, 367 Schweine, 12 Schafe, 126 Ziegen, 51 Gänse, 19 Enten, 1813 Hühner + Hähne, 5 Bienenvölker, 69 Kaninchen

Das Schwurgericht Gotha spricht Ende September 1934 Pauline Schaffroth aus Bittstädt und Karl Wassermann aus Arnstadt von der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes frei. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt. (AC Reinhold T. 2 S. 1530)

## 1935

Die Schweine werden zweimal gezählt: 5. März - 268; 4. September - 352 Tiere

29. Mai Berufung der Gemeinderäte: Hermann Geyersbach, Hermann Hopf, Paul Schröder I, Paul Schröder II, Paul Höpp, Oskar Ortlepp

Als I. Beigeordneter wird Hugo Becher, als II. Beigeordneter wird Hermann Weinschenk berufen. Ihre Amtszeit dauert 6 Jahre

Gemeindediener wird Richard Eschner I

## 1936

Im Februar wird durch die Gemeindevertretung der Pachtvertrag zum Gemeindebackhaus mit Herrn Fritz Almrodt -auf Antrag des Pächters- auf weitere 3 Jahre verlängert, also bis zum 31. März 1939  
Schweinezählungen: 3. März - 307; 7. Juni - 332; 4. September - 425 Tiere

19. 2. Lehrer Carl Christian Durst in Uelleben verkauft an Landwirt Alfred Curt Ortlepp

Bl. 828 77,2 ar Land am Schlufter Grundbuch f. Bittstädt

1937 27. 1 Gärtner Rudolf Paul Max Schröder in Bittstädt kauft 5,3 ar Feld, Wiesen Bd. C, Bl. 518  
Plan 333

### 1937

Am 27. März beschließt der Gemeinderat im Namen des Führers eine Linde zu pflanzen.

Am 3. April wird diese Adolf-Hitler-Linde in der Steingasse gepflanzt.

Im November werden neue Schläuche und ein neuer Schlauchwagen mit abnehmbaren Haspeln gekauft.

Viehzählung am 3. Dezember: 36 Pferde, 278 Rinder, 50 Schafe, 462 Schweine, 115 Ziegen, 2065

Hühner +Hähne, 59 Gänse, 28 Enten, 1 Truthahn, 7 Bienenvölker

### 1938

Im März wird der Backofen im Gemeindebackhaus durch die Firma Seiz aus Eisenach für 887 RM repariert.

Im April erklärt der Gemeindediener Eschner, daß er die Nachtwache nicht mehr ausführen kann. Da aber Gemeindedienst und Nachtwache nur zusammen vergeben werden, wird die Stelle neu ausgeschrieben.

Im Mai versichert die Gemeinde die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr:

1 fahrbare Handdruckspritze	1.200 RM
1 Schlauchwagen	150 RM
420 m C-Schläuche	840 RM
3 C-Strahlrohre	25 RM
Uniformen	300 RM
8 Leitern	150 RM
8 Feuerhaken	20 RM
Schaufeln, Äxte, Leinen u.a.	50 RM

ges. 2.735 RM

Die Versicherungssumme beträgt laut Versicherungsschein 2.800 RM

Pfarrer der Kirchengemeinde ist Karl-Heinz Lämmerhirt

Die Gemeinde tritt dem Zuchtziegenbockhaltungsverein für die Jahresgebühr von 50 RM bei, da sonst keine einwandfreien Zuchtböcke mehr zu haben sind.

Viehzählung im Dezember: 38 Pferde, 291 Rinder, 160 Ziegen, 109 Schafe, 419 Schweine, 9 Trut- und Perlhühner, 2.132 Hühner, 119 Hähne, 42 Gänse, 19 Enten, 165 Kaninchen, 15 Bienenvölker

### Chronikeintrag für Holzhausen

Die politischen Spannungen infolge von Ereignissen im Sudetenland bewegen mit Angst und Sorge auch die hiesige Bevölkerung. In diesem Erregtsein wird in fieberhafter Eile die Ernte eingebracht. Sie stellt eine Rekordernte dar. Viele freiwillige Helfer aus der Stadt stellen sich ein, so daß aller Segen gut und schnell bei günstigem Wetter geborgen werden kann. Im September kommen zu uns 21 sudeten-deutsche Männer, die wegen ihrer deutschen Gesinnung fliehen mußten. Sie finden bei den hiesigen Bauernfamilien gastliche Unterkünfte und lohnen diese Gastlichkeit mit fleißiger Hilfe bei den Feldarbeiten. Nach dem glücklichen Ausgang der Münchner Konferenz kann in einem überaus gut besuchten Erntedankgottesdienst die Gemeinde ihren Dank gegen Gott abstaten für die gnädige Führung durch große Gefahr. Nachmittags ist Umzug durchs Dorf und Versammlung in der Gemeindeschenke.

### 1939

Nach Rücksprache mit dem Bäcker Almrodt wird das Gemeindebackhaus wieder für 600 RM in Monatsraten von 50 RM verpachtet.

Ausschußsitzung 6. 5. 1939



Lehrer Hauser hat um die Erlaubnis nachgesucht, auf dem Schulgrundstück am Wohngebäude eine massive Autogarage bauen zu dürfen. Lehrer Hauser wird die Erlaubnis erteilt. Jedoch wird bei einem eventuellen Wegzug eine Übernahme oder Entschädigung abgelehnt.

Für 60 RM werden die Namen am Kriegerdenkmal neu vergoldet.



4 Viehzählungen wurden durchgeführt:

3. März: 357 Schweine, 22 Kälber

3. Juni: 353 Schweine, 150 Schafe, 224 Rinder

4. September: 409 Schweine, 27 Kälber

4. Dezember: 32 Pferde, 188 Rinder, 432 Schweine, 120 Ziegen, 64 Schafe, 1.326 Lege hennen, 498 Junghennen, 105 Hähne, 14 Zuchtgänse, 22 Enten, 13 Trut- und Perlhühner, 6 Bienen-völker

Mit Kriegsbeginn wird die Arbeit des Chores in Bittstädt unterbrochen, nur die Sangesstätigkeit, der Verein bestand weiter.

#### Chronikeintrag für Holzhausen

Die Erntearbeiten dieses Sommers sind überschattet von den drohenden Kriegsereignissen. Noch immer besteht zwar die Hoffnung, daß die Gefahr noch einmal wie im Vorjahr gebannt werden kann. Da wurden in der allerersten Morgenfrühe des 25. August durch den Gemeindediener die ersten Stellungsbe-fehle ausgetragen, die meisten Stellungsbe-fehle enthalten sofortige Order. Am Mittag des nächsten Ta-ges verlassen die ersten beschlagnahmten Pferde (21) unseren Ort. Den Transport führte Otto Wachsmuth nach Gotha. Der Abschied von ihren treuen Arbeitskameraden fällt den Bauern schwer. Die Tiere sind blumengeschmückt. Der Bevölkerung hat sich eine tiefe Depression bemächtigt. Still und gedrückt geht man seiner Arbeit nach. Jeder laute Fanatismus oder jede Kriegsbegeisterung bleiben fern. Das Jahr endet mit vielen Sorgen. Ein nasser Herbst und ein früher Winter verhindern die Bergung der Ernte, so daß manches Feld ungeerntet bleiben muß. Kurz vor Weihnachten bezieht eine aus Bremern und Oldenburgern bestehende Kompanie im Dorf Quartier und verbleibt bis Februar 1940. Es ist bald ein gutes Einvernehmen zwischen Gästen und Gastgebern hergestellt.

Das Jahr endet mit großer Kälte und Feuerungssorgen für viele Familien. Da greifen die Soldaten helfend ein und schaffen mit ihren Lastautos Kohlen heran.

## 1940

Im Mai werden dringend notwendige Reparaturen am Feuerlöschteich ausgeführt. Wegen des Krieges kann nur das Nötigste ausgebessert werden.

Viehzählung am 3. Juni: 361 Schweine, 36 Schafe, 209 Rinder

" am 3. Dez.: 114 Kaninchen, 1717 Hühner, 95 Hähne, 28 Gänse, 33 Enten, 8

Trut- und Perlhühner, 6 Bienenvölker

### Chronikeintrag für Holzhausen

Am 1. Februar 1940 brennt der hiesige Gemeindesaal. In ihm war die Wachstube der einquartierten Soldaten untergebracht. Durch zu starkes Feuern fing ein Balken Feuer, so daß die Flammen durch Dach schlugen. Kräftiges Zupacken der Soldaten und sofortiges Eingreifen der Feuerwehr verhinderten einen größeren Brandschaden, da die Schläuche bald wegen der Kälte eingefroren waren.

Der Frankreich-Feldzug forderte auch in unserem Dorf die ersten Opfer.

Im Spätsommer wird der Ort wiederum mit Einquartierung belegt.

## 1941

Viehzählung am 4. Juni: 313 Schweine, 64 Schafe, 199 Rinder

" am 3. Dezember: 21 Pferde, 255 Rinder, 395 Schweine, 81 Ziegen, 24 Schafe, 1596

Hühner, 96 Hähne, 38 Gänse, 91 Enten, 23 Trut- und Perlhühner, 7 Bienenevölker

16. 10. Gemeinde lehnt die Übernahme der Straße ins Jonastal von der Stadt Arnstadt ab. Die Straße kann nicht in Gemeindeverantwortung übernommen werden, da der Gemeinde die Mittel zur Unterhaltung fehlen.

## 1942

Am 28. März beschließen die Gemeinderäte, daß die ausgeschwemmten Wege mit Kies aufgefüllt werden.

In gleicher Sitzung wird die Verlängerung der Amtszeit der Gemeinderäte und Beigeordneten verfügt.

Am Gemeindebackhaus müssen dringende Reparaturarbeiten ausgeführt werden, es ist jedoch kein Material dazu vorhanden.

Am 31.10. wird der Haushaltsplan beraten, er wird mit Einnahmen und Ausgaben von 27.672 RM festgesetzt

## 1943

steht der Gemeinde eine Summe von 41.736,35 RM laut Haushaltsplan zur Verfügung. Bei Kassenabschluß im April 1944 stimmen Einnahmen und Ausgaben überein.

## 1944

Gemeinderatssitzung am 15. April erhält der Bauer Oskar Ortlepp die Genehmigung, auf Gemeindeland einen Brunnen zu graben, unter folgenden Bedingungen:

1. Die Erlaubnis zur Grabung des Brunnens wird nur unter der Bedingung erteilt, daß mehrere Einwohner mit Wasser versorgt werden.
2. Für die Grabung ist eine Erlaubnisgebühr von 25 RM an die Gemeindekasse zu entrichten.
3. Das Brunnenareal bleibt Eigentum der Gemeinde.
4. Die Einwohner Alfred Ortlepp und Otto Möller sind aus diesem Brunnen mit Wasser zu versorgen. Wegen der Bau- und Anschlußkosten müssen sich die betreffenden Einwohner mit dem Bauer Oskar Ortlepp verständigen.
5. Die durch die Rohrverlegung entstandenen Schäden usw. müssen nach Beendigung der Arbeiten wieder einwandfrei beseitigt werden.
6. Bei Nichteinhaltung vorstehender Bedingungen ist die Gemeinde berechtigt, die Wasserentnahme zu versagen.

7. Eine laufende Gebühr für Grundwasserentnahme wird vorläufig nicht erhoben, jedoch behält sich die Gemeinde dieses Rechte vor.

Während des Fliegeralarms am 25.2.1945, von 10.00 bis 11.00 Uhr, erfolgte ein Tieffliegerangriff; dicke Wolken stiegen über dem Truppenübungsplatz auf. Hinter Bittstädt wurden 6 feindliche Flugzeuge abgeschossen. (AC Reinhold T.2 S. 1567)

#### Chronikeintrag für Holzhausen (Zusammenfassender Bericht für die Jahre 1941 – 1944)

Die Jahre 1941 – 1944 gehören zu Schicksalsjahres des deutschen Volkes und somit auch unseres Dorfes. Still und geduldig tragen die einen die schwere Last des Krieges, voller Glauben und Hoffnung an den Sieg, der alle Opfer lohnen wird, die anderen. Und nur wenige sind es, die voller Angst ein schreckliches Ende fürchten. Die Lasten, die Entbehrungen, die Arbeiten, die Pflichten, die Opfer wachsen von Jahr zu Jahr.

An einem strahlendem Sommermorgen. da sich die Gemeinde für die Ernte rüstet und die Glocken für den Waldgottesdienst einladen, gibt das Radio bekannt, daß der Krieg gegen Rußland begonnen hat. Schwere Wolken ziehen auf: Die Erfolge im Osten können nicht über die großen Opfer hinwegtäuschen, die sie forderten. Jeder Monat bringt beinahe einen neuen Stellungsbefehl. Ein Bauer nach dem Andern muß die verantwortungsvolle Arbeit des Hofes seiner Frau überlassen. Immer mehr Polen und Russen füllen die Plätze der deutschen Männer auf den Höfen und in den Fabriken aus. In unserem Dorf haben wir in diesen Fremden eine gute und brauchbare Hilfe. Sie sind die landwirtschaftlichen Arbeiten gewöhnt und machen sich schnell mit den deutschen Gewohnheiten und der deutschen Sprache vertraut. Sie kommen meist abgerissen, und haben sich trotz des durch den Krieg bedingten Mangels bald einen ordentlichen Anzug oder ein Sonntagskleid geschafft.

Den wenige deutschen Männern, die wegen ihres Alters oder eines Leidens oder als unabhkömmlich in der Heimat verbleiben, obliegen viele Pflichten, die von Jahr zu Jahr wachsen. Am Tage eine oft doppelte Arbeitsleistung, da ein anderer Arbeitsplatz mitverwaltet werden muß, abends Feuerwehrdienst oder eine andere Dienstleistung, nachts Fliegerwache gegen die sich immer mehrenden feindlichen Luftangriffe. Im Sommer Kartoffelkäfer suchen muß, im Herbst ... des Getreides beim Dreschen, um eine genaue Erfassung zu gewährleisten und im Winter die Straßen in Ordnung und schneefrei halten, da nirgends mehr einer für einen Posten frei ist, sondern sich alle in die anfallenden Arbeiten teilen müssen. Die Bereitwilligkeit, sich diesen Pflichten zu unterziehen ist bewundernswert.

In den Kriegsjahren waren auch nach unserem Dorf aus den am meisten luftbedrohten Gegenden unseres Vaterlandes Familien evakuiert. Es waren meist kinderreiche Familien aus der Gegend von Aachen, um Trier und aus Westphalen. Sie waren meist katholischer Konfession und wurden von ihrer Kirche in regelmäßige Gottesdiensten betreut. Diese Gottesdienste wurden in der hiesigen Kirche gehalten. Zwischen ihrem Pfarrer Rektor Holzmann aus Aachen und dem Ortspfarrer herrschte ein gut amtsbrüderliches Verhältnis. Nach Einrücken der Amerikaner ergreifen Sehnsucht nach der Heimat und der Wunsch, baldigst dorthin zurückzukehren diese Menschen. Da noch keine Züge fahren, machen sich die Ungeduldigsten zu Fuß auf den Weg, ihre wenige Habe auf Karren mit sich führend. Ende des Jahres gehen dann die ersten Bahntransporte nach dem Westen.

In den letzten Kriegsjahren waren an die 100 Evakuierte untergebracht, so daß jedes größere Haus belegt war.

In den Jahren des Krieges kamen Polen und Russen in unser Dorf, um in den einzelnen Hauswirtschaften zu helfen. Es waren gegen 35 Männer und gegen 30 Mädels. Sie waren sehr arbeitswillig und gewöhnten sich schnell an die deutsche Arbeitsweise. Das Verhältnis zwischen ihren Arbeitsgebern und ihnen war ein gutes. Nach dem Einrücken der Amerikaner legen auch in unserem Dorf die meisten die Arbeit nieder, doch kommt es in unserem Ort zu keinen Plünderungen ihrerseits, wie das oft andernorts der Fall war. Meist gehen die Ostarbeiter mit den Amerikanern vor den Russen zurück, nachdem sie hier in den Kasernen von Gotha und Erfurt untergebracht worden waren.

Die Opfer an der Front werden auch von Jahr zu Jahr größer. Rußland fordert auch aus unserer Gemeinde viel Blut und Leben. ... Die Urlauber, die immer seltener kommen, erzählen mit großer Sorge von der feindlichen Übermacht. Und die Gemeinde verspürt die feindliche Übermacht in der Luft von

Monat zu Monat mehr. Die Fliegeralarme häufen sich, und ihre Gefahr wird immer größer. Wir geben im Dorf mit einer Handsirene Alarm, die vom Gemeindediener bedient wird. Daneben hören wir aber auch die Sirenen von Gotha und Arnstadt. Anfänglich sind es wenig Ängstliche, die bei Alarm die Luftschutzräume aufsuchen, ... Im Jahr 1944 sind es dagegen nur wenige, die bei Alarm liegen bleiben und die Keller nicht aufsuchen, da die Gefahr zu groß geworden ist. Im Herbst 1944 wird über unserem Dorf ein englisches Bombenflugzeug abgeschossen, es stürzt brennend bei Gossel ab. Im Sommer 1944 haben wir noch einmal eine starke Belegung unseres Ortes mit Fliegereinheiten, die im Tambuche ihre Flugzeuge abstellen müssen. Den Zweck weiß niemand, aber daß es kein gutes Zeichen ist, weiß jeder.

## 1945

Das Jahr beginnt mit viel Aufregung und Sorgen. Im nahen Jonastal beginnen die umfassenden Bauarbeiten an einem geheimen militärischen Objekt. Man treibt tiefe Stollen in die Berge, umzäunt weites Gelände, plant und schafft eine Sperre um den Übungsplatz aus Betonbunkern und Stacheldraht. Ein Teil der hierzu notwendigen Spezialarbeiten, besonders Bergleute aus dem Saarland, dem Ruhrgebiet und Oberschlesien, Ingenieure und Baufacharbeiter, sind in Bittstädt untergebracht. Gegen 500 Männer müssen untergebracht werden. Die beiden Schulenteile wurden hierzu beschlagnahmt, Schule findet nicht mehr statt. Die beiden Säle der Gastwirtschaften wurden ebenfalls belegt, dazu das letzte Zimmer und die letzte Schlafstelle. Es herrschte ein großes Durcheinander, beängstigend Verwirrung auf sittlichem Gebiet.

Die Erdarbeiten müssen von den Häftlingen des Konzentrationslagers Buchenwald ausgeführt werden. Sie sind in Zelten und Baracken um Ohrdruff und Espenfeld untergebracht. Sie sind vollkommen ausgehungert und fallen über Rüben, Kartoffelschalen und Mülleimer wie gierige Tiere her. Sie werden von der Bevölkerung heimlich –da streng verboten- mit Brot und Kartoffeln unterstützt. Oft fliehen einige dieser Häftlinge, diese brechen dann nachts ein, da sie ja leben müssen. Dann wird die Landwehr aufgeboten und die Wälder durchgekämmt, bis man der Häftlinge habhaft geworden ist. Sie sollen oft von der S.S.Wachmannschaft aufgehängt worden sein. Diese S.S.Wachmannschaft, die keine Gnade kennt, setzt sich meist aus Kroaten, Ungarn und anderen Balkanstaatenangehörigen zusammen.

Das Leben um Bittstädt gleicht einem Ameisenhaufen, es ist ein einziges Kommen und Gehen. Das normale Leben in Bittstädt ist in diesen Monaten in Bittstädt unmöglich geworden.

Bei Annäherung der Amerikanern wurden die Häftlinge von ihren Baracken weggetrieben, die deutschen Arbeiter dagegen blieben zurück. Die Einnahme Bittstäds durch eine amerikanische Abteilung am 7. April, vollzieht sich ohne Zwischenfälle, da man nach Durchzug der letzten deutschen Truppenteile auf dem Kirchturm die weiße Fahne gehisst hatte, blieb der Ort von einem Beschuß verschont. Am 10. April erlebt Bittstädt den Aufmarsch zum Einschließungsringes Arnstadt in vielen amerikanischen Panzern und Geschützen. Bei deutschen Gegenmaßnahmen schlagen einige Granaten ins Dorf ein, sie richten keinen Schaden an Gut und Habe an. Ende April wird im Gasthof in Bittstädt eine Abteilung belgischer Besatzungstruppen einquartiert. (CBPA)

Die Amerikaner räumten die Kleine Kirchgasse, die Bewohner kamen bei Verwandten und Freunden unter. 2mal am Tag durften sie in ihre Höfe zurück, um ihr Vieh zu versorgen. Nach 8 Tagen zogen die GI's weiter, es blieben nur etwa 15 Soldaten im Ort, welche dann im Gasthaus einquartiert wurden. (B.Chr.)

Am 1. Juli kommen die ersten Russen in unseren Ort. Sie beschlagnahmen die alte Schule. Es ist eine Veterinärabteilung, 20 Soldaten und ein Offizier, sie führen einige 60 Kühe und Pferd mit sich, die frei weiden und auf den Feldern viel Schaden anrichten.

Ende des Jahres ziehen sie ab. Die Schule ist in einem sehr schlimmen Zustand zurückgelassen. Sie wird mit Evakuierten belegt.

Im November werden in Bittstädt mehrere Männer, die ein Amt in der NSDAP hatten, verhaftet.

Mit diesem schwersten Jahr soll der jährliche Chronikbericht wieder aufgenommen werden.

Das Jahr beginnt mit einem bösen Omen: Nachdem die ersten zerstörenden Bomben in Arnstadt gefallen sind, greifen an einem hellen Vor-Frühlingmorgen amerikanische Jabos die im Tambuchswald abgestellten Flugzeuge an und schießen 17 davon in Brand. Als dunkle Rauchschwaden stehen sie am westlichen Himmel und die Explosionen der lagernden Munition erschüttern den ganzen Tag über die

Häuser und sind auch noch am Spätnachmittag zu hören, als wir unseren langjährigen Kirch... Ernst ... zu Grabe tragen (27. Febr. 45)

Wenige Wochen später stehen an gleicher Stelle wiederum Rauchsäulen und erschüttern ähnliche Explosionen von derselben Richtung unsere Häuser. Aber dieses mal ist es die erste amerikanische Armee, die die geschlagene deutsche Wehrmacht vor sich hertreibt und in Flammen aufgehen läßt, was als militärische Beute in ihre Hände fällt.

An einem regenschweren Märztag „fallen 5 amerikanische Piloten vom Himmel“. ihr Flugzeug war über Erfurt in 5000 Meter Höhe abgeschossen worden, der Wind hatte sie mit ihren hellen Fallschirmen bis hierher abgetrieben. Sie wurden von der Bevölkerung festgenommen und einem Flieger... übergeben.

Inzwischen sind wir mit dem großen Jammer, den unser Land gesehen hat, vertraut gemacht worden. Im Jonastal arbeitet man seit Beginn des Jahres fieberhaft an geheimnisvollen militärischen Planungen und Schachtungen. Diese Erdarbeiten werden von Häftlingen des Konzentrationslagers Buchenwald vorgenommen. Mehrere Tausend sind auf dem Übungsplatz Ohrdruffin Zelten untergebracht. Ihre blaugestreifte wattierte Bekleidung läßt ihre ausgemergelten Gesichter noch farbloser und magerer erscheinen, in denen nur noch die Augen leben zu scheinen. Und in den Augen funkeln Haß und Verbitterung bei den einen, und spiegeln Lethargie und Hoffnungslosigkeit bei den anderen wider. Ein Bild des Jammers, wenn diese Elendsgestalten dicht zusammengedrängt zum Arbeitstag geführt werden: den Kopf zu Boden, den Blick stur vor die Füße, schlurfend der Schritt in den schweren Holzschuhen, ... , ein Zug aus gespenstiger Welt. Sie fallen voller Gier über jede Rübe oder Kartoffelschale her und leeren alle Mülleimer aus, die sie finden. Und wie Wölfe streiten sie um diese karge Beute! Wer will verantworten, der dieses aus Menschen gemacht hat.

Das Osterfest, an dem die Konfirmation stattfindet, steht in der Erwartung der Amerikaner.

Möge nunmehr beiliegender Bericht, den der Ortspfarrer ... seinem Auftrag geschrieben hat, als Schilderung gelten für das Ereignis, das so seu und so zukunftsbestimmend sein sollte:

Die Einnahme unseres Ortes durch die amerikanische Armee.

Die Verhältnisse ordnen sich nur langsam und nehmen nur allmählich wieder geregelte Formen an. Die deutsche Bevölkerung hat nur beschränkte Ausgangszeit, in den ersten Wochen der Besetzung nur 4 Stunden, später von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr. Die Bauern dürfen dann auch wieder die dringlichen Bestellarbeiten auf ihren Feldern vornehmen.

Die ausländischen Arbeiter fühlen sich –oft von den Besatzungstruppen dazu ermutigt- als Herren. Sie plündern und fordern von den Bauern Vieh zum Schlachten. Unser Dorf bleibt von größeren Plünderungen verschont. Größere Viehverluste entstehen uns nicht.

Langsam beginnt man auch mit den Aufräumarbeiten der durch Granaten zerstörten Gebäude. Die neue Schule hatte mehrere Treffer bekommen und große Beschädigung erlitten. ...

Nach Abschluß des Waffenstillstandes beginnt die Rückwanderung der aus dem Westen nach Mittel- und Ostdeutschland evakuierten Bevölkerung. Der Strom der Männer, Frauen und Kinder reist nicht ab. All abendlich finden viele der Durchreisenden hier Unterkunft. Noch sind genügend Vorräte da, um diese Menschen zu speisen.

Ende April bis Mitte Mai haben wir eine belgische Besatzungstruppe, die sehr streng verfährt.

Ende Juni mehren sich die Gerüchte, daß die Amerikaner abrücken würden, und eine russische Besatzungstruppe auch nach hier käme. Eine begreifliche Panikstimmung bemächtigt sich der Bevölkerung, die letzten Westevakuierten verlassen unser Dorf. Am 3. Juli abends kommen die ersten russischen Truppen. Sie macht einen sehr mitgenommenen Eindruck, benimmt sich aber äußerst diszipliniert. Die Mannschaften (gegen 400 Mann) zelten auf den Feldern hinter dem Dreschschuppen (?), die Offiziere beschlagnahmen Quartiere im Dorf. Irgendwelche Übergriffe kommen nicht vor. Erst später kommen tag und nacht Angehörige der russischen Armee und fordern Lebensmittel, Vieh und Quartier, da dies von der Kommandantur verboten ist und meist unerlaubte Übergriffe darstellt, wird aus der männlichen Bevölkerung eine Selbsthilfe aufgestellt und wird rechtlich gemacht. Im August beginnen dann die Verhaftungen der Männer, die irgendeinen Posten in der NSDAP innehatten. Da diese Verhaftungen nachts und überraschend durchgeführt wurden, bemächtigte sich der Bevölkerung große Angst. Da in unserem Dorf ein Denunziant gewesen sein muß, der an diesen Verhaftungen sein Gutes hatte, wurden 13 Männer des nachts fortgeschleppt.

So endete das Jahr mit viel Angst und großen Herzeleid.

Ende September erscheint im "Thüringer Volk", Kreisausgabe Arnstadt-Ilmenau ein Aufruf. Unter dem Titel "Obst für die Kinder der Großstädte" wird eine Obstsammlung für den 7. und 14. Oktober angekündigt. Träger ist die antifaschistische Jugend. Arnstädter sammelten am 7. Oktober in Arnstadt, Bittstädt, Holzhausen und Haarhausen.

Nach dem 14. Oktober wird das Ergebnis bekannt gegeben: 72 Zentner Obst. Davon erhielt die Landesammelstelle Weimar 55 Zentner; die restlichen 17 Zentner wurden an die Arnstädter Schulen, den evangelischen und katholischen Kindergarten, das Waisenhaus, das Marienstift und an die neuankommenden Umsiedler auf dem Eulenberg verteilt.

#### 51 Kriegsoffer sind im Bittstädt zu beklagen

Andreß, Siegmund	Herzer, Hans	Riese, Paul
Andreß, Lothar	Heyer, Helmut	Saueracker, Artur
Andreß, Hans	Heyer, Hermann	Seeber, Ernst
Andreß, Erich	Höpp, Rudi	Straube, Heinz II
Andreß, Rudi	Kieser, Kurt	Straube, Kurt
Andreß, Alfred	Kirchner, Engelhard	Tapert, Hans
Bärmann, Gotthelf	Kleiber, Kurt	Tapert, Werner
Baumbach, Helmut	Kummer, Hans	Tapert, Martin
Beck, Erich	Möller, Werner	Weinschenk, Erwin
Bienert, Fritz	Münster, Werner	Willing, Max
Bienert, Karl	Münster, Max	Zeiß, Georg
Brand, Gerhard	Schaffroth, Hans	Zeiß, Richard
Eschner, Kurt	Schmidt, Artur	Zeiß, Rudi
Eschner, Hans	Schröder, Erhard	
Fuhrmann, Gerhard	Schröder, Wilhelm	
Geyersbach, Arno	Schröder, Alfred	
Gleichmar, Arno	Schröder I, Helmut	
Gleichmar, Horst	Schröder II, Helmut	
Gleichmar, Rudolf		
Gräf, Rudolf		

Aus den Erinnerungen von Karlheinz Lämmerhirt, Pfarrer

„Als Pfarrer von Holzhausen hatte ich von 1943 ab auch die Kirchengemeinde von Espenfeld zu betreuen. Für diesen Dienst bekam ich die Erlaubnis, durch das Sperrgebiet von Bittstädt nach Espenfeld das Jonastal zu durchqueren. So wurde ich unmittelbar Zeuge, wie die Häftlinge auf engstem Raum zusammengepfercht, zu ihrem Arbeitseinsatz getrieben wurden.

Die Aufseher waren meist SS-Leute aus Kroatien, Ungarn und Rumänien. Bluthunde (Schäferhunde, die meist schon als Welpen mit dem Blut von Häftlingen getränkt wurden) umhেলten diese Elendschar. Wer vor Schwäche zusammenbrach, wurde mit Fußritten oder Schlägen vorwärtsgetrieben. ...

Wie oft hörte ich in der Schenke in Holzhausen und Bittstädt, was die Bauern dort berichteten. Sie hatten Gespanndienste zu leisten, um unter Aufsicht der Wachposten mit den Häftlingen zusammen benötigte Bäume zu fällen.

Von diesen Berichten 2 Beispiele:

1. Häftlinge hatten auf einem Acker Rüben gefunden und wollten diese verzehren. Sie wurden im Karree zusammengetrieben und die Aufseher (Kroaten) schlugen unbarmherzig auf die kahl geschorenen Köpfe, bis das ausströmende Blut die Köpfe bedeckte.

2. Ein Entlaufener war gefangen genommen worden und sollte aufgehängt werden. Seine Mithäftlinge hatten im Kreis niederzuknien, in seiner Sprache ein Vaterunser zu beten bis die Exekution vollstreckt war.

Die wir dieses erlebt haben, hatten nur eine Angst: wenn der Krieg zu Ende geht, die so Gequälten frei sind, was werden diese sich an uns rächen? Vae victis!

Und was haben wir, die betroffenen Dörfer erlebt?

Keine Rache, keine Vergeltungsmaßnahmen von den so Gequälten.

Bei dem ersten Gottesdienst in Bittstädt nach der Besetzung durch die US-Armee sah ich auf der Männerempore zwei dieser Häftlinge. Ich erkannte sie sofort an ihrem kahl geschorenen Schädel und den ausgemergelten Gesichtern, auch ohne KZ-Kleidung.

Nach dem Gottesdienst kamen sie auf mich zu, redeten mich mit „Hochwürden“ an, schüttelten mir die Hand und stellten sich mit ihren Namen: Harabasch und Mirko vor. Sie waren ukrainische Pfarrersöhne, die den Einmarsch der deutschen Armee als Befreiung begrüßt hatten und später im Einsatz für ihr Vaterland im KZ gelandet waren. Sie fragten, ob sie mir helfen könnten, und was haben sie mir und meiner Familie geholfen in den Monaten. Auch ich konnte ihnen helfen.

In Haarhausen stand das Pfarrhaus leer. Dort war die weibliche Landdienstgruppe ausgezogen und polnische und russische Zwangsarbeiter wollten das Haus in Besitz nehmen. Ich, als der zuständige Pfarrer, vermietete die Räume an Harabasch und seine Familie, die sich inzwischen als Überlebende aus mehreren KZs zusammengefunden hatte und froh waren, dort ein Heim gefunden zu haben.

Was wurde dies für eine Stätte der Versöhnung, der menschlichen Begegnung und des Erlebens, wie wahres Christsein alle Grenzen von erfahrenem Elend und Leid und völkischen Gebundenseins überwindet.

In diesen Tagen und Wochen, wo nur aufgestauter Haß und geübte Vergeltung (und was haben wir da in unseren Dörfern durch die polnischen und russischen Zwangsarbeiter erlebt) sich austobten, war dies eine Insel des Friedens der gelebten Menschlichkeit und ein wirkliches Tor der Hoffnung in die Zukunft.

( Aus „Aus der Vergangenheit von Arnstadt“. 8. Heft, 1998)

## 1946

Die ersten Vertriebenen aus dem Osten kommen in unsere Gemeinde. Ihr Zustrom hält das ganze Jahr über an. Es besteht großer Mangel an allen notwendigen Dingen bei diesen armen Menschen.

Im Frühjahr kommen die ersten Flüchtlinge aus dem Osten in unseren Ort. Nach der Flucht aus ihrer Heimat waren sie vorher in Sachsen untergebracht, von da wurden sie nach Thüringen gewiesen, weil inzwischen neue Ausweisungen aus den Ostgebieten stattfanden. Die ersten 30 Flüchtlinge kommen in heruntergekommenen Zustand nach langer, ermüdender Bahnfahrt an. Sie haben bei sich nur das notwendigste Hausgerät, kaum etwas an Wäsche und Bekleidung. Ihre Unterbringung macht immer größere Schwierigkeiten, eine Versorgung mit den notwendigsten Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens ist meist nicht möglich, da der Staat keinerlei dieser Gegenstände ausgeben kann. Das Los dieser Menschen ist hart und erbarmungswürdig.

Im Lauf des Jahres werden der Flüchtlinge immer mehr. Sie kommen truppweise, meist um die 20 Personen. Gegen Ende des Jahres ist unser Ort mit etwa 110 dieser Ausgewiesenen belegt. Die mehrzahl ist aus Schlesien geflohen, dann kommen die Sudetendeutschen, die noch am humansten evakuiert wurden und noch einige Kleidung und Hausrat mitnehmen durften. Die geringere Zahl machen die Ostpreußen aus.

Das ganze Jahr über haben die Bauern sehr unter den Truppen zu leiden, die auf dem Übungsplatz Ohrdruff zum Schießen liegen. Sie richten Schaden auf den Feldern durch Abweiden der Frucht, durch Schanzarbeiten, Durchfahren der bestellten Äcker und durch Quartiernahme in den Höfen an. Die Kommandantur in Arnstadt hilft gegen die größten Übergriffe. Bei einem solchen Zusammenstoß wird ein höherer russischer Offizier erschossen. (BCPA)

Auf Betreiben von Wölfis erklärte sich die Russische Kommandantur bereit, den Truppenübungsplatz zur Schafweide freizugeben. Nach einer Versammlung in Crawinkel, die durch Förster Neubert eröffnet und in der heftig diskutiert wurde, verkündete ein russischer Offizier, daß jeder Ort den Teil zur Weidenutzung bekommt, den er zum Übungsplatz abgegeben hatte und zwar kostenlos. Nach der Unterzeichnung des Vertrages übernahm den Bittstädter Anteil Schäfer Friedrich Werthwein.

Im Ort finden sich wieder sangesfreudige Menschen zusammen und gründen den „Volkschor Bittstädt“. Die Leitung des Chores übernahm wieder Erich Andreß.

Am 1. März tritt ein Gesetz über die Ehe in Kraft, aufgestellt von der Alliierten Kontrollbehörde

Am Freitag, den 9. August erfolgt ein Evakuierten-Bahn-Sammeltransport über Eisenach in die amerikanische Zone, vom Güterbahnhof Arnstadt aus. Gleichzeitig werden alle Übergänge in die englische und französische Zone gesperrt

Am 6. September findet die Gemeindevertreterwahl statt.

Es gibt 444 Wahlberechtigte, davon geben 412 ihre Stimme ab

Liste 1 SED 159

Liste 4 Frauenausschuß 19

Liste 7 VdGB 210

Von den 412 abgegebenen Stimme waren 24 ungültig

Neue Gemeindevertretung: Liste 1 5 Sitze Liste 7 7 Sitze

Viehzählung Dezember:

312 Rinder, 156 Schweine, 32 Pferde, 212 Ziegen, 9 Schafe, 812 Kaninchen, 250 Gänse, 68 Enten, 124 Trut- und Perlhühner, 1614 Hennen und Hähne, 3 Bienenvölker (B.Chr.)

Im Jahre 1946 können die Gottesdienste wieder regelmäßig sonntäglich gehalten werden. Christenlehre wird das ganze Jahr über erteilt. Die christliche Beeinflussung durch Lehrer Hauser macht sich bei Kinder und Erwachsenen unberufen bemerkbar.

Den Organistendienst übernimmt Frau Fega-Bucher, die aus Berlin nach hier evakuiert, in Bittstädt nach dem Tod ihres Mannes Wohnsitz gefunden hat. Sie gründet im Herbst dieses Jahres einen Kirchenchor, der sich lebhaften Zuspruch erfreut. (BCPA)

### 1947 (BCPA)

Im Januar und Februar muß bisweilen der Gottesdienst wegen allzugroßer Kälte ausfallen.

Im März hält Fräulein Geisdorf (?) von der Evangelischen Frauenhilfe aus Eisenach einen Frauennachmittag im Gasthof ... ab. Der Besuch leidet unter dem Tauwetter, das die Schneemassen in Wasser verwandelt hat, so daß die Dorfstraße hinab das Wasser bis kniehoch gleich einem Bach strömte.

Im Sommer wurden unter Mitwirkung des Kirchenchores auf dem Kirchberg gemeinsam mit Holzhausen 2 sehr gut besuchte Trauergottesdienste, wie im Vorjahr, gehalten.

Der Kirchenchor machte im Juni einen Ausflug nach der Wandersleber Gleiche.

Schulunterricht wird nunmehr erteilt von Frau Pelke, einer Lehrerin aus Schlesien. Ihr Mann ist vermißt, sie hat den Unterricht seit 1946 in Bittstädt aufgenommen und unterrichtet die Oberstufe. Die Unterstufe unterrichtet der Neulehrer Zinnen (?), der aus ... stammt und vom Bankfach zu Lehrerberuf umgeschult wurde.

Am Heiligabend wurde von den Kindern ein Krippenspiel in der Kirche aufgeführt.

Haussammlung f. Christenlehre erbrachte 229, RM

„ f. Hilfswerk „ 332, RM

Die Monate Januar und Februar bringen starken anhaltenden Frost (bis  $-33^{\circ}$  Grad). Das Tauwetter im März bringt große Wassermassen mit sich. Die Dorfstraße gleicht einem reißendem Bach, das Wasser ist bis kniehoch. Der trockene, heiße Sommer wirkt sich in der steinigen Bittstädter Flur katastrophal aus: Regen fiel in den Monaten Juni bis September nicht, dafür wurden Temperaturen bis  $40^{\circ}$  Grad im Schatten gemessen. Die Ernte ist eine totale Mißernte. Die Körnerfrucht zum Teil nur kniehoch, der Ertrag der doppelte bis dreifache Samen. In Kartoffeln der doppelte Samen.

Da die Besatzungsmacht auf die Erfüllung des Liefersolls besteht, mußte Vieh (?) als Ausgleich geliefert werden. Die Bauern haben große Not und Sorgen. Am Heiligabend wurden sie von Offizieren der



Besatzungsmacht unter Bedrohung der Verhaftung und der Einziehung ihres Vermögens gezwungen, die letzte Kartoffel zu liefern. Haussuchungen förderten ... Posten zu Tage.

Wir gehen in ein schweres neues Jahr hinüber

Harter Winter bis März und große Kälte (-33°) und viel Schnee; sehr heißer Sommer (+40 Gr. Schatten) kein Regen von Juni bis September, katastrophale Trockenheit. Brunnen laufen ganz schwach.

Es kommen immer weitere Transporte von Ostumsiedlern. Besonders elend und heruntergekommen sind Menschen, die aus Rumänien stammen und von dort nach Rußland zur Zwangsarbeit verschleppt worden waren. Es kommt oft zu Zwistigkeiten zwischen den Quartiergebern und den Einquartierten, zumal von der Behörde nicht immer der rechte und ausgleichende Ton gefunden wird.

Es werden des öfteren vom Ortspfarrer Gemeindeabende gehalten, die zwischen beiden ... ein wenig aussöhnend wirkten. Das Verhältnis zu den zahlreichen Katholiken ist gut. Sie werden kirchlich von Arnstadt in regelmäßigen Gottesdiensten in der Bittstädter Kirche betreut.

Auch in diesem Jahr hört der Zustrom an Ausgewiesenen aus den Ostgebieten weiter. Am Ende des Jahres sind es gegen 190. Ihre Unterbringung macht immer größere Schwierigkeiten. Das enge Beieinanderwohnen, der Hunger, der Mangel an allen Dingen schaffen viel Unzufriedenheit und Zwistigkeiten. Das Betteln – besonders an Sonntagen – wird immer größer. Die Bauernhöfe verschließen tags über ihre Türen und Tore.

Scharen von Bettlern bevölkern besonders zur Ernte- und Obstzeit und Tauscher unser Dorf. Sie kommen vom Thüringer Wald, oft auch aus dem Voigtland und den sächsischen Industriegebieten und bieten Wäsche, Porzellan, Haushaltgeräte gegen Lebensmittel an.

Ende des Jahres sieht man den meisten Menschen das Hungern und Darben der letzten Jahre an.

Das Jahr beginnt mit einer Kältewelle, die bis zum März andauert und die schon bestehende Not, dem Hunger und dem Mangel an allen Dingen stark vergrößert. Besonders die Ostumsiedler haben in ihren notdürftigen Behausungen und ihrer mangelnden Bekleidung sehr unter der Kälte zu leiden.

Der trocken, heiße Sommer bringt eine katastrophale Missernte. Als die Besatzungsbehörde in den Tagen um Weihnachten die letzten Vorräte an Kartoffeln und Getreide bei den Bauern Haussuchungen sicher stellen lässt und zum Ausgleich des Liefersolls in Getreide und Kartoffeln Rindvieh in großer Zahl beschlagnahmt, herrscht große Sorge.

Im Oktober fand ein großes Manöver statt, an dem nicht weniger als eine russische Armeegruppe beteiligt gewesen sein soll. Alle Wälder liegen voll Militär. Da die Einheiten das Wasser ... aus Bittstädt holen, sind die Brunnen vollkommenererschöpft. Der Schaden in den Feldern ist beträchtlich.

Als die Silvesterglocken das alte Jahr ausläuten und der Kirchenchor vor der Kirche den Choral singt: "Nun danket alle Gott", weiß jedermann, daß eines der sorgenschwersten Jahre zu Ende gegangen ist.

#### **1947 (a B. Chr.)**

Im Januar sind die Vermögensbestände der Gemeinde folgendermaßen verteilt:

Ackerland 9,41 a, Wiesen und Weiden 2,51 a, Wald 13,87 a, Ödland 9,89 a, gesonderte Obstanlagen 1,42 a = Unbebauter Grundbesitz = 12.425 RM

Schulen, 1 Gemeindebackhaus, 2 Miethäuser mit 5 Wohnungen, mit je 4 Zimmern, 2 sonstige Gebäude, davon 1 Spritzenhaus, 1 Leichenhalle = bebauter Grundbesitz = 28.570 RM

Verwaltungsinventar 886 RM, Schulinventar 900 RM, Feuerwehrinventar 5.506 RM,

bewegliches Vermögen 7.292 RM, Kapitalvermögen 1.047 RM

Kassenkredite (Bank- und Sparkassenschulden) - 2.567,57 RM

Reinvermögen 54.058,43 RM

Am 1. Februar wird ein Gemeindepachtvertrag zwischen der Gemeinde Bittstädt (Bürgermeister Münster) und der Stadt- und Kreisgruppe der Kleingärtner und Kleinsiedler e. V. Arnstadt (1. Vorsitzender Heinrich Karl) unterzeichnet.

Die Gemeinde verpachtet dem Verein die von den Eigentümern der Gemeinde zur Verfügung gestellten Ländereien mit den Plannummern 104a, 104c, 105, 106 und 107 in einer Gesamtgröße von ca. 5.700 m<sup>2</sup> zur Weiterverpachtung an Kleingärtner der Gemeinde.

Der Pachtvertrag beginnt mit der Wirkung vom 1.01.1947.

Der Pachtpreis beträgt je m<sup>2</sup> Land 0,02 RM, insgesamt 114 RM jährlich

Am 31. Dezember hat Bittstädt 810 EW, davon sind 226 Evakuierte und 584 Altbürger

Alter	Männlich	Weiblich	
unter 3 Jahren	10	20	
3 – 6	23	27	
6 – 14	76	70	
14 – 21	49	34	
21 - 65	187	21-50	202
über 65	29	50-60 J.	36
		über 60 J.	47

### 1948 (BCPA)

Die Konfirmation wird Palmarum durchgeführt. Sie spiegelt so ganz das deutsche Schicksal wieder.

Von 19 Konfirmanden haben drei den Vater im Krieg verloren, von drei weiteren ist der Vater vermißt, 8 sind ohne Heimat.

Am Heiligabend führen die Konfirmanden ein Krippenspiel in der Kirche auf.

Das Jahr wird mit einem Abendgottesdienst und Abendmahl am Silvestertag beschlossen.

Nach mäßigem Winter folgt trockenes Frühjahr, das bis in den Mai anhält, so daß Sommeraussaat und Hackfrüchte schlecht wachsen. Das macht sich als Mangel besonders infolge der totalen Mißernte beängstigend bemerkbar.

Ein sehr heißer und trockener Mai und Junianfang lassen die Befürchtung auf ein gleiches Hungerjahr wie 1947 laut werden. Da setzt Mitte Juni eine Regenzeit ein, die in der Bittstädter Flur noch manchen Schaden ausgleichen kann. Die Körnerernte ist in der Winterfrucht als gut, in der Sommerfrucht als mäßig zu bezeichnen. Die Hackfruchternte ist wegen des unterschiedlichen Samens (Saatkartoffeln aus Mecklenburg) auch sehr unterschiedlich.

Der Herbst und Jahresende sind trocken und ohne jede Windschläge. Der Grundwasserspiegel ist beängstigend tief, das Wasser in den Brunnen stark zurückgegangen.

Im Tambuch gab es eine selten ertragreiche Buheckernernte.

Mäßiger Winter, trockenes Frühjahr, heißer trockener Mai, Regen noch ab Juni u. Mitte, sehr trockener Herbst.

Auch in diesem Jahr müssen einige Ostflüchtlinge in unserem Dorf untergebracht werden, da die letzten Deutschen aus Ostpreußen ausgewiesen wurden. Die Spannungen zwischen Einheimischen und Evakuierten bleiben ob der Wohnungsnot groß, in Bittstädt oft geschürt durch ... und gehässige Elemente.

Das Jahr beginnt mit schweren Sorgen. Mensch und Vieh leiden großen Mangel; alle Pferde müssen geschlachtet werden, das Verkalben der Kühe und Verwerfen der Schweine ist beängstigend oft. Zudem gewährt das trockene Frühjahr kein Grünfutter. Schon im März haben viele Menschen ihren Kartoffelvorrat aufgezehrt, anfang Juni dürfte auch kaum ein Bauer im Ort noch Kartoffeln gehabt haben. Zum Setzen müssen Kartoffeln aus Mecklenburg beschafft werden, sie treffen noch rechtzeitig ein, sind aber oft zur Saat unbrauchbar, da zu groß und angefault.

Das Betteln von Hof zu Hof hat Ausmaße angenommen, daß man tags über keine Tür mehr offen findet.

Ein ausgedehntes Manöver der russischen Truppen richten auch in diesem Sommer viel Schaden an, dagegen kann das Dorf von dem großen Holzeinschlag im Tambuch durch die Russen aus dem anfallenden Reisig und Stammenden viel Brennmaterial beschaffen.

## Bittstädt

Landkreis und Amtsgericht Arnstadt — Poststelle des Leit-Postamtes Arnstadt  
Öffentliche Fernsprechstelle

Abendroth, August, Maurer, 52  
 — Oskar, Zimmermann, 115  
 — Paul, Tischler und Glaser, 134  
 — Walter, Zimmermann, 115  
 Adress, Kurt, Invalide, 4  
 — Eugen, Rentner, 13  
 — Frieda, Witwe, 24  
 — Ewald, Bauer, 80  
 — Wilhelm, Maurermeister, 81  
 — Ferdinand, Zimmermann, 94  
 — Elisabeth, Hausbesitzerin, 107  
 — Rosa, Landwirtin, 129  
 — Rudolf, Schlosser, 126  
 — Helmut, Buchbinder, 126  
 — Fritz, Zimmermeister, 131  
 — Thilo, Zimmermeister, 131  
 Anton, Gerhard, Schlosser, 120  
 Bindernagel, Karl, Bauer, 25  
 Bienert, Albin, Stellmacher, 26  
 Bährmann, Karl, Schuhmacher, 30  
 Baumbach, Paul, Invalide, 43  
 — Selma, Witwe, 110  
 Becker, Meta, Witwe, 106  
 — Arno, Zimmermann, 119  
 — Hugo, Landwirt, 73  
 Blume, Franz, 121  
 Brand, Fritz, Maurer, 44  
 — Karl, Prüfer, 128  
 Debershäuser, Otto, Arbeiter, 91  
 Dreißigacker, Erich, Bachmann, 16  
 Ebert, Walter, Gärtner, 97  
 — Arno, Schuhmacher, 128  
 — Hermine, Witwe, 62  
 — Rosa, Hausfrau, 95  
 Ehmke, Reinhold, Maurer, 37  
 Echner, Alfred, Kellner, 99  
 — Anna, Witwe, 56  
 — Hans, Zimmermann, 117  
 — Richard I, Rentner, 118  
 — Richard III, Maurer, 117  
 — Wilhelm, Zimmermann, 58  
 Ehrhard, Max, Schmied, 109  
 Fischer, Ernst, Invalide, 2  
 — Elisabeth, Witwe, 79

Gauer, Ernst, Landwirt, 122  
 Geber, Otto, Landwirt, 23  
 Geversbach, Hermann, Landwirt, 69  
 — Hermine, Witwe, 84  
 — Liesbeth, Witwe, 87  
 Gleichmar, Alfred, Landwirt, 27  
 — Edgar, Landwirt, 71  
 — Horst, Landwirt, 10  
 — Ilse, Landwirtin, 45  
 Görlach, Wilhelm, Schuhmachermeister, 88  
 Graf, Otto, Schlosser, 135  
 Günther, Robert, Rentner, 2  
 Hähner, Selma, 14  
 Hauser, Elisabeth, Witwe, 135  
 Herd, Jakob, Arbeiter, 2  
 Heber, Alfred, Bahnarbeiter, 110  
 — Erich, Tischler, 110  
 — Walter, Schlosser, 114  
 Hender, Gotthold, Landwirt, 77  
 Herzer, Reinhold, Zimmermann, 50  
 Hinterer, Gerda, Witwe, 11  
 Höpp, Hugo, Landwirt, 28  
 — Oskar, Landwirt, 11  
 — Paul, Landwirt, 28  
 — Richard, Landwirt, 6  
 Hofmann, Albin, Zimmermann, 130a  
 Holland, Erna, Gastwirtin, 109  
 Hopf, Karl, Zimmermann, 121  
 — Oskar, Landwirt, 105  
 Hundenburg, Bernhard, Maurer, 130a  
 Janyll, Gertrud, Witwe, 10  
 Kästl, Arno, Landwirt, 6  
 — Lydia, Gastwirtin, 103  
 — Selmar, Bahnarbeiter, 108  
 Kästner, Gertrud, Witwe, 75  
 — Hermann, Landwirt, 8  
 Kauffb, Franz, Bahnarbeiter, 50  
 Keil, Huldreich, Arbeiter, 7  
 Kiefer, Willh, Heizer, 57  
 Kirchner, Verta, 70  
 — Hermann, Malermeister, 92  
 — Walter, Bahnarbeiter, 127  
 — Willi, Rangiermeister, 34  
 Kleiber, Alfred, Landwirt, 39

Kipstein, Fritz, Schuhmacher, 86  
 Kummier, Willi, Arbeiter, 133  
 Löw, Leopold, Bäckermeister, 12  
 Mathes, Oskar, Bäckermeister, 56  
 Mattig, August, Handschuhmacher, 104  
 — Hermann, Friseur, 111  
 Matyß, Alfred, Schlosser, 113  
 Möller, Kurt, Landwirt, 93  
 — Otto, Landwirt, 4  
 Müller, Hugo, Landwirt, 38  
 — Karl, Landwirt, 40  
 Münster, Fritz, Arbeiter, 15  
 Ortlevy, Alfred, Landwirt, 3  
 — Artur, Schlosser, 98  
 — Arno, Zimmermann, 129  
 — Oskar, Landwirt, 48  
 — Oskar II, Arbeiter, 75  
 — Paul, Zimmermann, 116  
 — Walter, Landwirt, 48  
 Otto, Oskar, Invalide, 88  
 Pabst, Hermann, Rentner, 36  
 Pella, Marie, Lehrerin, 131  
 Perstmann, Karl, Heizer, 21  
 Saueracker, Gerhard, Landwirt, 35  
 — Oswald, Landwirt, 35  
 — Max, Landwirt, 47  
 — Paul, Landwirt, 47  
 Severing, Oskar, Postbeamter, 63  
 — Otto, Landwirt, 18  
 Seeber, Max, Landwirt, 100  
 Straube, Alfred I, Arbeiter, 113  
 — Alfred II, Zimmermann, 123  
 — Max, Maurer, 85  
 — Richard I, Maurer, 96  
 — Richard II, Maurer, 14  
 Ströder, Vinzenz, Postbeamter, 3  
 Schiml, Josef, Schuhmacher, 20  
 — Werner, Heizer, 20  
 Schröder, Erich, Landwirt, 17

Schröder, Hermann, Landwirt, 46  
 — Paul, Landwirt, 2  
 — Richard, Zimmermeister, 31  
 — Paul, Gärtner, 55  
 — Paul III, Tischler, 101  
 — Liebreich, Landwirt, 61  
 — Edwin, Arbeiter, 65  
 — Walter, Tischler, 72  
 — Max, Landwirt, 73a  
 — Gotthold, Landwirt, 74  
 — August, Arbeiter, 89  
 Schaffrott, Fritz, Altwarenhandlung, 76  
 — Hermann, Altwarenhandlung, 76  
 Schmidt, Albin, Landwirt, 112  
 — Selma, Landwirtin, 79  
 Schridel, Paul, Sanitäter, 66  
 Schädlich, Paul, Zimmermann, 42  
 Schörnig, Fritz, Arbeiter, 12  
 Schuhmann, Anna, Arbeiterin, 89  
 Stellmach, Paul, Schneider, 31  
 Tapert, Osmar, Maurer, 132  
 Uhl, Franz, Arbeiter, 29  
 Walter, Artur, Arbeiter, 2  
 Wassermann, Gerda, Krankenpflegerin, 62  
 Wehner, Oskar, Arbeiter, 7  
 Werner, Karl, Arbeiter, 7  
 Weisbach, Hermann, Arbeiter, 59  
 Wiegand, Franz, Arbeiter, 64  
 Willing, Max, Landwirt, 36  
 Wohlgenuth, Werner, Schlosser, 64  
 Wächter, Gerhard, Mechaniker, 116  
 Weinschenk, Hermann, Tischler, 125  
 Wiede, Hans, Drogist, 7  
 Wimmer, Rudolf, Finanzinspektor, 78  
 Wimming, Karl, Schachtmeister, 77  
 Wellmann, Helmut, Handelsmann, 2  
 Zeise, Meta, Landwirtin, 19  
 — Reinhold, Landwirt, 37  
 — Werner, Schlosser, 53  
 Zernik, Helmut, Landwirt, 39  
 Ziemer, Rudolf, Lehrer, 131

Die Währungsreform trifft auch in unserem Dorf die Bevölkerung schwer, viele Alte kommen um ihre Spargroschen, viele um den Ertrag ihrer Arbeit und ihres Fleißes, manch Evakuiertem um das einzige, was sie aus ihrer Heimat retten konnten.

Zunächst wurden je Person 70 Mark im Verhältnis 1 RM : 1 Mark umgetauscht.

Zuerst wurde durch die Westmächte in der Trizone am 20. Juni 1948 nach geheimer Vorbereitung die D-Mark in der Westzone eingeführt. In der SBZ (Sowjetische Besatzungszone) waren die Vorbereitungen zum Währungsumtausch noch nicht abgeschlossen. Deshalb, das war eine Notlösung, wurden die alten Banknoten mit einem Aufkleber versehen und 23. Juni 1948 ausgegeben.



Die sehr wichtige Bucheckernernte im Tambuch lockte in den schönen Herbsttagen täglich, besonders sonntäglich einen großen Strom von Menschen zum Sammeln dieser begehrten Ölfrüchte. Es gibt wohl kaum eine Familie im Dorf, die nicht sammeln gewesen wäre. Ganz Fleißige haben in zäher, mühseliger Arbeit um 1 ½ Zentner sammeln können. Die Bucheckern wurden in der Ölmühle Pollmann in Arnstadt umtauscht, auf 11 Pfund Bucheckern gibt es 1 Liter Öl.

Im Sommer kann der Inhaftierte Hugo Buch nach 2 ½ jähriger Haft aus dem Buchenwald zurückkehren. Von dem anderen Inhaftierten, Schmiedemeister Huhner, fehlt noch ein Lebenszeichen. Im Laufe des Jahres können auch einige Gefangene aus England, Frankreich, Russland und Jugoslawien heimfahren. Die große Hoffnung auf das Versprechen der Alliierten, bis Jahresende alle deutschen Gefangenen entlassen zu wollen, wird freilich bitter enttäuscht. Es bleiben noch immer Deutsche in Russland und Polen, und von den Vermissten fehlt jede Spur.

So hat auch dieses Jahr seine Arbeit und Sorge, seine Mühe und sein Herzeleid.

**1948** (a. B.Chr.)

Briefträger Helmut Schmidt aus Holzhausen versorgt Holzhausen und Bittstädt mit der Post (ohne Zeitung) bis 1952.

Viehählung. 96 Rinder, 156 Schweine, 21 Pferde

**1949** (BCPA)

Der Januar bringt sehr schädigende Nachtfröste (bis -19°). Im Februar kommt endlich etwas Schnee. Aus B.Chr.

Auf dem Truppenübungsplatz wird das Weiden der Schafe gefährlich. Die sowjetische Kommandantur erlaubt das Weiden nicht mehr.

Friedrich Werthwein, der auf dem Bittstädter Teil mit seiner Herde weidete, geht nach Holzhausen  
Viehählung: 20 Pferde, 249 Rinder, 286 Schweine

**1950** (a.B.Chr.)

Kindergarten eröffnet, er befindet sich in der alten Schule.

Bittstädt hat 495 wahlberechtigte Bürger

Am 14. 10. 1950 Wahlen:

Abgegebene Stimmen 491, ungültig 2

Für die Nationale Front stimmten 488, dagegen 1

12 Gemeindevertreter gewählt: Abel, Herber, Andreß Ewald, Brand, Marta, Brand, Toni, Dreißigacker, Erich, Eschner, Richard III, Frommann, Siegmund, Gleichmar, Edgar, Klippstein, Fritz, Ortlepp, Artur, Schröder, Paul III, Zeiße, Felix

Viehzählung am 3. Dezember

23 Pferde, 291 Rinder, 480 Schweine, 233 Ziegen, 7 Schafe, 1526 Hühner, 114 Gänse, 59 Enten, 79 Truthühner, 16 Zwerghühner, 630 Kaninchen, 5 Bienenvölker

**1951** (a.B.Chr.)

Bittstädt hat 789 EW

Pfarrer ist Waldemar Ambrosy



Pfarrere Ambrosy zur Goldenen Hochzeit (?) eines Bittstädter Paares.

Letztes Baudokument, das den ursprünglichen Altarraum und die Chorem-pore mit Orgel noch zeigt. Das von Nicolaus Stumm der Kirche geschenkte Christusbild hat seinen Ehrenplatz über dem Altar an der Chorem-pore.

Der Altarraum (heute Gemeindesaal) und Chorem-pore (ungenutzter Leerraum) wurden später mit einer Wand vom übrigen Kirchenraum abgetrennt.

(Foto in Privatbesitz)

5-klassige Volksschule, die die Kinder bis zum 6. Schuljahr besuchen.

Den Kindergarten besuchen 50 Kinder

Ein Spiel- und Sportplatz ist Eigentum der Gemeinde

Eine Volksbücherei mit ca. 250 Bänden und ein Kulturraum wurden eingerichtet.

Die Trinkwasserversorgung wird durch 5 Laufbrunnen und eine Pumpe gesichert.

Eine Konsumverkaufsstelle und eine Gemeindebäckerei

Im Mai 1951 bewirbt sich Bäckermeister Helmut Freitag aus Arnstadt als Pächter der Gemeindebäckerei – nach einem Inserat des Rates der Gemeinde in der Zeitung „Das Volk“. Die Kreisberufsgruppe Bäcker befürwortet den Antrag. Am 26. Juni wird der Pachtvertrag unterzeichnet, die Pacht beträgt jährlich 600,- Mark.

60% der Bittstädter sind in der Industrie, 40% in der Landwirtschaft tätig.

Die Betriebsgröße der Landwirtschaftsbetriebe und die Anzahl:

0 – 1 ha 42 / 1-2 ha 11 / 2-5 ha 21 / 5-10 ha 14 / 15-20 ha 3 / 20-35 ha 4

Parteien und Organisationen in Bittstädt

SED, DBD, LDPD, FDGB, VdGB, FDJ, JP, NF, Friedenskomitee, DSF

Etwa 30 Männer und Frauen helfen beim Aufforsten im Tambuch.

1951 wird das Hüten auf dem Truppenübungsplatz wieder erlaubt.

Auszug aus dem Schafhutpachtvertrag

„Das Thüringische Kreisforstamt Gotha, vertreten durch die Thüringische Oberförsterei Crawinkel verpachtet für die Zeit vom 1. 4. 51 bis 31. 3. 52 das Hutlos Gemeinde Bittstädt mit einer Fläche von ca. 250 ha und einem Pachtpreis von DM 625,- an die Gemeinde Bittstädt ...

§4 Dem Pächter wird zur besonderen Pflicht gemacht, streng darauf zu achten, daß durch die Schafhut die militärischen Übungen der Bes. Macht in keiner Weise gestört werden.

Die bei der Besatzungsmacht üblichen Flaggenzeichen auf den jeweiligen Beobachtungstürmen sind genauestens zu beachten. Es bedeutet:

Keine Flagge auf dem Turm: Das Gelände ist frei von Soldaten, es besteht keine Gefahr

Weißer Flagge: Es befinden sich Soldaten im Gelände – die Schießübungen können jederzeit beginnen.

Die Schußbahnen dürfen nicht betreten werden.

Rote Flagge: Es sind ständig Schießübungen im Gange.

### **1952 (a.B.Chr.)**

Neugliederung des Territoriums der DDR. Aus den 5 Ländern entstehen 14 Bezirke mit der Hauptstadt Berlin (Ost)

Das Postauto von Arnstadt fährt ab 1952 in einer Runde folgende Orte an:

Bittstädt, Holzhausen, Röhrensee, Mühlberg, Wandersleben, Apfelstädt, Sülzenbrücken, Haarhausen, Rehestädt, Arnstadt

Es wird ein Freundschaftsvertrag zwischen der BHG Bittstädt und der Abteilung Arbeit und Berufsausbildung beim Kreisrat Arnstadt geschlossen.

Im Dezember wird ein Vertrag zwischen VEB Energieverteilung Gispersleben und dem Rat der Gemeinde Bittstädt über die öffentliche Straßenbeleuchtung in Bittstädt unterzeichnet ...

1. Die vorhandene Straßenbeleuchtung wird, soweit sie als Volkseigentum noch in Rechtsträgerschaft des EVB steht, mit Wirkung vom 31. 12. 52 in die Rechtsträgerschaft des Rates überführt.

### **1953 (a.B.Chr.)**

Bittstädt hat 727 EW

Am 28. 03. 1953 erhält Heinz Kärst die Konzession für die Gaststätte „Arnstädter Hof“ in Bittstädt. Er übernimmt das Gasthaus von seiner Mutter Lydia Kärst.

Am 1. Mai entsteht ein neuer Freundschaftsvertrag zwischen der BHG (Bäuerliche Handelsgenossenschaft) Bittstädt und der Belegschaft der HO Industriewaren Arnstadt.

Am 13. Juni übernimmt Lehrer Roedel die Leitung des Chores.

Im Juni ergeht durch das VP-Kreisamt, Abt. Feuerwehr ein Schreiben an alle Bürgermeister des Kreises mit der Forderung, Wachpläne zur Sicherung und zum Schutz der Ernte zu erstellen.

Von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang sollen durch männliche Personen von 18 – 65 Jahren fortlaufend Kontrollen durchgeführt werden.

Im Juli teilt der Rat des Kreises Arnstadt mit, daß der Gemeinde zusätzlich zum Plan 5000,- DM zum Ausbau einer Wohnung im Gemeindehaus zur Verfügung gestellt werden.

Am 21. Dezember wird die Ortssatzung über die Erhebung einer Hundesteuer in der Gemeindevertretung beschlossen. Entsprechend der Empfehlung des Rates des Kreises, Rechtsstelle, wird die Steuer folgendermaßen festgelegt:

Für den 1. Hund 20,- DM, für jeden weiteren Hund 30,- DM

Für Wachhunde in landwirtschaftlichen Betrieben sowie in Gebäuden, die vor dem geschlossenen Ort mehr als 200 m Luftlinie entfernt liegen, beträgt die jährliche Steuer:

für den 1. Hund 14,- DM, für jeden weiteren Hund 20,- DM

Steuerbefreiung wird auf Antrag gewährt für Diensthunde der VP, Diensthunde zur Ausübung des Forst- und Jagdschutzes, Gebrauchshunde der Hutmänner (Schäfer), Führerhunde von Blinden ..

In diesem Jahr werden für 69 Hunde Steuern bezahlt.

## **Straßenschild war falsch**

1953

Am Eingang der Ohrdruffer Straße war Anfang April (aber kein Aprilscherz) ein amtliches Straßenschild angebracht worden, wonach eine Teilstrecke der Straße nach Holzhausen gesperrt war. Die Zeichnung stand aber auf dem Kopf und zeigte daher als Umleitung links nach Haarhausen und rechts über **Bittstädt**. Die ortsfremden Fahrer wunderten sich, wenn sie anstatt in Haarhausen auf einmal in **Bittstädt** waren und umgekehrt.

(aus: Reinhold Chronik, Bd. II, T. 2, S. 359)

### **1954 (a.B.Chr.)**

Bittstädt hat 727 EW

Einrichtungen der Gemeinde: 1 Schule, 1 Kindergarten, 1 Volksbibliothek, 1 Friedhof, 6 Gemeindehäuser

Bürgermeister ist Fritz Brand, Buchhalter Ruth Wächter, Vors. Gemeindevertretung Gerhard Antons, Vors. Finanzausschuß Fritz Klippstein, Schulleiter Wilhelm Roedel, Leiter Kindergarten Ilse Ambrosius

Am 1. 01. 1954 wird Maria Glaser die Gewerbeerlaubnis für eine Reparaturschneiderei erteilt.

Der Rat der Gemeinde ist mit Wirkung vom 15. 05. 1954 Rechtsträger des nachstehend bezeichneten Grundbesitzes:

Hofseite und Garten, Mönchshof 109 (Gasthof zum Löwen) sowie des gesamten Inventars ...

Am 7. August bewirbt sich Ottilie Geyersbach beim Rat der Gemeinde als Pächter der Gemeindeschänke „Gasthaus zum Löwen“. Am 27. Oktober wird vom Rat des Kreises die Erlaubnis-Urkunde für O. Geyersbach ausgestellt. Das Pachtverhältnis beginnt am 15. September und beinhaltet die Gastwirtschaft zum Löwen nebst Saal, mit Bühne, Stallgebäude, Waschhaus, Kegelbahn, Hofraum und Obstgarten. Das Pachtgeld beträgt jährlich 2.040 DM, monatlich 170 DM

Vom 1. 06. 1954 an wird eine Fliegenbekämpfungsaktion durchgeführt, auf Anweisung des Rates des Bezirkes Erfurt.

Das Postauto verkleinert seine tägliche Runde (gegenüber 1952), sie geht jetzt von Bittstädt, Holzhausen, Röhrensee, Haarhausen, Sülzenbrücken nach Rehestädt.

Der Rat der Gemeinde leistet an die Kirchengemeinde Bittstädt für die Jahre 1951 – 1954 eine Pflichtleistung von 3.712,63 M. Dieser Betrag wird für die Erneuerungen und Reparaturen an der Kirche verwendet.

### **1955 (a.B.Chr.)**

Gemeinde hat 730 Einwohner

schließt die Gemeinde Bittstädt mit der Belegschaft der HO Industriewaren Erfurt, Außenstelle einen Patenschaftsvertrag.

Die Gemeindevertretung beschließt am 3. Februar in einer öffentlichen Sitzung, daß am 6. Mai mit dem Straßenbau begonnen wird. Ziel ist, eine Buslinie zwischen Arnstadt und Bittstädt einzuführen, um die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Im Dezember wird die Buslinie Arnstadt-Bittstädt und zurück eingerichtet.

Ein Schornstein wird in die Kirche eingebaut, die Kirchengemeinde erhält einen Zuschuß von 1.200 M.

### **1956**

Die Einwohnerzahl ist zurückgegangen, es leben noch 680 Bürger in Bittstädt.

Bittstädt erhält aus dem Fond „Hochwasserschäden“ des Sonderfinanzausgleichs 4.500 Mark, um die Schäden des Hochwassers im Unterdorf zu beseitigen.

Am 15. 4. 1956 wird ein ÖLB (Örtlicher Landwirtschaftsbetrieb) gebildet, der im 1. Jahr seines Bestandes schon einige Erfolge zu verzeichnen hatte.

Der Chor nimmt Verbindung zu westdeutschen Chören auf. Eine Delegation weilte deshalb vier Tage im Landkreis Coburg. Der Delegation gehörten an: Chorleiter Wilhelm Roedel, 1. Vorstand Walter Schröder, 2. Vorstand Jochen Heyer, Kassierer Engelhardt Klippstein und Käthe Grulich.

Im August werden Kontrollgänge in der Flur durchgeführt, um die Befallflächen des Kartoffelkäfers genau festzustellen.

Die Postzustellerin Irma Brand kündigt im September ihren Dienst. Sie kann wegen der schweren Erkrankung ihres Mannes nicht mehr arbeiten.

Ab Oktober übernimmt Renate Andreß die Poststelle in Bittstädt. Sie versieht ihren Dienst bis März 1982.

Am 1. Oktober übernimmt die Konsumgenossenschaft Arnstadt Grundstück und Einrichtung des „Gasthauses zum Löwen“ in Rechtsträgerschaft.

Im November werden Putzarbeiten an den Wänden des Kindergartens durchgeführt.

## 1957

4. März – Franz Michel wird Bürgermeister von Bittstädt

Die Schule erhält vom Rat des Kreises Arnstadt für die Gestaltung der Ferienspiele eine Zuschuss von 750 Mark.

Im Oktober werden landesweit die Banknoten in Mark der DDR umgetauscht.



Die VdgB BHG (Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe, Bäuerliche Handelsgenossenschaft) unterstützt die Aktion mit Sonderkassenstunden.

Der Rat des Kreises Arnstadt stellt 68.000 DM für die kommunale Straße zur Verfügung.

Am 1. Juni wird zwischen der VdgB Schafhütergemeinschaft Bittstädt und der VdgB Schafhütergemeinschaft Thörey/Ichtershausen ein Zweijahresvertrag geschlossen.

Der Vertrag beinhaltet u. a. dass die Hütergemeinschaft Thörey/Ichtershausen, während des Vorsommers, das Weiderecht der Bittstädter am Übungsplatz mitnutzen dürfen. Sie übernimmt dafür 1/3 der Pachtsumme und erklärt die festgelegten Grenzen und Vorschriften genauestens zu beachten. Die Bittstädter dürfen außerdem die Stopfelweide der Flur Thörey/Ichtershausen mitbenutzen.

Anlässlich des Internationalen Kindertages wurden folgende Einnahmen erzielt bzw. Ausgaben getätigt:

Einnahme aus Sammlungen	287,20 DM
Einnahme aus Bratwurstverkauf	392,90 DM
Ausgaben: Schwein (ÖLB)	179,82 DM
Fleischbeschauer	6,60 DM
Schlachten	10,00 DM



Das Dach vom Schulgebäude wird repariert. Der Auftrag wird an einen Arnstädter Dachdeckermeister vergeben.

Bei einem Wertungssingen in Schwürbitz am Main belegt der Chor aus Bittstädt den 2. Platz. Bis zum Dezember ist Oskar Wagner Pfarrer der Gemeinde.

## 1958

Bittstädt hat 673 Einwohner.

Soziale Zusammensetzung

Bauern	53	Gewerbetreibende	2
Handwerker	6	Hausfrauen	108
Angestellte	20	Schüler 6 – 14 Jahre	72
Rentner	97	Kinder bis 6 Jahre	115
Arbeiter	200		

In der Gemeinde gibt es 2 LKW, 4 Zugmaschinen, 1 Lieferwagen, 3 PKW, 31 Kräder und 4 Anhänger.

Bürgermeister ist Franz Michel (SED)

Stellvertreter Paul Blumentritt (SED)

Die Sitze im Gemeinderat sind wie folgt verteilt:

7 SED, 3 DBD, 2 FDJ, 2 FDGB, 2 DFD, 1 VdgB

Die Versorgung der Bevölkerung wird durch eine Konsumverkaufsstelle gewährleistet.

Die Größe und Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe sind:

bis	5 ha	25 Betriebe
	5 – 10 ha	13 Betriebe
	10 – 20 ha	12 Betriebe
über	20 ha	2 Betriebe

Beschluß des Rates der Gemeinde vom 21. 01. 1958: Durchführung einer Sperlingsbekämpfung mittels Giftweizen.

In diesem Jahr stehen dringende Brunnenreparaturen an. Die Straßenbeleuchtung wird um 3 Brennstellen erweitert.

Für die Schule werden neue Bänke für die Klassenstufe 1 – 3 angeschafft. Der Klassenraum der Klassen 4 – 6 erhält einen Kachelofen.

Im Mai stellt der ÖLB dem ABH (Abschnittsbevollmächtigter der Volkspolizei) eine Wohnung zur Verfügung.

Ebenfalls im Mai werden verschiedenen Bauern insgesamt 570 DM vom Rat des Kreises ausgezahlt, als Vergütung für entstandene Manöverschäden.

Im August wird aus den Reihen des ÖLB die LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) „Kongreß der Nationalen Front“ gegründet – nach dem Statut des Typ III.

Ihre Gründungsmitglieder sind:

Max Schröder, Frieda Brand, Gerhard Saueracker, Erna Müller, Klara Schaffroth, Margarete Willing, Hans Wiede, Paul Blumentritt, Oskar Hopf, Selma Schmidt, Jochen Trutschel, Rosa Hoffmann, Käthe Winning.

## 1959

Am 26. 4. Erhält die MTS (Maschinen-Traktoren-Station) Haarhausen den Auftrag, in der Bittstädter Flur Kartoffelkäfer zu bekämpfen. Die Felder sollen einer chemischen Totalbehandlung unterzogen werden.

Am 22. Mai wird dem Lehrer Friedrich Höpfner das Arbeitsverhältnis mit der Abteilung Volksbildung gekündigt, er geht in Rente. Am 27. Juni wird er wegen Lehrermangels erneut an die Bittstädter Schule berufen.

Das Flachswerk Ohrdruf startet in den Orten einen Aufruf zum vermehrten Anbau von Faserlein.

Die 3 Gruppenzimmer des Kindergartens werden renoviert. Neben den Malerarbeiten bekommt der große Gruppenraum einen Kachelofen eingebaut. Im Nebengebäude des Kindergartens wird ein neuer Gruppenraum ausgebaut, da die Kapazität erhöht werden muß.

Die Arbeiten werden alle im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes (NAW) ausgeführt.

Des weiteren erhält der Kindergarten 10 Stühlchen und 10 Liegestühle. Es werden auch diverses Spielzeug und Beschäftigungsmaterialien angeschafft, ebenso eine Turnbank mit Schwebebalken.

Am 1 Juni wird zwischen dem Rat des Kreises, Abteilung Verkehr und dem VEB(K) Bau Arnstadt ein Bauleistungsvertrag zur Herstellung einer Kleinpflasterdecke auf der Straße von Arnstadt nach Bittstädt angeschlossen.



Straßenschäden nach einem Manöver der sowjetischen Streitkräfte.  
Ohrdrufferstraße (Bild oben) und Klostergasse (mittleres Bild, mit Gotthold Heyder); Hinter der Hecke Höhe Friedhof (unteres Bild)





## 1960

Am 1. April wird der Ort als vollgenossenschaftlich erklärt.

Patenbetrieb der LPG Typ III ist die Felsenkellerbrauerei Arnstadt. Zur LPG Typ III finden aber nicht alle den Weg und so entsteht in Bittstädt noch eine Genossenschaft nach den Statuten des Typ I mit dem Namen „Tambuchshof“.

Am 22. 4. Wird die Bildung eines Dorfclubs vom Rat des Kreises Arnstadt, Abteilung Kultur ange-mahnt, letzter Termin für die Gründung ist der 10. 5. 1960.

Vom 1. Mai bis 30. Juli wird der Bau und die Pflasterung der Straße von Arnstadt nach Bittstädt durch den VEB (K) Arnstadt realisiert. Die Umleitung nach Arnstadt erfolgt über die Straße ins Jonastal.

In der Steingasse wird eine Grünanlage geschaffen.

Im Heidenholz wird der alte Turnerplatz zu einer neuen Anlage umgestaltet und Bänke aufgestellt.

Das Grab des Gründers des Chores, Kantor Julius Lencer, wird neu gestaltet.

Eine eiserne Tür zum Friedhof wird von Walter Heyer im Nationalen Aufbauwerk hergestellt und gespendet. Die Arbeiten waren einerseits ein Beitrag für den Wettbewerb um das schönste Dorf und andererseits ein Beitrag in Vorbereitung des 100-jährigen Chorjubiläums.

Am 4., 5. und 6. Juni wird das 100jährige Chorjubiläum feierlich begangen. Viele Chöre, so auch die Chöre aus Schwürbitz am Main, kommen zum Jubiläum. Einige junge Künstler haben Aquarelle von Bittstädt und Umgebung angefertigt und diese den teilnehmenden Chören überreicht. Für die Schwürbitzer Chöre wurden 2 Kristallpokale gestiftet.

Am 16. Juni wurde die Betriebssportgemeinschaft Bittstädt gegründet. Die Sportgemeinschaft besteht aus den Sektionen Kegeln, Fußball und Schach.

Am 24. Juli ist Aufbausonntag, 8 Uhr ist Treffpunkt am Gemeindebüro. Gearbeitet wurde in beiden LPG's nach dem Motto „Stadt und Land, Hand in Hand“.

Am 1. August wird die Lehrerin Christa Frommhold an die Bittstädter Grundschule berufen.

In der Zeit vom 13. 8. Bis 4. 9. werden die jährlichen Feuerwachen in der mntezeit vorgenommen. All männlichen Personen zwischen 18 und 65 Jahren werden für dieses „Wachdienst zum Schutz der Ernte“ eingesetzt.

Im Herbst liefert Bittstädt 1.072 kg Obst ab.

## **1962**

Am 1. Juni feiern Frieda und Hermann Schröder –Kleine Kirchgasse 46- ihre „Diamantene Hochzeit“. Im November wütet im Dorf die Maul- und Klauenseuche, einzelne Gehöfte wurden gesperrt und die ganze Johannissgasse für den Durchgangsverkehr, auch für Fußgänger gesperrt.

## **1963**

Am 19. Januar wird ein Katastropheneinsatz durchgeführt, an dem alle männlichen Einwohner teilnehmen müssen.

Die Straßen müssen von Eis befreit werden, das sich in großen Mengen gebildet hat. Es muß entfernt werden, weil das Unterdorf bei Tauwetter sonst überschwemmt werden könnte.

Am 26. April beschließen die Gemeindevertreter  $\frac{1}{4}$  jährlich in der Gemeinde Müll abfahren zu lassen. Pro Haushalt wird ein Unkostenbeitrag von jährlich 4 Mark erhoben.

## **1964**

Am 10. Januar wird ein Volkskontrollausschuß für die Landwirtschaft gebildet.

Anlässlich der Auflösung des Bittstädter Standesamtes werden dem Standesamt Arnstadt alle Unterlagen am 1. April übergeben.

## **1965**

Am 11. Juni findet in Singen ein Kreissängertreffen statt, an der Bittstädter Chor mit 30 Sangesfreunden teilnahm.

Am 18. September wird in der Konsumgaststätte ein „Bunter Abend“ mit dem Chorkollektiv durchgeführt. Bei der Veranstaltung wird der Chor mit der Silberplakette vom Rat des Bezirkes ausgezeichnet.

## **1966**

Für unermüdliche Arbeit im Dienst der Chorbewegung bekommen Erich Andreeß und Lehrer Wilhelm Roedel die „Aufbaunadel in Gold“.

## **1967**

Die Straße vom Jonastal herauf nach Bittstädt wird befestigt.

Am 1. September übernimmt Herr Prey das Amt des Chorleiters, nachdem Herr Roedel aus gesundheitlichen Gründen die Leitung des Chores abgab.

Der 1. Vorstand Joachim Heyer wird nach 10jähriger Tätigkeit und Engelhard Klippstein nach 15jähriger Tätigkeit als Kassierer mit der Silbernadel und Urkunde ausgezeichnet.

## **1968**

Im Mai erhält die Gemeinde die Zustimmung zum Ausbau des Dachgeschosses im Schulgebäude (1 Wohneinheit).

## **1969**

Am 1. Januar schließen sich die LPG Typ III und Typ I zu einer LPG zusammen. Die LPG erhält den Namen „20. Jahrestag der DDR“.

Bürgermeisterin Ursula Zeiße übergibt die Geschäfte an den Beauftragten Hugo Willing.

## **1970**

Am 1. Januar übernimmt Ilse Willing das Amt der Bürgermeisterin zu Bittstädt

Die Verkaufsstelle der Konsumgenossenschaft wird auf Selbstbedienung umgestellt.

## **1971**

Am 25. September feiert der Chor 111jähriges Bestehen.

Es wird ein Sängertreffen organisiert, an dem insgesamt 6 Chöre mitwirken. Neben den Chören aus Crawinkel und Niederwilligen, mit denen schon seit Jahren zusammengearbeitet wird, nehmen noch die Männerchöre aus Elleben, Plau und Luisental teil.  
Für 50jährige Chormitgliedschaft wird Walter Schröder mit der Ehrennadel für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen ausgezeichnet.

## 1972

Im Februar wird eine Gemeindegewerkschaft eröffnet.

Von diesem Zeitpunkt an wird auch jeden Dienstag eine Arztprechstunde von Dr. Kuke abgehalten.

Am 30. April wird der Dorfklub zum 2. Mal neu gegründet. (über die 1. Gründung sind Nachrichten nicht erhalten geblieben)

Vorsitzender wird Joachim Heyer

Die Mitglieder : Walter Spill, Friedebald Zorn, Arno Kus, Gerhard Gleichmar, Klaus Müller, Fred Gleichmar, Edeltraud Heyer, Ursula Zeiße, Hein Kärst, Helene Schröder

Zur Unterstützung der Arbeit des Dorfklubs wird eine finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde und die LPG festgelegt.

Dazu wurde festgehalten, daß die LPG 2,- Mark pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche und die Gemeinde 1,50 Mark pro Einwohner zahlt.

Gemeinsam mit anderen gesellschaftliche Einrichtungen und Organisationen wurden in diesem Jahr folgende Veranstaltungen organisiert:

1. Mai, Kindertag, Klubabend am 16. September und ein Rentnernachmittag am 16. Dezember, an dem ca. 70 Rentner teilnahmen. Den Nachmittag gestalteten Volkschor, Posaunenchor und Akkordeongruppe.

Zum Klubabend wurden vier Sangesfreunde anlässlich ihres 50jährigen Chorjubiläums mit der Ehrennadel für Verdienste im künstlerischen Volksschaffen und einem Präsentkorb ausgezeichnet: Hermann Weinschenk, Hugo Miller, Paul Schädlich, Paul Schröder.

Im Jahr 1972 gab es Bestrebungen, einen „Zentralen Klubrat“ zu gründen, in dem Mitglieder der einzelnen Dorfklubs zusammengefaßt werden, um die Arbeit zu koordinieren. Das betraf die Gemeinden Bittstädt, Haarhausen, Holzhausen, Ichttershausen, Rehestädt, Röhrensee, Sülzenbrücken und Thörey. Dazu gab es am 18. Oktober eine erste Sitzung mit allen Vorsitzenden der ständigen Kommissionen Kultur und den Vorsitzenden der Dorfklubs o. g. Orte in Haarhausen.

Da Holzhausen und Thörey noch keinen Dorfklub haben, wird die Bildung des Klubrates verschoben.

„Nachschrift von Pfarrhelfer Hans Walter (Arnstadt) nach den Papieren, die am 15.6.1972 in den Turmknopf gelegt wurden.

„Seit den fünfziger Jahren ist das Kircheninnere verändert. Der damals hier amtierende Pfarrer Ambrosy zog die Orgelempore vor bis zu der Stelle, wo durch den Turm die Kirche sich verengt, schloß den so gewonnenen Raum zur Kirche durch eine Wand mit 2 Türen ab und gewann so eine heizbare Winterkirche unter der nun stark vergrößerten Orgelempore.

Der schmale Raum wurde jetzt erst Altarraum mit Kanzel, vorher stand der Altar in der nunmehrigen Winterkirche.

Der Zustand des Kirch- und Turmdaches verschlechterte sich von Jahr zu Jahr, konnte aber nach dem schweren Kriege nicht geändert werden.

Jetzt endlich, im Frühjahr 1972 wurden uns Schiefer und später Holz und Ziegel zugeteilt, so daß am 5. Juni 1972 sechs Arbeiter von der Dachdeckerfirma Erdnuß aus Zella-Mehlis, unter ihnen der Junior-Chef, mit der Dacharbeit beginnen konnten.

Die letzten Jahre waren sehr schwer, die Kirchengemeinde zweifelte, ob ihre Kirche überhaupt wieder in Ordnung gebracht werden würde.

Aber es gab immer wieder treue Gemeindeglieder, die taten, was sie konnten.

Hier möchte der Unterzeichnete in allererster Linie den guten tapferen Herrn Paul Höpp nennen. Er hat trotz schwerer Behinderung durch eine Beinprothese nicht geruht, sondern treulich geheizt, Schnee geschippt und alles vorbereitet, wenn wir Gottesdienst halten wollten.

Am 16. 4. 1972 hat er seinen 80. Geburtstag gefeiert und in viele dankbare Augen gesehen. Aber er bleibt unermüdet. Neben ihm erweist sich Rainer Gleichmar als besonders eifrig und organisatorisch begabt. Nicht vergessen können wir unseren Schmied Kurt Jacobi, der die Turmfahne ohne Entgelt zu fordern wieder herrichtete und verschönte. Dankbar werden wir seiner gedenken, wenn sie sich auf dem Turmknopf dreht. ...“ (BCPA)

### 1973

Am 1. Januar finden die LPG Bittstädt, Haarhausen und Holzhausen den Weg zur KAP Thörey (Koooperative Abteilung Pflanzenproduktion).

Das Melkhaus im Wert von 50.000 Mar wird in Eigenleistung gebaut.

Am 26. Januar wird Gerhard Nauber Bürgermeister in Bittstädt.

Im Juni wird mit dem der Wasserleitung begonnen.

Die Zuleitung erfolgt von Espenfeld nach Bittstädt. Die Gruppenwasserversorgung Espenfeld-Bittstädt wird aus dem Verbundwassersystem Nordthüringen gespeist. Ein Hochdruckbehälter, Fassungsvermögen 150 m<sup>3</sup> dient zur Deckung von Spitzenzeiten bzw. Störfällen.

Im Ort werden 5,6 km Versorgungsleitungen und 2,4 km Hausanschlüsse verlegt. Die Abwasserableitung erfolgt über ein Kanalnetz, das als Mischsystem ausgebaut ist. Durch die Abwasserteichanlage mit Absatzbecken und Oxydationsteich erfolgt die zentrale Abwasserbehandlung.

Maßnahmen im Rahmen der Werterhaltung, der Modernisierung, des Um- und Ausbaues werden durchgeführt:

Ein Zentralheizung läßt Wolfgang Heyer einbauen;

Neue Zäune lassen setzen: Oskat Matthes, Wolfgang Heyer, Horst Gleichmar;

Putzarbeiten führen durch: Rosa Rose – Steinberg, Gerhard Gleichmar I, Wolfgang Heyer –

Backhausstraße, Gerhard Saueracker – Backhausstraße, Walter Matthes;

Hausanstriche führen Walter Abendroth und Walter Kirchner – Steinberg durch;

Ihre Dächer decken neu ein: Rainer Gleichmar, Karl Esche, Wiltrud Dietzer;

Das Wohnhaus unterfahren: Dieter Riese, Walter Matthes, Engelhard Klippstein, Arno Schröder;

Neue Fenster setzen ein: Winfried Geyer, Horst Hopf, Wolfgang Heyer, Arno Schröder, Christa Grulich, Walter Werthwein;

Um- und ausgenaut wird bei Richard Pfohl, Walter Gleichmar, Winfried Geyer, Klaus Elitzer, Gerald Schröder, Hogo Willing, Jochen Heyer und Walter Werthwein.

Am 21. März findet eine Sitzung des Dorfklubs statt, in der beraten wird, die Zusammenarbeit besser zu koordinieren und Überschneidungen zu vermeiden. Als Revisoren werden Edeltraud Heyer und Klaus Müller gewählt.

Anläßlich des 1. Mai werden folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Am 30. April findet um 19.<sup>30</sup> Uhr ein Kinderfackelzug und um 20.<sup>15</sup> Uhr der Tanz in den Mai statt.

Am 1. Mai findet um 10 Uhr die Kundgebung im „Arnstädter Hof“ statt. Volkschor und Schule gestalten das Kulturprogramm. Nach der Ansprache des Bürgermeisters wird ein gemütliches Zusammensein mit Tombola, Luftgewehrschießen ... durchgeführt.

Am 16. Juni findet das Kinderfest und gleichzeitig ein Sportfest statt.

## 1974

Bau der Wasserleitung wird fortgesetzt.

Der Dorfklub organisiert in diesem Jahr folgende Veranstaltungen:

Faschingstanz am 23. Februar; Tanz in den Mai am 30. April; den 1. Mai – gemeinsam mit dem Mai-komitee; Sportfest und Tanz am 20. Juli; Tanz am 7. September;  
Rentnernachmittag am 8. Dezember; Tanz am 25. Dezember

Das alte Brauhaus, gefahrenquelle und Schandfleck im Ort, wird mit Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr abgerissen. Die gehauenen Natursteine finden z. T. Wiederverwendung beim Toilettenbau an der Schule.

Der Volkscho Bittstädt verabschiedet im Januar seinen langjährigen Chorleiter Max Prey. Neuer Chor-leiter wird Herr Oswald Mämpel.

Bittstädt und Holzhausen organisieren die Schafweide gemeinsam.

Neuer Pfarrer wird Wolfgang Griebenow.

Reinhold Ehmke wird mit der Aufbaunadel in Silber geehrt und Gerda Möller erhält eine Ehrenplakette für gute Nachbarschaftshilfe.

Am 6. Oktober wird ein Fackelzug mit anschließendem Lagerfeuer veranstaltet.

## 1975

Der Dorfklub zählte bei seiner Gründung 1972 11 Mitglieder. Bis zum Januar 1975 sind 9 weitere Mit-glieder hinzugekommen:

Helmut Reinhard als Stellvertreter und Gerlinde Gleichmar als Schriftführer und weiterhin

Reinhard Kästner, Hugo Willing, Erika Willing, Martin Schädlich, Hans Geyersbach, Egon Möller und Carola Hopf.

Im Jahr 1975 wurden durch den Dorfklub und andere gesellschaftliche Organisationen und Einrichtun-gen insgesamt 23 kulturelle Veranstaltungen, davon 15 Tanzabende, durchgeführt.

Die Höhepunkte waren der 1. Mai, der internationale Kindertag, das Sportfest, die Kaffeefahrt für die Rentner und die Veranstaltung anlässlich des 26. Jahrestages der Gründung der DDR.

Letztgenannte Veranstaltung fand am 5. Oktober statt und war gleichzeitig ein Sängertreffen mit insge-samt 8 Chören. Der Tag wurde wie folgt gestaltet:

10 Uhr bis 12.<sup>30</sup> Uhr Kindermodenschau mit Verkauf

14 Uhr bis 18 Uhr Ansprache des Bürgermeisters und anschließend Chorsingen mit den Volkschören Bittstädt und Wölfis; den Frauenchören Angelroda, Dannheim und Wüllerleben-Witzleben; den Män-nerchören Elleben und Plaue sowie den Jagdhornbläsern des Jagdkollektivs.

20 Uhr bis 1 Uhr Sängerball mit Tombola

Ebenfalls wurde eine Weihnachtsfeier für die Rentner organisiert. Ausgestattet wurde diese Feier vom Volkschor Bittstädt und dem Männerchor Plaue.

Im Straßenbau werden im Oktober für 10.000 Mark NAW-Stunden geleistet.

Der Oxydationsteich am Ortsausgang wird gebaut und die Straßenbeleuchtung repariert.

Um- und Ausbauten an ihren Wohnhäusern nehmen vor:

Joachim Golde, Walter Matthes, Lisbeth Riedel, Wolfgang Heyer, Paul Schröder, Alfred Straube, Diet-er Riese und Paul Schädlich.

## 1976

Anlieger der Johannisgasse bringen ihre Straße in Eigeninitiative selbst in Ordnung. Auch die Backhausstraße wird auf diese Weise hergerichtet. Da die Arbeiten sehr umfangreich sind, helfen –außer den Anliegern- noch weitere Bürger mit. 400 m Bordsteinkanten werden gesetzt.

Aus der Gemeindestatistik:

Das Territorium der Gemeinde umfaßt insgesamt 916, 52 ha:

davon sind 486, 17 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche  
58, 02 ha Wald  
26, 53 ha Ödland  
345, 80 ha sonstige Fläche

Der Bauzustand der Häuser wird durch die Gemeinde wie folgt bewertet:

von 134 Wohnhäusern befinden sich

13 in der Bauzustandsstufe 1  
39 in der Bauzustandsstufe 2  
46 in der Bauzustandsstufe 3  
34 in der Bauzustandsstufe 4 und für  
2 wurde durch die staatliche Bauaufsicht der Abriß verfügt.

Folgende Genehmigungen wurden für Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen erteilt:

Max Saueracker - Abbruch der Scheune  
Klaus Müller - Garagenbau  
Werner Seeber - Anbau an das Wohnhaus  
Walter Werthwein - Umbau Stall zur Garage

Einer der kulturellen Höhepunkte war auch in diesem Jahr wieder das Kinderfest im Heidenholz. Kletterstange, Sackhüpfen, Ballwerfen, Geschicklichkeitsfahren mit dem Fahrrad und viele andere Spiele erfreuten die Kinder.

Die GST (Gesellschaft für Sport und Technik) hatte einen Schießstand aufgebaut, an dem alle Jugendlichen ab der 7. Klasse die „Goldene Fahrkarte“ schießen konnten.

Für das leibliche Wohl sorgten die Gaststätte Kärst und der Konsum.

Am 22. Oktober zieht der Volkschor Bilanz:

Der Chor erhielt den Staatstitel für 30jährige Kulturarbeit zum Wohl des Volkes.

13 kulturelle Veranstaltungen wurden organisiert und mit 15 Neuzugängen hat der Chor eine Stärke von 40 Mitgliedern erreicht.

Am 18. Dezember wird der Gemeindeverband Ichttershausen gebildet – eine Verbandsgemeinde, der folgende Orte angehören: Ichttershausen, Bittstädt, Haarhausen, Holzhausen, Röhrensee, Rehestädt, Eischleben, Kirchheim und Rudisleben.

Die Finanzen werden gemeinschaftlich über eine zentrale Buchungsstelle verwaltet.

Eine Baubrigade mit Brigadier und Bauleiter wurde geschaffen, gemeinsam finanziert und zu Bau- und Reparaturarbeiten an gemeindeeigenen Grundstücken – je nach Schwwrpunkt- in allen Orten eingesetzt.

## 1977

Gemeindeeigene Häuser:

1 Gemeindebüro mit 1 Wohnung  
1 Schule mit Hort und 4 Wohnungen  
1 Kindergarten mit 1 Wohnung  
1 Schwesternstation mit 1 Wohnung  
5 weitere Häuser mit 7 Wohnungen

Mitglieder des ehrenamtlichen Gemeinderates

Hugo Willing Stellvertretender Bürgermeister



Egon Möller	Landwirtschaftliches und ländliches Bauwesen
Otto Geyer	Landwirtschaftliches und ländliches Bauwesen
Otilie Geyersbach	Gesundheit und Sozialwesen
Walter Spill	Volksbildung, Kultur, Jugendfragen
Engelhard Klippstein	Ordnung und Sicherheit

#### Erteilte Genehmigungen für Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen

Konrad Arnold	Neubau
Alfred Straube	Neue Fenster
Rolf Peter Mattig	Anbau an das Wohnhaus
Engelhard Klippstein	Garagenbau
Alfred Lienau	Abbruch der Scheune
Gerhard Otto	Abbruch des Wohnhauses

Der Volkschor nimmt am 3. Juni an einem Chortreffen rund um die Wartburg teil.

Anlässlich einer Gemeindeverbandstagung Ichttershausen am 16. Juli auf der Wachsenburg gestalten die Volkschöre Bittstädt und Sülzenbrücken das Programm.

Am 24. September wirkt der Bittstädter Volkschor beim Arnstädter Marktfest mit.

Das 1. Liederfest des Gemeindeverbandes Ichttershausen findet am 8. Oktober in Bittstädt statt. Daran nehmen die Volkschöre Wölfis, Niederwillingen und Crawinkel, der FDGB-Chor Arnstadt und der Männrtchor Plaue teil.

#### 1978

Am 1. Januar erfolgt die Eintragung in der Handwerksrolle von Werner Seeber – Glaserei und Bautischlerei.

In diesem Jahr wird mit dem Bau der Kegelbahn begonnen. Die Sportler leisten 1.800 Stunden ohne Bezahlung.

Folgende Baumaßnahmen werden genehmigt:

Peter Range	Garagenbau
Max Saueracker	Umbau im Wohnhaus
Ralf Grulich	Neue Fenster
Otto Pryjomysz	Bau Gartenhaus
Sebald Kullmann	Bau Gartenhaus

#### 1979

Am 1. Januar schließen sich alle Viehwirtschaften der LPG Bittstädt, Haarhausen und zum Teil Holzhausen zur LPG (T) „Wachsenburg“ zusammen.

In der Leitung arbeiten:

Reinhard Gütlich	Vorsitzender
Herbert Bosecker	Hauptbuchhalter
Bernhard Wolfrum	Produktionsleiter
Egon Müller	Parteisekretär
Hans Grobe	Materialverwaltung
Günter Meier	Abteilungsleiter Technik
Lothar Schmidt	Sicherheitsinspektor

Für die Kegelbahn –Baubeginn 1978- wird ein Baustop angeordnet.

Die Kegelbahn ist im Rohbau bereits fertig: Die Bauhülle mit Zwischenwänden steht, ebenfalls Dach, Schornstein, Wasser- und Abwasseranschluß, auch Teile der Decke und Fenster sind eingesetzt.

Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen:

Willing, Hugo	Neubau Wohnhaus und Garage
Liesch, Günther	Neubau Wohnhaus
Armstropp, Burkhard	Garagenbau

Schädtrich, Martin	Um- und Ausbau
Gleichmar, Gerhard II	Anbau und Schornstein
Schröder, Hans	Bungalow
Spill, Walter	Gartenhaus
Dietzer, Herbert	Gartenhaus

Anlässlich der Gemeindeverbandsfestspiele findet am 15. Juni das 2. Liederfest in Bittstädt statt, es nehmen 5 Chöre daran teil.

Am 2. Oktober wird der Volkschor Bittstädt als Hervorragendes Volkskunstkollektiv der DDR ausgezeichnet.

In der Festveranstaltung zum 30. Jahrestag der DDR am 6. Oktober tritt der Volkschor auf. Eine litauische Folkloregruppe begeistert die anwesenden Einwohner ebenfalls. Anschließend fand ein Freundschaftstreffen mit den litauischen Freunden statt.

## 1980

Januar: Abrechnung zum Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!“

Erbrachte Leistungen.

- Durch Um- und Ausbau werden 2 Wohnungen für junge Eheleute gewonnen,
- Für ältere alleinstehende Bürger wurde die Wohnung modernisiert,
- Neu gestaltet wurden 5 Fassaden;
- Die Schwesternstation erhält ein WC,
- Das Jugendzimmer wurde renoviert und ein Ofen aufgestellt;
- Eine dritte Grünanlage wurde geschaffen, für die anderen zwei bestehen Pflegeverträge,
- Zur weiteren Verschönerung des Ortsbildes wurde die eingefallene Stützmauer der ehemaligen Gemeindegaststätte neu aufgebaut,
- Das Kanalnetz wurde weitergeführt: 450 m Rohre wurden verlegt und 6 Kanalkontrollschächte gemauert,
- 300 m Gehweg zur Ziegelei wurden mit Kies aufgefüllt,
- Zum Ableiten von Oberflächenwasser wurde ein provisorischer Graben gezogen.

Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen:

Ottokar Rothe	Neubau Wohnhaus
Frank Gleichmar	Neubau Wohnhaus
Helmut Jacobi	Anbau am Wohnhaus
Klaus Schaffroth	Anbau eines Zimmers
Walter Gleichmar	Bau einer Doppelgarage
Dirk Saueracker	Um- und Ausbau Wohnhaus
Heino Bosecker	Umbau Wohnhaus

## 1981

Baumaßnahmen der Gemeinde:

Gehwegplatten werden verlegt, vom Kindergarten bis zum Konsum und von Fam. Winning bis Fam. Hopf;

Eine Wohnung wurde modernisiert, Wasserleitung und Abfluß verlegt;

Eine Absenkung des Straßenpflasters wurde beseitigt;

Alle Räume im Kindergarten und ein Klassenzimmer wurden renoviert.

Helmut Jacobi übernimmt am 18. August die Erfassung von metallischen und nichtmetallischen Sekundärrohstoffen als Gewerbe.

Im Dezember wird der Bau der Kegelbahn abgeschlossen und die Bahn in Betrieb genommen.

Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen:

Peter Sauer	Neubau Wohnhaus
-------------	-----------------

Heinz Geyersbach	Anbau am Wohnhaus
Rainer Andreß	Anbau am Wohnhaus
Gunter Heyer	Bau eines Schachtbrunnens

## 1982

Im April werden Pläne für den Umbau der Schule in einen modernen Kindergarten erstellt.

Im August wird die Kegelbahn renoviert.

Zum Jahresende erhält der Kindergarten neues Spielzeug und Beschäftigungsmaterial.

Im September wird der Heilige Born entschlammt (Notwasserversorgung) und Maurerreparaturen am Schacht vorgenommen.

Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen:

Ottokar Rothe	Abriß und Neubau Wohnhaus
Werner Seeber	Anbau am Wohnhaus
Rolf-Peter Hattig	Um- und Ausbau
Udo Straube	Um- und Ausbau
Klaus Schaffroth	Um- und Ausbau

## 1983

Bereits im März wird der Antrag für den Bau eines Mehrzweckgebäudes im Heidenholz gestellt.

Am 1. April werden die Geschäfte des im Januar verstorbenen Bürgermeisters Gerhard Neuber an Frank Gleichmar übergeben.

Im Juni werden Dachreparaturen am Haus Nr. 131, dem Kindergarten, durchgeführt.

Ab September besuchen alle Schüler der Gemeinde Bittstädt in die POS „Hugo Gräf“ in Holzhausen. In Holzhausen war in diesem Jahr ein neues Schulgebäude östlich des Schulhofes fertiggestellt worden. Damit wurden die Außenstelle in Bittstädt u. a. Orten geschlossen.

In der Gemeinde werden im September 49 Bäume, wie Birke, Linde, Esche u. a. erfaßt und katalogisiert.

Das Fest der „Diamantenen Hochzeit“ feiern am 22. September das Ehepaar Otto Gräf, geb. am 14. Mai 1898 und Hedwig, geb. am 2. Mai 1902.

Im November wird ein Projekt für die Heizung im Kindergarten erstellt.

Das geplante Mehrzweckgebäude auf der Heide wird genehmigt, mit der Auflage, dieses in Eigeninitiative aufzubauen.

Im Dezember erfolgt der Einbau der Toiletten im Gemeindesaal.

Die Gemeindegewerkschaft von Bittstädt wird nach Arnstadt umgesetzt.

## 1983

Die Freiwillige Feuerwehr erhält in diesem Jahr neue Uniformen.

Im Oktober zeichnet die FFW Helmut Straube für 30jährige Mitgliedschaft aus.

10 Jahre Mitglied der FFW sind die Kameraden Siegmund Seyring, Erika Armstroph, Rainer Andreß und Alberto Schröter.

Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen:

Klara Heerda	Um- und Ausbau
Jens reinhard	Um- und Ausbau
Dietmar Sauer	Umbau
Benno Zapf	Stallbau
Reinhard u.	
Burkhard Sxchröder	Umbau Gartenhaus
Karl Esche	Abriß der Scheune
LPG	Abriß Nr. 37

## **1984**

Die Kreisredaktion der Tageszeitung „Das Volk“ begann im Januar mit einer Serie „Kennst du deine Heimat?“, die Aufmerksamkeit auf die Entwicklung im ländlichen Raum zu lenken.

In der nach 1990 entstandenen Bittstädter Chronik wird darauf auf drei Seiten Bezug genommen, die nachfolgend hier eingefügt sind.

Am 30. Juli wird der Umbau des Kindergartens abgeschlossen.

Den größten Anteil an den Baumaßnahmen hat die Baubrigade des Gemeindeverbandes.

Zum Jahresende wird die Schwesternstation renoviert und am Steinberg Gehwegplatten verlegt.

Die FDJ - Grundorganisation legt auf dem Mönchhof eine Grünfläche an.

Die Gemeinde kauft einen Rasenmäher (Benzin).

Siegfried Fach – Chorleiter- hat im Januar den Volkschor Bittstädt übernommen.

An den Rat des Kreises, Abt. Kultur, wird in diesem Jahr der Antrag gestellt, die Grabstätte der Familie Lencer als Denkmal einzustufen.

Karfreitag, April 1984, wird mit den Arbeiten am Bürgerhaus auf der Heide begonnen, die Baugrube wird ausgehoben.

1984 Unter dem Motto „Kennst du deine Heimat?“ veröffentlicht die Kreisredaktion „Das Volk“ im Januar ein Foto von Bittstädt.



Wo entstand dieses Bild? Was fällt Ihnen dazu ein? Fühlen Sie sich wohl in Ihrem Dorf? Wer hat Ihrer Meinung nach Anteil daran? Wer verdient es, einmal vorgestellt zu werden? Wie hat sich Ihr Heimatort herausgemacht? Was soll den Geburtstagstisch unserer Republik zieren? Schreiben Sie uns bis zum 30. Januar. Die beste Einsendung wird belohnt. Aus Ihren Zuschriften gestalten wir das 1. Chronikblatt und bereichern unser Leserforum. Viel Spaß!  
Foto: Hans-Peter Stadermann

Aus den Zuschriften und Reaktionen zu diesem Bild soll das 1. von insgesamt 35 Chronikblättern in der Presse veröffentlicht werden.

Groß war die Reaktion von Lesern - nicht nur von Einheimischen. So erschien im Februar im „Volk“ das 1. Chronikblatt mit ausgewählten Zuschriften der Leser.

### Leserforum

#### Mein Kindergartenkind

Das Heimatfoto vom 26. Januar wurde in Bittstädt aufgenommen. Neu ist der Flachbau im Vordergrund. Es ist das Wohnhaus des jetzigen Bürgermeisters Frank Gleichmar. Im Jahre 1957 war er mit drei Jahren mein Kindergartenkind in Bittstädt. Er erfüllt mich mit Stolz, daß er heute in unserem gemeinsamen Heimatort ein Stück DDR-Geschichte mitschreibt.

Eleonore Pansa, Gräfenroda

#### Rentner helfen der LPG

Die Schule in Bittstädt wurde nach dem Reichstagsabgeordneten der KPD Hugo Gräf benannt, dessen Namen jetzt auch die Pionierfreundschaft der neuen POS in Holzhausen trägt. Die Kinder im Kindergarten der Gemeinde werden täglich mit warmem Mittagessen von der Schulküche Holzhausen versorgt. Zur Freude der Kinder wurden im Teich Goldfische eingesetzt. Die LPG Tierproduktion hat einen beachtlichen Bestand an Schweinen und Schafen. In den Sommermonaten unterstützen einige Rentner die LPG tatkräftig bei der Strohbereitung.

Frau B. Zaubitzer,  
Holzhausen Nr. 9

#### Feuerwehr und Volkschor

Bei uns gibt es bestimmt einige Bürger, die es verdienen, einmal vorgestellt zu werden. So zum Beispiel die freiwillige Feuerwehr unter Leitung von Burkhard Armstroff oder der Volkschor mit seinem 1. Vorstand Joachim Heyer.

Beate Willing,  
Bittstädt,  
Arnstädter Straße 130a

#### Lob für Dorfklub

Mehrere Einwohner verdienen es, für gute Leistungen einmal genannt zu werden. Doch ich möchte unseren Vorstand des Volkschors und Dorfklubvorsitzenden Jochen Heyer vorschlagen, denn unter seiner Anleitung laufen die gesamten Kulturveranstaltungen im Dorf ab.

Paul Schädlich,  
Bittstädt Nr. 42

#### Es läßt sich gut leben

In unserem Dorf läßt es sich schon ganz gut wohnen und leben, weil sich in den letzten Jahren so allerhand verändert hat. Anteil daran haben der Gemeinderat und die Einwohner sowie der Bürgermeister. Mal extra zu nennen wäre der Engelhard Klippstein, Abgeordneter und Ratsmitglied.

Monika Arnold, Bittstädt,  
Holzhäuser Straße 142

# Drei Jubiläen hintereinander fördern das gemeinnützige Miteinander

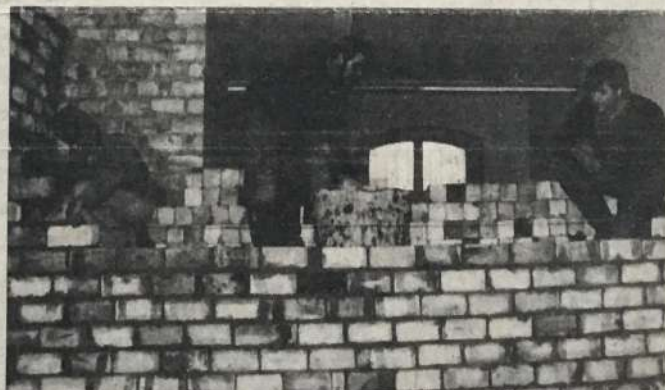
Wer den Chorgesang liebt, der kennt den Volkschor Bittstädt. Wer Kegelsport betreibt, der weiß, daß es in Bittstädt drei Mannschaften gibt. Wer kleingärtner, dem ist sicher bekannt, daß auch in Bittstädt eine Anlage existiert. Wer auf Pilzjagd geht, dem sind bestimmt der Lämmergraben, das Bittstädter Löbchen und das Heidenholz ein Begriff. Und dem Heimatfreund dürfte geläufig sein, daß Bittstädt einst Wallfahrtsort war wegen des sogenannten Gesundbrunnens auf dem hohen Berge.

Das Wasser der zahlreichen Brunnen ist noch immer gesund, aber irgendwann muß eine „Wallfahrt“ in umgekehrter Richtung eingesetzt haben, denn die Gemeinde hatte schon mal mehr Einwohner als gegenwärtig. Die Aus- und Abwanderer von damals kannten ja noch keine Kanalisation, keine festen Straßen, keine Buslinie, keine Genossenschaften ringsum, die Lohn und Brot boten.

Das Bittstädt von heute dagegen ist so manchem ein Eigenheimbau wert; neun entstanden bereits. Und Wallfahrten moderner Art wird es zweifellos wieder geben, zum Republikgeburtstag sowieso, auf jeden Fall aber zur 125-Jahr-Feier des Klangkörpers 1985 und zum 1200-Jahr-Jubiläum des Dorfes 1986.

Diesen gesellschaftlichen Ereignissen untergeordnet ist alles, was da schon begonnen, was projektiert, konzipiert, geplant, beschlossen ist. Und dafür haben sich vor allem die Jugend, die Sportler und die Feuerwehr seit jeher engagiert. So sieht der Dorfplatz samt dem neuen Brunnen, der sprudeln soll, seiner Vollendung entgegen (unteres Bild). Der idyllische Festplatz im Walde, der schon mit 350 Bäumchen umsäumt wurde, wird mit einem Häuschen komplettiert, wofür das Material aus einem Abriß stammt. Die ausgediente Schule verwandelt sich in einen (größeren und komfortablen) Kindergarten. Eine Verkaufseinrichtung der BHG entsteht. Die funkelneue Kegelbahn erhält eine Außenhaut. Die Kleingartenanlage wächst. Der Gehwegbau am Steinberg geht weiter. Wieder werden zehn Hausfassaden schmucker ...

Horst Schwarzlose



Und nun stellen wir einige Bittstädter vor, auf die immer Verlaß ist, stellvertretend für alle. Vor der neuen Sportstätte sehen wir den BSG-Vorsitzenden, Gunter Reinhardt, beim Fachsimpeln mit dem Bürgermeister, Genossen Frank Gleichmar, noch jung an Lebensjahren und Dienstmonaten, aus der Technologie der Chema zurückgekehrt. Es folgt ein Blick in den alten Kindergarten mit Gemeindevertreterin Genosin Karin Geyer. Im künftigen Kindergarten ist die Baudrigade des Gemeindeverbandes am Wirken. Der kleine Konsum ist eng, aber gut sortiert; Bettina Krantz tut das Ihrige dazu. Joachim Heyer leitet seit zwölf Jahren den Dorfklub und ist seit 30 Jahren Sangesfreund. Er ist Ausbildungsleiter in der Arnstädter Handschuhfabrik. Der Schweißer aus dem Chemieanlagenbau neben ihm ist Konrad Arnold, stellvertretender Bürgermeister, Schöffe, Vorsitzender des Volkskontrollausschusses.

Fotos: Hans-Peter Stadermann

## Unsere Meinung

Unser erstes Chronikblatt ist Geschichte. Mehrere Leser fragten: „Warum ausgerechnet Bittstädt?“ Nun, weil wir dort (noch) keinen Korrespondenten haben und lange nicht „oben“ waren. Das gilt natürlich auch für andere Orte, aber die sollen ja ebenfalls an die Reihe kommen.

Nehmt es uns nicht krumm, liebe Bittstädter, aber zuerst waren wir ziemlich skeptisch, ob wir überhaupt Zuschriften zum Rätselbild erhalten würden, da ihr doch bislang recht schweigsam uns gegenüber gewesen seid. Doch unsere Befürchtungen waren völlig unnötig. Wir konnten aus dem vollen schöpfen, unser erstes Chronikblatt ergänzen und noch ein Leserforum füllen. Natürlich konnten und können wir nicht alles abdrucken, um Wiederholungen zu vermeiden. Zwei dicke Briefe haben wir für unsere Rubrik „Aus der Heimatgeschichte“ zurückgelegt. Der 77jährige Paul Schädlich, seit 62 Jahren organisierter Sangesbruder, und Beate Willing, einige Jahrzehnte jünger, machten sich nämlich

## Chronik unseres ersten Chronikblattes

die große Mühe, Bittstädt's Geschichte bis um etwa 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung nachzuspüren. Sehr gut gefiel uns auch die Postkarte von Frau B. Zaubitzer aus Holzhausen, die so manche Neuigkeit enthielt, genauso wie die von Manika Arnold. Ihnen und allen anderen herzlichen Dank. Die Postanweisung über 15 Mark schicken wir Ihnen zu, lieber Herr Schädlich.

Wir deuteten es schon an, nicht nur Einheimische griffen zum Kugelschreiber. So soll es auch bleiben; so haben wir's uns gedacht. Lediglich eine Leserin hatte statt auf Bittstädt auf Frankenhain getippt. Macht gar nichts, liebe Frau Möller, zu leicht soll das Raten ja auch nicht sein, und die mitgeteilten Informationen werden dankbar verwendet.

Imponiert hat uns, daß alle Absender bestens über die jüngsten Errungenschaften und die nächsten Vorhaben Bescheid wußten. Das zeugt von einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit der örtlichen Volksvertretung, die so manches Lob einheimste. Im Grunde genommen hat jeder auf seine Art die Frage beantwortet, wodurch das Leben auf dem Dorfe lebenswert wurde und wird; indem alle ein Herz für ihre Gemeinde haben und viele zupacken.

Nach diesem gelungenen Start wissen wir, wir sind verstanden worden, als wir unsere Gemeinschaftsaktion ankündigten. Die Bittstädter Wortmeldungen nähren nun den Wunschraum, mal ein ganzes Chronikblatt nur aus Leserschriften zusammenzusetzen. Wir sind riesig gespannt, welche Kommune das zuerst fertigbringt! Bittstädt setzte Maßstäbe: unter einem Dutzend Leserbriefen ist kein Rekord zu gewinnen!

Horst Schwarzlose

Nach mehreren Leserfragen  
„Warum ausgerechnet Bittstädt?“  
antwortete „Das Volk“ in dem Artikel  
„Chronik unseres ersten Chronikblattes“  
„Nun weil wir dort (noch) keinen  
Korrespondenten haben und lange nicht  
„oben“ waren.“

Gleichzeitig wurden noch einige Zuschriften veröffentlicht.

## Leserforum

### Woher der Name kommt

Geschichtliches zu unserem Chronikblatt aus Bittstädt teilte uns Beate Willing mit: „Als in der Zeit der Karolinger in Thüringen das Christentum seinen Einzugs hielt und eine Reihe Klöster entstand, wurde auch in unserer Gegend immer mehr Wald gerodet, und es bildeten sich auch in Bittstädt mehrere Bauernhöfe. Das Benediktinerkloster in Arnstadt schuf sich hier einen Wirtschaftshof und wurde Grundeigentümer größerer Flächen. An diesen Klosterhof der Benediktiner erinnern heute noch die Bezeichnungen ‚Mönchhof‘, ‚Mönchhofbrunnen‘, ‚Kirchberg‘ und ‚Heiligenborn‘. So könnte man unseren Ortsnamen von ‚Bettstätte‘ ableiten.“

## Weitere Deutung

Liebe Arnstädter Redaktion! Mit großem Interesse verfolgen meine Frau und ich Eure neue Serie „35 Chronikblätter“. Unserer Meinung nach ist dies eine ausgezeichnete Sache, da in zusammengefaßter Form in Schrift und Bild über die Erfolge im Kreis seit der Gründung unseres sozialistischen Staates berichtet wird. Nun habe ich zu der Veröffentlichung im „Leserforum“ vom 11. Januar zu Bittstädt einen Nachtrag. Im Verzeichnis des Grundbesitzes des Klosters Hersfeld wurde der Ort als Bizzestat genannt, später Bystete oder Bittstete, was auf die Siedlungsstätte eines Bizzo schließen läßt.

Manfred Wahl, Strausberg



An diesem Haus in Bittstädt befindet sich eine Gedenktafel für den Lehrer August Julius Lencer, der sich um den heimischen Obstbau verdient machte und außerdem 1860 das Chorwesen im Ort begründete. Somit steht der bekannte Bittstädter Volkschor vor einem großen Jubiläum.

Foto: Hans-Peter Stadermann

## 1985

Bittstädt hat 508 Einwohner.

Im Ort stehen 130 Wohngebäude mit 197 Wohnungseinheiten.

10 Wohnungseinheiten sind volkseigen, 7 genossenschaftlich und 180 private Wohnungen. Zur Zeit sind 205 Haushalte registriert.

In diesem Jahr wird dem Rat der Gemeinde „Für hervorragende Leistungen in der Forstwirtschaft“ Dank und Anerkennung ausgesprochen und eine Urkunde überreicht (25. November).

Die Feuerwehr bekämpft im März einen Waldbrand.

Bauliche Maßnahmen:

Im Januar erfolgen Verputzarbeiten und die malermäßige Instandsetzung des Chorzimmers.

Im März wird im Kindergarten eine Heizung eingebaut, in der Schwesternstation der Schornstein abgetragen und neu errichtet. Beide Räume der Station werden renoviert.

Im April wird ein Bauantrag für ein neues Feuerwehrgerätehaus gestellt.

Im Monat Mai wird der Flur und der Treppenaufgang zum „Gemeindesaal“, ebenso eine Rentnerwohnung (Nr. 97) renoviert.

Die Arbeiten am Bürgerhaus auf der Heide werden fortgesetzt: Elektro- und Putzarbeiten, Verlegung eines Erdkabels, Holzdecke, Betonarbeiten vor dem Gebäude. Im September fertigt Werner Hopf die Treppe für das Bürgerhaus. Platten werden im Oktober verlegt.

1702 Arbeitsstunden wurden bereits erbracht, davon 1600 unbezahlt; das entspricht einem Wert von 8.000 M.

Das Dach des Gemeindesaales wird im September durch die Feuerwehr neu eingedeckt und für das neue Feuerwehrhaus wird Baufreiheit geschaffen.

Zur Erhaltung der Notwasserversorgung wird im Oktober eine Quelle entschlammt, aufgestemmt und eine Pumpe installiert.

Umbau und Modernisierung der alten Schule im Mai endgültig abgeschlossen und so feiert der Kindergarten die Einweihung am 3. Juni. Im Juli erhält der Kindergarten Leiterregale, Kleinstschreibtische, Puppenwagen und weitere Spielwaren.

Der alte Kindergarten wird im Dezember zum Gemeindebüro umgebaut. Das alte Büro ist vom Schwamm befallen.

Im Juli wird eine Vollblech-Alu-Fertigarage aufgestellt, die als volkseigener Aufkaufstützpunkt für Sekundärrohstoffe dient.

Im September wird die Verkaufsstelle renoviert. Während dieser Zeit wird der Verkauf im alten Kindergarten durchgeführt.

Bau- und Werterhaltungsmaßnahmen:

Karl-Heinz Ludwig	Neubau Wohnhaus
Gunther Reinhard	Um- und Ausbau
Roland Reichenbächer	Bau von Stall und Garage

Der kulturelle Höhepunkt dieses Jahres ist das 125 jähriges Chorjubiläum .

In Vorbereitung dieses Ereignisses wird im Chorzimmer eine Wandmalerei von Herbert Eilhardt angebracht.

Am 7. Juni traf sich der Chor am Grab des Gründers, um Kantor August Julius Lencer zu gedenke. Eine Ehrentafel wird eingeweiht.

Am Samstag, den 8. Juni erfolgt um 6 Uhr der Weckruf durch die Jagdhornbläser aus Arnstadt.

Um 10 Uhr beginnt das Platzkonzert auf dem Mönchhof und die Chöre werden empfangen.

Am Umzug durch den Ort um 13.<sup>30</sup> Uhr zum Festplatz nehmen folgende Chöre teil:

Volkschor Bittstädt, Studiochor RFT, Frauenchor Dannheim, Chorgemeinschaft Wölfis / Frankenhain, Frauenchor Bösleben/Wüllersleben, Männerchor Elleben, Volkschor Alkersleben und Chor der Gewerkschaften Arnstadt.

Um 14.<sup>30</sup> Uhr beginnt das Chorsingen und um 20 Uhr ist Festball.



Die Festtage des Chorjubiläums finden am 9. Juni mit einem Frühschoppen mit Chorgesang ihren Abschluß.

## 1986

Bevölkerungsstruktur in der Gemeinde Bittstädt

Alter	männl.	weibl.	insges.
- 14	53	61	114
15 – 17	15	19	34
18 – 34	80	60	140
35 – 60	75	66	141
61 -	31	60	91
	254	266	520
	48,8 %	51,2 %	

246 Einwohner sind Auspendler, davon arbeiten 223 in der Industrie und 23 in der LPG Thörey. In der LPG (T) Wachsenburg arbeiten 18 Bürger aus Bittstädt.

Am 12. April öffnet die DLK-Komplexannahmestelle. Sie wird von Beate Willing geführt.

Eine gemeinsame Beratung des Rates der Gemeinde mit den Vertretern des Dorfklubs, u. a. zur Vorbereitung der 1200-Jahrfeier im Juli, fand am 29. April statt.

Im Mai wird mit dem Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses in der Schulstraße begonnen.

Am 4. Juni bekämpft die Feuerwehr erfolgreich einen Brand in der Ziegelei.

Ebenfalls im Juni werden bei Schülereinsätzen die Grünanlagen im Dorf gepflegt. Die Schüler befestigen auch die Mülltonnenstandplätze und säubern die Straßen.

Die Bauarbeiten am Mehrzweckhaus auf der Heide gehen ihrem vorläufigen Ende entgegen.

Gemeinde modernisiert ihre Häuser:

- die Sero-Annahmestelle erhält eine neue Elektroinstallation,
- das Wohnhaus Nr 33 erhält eine neue Wasserleitung und Kanalisation, auch ein Bad wird eingebaut,
- im Haus Nr. 2 wird die Giebelwand renoviert,
- das Haus Nr. 22 erhält einen Dachkasten und Material für einen neuen Gartenzaun,
- an der ehemaligen Schänke werden Putz- und Renovierungsarbeiten durchgeführt, auch wird ein Schornstein gemauert,
- die Straßenbeleuchtung wird umgebaut.

„Die politische Gemeinde beteiligt sich erfreulicherweise an der Erneuerung des Turmknopfes, indem sie die Kosten für die Vergoldung in Höhe von 2.265 DM übernimmt. Die Kirchgemeinde dankt herzlich.“ (BCPA)

1200-Jahrfeier – Programm und Durchführung

Zwei kodierte Seiten aus der nach 1990 entstandenen Ortschronik sind hier eingefügt.



2. bis 6. Juli 1986 Festwoche zur 1200 Jahrfeier  
in Bittstädt

2. Juli: Die Feiern beginnen mit einer Modenschau und anschließender Disco. Die Veranstaltung beginnt 20.00 Uhr und endet 24.00 Uhr.
3. Juli: Die offizielle und feierliche Eröffnung der Festwoche findet im Gemeindesaal statt. Für die musikalische Umrahmung der Festveranstaltung sorgen die „Thüringer Folkloristen“. (20.00 - 22.00 Uhr)
4. Juli: Die Gruppe „Format“ spielt im Gemeindesaal zum Jugendtanz auf.
5. Juli: 19.30 - 21.30 Uhr findet im Gemeindesaal ein Kulturprogramm mit dem Ensemble „TTG Gotha“ statt. Bei dem anschließenden Tanz mit der Kapelle „Metrics“ aus Liebenstein kann bis 1.00 Uhr getanzt werden.
6. Juli: Von 13.00 - 18.00 Uhr wird auf dem Festplatz im Haidenholz ein Volksfest gefeiert. Die „Lütschetaler Blasmusik“ sorgt für Stimmung mit ihrem Programm.



Volksfest auf dem Festplatz im Heidenholz

Während der Festwoche kann man eine Ausstellung mit alten Trachten und Hausgeräten besichtigen. Viele Familien stellten die Exponate zur Verfügung, um das Leben früherer Generationen zu veranschaulichen.



Bürgermeister Frank Gleichmar bei Aufbau der Ausstellung.

Rege Bautätigkeit:

5 Eigenheime werden gebaut: Jürgen Czarski, Ullrich Zeiße, Dieter Keiler, Wolfram Keil und Karl-Heinz Ludwig;

Jürgen Hartlepp	Umbau Wohnhaus Neubau Garage
Klaus Schaffroth	Umbau Stall zu Garage
S. Meinhard	Neubau Garage

## 1987

Ab 1. Januar wird Sabine Becker aus Holzhausen als Gemeindegeschwester für die Orte Bittstädt, Holzhausen und Röhrensee eingesetzt.

Die diesjährige Jugendweihefeier der Schule in Holzhausen findet im Gemeindesaal in Bittstädt statt.

23. Juni – Waldfest auf dem Festplatz im Heidenholz

Im November findet ein Chor- und Weinfest statt. Die Volksschöre von Bittstädt, Sülzenbrücken und Elleben nehmen daran teil.

Die Jagdhornbläser erfreuten mit ihrem Vortrag, anschließend ließ man den gelungenen Abend mit einer Tanzveranstaltung ausklingen.

Der Kindergarten erhält zur Weihnacht neues Spielzeug.

Die Medaille für „Verdienste im künstlerischen Volksschaffen der DDR“ wird für seine langjährige Tätigkeit im Volkschor dem Sangesfreund Paul Schädtrich verliehen.

Bautätigkeit:

- Die Notwasserpumpen in der Backhausstraße werden neu hergerichtet.
- Die alten Toiletten an der Kegelbahn werden abgebaut.
- Im März wird ein neues Jugendzimmer geplant. Anfang Mai wird mit den Bauarbeiten begonnen und anlässlich des Einwohnerforums am 27. Mai wird das Jugendzimmer mit neuem Mobilar an die Jugend übergeben
- Die Kegelbahn wird renoviert, gleichzeitig auch die Nebenräume
- Die Innenräume des Hauses Nr. 2 werden renoviert.
- Die Theke im Gebäude auf der Heide wird eingebaut.
- Am Feuerwehrgerätehaus werden Nachschachtarbeiten ausgeführt und die Nebenstreifenfundamente ausgehoben.
- Die Mülldeponie hinter der alten Ziegelei wird durch die Meliorationsgrsellschaft in einen ordnungsgemäßen Zustand versetzt und übergeben.
- Im Kindergarten werden das Dach, die Küche und der Waschraum repariert.
- Renovierung der Gemeindegeschwesterstation
- Der Spielplatz des Kindergartens wird erneuert.

Am 23. Dezember begehen Meta und Oskar Hpf das Jubiläum der „Eisernen Hochzeit“.

## 1988

Bittstädt hat 520 Einwohner, davon sind 384 Wahlberechtigte.

Die Sparte „Erdbeere II“ des VKSK gründete sich in diesem Jahr

An der Freilichtbühne im Heidenholz hatte der Chor, Kindergarten und Schule Auftritte.

Das Kinderfest und ein Waldfest mit Modenschau kamen gut an

Im August erscheint ein Artikel in der Tagespresse „Das Volk“ über die „Perle“ Bittstädt im Haidenholz und über die Erbauer.

Stolz sind die Bittstädter auf ihr kleines Kulturhaus und die Freilichtbühne im großen Heideholz. Zahlreiche „Mach mit!“-Stunden wurden hierfür geleistet. Dabei machte sich der Gemeindevertreter und Vorsitzende des Dorfkubs Joachim Heyer (im Foto rechts) besonders verdient. Für sein engagiertes Wirken in der Gemeinde und in seinem Betrieb wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet.

Foto:  
A. Abendroth



## Großes Engagement für Perle Bittstädt

Zahlreiche Bürger waren beim Bau des Kulturhauses im großen Heideholz im Einsatz und leisteten über 2800 Stunden

Eine Perle sind das Kulturhaus und die Freilichtbühne im großen Heideholz von Bittstädt. Es gibt wohl kaum ein Wochenende, an dem diese schöne, von fleißigen Bürgern Bittstädt errichtete, erholsame Kulturstätte nicht genutzt wird.

Um mehr zu erfahren, sprachen wir mit dem Vorsitzenden des Dorfkubs, Gemeindevertreter und Seele des Volkchors Bittstädt, Joachim Heyer. Der Gedanke zum Bau des Kulturhauses, betont der 47jährige Leiter der Berufsausbildung im VEB Arnstädter Handschuhfabrik, kam vom Kollektiv des Dorfkubs und den kulturell aktiven Bürgern der Gemeinde. Das Projekt stammt aus der Feder des ehemaligen Stadtbauleiters, Genossen Walter Lämmerzahl. Zu den fleißigsten Bauleuten gehörten u. a. M. Schädtrich, G. und A. Schröder, R. Gleichmar, F. Gleichmar, E. Klippstein, K. Müller, B. Ortlepp, U. Zeiße, R. Andres, H. Willing, F. Range, G. Reinhard und natürlich auch der Vorsitzende des Dorfkubs selbst. Allein bis August wurden 2800 Stunden im Rahmen der Bürgerinitiative der Nationalen Front erbracht. Als Erweiterungsbau sind für das Kulturhaus noch eine Minküche sowie eine sanitäre Anlage geplant.

Auf der Freilichtbühne tut sich natürlich vor allem in der Sommersaison einiges. Kulturveranstaltungen, wie Auftritte des Chors und Kino. Gut kamen das Kinderfest im Juni und das Waldfest mit Modenschau und Lagerfeuer im Juli an.

Das große Heideholz hat eine bewegte Vergangenheit. Der Bittstädter Turnverein „Freie Turner“ nutzte bis Anfang 1926 den Gasthof für seine sportliche Betätigung. Auf Wunsch stellte ihnen dann die Gemeinde zum Sport im Freien das große Heideholz zur Verfügung. Die 35 Sportler leisteten viele Stunden, bis ihr Sportplatz fertig war. Und schließlich hatte sich auch die Schule um die Erweiterung des Sportplatzes verdient gemacht. Wenige hundert Meter vom Sportplatz entfernt befanden sich ein Schützenhaus und ein Pavillon mit Ausschank und Kegelbahn. Hier spielte sich auch das düsterste Kapitel der Geschichte ab. 1942/43 pferchten Faschisten Juden aus Arnstadt und Umgebung im Schützenhaus zusammen, und unter Bewachung von SA-Leuten mußten sie in der Kiesgrube schwer arbeiten. Das Andenken an diese Opfer des Faschismus wird heute in Ehren gehalten.

Volkakorrespondent  
Peter Schneider

1988 wird ein Eigenheim, das der Familie Schwalbe in der Steingasse, erbaut.

Gerd Schwarz beginnt mit dem Um- und Ausbau seines Wohnhauses in der Arnstädter Straße.

Auch die Gemeinde realisiert einige Bauvorhaben!

- die elektrische Straßenbeleuchtung erhält eine neue Schattuhr;
- am Haus Nr. 33 (Backhaus) werden Werterhaltungsmaßnahmen durchgeführt;
- das Kanalnetz wird instandgesetzt und erweitert;
- am neuen Feuerwehrgerätehaus wird weitergebaut;
- die Talbrücke und die Brücke am Haidenholz werden freigeschachtet;
- der Hauptgraben wird vom Schlamm befreit;
- hinter der Kegelbahn wird eine Entwässerung im Wert von 16.000 Mark eingebaut;
- die Toilettenanlage des Kindergartens wird repariert
- in der Arnstädter Straße werden die Gehwege befestigt;
- an der Friedhofstraße werden Bäume und Büsche beschnitten und die Straßengräben neu ausgehoben;
- der „Heilige Born“ in der Klostergasse erhält in diesem Jahr eine Pumpe, eine Tür und ein Schloß;

Otto Gräf feierte am 14. Mai 1988 seinen 90. Geburtstag.

Im gleichen Jahr am 22. September feiert er mit seiner Frau Hedwig das Fest der „Eisernen Hochzeit“. Das Ehepaar schenkte sechs Kindern das Leben. Jetzt hat es noch neun Enkelkinder und fünf Urenkel. Der gelernte Maschinenschlosser trug wesentlichen Anteil am Wasserleitungsbau in Bittstädt, da er die letzten Jahre bis zum Eintritt ins Rentenalter beim Wasserleitungsbau arbeitete.

Hedwig Gräf arbeitete, als die Kinder erwachsen waren, in der Landwirtschaft in Bittstädt.

### **1989**

Am 4. Februar gibt Joachim Heyer, Vorsitzender des Dorfkubs, nach 17jähriger Tätigkeit sein Amt aus gesundheitlichen Gründen ab. Er hat sehr viel für unseren Ort getan. Sein Name ist untrennbar mit dem Dorfklub und dem Volkschor Bittstädt verbunden.

Am 17. Juni bekommt die Gemeinde Bittstädt die „Urkunde für wasserwirtschaftlich vorbildliche Arbeit“ verliehen.

Der 19. August ist dem Waldfest auf dem Festplatz im Heidenholz vorbehalten.

Bittstädt erhält die Ehrenurkunde des Vorsitzenden der Nationalen Front und des Rates des Bezirkes für sehr gute Leistungen in der Bürgerinitiative 1988

Sützenbrücken erhält ebenfalls die Ehrenurkunde.

Die Arbeit der Bittstädter wird auch in einem Artikel in der Zeitung „Das Volk“ gewürdigt.

### Wohnraumstand in der Gemeinde

186 Wohnungen – davon sind

- 8 mit 1 Wohnraum
- 33 mit 2 Wohnräumen
- 49 mit 3 Wohnräumen
- 57 mit 4 Wohnräumen
- 25 mit 5 Wohnräumen
- 13 mit 6 Wohnräumen und mehr.

2 Eigenheimbauten werden begonnen: Rainer Baumbach, Werner Nauber

Im Gemeindesaal wird das Parkett abgeschliffen und neu versiegelt

Klempnerarbeiten werden im Wohnhaus Nr. 2 ausgeführt.

Im November wird in Bittstädt der Gemeindegemeinderat gewählt.

## Unsere Meinung

**D**as Dörfchen Bittstädt – in schöner, waldreicher Umgebung gelegen – unternimmt alljährlich einiges, um die Häuser, Straßen und Einrichtungen durch regen „Mach mit!“-Fleiß diesem reizvollen landschaftlichen Rahmen anzupassen. Davon zeugt nicht allein die bezirkliche Auszeichnung mit der Ehrenurkunde für die Leistungen in der Bürgerinitiative 1988. Davon zeugt augenfälliger Bürgerfleiß. Doch davon zeugen vor allem die Vorhaben in Vorbereitung der Kommunalwahlen auf dem Weg zum 40. Republik-

### Augenfälliger Bürgerfleiß

geburtstag. Im gemeinschaftlichen Miteinander aller gesellschaftlichen Kräfte wollen die Bittstädter ihren Ort jubiläumsfein schmücken. Deshalb haben sie sich verpflichtet, Eigenleistungen zur Erhaltung der Wohnsubstanz und zur Gestaltung der Wohnumwelt in Höhe von 855 000 Mark zu verwirklichen. Drei Familien beginnen mit dem Bau eines neuen Hauses, vier Familien werden ihr Eigenheim in diesem Jahr fertigstellen, und eine Wohnung wollen die FDJler in der Aktion „Um- und ausgebaut“ bezugsfertig herrichten. Und zehn Fassaden sollen durch neuen Anstrich oder eine neue Putzhaut für eine Belebung des Dorfbildes sorgen.

Die Bittstädter wollen indes auch durch die liebevolle Pflege der Vorgärten und Grünanlagen zu weiteren schönen „Farbtupfern“ im Ort beitragen. Dazu haben sie insgesamt 45 Pflegeverträge abgeschlossen. Drei Grünanlagen sollen in diesem Jahr noch dazukommen. Diese und die über 500 Bäume, die im Rahmen der Aktion „Ein Lebensbaum für mein Land“ in den Boden kommen, werden die Grüne Lunge dieser landschaftlich schön gelegenen Kommune erweitern.

Marlis Kiese walter

## 1994 (BCPA)

Wegen der Herzkrankheit unseres Altaristen mußte im Jahr 1994 eine Läutemaschine installiert werden.

## 1994

Der Landweg zwischen Bittstädt und Holzhausen wird 1994 mit Unterstützung der Landwegebauförderung befestigt und asphaltiert.

### Kunstguterfassung vom 8. 9. 1995 durch S. Schmidt / Arnstadt

der Kirchenbau erfolgte in zwei Bauphasen, der Turm 5,3 x 3,4 m mit westlichen Langhaus 10,2 x 7,2 m ist eine romanische Anlage, der an die Turmostseite angebaute Chor 7,2 x 6,0 m eine spätgotische Anlage.

Umbauten fanden 1677 bzw. 1690 im Westteil der Kirche statt.

1952 erfolgte der Einbau eines Gemeinderaumes in den ehemaligen Chorraum, der Chorbalken / Turmuntergeschoß wurde als neuer Chorraum gestaltet.

Kirche und Turmuntergeschoß haben eine Tonnendecke, das Holzwerk der Tonne des Langhauses wurde bei Instandsetzungsarbeiten in den Jahren 1977 bis 1985 erneuert, die Kanzel an ihren ehemaligen Standort zurückverlegt, die Apsis völlig vermauert, die Elektrik erneuert und die Kirche neu ausgemalt. Gleichzeitig erfolgte die Auswechslung der Bänke, die Erneuerung sämtlicher Fenster, der Einbau einer Innentreppe zu den Emporen und der Abriß des westlichen Außenaufganges.

Die Kirche hat eine Bankbestuhlung im Mittelschiff, beidseitig zwei Längsemporen – auf der Nordseite durchgängig bis zur Turmwestseite, auf der Westseite zwei Queremporen, die obere Empore als Orgelempore mit Schrankorgel

Der Außenputz der Kirche wurde entfernt, das Mauerwerk verfugt.

Turm -achteckiger Helm- und Dachseitenflächen sind beschiefert, das Dach selbst einschließlich Walm mit Tonziegeln eingedeckt.

### Abendmahlskelch von 1586

Silber / vergoldet

getrieben, geprägt, poliert

510 g Gewicht, 223 mm Gesamthöhe

Kuppahöhe 85 mm, Kuppa ø 118 mm, Fuß (Sechspaßfuß) ø 150 mm

Inschrift unterhalb des Fußrandes: IOHAN FRIEDRICH MIELPFORT ZU DER ZEIT AMTSCHES-SER Z WASSENBURG WIGN 45 LOT 1586 BITSTAD

### Klingelbeutel

Messing, Samt, oberer ø 120 mm, Beutellänge 230 mm

grüner Samtbeutel mit Ledereinsatz u. Borteinsatz

Gravur auf Stielaufnahme. J. J. Höpp 1815

(Inventarverzeichnis von 1862: Er ist von Joh. Julius Höpp der Kirche verehrt worden, als derselbe Altarist war.)

### Klingelbeutel

Messing, Samt, oberer ø 110 mm, Beutellänge 175 mm

grüner Samt mit Borte besetzt

Signatur auf Einwurfdeckel: B. R. J. 1691

Initialen auf dem Beutel: S. E. J.

(Inventarverzeichnis von 1707: „von Herrn Jacobs Jacobi weibe Frau Barbara Regina Jacobin erkaufft und gestiftet worden, Anno 1691)



### **1998 (BCPA)**

Wegen der Feuchtigkeit der Mauern der Kirche wird 1998 an der Südwand eine Drainage gelegt, 1999 folgt die Nordwand.

Im November 2000 wird der Sockel rundherum ausgebessert, und die ganze Kirche, deren Wände deutlich trockener sind, neu geweißt.

### **1990 – 1998 (BCPA)**

#### IV. Zeitgeschichtliches

Der Volkschor besteht seit 1860 gegründet vom Lehrer Julius-August-Lencer). Am 31. 7. 1990 beschloß eine Mitgliederversammlung die Umbenennung in "Bittstädter Liedertafel" eV

Im Mai 1998 hat der Chor 38 aktive und passive Mitglieder. Chorleiter ist seit 1997 Jens Greßler aus Arnstadt. Erster Vorstand ist Frau Regina Andreß.

Sponsoren des Chores sind Firma Bernd Ortlepp und die Gaststätte „Zur Heide“ (Familie Reichenbäcker)

### **1974 – 1998 (BCPA)**

Der ev.-luth. Kirchgemeinde gehören z. Zt. 273 von 561 Einwohnern an.

Von November 1977 bis November 1985 setzte die Kirchgemeinde bei Mitarbeit des Pfarrers das Gotteshaus instand. 8 Jahre wurde es, da es am Geld fehlte. Durch alljährliche Beantragung von stattlichen Denkmalpflegemitteln erreichten wir 25.000 Mark Zuschüsse von dieser Seite. Gesamtkosten 680.000 Mark. Sammlungen in der Gemeinde, Zuschüsse des Kreiskirchenamtes Gotha und Hilfen der Partnergemeinde Ludwigsburg-Hoheneck deckten die Kosten schließlich ab.

Umfang der Bauarbeiten:

Gemeinderaum: Fußboden, neue Stahlstühle, halbrunde Eingangstreppe, Stützbalken durch Eisenträger ersetzt.

Kirchenschiff:

Erneuerung des Dachfußes im Norden und Westen durch Feierabendbrigade Frischmann aus Suhl, Beschieferung der Steildachflächen,

Erneuerung der Holztonne, Innenputzenerneuerung,

Fußbodenabsenkung und Klinkerverlegung (zwei Stufen zum Altarraum statt bisher einer),

Elektrifizierung des Kirchenschiffs und des Turms,

Neueinzug einer Wand an der Ostseite des Chorraumes,

Restaurierung des gotischen Kruzifixus,

Rückverlegung der Kanzel an ihre ursprüngliche Stelle zwischen Chor und Schiff,

Einbau einer Innentreppe und Erneuerung der Kirchentür in Eiche durch Heinz Geyersbach

Abriß des äußeren Emporenaufganges,

Anbringen von Dachrinnen

Unterirdische Entwässerung,

Beseitigung des schadhafte Außenputzes und Verfugen der gesamten Außenhaut des Kirchgebäudes und Turm,

Erneuerung aller Fenster durch Werner Seeber, Ausmalung (Konzeption Horst Jährling, Weimar)

Es folgt eine Namensliste von 29 Helfern.

Am 1. Advent 1985 wurde die Kirche unter großer Beteiligung der Gemeinde bei Mitwirkung des Posaunenchores aus Leutenberg durch Oberpfarrer Jäger und den Ortspfarrer Griebenow wiedereingeweiht. Anwesend auch Pfr. Albrecht Keller aus der Partnerstadt Ludwigsburg-Hoheneck

Nah dem Tod des Pfarrhelfer Klaus Walter am 10. 2. 1974 übernahm Vikar Wolfram Griebenow den Dienst an der Kirchgemeinde Bittstädt.

Der Gottesdienstbesuch war und ist bis heute mäßig. Die Kinderarbeit in der Christenlehre wird gut angenommen. Von 1974 bis 6. 6. 98 wurden 98 Kinder und Jugendliche getauft, 96 Jugendliche wurden

konfirmiert. Höhepunkte waren dabei die Ostergottesdienste 1994 und 1997, wo 6 und 5 Kinder gemeinsam getauft wurden, die sich zum größten Teil nach mehrjährigem Besuch der Christenlehre selbst zur Taufe anmeldeten.

Ein weiterer Höhepunkt im Berichtszeitraum war das 1200jährige Ortsjubiläum 1986. Die gemeinsame Planung der Veranstaltungen von Kirche und politischer Gemeinde wurden durch staatlichen Druck gestört. Die politische Gemeinde ignorierte die Absprachen mit der Kirchengemeinde. Die kirchlichen Feiern vom 13. – 15. 6. 1986 boten einen Gemeindeabend „In der Chronik geblättert“, einen Festgottesdienst mit Superintendent Tittelbach-N. und dem Posaunenchor Arnstadt und ein Trompetenkonzert. So wurde die Tatsache gewürdigt, daß seit dem Jahr 786 Christen in Bittstädt nachweisbar sind. Die Jahreszahl ist nun auch an der neuen Wetterfahne zu lesen.

Die politische Gemeinde beteiligte sich erfreulicherweise an der Erneuerung des Turmknopfes, indem sie die Kosten für die Vergoldung in Höhe von 2.265 DM übernimmt. Die Kirchengemeinde dankt herzlich.

Dem Gemeindegemeinderat gehören z. Zt. an: Rainer Gleichmar (stellvertretender Vorsitzender), Rita Jacobi, Nella Dornheim, Eleonore Elitzer.

Den Altaristendienst verrichtet seit 1961 Karl Esche. Organistin ist Irmhilde Kautsch aus Arnstadt.  
6. 6. 1998 W. Griebenow, Pfr.

### **1974 – 1998** Zeitgeschichtliches aus BCPA

Bürgermeister bis März 1983 Gerhard Nauber (SED)

1. 4. 1982 - 2. 6. 1994 Frank Gleichmar (bis 1989 SED)

seit 3. 6. 1994 Hans Ullrich (CDU) als Bürgermeister der Wachsenburggemeinde (Sülzenbrücken, Haarhausen, Holzhausen, Bittstädt und Röhrensee mit Sitz in Haarhausen)

Seit dem 13. 3. 1996 ist die Wachsenburggemeinde „erfüllende Gemeinde“ der Stadt Arnstadt

Schule: Ab 1. 9. 1983 fahren alle Kinder mit dem Schulbus in die Schule Holzhausen. Bis dahin wurde eine Klasse der Unterstufe in Bittstädt unterrichtet.

Kindergarten: Der Kindergarten im Zentrum des Dorfes existierte bis 31. 5. 1985. Die damalige Schule wurde nach der Schließung umgebaut, renoviert, Heizung eingebaut. Die offizielle Eröffnung des Kindergartens in der damaligen Schule erfolgte am 3. 6. 1985.

Am 31. 7. 1996 wurde der Kindergarten unter starkem Protest der Einwohner geschlossen.

Chor: Der Volkschor besteht seit 1860 (gegründet von Lehrer Julius-August-Lencer).

Am 31. 7. 1990 beschloß eine Mitgliederversammlung die Umbenennung in „Bittstädter Liedertafel e. V.“

Am Mai 1998 hat der Chor 38 aktive und passive Mitglieder. Chorleiter ist seit 1997 Jens Greßler aus Arnstadt.

Erster Vorstand des Chores ist Frau Regina Andreß.

Sponsoren des Chores sind die Firma Bernd Ortlepp und die Gaststätte „Zur Heide“ (Familie Reichenbäcker)

Festplatz auf der Heide: Das Bürgerhaus im Heidenholz wurde zur 1200-Jahr-Feier im Juni 1986 mit genutzt. Die endgültige Fertigstellung erfolgte im Juni 1987.

LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft):

Die LPG-Tierproduktion mußte ihre Verwaltungsform ändern. Ende 1991 bildete sie mit noch Mitgliedern die „Agrargesellschaft mbH Wachsenburg“. In der LPG waren 126 Arbeitskräfte beschäftigt gewesen. Etwa 30 Bittstädter verloren ihren Arbeitsplatz. Seit April 1998 befindet sich die Agrargesellschaft in Liquidation.

Es gibt seit der politischen Wende von 1989/90 viele Arbeitslose in Bittstädt, genaue Zahlen können aus Datenschutzgründen nicht genannt werden.

Kiesabbau: Die Rena Recycling und Naturstein GmbH hat seit 1. 8. 1991 die Genehmigung zum Kiesabbau. Sie hat 12 Beschäftigte.

Einwohner: Bittstädt hat z.Zt. 561 Einwohner. Die Älteste ist Meta Hopf geb. 28. 7. 1902  
Truppenübungsplatz Ohrdruf: Die sowjetischen Truppen sind 1991 abgezogen. Der letzte Wachaufzug fand in Ohrdruf am 26. 11. 1991 statt. Gemeinderat und Bürger sprachen sich gegen eine weitere militärische Nutzung des Truppenübungsplatzes aus und demonstrierten am 3. 9. 1991 auf dem Marktplatz in Ohrdruf. Die Übernahme des Übungsplatzes durch die Bundeswehr erfolgte am 22. 12. 1993

Der Landweg zwischen Bittstädt und Holzhausen wird 1994 mit Unterstützung der Landwegebauförderung befestigt und asphaltiert.

gesehen, 2. 9. 2004 Hundertmark, Sup.

### **1999 (BCPA)**

Am 14. 11.1999 wird in einer Feierstunde mit Pfarrer und Bürgermeister Hans Ullrich die Gedenktafel für die Opfer des 1. Weltkrieges durch eine Tafel für die Opfer des 1. und 2. Weltkrieges und weiterer Opfer von Gewalt ersetzt. Der Posaunenchor des Marienstiftes umrahmt die Feier.

### **1999 - 2001 (BCPA)**

Wegen der Herzkrankheit unseres Altaristen mußte im Jahr 1994 eine Läutemaschine installiert werden. Im Mai 1999 tritt Karl Esche von seinem Dienst als Altarist zurück; die Kirchengemeinde dankt dem Kranken für 38 Jahre treuen Dienst.

Im Juni 1999 übernimmt Rosemarie Schröder den Altaristendienst, Eleonore Elitzer versieht den Heizedienst für Gottesdienst und Christenlehre im Winterhalbjahr.

Ab September 2000 findet der Vorkonfirmanden- und der Konfirmandenunterricht für Holzhausen und Bittstädt in Bittstädt statt, da die Zahlen der Konfirmanden hier etwas größer sind als in Holzhausen.

Im September 2001 werden die Christenlehregruppen Klasse 1 – 6 in Bittstädt zusammengelegt, da daran nur noch 7 Kinder teilnehmen. Diese Entwicklung geht einmal auf den drastischen Geburtenrückgang seit 1990 zurück, zum andern bewirkt der Religionsunterricht in den Schulen ein langsames Sterben der gemeindebezogenen Kinderarbeit. Der Gemeindegemeinderat bedauert diese Tendenz.

Bis Weihnachten 1999 gestalten Christenlehrekinder und andere Interessierte das Krippenspiel. Im Jahr 2000 und 2001 kommen erwachsene Mitspieler hinzu.

Wegen der Feuchtigkeit in den Mauern der Kirche wird 1998 an der Südwand eine Drainage gelegt, 1999 folgt die Nordwand. Im November 2000 wird der Sockel rundherum ausgebessert und die ganze Kirche, deren Wände deutlich trockener sind, neu geweißt.

In den Berichtsjahren fielen 4 Gottesdienste mangels Bweteiligung aus. Der Gottesdienst wird nach wie vor 14-tägig gehalten.

Am 8. April 2001 stirbt unser langjähriger Altarist Karl Esche im Alter von 62 Jahren.

Ende 2001 hat die Kirchengemeinde 251 Gemeindeglieder.

Am 14. 11.1999 wird in einer Feierstunde mit Pfarrer und Bürgermeister Hans Ullrich die Gedenktafel für die Opfer des 1. Weltkrieges durch eine Tafel für die Opfer des 1. und 2. Weltkrieges und weiterer Opfer von Gewalt ersetzt. Der Posaunenchor des Marienstiftes umrahmt die Feier.

Die Gemeindegemeinderatswahl im November 2001 ergibt folgende Zusammensetzung: Eleonore Elitzer (stellv. Vors.), Nella Dornheim, Annekathrin Schlegel, Torsten Grimm.

Rainer Gleichmar und Rita Jacobi, die etwa 30 Jahre dem GKR angehörten, haben nicht wieder kandidiert. Ihnen wird herzlich gedankt.

### **2002 (BCPA)**

Im März erneuert der Bürgermeister der Wachsenburggemeinde Hans Ullrich seine Zusage, an der Nordseite der Kirche einen Pflasterweg aus Granitsteinen zu bauen. Ende Mai werden die ersten Steine geliefert. Bis Ende 2002 geschieht trotz mehrerer Erinnerungen durch den Pfarrer nichts weiter.

Im April wird an der Südseite des Kirchturmes Schwammbefall festgestellt. Die Ursache – Undichtigkeit des Kuppelschweifs- wird durch die Fa. Dr. Bennert (Hopfgarten) per Kran beseitigt. Die Reparatur übernimmt Fa. Kochlatt aus Mühlberg. Ausführung der Arbeiten im Dezember. Weitere Arbeiten am Glockenstuhl werden durch den Baupfleger des Kreiskirchenamtes auf das Jahr 2003 verlegt. Seit Februar 1997 entsteht ein Neubaugebiet auf dem Kirchberg. 51 Häuser sind geplant. Die Einwohnerzahl wächst auf 595.

Am 4. Advent singt zum wiederholten Male die „Liedertafel e. V. „ unter der neuen Leitung von Herrn Bomeier aus Erfurt Weihnachtslieder in der Kirche.

Das Krippenspiel wird durch das Gemeindemitglied Andreas Schlegel einstudiert und am Heiligabend aufgeführt.

### **2003 – 2004 (BCPA)**

Im April 2003 wird im Gemeinderaum der Kirche eine elektrische Heizung installiert, bestehend aus 6 an der Wand befestigten Warmluftgebläsen von jeweils 2000 Watt.

Im Mai 2004 läßt der Bürgermeister Hans Ullrich durch die Firma Willing aus Bittstädt einen Weg aus Granitsteinen entlang der ganzen Kirche (Vorderseite) bis zum oberen Eingang (Kleine Kirchgasse) pflastern.



Einzig erhaltener Grabstein vom alten Friedhof an der Kirche für den herzoglichen Forstbediensteten Isaac Jacobi (\*1622)

Hier Ruht  
In Gott H. Isaac  
Jacobi geweser  
Forster zu Bitstet,  
Kranichfeld und  
Tondorff welch:  
Anno 1684 d. 29  
Juli seel Entschl.



Ehemaliges „Gasthaus zur Klipper“ auf dem Truppenübungsplatz  
(Bildpostkarte, Ausschnitt)



Ehemaliges Rittergut Tambuchshof auf dem Truppenübungsplatz  
(Bildpostkarte, Ausschnitt)



Gruß aus Bittstedt



Gruss aus Bittstadt.





Die Tonwerke am Kirchberg. Postkarte von 1914 anlässlich eines Mannövers  
 Der in Arnstadt stationierten Infanterieregiments.  
 Das Feldlager befand sich auf dem heutigen Gelände des Kieswerkes.



Briefkopf für Geschäftsbriefe der „Bittstädter Thonwerke“





Die kleine Glocke im Glockenstuhl



Schmuckband mit Weintrauben am Glockenhals



Schriftband: „Die kleine Glocke ruft die Kleinen,  
Herr mach sie ewig zu den Deinen“.



Vom Drogisten Hans Wiede (wohnhaft im Haus 78, um 1930) vertriebenes Kinder- und Wundpuder.



In der Kleinen Kirchgasse, Ecke Steingasse (rechtes Bild von 1998)



Vor dem Eingang zum Kindergarten in der Ohrdruffer Straße. Der Kindergarten befand sich in der alten Schule gegenüber der Kirche. (Zugang zur Kirche an Mauer mit Kugeln auf den Pfeilern erkennbar.)

